Samstag/Sonntag, 5./6. 1. 1985 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 4 - 1.W.- Preis 1.40 DM - 1 H 7109 A

Belgien 40,00 bfr, Dänemark 10,00 dkr, Frankreich 7,50 F, Griechenland 110 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1800 L, Jugoslawien 160,00 Din, Luxemburg 33,00 lfr, Niederlande 2,50 hfl, Norwegen 8,50 nkr, Österreich 16 öS, Portugal 165 Esc, Schweden 8,00 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 150 Pts, Kanarische Inseln 175 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Terrorismus: Bundesanwalt Rebmann geht davon aus, daß die gegenwärtige Anschlagswelle noch nicht zuende ist. Nach Ansicht des stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion Emmerlich werden die Täter sobald wie möglich von Gewalt gegen Sachen zu Gewalt gegen Personen übergehen. (S. 8)

Spionage: Der Generalbundesanwalt hat beim Bayerischen Obersten Landesgericht Anklage gegen den ehemaligen Fregattenkapitän Wilhelm Reichenburg erhoben. Reichenburg soll seit Ende der 60er Jahre für das Ostberliner Ministerium für Staatssicherheit tätig gewesen sein.

Neues Amt: Bundesaußenminister Genscher hat den früheren Bundeswirtschaftsminister Lambsdorff zum neuen Kuratoriumsmitglied der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft (London) ernannt.

Golfkrieg: 33 Öltanker und andere Handelsschiffe wurden in der zweiten Jahreshälfte '84 bei Bombenangriffen oder durch Minen in der Golfregion beschädigt oder versenkt. 43 Seeleute kamen dabei ums Leben.

Marschflugkörper: Norwegen hat der sowjetischen Regierung durch seinen Botschafter in Moskau eine Protestnote gegen die Verletzung seines Luftraums übergeben lassen. Von dem sowjetischen Marschflugkörper, der kurz über Norwegen geflogen war und über Finnland abgestürzt sein soll, fehlte gestern noch jede Spur.

Tschechoslowakei: Fünf bekannte Bürgerrechtler, darunter der Schriftsteller Vaclav Havel und die Sprecher der „Charta 77", Vaclav Benda und Jiri Rumel, sind festgenommen worden. (S. 8)

Manöver: Mit rund 200 000 Mann beteiligen sich die USA und Südkorea an dreimonatigen gemeinsamen Manövern, die Anfang Februar in Südkorea anlaufen. Die 40 000 US-Soldaten in Südkorea werden durch eine Flugzeugträger-Kampfgruppe verstärkt.

Flüchtlinge: 14 weitere „DDR"-Bewohner haben gestern die Botschaft der Bundesrepublik in Prag verlassen und sind in die „DDR" zurückgekehrt.

Am Wochenende: Dreikönigstreffen der Südwest-FDP mit Wahl des neuen Landesvorsitzenden. – Bangemann nach Japan.

ZITAT DES TAGES



„Was das deutsche, was jedes Fernsehprogramm braucht, ist mehr Konkurrenz, ist ein kräftiger Schwall frischer Luft, der selbsternannte Erziehungsanstalten der deutschen Nation von der Vorstellung heilt, sie wüßten schon, was dem Zuschauer frommt"

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann in der Werbezeitschrift „Horizont Advertising Age" (S. 4) FOTO: DPA

WIRTSCHAFT

Stahlkonflikt: Die EG hat sich mit den USA auf eine Beschränkung ihrer Stahlrohrexporte auf 7,6 Prozent am US-Stahlmarkt geeinigt. 1984 hatte sie noch einen Anteil am US-Markt von mehr als 14 Prozent. (S. 9)

Gipfel: Die Bundesrepublik und die anderen Länder, deren bilateraler Warenaustausch mit Japan hohe Passivsalden aufweist, haben guten Grund, mit dem amerikanisch-japanischen Gipfel zufrieden zu sein. Jede Bresche in den ostasiatischen Handelsbeschränkungen hilft auch den Europäern. (S. 9)

Gold: Die Stimmung an den Goldmärkten ist alles andere als goldig. Wegen weltweit sinkender Inflationsraten ist Gold als Inflationsschutz nicht mehr begehrt, die hohen US-Zinsen machen Gold als Kapitalanlage unattraktiv. (S. 9)

Börse: Nach schleppendem Börsenbeginn kamen neue Kaufaufträge aus dem Ausland auf den Aktienmarkt. WELT-Aktienindex 163,3 (163,3). Am Rentenmarkt kam der Kursrückgang der letzten Tage zum Stillstand. Dollar-Mittelkurs 3,1636 (3,1662) Mark. Goldpreis 303,45 (302,30) Dollar.

KULTUR

Abschied: Die stimmgewaltige amerikanische Sopranistin Leontyne Price, die im Februar 58 Jahre alt wird, hat mit einer triumphalen Vorstellung in der Metropolitan Opera in New York Abschied von der Opernbühne genommen. Ihre letzte Rolle: die Titelpartie in Verdis „Aida".

China: Von dem Reformeifer der chinesischen Führung kann auch eine kleine Gruppe von Literaten größere Freiräume erwarten. Nachdem sie im vergangenen Jahr noch verfolgt worden waren, sind die Erzähler von Zukunftsgeschichten jetzt zu fleißigem Schaffen ermuntert worden. (S. 13)

SPORT

Ski: Florian Beck (Gunzesried) wurde beim Weltcup-Slalom in Bad Wiessee Zweiter hinter Marc Girardelli (Luxemburg). Den dritten Platz belegte der Schwede Ingemar Stenmark. (S. 7)

Eishockey: Der Deutsche Eishokkeybund wird in der Bundesliga keine Doping-Kontrollen auf Verdacht einführen. Herbert Plum, Arzt des Kölner EC, hatte entsprechende Stichproben gefordert.

AUS ALLER WELT

Königsgräber: Trotz hoher Strafen blüht der Handel mit Kunstschätzen aus altägyptischen Königsgräbern – und die Behörden sind nahezu machtlos. Raubgrabungen sind ebenso häufig wie Diebstähle aus bereits bekannten Fundorten. (S. 14)

Schwerverkehrsabgabe: Im „Verkehrskrieg" zwischen der Schweiz und ihren Nachbarn hat Frankreich als erstes Land Gegenmaßnahmen ergriffen. Die 1969 aufgehobene Achsensteuer für schweizerische Lastwagen wurde wieder eingeführt. (S. 14)

Wetter: Weitere Schneefälle. Minus 10 bis 20 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Heute: Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte

Schnee und Glatteis behindern den Vertrieb der WELT. Wir bitten die Leser für mögliche Verzögerungen bei der Zustellung um Verständnis.

Genscher gibt Diskussion um Grenzen eine andere Richtung

„Weder heute noch künftig in Frage gestellt" / Mertes korrigiert öffentlich

GERNOT FACIUS, Bonn

Ein Rundfunkinterview des Staatsministers Alois Mertes vom Auswärtigen Amt und ein Namensartikel von Bundesaußenminister Genscher haben offenbart, daß es in der Deutschland- und Ostpolitik sehr wohl Differenzen in der Bonner Koalition gibt. Dem deutsch-polnischen Vertrag aus dem Jahre 1970 wird von Genscher offensichtlich eine über den Vertragstext hinausgehende Bedeutung gegeben; dem folgen führende CDU/CSU-Politiker nicht. Entscheidender Satz in dem Artikel Genschers: „Es bleibt dabei: Die Grenzen zu unseren Nachbarvölkern werden von uns Deutschen weder heute noch künftig in Frage gestellt. Sie sind unantastbar wie die Verträge."

Der Bundesaußenminister und FDP-Vorsitzende hat damit den Eindruck erweckt, als gebe er der Respektierung der Oder-Neiße-Linie im Warschauer Vertrag eine für alle Zeiten verbindliche Form, obwohl die Bundesrepublik Deutschland als Vertragspartner in dieser Frage die Entscheidung eines späteren gesamtdeutschen Souveräns nicht vorwegnehmen kann. Die Regierungen und Medien in den osteuropäischen Staaten hatten bereits nach Abschluß der Ostverträge den Grenzformulierungen eine definitive Entscheidungswirkung gegeben.

An diesem Punkt hakte Alois Mertes, Staatsminister bei Genscher, ein. Im Deutschlandfunk wies Mertes am Freitag darauf hin, daß er keinen Abgeordneten der Unionsfraktion kenne, der nicht für eine „ganz eindeutige Vertragstreue der Bundesrepublik Deutschland auch gegenüber dem polnischen Vertrag" sei. Der CDU-Politiker fügte dann hinzu, auf die Meinungsunterschiede eingehend: „Aber ich kenne eine Diskussion darüber, ob man die endgültige Oder-Neiße-Grenze für die Bundesrepublik Deutschland stärker hervorheben soll, oder ob man hervorheben soll, daß die rechtlich endgültige Festlegung der Grenzen eines wiedervereinigten Deutschland erst in einem Friedensvertrag erfolgen kann." Und wie eine Mahnung an die Adresse seines Ministers ergänzte Mertes: „Das ist aber eine gemeinsame westliche Position. Es steht doch der westliche Friedensvertragsvorbehalt, der keine Bonner Erfindung ist, sondern zum Vier-Mächte-Recht gehört, nicht im Widerspruch zu den Verpflichtungen des Warschauer Vertrages."

Der Staatsminister wies darauf hin, daß sich Bonn seit 1949 zwölfmal feierlich zum Gewaltverzicht bei der Lösung von strittigen Fragen verpflichtet hat. „Das heißt doch im Klartext: Eine abschließende Lösung der offenen deutschen Frage durch Verwirklichung der persönlichen Menschenrechte und der nationalen Selbstbestimmung unseres Volkes ist nicht möglich, ohne Interessenkonvergenz und Zustimmung unserer Verbündeten im Westen wie auch unserer Nachbarn im Osten." Jeder politisch Verantwortliche müsse sich fragen: „Womit fördere und womit bremse ich eine solche Zukunftschance?"

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Czaja, warf Genscher vor, er habe den Hinweis unterlassen, daß die Bundesrepublik nicht zur Anerkennung der polnischen territorialen Souveränität in den „aus der Zugehörigkeit zu Deutschland entlassenen Gebieten" verpflichtet sei.

DER KOMMENTAR

Zurechtgerückt

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Unverdrossen – ja, bis zum Überdruß – hämmert Bundesaußenminister Genscher den Deutschen und den Polen ein, daß die Grenzlinie, welche die westliche Staatsgrenze der Volksrepublik Polen bildet, nicht in Frage gestellt werde. Das ist zweifellos die Position der Bundesrepublik Deutschland, die sich in ihrem eigenen Namen zu solcher Haltung im Warschauer Vertrag verpflichtet hat. *Insoweit* widerspricht auch niemand dem Bundesaußenminister. Jedoch, er kompliziert das Thema unnötig, wenn er die ziemlich überflüssige Grenzdiskussion zum Anlaß nimmt, um die Kontinuität der Bonner Außenpolitik von Brandt über Schmidt zu Kohl zu demonstrieren – oder sagen wir es einfacher: Kontinuität von Außenminister Genscher zu Außenminister Genscher. In Anbetracht der keineswegs vergessenen Entstehungsgeschichte der Ostverträge weckt er damit innenpolitische Empfindlichkeiten.

Nun aber hat sich Genscher auch in der Sache vergaloppiert. In einem vom Auswärtigen Amt vertriebenen Namensartikel schreibt der Bundesaußenminister in diesem Zusammenhang den Satz: „Die Grenzen zu unseren Nachbarvölkern werden von uns Deutschen weder heute noch künftig in Frage gestellt." Genscher spricht also im Namen von „uns Deutschen".

Der Sache nach sagt er, was im Grenzvertrag der „DDR" mit Polen steht – spricht Genscher gesamtdeutsch auch für Honecker? Spricht er zugleich für die Alliierten, die doch die Verantwortung für Deutschland als Ganzes tragen? Und spricht er, da er die Deutschen für alle Zukunft („künftig") festlegen will, auch für eine spätere gesamtdeutsche Regierung, die Deutschland eines Tages auf einer Friedenskonferenz *zu vertreten haben wird?*

Im Auswärtigen Amt müssen wohl einige Warnlichter aufgeleuchtet haben. Jedenfalls trat Staatsminister Mertes an die Öffentlichkeit, um behutsam zu sagen, was gesagt werden muß: Der westliche Friedensvertragsvorbehalt, „der keine Bonner Erfindung ist, sondern zum Vier-Mächte-Recht gehört", steht nicht im Widerspruch zu den Verpflichtungen des Warschauer Vertrages. Mertes hätte hinzufügen können, daß die Ostverträge nur dann unserer Verfassung nicht widersprechen, wenn sie im Rahmen der Rechtstitel des Grundgesetzes ausgelegt werden.

Es ist mißlich, wenn der Staatsminister seinen Bundesaußenminister in einer Weise interpretieren muß, die einer Korrektur gleichkommt. Wenn Genscher die Grenzdiskussion beenden wollte, so ist zu befürchten, daß er das Gegenteil vollbracht hat.

Eine „Kaderrepublik" Afghanistan?

CDU-Abgeordneter Todenhöfer: Die sowjetischen Besatzer ändern ihre Taktik

DW. Bonn

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Jürgen Todenhöfer hat die Vermutung geäußert, daß es das Ziel der Sowjets sei, in Afghanistan eine neue „Kaderrepublik" zu schaffen. Längerfristig, sagte Todenhöfer am Freitag vor Journalisten in Bonn, plane Moskau die Eingliederung des besetzten Afghanistan in seinen unmittelbaren Machtbereich. Der Abgeordnete, der im Dezember Widerstandskämpfer besucht hatte, brachte seine politische Einschätzung der Lage auf die Formel: „Die Sowjets wollen das sozialistische Afghanistan offenbar auf der Asche des freien Afghanistan erhauen. Afghanistan ist für die afghanische Bevölkerung die Hölle."

Mehr als 1000 Kinder im Alter von etwa sieben oder acht Jahren seien in die Sowjetunion gebracht worden, es werde versucht, die gläubige moslemische Bevölkerung „auszurotten". Der Unionspolitiker berichtete auch über eine Änderung in der militärischen Strategie der Roten Armee: Die Sowjets griffen in Afghanistan jetzt auch mit Kampfflugzeugen an, die vom Territorium der UdSSR aus starteten. Gepanzerte Großhubschrauber, sagte Todenhöfer in einem WELT-Gespräch, griffen Verbindungslinien der Freischärler an. Die Maschinen verließen danach sofort das entsprechende Gebiet. Da den Widerstandskämpfern jegliche moderne Flugabwehr fehle, seien wirksame Gegenmaßnahmen unmöglich. Die sowjetische Militärführung sei auch dazu übergegangen, mit schweren Waffen ausgestattete Stützpunkte an jeweils wechselnde Standorte zu verlegen. Verstärkt hätten die Sowjets den Abwurf von „Spielzeugbomben", wie mit Explosionsstoff gefüllte Kugelschreiber, Kämme und Uhren.

Der CDU-Politiker, der auf eigene Verantwortung und ohne vorherige Absprache mit dem Auswärtigen Amt oder seiner Fraktion die Widerstandsorganisation „Hezbi Islami" besucht hatte, sagte, die Lage der afghanischen Bevölkerung habe sich im vergangenen Jahr verschlechtert. Er habe sich in Kandahar überzeugen können, daß Dörfer von sowjetischen Truppen „mit Kampfhubschraubern und Flugzeugen dem Erdboden gleichgemacht" worden seien. Bestritten wurde von dem Politiker, daß die Freischärler über Waffen aus dem Westen oder aus China verfügten. Er habe lediglich erbeutete sowjetische Waffen gesehen.

Todenhöfer besichtigte auch ein Lager der Widerstandskämpfer, in dem neun sowjetische Soldaten gefangengehalten wurden. „Ich hatte Gelegenheit zu einem längeren Gespräch mit einem 22jährigen Soldaten aus Leningrad. Er war wie seine Kameraden nach Afghanistan geschickt worden, um gegen angebliche amerikanische und chinesische Invasionstruppen zu kämpfen. Er erklärte mir, daß das russische Volk keine Vorstellung davon habe, was in Afghanistan wirklich vor sich geht."

Der Politiker verband seine Darstellung der Lage mit Kritik an der „Gleichgültigkeit der Weltöffentlichkeit". Diese Gleichgültigkeit erleichtere Moskau „die systematische Ausrottung des kleinen afghanischen Volkes mit Methoden, die in beklemmender Weise an die Ära Stalins erinnern".

Moskau fordert Zugeständnisse Washingtons

DW. Moskau

Die Sowjetunion hält Zugeständnisse bei dem bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Außenministertreffen für die Sache der Amerikaner. In einem Artikel der sowjetischen Parteizeitung „Prawda" hieß es zugleich, Moskau sei jedoch willens, in Genf zu Übereinkünften zu kommen. Man erwarte aber von den Amerikanern eine „konstruktive und realistische Haltung". Die detaillierten Vorschläge, die Moskau vorgelegt habe, seien geeignet, die Gefahr eines Atomkrieges zu verringern, die durch Weltraumwaffen vergrößert werde.

US-Präsident Reagan hatte bekräftigt, daß er am Plan eines umfassenden Raketenabwehrsystems im Weltraum festhalte. Reagans Sicherheitsberater Robert McFarlane hatte erklärt, dieses System sei „kein Verhandlungsobjekt", auch wenn Außenminister Shultz bereit sei, darüber mit Gromyko zu sprechen. Er betonte die Bereitschaft der US-Regierung, die Vorstellungen der UdSSR „sorgfältig anzuhören".

Die US-Delegation wird von Außenminister Shultz geleitet. Als Chefberater steht ihm der Abrüstungsexperte Paul Nitze zur Seite. Ferner gehören dazu: McFarlane, der frühere START-Unterhändler Edward Rowny, die Abteilungsleiter Richard Burt (Außenministerium) und Richard Perle (Verteidigungsministerium) sowie der US-Botschafter in Moskau, Arthur Hartman. Der sowjetischen Delegation unter Leitung von Außenminister Gromyko gehören unter anderem der stellvertretende Außenminister Georgi Kornijenko an, Viktor Karpow, der schon Delegierter bei den START-Verhandlungen gewesen war, und Anatoli Dobrynin, Moskaus Botschafter in Washington.

Seite 2: Moskaus Anspruch
Seite 8: Kein Tauschobjekt

Politisches Asyl für sowjetischen Physiker in USA

SAD, Chicago

Der sowjetische Kernphysiker Artem Wladimirowitsch Kulikow hat sich nach Angaben der amerikanischen Regierung in die USA abgesetzt. Nur Minuten vor dem Abflug einer Maschine von Chicago nach Moskau wandte sich der Wissenschaftler am 24. Dezember 1984 an einen Beamten der amerikanischen Einwanderungsbehörde und bat um politisches Asyl, das ihm zwei Tage darauf gewährt wurde. „Wir sind immer gute Gastgeber" sagte ein Regierungsbeamter am Donnerstag. „Wir nehmen lieber einen angesehenen Wissenschaftler als einen Tänzer auf", meinte er im Hinblick auf die zunehmenden Asylgesuche von sowjetischen Künstlern. Kulikow ist der erste sowjetische Atomphysiker, der in den Vereinigten Staaten um politisches Asyl nachgesucht hat. In der Sowjetunion arbeitete er am Leningrader Instituts für Kernphysik.

Insgesamt vier sowjetische Wissenschaftler waren mit amerikanischen Kollegen zusammen an dem Teilchenbeschleuniger des Fermi-Laboratoriums westlich von Chicago mit den Vorbereitungen für ein wichtiges Experiment beschäftigt gewesen. Weihnachten sollten zwei der Experten in die Sowjetunion zurückkehren. Kulikows Asylantrag kam nach Angaben des Projektleiters am Fermi-Laboratorium, Joseph Lach, für alle Beteiligten überraschend. Der 51jährige Kernphysiker ließ seine Frau in der Sowjetunion zurück.

Kulikow und Vertreter des amerikanischen Außenministeriums trafen am Donnerstag mit Repräsentanten der sowjetischen Botschaft in Washington zusammen. *Damit sollte* die Behauptung sowjetischer Diplomaten entkräftet werden, daß der Wissenschaftler gegen seinen Willen in Amerika festgehalten werde.

Der dritte Kalifornier verläßt Reagan

FRITZ WIRTH, Washington

Ein Schatten hat das Weiße Haus verlassen. Ein leiser, fast unsichtbarer, anonymer Mann hat gekündigt, doch der Präsident schickte ihm einen Nachruf mit auf den Weg, wie ihn bisher noch kein scheidender Minister zu hören bekam: „Die Nation darf sich glücklich schätzen, von den Talenten und der Vision dieses Mannes profitiert zu haben. Ein großer Teil des Erfolges, den wir in der ersten Amtszeit zu verzeichnen hatten, ist diesem Mann zuzuschreiben."

Der Mann heißt Michael Deaver. Viele Amerikaner fragen nach, wenn sie diesen Namen hören: „Michael who?" Insider in Washington jedoch wissen: Er war nach dem Präsidenten der wichtigste Mann im Weißen Haus. Niemand außer Nancy Reagan stand in den vergangenen Jahren dem Präsidenten näher als er.

Nein, kein Berater, sondern ein Freund und Vertrauter. Vor allem aber ein Wegbereiter. Denn wann immer der Präsident in der Öffentlichkeit erscheint – Michael Deaver ist der Mann, der diese Auftritte inszeniert. Er ist der virtuoseste Image-Bildner, der in diesem Jahrhundert im Weißen Haus gearbeitet hat.

Ronald Reagan an der Seite der Queen im Schloß Windsor, Reagan überlebensgroß auf dem Bildschirm auf dem Parteikonvent in Dallas, Reagan bei den Invasionsfeierlichkeiten an der französischen Küste, Reagan bei der Inauguration – der Mann, der diese Auftritte bis ins kleinste Detail plante, war Michael Deaver. Er inszenierte vier Jahre lang innerhalb und außerhalb der USA ein Programm namens Ronald Reagan.

Er tat es so geschickt und so vollkommen, daß selbst die schärfsten Kritiker Ronald Reagans neidvoll anerkennen: „Das Image dieses Präsidenten ist unzerstörbar." Es war nicht zuletzt dieses Image, gegen das ein Walter Mondale vergeblich anlief und schließlich resignierend scheiterte.

SEITE 2:
Wo Tüchtigkeit zählt

Außenstehende vermuteten hinter diesen Inszenierungen oft die Hand eines ausgebufften Hollywood-Regisseurs. In Wahrheit war es ein unauffällig gekleideter, bescheidener, zurückhaltender und fast glatzköpfiger 46jähriger Mann, der für diese Aufgabe nur eine wichtige Begabung besaß: „He could read the President." Er konnte den Präsidenten „lesen". Michael Deaver kennt seit 18 Jahren wie kaum ein anderer die Stimmungen, die Schwächen und die Stärken dieses Präsidenten, und er verstand es wie kein anderer, sie in die Sprache der Medien umzusetzen.

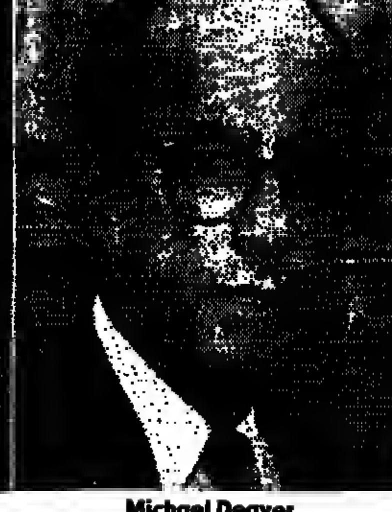
Große Männer werfen große Schatten, die oft ihre Zuarbeiter, Helfer und Ratgeber verdecken. Michael Deaver war ein solcher Mann im Schatten. Sein Abgang ist für Ronald Reagan ein schwerer persönlicher Verlust, für sein Image als Präsident gleicht er einem Steinwurf, der einen Spiegel zertrümmert. Es wird für Reagan schwer werden, einen Mann zu finden, der wieder den Spiegel rahmt, in dem die Amerikaner „ihren" Präsidenten wiedererkennen.

Michael Deaver trat ab, weil er aus dem Schatten des Präsidenten heraustreten wollte. Er wird künftig professionell als Public-Relations-Manager in Washington arbeiten. Sein Wert wird auf 200 000 Dollar jährlich geschätzt. Im Weißen Haus verdiente er 72 600 Dollar.

Ronald Reagan weiß, daß er ihn nicht ersetzen kann. Was schlimmer für ihn ist: Nach Innenminister William Clark, der vor zwei Tagen zurücktrat, und nach Edwin Meese, der in naher Zukunft das Amt des „General Attorney" übernehmen wird, ist Deaver der dritte „Kalifornier" und enge Freund, der sich absetzt. Es wird einsamer werden um Ronald Reagan im Weißen Haus.



William Clark FOTO: DPA





Michael Deaver FOTO: AFP



Edwin Meese FOTO: DPA

Anzeige

Verlorene Zeit
kann selbst mit Raketengeschwindigkeit nicht zurückgeholt werden

Jedes Jahr, jeder Tag, jede Stunde, die wir weniger harmonisch und glücklich leben, ist Verlust am Wertvollsten, über das wir verfügen – es ist Verlust an kostbarer Lebenszeit.

Es stellt sich nun die Frage: Soll man sich von der Zukunft gleichsam überrollen lassen, wenn es mit den heute vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten auch anders – besser – geht? Ist es nicht ein Gebot der Stunde, die neuesten Forschungs-Ergebnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensgestaltung nutzbringend einzusetzen?

Darum – so meinen wir – sollten Sie die Hirt-Methode näher kennenlernen.

Der Hirt-Methode-Fernkurs macht Sie auf die Dauer erfolgreich. Lösen Sie den Gutschein heute noch ein.

An Institut Josef Hirt AG
Winterthurer Straße 338
CH-8062 Zürich

HIRT

Gratis-Information/Gutschein

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre Informationsbroschüre Ddwe 8501

Name
Beruf
Straße
PLZ/Ort

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Wo Tüchtigkeit zählt

Von Enno v. Loewenstern

Ob hämisch oder besorgt, Europäer kommentieren den Abgang von Männern wie Clark, Deaver, Bell u. a. nur zu oft: Dem nicht wiederwählbaren Lame-Duck-President laufen die Leute davon, seine Macht nimmt also ab. Das verrät ein profundes Mißverständnis der Machtlage im Weißen Haus.

So ungern Reagan auf Mitarbeiter solchen Kalibers verzichtet, so schwer er sich an „neue Gesichter" gewöhnen mag: Der Präsident hat ungeheure Möglichkeiten, sofern er versteht, sie auszuspielen. Eine starke Persönlichkeit wie Reagan (insofern drängt sich allenfalls der jüngere Roosevelt zum Vergleich auf) beherrscht dies Instrumentarium. Selbst nach seinem Abgang wird dieser Mann ein Machtfaktor sein, der einen langen Schatten auf die Politik wirft. Es ist ein schlichter Unsinn, zu spekulieren, daß hier ein sinkendes Schiff verlassen wird.

Vielmehr wollen sie wieder ins Private. Bei manchen, wie Deaver, heißt es offen, daß sie ihren neuen Marktwert realisieren wollen. Andere streben einfach zurück in die Sphäre, wo sie viel mehr verdient haben und wieder viel mehr verdienen werden als im Staatsdienst. Das ist kein neues Phänomen, das war immer so in Amerika. Schreibende wie Pierre Salinger oder Moyers, Anwälte wie Clifford oder Vance, Unternehmer wie Shultz, Professoren wie Jeane Kirkpatrick – die weitaus meisten übernehmen Ämter nicbt als Laufbahn, sondern als Ehrenpflicht nach präsidentialem Griff ans Portepee.

Wieso aber haben die Amerikaner lauter Leute vorn, um die die Wirtschaft sich reißt, während unsere Politiker um ihre Versorgung bangen und allenfalls mit parteifreundschaftlicher Brachialgewalt an die Spitze von staatseigenen Banken und Betrieben gehievt werden müssen? Weil es in Amerika nicht die typisch europäische Unternehmerverdächtigung gibt. Dort nimmt man vielmehr gerade solche Leute, die ihre Tüchtigkeit auf eigenes Risiko bewährt haben und womöglich vor der Frage: „D'ya ever meet a payroll?" (Jemals 'ne Lohnliste ausgezahlt?) bestehen können. Der Apparat-Politiker, der von der Universität oder der Eingangsstufe in die höhere Beamtenlaufbahn direkt ins warme Nest der Funktionärslaufbahn einsteigt und erst gar nicht fliegen lernt, wird verachtet.

Kein Junktim

Von Heinz Heck

Die Bundesregierung war gut beraten, als sie jetzt das Junktim zwischen der Verbürgung von zwei möglichen Kernkraftwerkslieferungen aufgeboben hat (Die WELT vom 3. Januar). Bis vor wenigen Tagen lautete die Bonner Devise: Wenn der Bund die Finanzierung eines Kraftwerkexports in die Türkei in Deckung nimmt, dann aber nicht für Ägypten. Und umgekehrt.

Machte eine solche Verquickung einen Sinn? Haben die beiden – erhofften – Aufträge etwas gemeinsam (außer dem potentiellen deutschen Lieferanten und der zur Debatte stehenden Milliardensumme), das ein Junktim, wenn schon nicbt zweckmäßig, so doch gerechtfertigt erscheinen lassen könnte?

Weder das eine noch das andere. Beide Projekte haben nicbts miteinander zu tun und sollten daher in Bonn auch jeweils im Licbte der spezifischen Situation behandelt werden. Kommt die Prüfung zu dem Ergebnis, daß im einen oder anderen Falle aus wirtschaftlichen und/oder politischen Gründen eine Genehmigung nicht sinnvoll ist, so sollte man es lassen – und zwar unabhängig voneinander. Fallen beide Bewertungen positiv aus, so sollte man – wie jetzt geschehen – auch beiden das Plazet erteilen.

Alles andere ist aus mehreren Gründen abzulehnen: Stellte man ein Junktim ber, so drängte sich der Verdacht auf, daß man beiden Kantonisten nicht recbt traut und allenfalls ein Verlustgeschäft statt zweier hinzunehmen bereit ist. Wenn jedoch der Versicherer, also der Bund, das Kind (oder beide Kinder) schon im Brunnen sähe, sollte er keine Police ausstellen, weder für die Türkei noch für Ägypten. Das wäre er schon dem Steuerzahler schuldig, der andernfalls die Suppe auszulöffeln bätte.

Ein Junktim behinderte zudem völlig unnötig die Akquisitionsbemühungen der deutschen Lieferfirma, die ohnehin unter schwierigen Bedingungen (Auftragsmangel weltweit) gegen internationale Konkurrenz antreten muß. Mit Halbherzigkeit ließe sich weder die für die Energieversorgung wichtige Spitzentechnologie erhalten noch bei Käuferländern der Eindruck erwecken, daß Bonn zu dem Engagement steht.

David in Mexiko

Von Günter Friedländer

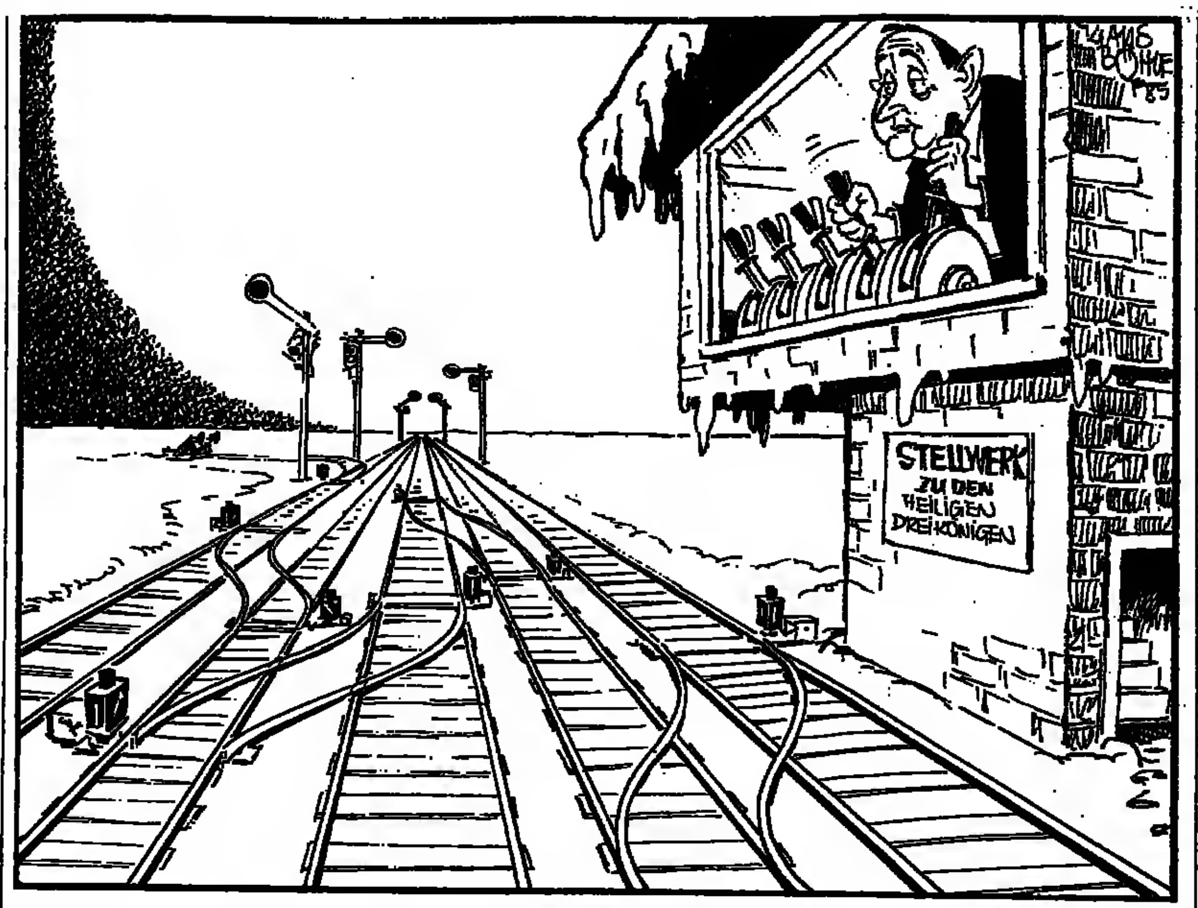
Viele Mexikaner fragten sich in den letzten Jahren, wie lange ihre eigenartige Spielart der Demokratie – die Alleinherrschaft der Partei der Institutionalisierten Revolution (PRI) – wohl noch überleben kann. Die Partei rühmt sich, in 56 Jahren noch nie Landeswahlen verloren zu haben. Auch Präsident Miguel de la Madrid wurde 1982 mit 77,4 Prozent aller Stimmen gegen 16,4 Prozent der oppositionellen Partei der Nationalen Aktion (PAN) gewählt.

Dann trat 1983 bei Lokalwahlen ein, was lange erwartet wurde. Die PAN siegte in fünf der einunddreißig Bundesstaaten und brachte die Verwaltung von vier Staatshauptstädten an sich. Als vor wenigen Tagen die wirtschaftlich bedeutende, an der texanischen Grenze gelegene Stadt Piedras Negras ihren Bürgermeister wählte und der Kandidat der PRI zum Sieger ausgerufen wurde, protestierten die Anhänger der PAN gegen einen angeblichen Wahlbetrug der Regierung.

Es kam zu blutigen Unruhen, die auf die Grenzstadt Ciudad Acuna und auf Monclova überzugreifen drobten. Während tausende Mexikaner allnächtlich der Armut Mexikos durch den illegalen Grenzübertritt in die USA zu entfliehen suchen, dringen vom Norden weniger sichtbar, aber fühlbar demokratische Ideen in Mexiko ein.

Mexiko wird von großen Schwierigkeiten bedrängt: Fallende Erdölpreise, die nicbt kontrollierbare Bevölkerungsvermehrung von 2,5 Prozent im Jahr, die wachsende Korruption, die ungeheure Auslandsschuld von 93 Milliarden Dollar, die anhaltende Inflation, um nur einige zu nennen. Seine Regierungen haben es in der Außenpolitik vorgezogen, sich an die Seite Kubas und Nicaraguas zu stellen, nicht zuletzt wohl aus der Furcht, eine neue Revolution könne mit Guerrillakämpfern vom Süden her in Mexiko eindringen.

Innenpolitisch will man nicht vom Prinzip der Alleinherrschaft abweichen und sucht jeden von der Mitgestaltung der Zukunft fernzuhalten, der nicht zum institutionalisierten Machtapparat der Institutionalisierten Revolution gehört. Durch Starrheit freilich wird Mexiko seine Probleme nicht lösen können.



Wir stellen die Weichen KLAUS BÖHLE

Knaben in Steinwäldern

Von Herbert Kremp

Was ist Jugend? Die im Alter von 15 bis 25 zählt man nach der Definition von Egon Hölder, Präsident des Statistischen Bundesamtes, zu den Jugendlichen oder den jungen Erwachsenen. Das Strafrecht unterscheidet zwischen Jugendlichen (14 bis 18 Jahre) und Heranwachsenden (18 his 21 Jahre). Alexander der Große war ein Heranwachsender, als er, gerade 20, mit Gewalt nach der Macht griff. Die Janitscharen, Kerntruppe des osmanischen Sultans vom 14. his ins 19. Jahrhundert, waren junge Soldaten von lebensverachtendem Mut. Unter den 16jährigen des Zweiten Weltkriegs, also Jugendlichen, gab es Zeugnisse der Tapferkeit. Die Ayatollahs und die Roten Khmer rekrutieren Kinder. In historischen und gegenwärtigen Kulturen in Asien und Afrika wird der Knabe zum Mann und das Mädchen zur Frau – jugendlos, oh man das nun klein oder groß schreiht. Der Jugendliche, dem der abendländische Kulturkreis Psychologien widmet, ist also, im Ganzen betrachtet, eine Sondererscheinung. Eine Ernennung, ein Privileg.

Thomas von Aquin, Doctor communis und Doctor angelicus, studierte mit 14 Jahren die Artes liberales in Neapel. Er war ein Hochbegabter, aber kein Sonderfall. Miamoto Musashi, der japanische Samurai des 16. Jahrhunderts, dessen „Buch der fünf Ringe" als „Classic Guide to Strategy" heute zu den Bestsellern der amerikanischen Geschäftswelt zählt, erschlug mit 13 den ersten Mann. Ein Kind, nicht einmal ein Jugendlicher. Was also ist die Jugend? Sie ist kein Weltbegriff. Wenn in der chinesischen Provinz Yünnan die Mutter das sechsjährigen Kind vom Rücken hindet und ihm die Brust entzieht, geht der Knabe mit dem Vater in die Steinwälder, die mit dem Meißel gerodet werden, um Land zu gewinnen. Jugend, wenn es sie je gab, war stets mit Erziehung verbunden. Alexander ging zu Aristoteles in die „Schule". Bildung entsteht aus Lernen und Achtung, aus Frage und Antwort. Sie entsteht in der transitorischen Periode, die der Psychologe Eduard Spranger mit Plastelin, bildbarem Stoff verglich (Psychologie des Jugendalters, 1924). Wem Geistes- und Herzenshildung in der Jugend zuteil werden, der darf sich glücklich preisen. Denn er gehört, an der Weltstatistik gemessen, zu den Seltenen.

Macht es also Sinn, wenn die Vereinten Nationen das Jahr 1985 zum „Jahr der Jugend" erheben? Das Motto lautet „Mitwirkung – Entwicklung – Frieden", und alle Nationen machen mit. In der Bundesrepublik Deutschland wurde zu diesem Zweck eine Nationale Kommission gegründet. In ihrer „Erklärung" stehen einleuchtende Gemeinplätze. So heißt es zum Beispiel, Leben und Erziehung in der Familie schafften wesentliche Grundlagen für Lebens- und Entwicklungschancen der Jugendlichen. Oder: Die Einführung neuer Technologien bewirke einen tiefgreifenden Wandel, der politisch und sozial zu gestalten sei, damit er „jungen Leuten Zukunftschancen eröffnet und nicht zerstört". Oder: Die Existenz zweier deutscher Staaten an der Nahtstelle zweier Gesellschafts- und Bündnissysteme bewirke ein „besonderes Interesse ihrer Jugend an einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen Ost und West". Und schließlich ruft die Kommission dazu auf, „junge Menschen vor Einflüssen zu schützen, die ihre persönliche und soziale Entwicklung schädigen". Der Landesjugendring von Baden-Württemberg wird deutlicher: „Wir trinken Kaffee, essen Erdnüsse, tragen Baumwollhemnden und -blusen – haben wir jedoch ein entsprechendes Weltgewissen? Wir müssen ein schlechtes Gewissen haben, denn wir leben auf Kosten anderer stärker als zu kolonialen Zeiten: Unser Reichtum ist die Armut der anderen."

In diesem Stil der Platitüden und der Agitation geht das munter weiter – ein ganzes Jahr. Natürlich müssen Institutionen wie die Vereinten Nationen für ihre eigene Beschäftigung sorgen. Sie proklamieren fast jedes Jahr ein Jahr, ein „Jahr des Tourismus" (1967), ein „Jahr zur Bekämpfung des Rassismus und der rassischen Diskriminierung" (1971), ein „Weltbevölkerungsjahr" (1974), ein „Internationales Jahr der Antiapartheid" (1978) und ein mysteriöses „Jahr der internationalen Solidarität mit dem Volk Namibias" – welche Solidarität mit welchem Teil des Volkes? Es gab auch schon ein „Jahr der Menschenrechte", das war 1968, als die Sowjets in der Tschechoslowakei einmarschierten. Die UNO repräsentiert mit der Wahl, die einmal gut, einmal schlecht ausfällt, ihren Mehrheitswillen, der in Statistiken und Reden umgesetzt wird. Man hildet Gremien und spendiert sich Spesen – sonst was gewesen? So geht Jahr für Jahr in die Länder, aber es geschieht wenig bis nichts. Warum? Weil Abstraktionsgrad und Unverbindlichkeit solcher Jahresparolen und Parolenjahre nicht zu überbieten sind. Kann das „Jahr der Jugend" Ergebnisse bringen, die international vergleichbar sind und den so verschiedenen Kulturen und Völkern eine Nutzanwendung erlauben?



Zwischen Kindheit und Alter: was soll ihnen ein „Jahr der Jugend"? FOTO: MANFRED VOLLMER

Wohl kaum. Für die einen ist die Jugend unbeschwert und fruchtbar, für die anderen schwer und eintönig. In den westlichen Industrie-Kulturen wird den Heranwachsenden in der Regel viel geboten. Studenten dehnen ihre Jugendzeit gern aus. Junge Leute stellen Ansprüche, gründen Subkulturen; sie werden für Erwachsene zum Traum, gelegentlich zum Trauma. Der Jugendroman ist ein literarisches Genre. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts marschierte und starh die Jugend. In den kommunistischen Staaten wird sie militarisiert. In der afrikanischen Sahel-Zone hungert sie, der Kräftigere überlebt. Dort wünscht man sich eher ein „Internationales Jahr gegen den Hunger", einen Appell an die Barmherzigkeit. „Die" Jugend gibt es nicht, weder im Leben noch im Denken und im Fühlen. Es gibt Jugenden, die ungemein wenig miteinander gemein haben. Ihnen ein Jahr zu widmen, konnte nur Erwachsenen einfallen, die zur Gedankenlosigkeit entschlossen sind.

IM GESPRÄCH Pontus Hulten

Schwede in Venedig

Von Monika v. Zitzewitz

Seit der Nachricht, daß Pontus Hulten von der Fiat, der neuen Besitzerin des Palazzo Grassi, als künstlerischer Direktor des zukünftigen Kulturzentrums am Canal Grande berufen wurde, schwirren Mutmaßungen durch Venedig. Denn der hünenhafte sechzigjährige Schwede mit dem Namen, der einem Mönch in Umberto Ecos Bestseller gut anstünde, hat außer dem Geld und dem Elan der hinter ihm stehenden Industriekreise ein Curriculum vorzuweisen, das Venedig und seine vielen Museen das Gruseln lehren könnte. Will die Fiat dem bisher unangefochtenen Kulturprimus, Olivetti, den Rang ablaufen, einer Firma, die unter anderem die Pferde von San Marco restaurieren ließ; die diese Pferde auf Weltreise schickte wie die „Schätze von San Marco"; die zur Zeit die Restaurierung von Leonardos „Abendmahl" in Mailand finanziert? Hat Fiat dazu den Mann bestellt, der sich gern den erfolgreichsten Kulturmanager unserer Zeit nennen läßt?



Angst vor Ausländern in der Lagunenstadt: Hulten FOTO: STUDIO X

Am Ende der fünfziger Jahre gründete Pontus Hulten das Moderna Museet in Stockholm und machte es zu einem Magneten für Künstler und Freunde zeitgenössischer Kunst. 1973 übertrug ihm Pompidou die Leitung des Beaubourg in Paris. In den acht Jahren dort brillierte er mit Ausstellungen wie „Réalismes", „Paris–New York", „Paris–Berlin", „Paris–Moskau" und „Paris–Paris". Pontus Hulten liebt das Abenteuer der Pionierzeit, also kündigte er Paris auf und ging nach Los Angeles als Gründungsdirektor des Museum of Contemporary Art. Doch Querelen mit den Sponsoren ließen ihn bald kapitulieren.

Die neue Aufgabe in Venedig dürfte so reizvoll wie schwierig werden. Das Kulturprogramm im Palazzo Grassi startet 1986 mit einer Ausstellung über den Futurismus. Aber schon heute raunt man, der Generalsekretär der Biennale sei vermutlich aus Sorge zurückgetreten, der Palazzo Grassi werde die alte problembeladene Biennale in den Schatten stellen. Warum, so murrt man, mußte man einen Ausländer nach Venedig berufen? Italien importiere inzwischen alles, von südafrikanischen Orchideen über Fußballspieler his zu sowjetischen Regisseuren. Auf die Antwort, auch berühmte Italiener wie Strehler und Bogianckino, Abbado und Muti würden exportiert, heißt es nur: „Aber Venedig hat eigene Gesetze, und die kennen nur Venezianer."

Pontus Hulten, so fürchtet man, wird nur seine Lieblinge wie Tinguely und Niki de Saint Phalle ausstellen, für Italiener aber keinen Raum haben. Hultens Freunde, wie der Ex-Direktor der Brera, Carlo Bertelli, teilen diese Sorgen nicht. Sie vertrauen darauf, daß der energische Schwede mit behutsamer Hand ein Zentrum schaffen wird, das Venedigs zerbrechlicher Schönheit gerecht wird. So, wie auch die Restaurierungs- und Restrukturierungsarbeiten des Barockpalastes in die besten Hände gelegt wurden, in die zweier Architekten mit großen Namen, der Mailänderin Gae Aulenti und von Antonio Foscari, dem Nachkommen eines Dogengeschlechts.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

LES ECHOS

Die Pariser Wirtschaftszeitung kommentiert den Absturz in Finnland:

Es scheint sich um einen Manövrierfehler zu handeln, der die Schwäche der russischen Leitsysteme zeigt ... Auf jeden Fall wurden der Luftraum eines NATO-Landes und der eines neutralen Staates verletzt. Dieser Zwischenfall kommt zu der Serie der sowjetischen Unterseeboote hinzu, die sich kurioserweise in die Hoheitsgewässer Schwedens oder Norwegens „verirrt" haben. Ohne mehr zu dramatisieren, als man es in Washington oder Brüssel tut, hat Oslo sich entschieden, den sowjetischen Botschafter zu zitieren, um ihm eine Protestnote zu überreichen. Dagegen scheint Helsinki bei seiner Zurückhaltung zu hleiben. Ein Beweis mehr, daß die „Finnlandisierung" kein leeres Wort ist.

Frankfurter Allgemeine

Sie befaßt sich mit der Gentechnologie:

Die Gentechnologie gilt manchen als Teufelszeug und die Beschäftigung der Wissenschaft damit als faustischer Drang ins Ungeheuerliche. Diese Furcht haben sich die Attentäter zunutze gemacht. Gentechnologie indes kann nicht nur unter dem in der Tat schauderhaften Gesichtspunkt betrachtet werden, daß man damit vielleicht eines Tages in das Erbgut von Lebewesen eingreifen kann. Man kann damit auch die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen verbessern, zum Beispiel Pflanzen eine größere Widerstandsfähigkeit verleihen, Eiweiß oder neue Impfstoffe gewinnen, die Krankheitsresistenz erhöhen und anderes mehr. Der entscheidende Punkt ist daher, daß für eine verantwortliche Nützung der Biotechnologie gesorgt wird. Die Gesetzgeber sind allenthalben entschlossen, daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, auch hierzulande.

Lübecker Nachrichten

Sie meinen zum aufgeschobenen Lambsdorff-Prozeß:

Namhafte Bonner Juristen gehen davon aus, daß Graf Lambsdorff bezüglich des Bestechungsvorwurfs freigesprochen werden dürfte. Hält es die Staatsanwaltschaft etwa deshalb für nötig, den Steuerhinterziehungsvorwurf noch im gleichen Prozeß klären zu lassen, weil ihr in diesem Punkt eine Verurteilung eher möglich erscheint? Die scharfe Kritik von Graf Lamhsdorff und FDP-Generalsekretär Hausmann an der Bonner Staatsanwaltschaft ist verständlich, aber überzogen. Doch auch die Staatsanwaltschaft selbst sollte dafür sorgen, daß keine Zweifel an ihrem Handeln aufkommen.

WASHINGTON POST

Sie kommentiert zum Treffen Reagan/Nakasone:

Nach ihrem Treffen in dieser Woche haben Reagan und Nakasone versprochen, sie wollten Diskussionen über Mittel und Wege führen, wie die japanischen Märkte weiter geöffnet werden könnten. Das ist eine vernünftige Idee, kaum aber eine neue... In schöner Regelmäßigkeit setzen sich die Unterhändler an den Tisch und produzieren dann eine Reihe von Maßnahmen, die den japanischen Markt öffnen und die Dinge in Ordnung bringen sollen. Wenn sich aber dieselben Leute ein Jahr später mit denselben Klagen beschäftigen, ist die Unausgewogenheit meist größer als vorher.

Moskaus Anspruch, so stark wie alle anderen zu sein

Was hinter der Formel „gleiche Sicherheit" steckt / Von Cay Graf Brockdorff

Es giht einen ziemlich sicheren Indikator dafür, ob die Sowjetunion bereit ist, in einer neuen Runde von Rüstungskontrollverhandlungen Stabilität zwischen den Großmächten anzustreben oder oh sie, wie in der Vergangenheit, Gespräcbe dazu benutzen möchte, sich auf Kosten der Stabilität militärische Vorteile zu verschaffen. Gemeint ist das von der Sowjetunion sowohl öffentlich wie hinter verschlossenen Türen immer wieder vorgetragene Verlangen nacb „Gleichheit und gleicher Sicherheit".

Auf den ersten Blick erscheint die Formel harmlos. Gleiche Sicherbeit? Wer wollte der Sowjetunion das verwehren. Bleibt zu untersuchen, wie die Sowjetunion den Begriff „gleicbe Sicherheit" versteht.

Mit dieser Formel begründet sie ihre Forderung, ihr müsse erlaubt sein, militärisch so stark zu sein wie alle diejenigen Staaten zusammen, die sie für ihre Gegner hält. Ein Einzelstaat will in einem bilateralen Vertrag die Situation einer Staatengruppe kollektiv zur Grundlage seiner Sicherheit machen. Das wäre ein beispielloser Vorgang, der jedoch leninistischer Lehre entspricht, daß es keinen Frieden geben kann, ehe nicht alle Staaten sozialistiscb sind.

Wohl wird den Vereinigten Staaten von der Sowjetunion zugebilligt, eine Supermacbt zu sein – aber nicht die stärkste Supermacht, sondern eine auf ihre Hemisphäre zurückgedrängte. Die Sowjetunion besäße das verbriefte Recbt, mehr Atomwaffen zu besitzen als die USA, um die Atomwaffen anderer Staaten mit aufwiegen können. Sie wäre als Ergebnis dieses Prozesses die stärkste Macht der Welt. Dank ihrer absoluten Überlegenheit wäre sie jedem einzelnen gegenüber in der Lage, ihren Willen mit der Androhung von Gewalt Geltung zu verschaffen. Ein neues völkerrechtliches Prinzip würde geschaffen, das seiner Natur nach andere Staaten in neue Blockformationen treiben müßte, weil bisherige Organisationen nicht ausreichen. Wer diesen Hintergrund betrachtet, versteht sogleich, warum die Sowjetunion nun schon seit Jahren unentwegt angiht, Parität zwischen den Waffen von Ost und West bestehe bereits. Die Parität, zu der sich die Sowjetunion beim letzten Besuch des inzwischen verstorbenen Staatschefs Breschnew in Bonn verpflichtet hat, siebt Moskau nur gestört durch Aktivität des Westens. Der Ausbau sowjetischer Raketenstellungen dient in dieser Sicht der Konsolidierung.

Eine weitere sowjetische Vorstellung gehört in diesen Zusammenhang. Sie ist, wie der Gedanke von der gleichen Sicherheit gegenüber vielen anderen Staaten, nicht nur Theorie, sondern spielte bei den Verhandlungen in der Vergangenheit eine maßgebliche Rolle. Die Sowjetunion betrachtet ihr Staatsgebiet als Sanktuarium. Soweit diese Zone der Unverletzlichkeit von Waffen betroffen werden kann, haben die Waffen strategischen Charakter. Amerikanische, hritische oder französische Atomwaffen, die von Europa aus sowjetisches Staatsgehiet erreichen können, sind aus Moskaus Sicht also strategische Waffen. Umgekehrt aber bedroht die Sowjetunion Westeuropa nur mit „Kriegstheater"-Waffen, die in eine bestimmte Richtung wirken. („Teatr Wojennik Destiwii"; so die sowjetische Militär-Enzyklopädie). Westeuropa besitzt nach diesem sowjetischen Denken nur operativ-taktive Bedeutung; allein die Sowjetunion ist von strategischer Bedeutung.

Mit Sicherheit werden die Vereinigten Staaten mit Moskau keinen Vertrag abschließen, in denen Elemente sowjetischer Vorstellungen von gleicher Sicherheit eingeflossen sind. Präsident Reagan dürfte es gar nicht, weil ein von beiden Häusern des Kongresses verabschiedetes Gesetz (Public Law 448) ein Abkommen verbietet, welches der Sowjetunion Überlegenheit gegenüber den USA zuhilligt. Nacb der Verfassung muß ein Rüstungskontrollvertrag vom Senat mit Zwei-Drittel-Mehrheit ratifiziert werden. An dieser Hürde scheiterte der SALT-II-Vertrag.

An der Stärke der sowjetischen Propagandakampagne gegen den Westen durch Durchsetzung ihrer strategischen Vorstellungen wird sich ahlesen lassen, oh Moskau pragmatischer an neue Verhandlungen herangehen will. Ein ungutes Omen ist, daß die „Prawda" schon jetzt die westlichen „Antikriegsbewegungen" zur Verdoppelung ihrer Anstrengungen aufgerufen hat. Die Begleitmusik zu Verhandlungen hat große Bedeutung, denn die Sowjetunion kann darauf spekulieren, über diesen Umweg den Regierungen des Westens Konzessionen abzuringen, die anders unerreichbar wären.

Viel hängt davon ab, ob die Regierungen Westeuropas kühl und nüchtern ihrer Öffentlichkeit darlegen, um was es in Wirklichkeit geht. Hysterie und das Aufsagen aussageschwacher Formeln vom Frieden mit immer weniger Waffen sind zur Lösung des Prohlems nicht geeignet.



Moskau fürchtet Amerikas moderne Weltraumtechnik

Moskaus wichtigstes Ziel bei den am Montag beginnenden Abrüstungsverhandlungen ist das Zufallbringen der amerikanischen Rüstung im Weltraum. Hauptgrund: der klare Vorsprung der US-Technik.

Von ADALBERT BÄRWOLF

Vor den sechs Staaten der Erde, die zur Stunde aus eigener Kraft künstliche Satelliten in eine Umlaufbahn entsenden können, besitzt allein die Sowjetunion die Fähigkeit, diese Satelliten von Satelliten einsatzmäßig bekämpfen zu können.

Auch die Amerikaner besitzen keine operationellen Anti-Satelliten, geschweige denn Frankreich, China, Japan oder Indien. So liegt der Gedanke nahe, daß sich die Sowjetunion diesen scheinbaren Vorsprung durch ein Ost-West-Vertragswerk sichern möchte, das die Erprobung und Stationierung von Anti-Satelliten-Waffen im Weltraum untersagt.

Doch das Monopol der Russen mit ihren in der Konzeption zwanzig Jahre alten Anti-Satelliten-Waffen ist nicht der Grund, warum Außenminister Gromyko am Montag in Genf als ersten Punkt der Tagesordnung einen Bann für Weltraumwaffen fordern wird. Gromyko fordert diesen Bann, weil er unter allen Umständen verhindern will, daß Amerika mit seiner überlegenen Ultra-Technologie die Chance erhält, Geräte im Weltraum zu erproben, die in der Lage wären, der sowjetischen Bedrohung mit nuklearen Offensiv-Raketen ein Ende zu bereiten.

Die Russen wollen auf Biegen und Brechen Präsident Reagans strategische Verteidigungsinitiative zu Fall bringen, die eine Vernichtung der ballistischen nuklearen Offensiv-Waffen durch unkonventionelle Defensiv-Waffen in Form von Strahlenwaffen erreichen will. Diese Fähigkeit kann nur im Vakuum des Weltraums ohne das Bleigewicht eines Anti-Satelliten-Vertrages demonstriert werden.

Wo stehen die Sowjets heute bei Beginn der Genfer Verhandlungen? Wie ist ihre Ausgangsposition? Die Sowjetunion liegt heute im großen und ganzen gesehen technologisch rund zehn Jahre hinter den Amerikanern zurück. Nur dort, wo die langfristige Planung andere Prioritäten setzte, haben die Russen die Nase vorn. Dadurch ist in der Öffentlichkeit eine totale Verwirrung entstanden. Warum haben die Russen, deren Kosmonauten den Dauerrekord von 237 Tagen halten, keinen Space Shuttle? Warum versuchen die Amerikaner, die mit ihrem Shuttle routinemäßig auf Flugplätzen landen, nicht, den Sowjetrekord zu brechen? Warum haben die Amerikaner keine Anti-Satelliten?

Anti-Satelliten: Das Konzept der sowjetischen „Killer"-Satelliten ist rund 20 Jahre alt. Das sowjetische System ist klobig, primitiv und unflexibel. Die Anti-Satelliten Moskaus müssen von einem fixen Punkt auf der Erde mit umfangreichen logistischen Einrichtungen gestartet und nach mehreren Runden um die Erde mit Radar an den Zielsatelliten herangeführt werden. Erst dann sprengt sich der Abfangsatellit in die Luft. Die Einzelteile, die schrapnellartig davonfliegen, vernichten den gegnerischen Satelliten.

Die Sowjetsatelliten, die von SS-9-Trägerraketen gestartet werden, können nur Satelliten bekämpfen, deren Bahnen von den SS-9-Abschußrampen erreicht werden können. Die Bahnen müssen „koorbital" sein.

Die amerikanische Anti-Satelliten-Waffe, die noch nicht gegen Ziele im Weltraum erprobt worden ist, zeichnet sich durch Flexibilität und technologische Eleganz aus. Unbewegliche Anti-Satelliten-Waffen, denen die Fähigkeit fehlt, Satelliten auf allen denkbaren Bahnen zu bekämpfen, hatten die USA schon in den 60er Jahren in Stellung. Auf verschiedenen Basen in Amerika standen aus Europa nach der Kuba-Krise abgezogene Mittelstrecken-Raketen vom Typ „Thor" in Stellung, die in einer direkten Aufstiegsbahn gegen sowjetische Satelliten hätten abgeschossen werden können, die direkt über die „Thor"-Stellung flogen.

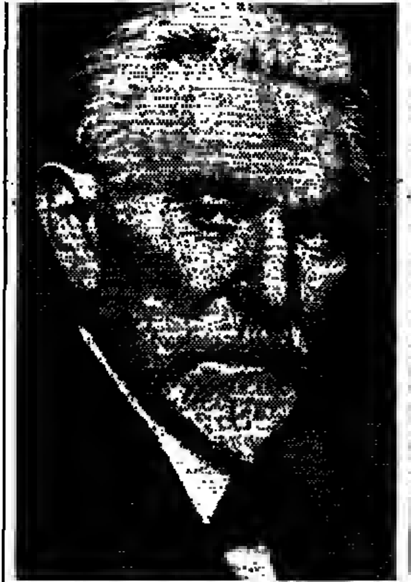
Die noch nicht im Weltraum erprobte *amerikanische Anti-Satelliten*-Waffe bietet durch die Mobilität der Startrampen die optimale Möglichkeit, sowjetische Satelliten mit unterschiedlichen Bahn-Neigungen bekämpfen zu können. Die Waffe braucht nicht zu warten, bis ein Satellit über sie hinwegfliegt, sondern sie kann global stationiert werden.

Der mobile Träger der US-Anti-Satelliten-Waffe ist ein Überschalljäger vom Typ F-15, wie er beispielsweise in der Eifel auf amerikanischen Flugplätzen stationiert ist. Unter dem Bauch des bemannten Trägers befindet sich zigarrenförmig eine zweistufige Rakete. Der Pilot steuert über seinen Trägheitsnavigator einen Punkt am Himmel in maximaler Höhe an, an dem sich die Anti-Satelliten-Waffe löst und selbsttätig ihr Ziel sucht. Die Waffe spielt mit ihrer raffinierten Hochtechnologie von langwelligen Infrarotsendern, Mikrocomputern und Laser-Kreiseln die russischen „Killer" technologisch vollkommen aus. Die Kombination von höchstempfindlichen Sensoren und Miniatur-Computern der letzten Generation ist die gleiche, wie sie im letzten Sommer beim Abfangen einer Interkontinentalrakete über dem Pazifik erprobt wurde.

Die geplante US-Anti-Satelliten-Waffe kann ebensowenig wie die sowjetische geostationäre Satelliten in 36 000 Kilometer Höhe bekämpfen.

Raumflugzeuge: Der sowjetische Rückstand beträgt etwa acht bis zehn Jahre. Der Astronaut Fred Haise, der mit Apollo-13 fast ums Leben gekommen wäre, steuerte im August 1977 den ersten Shuttle, „Enterprise", im Freiflug über der kalifornischen Wüste. Die Russen erreichen erst jetzt dieses Stadium. Gleichzeitig testen die Russen einen Mini-Shuttle, der auf der Spitze einer Verlustrakete abgeschossen wird. Die Amerikaner hatten das Projekt „Dyna Soar" schon in den 60er Jahren aufgegeben.

Langzeitflüge: Die Russen, die den Wettlauf zum Mond verloren, haben nicht die Absicht, nach den Amerikanern Menschen auf dem Mond zu landen. Sie steuern über eine permanente Raumstation als Abschußbasis den Mars an. Sie werden wohl mit Sicherheit als erste ihre Fahne auf dem roten Planeten hissen. Die Langzeitflüge sind eine Simulation der Reisezeit. Die Amerikaner haben keine Mars-Landepläne.





Rechts: August Bebel



Links: Ferdinand Lassalle



Rechts: Hans Apel



Links: Oskar Lafontaine

Das heftige Flügelschlagen der Genossen ist so alt wie die Tradition der Partei

Das neue Jahr soll für die Sozialdemokraten nach dem Willen von Parteichef Willy Brandt im Zeichen einer neuen Programmdiskussion stehen. Dazu wird auch wieder die *Auseinandersetzung von* Flügeln gehören, die so alt sind wie die SPD selbst.

Von PETER PHILIPPS

Schon die Wiege der deutschen Sozialdemokratie stand unter einem Doppelstern, der seither ihre mehr als 120jährige Geschichte begleitet hat. Zwar schlossen sich 1875 auf dem „Vereinigungsparteitag" von Gotha die beiden großen Arbeiterbewegungen zur „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei" zusammen, doch die alten Gruppen um Bebel auf der einen und Lassalle auf der anderen Seite blieben als innerparteiliche Faktoren und Machtstrukturen erhalten.

Sie fanden um die Jahrhundertwende ihren erneuten Ausdruck im „Revisionismusstreit" zwischen Eduard Bernstein und seinen Anhängern, die – verkürzt ausgedrückt – auf den reformerischen Weg vertrauten, sowie auf der anderen Seite Karl Kautsky und, als dritter Fraktion, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg mit ihrem „Antirevisionistischen Flügel".

Das Ringen um die Mehrheit in der Partei läßt sich über Jahrzehnte hinweg in den jeweiligen Programmen nachzeichnen: Im Erfurter Programm von 1891 und, noch sehr viel stärker, im Heidelberger von 1925 wird „die fast schizophrene Trennung von reformerischer Alltagspraxis und sonntäglicher, sozialistischer Weltanschauung gewissermaßen zur Institution", wie kürzlich Partei-Theoretiker Peter von Oertzen scharfsinnig urteilte. Denn spätestens seit 1914 hatte sich der Marxismus in der tatsächlichen Politik der SPD auf einen reinen Verbal-Radikalismus reduziert, waren praktische Reformarbeit und das Bekenntnis zum Staatswesen bei der großen Mehrheit der SPD-Mitglieder unumstritten.

Vor allem nach 1919 blieben die wenigen Linkssozialisten mit ihrer Parole „Republik das ist nicht viel, Sozialismus ist das Ziel" in einer Minderheit.

Eine weitere „Klärung" – nach den Abspaltungen im Kaiserreich – brachten die zwanziger Jahre und die heraufziehende Gefahr der Nationalsozialisten: Unruhige, vor allem jugendliche Radikal-Sozialisten verließen die ihnen zu betulich agierende SPD, meist allerdings nur vorübergehend. Es mag zur Ironie der Geschichte gezählt werden, daß einer dieser Heißsporne später seinen Aufstieg an die Spitze der SPD als Vertreter des „rechten" Flügels in Berlin begann: Willy Brandt; und der frühere Vorsitzende des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes, Willi Eichler, zu einem der Väter des Godesberger Grundsatzprogramms wurde.

Godesberg brachte denn auch den endgültigen Abschied vom Verbal-Radikalismus. Zwar gab es vor allem am wirtschaftspolitischen Teil des Programmentwurfs heftige Kritik, bei einigen Gegenanträgen konnte der „linke" Flügel bis zu 100 der etwa 340 Delegierten hinter sich bringen, aber die Mehrheiten in der SPD waren für Jahrzehnte fest zementiert: Die Linken waren die Minderheit.

Trotz allem ist es bis heute dabei geblieben, daß auf den Bundesparteitagen der SPD eine Flügelbildung zu beobachten ist. Allerdings scheint sich für dieses Forum seit dem „Raketen-Parteitag" im Herbst 1983 eine Änderung anzudeuten: Viele Entscheidungen laufen nicht mehr nach dem gewohnten Links-Rechts-Schema ab, sondern auf Bundesparteitagen werden offensichtlich heute die Parteibataillone eher nach den Landesgrenzen ausgerichtet. Die Landesverbände scheinen die Funktionen der alten *Flügel* teilweise übernommen zu haben.

In der Bundestagsfraktion ist ein Teil des Flügelschlagens dem Messer der letzten Wahlniederlage zum Opfer gefallen: Die rechten Kanalarbeiter um Egon Franke haben für ihr einst zentrales Anliegen – die Unterstützung des sozialdemokratischen Kanzlers, die Verteilung von Posten und Einfluß – keine Basis mehr, die diversen linken Kreise – wie der Leverkusener und die „16. Etage" – sind mangels fester Strukturen zerfasert.

Bundesweit kommt hinzu, daß mit Hans-Jochen Vogel der „rechte Vormann" und Vordenker ausgefallen ist, seit er sich als Integrationsfigur auf den Sessel des Fraktionsvorsitzenden gesetzt hat. Den zahlreichen linken Repräsentanten von Erhard Eppler bis Oskar Lafontaine, von Gerhard Schröder bis Björn Engholm haben die inzwischen in die Minderheit und die Defensive geratenen Rechten als Namen höchstens Hans Apel entgegenzusetzen.

Bei der intellektuellen Auseinandersetzung wird es noch schwieriger, seitdem der Seeheimer Kreis deutlich an Auszehrung leidet. Die Zeiten haben sich seit Godesberg deutlich gewandelt. Nicht nur die innerparteilichen Mehrheitsverhältnisse haben sich – auch als Folge der Parteiöffnung seit dem Ende der 60er Jahre – gewandelt, es wird zur Zeit auch noch weniger um den richtigen Weg der SPD gerungen.

Der Berliner Sozialdemokrat Hans-Jürgen Heß hat kürzlich in seiner Dissertation über die Auswirkungen der innerparteilichen Fraktionskämpfe auf die Regierungsfähigkeit der SPD am Beispiel Berlin die These vertreten, *daß* gerade die an der Spree sprichwörtlichen Auseinandersetzungen entscheidend zum Verlust der Regierungsmacht beigetragen haben. Danach müßte also, auf Bundesebene übertragen, die SPD heute besonders regierungsfähig sein.

Doch schon am Beispiel Berlin zeigt sich, wie fragwürdig die These ist: Gerade nach dem Zweiten Weltkrieg erfüllten innerparteiliche Grabenkämpfe die Berliner SPD mit Schlachtenlärm, Willy Brandts Garde zog von Bezirk zu Bezirk, um die „Keulenriege" des Alt-Linken Franz Neumann zu vertreiben – und doch feierte in diesen Jahren die Partei ihre größten Wahlerfolge. Andererseits ging die klassische SPD-Hochburg Frankfurt für die Partei verloren, ohne daß es dort je paralysierende Grabenkämpfe gegeben hat.

Innerparteiliche Fraktionsbildungen hatten und haben in der SPD immer zwei Funktionen: Sie sind Ausdruck unterschiedlicher gesellschaftlicher Auffassungen, sie sind und waren zugleich aber auch immer – häufig dies sogar stärker – interne Schlachtordnungen, Macht- und Ordnungsfaktoren. Sie machten manche Entscheidung der Partei- oder Fraktionsführung einfacher.

Vor diesem Hintergrund erklärt sich die – allerdings knappe – Wahl Hans Apels, der in der Parteiführung ein mit Rücksicht auf seine Berliner Aufgabe gewählter Repräsentant der Parteirechten ist, die nach dem Verlust der Bonner Macht, dem Abgang Helmut Schmidts und der krachenden Niederlage in der Nachrüstungsdebatte weit zurückgedrängt ist. Linke wie Lafontaine und Eppler bestimmen heute entscheidend mit über den Kurs der SPD.

Dabei deutete sich im Vorfeld der Programmdebatte die Möglichkeit einer – ähnlich wie um die Jahrhundertwende – dritten innerparteilichen Front an: Auf dem Bundeskongreß der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen wurden vehement die alten Vergesellschaftungsideen aus der Mottenkiste wieder herausgekramt. Brandt selbst engagierte sich, um die Diskussion nicht in diese, seiner Meinung nach falsche Richtung, laufen zu lassen. Er hätte sich – und da scheint sich der Kreis im Richtungsstreit der altehrwürdigen SPD heute wieder zu schließen – dabei auf Eduard Bernstein berufen können.

Der gelernte Bankkaufmann schrieb bereits während des Revisionismusstreits, daß „selbst von größeren Eigentumsumwälzungen eine rasche Wandlung der Menschennatur um so weniger zu erwarten (ist), als die Wirtschafts- und Eigentumsverhältnisse nur einen Teil der sozialen Umgebung ausmachen". Es war schon damals die Absage an marxistischen Verbal-Radikalismus, die „Rebellion des nüchternen Verstandes gegen die jeder Doktrin innewohnende Neigung, den Gedanken in spanische Stiefel einzuschnüren", wie Bernstein selbst schrieb.



Fast immer *marschierten* die Sozialdemokraten – wie hier 1929 – gemeinsam hinter ihrer Fahne. Doch über den gemeinsamen ideologischen Weg gab und *gibt es immer* wieder Meinungsunterschiede. FOTO: ULLSTEIN

Paris sagt Dallas und Denver den Kampf an

Von A. GRAF KAGENECK

Freitag, der 4. Januar 1985, 20.35 Uhr im zweiten französischen Fernseh-Kanal „Antenne 2". Das war ein Rendezvous, das den 45 Millionen Fernsehzuschauern seit Wochen in den elektronischen und den geschriebenen Medien eingehämmert worden war. Zeitungen hatten seitenlang darüber berichtet, über die Entstehungsgeschichte, die widrigen Umstände des Zustandekommens, die Haupt- und die Nebenakteure, über die „nationale Anstrengung", die damit verbunden gewesen war.

Unter dem geheimnisumwitterten Stichwort „Chateauvallon" war, vor zwei Jahren schon, ein „Projekt" lanciert worden, dem man von vornherein patriotische, hochgradig emotionale Züge verlieh, ein Projekt, anhand dessen Frankreich in der Lage sein werde zu zeigen, was es auf internationalem Wettbewerbsfeld zu leisten in der Lage ist. Und nun war es endlich so weit.

Gegen den amerikanischen Kultur-Imperialismus

Um was ging es? Um das erste private französische Fernsehen? Entsprechende Pläne gibt es zwar seit 1982, aber sie liegen immer noch in den Schubladen der staatlichen Planer. Um einen Bruch des staatlichen Fernsehmonopols also ging es nicht. Aber das Unternehmen, von dem hier die Rede ist, war kaum weniger ehrgeizig und mit dem Segen der hohen Politik versehen: *Es ging darum,* den Amerikanern ihren Vorrang im Äther auf dem Gebiet der Seifenopernproduktion abzujagen, dem, wie Kulturminister Jack Lang einmal boshaft sagte, „amerikanischen Kultur-Imperialismus über Europa" seine Grenzen zuzuweisen, zu zeigen, daß auch französischer Erfindergeist in der Lage ist, ein Rühr- und Heulstück à la „Dallas" oder „Dynastie" zu produzieren, und das mit ebenso langem Atem und ebenso unerträglicher Spannung. Und nun war es soweit. Vorhang auf für, so meinen die Franzosen, die erste europäische Super-Fernseh-Feuilleton-Produktion.

Das Resultat der nur etwas mehr als einjährigen Arbeit des zehnköpfigen Produktions-Teams ist eindrucksvoll. Man hat sechsundzwanzig Folgen von jeweils 50 Minuten produziert, die an jedem Freitag abend im zweiten Kanal bis weit in den Sommer hinein – und vielleicht darüber hinaus – vorgeführt werden. Es wurde ausschließlich mit Video-Kameras gedreht, und die Schauspieler – unter ihnen nicht ein einziger Star nationalen Formats – lernten ihre Rollen im Handumdrehen jeweils kurz vor Drehbeginn. So erzielte man „Spontaneität" und produzierte zu niedrigsten Kosten – für 2,5 Millionen Franc für eine Stunde Drehzeit, ein Rekord in der internationalen Fernsehgeschichte. Während gedreht wurde, schrieb der Szenarist Jean-Pierre Petrolacci die nächste Folge. „Wir standen unter permanentem Zeitdruck, manchmal war ich völlig ausgeleert", erzählt der Schreiber.

Der Inhalt? Natürlich hat man ein bißchen bei den Amerikanern abgeguckt. Eine Intrige läßt sich nun einmal nicht ohne den Kampf zwischen zwei Dynastien entwickeln. Das weiß die Menschheit seit Romeo und Julia. Im französischen „Chateauvallon" spielt sich das Drama an den Ufern der Loire ab, im süßesten Teil Frankreichs zwischen Tours und Angers, zwischen der Zeitungs-Dynastie der Antoine Berg und der mächtigen Immobilien-Uoternehmerfamilie der Kovalic, mit unglücklichen Liebesgeschichten, Bau-Skandalen, Minister-Korruptionen und einem Helden Julien Berg, den man, im Gegensatz zu seinem amerikanischen Modell Ewing, nicht einmal hassen kann.

Der Klassenkampf hat ausgedient

Und alle sind sie reich, verwöhnt und frivol, als wenn auch die Sozialisten erkannt hätten, daß man mit Klassenkampf auf dem Bildschirm, mit Schwarzbrot und Wasser in grauen Mietskasernen keinen mehr hinter dem Buch hervorholt. Schon gar nicht in der internationalen Konkurrenz.

Die Schweiz, Luxemburg und Itaien haben „Chateauvallon" bereits gekauft. Mit der Bundesrepublik – erst ihr „Ja" würde das Unternehmen rentabel machen – steht man noch in Verhandlung. Eine englische Fassung ist in Arbeit. Um eine Verwechslung mit einer Rotweinsorte zu vermeiden, nannte man sie „Fortune and Power", was wieder den Bezug zu „Dallas" herstellt.

Ägypten hat den Nil gebändigt, aber der Fluß rächt sich

Vor 25 Jahren begann der Bau des Hochdammes in Assuan. Damals wurde das Werk als „Pyramide der sowjetisch-ägyptischen Freundschaft" gefeiert, heute würden die Ägypter den Damm am liebsten wieder abtragen.

Von PETER M. RANKE

Auf einer schnurgeraden Straße rasen die Touristen-Busse auf die Pyramiden von Gizeh zu, die nicht im grünen Nil-Tal, sondern auf dem hohen Wüstenplateau stehen. Die Straße war einmal ein Damm, der den Weg von Kairo nach Westen sicherte, wenn im Hochsommer das Fruchtland ringsum von der jährlichen Nil-Flut meterhoch überschwemmt war. Aber das wissen die Touristen in den Bussen nicht, und auch die Ägypter vergessen, daß einst „Vater Nil" mit der braunen, schlammhaltigen Flut Segen oder Verderben über ihr Land brachte.

Seit 1970, seit der Fertigstellung des *„Sadd el-Ali", oder Hochdammes* am 1. Katarakt südlich von Assuan, gibt es keine Nil-Flut mehr. Der große Strom ist gebändigt. Aber der Nil rächt sich dafür, daß Menschen den alten Rhythmus der Natur gründlich durcheinander gebracht haben.

Der Bau des Hochdammes, für den indirekt Ägypten unter Präsident Nasser nach der Suezkanal-Nationalisierung 1956 sogar in einen Krieg mit Frankreich und England geriet, weil er den Dammbau mit den Kanaleinnahmen finanzieren wollte, bewirkte die bisher größten Umwelt-Veränderungen in Afrika. Ägyptische Ingenieure und Wissenschaftler sagen heute: eine Pleite, dieser Damm. Und viele würden ihn den aus am liebsten wieder abtragen. Aus der „Pyramide der sowjetisch-ägyptischen Freundschaft" ist eine Pyramide der Kosten und des Verdrusses geworden.

Aber vor 25 Jahren wollte Abdel Nasser den Hochdamm unbedingt haben, um es dem Westen zu „zeigen". Bis zu tausend sowjetische Arbeiter und Ingenieure gingen mit 20 000 Ägyptern an die Arbeit, um ihre dauernde „Präsenz" am Nil und „brüderliche Hilfe" zu demonstrieren. Auch die deutsche Industrie hatte sich um den Bau beworben. Der damalige Wirtschaftsminister Erhard reiste noch Anfang 1960 nach Kairo, um wenigstens die zweite Baustufe für Bonn zu retten. Zum Glück, so kann man heute sagen, war diese Anstrengung vergeblich. Der Assuan-Hochdamm bleibt ein sowjetisch-ägyptisches Abenteuer der Großmannssucht und der verfehlten Politik.

Rücksicht auf Umwelt-Veränderungen nahm man damals nicht, obwohl Fachleute vor dem Bau warnten und ein System von mehreren kleineren Dämmen empfahlen. Heute meinen Ägypter, die Sowjets errichteten ihre Großprojekte auch im eigenen Land ohne jede Berücksichtigung von Umweltschäden wie schon vor 25 Jahren in Ägypten. Das mag sein, aber die Auswirkungen des Hochdammes sind so gravierend und weitreichend, daß heute kein westliches Industrieland ein ähnliches Abenteuer in Nordafrika sucht: Die Bewässerung der Kattara-Senke durch das Mittelmeer und ein Kraftwerk am Zuleitungskanal. Die Folge wäre wahrscheinlich die Versalzung des Grundwassers im gesamten Unterägypten; und Kraftwerke kann man im Öl- und gasreichen Ägypten heute billiger bauen und betreiben als selbst Kernkraftwerke.

Mit komplizierten Kraftwerken ist das in Ägypten, wo ein Luxus-Hotel drei Tage lang keinen Mechaniker für eine Fahrstuhlreparatur auftreiben kann, überhaupt so eine Sache. Am Assuan-Hochdamm haben Amerikaner jetzt vier der zwölf riesigen Turbinen ausgewechselt, von den anderen acht liegen vier meistens still. Ersatzteile fehlen. Die russischen Turbinenschaufeln halten dem schlammigen Wasser des Nils nicht stand. Außerdem „eiern" die russischen Turbinen, sagen die Ägypter.

Da bei dem Strom-Transport über rund tausend Kilometer nach Kairo und ins Delta rund zwanzig Prozent Energie verlorengehen, weil man einst billige Aluminium-Kabel statt Kupfer nahm, sind die Fachleute in Kairo darauf gekommen, Assuan und Mittelägypten lieber zusätzlich mit Gas neben dem Assuan-Strom zu versorgen. Das Gas, das auch schon in Kairo verbraucht wird, kommt aus dem *Golf* von Suez und wurde bisher abgefackelt. Übrigens waren die Öl- und Gas-Felder dort bei Baubeginn des Hochdammes 1960 bereits bekannt.

Auch das Düngemittel-Werk in Abukir, mit deutscher Finanzhilfe von über 400 Millionen Mark als Ersatz für den ausbleibenden Nil-Schlamm errichtet, arbeitet mit Gas statt, wie früher mal geplant, mit Assuan-Elektrizität. Der Schlamm wäre billiger gewesen, aber die jährlich 13 Millionen Tonnen, die der Nil mit der Flut verteilte, lagern nun im 5000 Quadratkilometer großen Nasser-Stausee hinter dem Hochdamm.

Die Wassermassen dort, von denen *allerdings elf Prozent verdunsten,* lassen in Ägypten keine Trockenheit zu und bringen den Fellachen bis zu drei Ernten, wenn der Boden nicht zunehmend versalzt. Aber der Fischreichtum des Sees kann noch immer nicht genutzt werden, weil die Kühlkette bis in die 12-Millionen-Stadt Kairo fehlt. Dafür haben sich die Sardinen-Schwärme vor der Nildelta-Küste verzogen, denn *ihnen fehlt* die Nahrung aus der ausbleibenden schlickreichen Nil-Flut.

Das fruchtbare, ständig zu bewässernde Land ist dank des Hochdammes um gute 750 000 Hektar gewachsen. Aber während die ländliche Produktion um jährlich zwei Prozent steigt, nimmt der Verbrauch um 2,8 Prozent zu. Ägypten steigerte den Weizen-Anbau in den letzten zwanzig Jahren um 30 Prozent, doch der Verbrauch wuchs um 200 Prozent.

Einmal fressen die Ratten, auch sie sind eine Folge der ausbleibenden Flut, zu viel Getreide, zum anderen verbacken die Fellachen den letzten fruchtbaren Trockenschlamm zu Lehmziegeln. Durch die Ausbreitung der Städte im Niltal, ermöglicht durch den Stopp der jährlichen Überschwemmung, verliert Ägypten mehr Ackerland als es in der Wüste teuer hinzugewinnt.

Dazu kommt Angst: Präsident Mubarak enthüllte kürzlich, daß die Libyer geplant hätten, den Hochdamm zu bombardieren. Er sprach damit Sorgen vieler Ägypter aus, daß die aufgestaute Wasserflut das ganze Niltal in einer sintflutartigen Welle ertränken könnte.



111 Meter hoch und 3,8 Kilometer lang: der Hochdamm in Assuan, der die gewaltigen Nilfluten bändigt FOTO: WALTER MAYR

Bangemann: Vorrang für private Sender

fac. Bonn

Die Bundesregierung plädiert in ihrem medienpolitischen Konzept, über das in Kürze auch im Kabinett gesprochen werden wird, für den Grundsatz, daß bei der Neuzuteilung von Sendefrequenzen „private Anbieter den Vorzug bekommen". Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) schreibt in einem Kommentar der Werbewochenzeitung „Horizont Advertising Age": „Es gibt nicht den geringsten Grund, die neuen Sendemöglichkeiten überwiegend staatlich geförderten Monopolanstalten zu überlassen." Wettbewerb sei ein Grundprinzip des Fortschritts.

Staatliche Regelungen lehnt der Bundeswirtschaftsminister aber nicht ganz ab. So müsse nach seiner Auffassung durch Anteilsbeschränkungen von Zeitungsverlagen an regionalen Fernsehprogrammen Vorsorge dagegen getroffen werden, daß die regionale Marktbeherrschung von Zeitungsverlagen verstärkt wird. Die Verordnung von Programminhalten sei aber nicht Sache des Staates, warnt Bangemann. Der technische Fortschritt werde „allmählich die Grenzen der Macht von Medienmonopolen beschneiden. Die Informationsfreiheit gewinnt an Breite".

Als „unverrückbare Einfalt" bezeichnet Martin Bangemann den Versuch, „den weltweiten Wandel der Medienlandschaft" auf Länderebene aufhalten zu wollen. Wer so denke, wolle nicht wahrhaben, daß auch die römischen Verträge „für medienpolitische Krähwinkeleien keinen Raum mehr lassen". Die Befürchtung einer Verflachung des allgemeinen Geschmacks durch privates Fernsehen sei „durch nichts gerechtfertigt". Es sei das gute Recht einer Mehrheit von Fernsehzuschauern, lieber Unterhaltungssendungen „als die zu Filmen verarbeiteten Zukunftsängste übellauniger Programmgestalter" zu sehen.

Bangemann: „Was das deutsche, was jedes Fernsehprogramm braucht, ist mehr Konkurrenz, ist ein kräftiger Schwall frischer Luft, der selbsternannte Erziehungsanstalten der deutschen Nation von der Vorstellung heilt, sie wüßten schon, was dem Zuschauer frommt. Schon deshalb ist die Existenz privater Konkurrenz gerechtfertigt." Das Bundeskabinett wird sich voraussichtlich auf einer seiner nächsten Sitzungen mit der Medienordnung befassen.

Protest gegen Todesurteile in Vietnam

DW. Bonn

Zu einer Kundgebung in Bonn gegen die in Vietnam verhängten Todesurteile und lebenslangen Haftstrafen gegen angebliche Konterrevolutionäre hat die Organisation für die Angelegenheiten der Vietnam-Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland (OAVD) für den heutigen Samstag aufgerufen. Nach Angaben der Organisation handelt es sich bei den Verurteilten um Widerstandskämpfer, die sich „für die Freiheit, Menschenrechte und Frieden in Vietnam" eingesetzt haben.

Die Urteile waren am 18. Dezember in Ho Chi Minh-Stadt (früher Saigon) ausgesprochen worden. Fünf der Angeklagten wurden zum Tode und 16 zu bis zu lebenslangen Freiheitsstrafen verurteilt. Ihnen wurde vorgeworfen, der „Vereinigten Nationalen Front für die Befreiung Vietnams" angehört und im Dienst Chinas, der USA und Thailands gestanden zu haben. Nach einem Appell Frankreichs hat sich Vietnam inzwischen bereit erklärt, zwei der Todesurteile in lebenslange Haftstrafen umzuwandeln.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Mit einem Sieg von Gallus wird gerechnet

Personaldiskussion bestimmt Parteitag der Südwest-FDP

XING-HU KUO, Stuttgart

Der „70. ordentliche Landesparteitag" der baden-württembergischen FDP morgen und übermorgen wird zweifellos als ein außerordentliches Dreikönigstreffen in die bewegte Geschichte dieser Partei eingehen. In der Stuttgarter Liederhalle werden aller Voraussicht nach die 400 Delegierten der FDP im „Stammland der Liberalen" heftige Diskussionen um Personen führen. Zielscheibe der Kritik dürfte dabei der noch amtierende Landes- und Fraktionschef Jürgen Morlok werden. Mit einem heftigen Gerangel um dessen Nachfolge als Landesvorsitzender und die Wahl der drei Stellvertreter des Parteichefs ist zu rechnen.

Wie berichtet, kündigte Morlok kürzlich überraschend den Rückzug aus allen wichtigen Parteiämtern an. Die Übernahme eines wichtigen, eigens für ihn geschaffenen Postens bei einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft, bei der Ministerpräsident Lothar Späth (CDU) ein entscheidendes Wort gesprochen hatte, sorgte für weiteren Unmut an der Basis. Morlok selber beabsichtigt, in einer Rede „Der Freiheit verpflichtet" eine Art Vermächtnis zu hinterlassen. Schon heute wird jedoch bezweifelt, „ob die Delegierten das politische Testament" Morloks so ohne weiteres akzeptieren werden.

Die Nachfolgefrage ist inzwischen kompliziert geworden. Lediglich beim Fraktionsvorsitzenden sind die Würfel gefallen. Neuer Chef der kleinen Landtagsfraktion ist der dem linken Flügel zugerechnete Hinrich Enderlein.

Basis ist empört

Während nach Morloks Rücktrittsankündigung nach den Wünschen der Bonner und Stuttgarter FDP-Spitze Georg Gallus, Staatssekretär im Bonner Landwirtschaftsministerium, als alleiniger Kandidat für eine problemlose Übergabe sorgen sollte, hat die empörte Basis inzwischen zwei weitere Kandidaten ins ungewisse Rennen geschickt: den Bezirksvorsitzenden Franken, Walter Döring, sowie den Aalener Ortsvorsitzenden Hansjörg Stützel. Obwohl beiden Gegenkandidaten nach Ansicht von FDP-Insidern wenig Chancen eingeräumt werden, gegen den wortgewaltigen Gallus den Sieg davonzutragen, wird mit einer schwierigen Wahl gerechnet. Zumindest ist es möglich, daß Gallus nicht gleich im ersten Wahlgang zum neuen Landesvorsitzenden gekürt wird.

Bei der Frage nach der Besetzung der drei Stellvertreter des neuen Parteichefs im Südwesten wird vor allem die Frage nach dem „Proporz" zwischen Bundes- und Landespolitikern eine große Rolle spielen. Da Gallus durch seine langjährige Tätigkeit in Bonn bereits als Bundespolitiker gilt, müßten nach dem paritätischen Denken bei den Stellvertretern zwei Landespolitiker gewählt werden. Der Streit flammt aber jetzt schon bei der Frage auf, wer ein Landes- oder Bundespolitiker ist.

Bangemanns Favorit

Konkret geht es um die Kandidatur des Bundestagsneulings Wolfgang Weng aus Gerlingen. Dessen Kandidatur wird vom designierten Bundesvorsitzenden und Wirtschaftsminister Martin Bangemann favorisiert. Weng, dem „rechten" Flügel zugerechnet, bestreitet entschieden, ein „Bundespolitiker" zu sein, nur weil er seit März 1983 im Bundestag und nicht mehr im Landtag sitzt. Er verweist vielmehr auf seine langjährigen Erfahrungen in der Kommunal- und Landespolitik. Im übrigen habe er nach der Wahl in den Bundestag seine Apotheke verpachtet, um sich voll und ganz der Politik, nicht zuletzt als Mitglied in zahlreichen Führungsgremien der Landespartei, widmen zu können.

In einem Zeitungsinterview kennzeichnete der offenherzige Politiker mit einer starken Hausmacht im Lande die Situation in der Südwest-FDP mit den Worten, nach Morloks Rückzug gebe es eine „Verunsicherung", zumal „aus Bonn zusätzliche Belastungen" hinzugekommen seien.

Außer Weng bewirbt sich noch ein Bundespolitiker um einen Stellvertreter-Posten: Generalsekretär Helmut Haussmann. Zwei unbestrittene Landespolitiker sind hingegen der Landtagsabgeordnete Ernst Pfister und die Stadträtin Ingrid Walz aus Stuttgart. Da nur drei Stellvertreter gewählt werden, ist einer auf jeden Fall zuviel. Deshalb wird es hier zu kontroversen Personaldiskussionen kommen.

Rheinische Synode streitet über Geld für die Swapo

„Gewaltlosigkeit nicht Vorbedingung für Solidarität"

idea, Bonn

„Wir dürfen uns nicht zu Richtern über unsere Schwestern und Brüder erheben, wenn sie nach jahrzehntelangem Leiden zum Mittel der Gewalt greifen. Wir dürfen nicht Gewaltlosigkeit zur Vorbedingung unserer Solidarität mit den Leidenden erheben." Diese auf den ersten Blick unverfänglichen Sätze beziehen sich auf Südwestafrika/Namibia, genauer gesagt auf die dort operierende Untergrundorganisation Swapo. Sie finden sich in einer umfangreichen Vorbereitungsschrift „Solidarität mit den Leidenden" für die 250 Synodalen der Evangelischen Kirche im Rheinland, die vom 6. bis 12. Januar in Bad Neuenahr zusammenkommen.

Das Thema hat im Rheinland Tradition. Vor allem birgt es aber viel kirchlichen Sprengstoff, weil angeblich nichts die 3,4 Millionen Mitglieder so erregt wie die „praktische Verantwortung" für die Schwarzen, die in Namibia zu einem großen Teil vor Jahrzehnten von der rheinischen Mission zum christlichen Glauben geführt wurden.

Ginge es nur um materielle Hilfe, dann gäbe es keine Probleme. Denn die rheinische Kirche ist die finanzstärkste Landeskirche. Immerhin hat sie dem namibischen Kirchenrat bereits vor drei Jahren 300 000 Mark bewilligt, eine Summe, die jährlich gezahlt werden sollte. Doch das Geld wurde nicht abgerufen – weil es nicht an den umstrittenen Sonderfonds zum Antirassismus-Programm des Weltkirchenrates überwiesen wurde. Einig sind sich alle Protestanten, daß Rassismus „Sünde" ist. So ist auch das Antirassismus-Programm des Weltkirchenrates nicht umstritten, wohl aber der dazugehörige Sonderfonds. Aus ihm erhalten auch gewaltanwendende prokommunistische Bewegungen Zuschüsse wie der südafrikanische ANC und die Swapo. Dem jüngsten Bombenattentat, für das nach Angaben der Sicherheitskräfte in Windhuk die Swapo verantwortlich ist, fielen am Neujahrstag im Norden Namibias fünf Menschen zum Opfer – 14 wurden verletzt.

Schritt für Schritt haben die Swapo-Befürworter in der Synode Fuß gefaßt. Erst billigte sie mehrheitlich Spendenaufrufe für den Sonderfonds, dann erhielten die Gemeinden die Möglichkeit, für zunächst ein Jahr Kirchensteuermittel zu geben. Die Voraussetzung: Die gleiche Summe muß durch freiwillige Spenden aufgebracht werden, und die Gemeinde ist vorher intensiv zu informieren. Die Frist soll nun in Bad Neuenahr aufgehoben werden. Allerdings spricht sich die Kirchenleitung aus Rücksicht auf die unterschiedlichen Meinungen gegen Zuwendungen aus dem Haushalt aus.

Kommunen wollen Lasten für die Sozialhilfe nicht länger hinnehmen

Neueste Zahlen des Statistischen Bundesamtes beunruhigen Spitzenverbände

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

„Unzureichende Leistungen aus der Arbeitslosen-Versicherung" macht der Deutsche Städtetag in Köln als Sprachrohr von 539 angeschlossenen Städten dafür verantwortlich, daß immer mehr Sozialhilfe-Empfänger den Gemeindekassen zur Last fallen. Nach letzten Meldungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden wuchs die Zahl der von Sozialhilfe lebenden Menschen in der Bundesrepublik Deutschland im letzten voll erfaßten Jahr 1983 um 100 000 auf 2,4 Millionen.

Während der für den Sozialbereich zuständige Beigeordnete des Städtetages, Bernhard Happe, auf Anfrage der WELT mitteilte, daß sich vor allem die „Hilfe zum Lebensunterhalt" infolge der Arbeitslosigkeit bei den Sozialhilfezahlungen ungünstig auswirke, macht das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit eine andere Rechnung auf. Danach, so ein Sprecher auf Anfrage, hat sich im Jahre 1983 bei Zahlungen von insgesamt 17,6 Milliarden Mark für diesen Sektor die „Hilfe zum Lebensunterhalt" mit 6,1 Milliarden Mark als eher rückläufig erwiesen. „Die Beschleunigung der Zunahme wird langsamer", lautet die Formulierung des Familienministeriums. 1980/81 habe sie noch bei 11,4 Prozent gelegen, ein Jahr später bei 10,5 Prozent und 1982/83 bei nur noch 7,6 Prozent. Was die Städte und Gemeinden wirklich drücke, sei der „Einrichtungsbereich", also die Häuser, für die 1983 über 11,5 Milliarden Mark für „Hilfe zur Pflege" oder „Hilfe für Behinderte" im Rahmen der Sozialhilfe gezahlt worden sind.

Dies hatte auch schon der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesinnenminister, Horst Waffenschmidt, festgestellt. Als Gründe für die außergewöhnlichen Kostensteigerungen bei der Sozialhilfe nannte er die „Ausweitung des Leistungsrahmens" in den siebziger Jahren. Tatsächlich haben sich damals durch Sozialgesetzgebung der Empfängerkreis von Sozialhilfe um 57 Prozent, die Ausgaben dafür um 470 Prozent erhöht. Waffenschmidt erinnerte auch am den wesentlich höheren Anteil alter und pflegebedürftiger Menschen.

Erst in zweiter Linie bezeichnete er die wachsende Zahl von Dauerarbeitslosen und die Kürzungen zum Beispiel bei den Leistungen der Arbeitslosenversicherung als Grund für die Tatsache, daß immer mehr Bürger auf Sozialhilfe angewiesen sind.

In die gleiche Richtung hat der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, der CDU-Bundestagsabgeordnete Friedrich Voss, gewiesen. Zwei Drittel der gesamten Sozialhilfeleistungen entfielen auf Pflege, diese Zahlungen seien völlig unabhängig von der Anzahl der Arbeitslosen und der Höhe des Arbeitslosengeldes beziehungsweise der Arbeitslosenhilfe, sagte Voss. Allenfalls für „einzelne Gemeinden und Regionen" könne Arbeitslosigkeit ein dominierendes Problem bei der Sozialhilfe darstellen. Den Beschwerdeführern rechnete der Parlamentarische Staatssekretär vor, daß die zusammengefaßten Gemeindehaushalte bereits 1984 kein Defizit und 1985 voraussichtlich sogar einen Finanzierungsübershuß aufweisen werden.

Ungeachtet solcher Hinweise unterstützen die Kommunalen Spitzenverbände Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund eine Gesetzesinitiative des Landes Bremen für den Bundesrat mit dem Ziel, das Arbeitsförderungsgesetz (AFG) so zu ändern, daß Arbeitslosengeld- oder Arbeitslosenhilfe-Empfänger auf keinen Fall Monatsraten beziehen können, die unter dem Sozialhilfesatz von derzeit 360 Mark (für den Einpersonenhaushalt) liegen.

Dieser Zustand, so der Dortmunder Oberbürgermeister und derzeitige Städtetag-Präsident Günter Samtlebe (SPD), sei „nicht länger hinnehmbar". Städte und Gemeinden hätten 1983 aus ihren Sozialhilfe-Etats rund eine Milliarde Mark als Folge der Arbeitslosigkeit bezahlt, es sei „nicht unmoralisch", dieses Geld jetzt vom Bund zurückzufordern, der für 1984 bei der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit einen Überschuß von drei Milliarden Mark erwarten könne.

Koschnick versucht den Alleingang

Von W. WESSENDORF

Ein kleines Land wie Bremen sollte eine Politik betreiben, die alle anderen Länder seine Existenz als segensreich empfinden läßt." An dieses Zitat des ehemaligen Bürgermeisters Arnold Duckwitz erinnerte Alt-Bundespräsident Karl Carstens, als ihm zum Jahresende im Rathaus der Hansestadt die Bremische Ehrenmedaille in Gold verliehen wurde. Und freimütig wünschte Carstens: „Möge Bremen zu einer pragmatischen, an den realen Bedürfnissen und Notwendigkeiten orientierten Politik zurückfinden."

„Leider aber wird wohl noch für einige Zeit die schwere Sorge über die Lage der öffentlichen Finanzen andauern", prophezeite Carstens seiner Vaterstadt. In einigen Bereichen der Politik sei Bremen in einer Weise hervorgetreten, die für die außerhalb Bremens lebenden, Bremen in Freundschaft verbundenen Bürger „wie auch mich manchmal schwer verständlich war". Carstens weiter: „Ich denke dabei an die Bildungspolitik, an die Entwicklung, die sich in den ersten Jahren an der Universität abgespielt hat, an Radio Bremen und an die Vereidigung der Rekruten vor einigen Jahren, die zu den schlimmsten Demonstrationen geführt haben, die sich in der Bundesrepublik Deutschland in diesem Zusammenhang zugetragen haben."

Der Präsident des Senats, Bürgermeister Hans Koschnick (SPD), hat denn auch schon vor diesen ungewöhnlich offenen Worten die Konsequenzen gezogen. Er ließ eine Arbeitsgruppe gründen, die kritisch das politische Feld neben den gesetzlichen Aufgaben unter die Lupe nehmen soll. Ein neuer politischer Weg muß nach Koschnicks Auffassung zwischen den Klippen „des Kaputt-Sparens und des Bankrott-Verschuldens" gefunden werden. Auf einem SPD-Landesparteitag sagte der Regierungschef vor den Delegierten, daß das Sparen „mit Oberamtsräten" nicht möglich sei.

Dieser Giftpfeil ging in Richtung des Senats. Sein Präsident – primus inter pares – will es nun wissen. Er versucht den Alleingang, setzt damit für das nächste Jahr neue Zeichen. Die können allerdings im Senat zum Knackpunkt werden. Mit diesem Schachzug geht der Bremer Bürgermeister entschieden die enormen Haushaltsprobleme an. Er spielt Feuerwehr. Seine Kritiker wiegen bedenklich die Köpfe, doch die Mehrheit in der Partei ist der Meinung, daß Koschnick endlich wieder seine Stärke ausspielt.

Sein zentrales Thema lautet: Müssen die Bremer Genossen eine neue Politik betreiben, um aus dem Schlamassel herauszukommen, den sie teilweise selbst verschuldet haben? Der Bürgermeister läßt jedenfalls keinen Zweifel daran, daß Bremen selbst am Zuge ist. Und das heißt: Überblick behalten, um Forderungen an Bonn stellen zu können. Die Bremer Sozialdemokraten haben es immer noch nicht verdaut, daß ihnen die geforderte 300-Millionen-Mark-



Landesbericht Bremen

Hilfe aus der Bundeskasse, wie sie dem Saarland zugestanden wurde, von der Bundesregierung verwehrt worden ist.

Der Bremer CDU-Bundestagsabgeordnete Reinhard Metz meint, daß statt mit einer einmaligen Zahlung in einer umstrittenen Höhe der Freien Hansestadt Bremen mit dem Abbau oder Ausgleich von internationalen Wettbewerbsverzerrungen, mit gezielten Hilfen zur Selbsthilfe, wie beispielsweise mit Infrastrukturmaßnahmen, und durch eine dringend notwendige Verbesserung des Länderfinanzausgleichs sehr viel wirksamer geholfen werden könnte.

Koschnick will nun dafür rigoros die Voraussetzungen schaffen. Er fordert, daß noch einmal alle Handlungsspielräume ausgelotet werden. Mit Hilfe der Arbeitsgruppe, die in der Senatskanzlei etabliert ist, sieht er die Chance, Ressort-Eifersüchteleien zu unterbinden. Alle Zahlen sind ihm und seinen Sparkommissären vorzulegen. Koschnick fordert auch alle Prognosen an, um auf der Grundlage der politischen Gewichtung Kürzungen zu diktieren. Seine ersten Anweisungen und Vorschläge: Einsparung durch Rationalisierung im öffentlichen Dienst, Unterstützung von Selbsthilfegruppen. Aber auch Leistungen müssen künftig entfallen, die nach dem Selbstverständnis der alleinregierenden Sozialdemokraten bislang zum Tabu erklärt worden waren.

Der Streit zwischen Koschnick, Senat und SPD-Fraktion ist somit programmiert. Der Fraktionsvorsitzende Klaus Wedemeier hat denn schon angekündigt, daß „wir die Ergebnisse genau prüfen und politisch abwägen" werden. Wedemeier: „Noch verfügen wir über politischen Entscheidungs- und Handlungsspielraum. Wir setzen unsere ganze Kraft dafür ein, daß das auch in Zukunft so bleibt."

Bremen steuert auf diese Weise in ein ungewisses Schicksal. Denn schmeißt der Regierungschef das Handtuch in absehbarer Zeit, gibt es so schnell keinen geeigneten Nachfolger für ihn. Es gibt allerdings ein Indiz dafür, daß er willens ist, alle politischen Runden mit seiner Partei durchzustehen. So erklärte er in der Öffentlichkeit immer wieder, daß er auf politischer Ebene – gerade gegen seine eigene Partei – das Mercedes-Werk in der Hansestadt durchgeboxt habe.

Inzwischen haben die Schwaben sich im hohen Norden zum größten Steuerzahler in der Gemeinde Bremen entwickelt. In nur vier Jahren stampften sie das modernste Automobilwerk Europas aus dem Bremer Boden. 11 000 Arbeitnehmer stehen in Lohn und Brot. „Und", so deutet es Wendelin von Machui, Pressesprecher von Daimler, Bremen, vorsichtig an, „noch ist das Ende der Fahnenstange nicht erreicht." Denn der im Werk Holter Feld produzierte 190er erfreut sich großer Beliebtheit.

Von solchen zahlungskräftigen Investoren kann Wirtschaftssenator Werner Lenz (SPD) vorläufig nur träumen. Er präsentierte ein sogenanntes Wirtschaftspolitisches Aktionsprogramm, das ein Volumen von 580 Millionen Mark umfaßt. „Damit sind die Weichen für einen breit angelegten Strukturwandel im Lande Bremen gestellt", meint Lenz. Nach Ansicht des Senators liegt ein Investitionsprogramm vor, das dazu beitragen könne, den industriellen Kernbestand im Lande Bremen zu erhalten und zu sichern.

Literat in diplomatischen Diensten



Erwin Wickert wird siebzig FOTO. BACHERT

Ein Mann der Literatur. Kann man die Bezeichnung Homme de lettres ins Deutsche übersetzen? Botschafter, die Literaten sind, gehören bei uns zur Seltenheit. Beamte schreiben vielleicht Tagebücher, Politiker halten Reden. Erwin Wickert, der Seltene, verfaßte Romane und Hörspiele, er vertrat Deutschland in Bukarest und Peking, er hatte vorher in Paris und in London gearbeitet. Dazwischen nahm er Urlaub, um sich der Literatur zu widmen: Zwischen China und Rom und in Deutschland bewegte sich seine Phantasie.

„Der Purpur" beschreibt den römischen Kaiser Quintillus (270 nach Christus), einen bedeutenden römischen Schatten in der Nachbarschaft des Kaisers Aurelian. „Der Auftrag des Himmels" – die romanhaft gefärbte Geschichte der Taiping-Revolte in China (1850 bis 1864), des furchtbarsten aller Bürgerkriege mit mehr als 50 Millionen Toten. „Ich habe Angst vor den Massen", sagte Erwin Wickert einmal in Peking. Er hatte die Aufmärsche im Auge, die national-sozialistischen und die kulturrevolutionären. Das kann Angst erklären.

Aber sie verband sich im Leben des Botschafters, der heute 70 Jahre alt wird, mit persönlicher Furchtlosigkeit. Die diplomatischen Posten in kommunistischen Ländern sind schwierig. Man muß etwas beobachten und verstehen lernen, was man nicht billigen kann. In China, das er als junger Mann in Shanghai beobachtet hatte, verbrachte er von 1976 bis 1980 die reifen Jahre. Sein Interesse galt der deutschen Wirtschaft und der Kulturpolitik, die er aus bester Kenntnis förderte. Den Sonderweg, den China jetzt unter Deng Xiaoping einschlägt, das Ende des Kommunismus sah Wickert voraus. Seine kühlen, an der Realität des chinesischen Lebens- und Machtinteresses orientierten Berichte an das Auswärtige Amt erregten nicht das tiefste Interesse, aber stets die kritische Aufmerksamkeit der Regierung Schmidt in Bonn.

Der erste chinesische Staatsbesuch, die Europareise des heute schon vergessenen Parteivorsitzenden und Mao-Nachfolgers Hua Guofeng, fiel in Wickerts Zeit. Der Botschafter hat im persönlichen Gespräch nie ein Hehl daraus gemacht, daß der zelotische Maoismus, dem Hua der Macht wegen noch huldigte, schon einen Übergang zur alten, klassischen Figur Chinas darstellte – eine letzte Isolation, der die Öffnung des Landes folgen sollte. Das Buch „China von innen gesehen", das zum großen Erfolg wurde, gibt darüber Auskunft.

Der schreibende Diplomat, der gestrenge Herr seiner Botschaften, der Deutschland eine von furchtbaren Erfahrungen und Fehlleitungen erschütterte asiatische Macht erschloß, repräsentiert die Weltläufigkeit und die vielgestaltige Bildung, die unseren Namen ehrt. Erwin Wickert ist ein Beispiel für den Auswärtigen Dienst unseres Landes. Sein neues Buch „Der verlassene Tempel", die Wechselreise mit einer Zeitmaschine von der Gegenwart in die römische Vergangenheit, erscheint in diesem Jahr.

HERBERT KREMP

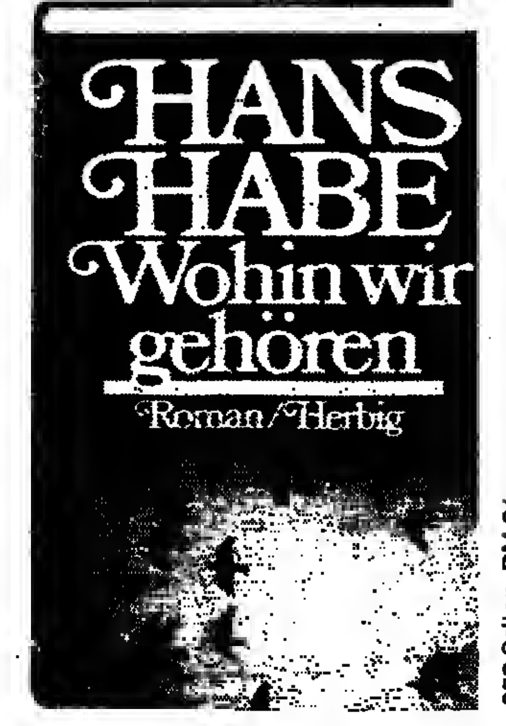
Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr



336 Seiten, DM 38,–



352 Seiten mit zahlr. Abb., DM 34,–

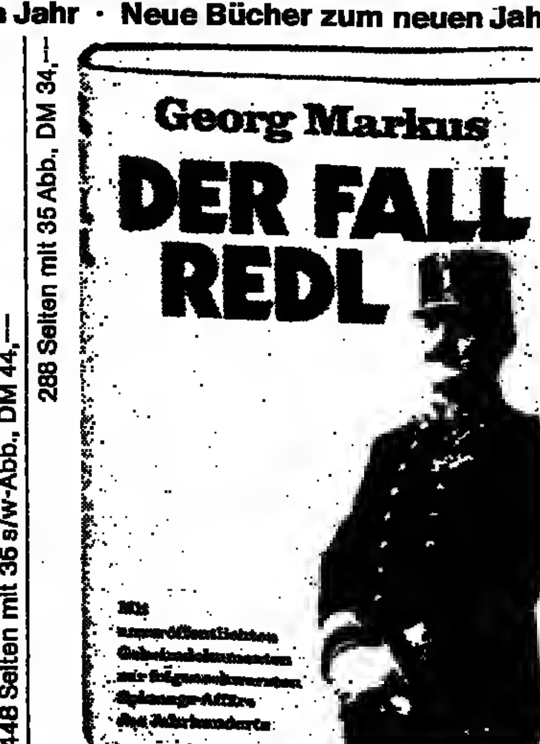


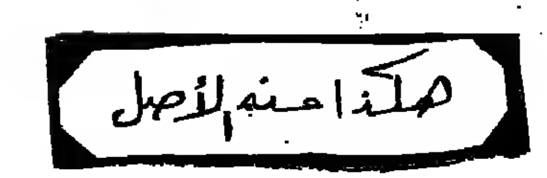
356 Seiten, DM 34,–



448 Seiten mit 36 s/w-Abb., DM 44,–

288 Seiten mit 35 Abb., DM 34,–



„DDR" von Chinas Wandel fasziniert

Interesse an den Wirtschaftsreformen nimmt zu / Ein Wegweiser für die eigene Planung?

JOHNNY ERLING, Bonn

Chinas Wirtschaftsreformen beginnen stärker auf den Ostblock auszustrahlen. Während die jugoslawische und ungarische Presse bereits seit 1980 die einzelnen Reformschritte Pekings mit wohlwollender Berichterstattung begleitete – waren sie doch eine Bestätigung ihrer eigenen Wirtschaftspolitik – äußern sich auch „DDR"-Zeitungen jetzt auffallend freundlich.

Aufmerksam verzeichnete dann auch das „Neue Deutschland" bei dem Besuch des stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Iwan Archipow im Dezember in Peking einen Schwenk Moskaus. Archipow, *der sich über die Wirtschaftsreformen* informieren konnte, habe, so berichtete das „DDR"-Parteiorgan, von „großen Veränderungen" gesprochen. China habe „einen großartigen Plan zur Gestaltung der Zukunft".

Das Loh Archipows – die erste positive Aussage Moskaus zu den Reformen – hat für die „DDR" besonderes Gewicht. Denn während sowjetische Zeitungen bislang über die – nach ihrem Verständnis – anrüchigen, weil marktbezogenen Umwälzungen in China überwiegend schwiegen, oder vor Destabilisierung warnten, berichtete die außenpolitische „DDR"-Monatszeitung „Horizont" bereits im Februar 1984 mit bewunderndem Unterton über die Reformen.

Sie machte sie den Lesern so schmackhaft: Chinas Ministerpräsident Zhao habe betont, daß China im Zug seiner Reformpolitik auch an Ergebnissen und Erfahrungen anderer Länder beim sozialistischen Aufbau interessiert sei. Korrespondentin Christa Runge: „Auf dem Rückweg zum Hotel, vorbei an meterhohen bunten Reklametafeln für in- und ausländischer Produkte, vor allem japanischer und US-amerikanischer Konzerne ... wirkte ein großflächiges Werbeplakat in der Chang-An für Mikroskope von Carl Zeiss Jena wie *eine nachdrückliche Bestätigung* dieser Worte".

Aber es ist nicht nur die Aussicht auf den in Gang gekommenen Chinahandel, der die „DDR" fasziniert, sondern auch ein kaum noch verhülltes Interesse an den chinesischen Erfahrungen mit einer Wirtschaftsreform, *mit der schon die UdSSR und „DDR"* experimentierten und die sie dann wieder verwarfen.

Indirektes Lob

Im Juli meldete sich der Honecker-Vertraute und stellvertretende Chefredakteur Werner Micke im „Neuen Deutschland" über die ersten Ergebnisse der chinesischen Landwirtschaftsreform zu Wort. Micke lobte indirekt die private Initiative der Bauern und die Trennung von Parteikontrolle und Wirtschaftsorganisation. „Verändert hat sich in den letzten Jahren allerdings weit mehr als der Name ‚Volkskommune'". Die Zeit, „in der es gleich war, oh einer gut oder schlecht arbeitete, in der alle aus einem Topf aßen," sei vorbei.

Am Prinzip einer im wesentlichen kollektiv geleiteten Landwirtschaft durfte bislang in der „DDR" nicht gerüttelt werden. Nun aber lieferte plötzlich das ferne China praktisches Anschauungsmaterial. Was dort im einzelnen vorging, hatte schon im Juni Christa Runge, wieder im „Horizont", geschrieben. Die private Nutzung des kollektiveigenen Bodens auf vertraglicher Grundlage umfasse bereits 95 Prozent des genossenschaftlichen Sektors. Das Pro-Kopf-*Einkommen der Bauern habe sich* seit Beginn der Reformen verdoppelt.

Sie machte die Leser zugleich aber auch mit Warnungen vor wachsenden sozialen Problemen vertraut, falls aus diesen Faktoren keine „entsprechenden Schlußfolgerungen" gezogen würden. In der Septembernummer *des „Horizont" meldete sich dann* weniger einschränkend ein Hans-Günther Sanftenberg zu Wort. Er benannte mit einer Fülle von „überplanmäßigen" Zahlen die „Erfolge und Anforderungen" des 6. Fünfjahresplanes Chinas und zitierte zudem den chinesischen Ministerpräsidenten mit einer Aussage, die auch den „DDR"-Planern ins Merkhuch geschrieben sein könnte: „Wir dürfen auf keinen Fall nur einseitig Produktionswert und Quantität betonen".

Zum Jahresende präsentierten schließlich auch „DDR"-Regionalzeitungen Geheimnisse einer „positiven" Verwandlung der nicht mehr kollektiv geführten chinesischen Landwirtschaft. „Horizont" ging noch weiter und berichtete erstmals umfassend über das Ende Oktober von Peking verkündete noch radikalere Reformprogramm. Die Direktivplanung solle verkleinert, die orientierende Planung vergrößert werden. Die Schaffung eines rationalen Preissystems sei das „Schlüsselproblem". die Unternehmen sollen die „Möglichkeit erhalten, sich auf dem Markt direkt" zu stellen, die langfristige Entwicklung einer Mehrsektorenwirtschaft garantiert und die Öffnung für ausländische Investionen weiterbetrieben werden.

Der Ideologie widerstehen

Die ausführliche Darstellung, mit dem Pseudonym Fritz „Verner-Osten" gezeichnet, schließt mit dem Absatz: Die Neuordnung der KP-Chinas und ihrer politisch-ideologischen Arbeit sollen *mit der Reform* verbunden werden, wobei „Verner-Osten" legitimatorisch aus dem Programm zitiert: „Je mehr die Wirtschaft und die Unternehmen belebt werden, desto mehr müssen wir danach streben, dem Eindringen der bürgerlichen Ideologie zu widerstehen".

Mit der seither allerdings etwas anderen Konsequenz, die die Chinesen zogen, vermochte sich noch keines der Osthlockländer anzufreunden. Chinas Demontage der Doktrinen des klassischen Marxismus-Leninismus in dem kürzlich weltweit beachteten Leitartikel der „Volkszeitung" wollte noch keine der Parteizeitungen auch nur melden, selbst als die Chinesen ihre Aussage einige Tage später etwas abschwächten. Offen zu schreiben, daß die Rezepte der Klassiker auch nur „teilweise" überholt sein könnten, klingt dem Osthlock noch zu chinesisch.

Plan für die Unabhängigkeit Neukaledoniens

v. K. Paris

Das seit 1853 französische Archipel Neukaledonien im südlichen Pazifik soll in einen unabhängigen, aber mit Frankreich „assoziierten" Staat unter der Souveränität der kanakischen Ureinwohner überführt werden. Für die rund 45 000 europäischen Siedler sollen eine Zeitlang noch gewisse Sonderrechte erhalten hleiben. Diesen „Plan" des französischen Sonderkommissars für das bisherige Überseeterritorium, Edgar Pisani, für die Zukunft der Inseln enthüllte das Pariser Wochenhlatt „Le Nouvel Observateur" am Wochenende. Pisani wird seine Vorschläge für eine politische Lösung des Problems der Öffentlichkeit am Montag vorlegen, nachdem er sie vorher mit Präsident Mitterrand abgesprochen hat. Weitere Enthüllungen sprechen von der Pachtung eines Küstenstreifens der Hauptinsel zur Umgruppierung der europäischen Siedler für 50 Jahre, der Verwandlung der Hauptstadt Numea in einen Freihafen und der Schaffung eines Stützpunktes für die französische Marine.

Roms Ziel bleibt die politische Union

Vorsitz im EG-Ministerrat geht an Italien / Einfluß auf Beitritt Spaniens und Portugals

WILHELM HADLER, Brüssel

Der Vorsitz des EG-Ministerrats bietet normalerweise nur bescheidene Möglichkeiten, die europäische Zusammenarbeit voranzutreiben. Trotzdem hat es sich eingehürgert, den turnusmäßigen „Amtswechsel" jedesmal mit programmatischen Ankündigungen zu begleiten. Auch Italien wollte da nicht zurückstehen. Vor dem nationalen Parlament hat Außenminister Andreotti soeben die Prioritäten seiner Regierung für die bevorstehenden Brüsseler Beratungen herausgestellt.

Als wichtigste Ziele der italienischen Regierung nannte Andreotti in den kommenden sechs Monaten die „Revitalisierung" der europäischen Institutionen, Fortschritte im Bereich der Währungszusammenarbeit und – erst an dritter Stelle – die Beendigung der Beitrittsverhandlungen mit Portugal und Spanien.

Besonders kümmern wollen sich die Italiener auch um die Kooperation im Bereich der neuen Technologien. Sie haben dafür Mitte April eine besondere Konferenz in Venedig eingeplant. Vorangetrieben werden sollen auch „bürgernahe" Projekte, wie die Vereinfachung der Grenzübergänge und die Erhöhung der Freimengen im Reiseverkehr.

Oh es sich bei diesen Schwerpunkten um realistische Ziele handelt, wird sich schon bald herausstellen. In der Vergangenheit haben die Programmerklärungen oft eher der politischen Selbstdarstellung des Vorsitzes gedient, als der Förderung der innergemeinschaftlichen Diskussionen. Bescheidener geht es jedenfalls zu, wenn der Ratspräsident dem EG-Parlament berichtet. Will er im Namen der Zehn sprechen, muß er seinen Redetext vorher abstimmen.

Einflußmöglichkeiten besitzt die italienische Regierung zweifellos für den weiteren Verlauf der Beitrittsgespräche. Je nach Gutdünken und Geschick kann sie die Verhandlungen im richtigen Moment forcieren oder hinauszögern. Kompromißlösungen anbieten oder Vermittlungsversuche unternehmen. Dabei ist wichtig, daß Rom selhst zu den EG-Partnern gehört, denen die Süderweitung wirtschaftliche Opfer abverlangt.

Die Regierung Craxi kann vielleicht auch am ehesten die Griechen davon überzeugen, daß ihre Forderungen nach einem 12-Milliarden-Programm zur Erschließung der Mittelmeerregionen überzogen ist und damit die wichtigste Hürde des Beitritts ausräumen. Italien wäre selbst Nutznießer solcher Programme, von denen Athen seine Zustimmung zur Erweiterung abhängig macht.

Mit der Wiederbelebung der Institutionen meint Andreotti die Pläne für eine politische Union. Sie werden gegenwärtig von einem Ausschuß persönlicher Beauftragter der Regierungschefs geprüft. Trotz der bereits offen zutage getretenen Bedenken Großbritanniens, Dänemarks und Griechenlands gegen zu weitgesteckte politische Ziele der Gemeinschaft, tritt Rom dafür ein, schon im Sommer eine Regierungskonferenz einzuberufen. Sie soll über einen Vertragsentwurf beraten und dabei auch die vom EG-Parlament vorgelegten Vorschläge berücksichtigen.

Noch ist freilich nicht ausgemacht, oh es auf dem Mailänder EG-Gipfel (Ende Juni) zu einem solchen Beschluß kommt.

Beschuldigungen und Rätsel im Thorner Prozeß

Die Rolle Pietruszkas bei der Ermordung Popieluszkos / Angeklagter ist der Kirche bekannt

DW. Warschau

Im Prozeß gegen vier Angehörige der polnischen Geheimpolizei wegen Entführung und Ermordung des Priesters Popieluszko hat der Angeklagte Waldemar Chmielewski seinen ebenfalls vor Gericht stehenden Vorgesetzten Grzegorz Piotrowski weiter belastet. Offensichtlich den Tränen nahe, schilderte Chmielewski die letzten Stunden der Entführung, in denen er Piotrowski mindestens zweimal gebeten haben will, Popieluszko lebend am Straßenrand zurückzulassen. Piotrowski habe ihn und den Leutnant Leszek Pekala jedoch angewiesen, die Fahrt zu dem Weichsel-Stanbecken fortzusetzen, in das der Geistliche schließlich geworfen worden sei. Der am 19. Oktober in der Nähe von Thorn entführte Priester war elf Tage später geknebelt und gefesselt mit einem mit Steinen beschwerten Sack in dem Staubecken gefunden worden.

Chmielewski berichtete unter anderem, daß Piotrowski auf der Fahrt vom Entführungsort nach Süden während eines Halts am Straßenrand den auf dem Boden liegenden Popieluszko mit einem Stock geschlagen habe. Er selbst sei zum Wagen zurückgelaufen, doch habe Piotrowski ihm befohlen zurückzukehren und ihm zu helfen. Bei Fortsetzung der Fahrt hätten er und Pekala erneut dafür plädiert, das Leben des Priesters zu schonen. Piotrowski habe ihn jedoch darauf nur angewiesen, den Kofferraum, in dem der gefesselte und geknebelte Geistliche lag, im Auge zu behalten und aufzupassen, daß Popieluszko nicht entkomme.

Chmielewski: Piotrowski habe den Priester ein letztes Mal während eines Aufenthalts in einem Wald geschlagen. Er habe nicht hingesehen, aber gehört, daß Piotrowski dem im Kofferraum liegenden Popieluszko mehrere Stockhiebe versetzt habe. An dem Stanbecken angelangt, hätten Piotrowoski, Pekala und er selbst dann die Fesseln enger angezogen, den Sack mit den Steinen am Körper des Priesters befestigt und ihn gemeinsam ins Wasser geworfen, erklärte Chmielewski weiter.

Pietruszka stellte die Sonderausweise aus, die es den Tätern ermöglichten, mit dem Priester im Kofferraum jeder Polizeikontrolle zu entgehen, und er wünschte den Tätern nach deren Aussage beim Abschied „viel Erfolg". Dieser Beamte ist übrigens der Kirche gut bekannt. Er begleitete während der ersten Monate des Kriegsrechts den Sprecher des Episkopats, Alojzy Orszulik, zum Internierungsort von Arbeiterführer Lech Walesa. Damals stellte er sich allerdings unter einem völlig anderem Namen vor.

Auf die Frage, wie weit andere Stellen des Innenministeriums eingeweiht waren und wo die eventuellen Hintermänner säßen, gah es im Prozeß bisher keine Antwort. Überraschend ist die stümperhafte Art, in der die Tat ausgeführt wurde. Das Dienstauto, das die Entführer benutzten, hatte dauernd Pannen, die Handschellen waren schadhaft und öffneten sich, als der Fahrer Chrostowski aus dem fahrenden Auto sprang. Man ließ den einzigen Zeugen Chrostowski entkommen.

Die *falsche Nummer, die am Auto* der Entführer befestigt wurde, mußte erst von den beiden Oberleutnants gestohlen werden und wurde nicht aus dem Arsenal des Ministeriums besorgt. Dies spräche gegen einflußreiche Fadenzieher an höchster Stelle. Falls die Aktion doch von „ganz oben" initiiert worden sein sollte, ist denkbar, daß man dort den unteren Chargen befohlen hat, den Priester auf irgendeine Weise zum Schweigen zu bringen. Piotrowski und seine Männer leisteten dann „schlechte Arbeit".

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

„Beschämendes Drama"

Es vollzieht sich zur Zeit ein beschämendes Drama auf der politischen Bühne. Gemeint ist das Verhalten der Bundesregierung gegenüber den DDR-Flüchtlingen in der Prager Botschaft.

Laut Grundgesetz sind diese deutsche Staatsbürger im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Sie befinden sich zur Zeit auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland, nämlich auf dem Exterritorialboden der Bundesrepublik Deutschland, der Botschaft in Prag.

Es ist geradezu beschämend, wenn sowohl der *Außenminister* als auch der Staatssekretär des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen diesen Deutschen, die sich auf bundesdeutschem Hoheitsgehiet befinden, nur eine Empfehlung geben können, nämlich in die Unfreiheit, aus der sie geflüchtet sind, zurückzukehren.

Das ist nicht nur eine echte Selbsteinschränkung der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland, sondern das ist eine Kapitulation vor dem Ostblock, da das Ganze sich ja in Hebelwirkung zwischen der kommunistischen Regierung in Prag und dem kommunistischen Regime in der sogenannten „DDR" abspielt.

60 Diplomatenpässe für die Deutschen in der Botschaft genügen, um diesem schamlosen Schauspiel ein würdiges Ende zu bereiten.

K.-W. Albrecht,
Uelzen 1

*

„Bonner Rat zur Rückkehr ist verfassungswidrig": WELT vom 21. Dezember

Sehr geehrter Herr Hertz-Eichenrode,

die Ausführung von Herrn Kaschkat möchte ich nicht unwidersprochen lassen. Seine rechtlichen Überlegungen heruhen auf Annahmen, die unzutreffend sind. Herr Kaschkat unterstellt, daß die Besucher aus der DDR in den Botschaften der Bundesrepuhlik Deutschland in den Ostblockstaaten von der Bundesregierung hinausgedrängt werden. Erlauben Sie mir, dazu auf den Artikel von Manfred Schell in Ihrer Zeitung vom 23. November unter der Überschrift: „Hier wird niemand hinausgedrängt oder hinausgeredet" zu verweisen. Ich hatte damals ein ausführliches Gespräch *mit* Herrn Schell, in dem ich besonders zu diesem Punkt Herrn Schell genau geschildert habe, mit welchem Inhalt die Gespräche geführt werden. Herr Schell hat sehr korrekt berichtet. Von mir sind den Besuchern bei all meinen Gesprächen ungeschminkt und offen die Gegebenheiten, so wie sie sind, dargelegt worden. Immer wieder habe ich dazu betont, daß sie selbst frei entscheiden müssen, welchen Weg sie wählen. Es trifft einfach nicht zu, daß die Besucher aus der DDR aufgefordet, vielleicht sogar bedrängt werden, in die DDR zurückzukehren. Ich habe allerdings auf die Frage aus dem Kreis der Besucher, was ich selbst täte, geantwortet: „Ich würde in die DDR zurückkehren, weil dies nach meiner Einschätzung der Situation der beste Weg ist".

Mit freundlichen Empfehlungen
Ludwig A. Rehlinger,
Staatssekretär des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen

*

„Der Trick": WELT vom 18. Dezember

Sehr geehrter Herr Hertz-Eichenrode,

der Trick täuscht nicht darüber hinweg, daß Außenminister Genscher unter der gleichen Charakterschwäche leidet, mit der die meisten deutschen Politiker behaftet sind, wenn es um Ostblock- oder deutschdeutsche Fragen geht. Diese Herren sollen doch endlich mit der dummen Ausrede aufhören, es geschehe alles zum Vorteil unserer „eingesperrten" Landsleute. Nein, so ist es wirklich nicht! Fragen an die Betroffenen machen sehr deutlich, daß diese immer wieder von der unklugen Nachgiebigkeit unserer Politiker aller Schattierungen enttäuscht werden. Diese Nachgiehigkeit hilft nur den Machthabern, nie der Bevölkerung.

Mit freundlichen Grüßen
F. Althoff,
Dortmund 41

Für 1985

Für das Jahr 1985 wünsche ich mir von den Politikern eine Politik für das ganze Volk, nicht für eine Partei.

Im Jahre 1920 äußerte sich Theodor Heuss: „Die Demokratie wird dann gefestigt sein und die große Frage des Führertums lösen können, wenn für die Deutschen ein freies und tapferes Menschentum nicht mehr Ideologie, nicht mehr literarische Erfindung geblieben, sondern die Selbstverständlichkeit der täglichen Erfahrung geworden ist."

Mit freundlichen Grüßen
W. Rundholz,
Bonn 2

Tirol

„Das Vermächtnis des Sandwirts": WELT vom 29. Dezember

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem letzthin in einem bekannten deutschen Nachrichtenmagazin Andreas Hofer als Rauf- und Trunkenbold hingestellt wurde einerseits und andererseits in mindestens zwei deutschen Zeitungen jene Tiroler, die Selbstbestimmung für Südtirol fordern als Rechtsextremisten, Fanatiker und Neonazis bezeichnet wurden, möchte ich Herrn Marius Permann besonders herzlich danken für die korrekte Darstellung Andreas Hofers und des Südtiroler Prohlems. Auch für den Mut, auf der Frage nach dem Selbstbestimmungsrecht der Südtiroler zu beharren. Zum letzteren: Es ist eine Schande, daß im sogenannten freien Europa (nicht etwas hinter dem Eisernen Vorhang) das „demokratische Italien" seit 66 Jahren den Südtirolern dieses Selbstbestimmungsrecht verweigert! Ja selbst die Autonomie, wie 1946 im Pariser Ahkommen festgelegt, ist nach 29 Jahren immer noch nicht erfüllt. Aber wie Sie recht bemerken, den Tirolern geht die Geduld zu Ende.

In bezug auf Andreas Hofer und sein Vermächtnis möchte ich ergänzen, daß Historiker ihn ja nicht nur als Tiroler Freiheitshelden bezeichnen (einen der wenigen!). Ich zitiere aus: „Geschichte der Deutschen" von Valentin, Seite 395:

„Der Name des hiederen Märtyrers (Hofers) stand leuchtend über allen weiteren Freiheitskämpfen der Deutschen gegen die Fremden." Deshalb meine ich, sollten nicht nur wir Tiroler und die Tiroler Politiker das Vermächtnis des Andreas Hofer und seine Tugenden wie Gottesfurcht, Geradlinigkeit, Tapferkeit usw. hochhalten, sondern eventuell auch – die Deutschen!

Mit freundlichen Grüßen
K. Nagele,
Bad Vilbel

Wort des Tages

„Wir können der Geschichte nicht entfliehen. Die Geschichte stellt uns die Aufgabe, die wir zu lösen haben. Doch man kann seine Aufgaben nicht lösen, wenn man vorher nicht seine Lektion gelernt hat. Unsere Lektion, das ist unsere Geschichte. Wir müssen unsere Geschichte lernen, und wir müssen aus unserer Geschichte lernen."

Walter Scheel; deutscher Politiker (geboren 1919)

Personalien

KIRCHE

Der Rottenhurger Domkapitular Prälat **Bernhard Rieger** ist am 2. Januar von Papst **Johannes Paul II.** zum neuen Weihbischof im Bistum Rottenhurg-Stuttgart ernannt worden. Der neue Weihbischof ist 62 Jahre alt und gehört der internationalen Schönstatt-Bewegung an. Rieger, 1922 in der Nähe von Schwäbisch Gmünd geboren, im Domkapitel ist er für die Bereiche Erwachsenenbildung, Studentengemeinden, Öffentlichkeitsarbeit, Seelsorge im Strafvollzug und Pfarrhaushälterinnen zuständig. Die Bischofsweihe findet am 2. Februar im Rottenburger Dom statt.

GEBURTSTAG

Professor Dr. **Ernst Schlee**, der langjährige Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums feiert heute in Schleswig seinen 75. Gehurtstag. Nach dem Studium an verschiedenen deutschen Universitäten promovierte er 1934 im Fach Kunstgeschichte und wurde nach vorübergehender Tätigkeit am Kunsthistorischen Institut der Kieler Universität 1939 Assistent bei dem damals noch in Kiel befindlichen Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum. Als dieses nach dem Zweiten Weltkrieg in das Schloß Gottorf nach Schleswig verlegt wurde, übernahm er dessen Leitung. Die Neuaufstellung und Weiterführung der umfangreichen Kunstsammlungen des Museums in diesem „Denkmal der Landesgeschichte" von der Romanik his in dieses Jahrhundert war ebenso sein Werk, wie die Angliederung einer volkskundlichen Gerätesammlung und der F. K. Gotsch-Stiftung.

MILITÄR

Am 1. Mai 1985 wird ein deutscher General Befehlshaber der Alliierten Landstreitkräfte Schleswig-Holstein und Jütland (LANDJUT) in Rendsburg. Für diesen Posten ist der Kommandeur der 1. Panzerdivision in Hannover, Generalmajor **Henning von Ondarza**, vorgesehen. Bereits am 1. April wird der neue Divisionskommandeur Brigadegeneral **Helge Hansen**, Abteilungsleiter II und dienstältester Offizier bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO in Brüssel. Sein Nachfolger wird Oberst **Ruprecht Haasler**, Kommandeur der Panzerhrigade 2 in Braunschweig. Ihm folgt Oberst i. G. **Peter Rückbrodt**, Operationsstabsoffizier beim Obersten Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte in Europa (SHAPE) im belgischen Mons.

Die frühere Direktorin des Freiburger Seminars für Seelsorge, **Margarethe Ruckmich**, ist im 90. Lebensjahr in Freiburg i. B. gestorben. In den vier Jahrzehnten ihrer Tätigkeit beim Deutschen Caritasverband hat sie zusammen mit dem Kamillianerpater **Wilhelm Wiesen** den kirchlichen Frauenberuf der Seelsorgehelferin geschaffen. Das Freiburger Seminar, das im April 1928 eröffnet wurde, war die erste derartige Ausbildungsstätte in Deutschland und hat auf diesem Gehiet der kirchlichen Gemeindearbeit Pionierdienst geleistet. Seitdem sind dort viele junge Frauen aus dem In- und Ausland für diesen Beruf ausgebildet worden. Für ihre Verdienste wurde Margarethe Ruckmich schon 1938 mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice" ausgezeichnet.

Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr · Neue Bücher zum neuen Jahr



320 Seiten, DM 32,—



284 Seiten mit 54 s/w-Abb., DM 38,—



768 Seiten, DM 48,—



280 Seiten, DM 29,80

304 Seiten, DM 28,—


Nach dem Startschuß: Eine Bilanz der ersten Tage des Verleger-Fernsehens

Spontaneität wird groß geschrieben

Neu erfinden wollen sie das Fernsehen nicht, die Macher von SAT 1. Doch lebendiger, fröhlicher und spontaner soll es auf ihrem privaten Fernsehkanal schon zugehen, um den Fernsehzuschauern eine echte Alternative zum Programm der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zu bieten.

Rockig und poppig wird's denn auch gleich zu Beginn des Programms um halb zwei mit „Solid Gold", einer in Amerika produzierten Musik-Show. Das Beste und Teuerste, was die Popszene zu bieten hat, geht von „Solid Gold" aus in die deutschen Kabelnetze. Wer für Pop und das amerikanische Englisch (weil nicht synchronisiert) ein Ohr hat, wird die Sendung nicht missen wollen, denn Vergleichbares können die Freunde dieser Musik bei ARD und ZDF nicht finden.

Fußball einmal ganz anders zeigt der „Kickerstammtisch". Die Redakteure von der Fußballzeitschrift „Kicker" gehen beim Bier mit den Kicker-Stars gleich auf Tuchfühlung. Zum lockeren Ton der Sendung trägt bei, daß die Moderatoren ihren Gaststar im Studio – diesmal war es der Schütze des goldenen Tores vom WM-Qualifikationsspiel gegen Schweden, der Mönchengladbacher Uwe Rahn – auch bei laufender Kamera mit dem freundschaftlichen Du anreden. Die gespielte Distanz der Kollegen von „Sportschau" und „Sportstudio" zu den Kickern und ihren Trainern gibt es hier nicht.

Leider haben die Redakteure vom „Kicker" mit ihren Hintergrundberichten Probleme mit den richtigen Bildeinstellungen. Immer wieder die Trainingsplätze als Bildfolie für hautnahe Reportagen werden's auf Dauer nicht bringen. In die großen Fußballstadien dürfen sie mit ihren Video-Geräten jedoch nicht. Es fehlt an den nötigen Verträgen und Lizenzen, denn die Bundesliga-Clubs und der Deutsche Fußballbund sind seit Jahrzehnten gut im Geschäft mit den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten.

Keine Lizenzprobleme hat hingegen das SAT-1-Konsortium mit der „Musicbox". Im Gegenteil: die aufwendig produzierten Video-Clips mit drei- bis fünfminütigen Video-Verfilmungen aktueller Pop- und Rockmusik bekommt der Programm-Macher



praktisch frei ins Haus geliefert. Die Plattenmultis tun's gerne, ist doch jede gesendete Produktion ein Stück Werbung für ihre Künstler.

Ein Novum auf Deutschlands Fernsehschirmen ist die „Musicbox" jedoch nicht. Die „Formel 1"-Sendung des Westdeutschen Rundfunks zeigt bereits seit geraumer Zeit, was sich Künstler und Plattenfirmen so alles einfallen lassen, um auf dem Musikmarkt den Ton anzugeben. Auch die „Hit-Raketen 1984", eine Live-Aufzeichnung der Breakdance-Superfete vom Mai des vergangenen Jahres in der Dortmunder Westfalenhalle, erinnert in Choreographie und Dramaturgie sehr an die „Rock-Festivals" der ARD.

Ebensowenig neu wie das Konzept der „Musicbox" und „Hit-Rakete 1984" sind die amerikanischen Fernsehserien, die auf dem SAT-1-Kanal eine Comeback versuchen. Die „Waltons", „Big Valley" und die „Männerwirtschaft" mit „Quincy" Jack Klugman in der Hauptrolle liefen bereits in den siebziger Jahren beim ZDF. Ob sie es noch einmal schaffen, an vergangene Erfolge anzuknüpfen, wird sich zeigen.

Neue Formen von TV-Kindersendungen versucht der Ravensburger Otto-Maier-Verlag. Mit seiner ersten „Siehste!"-Sendung gelang ihm auch gleich auf pädagogisch einfühlsame Art und Weise, Kinder in die Kunst des Skifahrens einzuführen.

Überraschend wenig Werbung gibt es vorläufig noch auf dem neuen Kanal. Daß dies so ist, liegt nicht an einer selbstverordneten Werbeenthalsamkeit des SAT-1-Konsortiums. Daß freie Sendeminuten noch nicht mit Werbespots gefüllt werden können, liegt zuallererst an der weitverbreiteten Unsicherheit in der werbetreibenden Industrie über das immer noch neu zu ordnende Medienland Bundesrepublik Deutschland. Die werbetreibende Industrie will endlich wissen, ob ihre Werbespots auch im gesamten Bereich der Bundesrepublik Deutschland ankommen. Nur wenn sie sicher sein kann, daß von Flensburg bis Passau das Programm der „Privaten" empfangen werden kann und darf, wird sie kräftig in ihren Werbetopf greifen. Bis dahin werden wohl wie bisher die gleichen Werbespots mehrmals nacheinander gesendet werden müssen.

ERICH VOGT

Rauhbein oder netter Kerl? Der Schauspieler und Sänger Volker Lechtenbrinck

Wilder Junge im Erwachsenenpelz

Sonor klingt seiner Stimme Baß, gleich, ob er spricht oder singt, und seine braunen Augen haben so etwas Gewisses, Intensives, zuweilen auch Ironisches. Und wenn man ihn sieht, meint man, ein wilder Junge stecke in einem Erwachsenenpelz.

Volker Lechtenbrinck heißt er, ist 40, im ostpreußischen Cranz geboren und aufgewachsen in Bremen und Hamburg, und seinen Blondschopf assoziiert ein jeder auch mit Norddeutschland. Ein Rauhbein scheint er den einen, ein netter Kerl von nebenan den anderen, alle kennen ihn als Schauspieler und als Sänger und delektieren sich gleichwohl, so geht das immer, an gewissen Flecken auf dem weiten, weißen Hemd.

Daran beispielsweise, daß er Mitte letzten Jahres in Göttingen vors Gericht zitiert wurde, wegen fahrlässiger Tötung. Da war der Star mit seinem Mercedes auf der Autobahn in zwei verkeilte Pkw gedonnert und, Folge dieser Fehlreaktion, einem Neurologie-Professor und einen Ingenieur aus Berlin zum Todesengel geworden: 16 Tage nach der Karambolage starben die beiden.

Und dann, im Dezember noch, gab ihm Radio Luxemburg die Papiere: Zweimal hatte Lechtenbrinck, für tausend Mark vom Sender als Moderator für das Morgenprogramm eingekauft, schlicht verpennt. Darauf der Sänger, aus wie immer unzuverlässigen Quellen: Der Sender habe ihn nicht geweckt, der Programmchef habe wohl was gegen ihn.

Am Ende ist dann doch alles halb so schlimm, wenn einschlägige Beobachter sich neuen Sensatiönchen zuwenden und den Blick fürs Sachliche kriegen. Da zählen dann doch nur die Fakten als die besseren Referenzen. Das ist auch in seinem Falle so, und die besagen, daß der Angestelltensohn, der später das Hamburger Johanneum mit der Mittleren Reife abschloß, um sich ganz seiner Berufung, der Schauspielerei, zu widmen, schon als neunjähriger Knirps im



Mauserte sich vom vermeintlich sanften Macho zum Ironiker: Volker Lechtenbrinck FOTO: DPA

NDR-Kinderfunk sprach und dann auch im Schulfunk, mit zehn schon, in einem Weihnachtsmärchen, auf größerer Bühne stand und als Fünfzehnjähriger von Bernhard Wicki für dessen berühmten Film „Die Brükke" entdeckt wurde.

Bis dahin wollte er wohl noch Arzt werden, die Rolle des Schülers Klaus Hager, der mit anderen Jungen seines Alters in den letzten Kriegszuckungen verheizt wurde, war ihm dann aber Motivation genug: Er ging an die

Die Pyramide – ZDF, 19.30 Uhr

Hamburger Hochschule für Darstellende Künste und an ein privates Schauspielstudio und lernte das, was er wollte.

In den Sechzigern folgte dann Rolle auf Rolle, in Theater, Funk und Fernsehen, am Landestheater Hannover, dann in Köln und München und in Hamburg am Schauspielhaus und am Ernst-Deutsch-Theater. Er war 25 Jahre alt.

1976 konnte er auf die Absolvenz von nicht weniger als 60 Rollen zurückschauen, darunter den Bleichenwang in Shakespeares „Was ihr wollt", den Narr im „Lear", den Damis im „Tartuffe" von Molière und den Spitta in Hauptmanns „Ratten". Er spielte Brecht und Mrozek und bekam 1973 den Hersfeld-Preis für seinen Prinzen von Homburg.

Und Anfang der siebziger Jahre begann er dann auch noch, Regie zu führen, „Charleys Tante" ebenso wie Kohouts „Armer Mörder" waren dabei, letzteres 1976 am Ernst-Deutsch-Theater. Im selben Jahr stellte er seine erste Platte vor, eine allseits hochgeschätzte Hommage auf den amerikanischen Sänger/Songwriter Kris Kristoffersen, die von Knut Kiesewetter produziert war.

Er galt als kongenialer Transplanteur der rauhen Weisen des Vorbilds; Kritiker spürten da einem Macho-Kult nach, der dann, durch Lechtenbrincks Mitarbeit an Peter Maffays Bahnbrecher-Longplay „Steppenwolf", allenfalls neue Nahrung zu raffen schien. 1980 ging's dann umgekehrt: Maffay lieferte die Musik zu einem Album mit ausschließlich eigenen Texten („Leben – so wie ich es mag").

Da war er für das Medium Fernsehen bereits so etwas wie ein Etablierter, mit Moderator-Jobs und eigener Show im Saarländischen Rundfunk („Live: Volker Lechtenbrinck"), mit „Pop 79" im Südwestfunk und dann die Sendung „Lieder & Leute".

Der vermeintliche sanfte Macho ist mittlerweile jedenfalls zum Ironiker gediehen und zum Texter-Philosophen: „Narrenhände schlagen Kinder ohne Grund, wund, Narrenhände bauen Waffen für den Krieg, Sieg, und es ist ein großer Mist, daß zu diesen Narrenhänden der Kopf meist gar nicht komisch ist. Vielleicht sollte man den Schritt doch wagen, daß die mit den Narrenhänden endlich Narrenkappen tragen."

ALEXANDER SCHMITZ

KRITIK

Die Angst vor der Kritik

Wenn Manfred Rexin in der ZDF-Sendung **Die schwierigen Nachbarn** von den deutschlandpolitischen Erfolgen seit 1969 spricht, hat man über 45 Filmminuten hinweg mit wachsendem Mißtrauen zu kämpfen. Es sei zwar, so sollte dem Zuschauer hier und jenseits der Zonengrenze suggeriert werden, beileibe noch nicht alles gut in den innerdeutschen Beziehungen, aber gemessen am dem vertragslosen Zustand von vor 1972 sei doch alles viel besser geworden.

Gewiß, die vielbeschworenen „menschlichen Erleichterungen", die den seit 1961 eingesperrten Mitteldeutschen die SED-Diktatur erträglicher erscheinen lassen sollen, sind kaum in Abrede zu stellen. Das ist praktische Deutschlandpolitik, die in Einzelfällen hilfreich sein kann. Nur ist das noch lange kein „geregeltes Nebeneinander", wie behauptet, und gemessen an der innerdeutschen Freizügigkeit, wie sie in den fünfziger Jahren bestand, ist es fast nichts.

Hier aber scheut Manfred Rexin, der als journalistischer „Reisekader" seine Besuchserlaubnis nicht aufs Spiel setzen will, Vergleiche und Kritik. Die heutige Elbgrenze beispielsweise hält er für „strittig" und muß sich deshalb vom Lauenburger Oberbürgermeister Hauke Matthießen erst einmal aufklären lassen; über die „Zentrale Erfassungsstelle" in Salzgitter, die er für überholt hält, kann er sich nur lustigmachen. Zum Schluß kommt man drauf, daß nicht einmal der Titel stimmt: Schwierig ist immer nur der SED-Staat, die Bundesrepublik Deutschland schweigt und zahlt.

JÖRG BERNHARD BILKE

Verbrechen an Namenlosen

Man sei längst zur Tagesordnung übergegangen, klagte Ingrid Skrobicki in ihrem Film **Die Opfer leben noch** (ARD). Das war nur eine von vielen Platitüden, die sie sich leistete – denn zu was sonst kann man übergehen, mehr als sieben Jahre nach dem Mord an den vier Begleitern Hanns Martin Schleyers? Die Namen dieser Opfer seien der Öffentlichkeit nicht mehr geläufig – wie sollten sie auch? Es gab inzwischen neue Verbrechen an „Namenlosen", und das Leben geht danach weiter.

So war auch dieser Film nicht hauptsächlich, wie angekündigt, der Erinnerung an vier Opfer des Terrorismus gewidmet, sondern unterschwelligen Vorwürfen gegen die Polizeiführung und die Boulevardpresse. Der Polizist Helmut Ulmer z. B. habe vor dem Attentat um seine Versetzung vom Personenschutz zu einer anderen Aufgabe nachgesucht. Doch muß eine Polizeiführung ihre Beamten nicht dort einsetzen, wo sie gebraucht werden? Stirbt dann einer im Dienst, so ist dies für die Angehörigen auch nach Jahren noch tragisch – wie jeder andere Tod die Überlebenden einsam macht. Denn die einzige Thematik, die einen solchen Film gerechtfertigt hätte – daß es nämlich für die Angehörigen nach Jahren einen Unterschied gibt zwischen einem Tod durch Verbrechen und einem normalen Sterben – diese Thematik wurde nicht herausgearbeitet.

Dafür gab es viele Klagen über die Presse, die das Schicksal der Angehörigen „ausgeschlachtet" habe. Da bleibt die Frage, was eigentlich der Hessische Rundfunk am Donnerstag gemacht hat?

DETLEV AHLERS

ARD – Samstag – ZDF



13.15 Programmvorschau
13.45 Süchtig durch Geldspielautomaten?
Seit zwei Jahren führt der Bremer Psychologe Gerhard Meyer einen erbitterten Kampf gegen die Spielautomatenindustrie. Seine These: Geldspielautomaten machen süchtig und sind deshalb in ihrer Gefährlichkeit wie Drogen oder Alkohol einzuordnen.
14.30 Sesamstraße
15.00 Familien-Bande
5. Teil: Die Flucht
16.00 Souvenirs, Souvenirs
Chris Howland präsentiert Show-Souvenirs aus den 60er Jahren
Mit Hazy Osterwald, A. Monti, den Kessler-Zwillingen und Vico Torriani
16.30 Das Krankenhaus am Rande der Stadt
3. Teil: Der Star
Chefarzt Dr. Sova plagen schlimme Sorgen. Sein Sohn Karle ist Alkoholiker, was seinen Ruf ruinieren und dem Konkurrenten Dr. Blazéy eine bessere Position verschaffen könnte. Doch auch der muß sich mit privaten Unannehmlichkeiten herumschlagen ...
18.00 Tagesschau
18.05 Die Sportschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Ein Tolpatsch kommt selten allein
Französischer Spielfilm (1981)
Mit Pierre Richard, Gérard Depardieu, Corynne Charbit u. a.
Regie: Francis Veber
21.50 Ziehung der Lottozahlen
Spiel 77
Tagesschau
Das Wort zum Sonntag
Es spricht Irmgard Rech, Lebach/Saar
22.10 Europe a gogo
Ein Nachtprogramm für junge Leute
Moderation: Ray Cokes
(bis ca. 4.30 Uhr)

11.00 Programmvorschau
11.30 Bild(n)er der Chemie
William Henry Perkin (1838–1907)
Leuchtendes Lila aus Teer
12.00 Nachbarn in Europa
14.00 Diese Woche
14.20 Damals
Frauen im Krieg
14.30 Die Auserwählten
Die Heiligen Drei Könige in Kunst und Geschichte
15.00 Der internationale Jugendfilm
Ich weiß nicht, wer ich bin
15.45 Wettlauf nach Bombay (4)
17.15 Danke schön
Die „Aktion Sorgenkind" berichtet und Der große Preis
Wochengewinner
17.25 heute
17.30 Länderspiegel
Politischer Ausblick auf die Wahlen zu den Landtagen im Saarland und Nordrhein-Westfalen sowie zum Abgeordnetenhaus in Berlin und zur Kommunalwahl in Hessen
Moderation: Helmut Schimanski
18.25 Polizeiarzt Simon Lark
Der Tauschhandel
18.57 Programm-Service
19.00 heute
19.30 Die Pyramide
Spiel um Worte und Begriffe
20.15 Menschen '84
Im Gespräch mit Bekannten und Unbekannten bietet Frank Elstner einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Für musikalische Abwechslung sorgen Nino de Angelo, die Rodgau Monotones und Herbert Grönemeyer.
22.00 heute
22.05 Aktuelles Sport-Studio
mit Doris Papperitz
Anschl. Gewinnzahlen vom Wochenende
23.20 Die Profis
Im Namen des Mörders
0.10 heute
Anschl. Gute Nacht-Musik
Johann Sebastian Bach: Praeludium
Solist: Liona Boyd, Gitarre



Pierre Richard (l.) und Gérard Depardieu in Francis Vebers Film „Ein Tolpatsch kommt selten allein" – (ARD, 20.15 Uhr) FOTO: FM

III.

WEST / NORD

Gemeinschaftsprogramm:
14.30 Intern. Volleyball-Turnier
Damen – Halbfinale
16.00 Jim Knopf und die wilde 13
4. Teil: Von China nach Jamballa
16.30 Folkfestival '84
17.30 Shackleton – der Mann im Schatten des Pols (5)
18.30 Auf einer griechischen Insel
Touristen in Griechenland – Aus der Sicht der griechischen Inselbewohner von Ios
19.00 Aktuelle Stunde
Nur für Nord:
19.00 Das ist mein Deutschland nicht mehr ...
19.45 Damit ich nicht vergeß', Ihnen zu erzählen ...
Fritz Muliar erzählt jiddische Witze und Anekdoten
Gemeinschaftsprogramm:
20.00 Tagesschau
20.15 Mambo – Special
Rockjournal: Sounds und Trends
Ein Rückblick auf das Jahr 1984
21.15 Die Schauspielergruppe
oder Von der Anwendung der Psychoanalyse auf das Theater
Dokumentation von Christina Crist und Hansgünther Heyme
23.00 Vor vierzig Jahren
23.30 Literatur im Kreienhoop (7)
Walter Gröner
0.05 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Auf Darwins Spuren (1)
18.15 Das erste Tor zum Himmel
19.20 Sport-Journal
20.00 Nicht nur Märchen: Die Brüder Grimm
20.45 Drei aktuell
20.50 Der Tiger von Eschnapur
Deutscher Spielfilm (1958)
Mit Debra Paget, Paul Hubschmid, Walther Reyer u. a.
Regie: Fritz Lang
22.25 Musik, die sich entfernt
Capri und die Träume des Cyrill K.

SÜDWEST

18.00 Kleiner König Kalle Wirsch (4)
18.30 tele-tour durch Rheinland-Pfalz
19.15 Krokodil, Adler, Storchenbein
Geschichte von Modelleisenbahnen und Blechspielzeug
20.00 Sukiyaki und Chips
Musik im heutigen Japan
20.50 Schauplatz der Geschichte
Hiroshima
21.30 Das alte und das neue Japan
Diskussion
22.35 Der Herbst der Familie Kohayagawa
Japanischer Spielfilm (1961)
0.10 Nachrichten

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Tiere vor der Kamera
Schneeaffen in Japan
19.45 Lese-Zeichen
Das „Große Wörterbuch" der Gebrüder Grimm
20.15 Stromberg – Die letzte Nacht
Fernsehfilm
22.00 Meine Lieblingsgeschichte
22.15 Rundschau
22.30 Z. E. N.
22.35 Das Romantische Zeitalter
10. Der Reiz der Phantasie
23.20 Entehrt
Amerikanischer Spielfilm (1931)
Regie: Josef von Sternberg
0.45 Rundschau

SAT 1

13.30 Solid Gold
Amerikanische Hitparade
14.00 Die Waltons
Der Ausreißer
15.00 Krokodil
Ein heiteres Magazin für Kinder ab 4 Jahren
Wenn es im Winter so richtig kalt ist und vielleicht sogar Schnee liegt, kann man viele tolle Sachen machen. Emmas Großvater baut ein Futterhaus für hungernde Vögel, Tawser, der schlitzohrige Zeichentrickhund mit dem blauen Auge, macht einen Schneemann, der mit Schneebällen werfen kann!
15.30 Musicbox
Aktuelle Videoclips mit Informationen, Klatsch und Tratsch aus der Pop-Szene
16.30 Perrine
Großvater und Enkelsohn
17.00 Happy Days
Fonzie zieht um
17.30 Gesundheits-Magazin
18.00 Solid Gold Hits
oder Regionalprogramm
18.30 Blick
18.45 Das Geheimnis der Scaramouche
Amerikanischer Spielfilm (1955)
Mit Larry Madden, Randolph Scott u. a.
20.30 Jahrgangsrevue 1925
Die erste Samstagssendung ist einem Rückblick auf die goldenen zwanziger Jahre gewidmet. Anhand von alten Dokumenten, Bildern und Filmen, ergänzt durch Augenzeugenberichte, zeigt sich das Jahr 1925 in seinen Höhepunkten.
21.30 Blick – Eine Aktualitätenshow
– Blick Aktuell
– Rund-Blick
– Sport-Blick
– Wetter im Blick
22.15 Die Dornenvögel (III)
In Rom erhält Erzbischof Contini die Kardinalswürde, Pater Ralph de Bricassart wird Bischof. In Australien heiratet Meggie den Schafscherer Luke O'Neill.
0.00 Blick – letzte Nachrichten
0.10 Der Mann mit dem Katzenkäfig
Amerikanischer Spielfilm (1969)
Mit Cathy Palmer, Carol White u. a.
Regie: Mark Robson
Als Cathy den wohlhabenden Anwalt Jack heiratet, glaubt sie, ihren tyrannischen Ex-Freund Kenneth für immer los zu sein.

3SAT

18.00 Bilder aus Österreich
Ein Länder-Magazin
19.00 heute
19.30 Österreich II
Die Geschichte der Zweiten Republik in Dokumenten
21.00 Aspekte
21.45 Große Orchester in drei Ländern
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg
23.00 Begegnungen
„Hoppla, wir leben"
Ein Dichter gibt Auskunft
Walter Mehring im Gespräch mit Hans Hermann Köper
0.00 3SAT-Nachrichten

ARD – Sonntag – ZDF

8.45 Programmvorschau
9.15 Zum Europäischen Jahr der Musik
Claudio Abbado dirigiert
10.45 Die Sendung mit der Maus
11.15 Die Erde, der Himmel und die Dinge dazwischen (4)
12.00 Internationaler Frühschoppen
12.45 Tagesschau
mit Wochenspiegel
13.15 Der Feuervogel
Orchester-Suite 1945 von Igor Strawinsky
13.45 Magazin der Woche
14.30 Ein Platz an der Sonne
14.35 Anna, Ciro & Co. (2)
15.05 Mein großer Freund Shane
Amerikanischer Spielfilm (1953)
17.00 Gottes Zuspruch – Unsere Hoffnung
Evangelischer Vespergottesdienst
17.30 ARD-Ratgeber: Reise
18.15 Wir über uns
18.20 Tagesschau
18.23 Die Sportschau
19.15 Diese Woche im Ersten
19.20 Weltspiegel
Japan: Nippons Schüler werden rebellisch / Sowjetunion: Mit der Hochzeit fängt erst alles an / Schweden: Null Bock auf Kinder / Nordirland: Jugendkriminalität in Belfast
Moderation: Peter Krebs
20.00 Tagesschau
20.15 Tatort
Ordnung ist das halbe Sterben
Krimi von Detlev Michel
Mit Kommissar Walther (Volker Brandt) aus Baden-Baden
21.45 Die Kriminalpolizei rät
21.50 Tagesschau
21.55 Was wir mit Füßen treten
Film über die Bodenverseuchung von Hans Jürgen von der Burchard
22.40 Frauenbilder
Die Sehnsucht nach dem schönen Schein und das Geschäft mit den Frauenzeitschriften
23.25 Günter Wand dirigiert Bruckner
Skizze eines großen Interpreten
0.25 Tagesschau

10.00 Programmvorschau
10.30 Die Stadtschreiber
11.30 Mosaik
12.00 Das Sonntagskonzert
Beniamino Gigli – der unvergessene Tenor
12.45 heute
12.47 Sonntagsgespräch
13.15 Mondo Yenu
Schwarzer König zwischen Anpassung und Widerstand
14.15 Sonntags Nach-Tisch
Alice im Wunderland
14.40 Boomer, der Streuner
15.55 Die Fraggles
16.05 Ein-Blick
16.20 Ein Zug nach Manhattan
Geschichte von Paddy Chayefsky
Mit Heinz Rühmann
17.20 heute
17.22 Die Sport-Reportage
18.15 Tagebuch (kath.)
18.30 Die Muppets-Show
Gaststar: Tony Randall
18.57 Programm-Service
19.00 heute
19.10 bonner perspektiven
Peter Hopen interviewt Bundestagspräsident Phillip Jenninger
19.30 Mühlenhaupts Milljöh
Kurt Mühlenhaupt – Malerpoet in Berlin
20.15 Louis de Funès:
Louis und seine außerirdischen Kohlköpfe
Französischer Spielfilm (1981)
21.45 Europäisches Filmfestival im ZDF
Fanny und Alexander (4)
Von Ingmar Bergman
23.10 heute / Sport
23.25 Dreikönig '85
Josef Meinrad liest Albino Luciani
An Charles Dickens
23.55 Zeugen des Jahrhunderts
Hans Bünte im Gespräch mit Hans Heinz Stuckenschmidt
0.35 heute
Anschl. Gute-Nacht-Musik
Wolfgang Amadeus Mozart: „Rondo" aus der Serenade G-Dur, KV 250. Cho-Liang Lin, Violine; Susanne Powell, Klavier



Von Miss Piggy charmant interviewt: Gaststar Tony Randall (Die Muppets-Show – ZDF, 18.30 Uhr) FOTO: KINDERMANN

III.

WEST / NORD

Nur für SFB
14.15 Präsent in Berlin: USA
Gemeinschaftsprogramm:
15.00 Intern. Volleyball-Turnier
Damen – Finale
17.15 Damit ich nicht vergess', Ihnen zu erzählen ...
Fritz Muliar erzählt jiddische Witze und Anekdoten
17.30 Shackleton – der Mann im Schatten des Pols
18.30 Catweazle (1)
Die Normannen kommen
19.00 Aktuelle Stunde
„Sport im Westen"
Nur für Nord:
19.00 Ausgewildert – eingebürgert
Über die Wiederansiedlung ausgestorbener Tierarten
Gemeinschaftsprogramm:
20.00 Tagesschau
20.15 Lodynski's Orpheum (3)
Letzter Teil der kabarettistisch-satirischen Revue
21.00 Kulturmacher (5)
Letzte Folge: Höhenflug mit Stars
21.45 So isses
Leben live mit Jürgen von der Uppe
23.15 Literatur im Kreienhoop (8)
Jutta Richter
23.55 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Museen der Welt

...und am Sonntag
WELT am SONNTAG

18.45 West-Malaysia
Die Axt im Regenwald
19.30 Der Sportkalender
20.15 Drehpause (3)
Szenen in der Kantine einer fiktiven Rundfunk- und Fernsehanstalt
21.00 Drei aktuell
21.05 Bei 300 Stundenkilometern endet die Moral
21.50 Der Tod kennt keine Wiederkehr
Amerikanischer Spielfilm (1973)

SÜDWEST

18.00 Die Heiligen Drei Könige im Madonnenländchen
Alte Bräuche zwischen Odenwald und Taubertal
19.00 Delie und Brenton (5)
Achtteilige australische Spielserie
19.55 Vater einer Tochter
Komödie von Curth Flatow
21.40 Dreikönigstreffen der FDP in Stuttgart
Nur für Baden-Württemberg:
22.05 Sport im Dritten
22.35 Nachrichten
Nur für Rheinland-Pfalz:
22.05 Flutlicht

BAYERN

18.30 Meine Lieblingsgeschichte
18.45 Rundschau
19.00 Macbeth
Tragödie von Shakespeare
21.30 Rundschau
21.45 The Israel Sinfonietta
Das Orchester aus der Wüste
22.30 Durch Land und Zeit
22.35 Teleclub
Elvis – That's the way it is
Dokumentation einer Show aus dem Jahre 1969 in Las Vegas
0.20 Rundschau

SAT 1

12.00 Paul Cezanne
Dokumentarfilm
13.00 Charlie Chase
Der verräterische Schluckauf
13.30 Solid Gold
Amerikanische Hitparade
14.00 Die Waltons
Der Wanderzirkus
15.00 Siehste!
15.30 Musicbox
Aktuelle Videoclips mit Informationen, Klatsch und Tratsch aus der Pop-Szene
16.30 Perrine
Zwei Mütter
17.00 Drei Mädchen und drei Jungen
Man klatscht nicht Cindy und Happy Days: Miss-Wahl
18.00 Solid Gold Hits
oder Regionalprogramm
18.30 Blick
Aktuelles vom Tage
anschl. Quiz
18.45 April in Paris
Lustspiel, USA 1952
Mit Doris Day, Ray Bolger u. a.
Regie: David Butler
Noch mehr Verwicklungen in einem einzigen Film sind schwer vorstellbar. Sie beginnen damit, daß ein kleines Chormädchen aus einer Broadway-Revue die USA auf einem Festival in Peru vertreten soll. Gemeint war aber eine andere Ethel, ein großer Broadway-Star ...
20.30 Die Dornenvögel (IV)
1. Teil (USA 1983)
Meggie trennt sich von Luke und kehrt mit ihrem kleinen Töchterchen Justine nach Drogheda zurück. Sie erwartet ihr zweites Kind. 19 Jahre später: Pater Ralph kommt wieder zu Besuch. Justine ist Schauspielerin geworden, ihr Bruder Dane vertraut Pater Ralph – inzwischen Kardinal – an, daß er Priester werden will. Pater Ralph nimmt ihn in seine Obhut – und mit nach Rom.
21.30 Blick – Eine Aktualitätenschau
– Blick Aktuell
– Rund-Blick
– Sport-Blick
– Wetter im Blick
22.15 Die Dornenvögel (IV)
2. Teil (USA 1983)
0.00 Blick – letzte Nachrichten

3SAT

18.00 P. I. T. – Peter Illmanns Treff
Hits & News
Interpreten: Eurythmics, Jermain Jackson, Survivor, Dicken
Regie: Pit Weyrich
19.00 heute
19.15 Opernführer
Marcel Prawy führt durch die Oper „Der Rosenkavalier" von Richard Strauss
19.45 Der Rosenkavalier
Komödie für Musik in drei Akten von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss
Regie und künstlerische Gesamtleitung: Herbert von Karajan
23.30 3SAT-Nachrichten

STAND PUNKT

Behle: Nur noch große Worte?

Im Vorfeld der Nordischen Ski-Weltmeisterschaften gab es bei den Langläufern des Deutschen Ski-Verbandes bisher nur lange Gesichter. Auch bei den mit internationaler Spitzenklasse nur mäßig besetzten Langläufen „Rund um Neukirch" im Schwarzwald vermochte die Mannschaft des glücklosen Bundestrainers Detlef Nirschl nur wenig zu überzeugen.

Ein 27 Jahre alter Kanadier namens Pierre Harvey zeigte beim Skisprint den *Deutschen die Skienden.* 24 Stunden später beim Zweier-Mannschaftslauf über 12 Kilometer wiederholten die Schweizer Hallenbarter und Sandoz dieses Spiel mit den deutschen Athleten.

Jochen Behle, Aushängeschild der DSV-Langläufer und mit flotten Sprüchen wie „Schnee gut, Ski gut, Behle schlecht" stets dabei, ging gar nicht erst an den Start. „Ich habe wenig Training, so laufe ich auch wenig Rennen." Er verwies auf Beschwerden am rechten Knie, die er vom intensiven Training des umstrittenen einbeinigen Schlittschuhschritts (Siitonen-Schritt) bekommen habe.

Ob Behle vor den Weltmeisterschaften überhaupt noch ein ernsthaftes Rennen bestreitet, ist fraglich. Auch für die WM will er sich nicht festlegen. „Welche Strecken ich in Seefeld laufe, werde ich erst vor Ort entscheiden." Offensichtlich ist Behle *bereits jetzt zu der Selbsterkenntnis* gelangt, daß man von ihm bei den Welttitelkämpfen nicht viel erwarten kann.

Aber im DSV-Team kann ja wohl ohnehin jeder tun und lassen, was er will. Der Trainer kann sich nicht immer durchsetzen. So wollten Jochen Behle und Stefan Dotzler am Sonntag gegen den Rat des Trainers beim Monolit-Rennen in Oslo starten, statt sich in Ruhe auf Seefeld vorzubereiten. Erst ein Machtwort von DSV-Sportdirektor Helmut Weinbuch schaffte Ordnung. Behle und Dotzler fahren nicht nach Norwegen. WM-Vorbereitung nach DSV-Muster.

HANS ALT

SKI / Überlegener Marc Girardelli übernimmt die Führung im alpinen Weltcup

Wieder großer Erfolg: Florian Beck Zweiter

PETER LAND, Bad Wiessee

Mit dem überraschenden zweiten Platz von Florian Beck aus Gunzesried beim Weltcup-Slalom in Bad Wiessee begann die zweite Hälfte dieser Saison. Sieger des deutschen Weltcup-Rennens wurde der für Luxemburg startende Österreicher Marc Girardelli, der damit die Führung im Gesamt-Weltcup übernahm. Den dritten Platz hinter Florian Beck belegte der Schwede Ingemar Stenmark vor dem Italiener Paolo de Chiesa.

Es war ein großer Tag für den Deutschen Ski-Verband (DSV), denn neben Florian Beck, der damit nach dem Sieg von Christian Neureuther 1979 in Kitzbühel das beste Slalom-Ergebnis aus deutscher Sicht bei einem Weltcup-Rennen errang, erreichten Frank Wörndl den elften und Stefan Pistor den 17. Platz. Der deutsche Verbandspräsident Josef Ertl, in Bad Wiessee zu Hause, jubelte: „Das ist ein tolles Ergebnis. Drei deutsche Läufer unter den ersten zwanzig, davon hat niemand geträumt. Die Burschen können es also doch." Und Christian Neureuther, Deutschlands erfolgreichster Skirennläufer aller Zeiten und jetzt als Trainer tätig, analysierte: „Ich habe schon immer gewußt, daß die Jungens Ski fahren können, und auf diesem schweren Kurs hatten nur exzellente Techniker eine wirkliche Chance."

Florian Beck hatte nach dem ersten Durchgang gemeinsam mit dem erfahrenen Jugoslawen Bojan Krizaj den dritten Platz belegt, im zweiten Durchgang attackierte er mutig und schob sich auf den zweiten Platz vor. Beck: „Ich habe vor Beginn dieser Saison noch nicht einmal im Traum daran gedacht, eines Tages auf dem Siegerpodest zwischen Marc Girardelli und Ingemar Stenmark zu stehen. Ich konnte damit nicht rechnen, weil gerade im Slalom die Weltspitze ungeheuer dicht ist. In Bad Wiessee habe ich schließlich auch von den Ausfällen prominenter Läufer profitiert." Und über die Schwierigkeiten am Hang von Bad Wiessee sagte der mit Ex-Weltmeisterin Maria Epple verheiratete Florian Beck: „Es war ein sehr steiler und vereister Starthang. Der zweite Durchgang war etwas eckig gesteckt, doch ich bin ihn so gefahren, als hätte es zuvor keinen ersten Lauf gegeben. Den hatte ich regelrecht vergessen."

Zweiter Platz für Florian Beck, 11. Rang für Frank Wörndl – gemeinsam mit dem Franzosen Daniel Fontaine – und 17. Platz für Stefan Pistor – es geht weiterhin aufwärts für das deutsche alpine Herren-Team. Wörndl: „Der achte Rang in Madonna di Campligio hatte mir schon Auftrieb gegeben und Selbstvertrauen dazu. Das ist es, was uns allen so lange gefehlt hat."

Einer war freilich in Bad Wiessee zu keiner Zeit zu gefährden: Marc Girardelli, der für Luxemburg startende Vorarlberger. Zweimal erzielte er Laufbestzeit, und sein Vorsprung vor Florian Beck im Gesamtergebnis war mit über zwei Minuten so deutlich wie kaum jemals zuvor in einem bedeutenden Slalomrennen. Nur der Franzose Noël Augert (1971 in Berchtesgaden), der Italiener Piero Gros und der Schwede Ingemar Stenmark gewannen jeweils ein Slalomrennen mit einem größeren Vorsprung als Marc Girardelli in Bad Wiessee. Girardelli, der damit auch die Führung im Gesamt-Weltcup übernahm, ist derzeit der beste Slalomläufer der Welt, und sein zweiter Durchgang in Bad Wiessee erinnerte an Ingemar Stenmarks beste Zeiten. Doch auch der Schwede hatte diesmal einen großen Tag: Nur den elften Platz hatte er nach dem ersten Durchgang belegt, um im zweiten Lauf alles auf eine Karte zu setzen. Stenmark kam bis auf den dritten Platz vor – nur 14 Hundertstelsekunden trennten ihn am Ende von Florian Beck.

Girardelli profitierte übrigens von den Ausfällen renommierter Läufer. So erreichten die besten Schweizer diesmal nicht das Ziel: Weltcup-Titelverteidiger Pirmin Zurbriggen schied ebenso vorzeitig aus wie Olympiasieger Max Julen. Und auch die schwedische Crew beutelte es arg, fünf Läufer schieden bereits im ersten Durchgang aus. Nicht viel besser erging es den Österreichern, die im zweiten Lauf auch noch den auf Siegkurs liegenden Franz Gruber einbüßten.


Flug übers Autobahnkreuz – Skispringen in Innsbruck. FOTO: DPA

Skispringen: Das Material und die Sicherheitsfrage

R. v. HOLST, Innsbruck

„Wir dürfen uns nichts vormachen", sagt der deutsche Bundestrainer Ewald Roscher, „im Skispringen ist der Materialkrieg längst noch nicht ausgestanden. Da stehen uns noch einige Überraschungen ins Haus." So hat ein Hersteller rechtzeitig zur Vorbereitung auf die Nordischen Ski-Weltmeisterschaften in Seefeld einen neuen Ski herausgebracht, der noch bessere Flugeigenschaften besitzen soll. Thomas Klauser, der auf dem Berg Isel in Innsbruck diesen Ski zum erstenmal testen konnte: „Man muß sich noch ein wenig daran gewöhnen. Aber der Unterschied zum bisherigen Brett ist sehr groß." 11,5 Zentimeter ist der Ski breit. Fünf Längsrillen sorgen für ein Luftpolster, das die Springer bei einer optimalen Flugbahn noch weiter tragen soll. Und das, obwohl erst jetzt festgelegt wurde, daß ab 1986 die maximale Breite eines Skis bei 10,7 Zentimeter liegen darf.

Um Weiten geht es auch bei einer geplanten Regeländerung durch die oberste Ski-Kontrollkommission: „Damit nicht nur die Leichtgewichte wie Jens Weissflog oder Matti Nykänen laufend den Sieg unter sich ausmachen, mußte sich die FIS mit einer Regeländerung befassen", sagt Ewald Roscher, zugleich Vorsitzender dieses Fachausschusses.

„Nach unseren Plänen muß die Luftdurchlässigkeit der Anzüge massiv vergrößert werden." Derzeit liegt der einheitliche Wert bei 50 Litern. Roscher: „Dadurch sind die leichten Springer im Vorteil."

Das beste Beispiel war das erste Springen im Rahmen der 33. Vier*schanzentournee in Oberstdorf.* Obwohl das gesamte Teilnehmerfeld aus der letzten Luke startete, konnte der leichtgewichtige Österreicher Ernst Vettori mit 116 m einen neuen Schanzenrekord aufstellen. Der Cheftrainer der „DDR", Hans-Dieter Grellmann, hatte bereits für den Fall, daß einer der Teilnehmer zum Sturz kommen würde, einen Protest angekündigt. Damit man sich die kostspieligen Umbauten der Schanzen ersparen kann und dennoch die Sicherheit beim Skispringen wieder erhöht, sollen jetzt neue Anzüge entwickelt werden, Anzüge, die auch jenen, die nicht so leicht wie Vettori, Weissflog oder Nykänen sind, den Sieg ermöglichen.

SPORT-NACHRICHTEN

Dritte Niederlage

Hagen (sid) – Die Herren-Mannschaft des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) verlor beim internationalen Vier-Nationen-Turnier in Hagen vor 1800 Zuschauern mit 1:3 (15:12, 10:15, 9:15, 7:15) gegen Schweden und belegte damit den vierten und letzten Platz. Den Turniersieg sicherte sich Kuba. Die Kubaner besiegten Südkorea mit 3:0 (15:6, 16:14, 15:12). Hinter Kuba belegte Schweden den zweiten Platz.

Noah schlug Lendl

Düsseldorf (sid) – Beim Tennis-Einladungsturnier in Las Vegas, wo insgesamt 3,6 Millionen Mark ausgesetzt sind, schlug der Franzose Yannick Noah den Weltranglisten-Dritten Ivan Lendl (CSSR) mit 7:6, 6:7, 6:1.

Budd bleibt Engländerin

London (sid) – Die aus Südafrika stammende Weltklasse-Läuferin Zola Budd will Engländerin bleiben. In ihrem 11-Punkte-Statement erklärte Zola Budd unter anderem, sie wolle auch in Zukunft öfter in Südafrika weilen. Dort will sie sich auf ihren ersten Start Ende Januar vorbereiten.

Von Andric getrennt

Leverkusen (sid) – Der Handball-Zweitligaklub TSV Bayer 04 Leverkusen hat sich von seinem jugoslawischen Trainer Marinko Andric getrennt, der unter dem Verdacht der „Unzucht mit Minderjährigen" steht. Als Interims-Trainer wird Klaus Kater, der ehemalige Torhüter des VfL Gummersbach, einspringen. Der 42 Jahre alte Andric war am 5. Dezember 1984 in Untersuchungshaft genommen und 23 Tage später nach einer Haftbeschwerde seines Rechtsanwalts wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Andric beteuert nach wie vor seine Unschuld.

Deutsche Staffel siegte

Furtwangen-Neukirch (sid) – Die erste Damen-Staffel des Deutschen Ski-Verbandes (DSV) mit Karin Jäger (Willingen) und Elke Rombach (Utzenfeld) gewann einen internationalen Nacht-Staffel-Lauf in Furtwangen-Neukirch über 7,2 Kilometer vor Kanada.

Sperre verkürzt

Velbert (dpa) – Auf Antrag des ehemaligen deutschen Mannschaftsmeisters Velbert BC wurde die Sechs-Monate-Sperre für den Nationalstaffelboxer Michael Kopzog unter bestimmten Auflagen auf sechs Wochen verkürzt. Die Halbjahressperre war bei den deutschen Meisterschaften in Duisburg ausgesprochen worden. Die medizinische Kommission hatte die Schonfrist verhängt, weil Kopzog zu viele Kopftreffer hatte hinnehmen müssen.

Reduziertes Programm

Düsseldorf (sid) – Die späte Rettung der Rallye Monte Carlo fordert ihren Tribut. Nach der Absage des Volkswagen-Werks haben auch Audi und Lancia ihr Programm für den ersten Weltmeisterschaftslauf vom 26. Januar bis 2. Februar reduziert. Audi wird lediglich mit zwei statt wie vorgesehen drei Wagen antreten, gefahren von Walter Röhrl (Regensburg) sowie dem Schweden Stig Blomqvist. Lancia tritt nur mit einem Wagen an, den der Finne Toivonen steuern wird.

Hochspringer nach Paris

Düsseldorf (sid) – Bei den ersten Hallen-Weltspielen der Leichtahtleten am 18. und 19. Januar in Paris werden höchstwahrscheinlich zwei der vier deutschen Leichtathletik-Olympiasieger am Start sein. Während sich Kugelstoßerin Claudia Losch für die Teilnahme entschieden hat, steht der Start von Hochspringer Dietmar Mögenburg noch nicht ganz fest. Auf jeden Fall will Carlo Thränhardt teilnehmen.

ZAHLEN

TENNIS

Masters-Turnier für Spieler unter 21 in Birmingham, Herren-Einzel, zweite Runde: Becker (Deutschland) – Krickstein (USA) 6:3, 6:1, Nystroem (Schweden) – Westphal (Deutschland) 6:4, 6:3, Giammalva (USA) – Wilander (Schweden) 7:6, 6:3, Edberg (Schweden) – Brown (USA) 6:4, 6:3. – **WCT-Doppelweltmeisterschaft in London:** Curren/Denton (Südafrika/USA) – Flach/Seguso (USA) 4:6, 6:4, 7:6, 7:5, Jarryd/Simonsson (Schweden) – Slozil/Smid (CSSR) 4:6, 6:2, 6:4, 7:5.

EISHOCKEY

Internationales Turnier in Frankfurt, Finale: Gorki – Brünn 3:3, Penalty-Schießen: 2:0.

VOLLEYBALL

Turnier, Damen, in Bremen, zweiter Tag: Gruppe A: Deutschland – Kanada 3:0; Gruppe B: Swerdlowsk – Frankreich 3:1, Kuba – Holland 3:0. – **Vier-Nationen-Turnier**, Herren in Hagen: Schweden – Deutschland 3:1.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Erna Frieda Marie Hauptmann
geb. Jahn

* 28. Februar 1913 † 29. Dezember 1984

Es trauern um sie
Fam. Gisela und Claus Popp
Goeke Kruse
und 5 Enkelkinder

Holunderweg 4, 2359 Hartenholm
Ochsenzoller Str. 183, 2000 Norderstedt

Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden.

Am 3. Januar 1985 verstarb unser früheres Vorstandsmitglied

Dr. rer. pol. Arthur Choinowski

Der Verstorbene war von 1957 bis 1968 verantwortlich für die kaufmännische Leitung des Unternehmens, insbesondere für die Bereiche Finanzen und Bilanzen, auswärtige Produktionsstätten und Beteiligungsgesellschaften. Er vereinte hohes Verantwortungsbewußtsein mit großem Fachwissen und unermüdlicher Schaffenskraft. Der Erfolg seiner Arbeit sicherte ihm Achtung und Vertrauen.

Sein Tod erfüllt uns mit tiefer Trauer. Wir werden sein Andenken stets in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
M.A.N. MASCHINENFABRIK AUGSBURG–NÜRNBERG
Aktiengesellschaft

Augsburg, den 4. Januar 1985

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 6. Januar 1985, um 10 Uhr in St. Michael, Lochham, die Beerdigung anschließend auf dem Friedhof Gräfelfing statt.

Am 30. Dezember 1984 ist Herr

Joachim Berger
Oberst a. D.

im Alter von 79 Jahren gestorben.

In stiller Trauer:
Hans-Dietrich und Lotte Berger geb. Binting
Lilly Berger-Eickstedt geb. v. Boltenstern
Gerda Berger geb. Loytred-Hardegg
Klaus-Dietrich und Véronique Jagstaidt
im Namen aller Angehörigen und Freunde

6900 Heidelberg, Wohnstift Augustinum
Jaspersstraße 2

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Januar 1985, um 12.00 Uhr auf dem Ronsdorfer Friedhof Staubenthaler Straße in Wuppertal statt.

Nach langer schwerer Krankheit ist am 28. Dezember 1984 der Inhaber unserer Firma, Herr

Hans Bongartz

im Alter von 49 Jahren verstorben.

Wir verlieren einen Chef, der bei seinem bescheidenen aufrichtigen Wesen stets erfüllt war von Pflichtbewußtsein und Menschlichkeit.

Wir wollen in seinem Sinne weiterarbeiten.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter der
Stanz- & Emaillierfabrik
Klimo & Bongartz

2000 Hamburg 70, Tratziger Str. 21

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Januar 1985, um 12 Uhr von der Kapelle 2 des Bergedorfer Friedhofes statt.

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon:
Hamburg
(0 40) 3 47–43 80,
–39 42 oder –42 30

Berlin
(0 30) 25 91–29 31

Kettwig
(0 20 54) 1 01–5 18
und 5 24

Telex:
Hamburg
2 17 001 777 as d

Berlin 1 84 611

Kettwig 8 579 104

Neue Praxisadresse
Dr. med. Dr. med. dent. L. A. Rivas
Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, plastische Operationen
verlegt seine Praxis ab 1. 1. 1985 von der Adenauerallee 134 zur
Kapuzinerstraße 7 (Theaterarkade)
5300 Bonn 1, Tel. 02 28 / 21 77 71–72
Sprechstunden: Mo.–Fr. 6.00–12.00 und 13.00–17.00 Uhr
Alle Kassen. Parkmöglichkeit in der Theatergarage

30% der verkauften **WELT-Auflage** werden über den Zeitungshandel abgesetzt, 70% gehen an Abonnenten. W 3392

AN- UND VERKAUF

Kaufe militärische Reiterfilme
Sammler in Schweden kauft alte (bis 1945) milit. Reiterfilme, Instruktionsfilme etc., u. zwar von Kavallerie, Artillerie u. a. Reiterregimentern. Tonfilm oder nicht, 8 mm oder 16 mm, egal.
JAN A. PRESSFELDT, Postfach 2066
S-44600 Aelvängen, SCHWEDEN
Tel. (0)303 - 465 80

In priv. Auftrag biete ich günstig an:
Aquamarin-Anhänger
Stein ca. 100 Carat, feine Farbe, Wiederbesch.-Wert DM 58 000,–, und
Aquamarin-Ring
Wb.-Wert DM 6000,–. Wertbescheinigungen / keine Courtage.
Ludwig Perrot, Juwelier, 5500 Trier
Fleischstr. 18, Tel. 06 51 / 7 56 07

Fernschreiber
An- und Verkauf, Eckard von Heyden
2000 Hamburg 60, Wentzelstr. 6
Tel. 0 40 / 27 63 96, FS 2 12 298

Suche Herren-Rolex
mit einbezogenem Goldarmband.
Ruf 0 22 56 / 527

VERSTEIGERUNGEN

147 K 68/82. Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am Dienstag, 29. Januar 1985, 8.30 Uhr, an der Gerichtsstelle Dortmund, Nebenstelle Bremer Str. 7-11, 1. Stockwerk, Zimmer 714, die im Grundbuch von Dortmund Blatt 2440 eingetragenen Grundstücke versteigert werden.

Lfd. Nr. 8, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 865, Gebäude- und Freifläche, Gewerbe Westhoffstr. 22, Größe: 1,16 a;

lfd. Nr. 9, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 870, desgl. das. 22, Größe: 2,70 a;

lfd. Nr. 10, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 871, desgl. das. 22, Größe: 1,97 a;

lfd. Nr. 11, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 872, desgl. das. 22, Größe: 1,06 a;

lfd. Nr. 12, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 873, desgl. das. 22, Größe: 8,58 a;

lfd. Nr. 13, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 874, desgl. das. 22, Größe: 2,05 a;

lfd. Nr. 14, Gemarkung Dortmund, Flur 41, Flurstück 875, Gebäude- und Freifläche, Verkehr, das., Größe: 7,73 a.

Der Versteigerungsvermerk ist in das genannte Grundbuch am 21. 5. 1982 eingetragen worden.

Zu diesem Zeitpunkt war als Eigentümer die Firma Festa Giuseppe Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dortmund eingetragen. Der Gesamt-Verkehrswert wurde gem. § 74 a Abs. 5 ZVG festgesetzt auf 2 000 000,- DM. (Laut Gutachten ist das Gebäude ca. 15 Jahre alt und im Ausbau noch fertigzustellen vor „Wiederinbetriebnahme". Es wurde als Einkaufszentrum mit zwei Wohnungen und Nebenräumen als Ertragsobjekt errichtet. Das Gebäude ist voll unterkellert. Die Keller sind bis unter die Außenflächen (Parkflächen) erweitert. Im Kellergeschoß sind in ausreichender Anzahl Lager- und Kühlräume vorhanden. Eine Abfahrt in den Keller ist angelegt. Die gesamte Nutzfläche beträgt: 3101 m² und die Wohnfläche zusammen: 184 m². Es handelt sich um ein reines Ertragsobjekt. Der Sachwert beträgt 4 100 000,- DM.)

Amtsgericht Dortmund

Amtsgericht Hamburg-Harburg
Geschäftsnummer 616 K 5/84

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Hamburg 92, Wettloop 29, 29a, Am Wettloop belegenen, im Grundbuch von Fischbek Band 98 Blatt 3084 auf die Namen
a) Irma Maria Graebe geb. Quast,
b) Brigitte Kutter-Graebe geb. Graebe
in Gesellschaft bürgerlichen Rechts
im Bestandsverzeichnis Nr. 1 und 2
eingetragenen Grundstücke durch das Gericht versteigert werden.
Bestandsverzeichnis Nr. 1: Flurstück 2335, Größe 4702 m²
Bestandsverzeichnis Nr. 2: Flurstück 4611, Größe 413 m².
Bei dem Grundstück Nr. 2 handelt es sich um einen Weg.
Nach dem Wertgutachten des Sachverständigen befinden sich auf dem sehr großzügig angelegten Grundstück Nr. 1 zwei aufwendig gebaute Villen, die oberirdisch durch eine Terrasse und unterirdisch durch ein Schwimmbad miteinander verbunden sind. Das Haus Nr. 29 ist 1964 errichtet worden (Garagenanbau von 1979). Die Wohnfläche beträgt im Erdgeschoß 120,70 m², im Dachgeschoß 88,70 m², der Dachboden ist 60 m² groß. Das Haus Nr. 29a ist 1972 errichtet worden. Es hat im Erdgeschoß eine Wohnfläche von 128,40 m², im Dachgeschoß von 75,53 m². Beide Häuser sind unterkellert. Im Keller des Hauses 29a befindet sich eine Sauna mit Tauchbecken.
Verkehrswert gemäß § 74a Abs. 5 ZVG des Grundstücks

Nr. 1	DM	1 815 350,–
des Grundstücks Nr. 2	DM	20 650,–
Gesamtwert Nr. 1 und Nr. 2	DM	1 836 000,–

Der Versteigerungstermin wird bestimmt auf
Dienstag, den 5. Februar 1985, 9.00 Uhr
Amtsgericht Hamburg-Harburg, Buxtehuder Str. 9,
II. Stock, Zimmer 354

Ich will ein Mensch sein

Dieser Ruf kommt aus Südafrika, dem Land, in dem die ungerechten Gesetze der Apartheid politisches Mandat und Wohlstand den Weißen, Unmündigkeit und Armut den Schwarzen zuordnen. Ein Land extremer Gegensätze: Weiße und Schwarze, Reichtum und Armut, Hochhäuser und Baracken, blühende Industrie und karge Landwirtschaft.

MISEREOR
Mozartstraße 9, 5100 Aachen
Spendenkonto:
556-505 Postscheckamt Köln
556 Stadtsparkasse Aachen
(BLZ: 390 500 00)

Gewerkschaft NGG Vorreiter in Tarifrunde

DW. Hamburg

Die Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG) will auch in diesem Jahr wieder auf eine konkrete „Prozent-Forderung" verzichten. Sie will auf Beschluß ihres tarifpolitischen Ausschusses 1985 Lohn- und Gehaltsanhebungen durchsetzen, die etwa der Jahresinflation plus Produktivitätszuwachs entsprechen. Die Größenordnung bezifferte der stellvertretende NGG-Vorsitzende Erich Hermann gestern auf fünf bis sechs Prozent.

Die NGG ist die erste DGB-Gewerkschaft, die ihre Lohnforderung für 1985 anmeldet. Auch wird sich das Augenmerk in diesem Jahr auf die kleineren Gewerkschaften richten, da die „Großen", wie die IG Metall, in diesem Jahr keine Lohn-Tarifverhandlungen führen werden, weil die 1984 geschlossenen Verträge über dieses Jahr hinaus gelten. Dennoch sieht man sich bei der NGG nicht in einer Vorreiterrolle. Gewerkschaftssprecher Manfred Hönig wies darauf hin, daß die NGG mehr als 500 meist betriebsbezogene oder nur regional gültige Tarifverträge abgeschlossen hat. Allerdings läuft die Diskussion auch in anderen Gewerkschaften in der Lohnfrage anscheinend wieder in Richtung auf die in vergangenen Jahren soliden wirtschaftlichen Wachstums übliche Formel, nach der sich die Lohnforderung aus einem Ausgleich für die Jahresinflation, dem Produktivitätszuwachs und einem „Umverteilungsfaktor" zusammenzusetzen hatte.

Geißler: Rolle Europas stärken

kie. Bonn

Die politische Stärkung Europas wird für 1985 das wichtigste außenpolitische Anliegen der Bundesregierung sein. Wie CDU-Generalsekretär Heiner Geißler gestern erklärte, müsse Europa im internationalen Wettbewerb, speziell in Konkurrenz zu Japan und den USA, bestehen können. Das sei nicht nur ein Aspekt der Außenpolitik, sondern auch des hinneneuropäischen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Die Schaffung einer europäischen Währungsunion wäre nach Geißlers Auffassung bereits ein wichtiger Schritt, dafür zu sorgen, daß „die Mittel nicht weiter in die USA abfließen". Die Stärkung der europäischen Position zwischen den Supermächten betrachtet Geißler als zweites Postulat verstärkter Europa-Politik. Dabei bilde die Zusammenarbeit zwischen Paris und Bonn eine natürliche „Schaltstelle" dieses Bemühens. Das sei kein Versuch, sich von den Amerikanern oder vom Bündnis abzusetzen, sondern dieses Bündnis nur um so besser im Bewußtsein der Europäer verankern zu können. Wörtlich sagte Geißler: „Je europäischer diese Dinge gesehen werden, desto weniger hat der nationale Neutralismus eine Chance."

Terroristen-Nachwuchs aus „Friedensbewegung"?

Emmerlich (SPD): Terror gegen Personen wahrscheinlich

DW. Osnabrück

Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Alfred Emmerlich, rechnet offensichtlich damit, daß die neuen Kader der „Rote Armee Fraktion" (RAF) und „Roten Zellen" von der Gewalt gegen Sachen zur Gewalt gegen Personen übergehen, sobald sie dazu in der Lage sind. Die mit der Serie von Terroranschlägen in der jüngsten Zeit verbundenen Gefahren dürften in keinem Fall unterschätzt werden, warnte der SPD-Politiker in einem Interview der „Neuen Osnabrücker Zeitung".

Aus diesem Grund hat Emmerlich die Innenminister des Bundes und der Länder aufgefordert, „sämtliche früheren Maßnahmen zur Sicherung bedrohter Objekte und Personen wieder in Kraft zu setzen". Überdies sollten die vorbeugenden Maßnahmen der Sicherheitsbehörden verstärkt werden, um die Kommunikationsstränge zwischen den inhaftierten Mitgliedern der „RAF" und ihrer Gesinnungsgenossen außerhalb der Haftanstalten zu zerschneiden, erklärte Emmerlich weiter.

Als aktuellen Anlaß für das Wiederaufleben terroristischer Aktivitäten sieht der SPD-Rechtsexperte den Versuch der „RAF" und ihrer Anhänger, die Enttäuschung in der „Friedensbewegung" über die erfolglosen Proteste gegen die Nachrüstung auszunutzen und Gruppen aus dieser Bewegung als „RAF"-Nachwuchskader zu rekrutieren. Nach Meinung Emmerlichs rechnen sich die Terroristen Chancen für ihre neue Strategie aus, weil angeblich die Empörung über die Regierungspolitik derzeit besonders ausgeprägt sei und weiter wachse.

Unterdessen wurden die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Den Haag und das deutsche Generalkonsulat in Amsterdam am Donnerstag Zielscheibe militanter Demonstranten, die vermutlich ebenfalls mit der „RAF" sympathisieren. Nach Angaben des Konsulatssprechers war eine Gruppe von 20 vermummten Jugendlichen am Mittag in das Konsulat eingedrungen und hatte die Wände des Besucherraums mit schwarzer und roter Farbe bespritzt. Dabei entstand ein Sachschaden von rund 9000 Mark. Auf einem Flugblatt hatten sich die Demonstranten mit inhaftierten Mitgliedern der terroristischen Vereinigung und ihrem Versuch, durch einen Hungerstreik ihre Zusammenlegung zu erzwingen, solidarisch erklärt. Als die niederländische Polizei am Tatort eintraf, waren die Eindringlinge wieder verschwunden.

Ebenfalls in Den Haag blockierten am selben Tag mehrere Jugendliche, ausgerüstet mit einem riesigen Transparent mit der Aufschrift „Isolation ist Mord", eine knappe Stunde den Haupteingang des Botschaftsgebäudes, bevor die Polizei die Demonstration beendete.

SPD ruft zur Bilanzsitzung

Vogel fordert kritische Aussprache über Fraktionsarbeit

PETER PHILIPPS, Passau

Die SPD-Bundestagsfraktion wird das neue Jahr mit einer internen Bilanzsitzung am 21. Januar beginnen. Wie ihr Vorsitzender Hans-Jochen Vogel jetzt in seinem Urlaubsort im Bayerischen Wald ankündigte, plane er eine „generelle Aussprache" über die bisherige Arbeit als Opposition und über Schwerpunkte sowie Verbesserungen der Aktivitäten für die zweite Hälfte der Legislaturperiode, wobei er von einem Bundestagswahltermin Ende Januar/Anfang Februar 1987 ausgehe.

Nachdem Vogel in einem WELT-Gespräch bereits zum Jahreswechsel die Schwerpunkte der Fraktionsarbeit skizziert hatte, hob er nun ausdrücklich noch einmal auf die „Punkte" ab, „denen wir unsere besondere Aufmerksamkeit widmen müssen, weil wir dort in der öffentlichen Meinung über ein Defizit verfügen": Wirtschafts- und Umweltschutz-Politik. Nach dem letzten ihm vorliegenden Umfrageergebnis werde zur Zeit von 40 Prozent der Bevölkerung keiner der Bonner Parteien die notwendige wirtschaftspolitische Kompetenz zugetraut. Im Umweltschutz rangiere die SPD nicht nur hinter den Grünen, sondern sogar noch hinter der CDU/CSU. Die SPD leide auf diesem Feld, wie in der Staatsschuldenfrage immer noch unter „der Spätphase der sozialliberalen Koalition".

Vogel vertiefte allerdings auch noch einmal die Kritik an der mangelhaften „Kampagnefähigkeit" der SPD als Partei: „Die Mehltaujahre 1981/82 und die schwere Niederlage stecken ihr noch in den Knochen." Aber das „Ziel 1987 ist nicht allein von der Fraktion zu erreichen, dies wäre eine Selbstüberschätzung".

Über die Frage des Kanzlerkandidaten in der SPD wird nach den Vorstellungen des Oppositionsführers Anfang 1986 entschieden werden. Er meldete zwar keinen ausdrücklichen Anspruch an, entwickelte aber als weitere Zeitplanung einen Wahlparteitag für den Mai, die „Mannschafts-Vorstellung" für den Sommer 1986. Auf die Frage, ob bei einem entsprechenden Wahlergebnis anschließend ein Kanzler Vogel mit grüner Hilfe gewählt werden könnte, wollte er nicht antworten: Er sehe sich „nicht in der Lage, heute schon eine Beurteilung darüber abzugeben", ob man dann bundesweit mit den Grünen zusammenarbeiten könne.

USA: Über alles kann man reden

Aber das Weltraumprogramm ist für Washington kein „Tauschobjekt"

FRITZ WIRTH, Washington

Die amerikanische Regierung ist nicht bereit, beim bevorstehenden Abrüstungsdialog zwischen den Außenministern Gromyko und Shultz in Genf irgendwelche Abstriche an ihrem Forschungsprogramm zur Entwicklung eines neuen Abwehrsystems im Weltraum zu machen. „Unser SDI-Programm ist kein Tauschobjekt", erklärte ein hoher Beamter des Weißen Hauses in einem Pressegespräch, zu dem zugleich neue Unterlagen über Ziele und Absichten dieses SDI-Programms vorgelegt wurden. „Dieses Programm ist sowohl militärisch wie moralisch notwendig", heißt es darin in einem Vorwort des amerikanischen Präsidenten, der außerdem betont: „Unsere lebenswichtigen Interessen und die unserer Alliierten sind untrennbar vereint. Ihre Sicherheit und die unsere sind eins."

Sowjetischer Vorsprung

Das Weiße Haus betonte, daß die Entwicklung dieses Programms notwendig sei, nicht zuletzt angesichts des sowjetischen Vorsprungs auf diesem Gebiet. Der Beamte aus der Umgebung des Präsidenten wies darauf hin, daß die sowjetischen Arbeiten an einem Raketen-Abwehrsystem „den Geist und den Buchstaben des ABM-Vertrages aus dem Jahre 1972 in Frage stellen".

Abgesehen von dieser Demonstration der Unnachgiebigkeit in Sachen „Strategische Verteidigungsinitiative" ist die amerikanische Regierung in Genf bemerkenswert verhandlungsoffen. Es fiel auf, daß der Beamte des Weißen Hauses in seinem knapp einstündigen Briefing für die Presse elfmal die Vokabel „flexibel" benutzte.

Er erwartet jedoch zugleich einen mühsamen Verhandlungsprozeß. Dies sei in Genf lediglich der Start auf einem langen und zeitraubenden Wege. Insgesamt beschrieb er die amerikanische Erwartungshaltung für die Genfer Gespräche mit „Geduld ohne Illusionen".

Präsident Reagan empfing am Freitag noch einmal den amerikanischen Delegationsleiter George Shultz zu einem Gespräch im Weißen Haus. Die amerikanische Regierung entsendet eine bemerkenswert starke Delegation nach Genf, der unter anderem die Abrüstungsexperten Nitze und Rowny, Reagans Sicherheitsberater McFarlane und die beiden „Erzrivalen" in Sicherheitsfragen, Burt und Perl, angehören.

Kissinger warnt

Der frühere amerikanische Außenminister Henry Kissinger knüpfte in einem Fernsehinterview große Hoffnungen an den Genfer Dialog. „Dies ist eine Möglichkeit, die Ost-West-Beziehungen fundamental zu verändern. Es ist für beide Seiten eine Möglichkeit, die Dinge in einem neuen Licht zu sehen", erklärte er. Kissinger warnte beide Seiten jedoch davor, nach einer so langen Unterbrechung der Abrüstungsgespräche mit einer zu komplizierten Formel nach Genf zu gehen. „In zwei Tagen kann ein so komplexes Thema nicht einmal dargestellt, geschweige denn einer Lösung nähergebracht werden."

Kissinger würde den Genfer Dialog als einen Erfolg werten, wenn er mit der Vereinbarung endet, daß zu einem festen Termin simultan über Offensiv- und Defensivsysteme gesprochen und verhandelt wird. Von einem Mißerfolg würde er dagegen sprechen, wenn der Dialog von Genf lediglich als „nützlich" bezeichnet und ohne feste terminliche Vereinbarung für Folgegespräche enden würde.

Obwohl die Reagan-Administration sich seit einigen Tagen bemüht, die Differenzen in Abrüstungsfragen zwischen Pentagon und Außenministerium als beendet zu bezeichnen, ist Kissinger der Meinung, daß sie noch nicht ausgeräumt seien. Das sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch noch kein Beinbruch, es genüge, wenn diese Meinungsunterschiede und Kulissenkämpfe beendet seien, wenn die wirklichen Verhandlungen beginnen. Dann aber sei es an der Zeit, daß das Weiße Haus ein Machtwort spreche.

Im übrigen betrachtet Kissinger die Aufteilung der Verhandlungsthematik in zweigleisige Gespräche über Defensiv- und Offensivsysteme bereits als einen großen Schritt in Richtung auf eine Harmonisierung der unterschiedlichen Standpunkte in der Reagan-Administration.

Moratorium abgelehnt

Anlaß zu Differenzen in der Administration war nicht zuletzt die Frage, ob die amerikanische Regierung mit dem Angebot eines Moratoriums für den Test von Antisatellitenwaffen in die Abrüstungsverhandlungen gehen solle. Wie bekannt wurde, hat der amerikanische Präsident diese Art von Vorleistungen abgelehnt. Das Angebot von Moratorien gegenüber den Sowjets sei in der Vergangenheit nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Insgesamt läßt sich die amerikanische Verhandlungsposition auf den Nenner bringen: Es kann über alles geredet und verhandelt werden, solange sich diese Gespräche auf ein stabiles Gleichgewicht im Rüstungsprogramm beider Seiten hinbewegen.

Österreich: Kraftwerk bauen

AP, Wien

Die österreichische Regierung will trotz des Widerstandes von Umweltschützern und großen Teilen der Jugend am Bau des Kraftwerks bei Hainburg/Donau festhalten. Dies erklärte am Freitag Bundeskanzler Fred Sinowatz. Gleichzeitig versicherte Sinowatz jedoch, daß während der langen „Nachdenkpause" bis zum nächsten Winter – erst dann darf in der Stopfenreuther Au bei Hainburg wieder gerodet werden – über mögliche Änderungen für mehr Umweltfreundlichkeit des umstrittenen Kraftwerkprojektes beraten wird.

In einem Elfpunkteprogramm, das der Kanzler am selben Tag vorstellte, heißt es, die Nutzung der Wasserkraft als sauberste Energiequelle solle weiter forciert werden. Gleichzeitig stellte Sinowatz Investitionen von 19 Milliarden Schilling zur Flußsanierung in Aussicht.

Reichenburg angeklagt

DW. München

Generalbundesanwalt Kurt Rebmann hat beim Bayerischen Obersten Landesgericht Anklage gegen den 63jährigen ehemaligen Fregattenkapitän Wilhelm Reichenburg erhoben.

Reichenburg soll seit Ende der 60er Jahre für das Ostberliner Ministerium für Staatssicherheit (MfS) spioniert und zahlreiche Informationen aus den deutschen Sicherheitsbehörden an Ost-Berlin verraten haben. Die Informationen waren Reichenburg, der zuletzt als Sicherheitsberater tätig war, zum Teil aufgrund seiner vielfältigen Verbindungen zugänglich geworden.

Den Haftbefehl gegen den ehemaligen Offizier hatte der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs (BGH) auf Antrag Rebmanns am 1. August 1984 erlassen.

Weitere Flüchtlinge reisen zurück

DW. Bonn

Eine weitere Gruppe von „DDR"-Bewohnern hat am Freitag nach Mitteilung der Bundesregierung die Prager Botschaft der Bundesrepublik Deutschland verlassen und ist in die „DDR" zurückgereist. Nach nicht offiziell bestätigten Berichten soll es sich um 17 Personen handeln. Demnach hielten sich noch zwölf Flüchtlinge in der Botschaft auf.

Regierungssprecher Jürgen Sudhoff unterstrich erneut, daß die Flüchtlinge freiwillig wieder in die „DDR" gereist seien. Bonn rechne damit, daß ihnen weitere folgen und auch die Zufluchtsuchenden in den Warschauer und Budapester Botschaften zurückkehren würden. Zu diesem Zeitpunkt lasse sich noch nicht beantworten, ob alle Personen die Prager Botschaft verlassen werden, wie der Ostberliner Rechtsanwalt Wolfgang Vogel vermutet hatte.

Strauß gegen Sparmaßnahmen bei Behinderten

rtr, München

Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß hat sich dafür eingesetzt, daß die von der Bundesregierung beschlossenen Sparmaßnahmen des Bundes zu Lasten von Schwerbehinderten zurückgenommen werden. Strauß forderte den Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Theo Waigel, schriftlich auf, sich bei den Beratungen über das Schwerbehindertengesetz für notwendige Korrekturen an den Sparmaßnahmen einzusetzen.

Nach den Vorstellungen von Strauß sollen unter anderem Gehörlose, die mindestens zu 80 Prozent behindert sind, im Nahverkehr wieder unentgeldlich befördert werden. Ferner solle in Gebieten, in denen kein sonstiger Nahverkehr oder Verkehrsverbund bestehe, der Schienenverkehr wieder in die unentgeldliche Beförderung einbezogen werden. Strauß erklärte zu seiner Forderung, die Auswirkungen dieser Kürzungen seien zunächst nicht voll zu übersehen gewesen, sie entsprächen nicht der Politik der bayerischen Staatsregierung und der CSU.

NATO-Experten: Es war keine Rakete

SAD, Brüssel

Die sowjetische Waffe, die dieser Tage norwegisches und finnisches Staatsgebiet überflog, ist von NATO-Experten als Marschflugkörper des Typs SS-N-3 „Shaddock" identifiziert worden. Anderslautende Berichte, die von einer Rakete sprachen und sich auf Angaben des norwegischen Verteidigungsministeriums stützten, wurden als falsch bezeichnet. Sie seien vermutlich auf sprachliche Schwierigkeiten bei der journalistischen Übermittlung zurückzuführen.

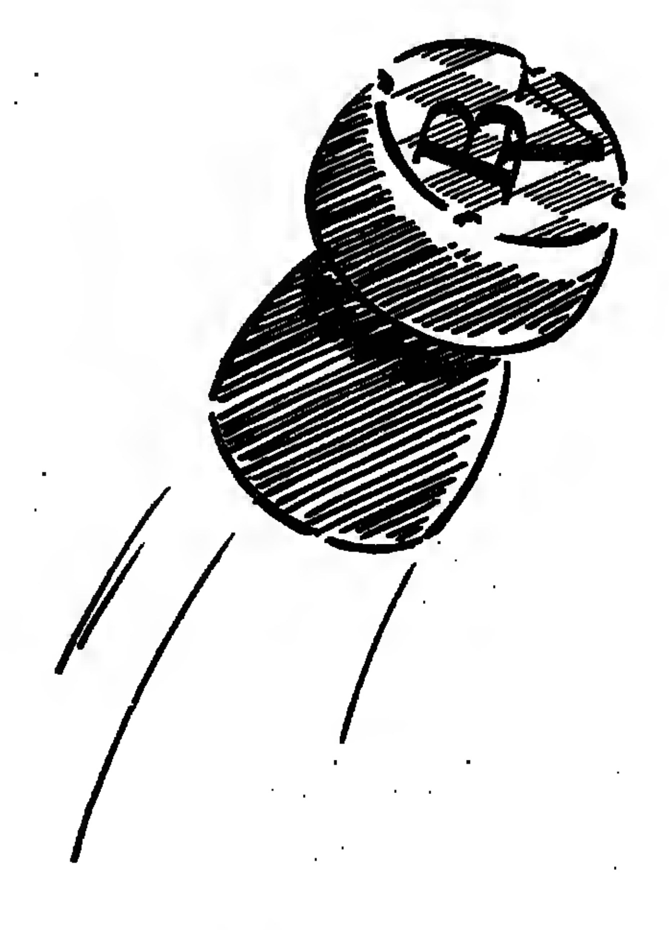
Bei „Shaddock" handele es sich um eine NATO-Codebezeichnung für einen Flugkörper, der seit Beginn der sechziger Jahre bei der sowjetischen Marine in Dienst stehe. Er werde mit einer Rakete auf sein Reiseflugtempo beschleunigt. Danach übernehme ein Düsentriebwerk den Antrieb.

Fünf Dissidenten in Prag festgehalten

KNA, Prag/Frankfurt

Mehrere Unterzeichner der „Charta 77" sind am Donnerstag in Prag festgenommen worden. Es handelt sich um Vaclav Benda, Jiri Dienstbier, Vaclav Havel, Josef Myslin, Jiri Rumel, Jana Sternova und Petruska Sustrova. Während die beiden Frauen noch in der Nacht wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, befinden sich die fünf Männer weiter in Polizeigewahrsam. Die Festnahmen geschahen drei Tage vor dem achten Jahrestag der Bekanntgabe der „Charta 77" am 6. Januar 1977.





Profit Neujahr

„Profit" meinen wir ganz im ursprünglichen Sinne des „Prosit", denn das heißt vom lateinischen Ursprung her schlicht „es möge nützen".

Und nutzbringend ist die Geldanlage in VEREINSBANK-Pfandbriefen und -Kommunelobligationen. Sie garantieren zum Beispiel attraktive Zinsen nicht nur für das Jahr 1985, sondern auch für die folgenden Jahre. In gleichbleibender Höhe für die gesamte Laufzeit. Und da die Einlösung zum Nennwert ebenfalls garantiert ist, sind sie für viele Geldanleger bereits ein „Eckstein" der finanziellen Zukunftssicherung.

Allein für das zu Ende gegangene Jahr zahlen wir sage und schreibe 2,2 Milliarden DM an Wertpapierzinsen aus.

Ist das nicht Anstoß, das neue Jahr optimistisch und erfolgversprechend mit dem Erwerb eines VEREINSBANK-Pfandbriefes zu beginnen?

Kapitalverdoppelung in gut 10 Jahren. Hohe Zinsen. Hohe Erträge. Mündelsichere Geldanlage. Höchste Sicherheitsstufe nach dem deutschen Gesetz. Ideal für Vermögensbildung und Zukunftssicherung.

Die Bayerische Vereinsbank hat als Pfandbrief-Bank eine mehr als 100jährige Tradition. In Deutschland gehört sie zu den ganz wenigen Banken, die Kredit- und Hypothekenbank zugleich sind.

Den Weg zum Wertpapier öffnete die Bayerische Vereinsbank für weiteste Kreise. Sie entwickelte bereits vor 10 Jahren das VEREINSBANK-Ansparkonto, über das jeder Sparer ab monatlich 100 DM ohne weiteres Zutun in den Besitz hochprozentiger VEREINSBANK-Pfandbriefe und -Kommunalobligationen kommt – bequem und mit automatischer Wiederanlage der Zinsen.

Beratung und Verkauf bei jeder unserer 400 Niederlassungen und auch bei anderen Geldinstituten. Eine fachkundige telefonische Beratung und die jeweils aktuellen Wertpapierangebote bekommen Sie unter: München (0 89) 21 32-59 39, Frankfurt (0 69) 21 74-2 14, Düsseldorf (02 11) 89 86-2 89/2 90, Hamburg (0 40) 3 08 09-1 80 und bei allen anderen VEREINSBANK-Niederlassungen. Schriftliche Information von: Bayerische Vereinsbank AG, Abteilung HYP 11 (1632), Postfach 1, 8000 München 1. Oder Bildschirmtext (Btx): * 20202 #

In diesem Sinne „Profit Neujahr".



Zins-Idylle

J. Sch. (Paris) – In Frankreich bleibt das Zinssignal auf grün gestellt. Zum sechsten Mal innerhalb von neun Monaten hat jetzt die Notenbank ihren Geldmarktinterventionssatz um einen weiteren Viertelpunkt auf 10 ½ Prozent ermäßigt. Dies kommt einer neuen Diskontsenkung gleich. Denn hier refinanzieren sich die Banken fast ausschließlich am Geldmarkt. Sie haben jetzt für Tagesgeld entsprechend der Marktlage nach der Interventionsentscheidung „nur" noch 10 ¼ bis 11 7/8 Prozent Zinsen zu bezahlen.

Für ihre Kunden ändert sich zunächst zwar nichts, da der zuletzt Mitte August 1984 auf 12 (12 ¼) Prozent ermäßigte Basiszins der Banken bestehen bleibt. Aber die Regierung hat schon angekündigt, daß sie die (verstaatlichten) Institute zur Weitergabe ihres Zinsvorteils anhalten werde, wenn der Tagesgeldsatz längere Zeit um mindestens einen Punkt unter dem Basiszins bleibt. Billigere Kredite wirken schließlich konjunkturstimulierend, und das wäre schon wegen des schlechten sozialen Klimas sehr wichtig. Daß die immer noch ziemlich hohen französischen Geldmarktzinsen so stark zurückgegangen sind, ist zunächst der nachlassenden Inflation zu verdanken. Dazu kommt aber das für Frankreich so segensreiche Europäische Währungssystem (EWS). Es bewirkte bisher eine große Stabilität des Franc insbesondere gegenüber der unter Dollardruck stehenden D-Mark. So brauchte der Franc im EWS zinspolitisch nicht besonders verteidigt zu werden. Wie lange wird dieser idyllische Zustand vorhalten?

Börse in China

lf – Die Volksrepublik China hat in den letzten Wochen auf wirtschaftlichem Gebiet für einige Überraschungen gesorgt. Zunächst gab es die Absage des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei an die Thesen von Marx und Engels und die Proklamierung eines mehr kapitalistisch als sozialistisch ausgerichteten Wirtschaftssystems. Es folgte die Zulassung von ausländischen Investoren in den vier autonomen Sonderwirtschaftszonen. Weiter wird die Liberalisierung des Devisenverkehrs versprochen. Und jetzt meldet das chinesische Fernsehen, daß es in Zukunft auch internationale Finanzinformationen ausstrahlen wolle. Dreimal in der Woche sollen in der Sendung „Blick auf die Weltwirtschaft" die Börsenkurse von Hongkong und London und die Goldpreise veröffentlicht werden. Kaum noch überraschen würde es, wenn das Pekinger Fernsehen eines Tages die Kurse von der Börse Schanghai ins Programm aufnehmen würde. Diskutiert wird jedenfalls schon über die Gründung einer solchen kapitalistischen Institution in dem alten Finanzzentrum.

STEINKOHLE / Programm Energieforschung und -technologie wirkte sich aus

In der Bergbautechnik nimmt die Bundesrepublik Spitzenstellung ein

HEINZ HECK, Bonn

Der deutsche Steinkohlenbergbau hält im Vergleich zu den europäischen Bergbauländern eine Spitzenstellung. Dazu hat nach Meinung von Minister Heinz Riesenhuber (CDU) die Förderung im Rahmen des Programms „Energieforschung und Energietechnologien" des Forschungsministeriums (BMFT) „erheblich beigetragen".

Von 1974 bis 1983 wurden für 66 inzwischen abgeschlossene Forschungsprojekte 259 Mill. Mark aus dem BMFT-Etat bereitgestellt. Die Gesamtkosten der Projekte werden auf 489 Mill. Mark beziffert, die mittlere Förderquote demnach auf rund 53 Prozent.

Das Haus Riesenhuber will die Bergbautechnik auch in Zukunft mit jährlich rund 35 Mill. Mark dotieren. Hinzu kommen jährlich rund zehn Millionen Mark für die Humanisierung des Arbeitslebens im Bergbau. „Eine ebenso große Bedeutung" sei dem Umweltschutz beizumessen. Dabei geht es darum, mit Hilfe entsprechender technischer Entwicklungen Bergschäden und andere Belastungen der Umwelt soweit wie möglich zu mindern.

Die Forschungsförderung hat nach Angaben Riesenhubers unter anderem den raschen Anstieg in der Mechanisierung und Teilautomatisierung mitbewirkt und dazu beigetragen, die Kostensteigerung trotz sich verschlechternder Randbedingungen (zum Beispiel große Tiefe der Lagerstätten mit hohem Gebirgsdruck und hohen Temperaturen) in Grenzen zu halten. Darüber hinaus sei es gelungen, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Zulieferindustrie auf dem Weltmarkt zu verbessern. Die deutsche Bergbautechnik stehe in dem Ruf, technisch die Weltspitze zu behaupten. Dementsprechend seien auch die Exportchancen günstig einzuschätzen. So sei die inzwischen erreichte „sehr gute Position" auf dem Weltmarkt auch der Forschungsförderung sowie der Entwicklung neuer Betriebsmittel zu verdanken; nicht zuletzt aber auch dem Umstand, daß diese unter den schwierigen Einsatzbedingungen im deutschen Steinkohlenbergbau erprobt würden.

Ziel der Förderung sei es, den Steinkohlenbergbau technisch weiterzuentwickeln, damit die Wirtschaftlichkeit und Sicherheit im Bergbau zu verbessern und staatliche Zuschüsse langfristig zu mindern. Hier sei vor allem an solche Entwicklungen zu denken, die zur Automation der Arbeit unter Tage führen.

Die Forschungsförderung gilt der deutschen Steinkohle und damit dem einzigen Primärenergieträger, von dem in der Bundesrepublik Lagerstätten größeren Umfangs zur Verfügung stehen. Die sicheren und abbauwürdigen heimischen Vorräte betragen bis zur Tiefe von 1 200 Metern etwa 14 Mrd. Tonnen. Auf der Grundlage der heutigen Jahresförderung entspreche dies einer Reichweite bis weit ins nächste Jahrhundert.

Die wahrscheinlichen Vorräte bis zur Tiefe von 2 000 Metern erreichten sogar nahezu 200 Mrd. Tonnen. Diese Zahl vermittle bereits eine Vorstellung von dem Beitrag der Kohle zur Versorgungssicherheit. Wirtschaftliche Kohlenutzung sei nur auf der Basis einer wirtschaftlichen Kohlegewinnung möglich. 1983 wurden in der Bundesrepublik etwa 82 Mill. Tonnen Steinkohle gefördert.

Die seit langem in Bonn und den beiden Kohleländern diskutierte Frage des Baus einer Demonstrationsanlage zur Kohlevergasung dürfte in diesem Jahr einer Klärung zumindest nähergebracht werden. Die beteiligten Firmen, also vor allem Ruhrkohle, Saarberg und Veba, sollen dem Forschungsminister etwa bis Mai konkrete Vorschläge und Anträge unterbreiten. Der Termin ist offenbar so gewählt, daß dieses aus der Sicht der Bergbauländer brisante Thema nach Möglichkeit nicht in die Landtagswahlkämpfe im Saarland und in Nordrhein-Westfalen hineingezogen wird. Offen ist, ob die Firmen sich auf einen Antrag einigen können. Riesenhuber hat mehrfach klargestellt, daß angesichts der damit verbundenen Mehrbelastung des Forschungsetats – wenn überhaupt – nur ein Projekt unterstützt wird.

GOLDMARKT

Nur wenig Gründe sprechen für eine Erholung des Preises

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Alles anderes als golden ist zum Jahresbeginn die Stimmung an den internationalen Goldmärkten. Zwar hat sich der Goldpreis, der am Donnerstag beim ersten Londoner Fixing auf 299,50 Dollar je Feinunze und damit auf den niedrigsten Stand seit Juni 1982 gefallen war – damals wurde die Marke von 300 Dollar nur an einem einzigen Tag unterschritten – bis zum gestrigen ersten Fixing wieder auf 303,45 Dollar erholt; doch sehen Goldhändler derzeit keine Gründe für eine nachhaltige Befestigung des Goldpreises, abgesehen von kurzfristigen Steigerungen, die technisch bedingt sind, weil Baissepositionen der Spekulation eingedeckt werden müssen. Der Kursrutsch unter die „magische" Marke von 300 Dollar am Donnerstagvormittag wurde am Markt mit Verkäufen in Zürich gegen Dollar erklärt, der dort auf einen neuen Höchststand von über 2,62 sfrs kletterte.

Gegen einen höheren Goldpreis sprechen nach dem Urteil von Händlern die gleichen Gründe wie im letzten Jahr, in dem der Preis mit fallender Tendenz zwischen knapp 405 Dollar Anfang März und weniger als 310 Dollar zum Jahresende schwankte. Wegen weltweit sinkender Inflationsraten ist Gold nicht mehr als Inflationsschutz begehrt, und wegen der hohen US-Zinsen ist die zinslose Kapitalanlage im „gelben" Metall völlig unattraktiv. Die Abschwächung des Goldpreises ging praktisch während des ganzen Jahres 1984 mit dem Anstieg des US-Dollars einher, so daß sich der Goldpreis in D-Mark zunächst nicht sehr wesentlich veränderte. Im Dezember hat sich der Druck auf den Goldpreis jedoch verstärkt, was mit der erhöhten Goldproduktion der Hauptförderländer Südafrika und Sowjetunion erklärt wurde, die sich zum Jahresende durch verstärkte Goldverkäufe Devisen beschafft haben sollen.

In Händlerkreisen wird nicht ausgeschlossen, daß bei einem anhaltend hohen Dollarkurs, wie er zum Jahreswechsel von vielen Experten für die nächste Zeit vorausgesagt worden ist, schon bald wieder ein „Angriff" auf die als psychologisch bedeutsam angesehene Marke von 300 Dollar je Unze unternommen wird, die am Donnerstag nur ganz kurz durchstoßen wurde, weil die *Eindeckung von* Shortpositionen an der Comex und angebliche Käufe von Notenbanken, die ihr Gold in den Währungsreserven zu an den Marktpreisen orientierten Kursen bewerten, für eine rasche leichte Erholung gesorgt haben, die auch durch den leichten Kursrückgang des Dollars unterstützt wurde. Gegen eine kräftige Befestigung des Goldpreises spricht nach Ansicht des Marktes auch die schwächere Tendenz des Ölpreises, der schon seit langer Zeit eine gewisse Parallelität zum Preis des „gelben" Metalls aufweisen.

Schritt zum freien Handel?

Von HORST-A. SIEBERT, Washington

Handelspolitisch war das Treffen zwischen US-Präsident Ronald Reagan und dem japanischen Regierungschef Yasuhiro Nakasone nicht schon deshalb ein Schritt nach vorn, weil auf Staatssekretärsebene unter Aufsicht der beiden Außenminister Mittel und Wege zum Abbau des riesigen bilateralen amerikanischen Defizits gefunden werden sollen. Solche Versuche hat es schon viele gegeben, ohne daß gelang, wirkliche Brücken zu schlagen. Nicht umsonst hat sich der Überschuß des ostasiatischen Inselreiches im beiderseitigen Warenverkehr seit 1973 auf 35 Milliarden Dollar verachtzehnfacht. Meistens haben die Japaner mehr versprochen, als sie gehalten haben.

Viel wichtiger ist es, daß ein japanischer Ministerpräsident zum erstenmal das Vorhandensein von Handelsrestriktionen, sprich Importbarrieren, zugegeben hat. Am Schluß der Begegnung griff Nakasone die Warnung Reagans auf, wonach die ungelösten Handelsprobleme die Verwirklichung „des Traumbildes einer internationalen Partnerschaft zwischen Japan und den USA verkomplizieren". Ohne eine weitere Öffnung des japanischen Marktes für amerikanische Produkte könne das Weiße Haus dem protektionistischen Druck nicht standhalten.

Nakasone: „Ich bin entschlossen, die Schwierigkeiten auszuräumen." Und weiter: „Für beide Länder ist es wichtig, Wirtschaftspolitiken zu betreiben, die Grenzhindernisse beseitigen und einen freien Handel erlauben." Auch wenn Nakasone Amerikas robuste Konjunktur und den mächtigen Dollar – beides das Ergebnis der US-Haushaltsdefizite – für die starke Schlagseite im Güterverkehr mitverantwortlich machte, signalisierte er die Bereitschaft Tokios, sich endlich den westlichen Spielregeln anzupassen.

Deutschland und alle anderen Länder, deren bilateraler Warenaustausch mit Japan ebenfalls hohe Passivsalden ausweist, haben guten Grund, mit der Begegnung in Kalifornien zufrieden zu sein. Denn einmal verringert ein verbessertes amerikanisch-japanisches Gesprächsklima die Gefahr, daß der Kongreß von sich aus alle Einfuhren mit Sonderzöllen belegt, um 1985 ein Anwachsen des globalen US-Handelsdefizits auf etwa 150 Milliarden Dollar zu verhindern.

Zum anderen sollen die Außenminister bis zum Bonner Wirtschaftsgipfel Anfang Mai über erste Fortschritte beim Abbau der Handelsschranken berichten. Es besteht also ein gewisser Zugzwang, und davon können die anderen Partner nur profitieren. Die Amerikaner haben sehr konkrete Vorstellungen, wo es langgehen soll; jede Bresche im Dschungel der ostasiatischen Handelsbeschränkungen hilft auch den Europäern. Lionel Olmer hat die Wünsche des US-Handelsministeriums erst kürzlich im Kongreß vorgetragen; sie lassen sich auf diese Nenner bringen:

1. Bei Elektronikprodukten, die in den Bereich der Spitzentechnologie fallen, Pharmazeutika, Holzerzeugnissen sowie medizinischen Geräten und Ausrüstungen für die Telekommunikation verhalten sich die Japaner nach wie vor restriktiv. US-Firmen befürchten, daß sie auch nach der Privatisierung des staatlichen NTT-Konzerns am 1. April bewußt von diesem Markt ferngehalten werden. Trotz der Tokioter Schwüre haben sie bisher wenige Informationstechniken nach Japan exportieren können.

2. Es dauert zu lange, bis die japanische Regierung vereinbarte Marktöffnungen verwirklicht. Ausländer werden weiterhin durch die staatlichen Ausschreibungsvorschriften behindert; nicht umgesetzt hat Tokio alle Standardisierungs- und Verpackungsabsprachen.

3. Japans Politik, die auf eine autonome Entwicklung von Satelliten und Trägerraketen zielt, verbaut der ausländischen Konkurrenz diesen zukunftsträchtigen Markt. Ein kritischer Punkt ist zudem der Copyright-Schutz für Computer-Software. Als bedrohlich werden in den USA die japanischen Überkapazitäten bei Halbleitern und Glasfasern angesehen.

Die Amerikaner wollen noch mehr Rindfleisch, Zitrusfrüchte und Tabak nach Japan liefern; diesen Forderungen muß sich Tokio nun stellen. Ein positives Zeichen ist es, daß Nakasone einem Beratergremium zugestimmt hat, dem drei Ausländer, darunter der Chef der amerikanischen Handelskammer in Japan, angehören sollen. Hoffentlich setzt sich Nakasone auch weiter durch.

AUF EIN WORT



„Die Gewerkschaften sollten mit dem teuer erkauften Kompromiß der verkürzten Wochenarbeitszeit zufrieden sein und keine neuen Forderungen stellen. Die Priorität unserer Wirtschft lautet in diesem Jahr eindeutig: Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, vor allem durch noch mehr Export, selbst wenn der Dollar fällt."

Dr. Guido Sandler, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Dr. August Oetker, Bielefeld.
FOTO: TEUTOPRESS

Erste Zahlung schon erfolgt

VWD, Buenos Aires

Argentinien hat vom Internationalen Währungsfonds (IWF) einen Kredit von 270 Mill. Dollar erhalten, der zur Überwindung der Finanzschwierigkeiten des Landes beitragen soll. Die Auszahlung wurde möglich, nachdem der IWF einem Wirtschaftsprogramm Argentiniens zugestimmt hatte. Nach Angaben der Notenbank in Buenos Aires sollen die Gelder als Ausgleich für Exportausfälle dienen, die aufgrund des Wirtschaftsprogramms zu erwarten seien. Neben diesem Kredit hat der IWF Argentinien einen Überbrückungskredit von 1,4 Mrd. Dollar zugesagt.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Einigung mit Washington im Streit um Röhrenexporte

WILHELM HADLER, Brüssel

Die USA und die Europäische Gemeinschaft haben sich nun doch noch auf ein Selbstbeschränkungsabkommen für europäische Röhrenexporte geeinigt. Wie gestern in Brüssel bekannt wurde, stand Washington der EG entgegen ursprünglichen Forderungen zu, die in US-Häfen unter Zollverschluß lagernden Partien mindestens teilweise nicht auf die Kontingente für 1985 anzurechnen.

Für die Ware, die im Dezember verschifft wurde (also nach dem Einfuhrstopp), soll im Rahmen des Abkommens ein „extra Zwölftel" geschaffen werden. Sobald die EG-Lieferungen aus dem Vorjahr diesen Plafond überschritten haben, sollen unter besonderer Berücksichtigung der Tatsache, daß die USA bei bestimmten Erzeugnissen Versorgungsschwierigkeiten ausgesetzt sind („Short supply"), Konsultationen eingeleitet werden.

Washington gab auch bei der Forderung der EG nach, die „Short-supply"-Lieferungen nicht prozentual zu begrenzen. Im Abkommen über die Beschränkung der Exporte von Waffenstahl ist eine solche Klausel enthalten.

Die Vereinbarung beendet die bisher schwierigsten Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden wichtigsten Handelsblöcken. Sie sieht für die nächsten zwei Jahre eine Begrenzung der Röhrenexporte der EG auf jährlich 7,6 Prozent vor, wobei als Ausnahmen lediglich Güter des „Short supply" gelten, nicht aber Zulieferungen des deutschen Unternehmens Hoesch an seine amerikanische Tochtergesellschaft. Die USA hatten zunächst eine Quote von nur 5,9 Prozent in Aussicht gestellt.

BÖRSENWOCHE

Das Hoch zum Jahresbeginn wurde nicht gehalten

DW. Bonn

Nach einer weiteren, starken Kursbefestigung zum Jahresauftakt konnte sich die Börse am Ende der Berichtszeit nicht ganz der schwächeren Tendenz am der Wall Street entziehen. Der WELT-Aktienindex erreichte am Mittwoch mit 164,2 einen neuen Höchststand, schwächte sich zum Wochenschluß aber wieder auf 163,3 Punkte ab.

Das Hauptinteresse der Investoren konzentrierte sich unverändert auf stark exportorientierte oder aber im Technologiebereich operierende Unternehmen. Hier haben besonders Betriebe des Maschinenbau- und Elektroniksektors überdurchschnittliche Absatzerwartungen für das laufende Jahr. Allein das erhoffte Produktionswachstum sollte in diesen Bereichen in 1985 deutlich oberhalb der Zehn-Prozent-Grenze liegen. Vor diesem Hintergrund dürften Aktien dieser Branche nach Meinung der Vereins- und Westbank auch nach den jüngsten Wertentwicklungen weiteres Kurssteigerungspotential besitzen.

Nicht zuletzt die unverändert stabile Preisentwicklung, die positive Impulse auf die Realeinkommen der Verbraucher haben dürfte, läßt eine erwartete reale Umsatzsteigerung von 1,5 Prozent im Einzelhandelsbereich für 1985 realistisch erscheinen. Von dieser Entwicklung könnte nach Ansicht der Vereins- und Westbank besonders Kaufhof profitieren.

Die nachgebenden Kurse am amerikanischen Anleihemarkt sowie der weitere Kursanstieg des US-Dollars bewirkten eine Kaufzurückhaltung am deutschen Rentenmarkt bei in- und ausländischen Investoren, so daß bereits geringes Angebot zu sinkenden Kursen führte.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Weniger Läden - mehr Verkaufsfläche

Lebensmittel - Einzelhandel

	1971	1975	1976	1980	1981	1982	1983
Anzahl der Geschäfte (auf volle Tausend gerundet)	160	119	111	92	89	86	83
Gesamt-Verkaufsfläche (Millionen Quadratmeter)	11.7	13.5	14.0	16.1	15.7	16.0	16.5
Durchschnittliche Verkaufsfläche (Quadratmeter je Geschäft)	73	113	126	176	178	186	199

imu 85 01 04

Seit 1971 hat ungefähr jedes zweite Lebensmittelgeschäft in der Bundesrepublik Deutschland geschlossen. Die Übriggebliebenen haben zusammen mit den Neuen an Verkaufsfläche um insgesamt rund 41 Prozent zugelegt. Die Verkaufsfläche je Geschäft hat im Durchschnitt sogar um mehr als das Zweieinhalbfache zugenommen. QUELLE: IMU

Bürgschaft noch offen

Bonn (VWD) – Die Bundesregierung hat formell noch nicht entschieden, ob sie die angestrebte Lieferung eines Kernkraftwerks durch die Kraftwerk Union AG (KWU) an Ägypten mit einer Bürgschaft absichern wird. Dies sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums zu Berichten, wonach der Beschluß gefallen sei. In Bonn wurde es jedoch für möglich gehalten, daß die Entscheidung „in diese Richtung läuft". Die KWU liegt nach eigener Darstellung gut im Rennen beim Zuschlag für dieses erste ägyptische Kernkraftwerk, sofern Bonn die Finanzierung durch eine Bürgschaft absichert.

Weltbank senkt Zinssatz

Washington (dpa/VWD) – Die Weltbank in Washington hat den Zinssatz für Kredite an Entwicklungsländer zum 1. Januar 1985 auf 9,29 Prozent gesenkt. Wie in Washington bekanntgegeben wurde, war dies die vierte Zinssenkung seit Beginn der variablen Zinspolitik für Entwicklungländer im Juli 1982. Der Satz betrug damals 11,43 Prozent.

Pensionen zugeteilt

Frankfurt (VWD) – Mit einem Zinssatz von 5,5 Prozent und einem Volumen von 10,4 Mrd. DM ist das neue Wertpapierpensionsgeschäft der Deutschen Bundesbank ausgestattet. Das Pensionsgeschäft wird am kommenden Montag gutgeschrieben und hat eine Laufzeit von 28 Tagen.

Autoproduktion gesunken

Brüssel (dpa/VWD) – Die Pkw-Produktion in der Europäischen Gemeinschaft ist nach ersten Schätzungen des Verbindungskomitees der Autohersteller der EG 1984 um etwa fünf Prozent, die Nutzfahrzeugerzeugung sogar um acht bis neun Prozent zurückgegangen. Die Neuzulassungen waren um rund zwei Prozent rückläufig.

Forderungen für 1985

Hamburg (VWD) – Die Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG), Hamburg, wird sich in der Tarifrunde '85 an der Preissteigerungsrate und dem Produktivitätsfortschritt orientieren. Nach Mitteilung des zweiten NGG-Vorsitzenden Erich Herrmann entspricht diese Forderung einer Erhöhung der Nominallöhne um fünf bis sechs Prozent. Als „ertragsbezogene Variante" biete sich auch die Erhöhung der vermögenswirksamen Leistungen an. Sie dürfe jedoch im Interesse der Kaufkrafterhaltung nicht zu Lasten von Tariferhöhungen gehen.

EG-Preisanstieg gering

Brüssel (AFP) – Die Verbraucherpreise sind in den zehn Ländern der Europäischen Gemeinschaft im November vergangenen Jahres um 6,5 Prozent im Vergleich zum November 1983 angestiegen. Wie das Statistische Amt der EG in Brüssel dazu vermerkt, ist dies die niedrigste Inflationsrate seit dem ersten „Erdölschock" 1973 für einen November. Im Vergleich zum Oktober stiegen die Preise in den EG-Ländern durchschnittlich um 0,4 Prozent an.

Berufsverband gegründet

Parsberg (VWD) – Zur Vertretung der Interessen „des eigenen Berufsstandes und der Versicherten" ist zu Jahresbeginn die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Versicherungsberater (ADVB) gegründet worden. Viele Haushalte und Firmen seien falsch und zu teuer versichert und erlitten häufig finanzielle Einbußen durch mangelhaften Versicherungsschutz im Schadensfall, heißt es in einer Mitteilung der Organisation. Eine Zusammenarbeit mit Verbraucherorganisationen und dem Bund der Versicherten sei geplant.

Neuer Höchststand

Wiesbaden (AP) – Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse (30. Dezember 1980 = 100) hat am 28. Dezember, dem letzten Börsentag des Jahres 1984, einen neuen Höchststand von 164,8 erreicht. Er lag damit um 7,9 Prozent über dem Vorjahresindex am 29. Dezember 1983, der damals mit 152,7 den höchsten Indexstand in der Nachkriegszeit darstellte.

Kein voller Schadensersatz

Bonn (VWD) – Nicht angegurtete Passagiere auf dem Rücksitz eines Pkw bekommen bei einem Unfall unter Umständen 20 bis 30 Prozent ihres Personenschadens nicht ersetzt. Darauf hat der Verband der Autoversicherer (HUK-Verband) hingewiesen. Die Gurtanlegequote auf den Rücksitzen betrage derzeit im Schnitt weniger als 20 Prozent.

ITALIEN

Die Zentralbank senkt den Diskontsatz um ein Prozent

GÜNTHER DEPAS, Mailand

Die italienische Zentralbank hat auf Anweisung des Schatzministeriums den Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 16,5 auf 15,5 Prozent herabgesetzt. Damit wurde die Anfang September erfolgte Erhöhung um einen Prozentpunkt wieder rückgängig gemacht. Begründet wird die Diskontmaßnahme mit den Erfolgen in der Inflationsbekämpfung und der Tatsache, daß am Kapitalmarkt die Zinssenkung in den letzten Monaten bereits weitgehend vorweggenommen wurde. In einer Erklärung drückte Schatzminister Giovanni Goria die Erwartung aus, daß auch die Zinsen am Geldmarkt nachziehen.

Beobachter rechnen damit, daß der Vorstand des zentralen Bankenverbandes schon auf seiner nächsten Sitzung vom 15. Januar eine entsprechende Empfehlung an die Kreditinstitute richten dürfte. Die italienische Primerate liegt derzeit noch bei etwa 18 Prozent, während der durchschnittliche Darlehenszins einschließlich Kommissionsgebühren 24 *Prozent beträgt. Demgegenüber* beträgt der Effektivzins für Einjahres-Schatzwechsel inzwischen nur noch 14 Prozent, der für Halbjahreswechsel auf 13,7 Prozent.

In einem Kommentar zu der Diskontsenkung betont das Schatzministerium, daß die strenge Währungs- und Kreditpolitik aufrechterhalten wird. Nur so könne die Inflationsrate in diesem Jahr von jetzt zehn auf sieben Prozent gedrückt werden. Das heißt: Schatzminister Giovanni Goria hält nicht nur daran fest, das Budgetdefizit in diesem Jahr auf dem Niveau von 1984 einzufrieren, sondern er will auch die Lohn- und Lohnkostendynamik vermindern.

MURANO-GLAS / Künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung wiederentdeckt

Export von Handwerk und Fantasie

HARALD POSNY, Düsseldorf

Eine über 1000 Jahre alte Kunst, die der Glasbläser auf der Venedig vorgelagerten Insel Murano, feiert eine Wiedergeburt. Über Jahrzehnte war diese Glaskunst von der Produktion allerlei unbedeutender Ge*brauchsgegenstände* und *mancher* geschmacklicher Scheußlichkeit abgelöst worden, die vor allem dem unerfahrenen Touristen angedreht wurden. Nun besinnt man sich wieder der Ursprünge.

Marino Cortese, Vizepräsident der Region Venetien, beschwört „den großen Wert des Produktes. Seine gesamte Geschichte zeigt, daß diese Industrie sich immer auf höchstem Qualitätsniveau bewegt hat, und auf diese Werte muß man sich wieder besinnen." Eine Kostprobe, rund 700 Kunst- und Designobjekte von 70 zum Teil exklusiven Werkstätten der Insel, war kürzlich im Italia Trade Center Düsseldorf zu sehen.

Seit urkundlich 982 n. Chr. ein gewisser Domenicus Fiolarius das Geburtsjahr dieses Kunsthandwerks festgehalten hat, sind Rezepturen und Herstellung die gleichen wie heute: Kieselsäure (70 Prozent), Soda (Natriumkarbonat und Kalziumkarbonat) und Bleioxyd, bis 1400 Grad im Schmelzofen erhitzt, bei 1000 Grad mundgeblasen, bis es bei 500 Grad völlig erstarrt. Wahre Kunstfertigkeit bewiesen die Venezianer erst zur Zeit der Renaissance.

Heute hat die „Glasindustrie von Murano auch wirtschaftliches Gewicht", stellt der Regionalrat für Wirtschaft und Arbeit der Region Venetien, Aldo Bottin, fest. Allein in Murano gibt es über 50 Glashütten, daneben weitere 250 kleine Handwerksbetriebe. Sie alle beschäftigten rund 2200 Menschen, 1500 sind mit Design und Formgebung beschäftigt, 700 in Kleinst-Familienbetrieben versehen die Erzeugnisse mit Dekors und Gravuren. Handwerkliches Können und Fantasie prägen die Arbeit.

Im letzten Jahr wurden für rund 350 Mill. DM Glaswaren in Murano hergestellt. Die Hälfte davon ging in den Export, immerhin 40 Prozent des Gesamtexports Venedigs. Das wich*tigste Einfuhrland ist (noch vor den* USA und Frankreich) die Bundesrepublik, die inzwischen für 35 Mill. DM Murano-Glas importiert, nicht gerechnet die vielen von Touristen eingeführten Glasartikel.

Mit der wieder errungenen künstlerischen wie wirtschaftlichen Bedeutung der Glasbläserkunst nahm auch die Zahl der Fälschungen zu. Ein eigens geschaffenes Konsortium schuf 1981 ein besonderes Güte-, Echtheits- und Garantiesiegel. „VM – Vetri murano", ziert seitdem alle Produkte. Seine Verwendung ist nur 47 Betrieben in Murano (und nur dort) erlaubt. Sie unterliegen freiwillig einer strengen Kontrolle.

NIEDERSÄCHSISCHE SPARKASSEN

Kreditnachfrage gesunken

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung verzeichneten die 73 niedersächsischen Sparkassen im Jahre 1984. Dietrich Hoppenstedt, Präsident des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes, wies in einem ersten Überblick aber zugleich darauf hin, daß im Vergleich zum Bundesdurchschnitt der Zuwachs in allen Bereichen geringer ausgefallen ist. Auch bei den Sparkassen machte sich das Süd-Nord-Gefälle bemerkbar. Die höhere Arbeitslosenquote beeinträchtige das Einlagengeschäft. Auf der Kreditseite wirke sich die ungünstigere Struktur der Industrie aus.

Immerhin erhöhte sich die Bilanzsumme der Sparkassen um 5,9 Prozent oder vier Mrd. DM auf 71,2 Mrd. DM. Nach den Worten Hoppenstedts wurde der Zuwachs vor allem vom Kreditgeschäft getragen, das insgesamt um 2,8 Mrd. DM oder 5,8 Prozent auf 52 Mrd. DM ausgeweitet wurde. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich bei den kurzfristigen Krediten wieder ein Plus von 8,4 (minus 2,5) Prozent auf 8,36 Mrd. DM, während die langfristigen Kredite nur noch um 6,3 (8,7) Prozent auf 36,85 Mrd. DM zunahmen.

Nach den Beobachtungen des Verbandes scheint sich die erste Investitionswelle im Zuge des Konjunkturaufschwungs abzuschwächen; zudem hätten sich die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen verbessert. Auch die Kreditnachfrage der Kommunen sei zurückgegangen. Die guten Ergebnisse der Wohnungsbaufinanzierung dürften 1985 nicht wieder erreichbar sein. Die aktuellen Zusagen an Wohnungsbaudarlehen würden um fast 25 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen.

Das Einlagengeschäft, das um 4,8 (5,1) Prozent oder 2,5 Mrd. DM auf 53,2 Mrd. DM gewachsen ist, wurde 1984 wesentlich von den Zinsgutschriften (rund drei Mrd. DM) bestimmt. Überdurchschnittlichen Zuwächsen bei längerfristigen Sparformen stand ein Rückgang bei kurzfristigen Anlagen (minus 3,3 Prozent) gegenüber.

Ertragsmäßig dürften die niedersächsischen Sparkassen das allerdings gute Vorjahresergebnis nicht wieder erreichen. Hoppenstedt rechnet mit einem Rückgang des Betriebsergebnisses vor Steuern auf 1,55 (1,73) Prozent gemessen an der Bilanzsumme. Die Zinsspanne verringerte sich auf 3,39 (3,56) Prozent. Erneut müsse mit einem hohen Wertberichtigungsbedarf vor allem im Wohnungsbau und in der Privatwirtschaft gerechnet werden. Die Zahl der Insolvenzen in Niedersachsen sei 1984 unverändert groß gewesen.

AFRIKA / Hungersnot und zunehmende Armut zwingen zu anderer Wirtschaftspolitik

Verschuldung bringt weitere Probleme

PEER MEINERT, Nairobi

Gut 20 Jahre nach der Unabhängigkeit der meisten afrikanischen Staaten und ihrem zunächst verheißungsvollen Start in die wirtschaftliche Moderne steht der Kontinent angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Krise vor einer tiefgreifenden Wende in der Wirtschaftspolitik. Nicht mehr „Aufbau", „Entwicklung" und „Modernisierung" stehen im Vordergrund. Hungersnöte, steigende Armut, wachsende Schulden und der Zerfall der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und vor allem aber die Möglichkeit weiterer Katastrophen zwingen die Regierungen, sich auf das Management künftiger Desaster und die „Wiederbelebung" brachliegender Wirtschaftspotentiale zu konzentrieren.

Statt neuer Entwicklungsprojekte sollen alte vor dem Kollaps gerettet werden. In den kommenden Jahren, so etwa der jüngste Bericht der UNO-Wirtschaftskommission für Afrika (ECA), müsse der Kontinent zunächst die derzeitige „Notsituation in den Griff bekommen". Die Weltbank in Washington spricht vom Vorrang „der Sanierung, des Wiederaufbaus und der Re-Vitalisierung" der Volkswirtschaften Schwarzafrikas.

Doch selbst dazu könnte das Geld fehlen. Wegen des Schuldenberges von über 450 Mrd. DM wird der Schuldendienst Schwarzafrikas bis 1987 von 6,9 (1982) auf 24 Mrd. DM pro Jahr ansteigen. Als Folge wird der Netto-Kapitalzufluß (privat und öffentlich) von 33 Mrd. auf 15 Mrd. DM jährlich zurückgehen. Da wirkt selbst das Sonderprogramm der Weltbank von drei Mrd. DM, über das noch im Januar entschieden werden soll, eher bescheiden. Selbst „fundamentale Verbesserungen" der Wirtschaften angenommen, erwarten Experten in den kommenden zehn Jahren ein weiteres Absinken der Pro-Kopf-Einkommen. 1995 könnten die Einkommen derart niedrig liegen, daß bis zu 80 Prozent der Afrikaner südlich der Sahara unter der Armutsgrenze leben; derzeit sind es 60 Prozent.

Neben externen Faktoren wie dem Verfall der Rohstoffpreise bei gleichzeitig anziehenden Importpreisen sowie dem rasanten Bevölkerungswachstum und der Dürre machen Experten vor allem eine falsche Investitionspolitik für die Schwierigkeiten verantwortlich. Tatsächlich floß viel Kapital nach Schwarzafrika. Die Investitionen stiegen in den 70er Jahren auf 22 Prozent des Bruttosozialprodukts. „Die Einnahmen daraus sind jedoch seit den 60er Jahren gesunken", erklärte die Weltbank.

Experten werfen den Ländern vor, falsch investiert zu haben, indem man Konferenzzentren oder Verwaltungsgebäude sowie ineffiziente Industrieprojekte baute. Der kurze Boom der Rohstoffpreise vor zehn Jahren habe diesen Trend verstärkt. Als die Einnahmen dann aber zurückgingen, haben viele Länder nicht gespart, sondern statt dessen ihre Kreditaufnahmen erhöht. Nur mit einer Reform der Wirtschaftspolitik könne ein Weg aus der Krise gefunden werden, meint die Weltbank. „Nationale Wiederaufbauprogramme" seien notwenig, Prioritäten müßten gesetzt, bisherige Kapazitäten besser genutzt und vor allem Abschied von neuen, unwirtschaftlichen Großprojekten genommen werden.

Statt neuer Krankenhäuser etwa seien die bestehenden mit Medikamenten zu versorgen, statt neuer Schulen müssen den existierenden Lehrer und Bücher zugewiesen werden. Zudem habe sich der Staat aus unproduktiven Wirtschaftsbereichen zurückzuziehen, Privatinvestitionen seien zu erleichtern. Solange es nicht einen „entscheidenden Wandel" der Wirtschaftspolitik gebe, könne auch keine fremde Hilfe aus der Krise führen, meint die Organisation. Während die Experten aus Washington von einer steigenden Bereitschaft der Regierungen zur Reform ihrer Politik sprechen, befürchten erste kritische Stimmen in Afrika einen zu starken Einfluß der Weltbank auf die eigene Politik. (dpa/VWD)

MAILÄNDER BÖRSE / Aktienkurse kräftig gestiegen

Höhere Dividenden erwartet

GÜNTHER DEPAS, Mailand

An der Mailänder Börse sind die Aktienkurse vergangenes Jahr um 16 Prozent gestiegen, wobei die Kurse der Industriewerte überdurchschnittlich um 23 Prozent zunahmen.

Das gegenüber den Erwartungen wesentlich höhere Wirtschaftswachstum und die in allen Bereichen zielstrebig fortgesetzten und verstärkten Bemühungen zur Eindämmung der Kosten und zur Steigerung der Produktivität führten zu sichtbaren Ertragsverbesserungen in fast allen Industriezweigen. Dank dieser Entwicklung erhöhte sich bis Ende 1984 die Zahl der Gesellschaften, die ihren Turnaround bereits erreicht haben oder dabei sind, ihn zu erreichen. Die Folgen werden unter anderem darin bestehen, daß dieses Jahr noch mehr Börsengesellschaften Dividenden zahlen oder sie erhöhen. Schon 1984 brachte den Aktionären einen ersten kräftigen Ausschüttungsschub.

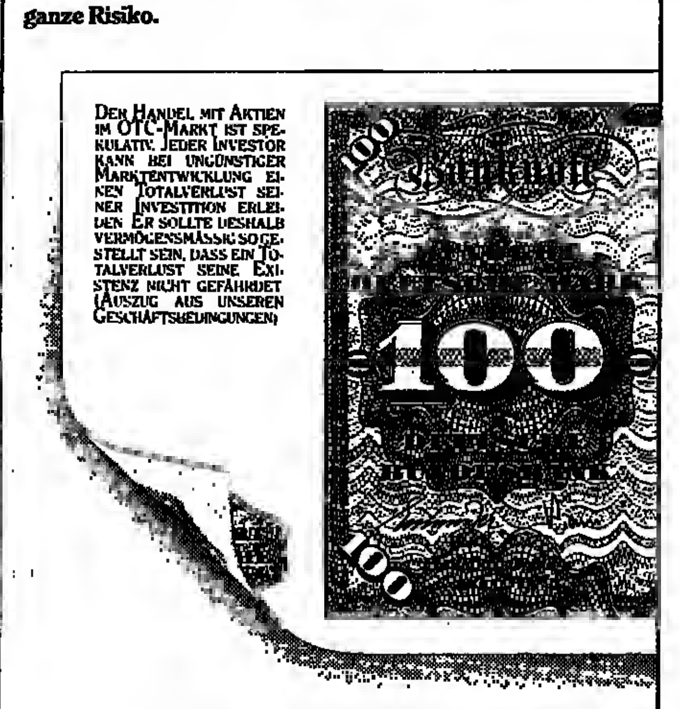
Ziemlich enttäuschend blieb der Einstieg der im Sommer/Herbst am Markt erschienenen italienischen Investmentfonds. Statt wie erhofft der Börse kräftige Impulse zu geben, zeigten die Fonds nicht weniger Zurückhaltung als die übrigen institutionellen Anleger, indem sie nur etwa zehn bis 20 Prozent ihrer Portefeuilles mit Aktien füllten, der Hälfte dessen, was ursprünglich erwartet worden war. Den Rest legten auch die Investmentfonds in Rentenwerten und hier hauptsächlich in Schatzpapieren an, die gegenüber den Aktien noch immer eine wesentlich höhere Rendite bieten.

Insgesamt nahmen die neuen italienischen Investmentfonds Wertpapiere im Wert von rund 1000 Milliarden Lire ins Portefeuille, ein Drittel dessen, was erwartet worden war. Im Jahre 1985 rechnen Finanzexperten mit einem Portefeuillevolumen der Fonds von 5000 Milliarden Lire und ebensoviel im Jahr 1986.

Der Geld- und Kapitalmarkt stand in diesem Jahr weniger unter Druck als im vergangenen, da nicht nur der Staat und die übrigen öffentlichen Körperschaften am Markt etwas mehr Zurückhaltung übten als sonst, sondern auch die Wirtschaft der Selbstfinanzierung wieder mehr Spielraum einräumte. Diese Entspannung gestattete es den öffentlichen Emittenten, die Laufzeiten zu verlängern und den Anteil der längerfristigen Schatzamtszertifikate (CCT) gegenüber den ordentlichen Schatzanweisungen (BOT) zu erhöhen. Dieser Konsolidierungsprozeß erfolgte ohne Eingriffe in die reale Effektivverzinsung der Staatstitel.

An der Mailänder Börse erfolgten im laufenden Jahr Kapitaloperationen im Wert von 4285 Milliarden Lire, 37 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Geben Sie uns Ihr ganzes Geld und wir geben Ihnen das ganze Risiko.



Nur wer bereit ist, ein großes Risiko einzugehen, kann auf große Gewinne hoffen. Und nur, wer heute schon die Chancen eines Unternehmens für die Zukunft erkennt, wird große Investitionsgewinne erzielen können. Das sind die Chancen, die wir Ihnen als Investor bieten können.

R. B. Marich & Co. GmbH ist eine neue Adresse für deutsche Anleger aber kein Neuling: R. B. Marich ist seit über 20 Jahren in Amerika im OTC-Geschäft tätig. Und seit 20 Jahren fahren unsere Investoren gut dabei. Denn:

Nur, wer sein Risiko kennt, kann gewinnen: Deshalb bieten wir nur Investitionen mit sorgfältig recherchiertem Background. Nur wer Geduld hat, gewinnt auf lange Sicht: Wir betreuen die von uns eingeführten Firmen im Gegensatz zu vielen unserer Konkurrenten auch über die Neueinführung hinaus.

Wir „schenken" Ihnen nichts, was sowieso kostenlos ist: Unsere Erfahrung ist unser Service, fordern Sie deshalb unseren Research Newsletter kostenlos an.

Durch unsere Niederlassung in Düsseldorf haben Sie jetzt einen direkten Draht zum amerikanischen OTC-Markt.

RB Wir vertreten die R. B. Marich, Inc. als 100%-Tochter: R. B. Marich & Co. GmbH Roßstraße 96 4000 Düsseldorf 30 Telefon: 02 11 43 48 42 + 43 49 35

R. B. Marich & Co. GmbH ist die 100%-Tochter des amerikanischen Brokers R. B. Marich, Inc., Denver Colorado. Wir sind nicht Vermittler oder Agent, sondern Sie sprechen mit dem Broker selbst. Außerdem genießen Sie die strengen amerikanischen Sicherheitsbestimmungen. Mehr über den OTC-Markt und unsere über 20jährige Erfahrung sagt unsere Firmenbroschüre. If you take a great risk – you may make a big profit!



Ausschneiden und heute noch einsenden:

- O Bitte senden Sie Ihre R. B. Marich Broschüre
- O Bitte senden Sie den ausführlichen Emissionsprospekt über Ihre Neu-Emission "AAI"
- O Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren "Research Newsletter"

Name ______ Telefon ______

Adresse ______

W 5-1

R. B. Marich & Co. GmbH · Roßstraße 96 · 4000 Düsseldorf 30 · 02 11 · 43 48 42 + 43 49 35

NORWEGEN / Privatreederei hat Auftrag für eine Bohrinsel an Japaner vergeben

Europas Werften trotz Subventionen zu teuer

DIETER F. HERTEL, Oslo

Eine Bohrinsel im Wert von rund 100 Millionen US-Dollar hat die norwegische Privatreederei Wilh. Wilhelmsen bei der japansichen Hitachi-Werft in Auftrag gegeben. Sie erhält den Namen „Polar Pioneer" und wird mit einer Wasserverdrängung von 46 000 Tonnen der größte Halbtaucher (Semi-Submersible) der Welt sein. Weil sie ganzjährig im Meeresgebiet nördlich und nordwestlich von Nordnorwegen eingesetzt werden soll, erhält sie vollverkapselte Arbeitsdecks. Sie wird so ausgerüstet, daß sie auch bei schwerer See und über Wassertiefen bis zu 500 Metern arbeiten kann. Ihre Ablieferung soll in diesem Jahr erfolgen.

Die seit vier Generationen im Privatbesitz befindliche Reederei (zwei der vier Vorstandsmitglieder sind Urenkel des Gründes, der 1861 sein erstes Segelschiff erwarb) ist erst seit 1972 im Offshore-Geschäft tätig. Im Jahre 1983 erzielte sie jedoch bereits 81 Prozent ihrer Erträge auf diesem Sektor. Neun Prozent stammten aus der Tanker- und trockenen Massengutfahrt, sieben Prozent aus der Stückgutfahrt und drei Prozent aus anderen Tätigkeiten. Langfristig sollen die drei großen Tätigkeitsbereiche je ein Drittel zu den Erträgen beitragen.

Niels Werring Jr., einer der beiden Familienrepräsentanten im Wilhelmsen-Vorstand, befürchtet neben wachsendem Protektionismus, der den freien Gütertransport über die Meere behindert, in Zukunft auch steigende Schiffs-Überkapazitäten.

Im Gespräch mit der WELT sagte er dazu: „Wenn wir in Europa darauf bestehen, unsere Werftkapazitäten zu erhalten, wird es immer zu viele Schiffe geben. Es ist jedoch politisch sehr schwierig, darauf zu verzichten, wegen der großen Arbeitsintensivität der Werften. Deshalb glaube ich, daß die Werften ihre Produktion ändern müssen – wenn sie nicht schließen wollen."

Weil Europas Werften trotz Subventionen teuer bauen, hat Wilh. Wilhelmsen nicht nur den Bau der Bohrinsel nach Japan vergeben. In Brasilien entstehen zwei riesige Erztransporter von je 305 000 Tonnen Tragfähigkeit. Sie sollen von 1986 an unter liberianischer Flagge Erz von Brasilien nach Japan befördern.

Von insgesamt 87 Schiffen der Reederei (davon 56 Offshore-Versorger) sind bisher etwa 50 unter nicht-norwegische Flaggen gebracht worden. Daneben bereedert Wilhelmsen noch sechs Bohr- und zwei Wohninseln die Zahl der Mitarbeiter beträgt 4600, davon 2000 in Büros außerhalb von Norwegen.

Im Jahre 1983 erzielte Wilh. Wilhelmsen einen Umsatz von 4770 Mill. nkr (1982: 4425 Mill. nkr) und einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 180 Mill. nkr (1982: 155 Mill. nkr). Das Ergebnis des letzten Jahres ist voraussichtlich ähnlich ausgefallen; die Stärke des Dollars gab zusätzliche positive Impulse.

POLEN / Neue Regelung seit Jahresbeginn

Arbeitszeit wird verlängert

JOACHIM G. GÖRLICH, Köln

Mit dem 1. Januar trat eine vertrauliche Verfügung des polnischen Ministerrates in Kraft, wonach es den jeweiligen Betriebsleitungen anheimgestellt ist, die Arbeitszeit von bisher 42,5 Wochenstunden auf 48 zu erhöhen. Die Verfügung wurde inzwischen im vollen Text von der meistgelesenen „Solidarność"-Untergrund-Wochenzeitung „Tygodnik Mazowsze" (Warschau) sowie dem Info-Bulletin des Westbüros der verbotenen Gewerkschaft (Paris) abgedruckt. Danach darf die Betriebsleitung zwecks Normenerfüllung oder bei entsprechender Auftragslage die Arbeitnehmer ohne Vorankündigung neun Stunden pro Tag beschäftigen oder aber die 48-Stunden-Woche bis zu einem halben Jahr ansetzen.

Damit wäre den arbeitsfreien Sonnabenden und Sonntagen, eine Errungenschaft der „Solidarność"-Ära, die in den Kohlebergwerken bereits wieder abgeschafft wurde, offiziell der Garaus gemacht, stellt die verbotene Gewerkschaft „Solidarność" fest. Hinzu komme eine verdeckte Lohnminderung. Denn: Die Verfügung stellt der Betriebsleitung anheim, eventuell nach Auftragserledigung freie Stunden oder freie Tage zu geben, doch würden diese Überstunden ja nicht als solche, sondern als normale Arbeitsstunden gewertet. Von dieser Maßnahme werden lediglich Jugendliche, Schwangere und Mütter mit Kindern bis zu zwei Jahren befreit, wobei allerdings das Kindergarten-Aufnahmealter vier Jahre beträgt.

Der Wirtschaftskommentator von „Tygodnik Mazowsze" weist darauf hin, daß diese Verfügung eindeutig gegen das geltende polnische Arbeitsrechtgesetz verstößt. Dieses schließt nämlich eindeutig eine Arbeitsverlängerung aus. Von der Staatsgewerkschaft wird die Verordnung als „neue Errungenschaft des Sozialismus" ausgegeben.

Maserati wird privatisiert

dpa/VWD, Mailand

Das italienische Automobilunternehmen Maserati in Modena wird privatisiert. Spätestens bis Ende 1986 scheidet der bisherige Mehrheitsaktionär, die staatliche Auffang- und Sanierungsgesellschaft Gepi, Rom, aus. An ihrer Stelle tritt die von dem Italo-Argentinier Alejandro De Tomaso angeführte Firmengruppe Grupo De Tomaso, die heute die Kapitalminorität besitzt.

Erster Schritt zur vollen Privatisierung ist die für Juni vorgesehene Eingliederung des ebenfalls mehrheitlich in Gepi-Händen liegenden Mailänder Automobilunternehmens Nuova Innocenti durch Maserati. Bei Innocenti werden neben Kleinwagen auch Maserati-Fahrzeuge hergestellt. Die Marke „Nuova Innocenti" wird weitergeführt und auf die Modelle der unteren Hubraumklassen beschränkt bleiben. Für 1985 ist neben dem Mini von Innocenti die Markteinführung eines neuen Modells der unteren Mittelklasse geplant.

ÖSTERREICH / Wachstum des Bruttoinlandsproduktes knapp über Durchschnitt

Impulse vor allem aus dem Ausland

WOLFGANG FREISLEBEN, Wien

Mit einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 2,5 Prozent lag Österreich 1984 knapp über dem Durchschnitt der europäischen, aber doch deutlich unter dem Durchschnitt der Industrieländer insgesamt. Von einer einheitlichen konjunkturellen Entwicklung kann allerdings nicht gesprochen werden, vielmehr orten die Wirtschaftsforscher in Wien eine Firmen-, keineswegs aber eine Branchenkonjunktur – dies gilt sowohl für die Industrie als auch für den Fremdenverkehr.

Die entscheidenden Impulse zur Festigung der Konjunktur kamen überwiegend aus dem Ausland: Die österreichischen Warenexporte werden 1984 real um fast zehn Prozent höher sein als 1983. Der reale Marktanteil konnte auf den westeuropäischen Märkten geringfügig, im Ostgeschäft dagegen beträchtlich ausgebaut werden; die Exporte in die USA stiegen nominell um fast zwei Drittel. Insgesamt profitierte die österreichische Exportwirtschaft von der internationalen Lagerkonjunktur, die der noch immer grundstofflastigen Produktionsstruktur zugute kam.

Weniger erfolgreich schlug sich in der vergangenen Sommersaison der Fremdenverkehr. Das schlechte Wetter im Frühsommer und die Arbeitskämpfe in der Bundesrepublik Deutschland haben den seit Jahren sinkenden Trend verstärkt und zu einem Rückgang der Ausländerübernachtungen um vier Prozent geführt.

Die Budgetpolitik wirkte sich 1984 durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer und andere Abgaben eher konjunkturdämpfend aus. Dementsprechend reduzierte sich der private Konsum um rund ein Prozent. Dauerhafte Konsumgüter wurden um zehn Prozent, Autos sogar um 15 Prozent weniger gekauft.

Die Industrieproduktion erhöhte sich dennoch um 5,5 Prozent, wobei vor allem die Hersteller von Grundstoffen konjunkturell begünstigt waren. Die österreichische Maschinenindustrie dagegen konnte – im Gegensatz zur Elektro- und Fahrzeugindustrie – nur wenig Nutzen aus der steigenden Investitionsnachfrage ziehen. Allerdings hat die Investitionstätigkeit insgesamt im dritten Quartal deutlich nachgelassen, dürfte sich aber gegen Jahresende wieder erholt haben.

Die Ausweitung der Produktion hat auch zu einer deutlichen Verbesserung der Beschäftigungslage geführt. Statt der erwarteten Arbeitslosenrate von 5,5 Prozent lag diese 1984 nur bei 4,6 Prozent, wobei die Zahl der Beschäftigten um 15 000 bis 20 000 während der letzten Monate über dem Niveau des Vorjahres lag. Vor allem im Dienstleistungsbereich wurden zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt; in der Industrie und Bauwirtschaft ging die Beschäftigung wenigstens nicht mehr weiter zurück.

Größere Sorgen bereitet der Regierung in Wien dagegen der Preisauftrieb, der im Jahresdurchschnitt 5,7 Prozent erreichte. Dies hat auch die Nationalbank veranlaßt, die Hartwährungspolitik durch eine straffere Geldpolitik zu unterstützen und nur eine mäßige Ausweitung der inländischen Geldversorgung zuzulassen.

Die österreichische Leistungsbilanz dürfte 1984 nach einem Plus von vier Milliarden Schilling Ende 1983 in ein Minus von fünf bis acht Milliarden Schilling gerutscht sein. Die Importzunahme von 8,5 Prozent real wird das Handelsbilanzpassivum beträchtlich auf 76 Milliarden Schilling steigern. Allein 55 Milliarden Schilling gehen auf das Konto der Energie-Importe.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Milliardenauftrag für MBB

München (dpa/vwd) - Der Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH (MBB), Ottobrunn, hat vom Bonner Verteidigungsministerium einen Auftrag über zehn schnelle Minenkampfboote der Klasse 343 im Wert von 1,1 Mrd. DM erhalten. Wie das Unternehmen in München bestätigte, wird der Bremer MBB-Geschäftsbereich Marine- und Sondertechnik als Generalunternehmer fungieren. Zum Konsortium zählen die Werft Fr. Lürssen, Bremen, die Bootswerft Abeking u. Rasmussen, Lemwerder, sowie die Krögerwerft, Rendsburg. Der unterlegene Wettbewerber AEG-Telefunken, Frankfurt, soll durch Übernahme von elektrischen und elektronischen Arbeiten ebenfalls an dem Auftrag beteiligt werden. Die Boote sollen den Angaben zufolge zwischen 1988 und 1990 die 21 Minensuchboote der Klassen 340 und 341 ablösen, die zwischen 1957 und 1963 gebaut worden sind.

Gute Nachsaison

Stuttgart (dpa/VWD) – Die Hetzel-Reisen GmbH, Stuttgart, einer der größten deutschen privaten Flugreiseveranstalter, hat 1984 von einer exzellenten Nachsaison profitiert, die bis in den November 1984 hinein ausgezeichnet verlaufen ist. Wie der Reiseveranstalter mitteilte, sind auch die Buchungsergebnisse der ersten Winterhälfte hervorragend. Das Reisejahr 1983/84 (31. 10.) begann nach eigenen Angaben mit sehr guten Buchungserfolgen im frühen Frühjahr, die aber in den Wochen des Arbeitskampfes in der Metallindustrie im Frühsommer 1984 jäh gestoppt wurden. Die ausgezeichnete Nachsaison brachte dann doch noch einen Buchungszuwachs von 3,5 Prozent auf 223 051 Reisegäste insgesamt, davon 216 989 (209 409) Fluggäste. Der Umsatzzuwachs um 6,1 Prozent auf rund 228 (215) Mill. DM wird von Hetzel mit Preiserhöhungen erklärt.

Fleming in Frankfurt

Frankfurt (cd.) – Die englische Investmentbank Robert Fleming & Co. Limited hat in Frankfurt eine Repräsentanz eröffnet, deren Schwerpunkt die Beratung institutioneller deutscher Anleger bei Wertpapiergeschäften an fernöstlichen Märkten, besonders Japan und Hongkong, sein soll. Die mit Stützpunkten in Hongkong, Manila, Kuala Lumpur, Taipeh, Sydney und demnächst in Seoul vertretene Fleming-Gruppe verwaltet nach eigenen Angaben im Investmentbereich etwa 40 Mrd. DM und gilt als weltgrößter ausländischer Anleger in japanischen Wertpapieren.

Dierig voll ausgelastet

München (sz.) – Von einer positiven Entwicklung in den ersten zehn Monaten 1984 berichtet die Dierig-Textilgruppe, Augsburg. Durch Zusatzschichten konnte die Produktion gegenüber Ende Oktober 1983 nochmals gesteigert werden, was zu einem Umsatzplus von 8,1 Prozent auf 369 Mill. DM beisteuerte. Der Auftragseingang verbesserte sich um 10,4 Prozent und führte zu einem um 23 Prozent höheren Auftragsbestand. Insgesamt habe dies, wie es in einem Zwischenbericht heißt, auch dazu geführt, daß der Ertrag über dem des Vorjahres liegt.

STADTSPARKASSE WUPPERTAL

Erfreulich hohe Sparleistung

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Unsere Kunden sparen weiter – nur anders. Vor dem Hintergrund einer bundesweit gesunkenen Sparquote registriert die Stadtsparkasse Wuppertal, die nun mit einem Bilanzsummenzuwachs von 5,3 (2) Prozent auf 4 Mrd. DM die nächste Milliardenschwelle schaffte, mit solchem Kommentar im ersten Rückblick auf 1984 eine erfreulich stabile Sparleistung ihrer Kundschaft. Das „Gesamtsparaufkommen Privater" wuchs um 128 (129) Mill. auf rund 2,9 Mrd. DM Bilanzbestand.

Dies allerdings mit beträchtlicher Verschiebung zugunsten des nach vorjährigem Rückschlag nun auf 2,1 (1,9) Mrd. DM gestiegenen Kontensparens (ein Erfolg auch neuer „kundenfreundlicher" Sparangebote) und zu Lasten des auf 767 (802) Mill. DM gesunkenen Bestandes an Sparbriefen und -obligationen. Denn dort kamen „enorm hohe" Emissionen aus 1979/80 mit Spitzenrenditen von 9,5 Prozent mit 300 Mill. DM in die Rückzahlung und fanden bei gesunkenem Zins nur zur Hälfte den Weg in die Wiederanlage. Die andere Hälfte wurde „konsumwirksam", meint Vorstandsvorsitzender Günther Knorr.

Günstig sieht er die Konjunkturaussichten nicht nur der bergischen Wirtschaft für 1985 bei wohl weiterem Rückgang des Zinsniveaus um 0,5 Prozentpunkte. Die Unternehmen dieser Region hätten der Sparkasse 1984 mit nur noch 100 (128) Mill. DM bewilligten Neukrediten zwar noch nicht alles an Expansion gebracht, was die gute Auftragslage eigentlich hergeben könnte. Sie waren offensichtlich dank vorherigem Investieren für die Konjunkturwende gut gerüstet. Doch mit Andauern der heutigen Gewinn- und Auftragslage werde 1985 wohl (auch für Erweiterungsvorhaben) „mehr Leben in die Investitionskonjunktur bringen".

Insgesamt hat die Sparkasse ihre Ausleihungen 1984 um 4,6 Prozent auf 676 Mill. DM im kurz-mittelfristigen und um 6,3 Prozent auf 2,08 Mrd. DM im langfristigen Bereich erhöht. Bei wiederum 3,7 Prozent Zinsspanne lag der Gewinn leicht über Vorjahresniveau.

NAMEN

Assessor **Hans-Joachim Schwarze**, Syndikus der Berliner Börse, ist seit Jahresbeginn 1. Syndikus der Frankfurter Wertpapierbörse. Er übernimmt dieses Amt von Dr. **Wolfgang Stoeck**, der nach fast 30jähriger Tätigkeit in der Börsengeschäftsführung in den Ruhestand getreten ist. Gleichzeitig ist Dr. **Thomas Stephan** auf eigenen Wunsch aus der Frankfurter Börsengeschäftsführung ausgeschieden.

Dr. **Günter Stolzenburg** wurde zum 1. Januar zum Generalbevollmächtigten der Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg, ernannt.

Erwin Rusch, Senior-Chef der Erwin Rusch GmbH, Arolsen, vollendet heute das 65. Lebensjahr.

Paul Falke, Mitinhaber der Falke-Textilindustriegruppe in Schmallenberg und langjähriger Bürgermeister von Schmallenberg, wird am 6. Januar 65 Jahre.

Dr. **Heinrich Gattineau**, früherer Vorstandsvorsitzender der Wasag Chemie AG, Essen und der Guano Werke AG, Hamburg, feiert am 6. Januar den 80. Geburtstag.

Rentenrückgang gestoppt

Der Verzicht des Zentralbankrates auf zinserhöhende Schritte, aber mehr noch eine leichte Erholung der US-Bondskurse haben den Kursverfall am Rentenmarkt zum Stillstand gebracht. Bei den Bundesanleihen lagen sogar wieder Kaufaufträge von Ausländern vor, die den weiterhin hohen Dollarkurs nutzen wollten. Bundesanleihen zogen bis zu 0,20 Prozentpunkte an. Die übrigen öffentlichen Anleihen wiesen kleine Schwankungen auf. Ruhig blieb es auch am Pfandbriefmarkt, wo nennenswerte Veränderungen zum Wochenschluß nicht mehr zu verzeichnen waren.

	3. 1.	2. 1.
M 7 dgl. Pf 20	100G	100G
B 5 Berl. Pfandb. Pf 7	102,5bG	102,5bG
7 dgl. Pf 31	100,75G	100,75bG
6 dgl. Pf 34	97,5bG	97,5bG
6½ dgl. Pf 37	99,25bG	99,25bG
8 dgl. Pf 31	100,15bG	100,15bG
Hn5 Brschw. Hypo. Pf 1	118G	118G
7 dgl. Pf 80	95,75G	00,75G
7½ dgl. Pf 87	102G	102G
8 dgl. KS 29	88,25G	88,25G
7 dgl. KS 30	101,3G	101,3G

	3. 1.	2. 1.
Hn8 dgl. Pf 18	100,1G	100,1bG
9 dgl. KO 53	101,1G	101,18
7½ dgl. IS 6	102,7G	102,7G
10 dgl. IS 37	100,9G	100,3G
F 6 Pfälz Hypo. Pf 49	115G	115G
8 dgl. Pf 58	90,6G	90,6G
8 dgl. Pf 95	85G	85G
7 dgl. Pf 114	100G	100G
B 5 RW Bodencr. Pf C	133,5G	133,5G
5½ dgl. K	110bG	110G
4 dgl. Pf 18	104G	104G

	3. 1.	2. 1.
F 7½ dgl. RS 27	101,5G	101,5G
6½ dgl. RS 60	99,75G	99,75G
7 dgl. 94	100,35G	100,35G
7 dgl. 99	100,15G	100,15
8 dgl. 101	103,75	104G
7½ dgl. 102	102,25G	102,25G
9½ dgl. 126	106,15G	106,15G
B 8 LAG TS 76	101,6G	101,7
6½ dgl. TS 77	100,4G	100,4G
5½ dgl. 78	97,8	97,7G
7 dgl. 79	101,3	101,45

Bundesbahn

		3. 1.	2. 1.
F 8½ Bdbahn 79	2/85	106,85	106,05
8½ dgl. 73	2/85	100,15	106,15G
7 dgl. 77	2/87	101,45	101,35
6 dgl. 77	9/87	99,4G	99,4
6 dgl. 78 II	7/88	98,9	98,06

		3. 1.	2. 1.
7½ dgl. 84 S 46	4/89	102,2bG	102,1
7¾ dgl. 84 S 47	7/89	106,2bG	103,05bG
7¾ dgl. 84 S 48	9/89	103,1bG	102,95
7½ dgl. 84 S 49	10/89	102bG	102bG
7¼ dgl. 84 S 50	11/89	101,2	101,1
7 dgl. 84 S 51	12/89	100,25	100,1

	3. 1.	2. 1.
8 dgl. KO Pf 50	100G	100G
8½ dgl. Pf 18	88,5bG	88,5G
8 dgl. KS 1	99,8G	99,9G
M 8 Lastenausgl. IS 15	99,7G	99,7G
8 dgl. IS 16	99,5G	99,5G
8 dgl. IS 17	98,95G	00,95bG
8½ dgl. KO 49	101,4G	101,4G
6½ dgl. KO 48	101,25G	101,25G
M 7½ Bay Lbkmz. Pf 100	101,25G	101,25G
9½ dgl. IS 726	100,15G	100,15bG
M 5 Bayer. Verbk. Pf 11	121G	121G
8 dgl. Pf 4	85,75G	85,75G
8½ dgl. Pf 3	92,5G	92,5G
6½ dgl. Pf 12	92G	92G

	3. 1.	2. 1.
8 dgl. Pf 49	91,25G	91,25G
8¼ dgl. KS 8	102,5G	102,5G
H 8 Lbk.S-Holst. Pf 99	80,5G	80,5G
7 dgl. Pf 97	97,25	97,25
6½ dgl. KS 78	100,75G	106,75G
10 dgl. IS 95	105,75G	106,75G
11½ dgl. IS 96	110,75G	110,75G
M 8½ Münch. Hypo Pf 106	91,5G	91,5G
H 4½ NordHyp. WBK Pf 24	106,5	105,5G
6½ dgl. Pf 42	106,9G	100,5G
Hn7 Nord. Lbk. Pf 1	100G	100G
7½ dgl. Pf 4	91,5G	91,5G

Warenpreise – Termine

Etwas schwächer schlossen am Donnerstag die Gold- und Silbernotierungen an der New Yorker Comex. Fester ging dagegen Kupfer aus dem Markt. Während sich Kakao gut behaupten kannte, wurde Kaffee überwiegend höher bewertet.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	3. 1.	2. 1.
März	344,00	346,25
Mai	337,50	340,00
Juli	332,25	333,75

Weizen Winnipeg (can. $/t)	3. 1.	2. 1.
Wheat Board cif		
St. Lawrence 1 CW	251,51	geschl.
Amber Durum	254,75	geschl.

Roggen Winnipeg (can. $/t)	3. 1.	2. 1.
März	139,60	140,60
Mai	144,00	144,40
Juli	149,00	149,30

Hafer Winnipeg (can. $/t)	3. 1.	2. 1.
März	128,00	127,40
Mai	129,00	128,40
Juli	127,70	127,70

Hafer Chicago (c/bush)	3. 1.	2. 1.
März	180,50	180,50
Mai	178,75	176,75
Juli	172,00	172,25

Mais Chicago (c/bush)	3. 1.	2. 1.
März	271,25	271,25
Mai	277,50	277,25
Juli	281,00	281,25

Gerste Winnipeg (can. $/t)	3. 1.	2. 1.
März	137,18	136,70
Mai	137,80	137,20
Juli	136,50	136,40

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Terminkontr. März	142,50	141,50
Mai	139,50	139,60
Juli	138,50	138,30

Kakao New York ($/t)	3. 1.	2. 1.
Terminkontr. März	2027	2023
Mai	2055	2081
Juli	2057	2051
Umsatz	1429	1942

Zucker New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Kontrakt Nr. 11 März	4,07	4,14
Mai	4,44	4,48
Juli	4,81	4,81
Sept.	5,04	3,04
Okt.	5,22	3,21
Umsatz	18 573	5205

Ita-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	3. 1.	2. 1.
	3,29	geschl.

Kaffee London (£/t) Robusta	3. 1.	2. 1.
Kontrakt Jan.	2236–2238	2259–2261
März	2275–2277	2288–2290
Mai	2292	2295–2299
Umsatz	3321	3763

Kakao London (£/t)	3. 1.	2. 1.
Terminkontrakt März	1871–1874	1873–1874
Mai	1883	1885
Juli	1885–1888	1890–1890
Umsatz	1252	2020

Zucker London ($/t), Nr. 6	3. 1.	2. 1.
März	117,80–118,00	110,40–119,60
Mai	125,80–128,40	125,40–128,60
Aug.	135,80–136,00	136,40–136,80
Umsatz	2230	691

Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	3. 1.	2. 1.
schw. Sarawak spez.	440,00	440,00
weißer Sarawak	665,00	665,00
weißer Muntok	675,00	675,00

Orangensaft New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Jan.	159,00	159,25
März	166,18	162,00
Mai	166,00	163,25
Juli	164,30	163,70
Sept.	161,00	161,50
Umsatz	700	1000

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Südstaaten fob Werk	41,00	geschl.

Maisöl New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
US-Mittelweststaaten fob Werk	29,75	geschl.

Sojaöl Chicago (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Jan.	25,90	25,68
März	25,14	24,85
Mai	24,85	24,55
Juli	24,65	24,20
Aug.	24,25	23,90
Sept.	24,05	23,95
Okt.	23,70	23,55

Baumwollsaatöl New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Mississippi-Tal fob Werk	27,00	geschl.

Schmalz Chicago (c/lb)	3. 1.	2. 1.
loco lose	26,00	geschl.
Choise white hog 4% fr. F.	19,25	geschl.

Talg New York (c/lb)	3. 1.	2. 1.
top white	20,75	geschl.
fancy	20,50	geschl.
bleichfähig	18,74	geschl.
yellow max. 10% fr. F.	17,50	geschl.

Schweine Chicago (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Febr.	52,95	53,70
April	49,80	50,35
Juni	54,40	54,95

Schweinebäuche Chicago (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Febr.	75,77	72,95
März	75,87	78,18
Mai	77,02	79,05

Häute Chicago (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Ochsen unbr. schwere River Northern	46,50	geschl.
Kühe unbr. schwere River Northern	49,00	geschl.

Sojabohnen Chicago (c/bush)	3. 1.	2. 1.
Jan.	573,00	569,00
März	587,00	582,00
Mai	600,06	595,50
Juli	609,25	604,00
Aug.	612,00	608,00
Sept.	612,00	608,50
Nov.	615,00	612,50

Sojaschrot Chicago ($/sht)	3. 1.	2. 1.
Jan.	138,80	138,40
März	144,50	143,00
Mai	150,00	149,80
Juli	155,20	156,00
Aug.	157,00	156,50
Sept.	159,00	158,50
Okt.	160,00	159,00

Leinsaat Winnip. (can. $/t)	3. 1.	2. 1.
März	354,90	352,18
Mai	362,20	359,60
Juli	369,50	366,90

Kokosöl New York (c/lb)	3. 1.	28. 12.
Westküste fob Werk	42,00	42,00

Erdnußöl Rotterdam ($/t)	3. 1.	2. 1.
jegl. Herk. cif	865,00	870,00

Leinöl Rotterdam ($/t)	3. 1.	2. 1.
jegl. Herk. ex Tank	595,00	600,00

Palmöl Rotterdam ($/lgt)	3. 1.	2. 1.
Sumatra cif	620,00	620,00

Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)	3. 1.	2. 1.
roh Niederl. fob Werk	222,50	224,00

Kokosöl Rotterdam ($/lgt)	3. 1.	2. 1.
Philippinen cif	960,00	980,00

Leinsaat Rotterdam ($/t)	3. 1.	2. 1.
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	299,00	300,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2	03. 1.	02. 01.
März	96,96	66,02
Mai	67,89	66,95
Juli	68,55	67,90
Okt.	68,60	68,25
Dez.	68,75	68,25
März	69,90	69,40

Kautschuk New York (c/lb): Händlerpreis	3. 1.	2. 1.
loco RSS-1	42,00	geschl.

Wolle Lond. (Neuseel. c/kg) Kreuzz. Nr. 2	3. 1.	28. 12.
Jan.	505-513	503-520
März	515-517	513-513
Mai	524-526	519-520
Umsatz	14	98

Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge	3. 1.	2. 1.
März	53,50	unerhältl.
Mai	53,50	unerhältl.
Juli	53,50	unerhältl.
Okt.	53,70	unerhältl.
Umsatz	8	8
		Tendenz: stetig

Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	3. 1.	2. 1.
März	581,00–582,00	581,50–582,00
März	–	581,00–582,00
Juli	–	–
Umsatz	8	8

Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	3. 1.	28. 12.
East African 3 long	660,00	680,00
undergraded	570,00	570,00

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	3. 1.	2. 1.
Jan.	geschlossen	unerhältl.
Febr.	geschlossen	unerhältl.

Kautschuk London (p/kg)	3. 1.	2. 1.
Nr. 1 RSS loco	63,00–66,00	63,00–66,00
Febr.	61,00–66,00	61,00
März	62,00–67,00	67,00
April	63,00–68,00	63,00–68,00
		Tendenz: ruhig

Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	3. 1.	2. 1.
Jan.	187,50–188,50	189,00–189,50
Febr.	193,00–193,50	193,75–194,25
Nr. 2 RSS Jan.	181,50–182,00	182,00–183,00
Nr. 3 RSS Jan.	178,00–179,00	178,50–179,50
Nr. 4 RSS Jan.	171,00–172,00	171,50–172,50
Tendenz: ruhig		

Jute London (£/lgt)	3. 1.	2. 1.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 P. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	3. 1.	2. 1.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	326,69–326,87	331,06–331,42
drittfolg. Monat	335,06–335,25	338,69–338,87
Blei: Basis London		
laufend. Monat	135,48–135,85	130,46–131,19
drittfolg. Monat	120,19–120,55	120,65–120,83
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1524,1–1526,0	1524,4–1526,1
drittfolg. Monat	1530,3–1530,7	1535,3–1539,0
Zink: Basis London		
laufend. Monat	251,30–251,66	252,20–252,56
drittfolg. Monat	249,84–250,02	249,47–249,84
Produz.-Preis	285,32	285,54
Reinzinn 99,9%	4132–4173	4159–4201

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	3. 1.	2. 1.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	420,28–422,11	423,36–425,18
Blei in Kabeln	143,25–144,25	138,50–139,50
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,40	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller.

Messingnotierungen

	3. 1.	2. 1.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	402–403	404–405
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	436–444	436–444
MS 63	428–433	431–433

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt	3. 1.	2. 1.
(Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	3. 1.	2. 1.
Leg. 225	390-400	390-400
Leg. 226	392-402	392-402
Leg. 231	425-432	425-432
Leg. 233	435-442	435-442

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	3. 1.	2. 1.
Platin (DM je g)	31,008	32,058
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkpr.	31 100	31 750
Rücknahmepr.	30 350	31 700
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	31 170	31 880
Rücknahmepr.	30 400	31 090
verarbeitet	32 700	33 440
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	30 600	31 320
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	628,60	654,30
Rücknahmepr.	610,20	635,10
verarbeitet	656,20	683,00

Internationale Edelmetalle

	3. 1.	2. 1.
Gold (US-$/Feinunze) London		
10.30	299,50	306,25
15.00	302,30	305,50
Zürich mittags	300,70–301,20	geschlossen
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	93 600	95 900
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	523,65	546,55
3 Monate	536,00	559,35
6 Monate	550,30	574,18
12 Monate	577,65	601,65
Platin (£-Feinunze) London fr. Markt	241,30	246,65
Palladium (£-Feinunze) London 1. Händlerpr.	106,10	107,95

New Yorker Preise	3. 1.	2. 1.
Gold H & H Ankauf	302,30	305,50
Silber H & H Ankauf	608,50	614,50
Platin fr. Händlerpr.	281,50–284,50	293,00–295,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	122,00–123,00	124,50–125,50
Produz.-Preis	150,00	130,00
Silber (c/Feinunze)		
Jan.	608,00	610,50
Febr.	818,30	614,20
März	614,00	618,00
Mai	623,00	627,00
Juli	633,00	637,00
Sept.	643,00	648,00
Dez.	660,30	667,00
Umsatz	20 000	15 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	3. 1.	2. 1.
Jan.	56,35	55,70
März	57,18	58,35
Mai	57,70	57,00
Juli	58,30	57,60
Sept.	59,00	58,20
Dez.	60,00	59,20
Jan.	60,35	59,55
Umsatz	7000	9000

Londoner Metallbörse

	4. 1.	3. 1.
Aluminium (£/t) Kasse	906,00–907,06	061,50–902,50
3 Monate	928,00–929,00	924,50–925,00
Blei (£/t) Kasse	385,50–388,00	373,00–374,00
3 Monate	329,00–329,50	330,00–331,00
Kupfer Highergrade (£/t) mittags Kasse	1140,5–1141,5	1133,5–1134,0
3 Monate	1144,5–1146,5	1127,0–1129,0
abends Kasse	–	1134,0–1134,5
3 Monate	–	1144,2–1145,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1136,2–1137,0	1120,0–1130,8
3 Monate	1145,5–1146,5	1143,0–1145,8
Zink (£/t) Kasse	707,00–707,50	690,00–691,00
3 Monate	699,50–700,00	686,50–687,00
Zinn (£/t) Kasse	9870–9875	9945–9956
3 Monate	9840–9842	9910–9920
Quecksilber ($/Fl.)	–	295-305
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	70-75

Wer Kapitalanlagen in den USA besitzt . . .

. . . sollte *ICMA kennen.

* ICMA – Das internationale Cash Management + Account von Merrill Lynch

Wenn Sie z. B. US-$-Wertpapiere haben, sollten Sie auf das ICMA-Konzept nicht verzichten.

- Sofortige Verfügbarkeit Ihres angelegten Kapitals* – Durch US-$-Scheck und eine Sonder-VISA-Karte können Sie sofort und weltweit über Ihr Kapital und Ihre Kreditlinie verfügen
- Tägliche Guthabenverzinsung
- Ein Wertpapierkonto mit Beleihungsmöglichkeit
- Versicherung – US-$ 10 Mio. Deckungssumme pro Kunde/Wertpapierkonto
- Service – Auch nach Feierabend – täglich bis 22.00 Uhr
- Kosten – Nur Kontoführungsgebühr von $ 50 p. a.
- Professionelle Beratung

* Minimum-Einlage ab $ 25.000

Merrill Lynch

Ein führendes Investmenthaus auf dem Finanz- und Kapitalmarkt USA

Wenden Sie sich für weitere Informationen an das nächstgelegene Büro des deutschen Repräsentanten Merrill Lynch AG.

4000 Düsseldorf · Karl-Arnold-Platz 2 · Telefon 02 11 / 4 58 10
6000 Frankfurt/Main · Ulmenstraße 30 · Telefon 0 69 / 7 15 30
2000 Hamburg 1 · Paulstraße 3 · Telefon 0 40 / 32 14 91
8000 München 2 · Promenadeplatz 12 · Telefon 0 89 / 23 03 60
7000 Stuttgart 1 · Kronprinzenstraße 14 · Telefon 07 11 / 2 22 00

„Metallene Aktien"
– Die Geldanlage –
Bankkaufmann Christian Klasmann
Postfach 2212, 5420 Lahnstein
Telefon 0 26 21 / 49 37
Gratisinfo anfordern

Junges Allroundteam
übernimmt für Sie fast alle Spezialaufgaben, vom Strohmann bis zur außergewöhnl. Besorgung.
Zuschriften an:
Fa. E. Zimpel, Gutenbergstr. 63
4600 Dortmund 1

Kaufen alles
wenn der Preis stimmt. Warenüberhänge, Havarieschäden, Sonderposten.
KORUM-Warenhaus
Kölner Str. 246–248
4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 78 37 27

VERSCHIEDENES

Welche Dame („Welt"-Leserin, mittelblond), flog am 22. 12. mit nach Berlin (17.30). Bitte um Nachricht unter E 12 141 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

SCHARPF-ALARM

Das drahtlose, installationsfreie SCHARPF-Funkalarmsystem für Einfamilienhäuser, Etagenwohnungen, Geschäfts- und Fabrikationsräume.

★ Sie brauchen nur die Steckdose. ★ Sabotage- und notstromgesichert. ★ Drahtlose Außenhautsicherung. ★ Bewegungsmelder in Ultraschall- u. Passiv-Infrarottechnik. ★ Überfall-Notrufhandsender. ★ Kauf oder Leasing. ★ Bundesweite Beratung und Kundenservice. ★ 2 Jahre Garantie.



Informations-Coupon
Bitte schicken Sie mir kostenlos Info-Material
Name
Straße
Ort
Telefon

SCHARPF DRAHTLOSE ALARMSYSTEME
SCHARPF Alarmsysteme Am Siebenstein 2
6072 Dreieich 8 Frankfurt/M.
Telefon (061 03) 8 21 34 Telex 414326

Macht die Chemie uns impotent?

Frischzellen können reparieren und entgiften

Das Jahr 1984 war ein Wendepunkt. Zum erstenmal wurde die Vergiftung der Umwelt zum zentralen Problem aller Bundesbürger. 77 Prozent erklärten, daß sie bereit seien, selbst Opfer zu bringen, um die Gefahren von Menschen, Tieren und Pflanzen abzuwenden.

Ist die Gefahr tatsächlich so groß?

Ein paar Fakten: Heutzutage werden rund dreiundsechzigtausend verschiedene Chemikalien in Produktionsprozessen aller Art verwendet. Harmlose und hochgiftige. Aber auch die harmlosen können in Verbindung mit anderen Chemikalien giftig werden. Nicht nur unsere Wälder sterben an dem Gift, auch die Luft in unseren vier Wänden ist gesundheitsgefährdend. Alle paar Monate wird neuer Giftalarm gegeben. Mal steht ein Arzneimittel am Pranger, mal erregt uns der Asbest-, Dioxin- der Hormon- oder der Formaldehydskandal.

Die Biologen sprechen von einen Erbverfall. Die Zahl der Samenfäden im männlichen Sperme hat sich im gleichen Zeitraum von 100 Millionen pro Milliliter auf 60 Millionen verringert.

Was kann man tun?

Stärken Stierhoden die Manneskraft?

Vor 3500 Jahren hat man versucht, Impotenz durch die Hoden junger Stiere zu heilen.

Eine wirkungsvolle, moderne und natürliche Methode ist die Frischzellentherapie. Professor Paul Niehans hat sie vor über 50 Jahren neu entdeckt und auf eine wissenschaftliche Basis gestellt. Aber genaugenommen ist sie schon fast so alt wie die Menschheit. Heute ist das Frischzellensanatorium Block in Lenggries in der Lage, nachzuweisen, daß männliche Unfruchtbarkeit durch die Injektion von entsprechendem Zellgewebe behoben werden kann.

Bei Frauen in den Wechseljahren kann eine Frischzellentherapie Hitzewallungen, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit und Depressionen beseitigen.

Die Befragung von Patientinnen, die nach dem 50. Lebensjahr einzweimal eine Frischzellenkur im Sanatorium Block gemacht haben, ergab, daß Frischzellen die Symptome der Wechseljahre beseitigen und die Degeneration der Sexualorgane rückgängig machen konnten.

Der Chefarzt des Sanatoriums in Lenggries sagt: „Mit Frischzellen können wir einen Eierstock so regenerieren, daß er wieder befruchtungsfähige Eier produziert."

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block, Latschenkopfstraße 11, 8172 Lenggries/Obb.
Telefon: 0 80 42 / 20 11
Telex: 5 26 231
Btx: ★ 255 22 #

Aktienkäufer kehrten zurück

Weitere Auslandsengagements bei Siemens

DW. – Ausgehend von den Siemensaktien, für die neue Kaufaufträge aus dem Ausland vorlagen, setzten sich nach schleppendem Börsenbeginn in vielen Standardaktien höhere Kurse durch. Die bessere Stimmung geht nicht zuletzt auf den Verzicht der Bundesbank auf eine Diskont- oder Lombardsatzerhöhung zur Stützung der DM auf den Devisenmärkten zurück, weil damit zunächst einmal ein Wiederanstieg der Zinsen in der Bundesrepublik gebannt ist. Das machte sich auch stabilisierend bei dem meisten Kursen der Bankaktien bemerkbar.

Von der BASF-Wandelanleihe gingen spürbare Belastungen nicht mehr aus, obwohl das Bezugsrecht um 0,05 auf 0,70 DM zurückgenommen werden mußte. Die Kurse der Chemieaktien konnten sich teilweise etwas erholen. Auf dem Elektromarkt machten PKI einen weiteren kräftigen Aufwärtssprung. An der hier ausgeprägt freundlichen Tendenz hatten auch Nixdorf-Aktien ihren Anteil. Bei den Autowerten machten vor allem Mercedes-Aktien an Boden gut. Am Markt für Maschinenbauwerte scheint das Anlageinteresse wieder zu erlahmen. Kursbesserungen waren hier nicht mehr zu verzeichnen.

Düsseldorf: Concordia Chemie erhöhten um 5 DM und Isenbeck um 7 DM. Keramag verbesserten sich um 1,50 DM und Rheinwestkalk um 2 DM. Köln Düsseldorfer verminderten um 7 DM und Thüringer Gas um 3 DM. Zanders gaben um 2 DM und Rheag auch um 2 DM nach. Bei den Versicherungen stockten Allianz Leben um 60 DM und Köln. Rück um 40 DM auf.

Frankfurt: Chemieverwaltung erhöhten um 5 DM und Düwidag um 11 DM. Eichbaum Brauerei verloren 6 DM und Gestra 3 DM. Mainkraft stockten um 10 DM und MAB um 9 DM auf. Mannheimer Versicherung gaben um 10 DM nach. MAN Roland verbesserten sich um 20 DM und Dietlinger Maschinen um 10 DM.

Hamburg: Triton lagen bei 122,50 DM (plus 3,50 DM). HEW wurden mit 86,50 DM (minus 0,50 DM) bezahlt. NWK-Vz. lagen bei 174 DM. Reichelt waren mit 94 DM etwas leichter veranlagt. Holsten Brauerei konnten zu 253 DM untergebracht werden. Vereins- und Westbank schwächten sich um 3 DM auf 300 DM ab.

München: Aigner verloren 2,50 DM und Agrob St. 8 DM. Audi NSU stockten um 10 DM, Bay. Lloyd um 8 DM und Brau AG Nürnberg um 3 DM auf. Hofbräu Coburg verbesserten sich um 10 dM und Süd Chemie um 13 DM. Nachgegeben haben Erlus AG um 8 DM und Grünzweig um 4 DM. Leonische Draht verloren 3 DM.

Berlin: Spinne Zehlendorf zogen um 15 DM und Berthold um 8 DM an. Rheinmetall verbesserten sich um 3 DM, Herlitz St. um 2,50 DM und Berliner Elektro um 2 DM. Schering ermäßigten sich um 6 DM. Scheidemandel wurden um 1,50 DM, Herlitz Vz. und Lehmann um je 1 DM zurückgenommen.

Nachbörse: nachgebend

WELT-Aktienindex: 163,3 (163,5)
WELT-Umsatzindex: 2440 (1780)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Inland

DM-Anleihen

Ausland

Optionshandel

Kaufoptionen: AEG 4-100/8, 4-110/4,4, 7-110/7,7, 7-120/4,9, BASF 4-170/19, 4-180/12, 4-190/7, 4-200/3,9, 7-160/35, 7-180/19,9, 7-190/12, 7-200/7,8, 10-200/9, **Bayer** 4-160/39, 4-180/17, 4-190/13, 4-200/6,5, 4-210/2,9, 7-190/20, 7-200/11,9, 7-210/8, 10-200/20, **Bay. Hypo** 4-300/41, **BMW** 4-380/9,4, 4-390/6,8, 4-400/5,2, 7-390/16,9, 7-400/13, **Commerzbk.** 4-160/18, 4-170/11,9, 4-180/6,2 4-190/3, 7-170/17, 7-190/7, **Conti** 4-120/4,9, 4-130/2,5 **Daimler** 4-600/22, 4-620/7, **Deutsche Bk.** 4-380/23,8, 4-400/10,9, 4-420/4,4, 7-390/25, **Dresdner Bk.** 4-190/13,2, 4-200/7, 4-210/3, 7-190/17, 7-200/12,6, **Hoechst** 4-170/24,8, 4-180/15, 4-190/9,5, 4-200/4,9, 7-190/10, 7-200/11,35, 7-210/5,35, **Hoesch** 4-95/10,4, 4-100/6, 4-110/3, 7-120/3,8 **Karstadt** 4-250/5,1 **Kaufhof** 4-230/5, 4-240/3,8 **Klöckner** 4-70/6,9, 4-75/4,4, 7-70/8,6, 7-80/7, 10-85/8, **Lufthansa** Vz. 4-180/7,1, **Mannesmann** 4-150/8,8, 4-160/4, 7-160/9,5, 7-170/4, **Kali + Salz** 4-360/6, **Siemens** 4-420/63,75, 4-430/54, 4-450/42, 4-460/30, 4-470/23,5, 4-500/8,4, 4-510/5,5, 7-510/15, 7-520/6,5, 10-520/13,2, **Thyssen** 4-80/7,8, 4-85/32,9, 4-90/2,1, 7-85/6, 7-90/4,5, **Veba** 4-180/4,8, 7-180/6,9, **VW** 4-190/24,1, 4-200/18, 4-210/10, 4-220/7,4, 4-230/2,9, 7-200/21, 7-210/15,5, 7-220/12, 7-230/7,4, 10-220/18, **Alcan** 4,90/3,9, **Chrysler** 4-95/8,2, 4-100/8, **Elf** 4-75/2,5, **Norsk Hydro** 4-35/4,3, 4-40/2,1, 7-35/6, **Philips** 4-50/2,6, **Sperry** 7-140/8,4, **Verkaufsoptionen: AEG** 4-100/2,2, 7-95/2,1, 7-100/4, **BASF** 4-180/1,5, **Bayer** 7-160/2, 10-180/3, **BMW** 4-380/3, 4-390/10, **Commerzbk.** 4-170/3, 7-170/4,8, **Conti** 7-110/2,3, **Daimler** 4-580/7,4, **Dresdner Bk.** 4-190/2,9, 7-190/4,5, **Hoechst** 7-190/2,8, **Hoesch** 4-95/1, **Linde** 7-390/7,4, **Mannesmann** 4-150/3,9, **Siemens** 10-440/5, **Thyssen** 7-80/2,5, 7-85/5,4, **VW** 4-190/1, 4-200/4, 7-180/3, 7-200/7, **Chrysler** 4-85/4, 4-100/5,5, **General Motors** 4-230/5,9, **Norsk Hydro** 10-35/3,5.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 3. 1. 85; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅝– 8⅞	5½–5¾	4⅝–4⅞
3 Monate	8⅞– 8¾	5⅝–5¾	4⅝–4⅞
6 Monate	9¼– 9½	5¾–5⅞	4⅞–4⅞
12 Monate	10 –10¼	5⅞–5⅞	4½–5

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 3. Januar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1510,00	1869,60
10 US-Dollar (Indian)**)	1215,00	1476,60
5 US-Dollar (Liberty)	480,00	661,20
1 £ Sovereign alt	218,00	271,32
1 £ Sovereign Elizabeth II.	215,00	267,90
20 belgische Franken	167,00	217,74
10 Rubel Tscherwonez	226,00	285,00
2 südafrikanische Rand	214,00	265,62
Krüger Rand, neu	971,00	1146,84
Maple Leaf	971,00	1146,84
Platin Noble Man	903,00	1069,32
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	243,00	304,70
20 schweiz. Franken „Vreneli"	175,00	223,44
20 franz. Franken „Napoléon"	175,00	223,44
100 österr. Kronen (Neuprägung)	894,00	1083,00
20 österr. Kronen (Neuprägung)	177,00	224,58
10 österr. Kronen (Neuprägung)	92,00	121,98
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	412,00	509,56
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	98,00	134,52

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

04. 01. 85	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Ankfs.-Kurs*)	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankauf	Verkauf
New York[3])	3,1596	3,1676	3,1390	3,11	3,20
London[1])	3,638	3,652	3,597	3,57	3,72
Dublin[1])	3,117	3,131	3,050	2,10	2,29
Montreal[3])	2,3935	2,4015	2,3725	2,34	2,44
Amsterd.	88,480	88,700	88,575	87,50	89,50
Zürich	120,500	120,700	120,555	110,25	122,00
Brüssel	4,984	5,004	4,933	4,89	5,09
Paris	32,585	32,745	32,365	31,75	33,50
Kopenh.	27,945	28,065	27,580	26,75	28,50
Oslo	34,540	34,680	33,950	33,50	35,25
Stockh.**)	35,880	35,140	34,520	34,25	36,00
Mailand[2]) **)	1,622	1,632	1,592	1,58	1,68
Wien	14,220	14,260	14,177	14,14	14,36
Madrid**)	1,810	1,820	1,779	1,73	1,87
Lissabon**)	1,842	1,862	1,762	1,43	2,25
Tokio	1,2530	1,2550	–	1,21	1,27
Helsinki	47,890	48,090	46,960	47,25	49,00
Buen. Air.	–	–	–	–	4,00
Rio	–	–	–	0,03	0,18
Athen*) **)	2,4265	2,4605	–	1,80	2,80
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,571	2,59	–	2,53	2,63
Johannesbg.*)	1,5595	1,5845	–	1,40	1,65

Alles in Hundert; [1]) 1 Pfund; [2]) 1000 Lire; [3]) 1 Dollar; [4]) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Nach dem Kursfeuerwerk am 1. Handelstag des neuen Jahres mit neuen US-Dollar-Höchstkursen gegenüber den meisten anderen Währungen brachte das Geschäft am 3. 1. 85 keine neuen Rekorde. Der US-Dollar fiel bei streckenweise nervösem Geschäft zunächst von 3,1785 auf 3,1570 zurück, konnte sich jedoch auf über 3,1650 wieder erholen. Der offizielle Mittelkurs wurde bei 3,1662 festgestellt, wobei die Bundesbank weder zum Fixing noch außerbörslich in Erscheinung trat. Der Goldpreis unterschritt zeitweilig die psychologische Barriere von US-Dollar 300 pro Unze. – Dies brachte erneut den südafrikanischen Rand unter Druck, der bis auf 1,559 DM zurückfiel. Die europäischen Währungen notierten gegen D-Mark meist wenig verändert, das britische Pfund konnte sich geringfügig auf 3,635 erholen. US-Dollar in: Amsterdam 3,5710; Brüssel 63,40; Paris 9,6915; Mailand 1947,80; Wien 22,2570; Zürich 2,6202; Ir. Pfund/DM 3,120; Pfund/Dollar 1,1481; Pfund/DM 3,635.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 3. Januar: In D-Mark 2,23010 (Parität 2,24184); in Dollar 0,704837 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 3. 1. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West.

Devisenterminmarkt

Im Tagesverlauf kam es am 3. Januar zu einer leichten Befestigung der Dollar-Zinssätze am Euromarkt, die Abschläge für Dollar per Termin notierten leicht erweitert.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,83/0,73	2,57/2,47	5,80/5,69
Pfund/Dollar	0,15/0,13	0,47/0,43	0,72/0,67
Pfund/DM	2,0/0,6	4,7/3,5	9,3/7,9
FF/DM	22/06	49/33	94/78

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 4. 1.: Tagesgeld 5,50–5,60 Prozent; Monatsgeld 5,70–5,85 Prozent; Dreimonatsgeld 5,65–5,75 Prozent.

Privatdiskontsätze am 4. 1.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 4. 1.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,50 (6,56) – 8,00 (6,77). Ausgabe 1985/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,00 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,50 (6,65) – 8,00 (6,87) – 8,00 (7,03) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,25, 2 Jahre 6,15. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 99,70, Rendite 6,82.

Nützliche Idioten

A. W. – Ein wahrer Superkrimi spielt sich zur Zeit in Berlin um die Berufung des Sozialwissenschaftlers Manfred Wilke an die Fachhochschule für Wirtschaft ab. Wilke, Privatdozent an der Freien Universität und von unbestreitbarer wissenschaftlicher Kompetenz, hat das Votum der Mehrheit der Hochschullehrer an der FHW, und er hat den Wissenschaftssenator der Stadt hinter sich. Aber den an der Wirtschaftshochschule einflußreichen Kommunisten ist er ein Dorn im Auge, da er mehrere Bücher mitverfaßte, in denen die Unterwanderungstaktiken von DKP und SEW aufgedeckt werden.

Die von den Kommunisten beherrschten Gremien der FHW lassen deshalb alle Minen springen, um den unbequemen Dozenten vor dem Tor zu halten. Verleumdungen und Einschüchterungen, Intrigen und Verwaltungsgerichtsklagen – nichts wird ausgelassen. Und mit Vorliebe bedient man sich dort, wo die heißesten Kastanien aus dem Feuer geholt werden müssen, bestimmter Kräfte in FDP und SPD. Der FDP-Politiker Prof. Tolksdorf beispielsweise, Chef der Fraktion GEW/ÖTV an der FHW, stellte Wilkes wegen schon die Koalitionsfrage im Berliner Senat; er wird zur Zeit in aller Form beschuldigt, Briefe von zwei Kollegen aus Postfächern gestohlen zu haben, weil sie unwillkommene Wahrheiten über den Fall Wilke enthielten.

Was die SPD betriff, so lag sie bis vor kurzem noch voll auf der kommunistischen Linie und wollte sogar zusammen mit der AL einen Untersuchungsausschuß gegen Senator Kewenig in Sachen Wilke einsetzen. Erst als die CDU während einer lebhaften Parlamentssitzung darauf hinwies, daß Wilke seit vielen Jahren der SPD angehört, die Partei also gegen ihr eigenes Mitglied hetzt ubd operiert, enthielt sie sich bei der Abstimmung über den Ausschuß der Stimme und brachte ihn damit zu Fall.

Man kann nur hoffen, daß Senator Kewenig Wilke sobald wie möglich beruft (wenn nötig durch Oktroi), damit diese schmähliche Sache endlich aus der Welt kommt. Die SPD und diverse Berliner FDP-Politiker aber müssen sich sagen lassen, daß sie hier wieder einmal die berüchtigte Rolle von Lenins „nützlichen Idioten" gespielt haben.

Verbreitung des Aberglaubens? – Streit um Science-fiction-Literatur in China

Totes Meer der Phantastik

Zur Jahreswende wurde auf der nationalen Konferenz der Schriftsteller in Peking das neue Jahr des Büffels 1985 mit der Hoffnung nach größerer künstlerischer Freiheit begrüßt. Unter den Literaten fühlt sich besonders eine kleine Gruppe von einer schweren Last befreit. Die im Westen wenig bekannten Erzähler von Zukunftsgeschichten sind in den vergangenen Monaten nun bereits zum zweitenmal innerhalb weniger Jahre rehabilitiert und zu fleißigem Schaffen auch von der Kulturkritik ermuntert worden.

Den Verfassern der immer schon stiefmütterlich behandelten „Wissenschaftlichen Phantastik", wie sie in China (in Anlehnung an sowjetischen Wortgebrauch?) heißt, war ausgerechnet zum Beginn des Orwell-Jahres 1984 alle Zukunftsfreude gründlich ausgetrieben worden. Unter den etwa tausend Schriftstellern und Künstlern, die sich den Vorwurf der ideologischen Abweichung in der im Herbst zuvor gestarteten „Kampagne gegen die geistige Verschmutzung" einhandelten, befanden sich auch fast alle Science-fiction-Autoren Chinas. Eine eigens nach Peking einberufene Konferenz im November 1983 über die „Wissenschaftliche Phantastik" bildete dazu den Auftakt. Die wenigen Spezialzeitschriften (wie z.B. der „Ozean der Phantastik"), die seit 1980 zugelassen worden waren, sahen sich von Einstellung bedroht. In Zeitungartikeln wurden die Utopien als Verbreitung von Aberglauben beschimpft.

Schlimmer noch erging es den Autoren. Dem 38jährigen Wei Yabua wurde vorgeworfen, mit seiner Geschichte der „Traum vom sanften Land" Zweifel am Sozialismus zu säen. „Ich bin entschlossen, mich von meiner Automatenfrau scheiden zu lassen" beginnt seine Erzählung, die die Pekinger Literaturzeitung „Beijing Wenxue" Anfang 1981 druckte. Sie spielt in der Zukunft. Ein Mann heiratet eine Roboterfrau, die er liebt, weil sie so sanftmütig und schön ist und alles ausführt, wozu er den Befehl erteilt. Ihr Gehorsam geht so weit, daß sie, als er sie in betrunkenem Zustand dazu auffordert, sogar die über Jahre von seinem Team mühsam erarbeiteten Forschungsergebnisse verbrennt.

Was die orthodoxen Kulturwächter bei der Pekiner Konferenz 1983 so gegen die Geschichte aufbrachte war, daß Wei Yahua den alten Grundsatz chinesischer Satiriker, mit der Vergangeheit auf die Gegenwart zu zielen, nun in die Zukunft wendete. Seine Erzählung ist nämlich voller Anspielungen. Wenn der Held eine Automatenfrau heiratet, weil immer nur ein Sohn pro Familie eine „echte" Frau heiraten darf, die Frauen in der Zukunft also zu „rationierten Gütern" werden, so ist das eine deutliche Anspielung auf die chinesische Bevölkerungspolitik. Wenn er die Perfektion des Herstellungswerks für Roboter preist, denn in der Zukunft wird jede Schlamperei mit empfindlichen wirtschaftlichen Sanktionen bis zur Fabrikschließung bestraft, so weiß jeder Leser, daß damit die stokkende Industriereform von 1981 gemeint ist. Als Moral seiner Geschichte läßt er gar den Helden am Autoritätsprinzip rütteln. Er muß erkennen, das die liebevolle Untertänigkeit seiner Automatenfrau, die das Unglück heraufbeschwört, nur der „schreckliche, absolute Gehorsam" war, eine deutliche Erinnerung an die Kulturrevolution.

Die banale, phantasielos erscheinende Geschichte, die gleichwohl in Peking soviel Wirbel auslöste, läßt sich nun auch in der deutschen Übersetzung in einem Sammelband „Science Fiction aus China" (Goldmann-Verlag, München, 268 S., 9,80 Mark) nachlesen, für den einer der bekannteren chinesischen Science-fiction-Autoren, Ye Yonglie, das „Typische und Beste" dieser Literaturgattung aus den Jahren 1979 und 1982 in China auswählte.

Die meisten Geschichten sind, wenngleich weniger anspielungsreich, nach demselben Muster gestrickt. Ye Yonglies moralische Geschichte „Zersetzung" handelt von aus dem Weltraum eingeschleppten Bakterien, vor allem aber vom Neid und der Eifersucht eines Wissenschaftlers auf seine Kollegen. Tong Enzhangs „Liebe im Unendlichen" löst endlich in einer UFO-Erzählung das Rätsel von Atlantis. Überirdische haben es gebaut, und in eine schöne Überirdische verliebt sich auch der Held.

Zukunftsphantasien können in China auf keine eigene Tradition zurückgreifen. Zwar finden sich in der klassischen chinesischen Literatur allerlei Mythen über Zauberwesen, philosophische Spekulationen über die ideale Gesellschaft, doch dienten sie überwiegend der moralischen Belehrung. Wenn heute dennoch eine Reihe von jungen Autoren aus dem Fundus der historischen Überlieferung schöpfen, etwa aus der Erzählungssammlung des 17. Jahrhundert „Merkwürdige Geschichten von Liao Zhai", dann suchen sie Anregungen für absurde Geschichten. Ein Begriff der klassischen chinesischen Philosophie von der Großen Gemeinsamkeit etwa inspirierte bereits den chinesischen Denker Kang Youwei Ende des 19.Jahrhunderts in seinem Buch „Tatung Shu" zu einer visionären Vorstellung von einem Utopia des Friedens, der Gleichheit und der Schönheit.

Die Science Fiction als wissenschaftliche Utopie kam jedoch aus dem Westen nach China. Übersetzungen von den Werken Jules Vernes Anfang des 20ten Jahrhunderts und später von H.G. Wells gaben den Anstoß. Die Phantasie der chinesischen Schriftsteller beflügelten jedoch meist ganz erdnahe und oftmals politische Absichten. Einer der ersten Übersetzer Vernes, der Sozialrevolutionär und Reformer der späten Qing Dynastie, Liang Qichao, sprach davon, mit seinen Übersetzungen „den im Feudalismus erstickenden Lesern etwas frische Luft zuzuführen".

Die älteren wie die gegenwärtigen Geschichten orientieren sich vorwiegend an einfachen Klischees. Mehr läßt sich aber von der chinesischen Science Fiction auch noch nicht erwarten. Als letzte aller Literaturformen nach dem Kahlschlag der Kulturrevolution erst 1978 rehabilitiert, hatte sie keine Anknüpfungspunkte an die Zeit der 50er und 60er Jahre. In dieser Anfangsphase der Volksrepublik, schreibt Ye Yonglie in seinem informativen Nachwort, hatten sich etwa zwanzig Autoren einen Namen gemacht. „Es wurden ungefähr sechzig Werke geschrieben, die alle für Kinder gedacht waren."

Nach 1978 stieg die Nachfrage, als die wissenschaftliche Phantasie in den Sog der Wissenschaftsgläubigkeit und der Modernisierungsprogramme gezogen wurde. Da entstanden naive Zukunftsvisionen von einer Wolkenkratzerstadt Peking mit Hubschraubern als Nahverkehrsmitteln oder Reißer mit Laserwaffen für den Sozialismus. Vielversprechende Nachwuchsautoren wie Huang Shengli oder Wuyan machten jedoch auch erstmals Umweltprobleme zum Gegenstand ihrer Erzählungen. Aber generell ist das Angebot noch bescheiden, denn die im Frühjahr 1984 wieder beendete Kampagne verunsicherte die chinesischen Verlage, die damit begonnen hatten, anspruchsvolle ost-und westeuropäische sowie amerikanische Autoren vorzustellen.

JOHNNY ERLING



Medea in die Gegenwart geholt: Die Frau (Ursula Höpfner) und ihr Kind (Peter Radtke) in Taboris Inszenierung FOTO: W. RABANUS

Taboris „M" an den Münchner Kammerspielen

Die Puppe zerschmettert

Langsam schreitet die junge Frau an den Sandkasten, der inmitten des kahlen Zimmers aufgebaut ist. Behutsam, fast zärtlich nimmt sie die verstreuten Spielsachen in die Hand: die Puppe, die Klötzchen, den Teddybären und versenkt sie in einen großen Metallkoffer. Es scheint, als wenn sie all ihre Träume und Sehnsüchte mit in den Koffer hineinlegen würde. Heimlich von draußen beobachtet wird sie von ihrem Mann und ihrem Kind, das behindert im Rollstuhl sitzt.

So beklemmend beginnt im Münchner Werkraumtheater George Taboris jüngstes Stück „M", seine „Medea"-Bearbeitung. Schon diese Eingangsszene läßt Stil und Ziel aufklingen: Tabori, der Psycho-Trümmer-Ästhet, hat sich vorgenommen, den Original-Mythos zwar mit den Euripides-Texten zu etablieren, aber gegen die dramatische Umdichtung der Medea zur Kindsmörderin.

In seiner Version ist es nicht die betrogene, verstoßene Kolcherin Medea, die ihre Kinder aus Rache am Vater Jason umbringt, sondern Jason selbst. Das Schicksalhafte, das Große, das aus der Geschichte überlieferte Universell- Tragische wird in dieser Inszenierung minimiert, vom Regisseur rigoros säkularisiert. Die soziale Situation dieses Ehepaares mit dem behinderten Kind wird zur Chiffre für soziales Verhalten schlechthin. Der Mann tötet schließlich das verkrüppelte Kind, weil er dessen Existenz als Beweis eigenen Scheiterns und Versagens sieht.

Natürlich ist eine solche Interpretation der Argonauten-Sage mit dieser späten Ehrenrettung der antiken Heldin nicht nur sehr gewagt, sondern tut ihr auch Gewalt an. Man sollte doch alle Interpretationen und Korrekturen getrost den Historikern überlassen und sich nur auf das „M" beschränken, das über dieser Inszenierung hängt und ziemlich für „Mutter", „Mord" oder „Mißgeburt" stehen kann.

Von dieser Warte aus hat Tabori ein anrührendes und spannendes Ehe-Stück inszeniert. Da ist die Mutter – großartig in ihrer Gebrochenheit und Festigkeit dargestellt von Ursula Höpfner –, die in verzehrender Liebe an diesem Kind hängt. Sie sieht nicht das Verkrüppelte des Geschöpfes, sondern spielt mit ihm die Spiele der Gesunden, die Spiele einer heilen Welt.

Der Vater, Arnulf Schumacher, ist eher ein Hilflöser, der sich ausgeschlossen fühlt aus dieser Gemeinschaft, die ihn auch eifersüchtig macht. Erschütternd in der Darstellung des Kindes Peter Radtke: ein schwerstbehinderter Schauspieler, hier im Matrosenanzug, der sich nur im Rollstuhl fortbewegen kann oder getragen werden muß. Einer, der sich kriechend über der Bühne wie ein *Käfer fortbewegt* und *dem Publikum* ins Gesicht schreit, „daß nicht einer behindert ist, sondern alle behindert sind".

So schieben sich in radikalen Szenen Antike und Gegenwart zusammen, verschmelzen zu einem anklägerischen Dialog. Bevor Jason zu seiner entsetzlichen Tat schreitet, demonstriert er sie an einer Puppe. Zuerst hält er sie noch zart in seinen Händen, bewegt behutsam ihre Glieder, bis ihn dann der Zorn übermannt und er die Puppe zerschmettert. Das Schlußbild des Psycho-Puzzles zeigt die junge Frau, wie sie mühsam den schweren Metallkoffer nach sich zieht, in dem ihr gemordetes Kind liegt. Ein Plädoyer für die Schwachen, und doch hält sich alles auf Distanz. Respektvoller Beifall.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

JOURNAL

Nicht zu Fuß über die Beringstraße

AFP, San Francisco

Die Indianer kamen nicht zu Fuß über die Beringstraße aus Asien nach Amerika. Dieser populären These widersprach jetzt der Anthropologe Professor Otto von Sadovsky von der staatlichen Fullerton-Universität in Kalifornien. Zwar ähnelten sich Sitten und Sprachen zweier sibirischer Volksstämme und der Indianer in Kalifornien, jedoch lebten die Wogulen und Ostjaken in Sibirien fast 6000 km von der Meerenge zwischen Asien und Alaska entfernt. Dieser Entfernung wegen haben Teile dieser Völker Sibirien vor etwa 3000 Jahren in Fischerbooten verlassen. Sie seien in Alaska gelandet und anschließend längs der Pazifikküste bis Kalifornien weitergefahren.

Jugoslawische Kritik eines bulgarischen Films

rst. Belgrad

Scharfe Kritik an dem bulgarischen Film „Rettung", der auf dem Festival des bulgarischen Filmes in Varna einen Sonderpreis erhielt, übte die jugoslawische Agentur Tanjug. Im Film würden territoriale Ansprüche gegen Jugoslawien erhoben, und zugleich negiere er die Existenz des mazedonischen Volkes. Das aber und die territorialen Ansprüche gegenüber Mazedonien seien keine „offene Frage", meint die Agentur. Hintergrund dieser Kritik ist die schon Jahrzehnte währende Auseinandersetzung zwischen Jugoslawien und Bulgarien, bei der es darum geht, ob Mazedonien eine eigene Nation sei – wie Belgrad behauptet – oder nicht, was Sofia vertritt.

Münzen und Brote aus der Luxemburger-Zeit

rst. Olmütz

Münzen und 17 verkohlte Brotlaibe aus der Regierungszeit des König Johann von Luxemburg haben tschechische Archäologen in Olmütz (CSSR) gefunden. Bei den Ausgrabungen in der Olmützer Bäckerstraße wurden außerdem keramische Gefäße zur Aufbewahrung von Mehl und einige verkohlte Körner Roggen entdeckt. Die Fachleute versprechen sich von diesen Funden neue Erkenntnisse zur Geschichte der Bäckerzünfte auf dem Gebiet des früheren Königreiches Böhmen.

Jahresheft 1985 der Bayreuther Festspiele

Bth. Bayreuth

Richard Wagners „Tannhäuser" steht im Mittelpunkt des vom Verlag der Bayreuther Festspielleitung-herausgegebenen Jahresheftes 1985 (19,50 Mark). Die Dokumentation aller Bayreuther „Tannhäuser"-Produktionen ruft Erinnerungen wach an die Venusberg-Choreographien von Isadora Duncan (1904), Rudolf von Laban (1930) und Maurice Béjart (1961) oder an Sänger wie den ersten Bayreuther Wolfram, Karl Scheidemantel, und Bayreuths erste Elisabeth, Pauline de Ahna, spätere Gattin Richard Straussens.

Die „Sintflut" und ein neuer „Pinocchio"

Bth. Genua

Mit der Ausgrabung von Gaëtano Donizettis in diesem Jahrhundert noch nicht gespielter Sakraloper „Il Diluvio universale" (Die Sintflut) beginnt das Teatro Margherita in Genua seine diesjährige Wintersaison am 18. Januar. Luciano Damiani hat Regie und Ausstattung dieser „Azione tragico-sacra" übernommen, Dirigent ist Jan Latham-Koenig. Im Laufe der diesjährigen Stagione soll am 23. Mai die Uraufführung einer neuen Oper nach Collodis „Pinocchio" folgen. Das Libretto stammt von Linda Brunetta, die Musik von Marco Tutino, Dirigent ist Roberto Abbado.

Musica Bayreuth mit Bach, Händel und Schütz

Bth. Bayreuth

Im Mittelpunkt der diesjährigen „Musica Bayreuth", die unter der Leitung von Viktor Lukas vom 5. bis 19. Mai stattfindet, stehen die großen Jubilare dieses Jahres: Neben den 300jährigen Bach, Händel und Scarlatti auch Heinrich Schütz und Alban Berg. Unter den jungen Solisten befinden sich vor allem Gewinner nationaler und internationaler Musikwettbewerbe.

Neuntes Chorfestival „Europa cantat"

Bth. Straßburg

Die Europäische Föderation Junger Chöre veranstaltet zum neunten Mal ihr Festival „Europa cantat", und zwar vom 17. bis zum 28. Juli in Straßburg. Das offene Singen soll in diesem Schütz' „Magnificat anima mea" gewidmet sein. Eins der beiden Eröffnungskonzerte wird vom Landesjugendchor und vom Jugendkammerorchester Baden-Württemberg unter Helmuth Rilling bestritten und gilt Bachs h-Moll-Messe.

Politische Struwwelpeter

Suppenkasper Göring will nur Kanonen

Inzwischen ist er 140 Jahre alt. Sein Vater wurde vor 175 Jahren geboren. Aber wenn es eines Beweises für die Lehre von der Wiedergeburt bedürfte, dann kann Heinrich Hoffmanns Struwwelpeter als ideales Beispiel herhalten. Und wie das bei einer solchen Wiederkehr ist, sie geht nicht ohne Veränderungen ab. Das mußte auch der Struwwelpeter erfahren. So erschien er immer wieder mit neuen Kleidern. Als Antiautoritäres Mode war, zeichnete F. K. Waechter 1970 den „Anti-Struwwelpeter", der die Kinder die Lust an der Aufmüpfigkeit gegen Eltern, Polizei und sonstige Autoritäten und das Glück des Kinderladens lehren sollte. Ein Jahr zuvor schon hatten Eckart und Rainer Hachfeld den „Struwwelpeter neu frisiert" und ihn zum Revoluzzer stilisiert.

Solche Aktualisierungen haben Tradition. Das belegen drei Reprints. Der Machwerk-Verlag in Siegen bescherte uns wieder den „Pädagogisch verbesserten Struwwelpeter" von Adolf Oberländer und von Miris (46 S., 10 Mark), der 1880 in erster Auflage herauskam. Der Peter ist da superordentlich, der Friederich hilfsbereit und die Moral der Geschichte vom schwarzen Mohren: „Ein jeder merk die Lehr', daß / verwerflich ist der Rassenhaß." Dem „mitleidigen Jäger" ergeht es allerdings nicht anders als im Hoffmannschen Original, woraus die Geschichte folgert: „Drum Knabe! Willst du glücklich sein,/ Denk' immer nur an dich allein!"

Der Struwwelpeter ließ sich auch immer wieder auf ein politisch Lied ein, das verraten zwei Ausgaben, die jetzt bei der informationspresse c.w. leske verlag, Köln, erschienen. Das eine ist „Der politische Struwwelpeter" von Henry Ritter (40 S., 20 Mark), der bereits 1849, also nur vier Jahre nach dem Erstdruck des Kinderbuches herauskam. Der Titelheld ist da (wohl in Anlehnung an den berühmten Titelholzschnitt zu Johannes Cochläus' Anti-Reformationsschrift „Sieben Köpffe Martini Luthers" von 1529) ein vielköpfiges Ungeheuer „Theils guter Royalist/Theils mäßig und theils Terrorist/Bald ist er Preuß' bald Oestreich's Kind,/Bald luther'sch und bald röm'sch gesinnt". Und dann werden uns die Typen aus der Schreckenskammer der 48er Revolution vorgeführt: Friedrich der Terrorist, Jakob der Heuler, Peter der Wühler, Sonder-Ernst und Schlächter Alfred, mit deutlichen Anspielungen an den badischen Radikalen Friedrich Hecker, an König Ernst August von Hannover oder Alfred Fürst Windischgrätz. Bei Ritter, einem Verfechter des Gedankens der Reichseinheit, bekommen alle – Linke wie Rechte – etwas ab, die mit der Revolution ihr Süppchen kochten und es dann, als es angebrannt war, andere auslöffeln ließen.

Mussolini muß sich lassen · **Hans-Guck-in-die-Luft Struwwel-Hitler retten** FOTO: DIE WELT

Der andere politische Struwwelpeter erschien 1941 in London: „Struwwelhitler – A Nazi Story Book by Doktor Schrecklichkeit" (96 S., 20 Mark). Darin wird „Cruel Hitler" als böser Friederich vorgeführt, die Tintenbuben sind Hitler, Goebbels und Ribbentrop, die von Stalin rotgefärbt werden, der Suppenkasper Göring magert ab, weil er „Kanonen statt Butter" verlangt.

Der Verlag hat dem Originaltext zwei Übersetzungen in Reimen beigegeben, die den Hoffmann-Ton zu treffen versuchen, statt sich mit einer Interlinear-Übersetzung zu begnügen. Denn wer den Band zur Hand nimmt, kennt sich gewiß mit dem Struwwelpeter-Original, aber auch mit der Zeitgeschichte um 1941 aus. Die Leser sind – man sollte es nicht für möglich halten – manchmal klüger, als die Herausgeber von historischen Reprints glauben.

PETER DITTMAR

Neue Gitarrenmusik von Rodrigo und Romero

Kadenzen auf die Heimat

Vor gut zwei Jahren saß, in Fort Worth in Texas, das Ehepaar William und Carol McKay des Abends am Kamin und beschloß Großes, wie das in „Dallas"-Country so üblich ist. Der Debütantinnenball ihrer Töchter Alden und Lauri sollte mit einem Coup Geschichte machen; von dem fortan vornehmlich in Musikbüchern die Rede sein wird: Die McKays beauftragten den damals 80jährigen, durch sein Gitarren-„Concierto de Aranjuez" von 1939 weltberühmt gewordenen Komponisten Joaquín Rodrigo, den Töchtern ein neues Gitarrenkonzert zu verfassen. Rodrigo, ein Freund der Kunstmäzenaten-Familie, sagte zu: „Es schien mir am taktvollsten, ein Werk zu schreiben, das zum größten Teil heiteren Charakter trug, ein Werk, das besonders die Jugend feiern würde."

Am 9. März 1983 fand dann auch die Uraufführung des „Concierto para una fiesta" für Gitarre und Orchester statt, mit dem Fort Worth Chamber Orchestra unter John Giordano und dem Solisten, dem das Werk letztlich gewidmet wurde – Pepe Romero, *Jahrgang 1944, dem ältesten* Sohn der in aller Welt gefeierten Gitarristenfamilie Los Romeros.

Nun liegt Rodrigos neues Konzert auf Platte vor (Philips 411 133), gekoppelt mit einem weiteren neuen Werk: dem von Vater Celedonio Romero und dem kürzlich verstorbenen Komponisten Federico Moreno Torroba gemeinsam erarbeiteten „Concierto de Málaga", einer aus verschiedenen Flamencoformen entstandenen großartigen Hommage an Romeros Heimatstadt, deren erster Satz aus dem Geiste der Soleares, der wichtigsten andalusischen Liedgestalt, entwickelt ist, während der zweite Satz auf des Vaters Erinnerungen an die auf Kuba gesungenen Guajiros basiert. Seinen Schlußsatz nennt er „Tangos y Tientos" – als Liebeserklärung vor allem an die Tangos-tientos-Musik der Vihuela-Spieler im Spanien des 16. Jahrhunderts und gewiß auch an den Sohn Pepe, dem hier zum Teil Ungewöhnlichstes zu spielen abgefordert wird, zum Beispiel eine Passage, in der der Gitarrist teilweise mit beiden Händen über dem Griffbrett Töne formen muß.

So spanisch wie das Romero-Werk, das von Torroba orchestriert wurde, ist auch das Rodrigosche Auftrags-Konzert – ein eindrucksvolles Alterswerk äußerster formaler Strenge, von dem Pepe Romero meint, es sei das schwierigste, das er je spielte. Zwei Kadenzen enthält es, eine im ersten in Sonatenform gehaltenen Satz, eine im zweiten Andante-Satz, und im *Schlußsatz verknüpfte Rodrigo drei* Themen miteinander, „die sehr lebhaft sind und von guter Laune übersprudeln". Den Geist dieses Alterswerkes, das ganz dem spanisch-europäischen Erbe verpflichtet ist, hat auf dieser Platte die Academy of St. Martin-In-The-Field unter Neville Marriner ausgesprochen empfindsam mit einzufangen verstanden.

ALEXANDER SCHMITZ

KULTURNOTIZEN

„Die Passion in der Musik" ist das Thema eines Seminars zum europäischen Jahr der Musik in der Evangelischen Akademie Hofgeismar vom 6. bis 8. Februar.

Stuttgarter Theaterplakate aus den Jahren 1972 bis 1985 sind in einem vom Intendanten Hans Peter Doll herausgegebenen Buch (Verlag Druckhaus Münster, Stuttgart, 33 Mark) zusammengefaßt.

Marilyn Horne übernimmt die Titelpartie in Händels „Orlando" 1986 an der Lyric Opera Chicago.

Mit dem Richtzenhain-Preis, der an junge Wissenschaftler in der Krebsforschung vergeben wird, wurden in Heidelberg an Beatrice Neuer, Dorothea Ziegelmüller, Lynn Graf, Dieter Schlapds und Karin Zimmermann ausgezeichnet.

Luigi Magnani, der kürzlich verstorbene italienische Literat und Mäzenat, hat seine Bildersammlung – eine der kostbarsten Privatkollektionen Europas – testamentarisch der Öffentlichkeit vermacht. Sie soll im Frühjahr 1986 in seiner Villa Mamiani bei Parma dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Nach dem „Jahr der Etrusker" 1985 wollen Florenz und die Toskana 1986 zum „Jahr der Habsburger und Lothringer" erklären, die 1739 die Herrschaft der ausgestorbenen Mediceer ablösten. Ausstellungen und Kongresse sollen Kunst, Architektur, Wissenschaft und Aufklärung in der Epoche der Lothringer zeigen.

Die verkehrte Welt und der Volksheld „Hanswurst", das ist das Thema einer derzeit in Holland vielbeachteten Ausstellung des Amsterdamer Goethe-Instituts. Zu sehen sind 86 Graphiken aus vier Jahrhunderten. Sie stammen aus der Sammlung Böhmer, München, und zeigen äußerst seltene frivole Volksgraphiken.

Der Pianist A. Benedetti Michelangeli wurde 65

Exzentrischer Virtuose

Der italienische Pianist Arturo Benedetti Michelangeli, der heute vor 65 Jahren in Brescia zur Welt kam, glich jahrelang einem Phantom. Platten gab es kaum von ihm, Konzerte, so oft sie auch angesetzt wurden, fanden so gut wie nie statt. Benedetti Michelangeli war der große Absager. Freilich: Wenn er dann doch einmal auftauchte, im Gefolge eines ganzen Trosses von japanischen Klavierstimmern, die ihrem Meister das Podium und den in Einzelteile zerlegten, von Ort zu Ort vorausgeschickten eigenen Flügel bereiteten, wenn also der Pianist dann tatsächlich einmal im Konzertsaal erschien, sich geradezu an seinem Instrument quälte, weil ihm die Anwesenheit von Publikum nicht nur psychisches Unbehagen, sondern körperliches Unwohlsein verursachte, dann war vor lauter Sensation und Schauspiel die Musik oft genug vergessen.

Natürlich war und ist Arturo Benedetti Michelangeli einer der ganz großen Pianisten unseres Jahrhunderts. Das haben die letzten Jahre, in denen er beträchtlich zuverlässiger und in Sachen Schallplatte produktiver geworden ist, auch ohne die Aura des Exzentrikers klargestellt. Dabei sind es nicht nur die manuellen Fähigkeiten, die Benedetti Michelangeli in seinen Ausnahmerang heben, obwohl seine Virtuosität auch schon alleine dazu genügte. Das Klavierspiel des Italieners zeichnet sich aus durch äußerste Klassizität, eine Schönheit und Wohlproportion der Linien, die nicht ihresgleichen *haben, ja sogar* stilbildend wirken, denkt man an Pollini und Lucchesini.

Gilt dieses Spiel Scarlatti oder auch Chopin, wird nie Widerspruch laut. Gilt es Beethoven oder Schumann, so hört man vor allem in Deutschland ein paar Vorbehalte ob so schierer Schönheit und Ebenmäßigkeit. Eher sollten wir aber Benedetti Michelangeli doch *wohl* dankbar sein, daß er uns so lichte Seiten unseres musikalischen Temperaments zeigt (indem er etwa im 3. Satz voo Schumanns Klavierkonzert den eleganten Konzertwalzer entdeckt). Die abgründigen, die ihm verborgen bleiben, kennen wir ja gut genug.

REINHARD BEUTH



Weltberühmt und umstritten zugleich: Der Pianist A. Benedetti Michelangeli FOTO: SYLVAIN KNECHT

Gallige Antwort aus Paris

JOCHEN LEIBEL, Paris

In den tief verschneiten Westalpen werden die Messer gewetzt. Eidgenossen und Gallier bereiten sich diesseits und jenseits der Grenze auf einen winterlichen Grabenkampf vor. Es geht um die heftig umstrittene Straßensteuer, mit der die Schweiz alle ausländischen Autofahrer belegt.

Offiziell wird die neue Steuer schon seit dem 1. Januar erhoben. Doch angesichts eines wilden Proteststurms gallischer „Brummi"-Fahrer haben die Eidgenossen vorerst einen taktischen Rückzieher gemacht: Bis Mitte Januar drückt man zwischen Genf und Basel noch ein Auge zu. Wer den Kauf der Steuermarke „vergißt", wird vorerst nicht bestraft.

Den Franzosen allerdings reicht diese „Galgenfrist" keineswegs. Sie möchten die neue Steuer am liebsten ganz von der Straße fegen und haben deshalb ihrerseits große Geschütze aufgefahren. Es handelt sich um die Achsensteuer, eine Abgabe, die alle französischen Lkw-Besitzer seit Jahren zahlen müssen und die je nach Form, Gewicht und Anzahl der Achsen ausgerechnet wird. Aufgrund eines bilateralen Abkommens aus dem Jahr 1969 waren schweizerische Lastwagen bei der Einreise nach Frankreich von dieser Steuer befreit worden. „Da die Schweizer dieses bilaterale Abkommen gebrochen haben", so Sprecher Marin vom Pariser Verkehrsministerium, „wird die Steuer nun für ihre Lkw's wieder gültig." Doch ebenso wie die Eidgenossen haben auch die Gallier dem „Gegner" eine Art Bedenkpause eingeräumt: Die Achsensteuer für die „Brummis" aus der Schweiz liegt zwar in der Luft, wird aber noch nicht wirklich abgefordert.

Diese Schonfrist wollen die beiden Seiten nun dazu benutzen, doch noch zu einer Art „Status quo" im Verkehrskrieg zu kommen. In der kommenden Woche, am 9. Januar, wird sich der Schweizer Bundesrat mit den französischen Beschwerden beschäftigen. Auf das Ergebnis wartet man in Paris mit einiger Hoffnung. In den Augen der Franzosen wird die „schweizerische Beamten-Lösung" ungefähr so aussehen: Die eidgenössische Straßensteuer bleibt bestehen, wird jedoch je nach Lkw-Art, Lkw-Gewicht, Häufigkeit der Passage über schweizerisches Gebiet und Art der transportierten Ware so „individuell" gestaltet – und damit selbstredend stark gesenkt –, daß die gallischen „Brummi"-Fahrer zwar weiterhin schimpfen, auf irgendwelche Gegenmaßnahmen jedoch verzichten.

(SAD)



Soviel Vorsicht scheint geboten. Skeptisch näherten sich Wissenschaftler 1976 in Paris der Mumie Ramses' II. Grabschänder legten stets weniger Vorsicht an den Tag. FOTO: J.-P. TARTRAT

Grabräuber – Jäger im goldenen Schatten

Die Totenmaske Tut-ench-Amuns: Seit ihrer Entdeckung 1922 wächst die Gier nach ägyptischen Kunstschätzen. FOTO: DIE WELT

Von MARK MORSTEIN

Als der britische Archäologe Howard Carter am 23. November 1922 zusammen mit seinem Auftraggeber und Finanzier Lord Carnarvon die Eingangstür zum vermeintlichen Grab des ägyptischen Königs Tutench-Amun öffnete, verschlug es den beiden seit sechs Jahren im Tal der Könige bei Luxor grabenden Männern die Sprache. Geblendet von den Reflexen der Kerzen, deren Lichtstrahlen sich in einer unermeßlichen Fülle von Gold und Edelsteinen widerspiegelten, ahnten sie, daß sie das erste vollständig erhaltene Grab eines ägyptischen Königs gefunden hatten.

In seinen Notizen vermerkte Carter: „... beim Öffnen der zweiten Eingangstür schoß uns ein heißer Luftstrahl wie Gas entgegen!" Mit einer Kerze testete das Archäologenteam, ob es sich tatsächlich um Gas handelte. Erst dann betraten sie die „Wohnung der Ewigkeit" des jungen Königs, der von 1332 bis 1323 v. Chr. regiert hatte.

Zunächst hatten die beiden Wissenschaftler mit einer argen Enttäuschung gerechnet. Bei der ersten vermauerten Eingangstür waren deutliche Spuren von Grabräubern entdeckt worden. Aber offensichtlich hatten die Wächter der Nekropole die Diebe ertappt und hernach den Zugang zur eigentlichen Grabkammer verschüttet. Tut-ench-Amuns Grab war unberührt.

Die Nachricht von der „größten vergoldeten Fläche der Welt", so Carter beim Anblick des 3,30 x 2,75 Meter großen Schreins, verbreitete sich wie ein Lauffeuer über den Globus. Vier Monate später starb Lord Carnarvon überraschend im Alter von 57 Jahren. Angeblich an „einer Blutvergiftung", die ein Moskitostich verursacht hatte. Von diesem Tag an kursierte die Legende vom „Fluch der Pharaonen", der den unbefugten Zutritt zu den Gräbern der einstigen Könige mit dem Tode sühnt.

Besonders abschreckend scheint dieser Fluch auf Grabräuber der Neuzeit nicht zu wirken. Noch immer werden unter dem Wüstensand Ägyptens oder in felsigen „Naturpyramiden" Ruhestätten altägyptischer Könige, Fürsten und reicher Privatmänner gefunden – und geplündert. Das Geschäft mit den Grabbeilagen blüht. Ägyptens Behörden sind nahezu machtlos dagegen.

Bis zum Jahre 1952 hatte der Handel mit den Relikten phantastische Dimensionen angenommen. Insbesondere wohlhabende britische und amerikanische Privatmänner kauften, horteten und handelten die faszinierenden Kunstschätze aus den Gruften. Nach der Revolution von 1952 stoppte der damalige ägyptische Präsident Gamal Abdel Nasser den offenen Kunstmarkt. Die Schätze wurden zum nationalen Eigentum erklärt.

Doch ein nationales Bewußtsein der Ägypter für die Erhaltung der Kunstgegenstände vergangener Epochen existiert bis heute nicht. Das Nationalmuseum in Kairo, in dem auch der aus 5000 Einzelteilen bestehende Grabinhalt Tut-ench-Amuns ausgestellt ist, gleicht heute einer vollgestopften Lagerhalle. Um so größer ist die Nachfrage auf dem illegalen Markt. Raubgrabungen mit modernsten technischen Mitteln sind inzwischen ebenso häufig wie Diebstähle aus bereits bekannten Fundorten.

Die Hintermänner der international organisierten Plünderungen sind größtenteils unter privaten Kunstschatzsammlern zu finden. Mit Unterstützung korrupter, unterbezahlter beamteter Wächter verschwinden wertvolle Stücke und werden neu entdeckte Gräber leergeräumt. Die ägyptische Regierung bestreitet zwar die Existenz eines solchen illegalen Marktes, aber Archäologen wissen Gegenteiliges zu berichten.

Die Gier der Menschen nach den wertvollen Grabbeilagen war schon den alten Ägyptern wohlbekannt, wie eine Papyrushandschrift eines unbekannten Chronisten des Mittleren Reiches (2000 v. Chr.) zeigt: „Man ist habgierig, die Sünde, die das Land schlägt, hat kein Ende, ... die Erde ist den Übeltätern überlassen ...!" Entsprechend suchten die Baumeister der Pyramiden und Gruften nach geeigneten Sicherungsmöglichkeiten. Die letzten Ruhestätten der Monarchen wurden mit einem Labyrinth von Fallgruben, Irrgängen und Scheingruften umgeben – die Architekten hernach umgebracht. Sie nahmen ihr Wissen mit in den Tod.

Wissenschaftler beschäftigen sich seit geraumer Zeit zudem mit der Frage, ob die Hohepriester des alten Ägypten über Möglichkeiten verfügten, die Grabkammern mit tödlichen, sich über Jahrtausende erhaltenden Bakterien zu „verseuchen". Eine Theorie, die Professor Christiane Desroches-Noblecourt von der Ägyptischen Abteilung des Louvre ebenso für wahrscheinlich hält wie ihr Kollege Professor Edwards vom Britischen Museum in London. Der „heiße Luftstrom", von dem der Entdecker des Tut-ench-Amun-Grabs berichtete, läßt dahingehende Spekulationen ebenso gerechtfertigt erscheinen wie die Vielzahl der Profi- und Amateur-Archäologen, die eines „unnatürlichen Todes" gestorben sein sollen.

Dessenungeachtet agieren Grabräuber und Diebe weiter. Zu lukrativ ist das illegale Geschäft mit Ägyptens Kunstschätzen. Daß kein Museum dieser Welt Gegenstände aus altägyptischer Zeit ohne entsprechenden Herkunftsnachweis ankauft, stört sie wenig. Zahlungswillige Privathändler und -sammler gibt es weltweit genug. Deren Stolz auf das „eigene Museum" läßt die Diebe die angedrohten hohen Haftstrafen vergessen. Gemäß ihrer Philosophie „sind die ägyptischen Museen ohnehin überfüllt" – die in privatem Besitz befindlichen Kunstschätze entsprechend „gut aufgehoben". Vom legendären „Fluch der Pharaonen" lassen sie sich überhaupt nicht abhalten. Wie schon vor 5000 Jahren finden die Herrscher vergangener Epochen keine Ruhe in ihren „Wohnungen der Ewigkeit".

Staatsanwalt beschlagnahmte AStA-Akten

dpa, Bielefeld

Unter der Beschuldigung, Gelder in unzulässiger Weise für politische Veranstaltungen an der Universität verwendet zu haben, hat die Staatsanwaltschaft umfangreiches Aktenmaterial des Allgemeinen Studentenausschusses (AStA) der Universität Bielefeld beschlagnahmt. Ein Prüfungsbericht des Landesrechnungshofes habe Hinweise enthalten, daß der von Grün-Alternativen und Jungsozialisten geführte AStA Studentengelder in nicht erlaubtem Rahmen verwendet habe. Die Beschlagnahme fand am Silvestertag statt, um keine Unruhe an der Hochschule hervorzurufen. Der AStA verurteilte in einer ersten Stellungnahme die Aktion als eine „Nacht- und Nebelaktion gegen fortschrittliche Kräfte". Er räumte allerdings ein, daß es auch in der Vergangenheit bereits einige Rügen des Landesrechnungshofes gegeben habe.

Schnee behindert Rettung

AFP, La Paz

Auch gestern konnten die Rettungsmannschaften wegen Schneesturms nicht das Wrack der am Dienstagabend mit 29 Personen an Bord in den bolivianischen Anden abgestürzten amerikanischen Boeing 727 erreichen. 20 Kilometer von der Absturzstelle entfernt wurden zwei Lager für die Bergungstrupps errichtet.

Großteleskop

dpa, Pasadena

Das mit zehn Metern Spiegeldurchmesser größte Teleskop der Welt soll in den nächsten Jahren vorwiegend aus privaten Stiftungsgeldern in 4000 Meter Höhe am Rande eines erloschenen Vulkans auf Hawaii errichtet werden. Die Vergrößerungskraft reicht nach Angaben kalifornischer Astronomen aus, das Flackern einer Kerze auf dem Mond zu erkennen.

Milchfahndung angelaufen

DW. Chicago

In Chicago ist die Fahndung nach zwei vermißten Kindern, Gary Feltman und Opricia Kellett, auf Milchpackungen (die WELT berichtete) bislang erfolglos geblieben. Das



Projekt der Polizei Chicagos und einer Molkerei soll später auf andere der mehr als tausend vermißten Kinder ausgedehnt werden.

Spiel mit dem Glück lockte weniger

Schlechteste Lottobilanz seit Bestehen der Organisation: 150 Millionen Mark weniger

E. REVERMANN, Koblenz

Das Zahlenlotto, Lieblingsgewinnspiel für 80 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, wird neu gestaltet. Nach dem rapiden Rückgang im abgelaufenen Jahr mit etwa minus 2,5 bis drei Prozent überlegen die elf deutschen Gesellschaften, wie sie vor allem das Mittwochslotto attraktiver machen können. Dabei gehen die Überlegungen dahin, für mittwochs ein Doppellotto nach „DDR"-Vorbild oder beide bisherige Spielarten sowohl am Samstag als auch am Mittwoch zuzulassen. Zudem, so der Koblenzer Lotto-Sprecher Rolf-Peter Leonhardt gestern, steht zur Diskussion, mittwochs höhere Hauptgewinne auszuschütten. „Der Spieler richtet sich nach Spitzengewinnen."

Erstmals in der Geschichte des jetzt fast 30 Jahre alten Zahlenlottos im Bundesgebiet hat die Rezession auch voll auf das Spiel des kleinen Mannes durchgeschlagen. Zahlen belegen dies. 1984 haben die elf deutschen Lottogesellschaften mit allen Spielarten wie Lotto, Toto, Rennquintett und Spiel 77 insgesamt nur 6,08 Milliarden Mark umgesetzt. Das entspricht exakt einem Minus von 2,6 Prozent oder 165 Millionen Mark gegenüber dem Jahr zuvor. Einen solchen Rückgang hat es noch nie gegeben. Interessant ist die Entwicklung nur beim Lotto. Während das „teure" Spiel am Samstag (6 aus 49 mit maximal drei Millionen Mark Gewinnchance) mit 4,015 Milliarden Mark Umsatz noch ein Plus von 0,1 Prozent erwirtschaftete, waren es beim „Billiglotto" am Mittwoch (7 aus 38 mit maximal 1,5 Millionen Mark Höchstgewinn) nur 877,2 Millionen Mark – ein Rückgang um 12,7 Prozent. Im einzelnen ergeben sich in den jeweiligen Bundesländern regional unterschiedliche Ergebnisse, generell wird jedoch eine starke „Rückwanderungstendenz" vom erst seit drei Jahren bestehenden Mittwochslotto zum Samstagslotto festgehalten. Hauptursache für das Lotto-Minus ist die angespannte wirtschaftliche Lage; man registriert bei diesem Gewinnspiel bestimmte Tippgewohnheiten: Für Lotto steht ein bestimmtes Budget zur Verfügung, womit die Mär widerlegt wird, daß der Deutsche in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sein Glück verstärkt im Glücksspiel sucht. Gegen das Mittwochslotto spricht auch, daß man hier erst mit vier richtigen Zahlen im kleinsten Rang gewinnt (samstags schon mit drei richtigen).

Die Zentrale in Koblenz hat gestern geplante Spielneuerungen bestätigt und als eine Möglichkeit die Einführung eines sogenannten Jackpots für das Mittwochsspiel und eine Aufhebung der Höchstgewinngrenze von bisher 1,5 Millionen Mark genannt. Fachleute geben allerdings zwei anderen Modellen bessere Chancen.

Für das Mittwochsspiel könnte ein sogenanntes Doppellotto eingeführt werden. Dabei kann man wie bisher sieben Zahlen (je Reihe 50 Pfennig) ankreuzen und bei gleichen Zahlen den Einsatz verdoppeln. Dazu würde neben der bisherigen Ziehung eine zweite folgen, an der dann die einmal getippten Zahlen teilnähmen. Dieses System wird in der „DDR" erfolgreich praktiziert. Nach einer anderen Überlegung sollen samstags wie mittwochs beide Spielarten angeboten werden.

WETTER: Strenger Frost

Wetterlage: Arktische Kaltluft bestimmt das Wetter in Deutschland und führt – von örtlichjen Auflockerungen abgesehen – zu weiteren Schneefällen.

4. Januar 1985, nachm. Deutscher Wetterdienst

Vorhersage für Samstag:

Höchsttemperaturen um minus 10, Tiefsttemperaturen minus 14 bis minus 18 Grad, im Bergland auch unter minus 20 Grad. Schwacher bis mäßiger, tagsüber auflebender Wind aus nördlichen Richtungen.

Weitere Aussichten:

Im Norden wieder aufkommende Schneefälle, sonst wolkig bis heiter, kaum Niederschlag, weiterhin strenger Frost.

Temperaturen am Freitag, 13 Uhr:

Ort	Temp.	Ort	Temp.
Berlin	-6°	Kairo	18°
Bonn	-10°	Kopenh.	-8°
Dresden	-9°	Las Palmas	20°
Essen	-8°	London	3°
Frankfurt	-9°	Madrid	3°
Hamburg	-5°	Mailand	-2°
List/Sylt	-7°	Mallorca	10°
München	-10°	Moskau	-8°
Stuttgart	-11°	Nizza	4°
Algier	15°	Oslo	-9°
Amsterdam	-5°	Paris	0°
Athen	12°	Prag	-11°
Barcelona	4°	Rom	-1°
Brüssel	-5°	Stockholm	-12°
Budapest	-6°	Tel Aviv	18°
Bukarest	-8°	Tunis	12°
Helsinki	-21°	Wien	-8°
Istanbul	4°	Zürich	-6°

Sonnenaufgang* am Sonntag: 8.26 Uhr, Untergang: 16.30 Uhr; **Mondaufgang**: 15.29 Uhr, Untergang: 8.19 Uhr

Sonnenaufgang* am Montag: 8.26 Uhr, Untergang: 16.31 Uhr; **Mondaufgang**: 16.36 Uhr, Untergang: 9.13 Uhr

*in MEZ, zentraler Ort Kassel

LEUTE HEUTE

Zufriedengestellt

Paul Newman spendete für die Hungernden in Afrika und empfahl US-Unternehmen, das gleiche zu tun. Die Spende für den Katholischen Hilfsdienst über 250 000 Dollar, rund 775 000 Mark, entnahm er seinem Privatunternehmen „Newman's Own". Damit ist der Name des idealistischen Film-Millionärs mit der größten Unternehmens-Einzelspende verbunden, die die Karitativorganisation je erhalten hat.

Zufriedenstellend

Im Kunstherz-Hospital Louisville hellten sich zu Neujahrsbeginn die Mienen endlich wieder auf. Nachdem seit dem Schlaganfall am 13. Dezember nur Bedenkliches von Kunstherzpatient **William Schroeder** an die Öffentlichkeit gedrungen war, verließ er nach der Gymnastik am Donnerstag ohne Krücken den Fahrstuhl und ging freihändig in sein Zimmer. Sogleich stuften die Mediziner den Zustand Schroeders, der seinen Optimismus wiedergewonnen hat, als „zufriedenstellend" ein.

Vom Hot dog zum gepflegten Dinner

New Yorks Aufsteiger kreieren nenen Lebensstil: Kleinstwohnung, aber Nobelrestaurant

GITTA BAUER, New York

Kaviar statt Hamburger in New York? Niedersitzen zu einem gepflegten, ausgedehnten Dinner, statt hastig im Stehen ein fades Würstchen zu verschlingen und es mit einem ebenso geschmacklosen Kaffee herunterzuspülen? Man kann sich von dem Wandel der Eßgewohnheiten in Manhattan mühelos überzeugen, wenn man versucht, in einem Nobelrestaurant wie „The Quilted Giraffe" auf der zweiten Avenue für den gleichen Abend einen „Tisch für zwei" reservieren zu lassen. Eine Unmöglichkeit.

In Manhattan hat man schon immer gut essen können in einer Zeit, in der man im restlichen Amerika nur zwei Angebote von Qualität erhielt, Steaks und Shrimps. Da waren der ehrwürdige Oak Room im Plaza, das „Four Seasons" an der Park Avenue und das ewig junge Sardi's im Theaterdistrikt. Was sich aber jetzt tut, gleicht der Sucht nach einer neuen Droge. Ehepaare gehen drei-, viermal die Woche „aus", die Singles reihen sich nicht nur an der Theke auf, sie dinieren zumindest an der Sushi-Bar japanische Köstlichkeiten. Junge Damen ziehen es vor, zum Abendessen, statt in eine Disco eingeladen zu werden. Neue Restaurants schießen aus der Erde, daß selbst eine jahrzehntelang nur als lukullische Einöde bekannte Gegend wie die Columbus Avenue, an die das Lincoln-Center mit seiner Oper und der Philharmonie grenzt, von einem Magazin wie „New York" mit Pariser Boulevards verglichen wird. Das früher einer Desasterzone gleichende „Triangle below Canal Street", kurz TriBeCa genannt, funkelt bis in die Morgenstunden von gut gefüllten Restaurants.

Man wartet nicht mehr, bis die „New York Times" die Namen dieser neuen Lokale in ihrer wöchentlichen Gastronomiekolumne für gut befindet; man probiert selbst und hütet ihre Telefonnummern in einem Büchlein, das früher nur die Anschlüsse anschlußfreudiger Damen enthielt. Es ist chic, von einer soeben eröffneten Schlemmerstätte wegwerfend zu sagen, daß die Schweineohren im „Pig's Heaven" köstlicher seien, die Tapas bei „Juanita" dagegen wie in Barcelona schmeckten. Größte Auszeichnung: Vom Oberkellner bei „Jams" oder im „Yellow Rose Café" mit Namen angesprochen zu werden. Höhepunkt gesellschaftlichen In-Seins: mit einem 3-Sterne-Chef auf Vornamenbasis zu stehen, möglicherweise sogar den Stammtisch benutzen zu dürfen, wo man in aller Ruhe (man denke, in New York!) seine Zeitung lesen kann.

Wer ist „man", der sich diese nicht billigen Genüsse leisten und für einen Abend zu zweit zwischen 75 und 150 Dollar auf den Tisch blättern kann? Man sieht die wachen Gesichter von jungen Profis, Juristen, Fernsehproduzenten, Aufsteigern des Showbusineß oder Beratern, „Consultants" – junge Herren und Damen, die sich ihre Dienste auf dem Sektor Finanzen oder Kommunikation teuer bezahlen lassen.

Ihr Alter liegt zwischen 35 und 45; sie gehören also der Generation des Baby-Booms der Nachkriegszeit an. Sie wuchsen auf mit Wattebrot, Erdnußbutter und Gelee. Das Geld war knapp zu Hause mit einem aus dem Zweiten Weltkrieg heimgekehrten Vater. Eine Köstlichkeit war es schon, mit Vater beim Foot- oder Baseball einen Hot dog zu verzehren. Heute will diese Generation nicht mehr wie ihre Eltern essen, um zu leben. Sie lebt eher, um zu essen. Sie gehört der gehobenen Mittelschicht an und wird „Yumpies" genannt, Young Upward Mobile Professionals. Auch die Ehefrauen arbeiten; mehr als ein Kind ist nicht erwünscht. Im Wahlkampf halfen sie dem demokratischen Senator Gary Hart, bei den Republikanern jubelten sie Ronald Reagan zu. Mit ihm verbindet sie dessen Optimismus.

Auch der Patriotismus sitzt bei ihnen mit am Tisch. Mit Stolz entdekken sie die Güte der originär-amerikanischen Küche, erfreuen sich an Hummern und Krabben, scharfen Deftigkeiten des Südwestens („Tex Mex"), oder Virginia-Schinken. Man kann zwar mit einer französischen Menükarte etwas anfangen, weiß mit Schnecken und Coq au vin umzugehen und prüft die Feinheit des Gaumens an foie gras, aber man sitzt mit Vergnügen im neuen „America" in der 18. Straße unter Fresken mit nationalen Symbolen.

Das Auswärtsessen ist unter anderem *Symptom der kleiner und teurer* gewordenen Wohnungen in Manhattan. „Meine Eltern besaßen eine Zehnzimmerwohnung am Central Park, ich lebe praktisch in einem Wandschrank – für dasselbe Geld", so einer dieser Gäste. In eine Zweizimmerwohnung lädt man nicht gern zum Abendessen ein. Schließlich ist es auch das Verständnis der gestrengen Steuerbehörde, die inzwischen die Absetzbarkeit von Restaurantessen weitgehend anerkennt.

Die für die Güte ihres Kaviars bekannten Brüder Petrossian haben jedenfalls den Sprung von der Seine an den Hudson gewagt. Kostenpunkt für eine Unze (28,3 Gramm) Beluga: 25 Dollar. Dafür sitzt man auf nerzbezogenen Banketten an damastgedeckten Tischen.

Sardi's Grill gehört zu den ewig frischen gastronomischen Leckerbissen. Inzwischen hat das Restaurant erhebliche Konkurrenz bekommen. Mehr als 2000 Restaurants haben 1984 in New York neu aufgemacht. FOTO: KATHERINE YOUNG

Kälte auch in Mexiko

dpa, Mexiko

Heftige Schneefälle und Kälte haben auch im Norden Mexikos bei Temperaturen bis zehn Grad unter Null zu winterlichem Chaos geführt. Gleichzeitig wurden sämtliche 41 Häfen der mexikanischen Golfküste wegen eines Hurrikans geschlossen.

Siamesische Zwillinge

dpa, New York

In Miami sind vier Monate zu früh an Brust und Bauch zusammengewachsene siamesische Zwillinge zur Welt gekommen. Die Ärzte konnten noch nicht sagen, ob die künstlich beatmeten Jungen Überlebenschancen haben.

Hund als Helfer

dpa, Villars

Ihrem zweijährigen sibirischen Schlittenhund verdanken ein von einer Lawine verschütteter 29jähriger Schweizer und seine beiden Kinder in den Waadtländer Alpen das Leben. Das noch am Schlitten angeschirrte Tier grub zuerst die Kinder und dann seinen Herrn aus.

Vierjähriger Täter?

AP, West Palm Beach

Vier Kinder, darunter ein Vierjähriger, stehen in West Palm Beach (US-Bundesstaat Florida) in dem Verdacht, auf einem Spielplatz einen geistig zurückgebbebenen taubstummen Jungen so schwer mißhandelt zu haben, daß er an inneren Verletzungen starb.

Anzeige



ZU GUTER LETZT

„Alkohol ist das Dressing für deinen Kopfsalat". Herbert Grönemeyer in seinem Lied „Alkohol".

GEISTIGE  WELT

Ohne ihn kann die Demokratie auf Dauer nicht funktionieren

Lange vernachlässigt, ständig ausgebeutet: Der Mittelstand in Wirtschaft und Politik

Von EBERHARD HAMER

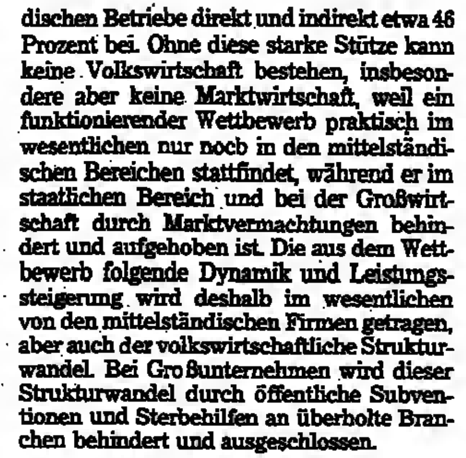
Nachdem es 15 Jahre lang vor allem während der sozialliberalen Koalition Mode war, gesellschaftliche Randgruppen zu entdecken und sie zum sozialen wie politischen Betreuungspotential zu machen, signalisiert die politische Wende auch gesellschaftlich wieder eine Rückbesinnung auf die tragenden Gruppen der Mitte:
– auf die Produktiven statt auf die Unproduktiven,
– auf die Normalbürger statt auf die Aussteiger und Randgruppen,
– auf die Leistungsträger statt nur auf die Leistungsnehmer
– und wieder auf die Selbständigen statt nur auf die Unselbständigen.

Der *Mittelstand* wird wieder entdeckt, die bürgerliche Mitte, von der man weiß, daß sie die politische Wende bewirkt hat, von der man aber meist nicht genau weiß, was sie ist und wer sie darstellt.

Innerhalb des Mittelstandes und der verschiedenen mittelständischen Gruppen besteht weder ein gemeinsames Mittelstandsbewußtsein noch eine Kenntnis über die Gesamtbedeutung des Mittelstandes innerhalb unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Dies gilt insbesondere für den selbständigen Mittelstand.

Der Vorrang der Verteilungstheorie und der Umverteilungspraxis hat diejenigen, welche als Initiatoren der Produktion für all das verantwortlich zeichnen, was die Verteiler umverteilen wollten, im Schatten gelassen. Das mit öffentlichen Dienern besetzte Monopolfernsehen hat sogar den Unternehmer zum klassischen „Tätertyp" des normalen deutschen Krimis entwickelt und so entscheidend dazu beigetragen, daß das Fernbild des deutschen Unternehmers innerhalb der Mehrheit der Bevölkerung deutlich negativ ist – auch bei solchen Menschen, die ihren persönlichen Chef im Nahbild als durchweg positiv empfinden und mit ihm zufrieden sind.

Der Mittelstand ist ständiges Aggressionsobjekt der Kulturschickeria. Unter der Spitzmarke „Kleinbürgerlichkeit" hat man einen wahren Popanz von ihm entworfen. Das „Kleinbürgertum" soll faktisch für alles verantwortlich sein, was es an Hassens- und Verdammenswerten in der modernen Gesellschaft gibt: für den „Faschismus", für den schlechten Kunst- und Literaturgeschmack der Massen, für die Deformierung der „wahren Demokratie" zu einer „Pseudodemokratie". In Wirklichkeit verhält es sich gerade umgekehrt: Der Mittelstand, insbesondere der selbständige Mittelstand, ist die entscheidende Trägergruppe nicht nur für jede Marktwirtschaft, sondern auch für die damit korrespondierende Grundordnung aus liberaler Gesellschaft und politischer Demokratie.



Während die Großformen gesellschaftlicher und arbeitstechnischer Organisation immer mehr ins Zwielicht geraten, rückt der Mittelstand in den Mittelpunkt des Interesses. Warum das so ist, analysiert auf dieser Seite der Bielefelder Volkswirtschaftler Prof. Eberhard Hamer. Hamer ist Verfasser der Studie „Wer finanziert den Staat?"
FOTO: DIE WELT

Mit etwa 40 Prozent der Gesamtinvestitionen – das sind starke 70 Prozent der gewerblichen Investitionen – sind die mittelständischen Unternehmen der entscheidende Konjunkturträger. Konjunkturpolitik muß sich deshalb auf die Erwartungen der mittelständischen Unternehmer beziehen, statt wie bisher auf die Forderungen der Großwirtschaft. Wäre Konjunkturpolitik bei uns in den vergangenen 20 Jahren seit Ludwig Erhard mittelstandsgerechter betrieben worden, wäre sie erfolgreicher gewesen. Dabei zeigen neuere Konjunkturforschungen, daß die mittelständischen Unternehmen vor allem in Rezessionszeiten offenbar aus sich heraus schon eine Ausgleichsfunktion wahrnehmen. Sie trennen sich nämlich sehr viel schwerer als Großunternehmen von Mitarbeitern und haben insbesondere in den letzten Jahren auch unter eigenen Opfern versucht, diese Mitarbeiter über die Rezessionszeit hinweg bei sich zu halten.

Zum Sozialprodukt tragen die mittelständischen Betriebe direkt und indirekt etwa 46 Prozent bei. Ohne diese starke Stütze kann keine Volkswirtschaft bestehen, insbesondere aber keine Marktwirtschaft, weil ein funktionierender Wettbewerb praktisch im wesentlichen nur noch in den mittelständischen Bereichen stattfindet, während er im staatlichen Bereich und bei der Großwirtschaft durch Marktvermachtungen behindert und aufgehoben ist. Die aus dem Wettbewerb folgende Dynamik und Leistungssteigerung wird deshalb im wesentlichen von den mittelständischen Firmen getragen, aber auch der volkswirtschaftliche Strukturwandel. Bei Großunternehmen wird dieser Strukturwandel durch öffentliche Subventionen und Sterbehilfen an überholte Branchen behindert und ausgeschlossen.

Sie bauen die Kapelle, die Musik machen andere

Zwei Drittel aller gewerblich Beschäftigten arbeiten in mittelständischen Betrieben. Der selbständige Mittelstand ist deshalb schon jetzt die entscheidende beschäftigungspolitische Größe. Dies wird in der Zukunft noch steigen, weil die Großwirtschaft immer stärker zur personallosen, automatischen Maschinenfertigung tendiert, menschliche Arbeit deshalb immer ausschließlicher in der individuellen Produktion des Mittelstandes und im Dienstleistungsbereich gesucht werden muß. Die beschäftigungspolitische Bedeutung des Mittelstandes wird deshalb – wie auch amerikanische Untersuchungen zeigen – nicht nur künftig wachsen, sondern überhaupt das Arbeitsplatzproblem nur allein lösen können.

Für die praktische Ausbildung – nur hier sind wir in der Welt noch vorne – ist der Mittelstand mit fast 80 Prozent aller Lehrlingsausbildungsverhältnisse sogar einsam führend. Er ist gleichsam der „praktische Ausbilder der Nation" und hat vor allem die praktische Ausbildung weitgehend vor dem Verschulungschaos bewahrt, so daß auch der Unternehmernachwuchs heute überwiegend aus der praktischen Ausbildung der genuin mittelständischen Betriebe statt von Schulen und Hochschulen kommt.

Vergleicht man die Belastungsquoten der Betriebsgrößen miteinander, zeigt sich, daß im Schnitt heute pro Gewerbekapital die Großindustrie eine echte Belastungsquote von 9,1 Prozent, die größeren mittelständischen Unternehmen eine Belastungsquote von 17,8 Prozent, die kleineren Betriebe unter 10 Mitarbeitern aber sogar eine Belastungsquote von 40,8 Prozent haben. Diese unterschiedlichen Belastungsquoten sind das Ergebnis unterschiedlicher Ertragssteuern und somit unterschiedlicher Gewinne. Im Schnitt sind deshalb heute die Unternehmen um so rentabler, je kleiner sie sind und werden um so unrentabler, je größer sie sind.

Daraus erklärt sich, daß die Gruppe der 7500 deutschen Großunternehmen wegen der vielen Kranken unter ihnen inzwischen als Nettozahler für den Staat ausfällt. Den 16,8 Mrd. Steuern stehen nämlich höhere Subventionen an diese Unternehmensgrößengruppe gegenüber. Die Last der öffentlichen Finanzierung liegt deshalb einseitig auf den mittelständischen Unternehmen und den mittelständischen Haushalten. Diese werden relativ am höchsten besteuert, aber mit Subventionen und Sozialleistungen am geringsten bedacht, so daß ihr Nettofinanzierungsbeitrag zu den öffentlichen Finanzen 88 Prozent beträgt. Man sieht daran ein weiteres Mal: Ohne einen gesunden Mittelstand können weder die anderen Bevölkerungs- und Wirtschaftsgruppen noch unser Sozialsystem im Ganzen existieren.

In der Regel kann der, welcher die Kapelle bezahlt, auch die Musik bestimmen. Der Mittelstand trägt und zahlt jedoch ohne wesentlichen Einfluß. Er ist zwar der Lastesel; wo die Reise hingeht, bestimmen jedoch die oberen und unteren Randgruppen und insbesondere deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Repräsentanten. Das liegt einmal daran, daß die mittelständischen Unternehmer und abhängigen Führungskräfte sich ihrer Bedeutung und ihrer zentralen Trägerrolle nicht bewußt sind, zum andern an dem ausgeprägten Individualismus und der Zersplitterung dieser Gruppe, welche einheitliches Handeln und einheitliche Interessenvertretung bisher behindert haben. Der Mittelstand hat seine Ausbeutung seitens der Randgruppen und seitens des Staates durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Abstinenz und Ohnmacht im wesentlichen selbst verschuldet. Er hat sich zwar in wirtschaftlicher Führung und Verantwortung in der Regel bewährt, nicht jedoch gleichermaßen in gesellschaftlicher und politischer Führung und Verantwortung. Er ist ein eminent schlechter Sachwalter seiner eigenen Interessen.

Die Stärke aller mittelständischen Gruppen liegt in ihrer Individualität, ihrer Selbständigkeit und ihrer Selbstverantwortlichkeit. Darin liegt aber zugleich auch eine gesellschaftliche Schwäche, weil die einzelnen mittelständischen Verbände ihre Anliegen dadurch nur noch individuell und partikularistisch vertreten und so von den mächtigen Organisationen der Randgruppen – der Gewerkschaft als Vertreterin der Arbeiter, Arbeitgeberverband und BDI als Vertreter der Großwirtschaft – einfach und ohne viel Federlesen untergebuttert werden.

So haben sich die oberen und unteren Kollektivorganisationen für ihre Klientel und auch gemeinsam auf Kosten des Mittelstandes die Macht im Staate geteilt, die Politik entsprechend dirigiert und die öffentliche Umverteilung zur Begünstigung ihrer Randgruppenmitglieder und zur Ausbeutung des Mittelstandes betrieben. Die Vertreter des Mittelstandes müssen deshalb endlich begreifen: Erst wenn sie abgestimmt und konzentriert ihre Interessen vertreten und eine gleichwertige organisatorische Macht schaffen, können sie die politisch gegen sie gelaufenen Entwicklungen auch wieder politisch korrigieren.

Sieht man einmal von den mittelstandseigenen Organisationen wie z. B. der Handwerksorganisation oder den Verbänden der freien Berufe ab, so stellen zwar die mittelständischen Unternehmen und Unternehmer in den regionalen und anderen Kammern und in den branchenübergreifenden Verbänden in der Regel 99 Prozent der Mitglieder und die Masse der Gesamtbeitragseinnahmen; sie werden aber in der Regel von den wenigen Großunternehmen und ihren Vertretern in diesen Organisationen repräsentiert und manipuliert. Da sich nämlich die Geschäftsführungen von Kammern und Verbänden lieber mit den gleich ausgebildeten Gehaltsunternehmern und Fachleuten der wenigen Großunternehmen abstimmen als mit ihren individualistischen und oft auch nicht ausreichend informierten mittelständischen Mitgliedern, werden sie zwangsläufig zur eigentlichen Geschäftsführung ihrer Großmitglieder.

Die Großunternehmen haben auch bessere wirtschaftliche Möglichkeiten, Repräsentanten für ehrenamtliche Funktionen abzustellen und damit die Ausschuß- und Präsidentensessel zu besetzen. Die Folge davon ist eine großwirtschaftsorientierte Repräsentanz der entsprechenden Kammern und Verbände nicht nur auf Geschäftsführungs-, sondern gerade auch auf Repräsentantenebene und die Vernachlässigung der mittelständischen Unternehmer durch die von diesen selbst bezahlten Organisationen.

Noch größer ist die Ohnmacht des Mittelstandes gegenüber der öffentlichen Verwaltung. Aus dem uralten Subordinationsprinzip der Hoheitsverwaltung hat die Staatsbürokratie auch bei nichthoheitlichen Verwaltungs- und Leistungsaufgaben ihre böse Überheblichkeit gegenüber der Privatwirtschaft erhalten und sieht diese im wesentlichen als Erfüllungsgehilfen ihrer eigenen Wünsche und Ziele an. So ist die private Wirtschaft immer mehr zum Hilfsbereich von Verwaltungsaufgaben degradiert worden. Immer mehr Bürokratieaufgaben werden auf die private Wirtschaft überwälzt. Schon Handwerksbetriebe haben inzwischen bis zu 187 meist regelmäßige bürokratische Pflichten für 42 verschiedene Behörden kostenlos zu leisten. Dies nimmt vor allem dem Unternehmer und seiner Familie im Jahr über 1000 Stunden, also 20 Stunden pro Woche mit Kosten pro Betrieb im Schnitt von 50 000 DM.

Scheitern ist heute nur für „Kleinbürger" fatal

Da die kleinen und mittleren Betriebe in der Regel die gleichen Formulare und Pflichten zu erledigen haben wie die Großunternehmen, beträgt die Pro-Kopf-Belastung mit Bürokratieüberwälzung bei Kleinbetrieben mittlerweile schon das Vierzehnfache (6800 DM pro Mann) von Großbetrieben, sind also die Unternehmen relativ um so härter betroffen, je kleiner sie sind. So wirkt sich die Bürokratieüberwälzung gerade für mittelständische Unternehmen als regelrechte „Strafarbeit für Selbständigkeit" und als größte Barriere gegen Existenzgründungen aus.

Auch in der Politik wird der Mittelstand diskriminiert. Dies gilt nicht nur für die mittelstandsfeindliche Steuerprogression, sondern auch für die Wirtschaftspolitik. Scheitert ein Großunternehmen, sind alle Politiker und Parteien hilfreich zur Hand und der Schaden wird sozialisiert; scheitert ein mittelständischer Unternehmer, gilt dies als „unternehmerisches Risiko" und wird vor allem von öffentlichen Kassen gnadenlos verfolgt.

Aber ich wiederhole: Die Mittelstandsgruppen tragen nur allzu oft selbst die Schuld daran, daß sie durch Abstinenz an gesellschaftlicher Anerkennung verloren und politisch bedeutungslos blieben, so daß sie folgerichtig durch die aktiveren Randgruppen politisch ausgehebelt, benachteiligt und zur Umverteilung an die Randgruppen ausgebeutet wurden. Der Mittelstand hat seine Führungs- und Verantwortungsfunktion nur im Teilbereich der Wirtschaft, nicht aber auch gesellschaftlich und politisch wahrgenommen; er hat gesellschaftlich und politisch weithin in seiner Führungs- und Verantwortungsfunktion versagt, trotz einzelner herausragender Persönlichkeiten im Bereich dezidierter Mittelstandspolitik.

Was ist zu tun?

Da in einer Demokratie politische Fehlentwicklungen nur mit den Mitteln der Demokratie politisch wieder korrigiert werden können, müssen sich die verschiedenen Mittelstandsgruppen endlich dazu entschließen (und den Mut dazu aufbringen), ein eigenständiger politischer Machtfaktor zu werden, um bei Politikern und Parteien entsprechend respektiert und durchsetzungsfähig zu werden. Dies ist nur dann möglich, wenn man ein wesentliches Wählerpotential mobilisieren kann.

Wenn nur der selbständige Mittelstand diese Aufgabe für sich begreifen würde, könnte er allein schon mindestens 5 Mill. Wähler der Unternehmerfamilien ins Feld führen. Eine gleiche Anzahl von Wählern stellt der unselbständige Mittelstand. Diese beiden Gruppen zusammen machen folglich bereits etwa ein Viertel der gesamten Wählerschaft aus, weit mehr, als es überhaupt Gewerkschaftsmitglieder gibt (7,5 Mill.).

Würde darüber hinaus auch noch der selbständige Mittelstand seine Mitarbeiter in gleicher Weise mobilisieren können, wären dies weitere 15 Mill. Wähler und mit deren Ehepartnern 23 bis 25 Mill. Wähler. Mit anderen Worten: Insgesamt hat der Mittelstand ein verfügbares Wählerpotential von 33 bis 35 Mill. Wählern (von 45 Mill.) in der Hand und könnte allein aus sich heraus bei entsprechender Mobilisierung die Wählermehrheiten auf Dauer bestimmen! Und da bei den heutigen knappen Regierungsmehrheiten bereits 10 bis 20 Prozent dieses verfügbaren Wählerpotentials genügen, um die eine oder andere politische Richtung siegen zu lassen, ist die tatsächliche politische Machtmöglichkeit schon bei geringeren Mobilisierungsgraden überproportional groß. Wird man das im Lager des Mittelstandes einsehen, bevor es zu spät ist?

Das Stichwort muß heißen: „Internes Marketing"!

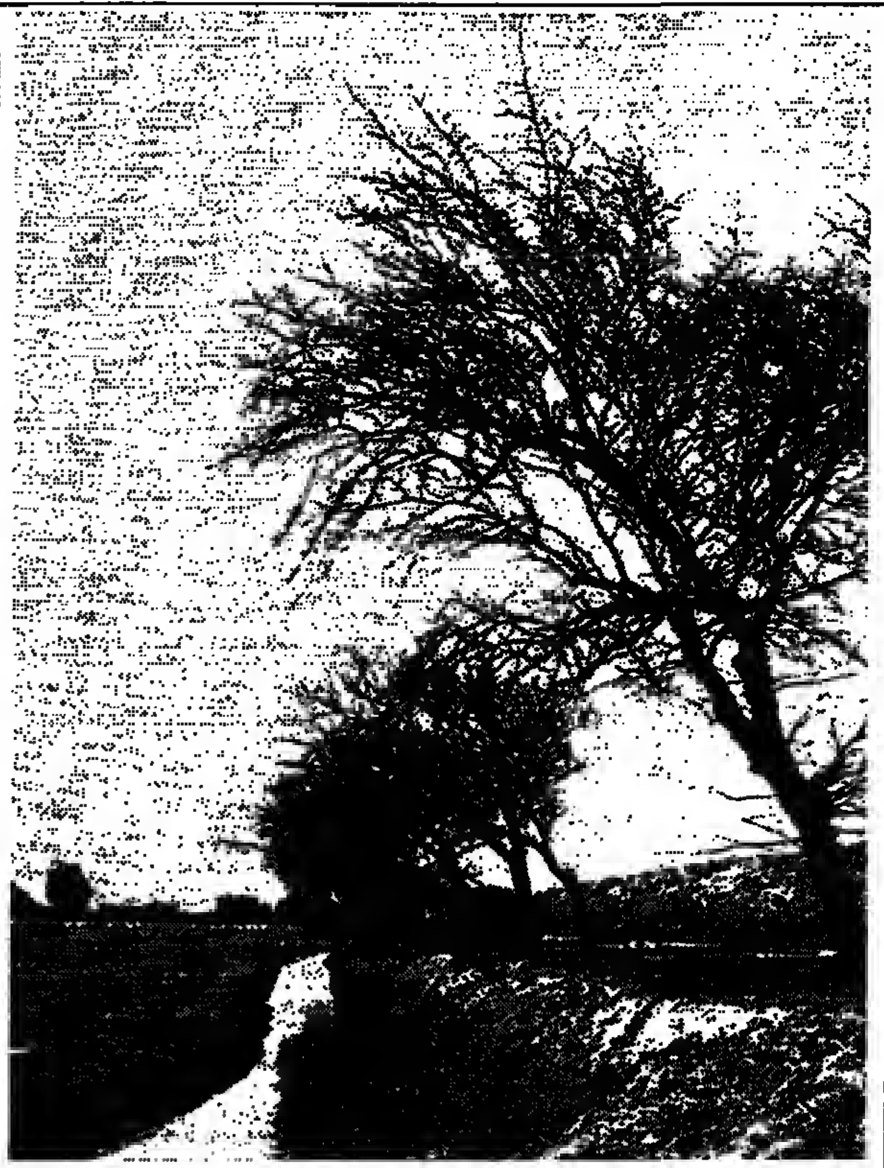
Dazu wäre es nötig, daß der Mittelstand bei den eigenen Mitarbeitern „internes Marketing" betriebe, d. h. daß er – was den Wert der eigene Leistungen und der eigenen Betriebe betrifft – die gleiche Überzeugungsarbeit, die er gegenüber Kunden und Lieferanten betreibt, auch den eigenen Mitarbeitern angedeihen läßt. Erst wenn auch den Mitarbeitern der für ihre Existenz entscheidende Fortbestand des gemeinsamen mittelständischen Unternehmens klar ist, sie sich als ein gemeinsames mittelständisches Leistungsteam wie eine Sportmannschaft empfinden und Mittelstandspolitik daher auch als eigenen Vorteil und eigenes Interesse empfinden, werden sie ihre Wahlentscheidungen im mittelstandspolitischen Interesse fällen.

Internes Marketing ist mithin Aufgabe jedes wirtschaftlichen Inhabers von Führungs- und Verantwortungsfunktionen, ist praktisch die gesellschaftliche und politische Verlängerung der wirtschaftlichen Führung und Verantwortung. Von dieser Verpflichtung ist in einer offenen Gesellschaft und in einem demokratischen System kein Verantwortungsträger frei, nur auf diesem Wege kann er im gesellschaftlichen Kampf und Ausgleich bestehen. Der Mittelstand hat potentiell stärkste politische Macht in der Hand, nur nutzt er sie noch nicht.

Neben dem internen Marketing gegenüber den Mitarbeitern fällt vor allem dem selbständigen Mittelstand in Industrie und Handel noch eine zweite Aufgabe zu: die Demokratisierung der Führung und Repräsentation ihrer Kammern und Verbände. Hier gilt es, durch Solidarität der 99 Prozent mittelständischen Mitglieder den Feudalismus der Großwirtschaft zu beenden und dafür zu sorgen, daß die Vertretungen dieser Organisationen in mittelständischen Händen liegen und im Interesse der mittelständischen Mehrheit ausgeübt werden. Dann würden den Regierungen und Verwaltungen von den Wirtschaftsorganisationen her wirkliche Mittelstandsvertreter mit wirklichen Mittelstandsproblemen entgegentreten, welche glaubhafter als bisher nicht nur die Masse der Betriebe und Unternehmer, sondern auch die Interessen der Mitglieder vertreten könnten. Das Handwerk hat hierfür ein Vorbild gesetzt.

Und noch eine dritte Säule muß neben internes Marketing und die Demokratisierung der Verbände treten: eine stärkere Kooperation der mittelständischen Gruppen untereinander! Diese Säule aufzurichten ist aber wohl am schwersten, erforderte nicht nur mehr Bewußtsein für die Gemeinsamkeiten, sondern darüber hinaus die Zurückstellung vieler Ehr- und Eifersüchteleien. So etwas fällt gestandenen Individualisten wahrhaftig nicht leicht.

Aber der Vorteil, der dabei herausspränge, wäre beträchtlich, und er käme letztlich *allen* Bürgern zugute, welche doch gerade von diesem tragenden Mittelstand öffentliche Finanzierung, Wirtschaftswachstum und Beschäftigung jetzt und künftig für alle erwarten.



Ostfriesische Landschaft: Hinter dem Seedeich von Bensersiel
FOTO: H.-B. RÖDIGER

Deutschlands Dickschädel wohnen hinterm Deich

Deus mare, Friso litoria fecit" – Gott schuf das Meer, der Friese die Küste – nun, das haben wir schon gehört. Wir, die Bundesbürger, kennen auch die Inselkette mit Borkum, Norderney und Wangerooge, wir freuen uns über Fernsehbilder voller Lokalkolorit aus Aurich, Norden oder Leer. Doch was wissen wir wirklich über diesen Volksstamm, dem Exotik zugeschrieben wird, obschon er alle Züge germanischen Wesens in Holzschnitt-Manier spiegelt: Ostfriesen sind gut für kalauernden Humor – doch das kann ja wohl nicht alles sein, was man über sie wissen sollte.

Da empfiehlt es sich, nach einem Abriß friesischer Geschichte zu greifen, wie ihn der in Dortmund ansässige Schriftsteller Franz Kurowski unter dem Titel „Das Volk am Meer" vorgelegt hat (Die dramatische Geschichte der Friesen. Türmer Verlag, Berg. 424 S., 49,80 Mark). Hier findet sich ein Kompendium dessen, was über Herkunft, Landnahme, Sippenkämpfe der frühesten Friesen überliefert ist. Mählich nur verliert die dokumentierbare Entwicklung den Charakter der germanischen Heldensage, macht sich an Bemerkungen römischer Schriftsteller und an den Heerzügen Karls des Großen fest. Erst die Christianisierung erlaubt es, Konturen in die ungeordneten Fehden der Häuptlinge mit ihren skandinavisch anmutenden Namen zu bringen.

Der Deutsche, auch der Niederdeutsche, tut sich sicherlich schwer, mit dieser Exklave der Geschichte. Manchmal muß es ihn dünken, als hätten sich die Friesen nicht nur gegen die mörderische See mit Deichen aus Kleie abgeschottet, sondern auch nach Südwesten, zum Festland hin gegen die Entwicklung der übrigen Stämme. Da liest man von Keno tom Brok, Ocko II. und Focko und von erschöpfend vielen Cirksenas. Alles in allem ein erzählender Wandteppich, wie der von Bayeux, der die Eroberung Englands durch die Normannen abschildert: Gepanzerte Schwertschwinger, skrupellose Schlächter, knorrige Freigeborene – ein Bilderbogen voll punktueller Dramatik und mit kaum noch erkennbarer historischer Leitlinie.

Der sorgfältig recherchierte Abschnitt über die Reformation in Ostfriesland gestattet dann erstmals Assoziationen zu dem, was der Besucher heute an Kollektiv-Charakter und Baudenkmälern antrifft. Immer noch freilich ist die friesische Geschichte gleichsam introvertiert, Welttheater auf engstem Raum, Intrigen, Familienfehden.

Doch diese Kämpfe fesseln – und dafür gibt es einen Grund. Es wurde, und offenbar ausgeprägter noch als im Reich, mit äußerstem Einsatz, dem des Lebens, des Vermögens, der Familie gerungen. Die politische Geschichte dieser Friesen bietet sich als Würfelspiel dar: Alles oder nichts. Was schockt, ist die fundamentale Unfähigkeit zum Kompromiß.

Man hätte dem Buch strengeres Lektorat, hier und da straffere Gedankenführung, vor allem mehr auf den nicht als Heimatforscher vorbelasteten Leser zugeschnittene Anbindung an die Allgemeingeschichte gewünscht. Anzuerkennen bleibt dennoch der Versuch, das in Stadtarchiven, das in den Niederlanden und in Skandinavien verstreute Wissen über diese Deutschen, die ersichtlich germanischer sind als die übrigen, in eine Form gebracht zu haben, die historische Kontinuität mit der Faszination der Abenteuergeschichte verbindet.

HERMANN RENNER



Volkssport der Friesen: Straßenboßeln bei Greetsiel
FOTO: H. WEIBER

Mit Till kam der Frieden

Erzählung von JOHANNA MOOSDORF

Lange Rauchfahnen wehten aus den Schloten jenseits des Kanals. Zwischen den betonierten Ufermauern geriet das träge Schmutzwasser in Bewegung und trieb mit kleinen Wellen dahin. Marie Merlin blieb einen Augenblick am Fenster stehen und sah dem zu. Das Windrad mit roten und gelben Zelluloidflügeln, das sie von außen in den Fensterrahmen geklemmt hatte, drehte sich knarrend. Es war Tills Windrad, er hatte es ihr geschenkt, und sie hielt es in Ehren. Saß in ihrer blitzblanken Neubauschachtel mit winziger Küche und Duschnische. Ihre alten Möbel standen in der Stube wie Klötze aus einem vergangenen Jahrhundert. Sie selber kam sich vor wie jemand, der sich in eine andere Zeit verirrt hat.

Die Leute im Haus wußten nichts von ihr, nicht einmal, ob sie noch berufstätig oder eine Rentnerin war. Vielleicht bemerkte gelegentlich jemand, daß sie alle sechs, acht Wochen den Besuch einer eiligen jungen Dame erhielt, die mit einem Kuchenpaket, aus dem die Schlagsahne tropfte, und einem Blumenstrauß die vier Treppen zu ihr hinaufhetzte, den Plattenspieler aufdrehte, den Wasserkessel pfeifen ließ, eine Stunde später wieder hinunterhetzte und in einem cremefarbenen Volkswagen davonbrauste. Das war Karin, ihre Tochter, die jüngere, die andere war in Köln verheiratet.

Sie schob den Staubsauger hin und her. Seit einigen Jahren lebte sie allein und durfte ungehindert den eigenen Wünschen und Launen folgen – in Grenzen, natürlich, aber immerhin: Wenn sie wollte, konnte sie die Arbeit liegen lassen, den Dreck. „Wir erstikken im Dreck", hatte ihr Mann gesagt, Konrad, und hatte vorwurfsvoll einen Fussel vom Teppich gepflückt. Es war lange her. Später, als er im Dauernebel seiner einsamen, tagtäglich von neuem aufgetankten Alkoholräusche dahinvegetierte, hätte ihn ein ganzer Müll- und Kehrichthaufen in der Wohnung nicht gestört, einer geräumigen Wohnung, damals mit zwei großen Balkonen und einer Eßdiele.

Solange sich Konrad nur ausnahmsweise betrank, war das Zusammenleben mit ihm erträglich gewesen, beinahe glücklich, dachte sie – was man so nennt –, bis eines Tages ein junger Mann namens Olmers seine Mitarbeit in der Redaktion anbot, warm empfohlen und dann auch eingeführt vom Chef persönlich: Seitdem ging es abwärts mit Konrad, und bald brach für Marie eine stinkende Fuselzeit an, eine wahre Kuli- und Lasteselzeit mit ihrem polternden, rotzenden, brutal um sich schlagenden Mann, der in sein Bett oder wenigstens auf ein Sofa gehievt sein wollte, während eine Etage höher pausenlos mit einem Stock auf den Fußboden gepocht wurde und die Frau nebenan verzweifelt „Ruhe!" schrie. Sie donnerte an die Tür, Hunde bellten, die Kinder ...

Marie hielt sich die Ohren zu. Vorbei. Sie war die Verrückte nicht mehr, die litt und duldete und zusammenbrach. Niemand hatte verstehen wollen, daß sie Konrad bemitleidete. Sogar sein alter Freund, Dr. Ellerich, empfand nur noch Zorn und Verachtung für ihn. „Armer Konrad, sagen Sie. Machen Sie sich nicht lächerlich!"

Rief jemand? Sie horchte, aber da war nur das Knarren des Windrads, das sich schneller und schneller drehte, so schnell, daß das Rot und Gelb der rotierenden Flügel in kreisenden Schlangenbewegungen ineinanderfloß. Ein Windstoß fuhr zum Fenster herein. Sie ging hin und schloß es. Der nagende Verdacht, die Ursache – oder eine Ursache – der Verzweiflung ihres Mannes könnte Eifersucht gewesen sein, quälte sie noch immer. Olmers, der nun auch für Konrads Lokalseite seine munteren, immer aktuellen und originell bebilderten Berichte schrieb, war ein Liebling und Glückspilz, der sich nicht wie Konrad als Autodidakt emporschuften mußte. Von seinem Vater mit den nötigen Schecks versorgt, hatte er Zeitungswissenschaften studiert und auf ausgedehnten Reisen die Alte und die Neue Welt kennengelernt. Er fühlte sich kompetent und strebte bald ein eigenes Ressort an, die Lokalredaktion, natürlich, Konrads Redaktion – die Olmers gar nicht interessierte, er wollte viel höher hinaus, aber das glaubte Konrad nicht.

„Du – du ermutigst ihn noch."

Stimmen stritten in ihrem Kopf. Wenn nun Konrad – wenn er wirklich gedacht hatte, sie wünsche sich einen Mann wie Olmers oder wäre bereits seine heimliche Geliebte ... Nicht zum ersten Mal erinnerte sie sich, wie hingerissen sie von dem Charmeur gewesen war. Ihr schwindelte. Seit Konrad „gefeuert" worden war, hielt sie die Familie mit Büroarbeit über Wasser. Vielleicht hatte Olmers nicht nur zu ihr, sondern auch zu Konrad gesagt, sie sei zu schade dazu, sei begabter als er, wäre eine bessere Journalistin geworden, hätte er sie nur gewähren und ihr Talent entwickeln lassen ...

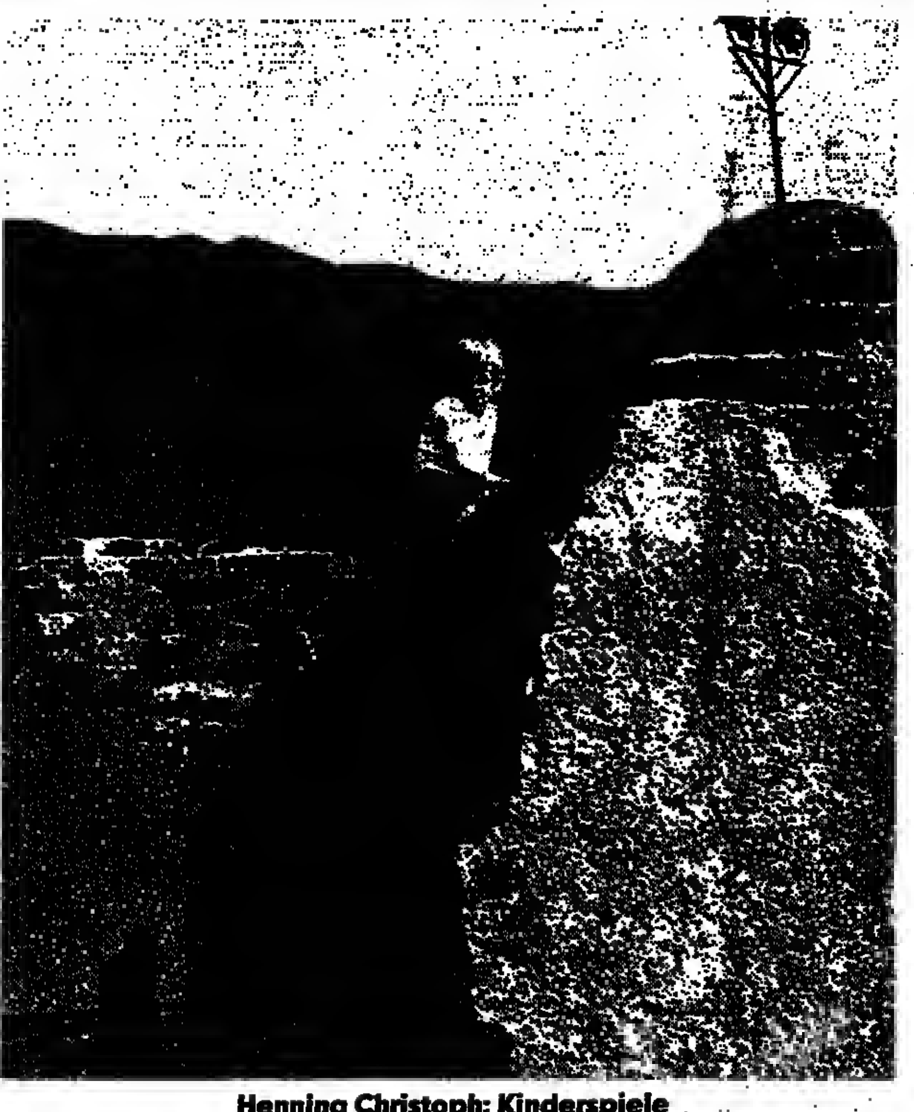
Sie starrte vor sich hin. Auch eine schlechte Journalistin, schlechter als Konrad, wäre sie gerne geworden. Aber wenn auch Olmers Schmeichelei sie ganz zerriß, so hatte sie ihn doch zurückgewiesen, das konnte Konrad nicht entgangen sein.

Sie seufzte. Er hat es nicht wahrhaben wollen, dachte sie, hat nicht nur den Schnaps, sondern auch einen Vorwand, eine handfeste Begründung für ihn gebraucht, oder sagen wir besser: etwas, das dafür galt. Marie hatte es oft genug erlebt: Bereits nach vier, fünf Gläsern fühlte er sich dem flotten, sprachgewandten Olmers nicht mehr hoffnungslos unterlegen, kam sich nicht mehr klein und zerknittert vor – wie auch sein Stil, auch er kam ihm so vor: glanzlos – und nun womöglich auch noch Maries Stil ...

Das Telefon läutete. Dr. Ellerich sagte, er habe nicht übertrieben, sein Manuskript – über neue Tendenzen in Ost und West – sei fast fertig und warte darauf, ins Reine getippt zu werden. Ob sie morgen anfangen wolle. Sie wand sich. Sie wollte nicht, und das kam ihr verwegen vor; noch nie hatte sie einen Job abgelehnt. Seit aber die Kinder selbständig waren, spielte sie mit dem Gedanken, sich einmal auszuruhen und gründlich zu erholen. Das wollte aber dem Dr. Ellerich erklärt sein, der anderer Leute Bedürfnisse und Probleme gern als eine Art persönliche Beleidigung auffaßte. Hatte er etwa nichts auszuhalten? Auch er spürte in allen Knochen, daß er älter wurde. Das machte ihn hart. Damals, als Konrad verkam und starb, während er sich etablierte, hatte es angefangen.

Heute war er allerdings leutseliger Stimmung, sagte, der Wein, den er einschenke, würde auch ihr behagen – „Hören Sie?" Sie nickte, was er ja nicht sah, aber das irritierte ihn nicht; eigentlich gab es gar nichts, das ihn irritieren konnte, überhaupt nichts. Ihn, einen Mitteleuropäer reiferen Jahrgangs mit Luchsohren, der wieder einmal das Gras wachsen hörte. So karikierte er sich selbst – nicht ohne Selbstgefälligkeit, dachte sie, während er ihr vielleicht im Geiste das Glas entgegenhob, denn er sagte: Zum Wohl!

Sie nahm in der Fensterscheibe etwas Fahriges, Verwischtes wahr, ein Gesicht, Ergebung und Blödigkeit im Blick, ihr Gesicht. Da war er schon dabei, seine Litanei von der Frau, die er brauchte, herunterzubeten, einer Frau wie sie, Marie Merlin, eine stabile, vernünftige Person, die ihn aufrichtete, wenn er seine Tage hatte – als hätte sie ihn je aufgerichtet. Was meinte er überhaupt mit „seinen Tagen" – ach so, das – wie lächerlich. Er meinte es wirklich. Was die Frauen leiblich durchmachten, erlebte er geistig: Perioden, Empfängnisse, Schwangerschaften und Geburten – genüßlich breitete er die Wonnen und Leiden vor ihr aus, die ihm seine Zustände bereiteten.



Henning Christoph: Kinderspiele

Sie saß da und horchte auf ein sonderbares Geräusch, sah dann auf der Schwelle zwischen Zimmer und Flur den Staubsauger stehen, den sie nicht abgeschaltet hatte; er hechelte, sie ging und zog den Stecker aus der Dose. Dr. Ellerich redete noch immer auf sie ein. Ob sie nicht rasch vorbeikommen wolle zu einer Arbeitsbesprechung bei einem Glas Wein. Was sag' ich nur. Sie stotterte: „Ich kann nicht. Ich – ich erwarte jemanden." Dem folgte eine kurze, unheilgeladene Pause, dann fragte Dr. Ellerich mit samtweicher Stimme: „Wen denn? Wen erwarten Sie denn? Karin?" Ihr Blick fiel auf das Windrad vor dem Fenster, das sich jetzt langsamer drehte. Sie sagte, ohne zu überlegen: „Meinen Freund Till. Er muß gleich kommen."

Sie wollte dem Dr. Ellerich die simple Erklärung, die sein Mißtrauen zerstreut hätte, nicht vorenthalten. Till ist kein „Rivale", sondern ein 12jähriger Junge, mit dem ich mich gern unterhalte, wollte sie sagen, aber auf einmal ging das nicht, sie brachte kein Wort über die Lippen, ganz verstört erkannte sie, daß sie mit Dr. Ellerich nicht über Till sprechen konnte.

„Ich erwarte Sie also morgen", sagte er kalt und legte auf, ohne ihre Zustimmung abzuwarten – nicht ihre Ablehnung, die zog er gar nicht in Betracht. Und seltsamerweise empfand sie es nicht als unverschämt, daß er einfach annahm, sie werde ihm wie bisher zur Verfügung stehen, sondern sie registrierte nur mit leisem Triumph, daß es also doch etwas gab, das ihn irritieren und verletzen konnte, sei's auch nur, weil er nicht wußte, daß Till ein Kind war.

Ein Kind im glücklichsten Alter, dachte sie, dem einzigen Alter vielleicht, in dem der Mensch mit sich selbst und der Welt ohne Überheblichkeit und ohne Angst einverstanden ist, kein „kleines" Kind mehr, nicht ausgeliefert und wehrlos, aber auch noch nicht geschüttelt und gepeinigt vom Elend der Pubertät.

So war Till: Die ganze große Welt lag offen ausgebreitet vor ihm, ein Geruch nach Ferne umgab ihn, der doch höchstens einmal in den Schulferien eine andere Gegend zu sehen bekam. Stand im Hausflur in seiner spröden Anmut, blickte ihr entgegen, sagte: „Ich bin Till – und du?" Sie hatte unwillkürlich eine kleine Verbeugung gemacht und dann ihren Namen genannt, ihren unverkürzten Namen: Marieluise. Das war fast sieben Wochen her. Sie kannte ihn nicht, auch nicht vom Sehen; eine frühere Begegnung, auch eine nur flüchtige, hätte sie gewiß nicht vergessen. Er war ihr die Treppe hinauf nachgetrottet, sie hatte die Tür aufgeschlossen und sich nach ihm umgesehen. Ich muß ihn doch kennen, hatte sie gedacht, woher nur. Sie fragte ihn aber nicht, und auch er schwieg, als wären Worte überflüssig, und das waren sie ja auch, wenigstens für ihn, denn was er wollte, verstand sie auch ohne Worte: hereinkommen, sie besuchen.

Sie hielt ihm die Tür auf, und als er an ihr vorbeiging, kam er ihr auf eine innige, unsinnige Weise vertraut vor, geliebt. Sie hatte herausfinden wollen, an wen er sie erinnerte und auch wie es sich umgekehrt verhielt, an wen sie ihn erinnerte und was er von ihr erwartete, ob sie vielleicht eine Art komische Alte oder eine Ersatzgroßmutter für ihn war, aber auch danach mochte sie ihn nicht fragen, es war eine Aura von Unnahbarkeit um ihn, nicht anders als vielleicht auch um sie selbst.

Schlief der Wind ein? Das Windrad knarrte nicht mehr. Die Rauchfahnen jenseits des Kanals wurden dünn und stiegen in die Höhe. Till kam, eine Hand auf dem Ufergeländer, die Straße herauf, und mit ihm kam der Frieden, kam die Stille, nach der sie sich sehr gesehnt hatte. Nie war sie so ruhig gewesen, so furchtlos. Er wird da sein – davor verstummten ihre Fragen. Mit seinem klaren Gesicht wird er in ihrem großen alten Lehnstuhl sitzen, schmal, in verblichenen Jeans und einem liederlich in den Hosenbund gestopften Turnhemd, das mit einer großen Mickymaus bedruckt ist, zwei Generationen weit weg von ihr, dennoch brüderlich nahe, und er blickt sie an wie einer, der eine Botschaft bringt von einer leuchtenden, vor langer Zeit im Ozean versunkenen Küste.

Warum ich nicht nach Rußland zurückkehre

Von ALEXANDER SINOWJEW

Ich will zurück nach Rußland, aber zurückkehren werde ich nie. Viele sehen darin einen Widerspruch. Sehr zu Unrecht. Im Russischen bedeutet „ich will" zweierlei: den abstrakten Wunsch, etwas zu tun, und die konkrete Absicht. Man kann etwas tun wollen, ohne es zu beabsichtigen, ja mit der Absicht, es nicht zu tun. Ich habe nicht die Absicht, zurückzukehren. Mehr noch, ich habe die feste Absicht, nicht zurückzukehren, obwohl ich mir das leidenschaftlich und schmerzlich wünsche. Es geht hier auch gar nicht um logische Zweideutigkeiten und Feinheiten unserer russischen Sprache. Es geht um die reale Eindeutigkeit und Brutaltät unserer russischen Lebenssituation: Wohin zurück? Wozu? Was soll zurück?

Wozu heimkehren, wenn ich mich auch hier wie zu Hause fühle? Urteilen Sie selbst: In Moskau haben mich meine rechtgläubigen sowjetischen Freunde und Kollegen bei sämtlichen Instanzen denunziert und sich alle Mühe gegeben, mich als Sowjetfeind hinzustellen, manchmal sogar als amerikanischen Spion. Ich war weder das eine noch das andere. Alle wußten es. Dennoch taten die Verleumdungen der Freunde und Kollegen das ihre. Ich mußte meine wissenschaftliche Tätigkeit abbrechen, noch lange bevor „Gähnende Höhen" geschrieben waren, und das Leben in der Sowjetunion wurde mir praktisch unmöglich gemacht. Hier im Westen ist es nicht anders. Leute, die eigentlich Mitstreiter und Freunde sein sollten, reden mir nach, ich sei ein Apologet der sowjetischen Gesellschaft, gar ein sowjetischer Spion. Dasselbe also in Grün.

Heimkehr – was für ein Aberwitz in einem Fall wie dem meinen! An Heimkehr denken, wenn man hundertprozentig sicher ist, nicht eingelassen zu werden, es sei denn zu Bedingungen, die man nie und unter gar keinen Umständen erfüllen würde ... Eine furchtbare historische Tragödie durchmachen, ein Leben leben, das einem selber jetzt wie ein Gruselstück vorkommt – und dann das alles zu Kleingeld machen für billige Forderungen des Tages? ...

Geht es denn überhaupt darum, daß man sein Land verläßt oder in sein Land zurückkehrt?! ... Ich gehöre einer Generation an, die, revolutionsgeboren, an den Folgen der Revolution verreckte. Voll der lichtesten Ideale wurden wir auf das grausamste enttäuscht von der finsteren Wirklichkeit, die diese Ideale gezeitigt hatten. Für meinesgleichen gibt es das Problem der Trennung von der Heimat so wenig wie das der Rückkehr. Verlassen wir die Heimat physisch, bleiben wir doch dort in unserem Herzen. Verlassen wir sie nicht, oder kehren wir zurück, bleiben wir in unserem Herzen dort fremd. Unsere Lage ist aussichtslos. Wir sind Apostaten der Geschichte, die durch des Zufalls Willen auf Erden heimisch geworden sind. Unsere Situation ist ein historisches Phänomen, kein geographisches oder pragmatisches, nicht einmal ein politisches.

Wohin fliehen, wohin zurückkehren, wenn alles, was uns erschaffen und uns die Illusion geistigen Reichtums gegeben hatte – wenn es bespieen und besudelt, verunstaltet und verunglimpft wurde, hier wie dort? Ich weiß, ich bleibe auch diesmal unverstanden. Ich weiß, auch diesmal werden meine Worte eine nivellierende Deutung erfahren, ganz nach Art des heutigen Denkens, das so einmalig oberflächlich, chaotisch und verantwortungslos ist. Mich schreckt das nicht, ich bin es längst gewöhnt. Und doch kann ich die wichtigste Frage meines Lebens jetzt nicht mit Schweigen übergehen: Was eigentlich sind wir?

Ich war siebzehn Jahre alt, hungrig, zerlumpt, von den allmächtigen „Organen" verfolgt – ein gehetztes Wolfsjunges. Da schwor ich mir, mein ganzes Leben nur eins zu tun: das Wesen des realen Kommunismus aufdecken. Meines eigenen Hauses, das mir vertraut war und feind, das mich gewiegt und mich umgebracht hatte, das allein ich bewohnen mochte und das ich haßte. Jetzt, nach einem langen, nicht leichten Leben, kann ich mir sagen: Ich habe meinen Schwur gehalten. Nicht zuletzt, weil ich mein Haus verlassen habe. Vielmehr, ich wurde hinausgeworfen, gegen meinen Willen.

Ich habe mein Rußland damit nicht verraten; mein Gewissen ist rein. Im Gegenteil: Rußland hat mich verraten, mich und viele andere seiner treuen Söhne. Es hat mich zur Welt gebracht, wie es mich haben wollte, und hat mich dann grausam gestraft, weil ich seine Absichten aufrichtig und voller Ernst angenommen hatte. Als ich die Heuchelei dahinter entdeckte, war es zu spät. Ich konnte mich nicht mehr, selbst wenn ich gewollt hätte, zur landesüblichen Kanaille mausern. Rückkehr nach Rußland hieße jetzt für mich, der Sache meines Lebens abschwören. Das genau aber wäre Verrat: an mir selbst und an meinem historischen Vaterland. Ich gehe auch deswegen nicht nach Rußland zurück, weil ich mein Leben nicht als Verräter beschließen will.

Ich sagte „historisches Vaterland", nicht einfach „Vaterland". Spätergeborene werden mich vielleicht schwer verstehen, denn das Phänomen ist bezeichnend nur für eine unmittelbar nachrevolutionäre Epoche. Für viele Vertreter meiner Generation waren Vaterland und Epoche eins. Und die Epoche stand im Vordergrund. Wir Kinder einer tragischen Epoche trugen und tragen (sofern wir zufällig überlebt haben) diese Tragödie in uns selbst. Einer Tragödie kann man nicht entfliehen. Und eine Tragödie hat kein glückliches Ende. Wohin immer das Schicksal uns verschlägt, wir bleiben rettungslos an unsere Epoche gebunden, nicht an einen Ort im Raum. Der Raum besteht weiter, die Epoche ist Vergangenheit geworden. Der Vergangenheit kann man nicht entfliehen. Und zurück zu ihr kann man auch nicht.

Rückkehr also wohin? Rückkehr ist so illusorisch wie Flucht. Was wir Rückkehr nennen, kann nur die zufällige Ursache eines gesetzmäßigen Todes sein. Scherben der Geschichte, die sich zufällig erhalten haben, sind zukunftslos.

Es geht, ich wiederhole es, nicht so sehr ums Vaterland als um die Epoche. Vaterland und Epoche galten uns eins – derart, daß wir im eigenen Haus plötzlich Fremde waren. Und es verließen. Kehrten wir zurück, wir würden uns daheim noch fremder fühlen als im fremden Westen. Einen Ausweg gibt es nicht. Unser wirkliches Vaterland ist verschwunden, zusammen mit unserer Epoche. Es wäre dürftig, hier von Nostalgie zu reden, von Sehnsucht nach der Jugendzeit – wir hatten faktisch keine Jugend. Zu reden wäre von historischer Verzweiflung. Wenn das Nostalgie oder Sehnsucht ist, dann danach, was hätte sein sollen, aber nicht wurde.

Nach Rußland zurückkehren, nach Hause – was könnte verlockender sein für einen Menschen, dem der ganze Westen mit all seinen Segnungen gestohlen bleiben kann, der im verhaßten Kommunismus geboren wurde, der gelehrt wurde, darin zu leben und durch die Macht der Umstände verdammt, ihn aussichtslos zu bekämpfen? Aber wohin zurückkehren? Und wozu?

Moskau heute ist nicht mehr jenes Moskau, aus dem wir verjagt wurden, oder das wir selbst verließen. Die Jahre unter Chruschtschow, deretwegen wir jetzt im Westen sind, waren Jahre der Erkenntnis über die Epoche, die hinter uns lag. Ihr Resultat war Enttäuschung angesichts der Zukunft. Der Bau der Stalinzeit, nur seiner Hüllen entkleidet, hatte sich als Ewigkeitswerk entpuppt, an dem wir nichts umgestalten konnten. Unter Breschnew wurden die hinweggefegt, die das Gebilde schreckte.

In Moskau blieb uns zum Leben nur ein grauer, trister Sumpf, und niemand war mehr da, ihn als Sumpf auszumachen und ihn irgendwie aufzurühren, sei es aus rein persönlichem Protest gegen alles auf der Welt. Wohin – ich wiederhole es – wohin zurückkehren? Wir haben keine Wurzeln mehr im eigenen Haus. Man müßte noch einmal geboren werden und etwas anderes, sehr Wichtiges, durchleben, um sich dort heimisch zu fühlen.

Für uns, die Kinder einer grausigen und beispiellosen Epoche, gibt es keinen Platz hier im Westen – wir können in einem historischen Stück, das uns nichts angeht, keine Rollen spielen, die uns nicht liegen. Rückkehr nach Moskau aber hieße für uns in Wirklichkeit: Entfernung von Moskau bis ins Unendliche und auf ewig.

Wohin zurückkehren? Wozu? Und was in dir selbst kann noch zurück?

Aus dem Russischen von Wera Rathfelder

Stefka weint dem Napoleonssturm nach

Von HANS LIPINSKY-GOTTERSDORF

Meine Großmutter hielt wenig von der königslosen Gegenwart, in der sie ihre letzten Jahre verbringen mußte; um so lieber erinnerte sie sich der alten Zeiten, in denen sogar die Stürme gewaltiger und eindrucksvoller gewesen seien als ihre republikanischen Nachfolger. Insbesondere erzählte sie gern von jener eigentümlichen Art Sturm, der in ihrer polnischen Heimat von den Gebildeten mit dem vollen Namen des großen, bei Leipzig und Waterloo ehrenhaft unterlegenen Franzosenkaisers Napoleon Bonaparte, von den Bauern aber schlicht Poljon Partowiec genannt worden war. Ja, wenn sie auf diese Napoleonstage zu sprechen kam, konnte sie in eine solche Begeisterung geraten, daß sie die Anwesenheit von uns Kindern gänzlich vergaß.

Dieser Sturm, sagte meine Großmutter, kam höchstens einmal im Jahr, zu Ende des hohen Sommers nach der Halerernte. Vom frühen Morgen an bedeckte den Himmel eine schnellfliegende, düstergraue Wolkenmasse. Darunter polterte es nicht wie bei gewöhnlichen Stürmen von aufgeregtem Hin und Her – nein: mit einem durchdringend eintönigen Heulen schoß ein gewaltiger Luftstrom reißend nach Südosten, der Lysa Gora zu. Er roch kalt nach schwarzem Brunnenwasser und fühlte sich naß und körnig an wie der Kies vom Grunde des Brunnens.

Dieser Sturm, sagte meine Großmutter, hatte nichts Flegelhaftes wie seine unbedeutenderen Brüder, die den Frauen zum groben Scherz und gänzlich sinnlos unter die Röcke greifen; er erledigte alles mit männlicher Sachlichkeit. Ihm genügte eine für einen winzigen Augenblick geöffnete Haustür – er stieß die riesige Faust hinein und das Strohdach des Adelsbauern Malinowski vom Wappen Prus saß so schief auf den Mauern wie die Mütze eines Betrunkenen über der Stirn. Das morsche Nordtor des Gutshofes verfolgte auf sein Geheiß rollend und sich überschlagend die betrügerische Briefträgerin Rychlikowa mehr als zweihundert Meter weit und erschlug sie, als sie sich eben mit einem verzweifelten Sprung hinter Kalettas Misthaufen in Sicherheit bringen wollte.



ZEICHNUNG: DIETER HARZIG

Weit bedauernswerter, sagte meine Großmutter, war der gänzlich arglose junge Hahn. Der Braunfedrige war eben dabei, sein erstes mannhaftes Werk an einer willigen weißen Henne zu vollbringen. In ihrem ernsten Eifer gerieten die beiden über die Grenze des Windschattens hinaus und wurden sofort weggerissen. Trotz jämmerlichem Gegacker und verzweifeltem Flügelschlagen jagte der Sturm sie quer über den Gutshof in die Weißdornhecke vor den Koppeln, wo sie hilflos im Gezweig hängen blieben, bis eine Stunde später die Geflügelmagd Stefania zu ihnen hinzuschleichen sich getraute.

Die Stefka, sagte meine Großmutter, war ein rohes, gewaltsames Frauenzimmer, besonders zu Männern. Sie befreite ihre Geschlechtsgenossin mit aller Behutsamkeit aus den Dornen; dann packte sie verächtlich den jungen Hahn und riß ihm mit einem Ruck den Kopf ab. Die Hennen hätten sowieso nichts mehr von dir, dummes Luder, sagte sie zu ihm, möchtest doch immer denken, wenn das solche Folgen hat, dann laß ich's lieber ... Dann ging sie stolz davon, die rechte Schulter gegen den Sturm gestemmt, und doch nicht stark genug für ihn. Er bekam sie nach Mannesweise bei den Hüften zu packen und warf sie wie ein leichtes Bündel Stroh vor sich auf den Rücken.

Jetzt strampelte Stefka wie eben noch der junge Hahn, aber der Sturm Napoleon riß ihr unbekümmert die Röcke unterm Hintern weg nach oben, so daß er und jedermann sehen konnten, wie die grobe Magd darunter keine Hosen anhatte. Mit einem Wort, meine Söhne und Töchter, er bewies ihr, was seine und was ihre Sache sei, und man hat deutlich sehen können, wie sie sich ihm bereits ergab, wie ihre Lippen nach seinem kalten Munde suchten und wie sie sich demütig für ihn ausbreitete nach der Weiber Weise. Da aber, sagte meine Großmutter begeistert, da ließ er sie jählings liegen und flog hohnlachend zum Kirchturm, Ziegel und Wetterhahn auf das frische Grab eines Geizhalses hinunterzuschleudern.

Ein bemerkenswerter Sturm, sagte meine Großmutter tief zufrieden, ein mannhafter Sturm, der das gewissenlose Hinmorden eines jungen Mannswesens so unvergeßlich zu rächen verstand. Übrigens unterschied er sich bis zum letzten Augenblick von seinen kümmerlichen Nachfahren in der Republik. Er legte sich nicht, er schlief nicht ein. So plötzlich, wie er gekommen, verschwand er auch ... versank mit seiner schwarzgrauen Wolkenschleppe hinter dem südöstlichen Horizont. Uns ließ er einen friedlichen blauen Abend zurück, in dem die starke Stefka dem Verschwundenen verliebt nachweinte.

Als einziges öffentliches Geräusch aber waren das scharfe Klatschen von Backpfeifen und die dumpfen Aufschläge von Fausthieben und Fußtritten vom Malinowskihof her zu vernehmen, wo der Adelsbauer und seine Frau des Wappens Pomian sich darüber unterhielten, wer von ihnen beiden wohl die Haustür so unzeitig geöffnet haben mochte.

Sagt mir, meine Söhne und Töchter, verlangte meine Großmutter, sagt mir, wo findet man dergleichen Stürme heute noch?

Kleines Requiem

Von WERNER SÖLLNER

Nachts ist die Luft ein schwarzer Würfel.
Geflüster verfängt sich im Draht der Antennen.

Die Freunde treiben mit den metallenen Wolken.
Sie schlagen die Türen der Koffer hinter sich zu.

Wie stumm ist das Land. Wie beredt seine Köpfe, meiner leer.
In den gestapelten Zimmern sitzt es auf Stühlen herum

und bläst den Mond auf, hinter vorgehaltener Hand.
Personen falten die Hemden zum Abschied.

Ehe der Kopf stirbt, sind die Gedanken am Ende.
Sprache zieht blank und vergräbt sich.

Eingehüllt ins Tuch der Fische, wie leer ist das Haus
schimmelnden Laich an den Wänden.

Im Zeichen von Leu und Einhorn

Die Londoner „Times" feiert Geburtstag

Von FRITZ WIRTH

Graues Papier. Verschnörkelte Buchstaben rieseln eintönig am Blick vorbei. Am Kopf des Blattes halten Löwe und Einhorn dem Leser drohend und entschuldigend zugleich das immergrüne Hosenband-Orden-Motto entgegen, mit dem der Text zu genießen sei: „Hony soit qui mal y pense". Böses darüber zu denken, ist nicht statthaft. Auf der ersten Spalte bietet eine Mrs. King ihre Dienste zur Erziehung junger Ladies an, auf der zweiten Spalte meldet Kapitän Robert Lancaster, daß sein Schiff, die „Betsey", noch Fracht mit nach Smyrna nehme. Man könne ihn in Sam's Coffee House darauf ansprechen, wo er jeden Morgen zu finden sei.

Auf den Spalten drei und vier informiert J. Walter, Gründer, Herausgeber und Chefredakteur dieser bereits bei der Geburt ergrauten Zeitung die Öffentlichkeit, daß er sich auf die Suche nach der „glücklichen Mitte" begeben habe. Sie dauert noch an und wurde zum Lebenselixier einer Zeitung, die in den letzten 200 Jahren sich vom bestechlichen Regierungsblättchen zum unbestrittenen Fürsten unter den großen Blättern dieser Welt wandelte.

Die „Times", geboren unter dem umständlich-ausführlichen und nichtssagenden Titel „The Daily Universal Register", ist am ersten Januar 200 Jahre alt geworden. Sie mag heute nicht mehr die erste unter den großen Blättern dieser Welt sein, dennoch ziehen selbst jene, die sich in diesen 200 Jahren nicht mehr mit ihr auf die Suche nach der „glücklichen Mitte" begeben wollten, vor ihr in Ehrfurcht den Hut. Die „Times" hat dem Journalismus in dieser Welt einen Namen und einen Maßstab gegeben.

Genug des Weihrauchs. Die erste Ausgabe erschien mit ein paar Stunden Verspätung. Die revolutionäre Technik des Blattes, die Logographie, streikte. Ähnliches geschieht heute noch. John Walter, der Besitzer, der in seinem ersten Leitartikel noch großzügig-gastfreundschaftlich geschrieben hatte, daß eine Zeitung einer Herberge ähnele, deren Besitzer verpflichtet sei, allen Reisenden sein Haus zu öffnen, war ein bankrotter Kohlenhändler, der im Journalismus sein letztes Glück versuchte. Er öffnete dabei die Türen seiner Zeitung besonders weit dem regierenden Premier William Pitt dem Jüngeren, und druckte zum jährlichen Bestechungspreis von 300 Pfund aus dem „Secret Service Fund" wörtlich Beiträge des Premierministers ab, die ihn schließlich ins Gefängnis brachten, von wo aus er das Blatt weiter redigierte. „Hony soit qui mal y pense". Heute feiert man ihn als furchtlosen Journalisten.

Den großgewandigen Titel „The Daily Universal Register" hatte die Zeitung schon nach drei Jahren abgelegt, weil er von den sprechfaulen Lesern schnell zum Kürzel „Reg" verballhornt wurde. Der neue Titel „Times" wurde nicht gewählt, weil man mit der Zeit gehen oder ähnlich bedeutungsschwere Signale setzen wollte, gesucht war lediglich ein einsilbiges Wort, das schnell über die Zunge ging. Daß dieses Wort heute zum Inbegriff kultivierten, anspruchsvollen und exklusiven Journalismus geworden ist, war nicht das Werk des gescheiterten Kohlenhändlers John Walter, sondern von zwei Männern, die diesem Blatt Ruf, Gewicht und Macht gaben und schließlich den Namen „Times" zu einer Legende machten. Es waren die Chefredakteure Thomas Barnes und John Thadeus Delane.

Journalistische Puristen siedeln deshalb das „wirkliche" Geburtsjahr der „Times" im Jahre 1817 an, als mit Barnes zum ersten Mal ein Journalist das Blatt leitete. Bösartige Pressehistoriker setzen das Ende der „Times" als *Zeitungslegende, als politische* Macht, die Regierungen zu stürzen vermochte, denn auch bereits 60 Jahre später an, als John Delane, der Nachfolger von Barnes, als Chefredakteur abtrat. Von dann ab, so behaupten sie nicht ganz ohne Grund, ging es mit dem Blatt sachte bergab.

Barnes war 32 Jahre alt, als er das Blatt übernahm. Ein Rechtsanwalt, kein Schreiber und kein Literat, dennoch der Mann, dessen Handschrift auf jeder Seite seiner Zeitung zu erkennen war. Barnes machte die „Times" zur Stimme der Reform. Die „Reformgesetze" des Jahres 1832 waren im Grunde die Gesetze der „Times". Unter Barnes und Delane wurde die Zeitung zu einem kritischen, unabhängigen und gefürchteten „Donnerer". Diese Zeitung schonte niemanden, weder Premierminister noch König.

Barnes gab der Zeitung das erste kohärente Korrespondentennetz im In- und Ausland. Er machte Henry Robinson zum ersten „Times"-Korrespondenten in Deutschland mit Sitz in Hamburg, er verpflichtete William Hazlitt, Samuel Disraeli und Thackeray als Leitartikelschreiber und Korrespondenten und sorgte dafür, daß sein Blatt schneller an den Mann kam als jede andere Zeitung. Im Jahre 1840 verkaufte die „Times" mit 30 000 Auflage doppelt so viele Exemplare wie alle ihre Konkurrenten zusammen.

Dennoch war Barnes nicht eitel genug, sich selbst in Szene zu setzen. Er blieb in seinen 24 Jahren als Chefredakteur eine anonyme Macht. Sein Name erschien in diesen Jahren nur ein einziges Mal in seiner Zeitung. Es war am 28. Mai 1841, als in einer Kleinanzeige in 20 Wörtern sein Tod mitgeteilt wurde.

Sein Nachfolger John Delane war ein ebenso besessener Zeitungsmann. Jedes Manuskript im Blatt ging durch seine Hände. Kein Journalist in der Welt war mächtiger als Delane. Der Krimkrieg um die Mitte des 19. Jahrhunderts war mehr oder minder der Krieg seiner Zeitung. Dieser Krieg und damit die „Times" stürzte eine Regierung, nicht zuletzt dank der schonungslosen Berichte des „Times"-Korrespondenten William Howard Russell, der sich als erster kritischer Kriegsberichterstatter der britischen Geschichte einen Namen und zugleich die durch seine Berichte aufgeschreckte Florence Nightingale zu einer Legende machte.

„Times"-Chefredakteur Delane galt damals unter den Politikern des Kontinents als der bestinformierte Mann Europas. Der von Delane scharf attackierte Napoleon III. versuchte vergeblich, mit Hilfe von Bestechungsgeldern seine Gunst zu gewinnen und Lord John Russell, dessen Regierung die „Times" in die Knie gezwungen hatte, klagte der Königin Viktoria: „Das Ausmaß an Informationen, das die ‚Times' besitzt, ist demütigend und unbegreiflich" und er schwor: „Die Tyrannei dieses Blattes muß beendet werden."

Er fand mit diesem Wunsch viele Verbündete. Sie sorgten dafür, daß die Stempelsteuer für Zeitungen abgeschafft wurde, was die im Umfang schwergewichtige „Times" härter traf als die konkurrierenden Billigblätter. Die Auflage der „Times" stieg bis 1870 zwar noch auf über 70 000, die Konkurrenz des „Daily Telegraph" lief aber mit von 250 000 Exemplaren davon.



Schon beim Start streikte die Technik: Druckerpresse der „Times" aus dem Jahre 1825 FOTO: DPA

Delane trat 1877 ab und mit ihm versanken Ruf und Einfluß der „Times". Sein Nachfolger Chenery war ein Oxford-Professor für arabische Sprachen, der das Blatt mit gelehrten Artikeln über persische Literatur füllte und die „Times" in sieben Jahren fast zur Karikatur ihrer einstigen Größe herunterredigierte. Der nächste „Times"-Chefredakteur George Buckle lief in dem Bemühen, diese in sich ruhende und sanft entschlafene Zeitung wieder aufzuwecken, direkt in den Dschungel der Nachrichtenbeschaffung hinein. Auf der fiebrigen Suche nach „Scoops" kaufte er Briefe ein, die auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung um die irische „Home Rule" den irischen Führer Charles Parnell schwer beschuldigten. Die Briefe waren gefälscht. Der Verleumdungsprozeß kostete die „Times" 200 000 Pfund und brachte sie an den Rand des finanziellen Ruins. Um die Jahrhundertwende war die „Times"-Auflage auf 37 000 Exemplare gesunken.

Zum ersten Mal in seiner Geschichte mußte sich das Blatt nach einem Retter umschauen. Er erschien im Jahre 1908 als ein geheimnisvoller Mr. X und entpuppte sich schließlich als Alfred Harmsworth. Die Ironie: Harmsworth, später Lord Northcliffe, der als Erfinder der Massenpresse und des Boulevardjournalismus berühmt und berüchtigt wurde, versprach, die „Times" von ihrer dornenreichen Jagd nach Sensationen abzubringen und wieder zu einem seriösen Blatt zu machen.

Harmsworth prägte jenen Satz, den alle „Times"-Besitzer nach ihm begierig in ihren Sprachschatz aufnahmen: „Die ‚Times' ist für mich, was die Jacht für andere vermögende Leute ist – ein Hobby." Diese Einstellung ist dem Blatt bis auf den heutigen Tag nicht gut bekommen. Sie hatte zu viele Besitzer, die sich mit dem Ruf und Ansehen der Zeitung schmücken wollten und zu wenige, die sich voll mit ihr identifizierten.

Trotz aller bösen Legenden über Harmsworth: Er war der Mann, der diese Zeitung vor dem sicheren und unweigerlichen Tod bewahrte. Er erwarb die Zeitung zum Spottpreis von 320 000 Pfund und brachte die Auflage bis zu seinem Tod im Jahre 1922 auf 110 000 Exemplare. Die Astors legten sich das plötzlich herrenlos gewordene Blatt zum Preise von 1 580 000 Pfund zu und wurden niemals glücklich damit.

Dawson, ein Empire-Mann und „Little Engländer", führte die Zeitung näher an die konservative Partei heran, wurde zum Apologeten von Chamberlains Appeasement-Politik gegenüber Hitler und fiel mit ein in den Chor des Schweigens zur Abdankungsaffäre des Königs im Jahre 1936. Journalistisch war es die Zeit, die dem Blatt den Ruf steifnackiger Blasiertheit und Weltfremdheit gab: Ein Blatt von gediegenen Gentlemen für die gehobenen Stände.

1965 waren die Astors der permanenten Verluste müde und verkauften das Blatt an den verdutzten Lord Thomson, der geschmeichelt in seinen Memoiren schrieb: „Mein Leben erhielt seine letzte Erfüllung. Mir wurde die Chance gegeben, eine große alte englische Zeitung zu retten."

Viele empörte Briten sahen das anders: Nach 180 Jahren war eine uralte englische Institution zum ersten Mal in fremde Hände gefallen. Sie sahen das mit Sicherheit falsch, denn wer sonst als der fremde Lord Thomson wäre unbefangen genug gewesen, aus diesem unzeitgemäßen Monstrum, an dem noch der Staub aus viktorianischen Tagen hing, eine moderne Zeitung zu machen?

Thomson, von dem das Wort stammt, daß Journalisten vor allem dazu da seien, den Platz zwischen den Anzeigen zu füllen, wollte die Auflage auf eine halbe Million bringen. Die Folge: Die „Times" wurde ein eigenartiger „Quali-Pop"-Zwitter, der irgendwo anzusiedeln war zwischen dem „Daily Telegraph" und der „Financial Times". Als man kurz vor dem Auflagenziel stand, mußte Thomson jedoch die hektische Auflagenhatz aufgeben. Seine Anzeigenleute gaben Alarm. Das Blatt hatte die falschen Leser. 1970 erhielt Chefredakteur Rees-Mogg den Auftrag, die „Times" wieder zu einer anspruchsvollen Elitezeitung zu machen. Man reduzierte die Auflage freiwillig auf 320 000.

Dann jedoch machte Thomson einen schwerwiegenden Fehler. Er legte die „Times" mit dem Schwesterblatt „Sunday Times" in ein Haus zusammen. Das Ergebnis war eine Katastrophe. Die exklusiven Gentlemen in der „Times"-Redaktion und deren Drucker, die es bisher als Privileg betrachtet hatten, deren Werke zu vervielfältigen, erkannten plötzlich, daß sie die armen Vettern des Unternehmens waren und daß die „Sunday Times"-Leute sehr viel besser bezahlt wurden.

Es kam der Krieg in der „Times". Dutzende von Streiks legten das Blatt still, bis der Thomson-Konzern selbst glaubte, mit einer Radikalkur seine Leute zur Räson bringen zu können. Er nahm die Zeitung im Herbst 1978 für ein Jahr vom Markt. Es war ein „Flop" und der Friede war ein Scheinfriede. Als schließlich kurze Zeit später selbst die Redakteure, die der Verlag ein Jahr für süßes Nichtstun unverdrossen weiter entlohnt hatte, auch in Streik traten, war die Geduld der Thomsons zu Ende. Sie verkauften das Blatt für 15 Millionen Pfund an Rupert Murdoch, einen anderen Ausländer.

Die internen Erdbeben jedoch dauerten an und dieses Mal gab es viele Tote. Die Zeitung ging unter ihrem neuen Chefredakteur Harold Evans wieder auf „Quali-Pop"-Kurs. Die alte Garde unter Leitung von Louis Heren nahm den Hut. Ein Jahr später mußte Evans folgen. Er hatte sich mit Murdoch auseinandergelebt.

Seit drei Jahren versucht sein Nachfolger Charles Douglas-Home das derangierte Blatt und eine nervös gewordene Redaktion zur Ruhe zu bringen. Er peilt zum dritten Mal in der Geschichte dieser Zeitung jene Traumgrenze von einer halben Million Auflage an, die für das Blatt, so wie es die Briten kennen, selbstzerstörerisch ist.

Nein, sie ist nicht mehr die „Times" der Träume und der Legenden eines Barnes und Delane. Dennoch aber ist ein Hauch alter Exzentrik geblieben: Die attraktivste Spalte im Blatt ist für viele Leser immer noch das Kreuzworträtsel. Die wichtigste Exklusivmeldung für manche „Times"-Leser scheint immer noch die zu sein, daß der erste Kuckucksruf des Jahres vernommen wurde. Und keine Zeitung der Welt behandelt die Toten liebevoller als dieses Blatt, das mit einem irgendwie morbiden Stolz darauf hinweist, bereits 4000 Nachrufe fertig geschrieben in den Schubladen zu haben, von Personen, die sonst noch guter Dinge sind.

Eine unzeitgemäße „Times"? In mancher Hinsicht gewiß. Dennoch wird sie niemals an ihrer Unzeitgemäßheit sterben. Sie leistet sich einfach den Luxus, noch sehr anders, noch sehr gediegen, halt eben sehr englisch zu sein. „Hony soit qui mal y pense".

Auswandern schien ihm Fahnenflucht

Unbeirrbar bis zum Tod im KZ: Der jüdische Schwabe Otto Hirsch / Von ERNST CRAMER

In den ersten Tagen des gerade angefangenen Jahres findet in Stuttgart eine nicht alltägliche Weihestunde statt. Am 9. Januar gedenkt die württembergische Hauptstadt zusammen mit der dortigen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit eines ihrer früheren Mitbürger, der dort vor 100 Jahren zur Welt kam. Im Großen Sitzungssaal des Rathauses soll an Dr. Otto Hirsch, einen jüdischen Rechtsanwalt und Beamten, erinnert werden. Hirsch war nach außerordentlich erfolgreichen Jahren im Dienste zunächst der Stadtverwaltung und dann der württembergischen Regierung im Jahre 1933 an die Spitze der „Reichsvertretung der deutschen Juden" berufen worden und wurde acht Jahre später im Konzentrationslager Mauthausen umgebracht.

Die beiden Veranstalter haben zum Gedenken an diesen Mann eine Medaille schaffen lassen. Sie soll jährlich an solche Frauen oder Männer vergeben werden, die sich besonders für die Zusammenarbeit von Christen und Juden einsetzen. Der erste Empfänger dieser von dem New Yorker Graphiker Thomas Naegele entworfenen, in Silber geschlagenen Plakette soll Dr. Otto Küster sein. Er ist ein Mann, der die Wiedergutmachungs-Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland maßgebend beeinflußt hatte und lange Jahre Staatsbeauftragter für Wiedergutmachung in Baden-Württemberg war.

Küster ist ein würdiger erster Träger dieser Auszeichnung, brachte er doch viele Elemente in seine Arbeit ein, für die auch Otto Hirsch bekannt war: Anstand, Sittlichkeit, Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit, Mut und den Willen sowohl zu Gerechtigkeit ohne Paragraphenreiterei als auch zum Kompromiß, zum Ausgleich, solange es nicht um moralische Grundsätze ging.

Wenn heute von der „Reichsvertretung der deutschen Juden" die Rede ist, was selten genug geschieht, so erwähnt man meistens den verehrungswürdigen Präsidenten, den ehemaligen Berliner Rabbiner Leo Baeck. Er wurde in jenen schlimmen Jahren zum geistigen Führer des deutschen Judentums, er war ein „Hirt der Verfolgten", wie ihn ein Biograph nannte. Ihm zur Seite aber stand als Geschäftsführender Vorsitzender Dr. Otto Hirsch.

Die „Reichsvertretung", die Zentralstelle aller jüdischen Gemeinden und Gruppierungen in Deutschland in den Jahren nach 1933, konnte sich in kurzer Zeit zu einer klug gegliederten, vorbildlich arbeitenden Organisation entwickeln. Das war weitgehend dem Mann aus Stuttgart zu verdanken, der neben dem sprichwörtlich schwäbischen Fleiß jahrzehntelange Beamtenerfahrungen aus seiner Heimat mit nach Berlin brachte.

Nach dem Besuch des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums (Einser-Abitur) und der Universitäten Heidelberg, Leipzig, Berlin, Oxford und Tübingen (Staatsexamen mit Auszeichnung) war Hirsch 1912 in die Stadtverwaltung eingetreten und wurde bald mit dem Titel Rechtsrat Assistent des damaligen Oberbürgermeisters. 1914 meldete er sich freiwillig zum Militär. Seine Einberufung wurde aber vom Gemeinderat verhindert; Hirsch war unersetzlich.

1919 folgte er einer Berufung in das württembergische Innenministerium, wurde dort Experte für Energie- und Schiffahrtsprobleme und vertrat die Belange seines Landes in Fragen der Wasserstraßen sowohl auf der Weimarer Nationalversammlung als auch bei der Pariser Friedenskonferenz. 1921 war er zum Ministerialrat ernannt worden. Im selben Jahr wurde er Geschäftsführer der von Baden, Hessen und Württemberg gegründeten „Neckar A.G." und gilt noch heute als geistiger Vater und Schutzherr des Neckar-Kanals. Nach der „Machtergreifung" der Nationalsozialisten verlor Hirsch wie so viele andere seine Stellung.

Wie die große Mehrheit der deutschen Juden entstammte Hirsch einer Familie, die seit Generationen in ihrer Heimat ansässig war. Man war kein Fremder, man war Schwabe, Deutscher. Schon als junger Mann hatte er aber erkannt, daß bei dem Prozeß der immer stärkeren Zuneigung zur deutschen Kultur das speziell Jüdische in Gefahr geriet, in den Hintergrund gedrängt zu werden. Deshalb gründete Hirsch in den zwanziger Jahren zusammen mit Gleichgesinnten und unterstützt von dem Religionsphilosophen Martin Buber in Stuttgart ein Lehrhaus, eine Art jüdischer Volkshochschule. Er selbst war sowohl Motor als auch Schüler dieser neuen Institution.

Er war aber auch einer der wichtigsten Wortführer bei den Bemühungen, zwischen Zionisten und Nichtzionisten in Deutschland Brücken zu bauen. Denn bis in die dreißiger Jahre hinein blieb die Zahl der deutschen Juden, die für eine national-jüdische Lösung in Palästina eintraten, relativ gering. Hirsch aber warb für die Unterstützung des Aufbaus im „Lande Israel". Außerdem war er schon seit Jahren in der jüdischen Gemeinderepräsentanz tätig gewesen und 1930 zum Präsidenten des israelischen Oberrats von Württemberg gewählt worden. So fiel, als es notwendig wurde, in Berlin eine funktionierende jüdische Bürokratie aufzubauen, die Wahl fast automatisch auf ihn. Rabbiner Max Gruenewald, der Vorsitzende der Leo-Baeck-Institute, in denen die Erinnerung an das deutsche Judentum bewahrt wird, meinte, daß sich in Hirsch folgende Wesenszüge vereinten: „Die Korrektheit und das organisatorische Talent eines deutschen Staatsbeamten, die beinahe bäuerliche Erdhaftigkeit eines Mannes verwurzelt im süddeutschen Boden, und eine edle gottsuchende Seele."



Otto Hirsch (1885–1941) FOTO: DIE WELT

Acht Jahre lang war Hirsch der geachtete und geliebte Chef des Verwaltungsapparates der „Reichsvertretung", den er selbst geschaffen hatte. Ebenso wie Baeck hatte er wiederholt abgelehnt, auszuwandern. Von vielen Auslandsreisen ist er immer wieder zurückgekehrt. Sich selbst zu retten und andere dem Unheil zu überlassen, wäre ihm wie Fahnenflucht vorgekommen.

Im Jahre 1935, nach dem Erlaß der „Nürnberger Gesetze", nach denen es keine „deutschen Juden" mehr geben durfte, kam die Umbenennung in „Reichsvertretung der Juden in Deutschland". Noch war das aber ein freiwilliger Zusammenschluß. Die Hauptaufgaben waren Auswanderungsförderung, Schaffung von Schulen, Kulturveranstaltungen und in immer wachsendem Maße Wohlfahrtspflege. Die Situation änderte sich wenige Monate nach der „Kristallnacht". Die Vertretung der Juden wurde nun in eine von den Machthabern abhängige Zwangsorganisation umgewandelt, der alle, auch getaufte Juden, automatisch angehören mußten. Sie hieß fortan „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland".

Hirsch wurde einige Male verhaftet, zum letzten Male im Februar 1941. Aus Mauthausen kam im Juni nur sehr lakonisch die Todesnachricht. Kurze Zeit darauf wurde seine Frau, eine Musikliebhaberin, die sich standhaft geweigert hatte, ohne ihn ins Ausland zu gehen, deportiert. Man hat nie wieder von ihr gehört.

Heute hört man oft die Frage, warum nicht alle deutschen Juden nach dem 30. Januar 1933 sofort das Land verlassen haben. Warum sie soviel Kraft darauf verwendeten, einen eigenen Verwaltungsapparat aufzubauen, Schulen, ja Theater zu gründen usw. Die Antwort ist nicht nur, daß eine Massenauswanderung nicht möglich gewesen wäre; die Einwanderungsbedingungen aller damals möglichen Zielländer waren äußerst restriktiv. Die Antwort ist vielmehr, daß sich die überwältigende Mehrzahl der Juden einfach nicht vorstellen konnte, zu welchen Abgründen der Menschenverachtung, des Verbrechens, deutsche Behörden fähig sein konnten. Darin dachten sie ähnlich wie die meisten der nichtjüdischen Deutschen, die, selbst wenn sie Adolf Hitler gewählt hatten, nie mit einem Holocaust rechneten. Als man sehen konnte, wohin der Weg führte, war es zu spät.

In jener Zeit des Schreckens und der Not arbeiteten Menschen wie Otto Hirsch im Dienste ihrer Leidensgefährten weiter, solange es eben ging. Leo Baeck hatte ihn einen der seltenen Männer genannt, die wahre Persönlichkeiten waren, und fuhr fort: „Ihm wurde jede Idee immer alsbald zur Aufgabe, und jede Aufgabe war ihm von der Idee, von dem Ideal getragen. Die Erfahrung und Bewährung im Praktischen einte sich in ihm mit dem lebendigen, immer offenen Sinn für alles Geistige und Künstlerische. Er war Realist und Idealist in einem."

Eine seiner großen Gaben war es, Menschen und Gruppen verschiedener Auffassungen zusammenzubringen, gemeinsame Lösungen zu finden, die niemand verletzten. Otto Hirsch hat die posthume Ehrung durch seine Vaterstadt voll verdient.

GRIFF IN DIE GESCHICHTE

Ein Bayer rettet die Akropolis

Vor 150 Jahren wurde Athen wieder Hauptstadt

Im Jahre 1827 hatte nach sechsjährigem Befreiungskrieg die griechische Nationalversammlung die Unabhängigkeit vom Osmanenreich verkündet und einen Präsidenten gewählt, den Grafen Johannes Kapodistrias aus dem venezianischen Adel der Insel Korfu. Die Griechen dachten an eine Republik, die drei alliierten Schutzmächte England, Frankreich und Rußland an eine Monarchie, deren Thron in Europa wie Sauerbier angeboten wurde. Der konservative Präsident Kapodistrias wurde 1831 von seinen liberalen Gegnern beim Kirchgang in Nauplia ermordet.

Im folgenden Jahr 1832 trug die Londoner Konferenz der Schutzmächte die Krone Griechenlands dem Prinzen Otto an, dem zweiten Sohn König Ludwig I. von Bayern. Er war politisch ein unbeschriebenes Blatt, streng katholisch erzogen (was sich als das größte Handicap erweisen sollte) und für seine naiv-romantische Griechenbegeisterung bekannt. Sein Reich umfaßte freilich nur Mittelgriechenland mit Athen, den Peloponnes und die Kykladen-Inseln. Thessalien, Mazedonien, Thrazien, die großen Inseln Kreta und Samos blieben beim Osmanenreich. Die Engländer hielten seit den Napoleonischen Kriegen Korfu und die Ionischen Inseln am Ausgang der Adria besetzt und dachten nicht daran, diese herauszurücken, obwohl sie anläßlich des griechischen Freiheitskampfes die Idee vom Selbstbestimmungsrecht der Völker entwickelt hatten.

Das bayerische Abenteuer in Griechenland begann unter den Vorzeichen einer autoritären Bürokratie, ohne jede Rücksichtnahme auf lokale Selbstverwaltung, auf Herrschaftsbereiche alter adeliger Familien, die auch unter der oft nur lockeren türkischen Oberherrschaft fortbestanden hatten. Griechenland verdankte freilich der bald sehr unbeliebten „Bayernherrschaft" dennoch sehr viel: Die Gründung einer eigenen orthodoxen Kirche, die Schaffung eines regulären Schul- und Justizwesens, eine Universität in Athen, die Formierung einer nationalen, europäisch ausgebildeten Armee.

Als kommende Haupt- und Residenzstadt wurde im September 1834 das einst in der Antike so hochberühmte Athen ausersehen. Die Stadt, 1826/27 während des Freiheitskrieges heiß umkämpft, glich freilich einstweilen großenteils einem Trümmerhaufen. 1832 zählte man dort noch 1500 griechische und 300 türkische Einwohner. Doch angesichts der näherrückenden Volljährigkeit des Königs am 1. Juni 1835 wurden der Hof wie die Regenten, der ehemalige bayerische Finanzminister Graf Armannsperg, der Professor Georg Ludwig von Maurer und General von Heideck, denen noch der Legationsrat von Abel als eine Art diplomatischer Berater zugeteilt war, in Nauplia nervös. Bis zum Dezember 1834 sollte der Umzug nach Athen abgeschlossen sein, obwohl man Mühe hatte, zunächst einmal Unterkünfte für zwei Bataillone bayerischer Infanterie zu finden.



Zog von Nauplia nach Athen: König Otto I. FOTO: ULLSTEIN

Für die Neuerrichtung der Stadt, für den 1834 in Angriff genommenen Bau eines Königspalastes schickte König Ludwig I. von Bayern seinen Hofbaumeister Leo von Klenze und den Architekten Friedrich von Gärtner nach Athen. Klenze war vor allem die Stadtplanung und die Rettung der Akropolis zu danken.

Vor 150 Jahren, am 10. Januar 1835, war der Umzug so weit gediehen, daß der Hof und die Regentschaft ihre Regierungstätigkeit in Athen beginnen und damit der Stadt zu neuem Aufschwung verhelfen konnten. Am 1. Juni 1835 übernahm König Otto I. persönlich die Regierung, ein unwahrscheinliches Experiment, da er es ablehnte, zum griechisch-orthodoxen Glauben überzutreten. Darum verweigerte der Heilige Synod ihm auch die Krönung und Salbung als Souverän. Es blieb ein Wunder, daß der in den Augen vieler Griechen nicht rechtgläubige, zudem an Depressionen leidende Monarch sich dennoch fast 30 Jahre im Land behauptete, bis zu seinem Sturz durch eine Offiziersrevolte im Herbst 1862.

W. G.

Thermochrome Verbindungen für die Praxis

Thermochrome Stoffe besitzen die Eigenschaft, bei bestimmten Temperaturen Wärmestrahlung aufzunehmen oder nahezu völlig zu reflektieren. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Stoffe auf ihr thermochromes Verhalten hin untersucbt. Meist handelt es sich bei ihnen um Farbstoffpigmente, die auch bisher schon in Lacken oder in der Oberflächentechnik eingesetzt werden, deren wechselndes Verhalten gegenüber Infrarotlicht jedoch schwer zu erklären war. Beim Erforschen dieser Beobachtungen kam heraus, daß es eine als „Übergangstemperatur" bezeichnete Schwelle gibt, unter der ein thermochromer Stoff Wärmestrahlung aufnimmt, sie darüber aber nahezu vollständig reflektiert. Nach Forschungsarbeiten der amerikanischen Honeywell Corporation ist Vanadindioxid eine solche thermochrome Verbindung. Ihre Übergangstemperatur liegt bei 68° C. Für praktische Anwendungen ist diese Temperatur allerdings noch zu hoch. Deshalb sucht man nach Wegen, mit Hilfe der bekannten Dopingtechnik die Temperaturschwelle zu senken. Erst hier, vielleicht zwischen 10 und 25° C, ließe sich Vanadindioxid wirkungsvoll in zwei Bereichen einsetzen: in Solarkollektoren zur Erhöhung der Wärmeausbeute oder aber auch als Wärmeschutz in Lakken. Mittels eines jetzt angelaufenen Suchprogramms sollen verwendbare Dotier-Stoffe ermittelt werden. trz.

Kommt jetzt doch die aufladbare Trockenbatterie?

Trockenbatterien, auch Primärbatterien genannt, weil sie nur einmal zu benutzen sind, galten bislang als nicht regenerierbar: Ein Ladestrom mit der erforderlichen geringen Überspannung heizt den pastenförmigen Elektrolyten zu stark auf. Schon geringe Mengen einer austretenden Elektrolytpaste können empfindliche Schaltungen in Uhren, Radios oder Kameras zerstören. Der Innendruck der Batterien wird zu hoch, es kommt zur Explosion. Elektronik-Ingenieuren der britischen Firma Re-Gen ist es jetzt gelungen, Trockenbatterien scbonend nachzuladen. Sie benutzen eine integrierte Schaltung, welche die Aufladung äußerst feinfühlig steuert. Werden die Zellen nach diesem Verfahren überladen, trocknen sie aus, weil der Wasseranteil des Elektrolyten über das Druckausgleichs-Ventil vermindert wird. Die Aufladezeit hängt von der Batteriekapazität ab. Uhrenhatterien hrauchen wenige Minuten. Große Zellen in Taschenlampen müssen rund zwei Tage an das Ladegerät angeschlossen werden, sie können etwa 50mal aufgefrischt werden. Nö.

Auf der Suche nach neuen Abgaskatalysatoren

Ein vielversprechendes Verfahren, Automobilabgase von Stickoxiden und Kohlenmonoxid zu säubern, haben holländiscbe Techniker entwickelt. Anstelle kostspieliger Edelmetalle verwenden sie Carhonatverbindungen der Alkalimetalle. Da dies wasserlösliche Verbindungen sind, werden sie als konzentrierte Lösung auf Filtermatten aufgebracbt, die vorher mit aktiviertem Kohlenstoff verfüllt wurden. In einem anschließenden Trocknungsprozeß werden die Alkali-Verbindungen und der Kohlenstoff sehr fest auf der Faserunterlage verankert. Die Wirksamkeit solcher Abgasfilter entspricht derjenigen der Platin-Abgas-Katalysatoren. Allerdings ist die Lebensdauer erheblich kürzer. Im Gegensatz zu Platin-Katalysatoren macht ihnen der Bleianteil im Kraftstoff kaum etwas aus. Die niederländischen Techniker versuchen nun, erste Gebrauchsmuster für Testfahrten herzustellen. Ihr Entwicklungsziel ist, einen Wegwerf-Katalysator zu entwickeln, der mindestens die heute üblichen Inspektions-Intervalle von 6000 bis 10 000 km aushält. trz.

Versuchs-Laser mit weicher Röntgenstrahlung

Vor wenig mehr als einem Jahr meldeten US-Forscher, daß sie Laser-Strahlung im Bereich ultravioletten Lichts mit besonderen Verstärker-Verfahren erreicht hätten. Dieser Erfolg der Laser-Entwicklung ist inzwiscben überholt. Anläßlich der Jahrestagung der amerikanischen Physikaliscben Gesellschaft in Boston haben fast gleichzeitig zwei Forschungsinstitute über geglückte Versucbe berichtet, Laserstrahlen im Bereich weicher Röntgenstrahlen erzeugen zu können. Physiker Szymon Suckewer von der Princeton-Universität benutzte einen sehr starken Kohlendioxid-Laser, um damit Kohlenstoff-Atome so stark anzuregen, daß sie nahezu spontan Röntgenstrahlen der Wellenlänge 182 Å abgaben. Dagegen benutzte der Physiker Dennis Matthews vom Lawrence-Livermore-Labor Selen- und Yttrium-Atome. Nach seinen Berichten geben die angeregten Selen-Atome Laserstrahlen im Bereich von 209 bis 206 Å, Yttrium bei 155 Å ab. Es sind in beiden Fällen Licbtpulse einer Dauer von 200 billionstel Sekunden. Nach Vorversucben sieht es so aus, daß angeregte Molybdän-Atome Laserstrahlen von rund 100 Å liefern können. A. N.

Körperhausputz mit Notstandsprogramm

Deutsche Mediziner verbessern die künstliche Blutwäsche

„Die Niere ist ein Wunderwerk an Präzision. Ihre Fähigkeit zur Feinregulierung des wäßrigen Milieus, das die menschlichen Organe im Körperinneren umgibt, übertrifft die kompliziertesten Meßgeräte von heute. Darüber hinaus ist die Niere das einzige Organ, dessen Funktion nach Beseitigung der Gründe für seinen Ausfall wieder bundertprozentig funktionstüchtig sein kann."

Max Scheler, Professor an der Universitätsklinik in Göttingen, ist noch nach vielen Jahren vom Gegenstand seiner Forschung, der menschlichen Niere, fasziniert.

„Die Niere hat ja nicht nur, wie man gemeinhin glaubt, die Aufgabe, die giftigen Stoffe aus dem Körper zu entfernen, sie muß auch den Wasserhaushalt im Körper regulieren, sowohl vom Volumen her als auch, was die ausgeglichene Zusammensetzung zwischen den basischen und den sauren Elementen angeht."

Beim Operierten oder Schwerverletzten gerät dieses innere Milieu in Unordnung, noch ehe sicb die Vergiftung im Körper durch den Ausfall der Nieren-Filterfunktion ausbreitet.

„Diese Erkenntnis hat uns", so Scheler, „dazu geführt, so früh wie nur irgend möglich ins Krankengeschehen einzugreifen, um den Wasserhaushalt des akut Nierenkranken zu retten, ihn zu ‚bilanzieren', wie wir sagen. Wir folgen darin nur dem Prinzip der Natur selbst."

Die Niere reagiert nämlicb bei akuter Verletzung des Körpers durch Abschalten: Sie ist vorrangig auf die Erhaltung der Wassermenge im Körper programmiert. Diesem Programm „opfert" sie das nachgeordnete Ziel der Blutreinigung des Körpers. Damit gibt die streikende Niere dem sie umgebenden Organismus eine Überlebenschance von wenigen Tagen. Wenn die Niere das Prinzip des Wassersparens aufgibt, d. h. auch bei Blutverlust weiter Urin produziert, tritt der Tod durch Austrocknung nocb schneller ein, als es die Vergiftung bewirkt.

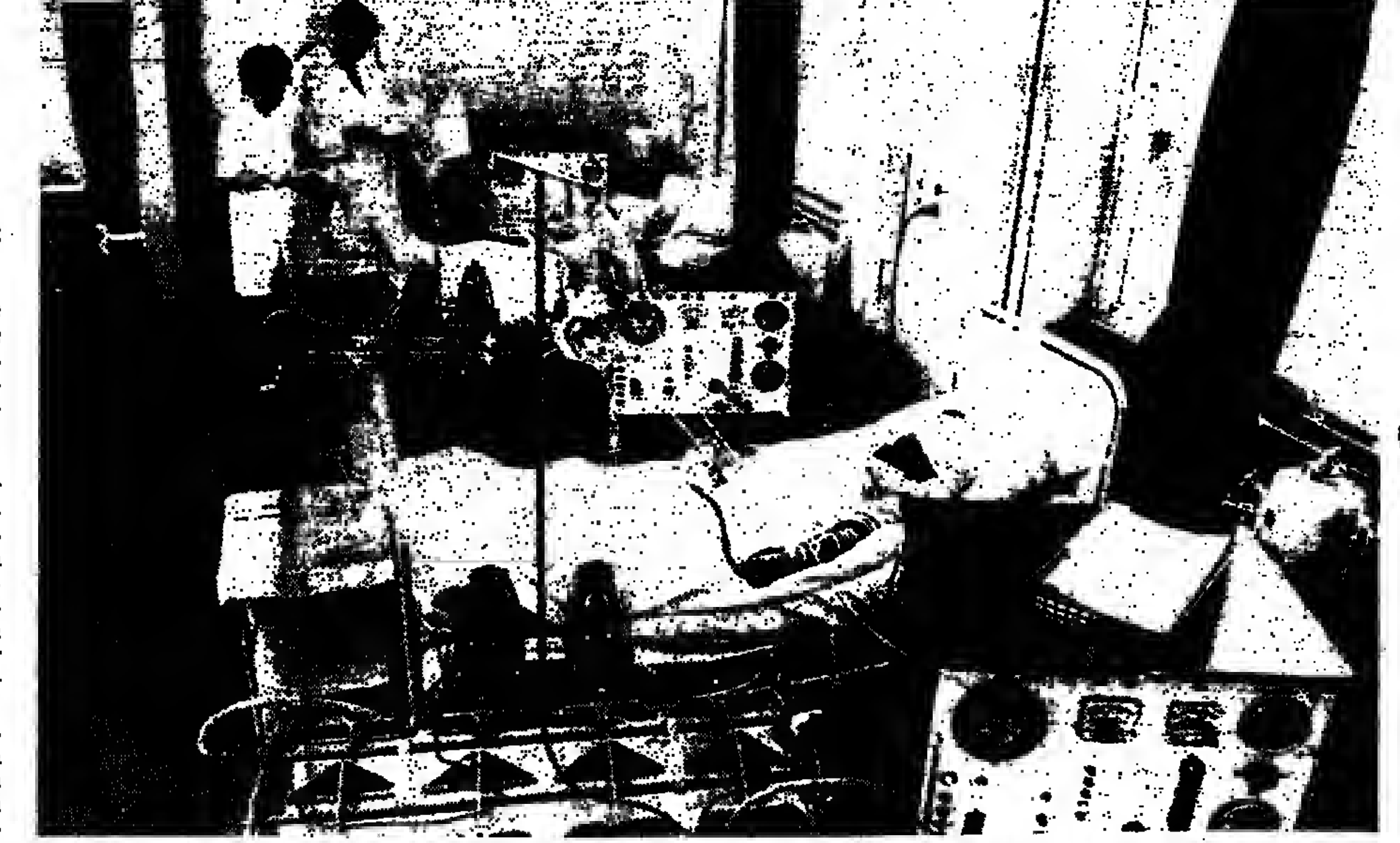
Da die Zusammensetzung des Urmeeres, in dem die Einzeller ohne Niere leben konnten, in etwa dem internen Zellmilieu im menschlichen Körper entspricht, scheint die Festlegung des Steuerorgans Niere auf die Erhaltung dieses Milieus durch das Notstandsprogramm „Wassersparen" gleichzeitig sehr weit hergeholt und doch ganz aktuell.

Wen betrifft das akute Nierenversagen? Menschen nach schweren Unfällen oder Operationen. Die Statistik weist 100 Betroffene pro 1 Mill. Einwohner aus. Davon überstehen 70 Prozent das akute Nierenversagen (im Gegensatz zu der chronischen Nierenerkrankung) nicht, trotz Behandlung mit modernsten Mitteln. Ca. 20 Jahre zuvor waren nur 30 Prozent der Sterbefälle mit dieser Todesursache zu beklagen. Damals überlebten also zwei Drittel, heute nur ein Drittel.

Der Widerspruch zwischen fortschrittlicher Behandlungsmethode und sinkenden Erfolgszahlen ist nur scheinbar: Zum einen hat die Entwicklung der Intensivpflege in den letzten zwei Jahrzehnten die Anzahl derer hochschnellen lassen, die heute noch operiert werden können. Immer ältere, immer gravierender gefährdete Menschen landen auf dem Operationstisch. Risikoeingriffe am Herzen oder im Bauchbereich finden statt, die vor 15 Jahren niemals mit begründbarer Aussicht auf Erfolg unternommen worden wären.

Überlebenschancen tun sich auf, an die vorher nicht einmal gedacht worden ist. Wer es trotzdem „nicht schafft", der ist von Anfang an in einem insgesamt so prekären Zustand gewesen, den zu überwinden auch heute noch unmöglich ist. Diese Überlebenschance wollen nicht nur die Göttinger und die Aachener Ärzte (so Prof. Günther Sieberth von der RWTH Aachen) verbessern. Sie haben dazu das modernisierte Verfahren der Blutwäsche gemeinsam vorangetrieben.

Ihre Methode sieht eine kontinuierliche Blutwäsche außerhalb des Körpers neuerdings auch ohne Pumpe vor. Das Verfahren ist seit 1978 im In- und Ausland eingeführt. Es baut auf dem Prinzip der künstlichen Niere auf, die der Holländer William Kolff im Jahre 1943 erfunden hat. Die herkömmliche künstliche Niere reinigt das Blut des



Die künstliche Niere: Vor über 40 Jahren erfunden, seitdem ständig weiterverbessert und heute oft die einzige Überlebenschance für den Patienten FOTO: BOHNERT-NEUSCH

Patienten mit Unterbrechungen bis zu dreimal in der Woche, jeweils ca. fünf Stunden lang. Dagegen wird das neue Verfahren, die CAVH, die kontinuierliche Arterio-Hemofiltration, ohne Unterbrechung betrieben. Sie folgt darin dem natürlichen Prinzip – auch die gesunde menschliche Niere arbeitet ja rund um die Uhr. Ihre Anwendung zielt ebenso wie die der herkömmlichen Dialyse darauf ab, einen Zustand im Gesamtorganismus des Patienten herzustellen, in dem sich das erkrankte Organ Niere his zu seiner erneuten, vollen Funktionstüchtigkeit erholen kann, günstigenfalls innerhalb eines Vierteljahres.

Im Mittelpunkt der CAVH-Behandlung steht die ständige Bilanzierung des Wasserhaushaltes. Jedes Quantum Blutwasser, das dem Patienten zur Reinigung entzogen wird, muß umgehend ersetzt werden. Hierzu wird aus der Arterie mit einem Katheter Blut herausgeführt und durch einen Filter geleitet, der aus Kunststoff besteht. Zur Punktion der Arterie bekommt der Patient eine lokale Betäubung, der Katheter kann tagelang in Position bleiben. Die Membrane filtert das Blutwasser. Die roten Blutkörperchen gehen mit der Ersatzflüssigkeit über die Vene in den Kreislauf zurück.

Hier ergibt sich ein Unterschied zur herkömmlichen Dialyse: das Blut wird nicht mehr an einer Salzlösung vorbeigeführt, die die Giftstoffe aufzunehmen hat; vielmehr wird das Blutwasser durch frische Flüssigkeit ersetzt. Die besorgte Frage des potentiellen Patienten ergibt, daß dem körpereigenen Blut nur das Wasser, die Salze und Gifte entzogen werden. Seine Essenz, die lebenswichtigen Blutkörperchen, die Eiweiße, bleiben erhalten, ebenso wie die Immunabwehr.

Als vorteilhaft hat sich die kontinuierliche Blutwäsche CAVH auch im Zusammenhang mit der künstlichen Ernährung des Patienten erwiesen. Da ihm, während er nicht selbst uriniert, Flüssigkeit entzogen wird, kann er die Nahrung intravenös aufnehmen, ohne zu „platzen". Ein Volumenstau wird vermieden.

Eine Modifikation der CAVH sieht vor, dem Herzen des Patienten die Arbeit des „Blutwasser-Abpressens" zu übertragen, die hislang die Pumpe getan hat. Damit sollen u. a. seine Gefäße geschont werden.

An die 25 l Blutwasser müssen täglich in Umlauf gehalten werden. Die genaue Berechnung des jeweiligen Flüssigkeitsverlustes stellt erhebliche Anforderungen an die Erfahrung des Betreuungspersonals. Ein fiebernder Patient verliert einige Liter Flüssigkeit pro 24 Stunden allein durcb die Haut. Eine Fehlerquote von ½ l pro Tag in der Mengenverlustrechnung kann innerhalb von 3 bis 4 Tagen mit einem Gesamtminus von insgesamt ca. 4 Litern schon zu einem Kreislaufkollaps führen. Der Patient, der in der eigenen Körperflüssigkeit „ertrinkt", wenn sich die Lunge mit Wasser füllt, wenn die Beine anschwellen und Krämpfe auftreten, ist für den Arzt keine ungewöhnliche Erfahrung. INGRID ZAHN

Doping für die Leiterbahn

Neuer Photolack bringt schärfere Konturen bei Mikrochips

Eine praktische Methode für die Herstellung von mikroelektronischen Chips der nächsten Generation mit heutigen Prozeßanlagen gelang einem Team von US-Wissenschaftlern. Experimentelle Mikroschaltungen mit einer Leiterbahnbreite von nur 0,4 Mikrometer (ein Hundertstel des Durchmessers eines menschlichen Haares) können so produziert werden.

Ohne die von ihnen entwickelte Beschichtung lassen sich mit optischen Projektionssystemen bestenfalls doppelt so hreite Leiterbahnen herstellen. Die um 50 Prozent reduzierte Bahnbreite ist nicht der einzige Vorteil des neuen Beschichtungsmittels. Mit ihm lassen sich z. B. bei Chips mit Leiterbahnen von einem Mikrometer und darüber sehr präzise Strukturen erzeugen, die verhesserte Betriehseigenschaften aufweisen.

Die verschiedenen, in der Chipberstellung verwendeten optischen Systeme projizieren das Bild eines winzigen Schaltkreismusters von einer negativähnlichen Maske auf einen mit licbtempfindlichem Photoresist beschichteten Halbleiter-Wafer. Die belichteten Partien des Photoresist werden dann weggeätzt, und das gewünschte Schaltkreismuster bleibt zurück.

Diese Methode hat sicb in der Halbleiterindustrie seit Jahren erfolgreich bewährt. Docb sind dem Bestreben der Produzenten, Transistoren und andere Bauelemente auf den Chips zu verkleinern und Linienbreiten von einem Mikrometer und darunter zu erreichen, physikalische Grenzen gesetzt.

Gegenwärtig werden Mikrochips mit Leiterbahnbreiten von 2 bis 4 Mikrometer angeboten; in letzter Zeit erschienen auf dem Markt bereits 1,5-Mikrometer-Chips. Die Versuche, 1-Mikrometer-Chips herzustellen, scbeiterten am Auflösungsvermögen der Objektive. Die projizierten Schaltkreismuster erwiesen sich als verschwommen, sie entsprachen nicht den Spezifikationen.

Das jetzt entwickelte kontrastverstärkende Mittel löst dieses Problem mit Hilfe eines patentrecbtlich geschützten „photo-bleichbaren" Farbstoffs. Unter normalen Bedingungen ist dieser Farbstoff undurchsichtig, wird aber bei Belichtung mit einer bestimmten Wellenlänge transparent.

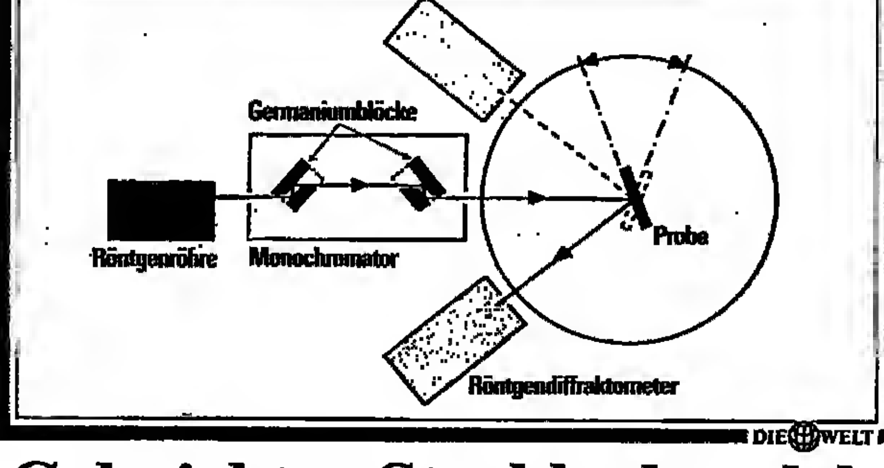
Wenn ein Schaltkreismuster von einem optischen Drucker auf einen mit dem Kontrastmittel beschichteten Wafer projiziert wird, hleichen zuerst die am intensivsten mit Licht bestrahlten Bereiche aus und werden lichtdurchlässig. Dadurch entsteht ein Fenster im Material, durch das Licht auf den darunter liegenden Photoresist scheinen kann. Der neue Werkstoff wirkt also wie eine Maske, die sich direkt auf dem Wafer befindet, und erwirkt eine äußerst scharfe Differenzierung des projizierten Bildes zwiscben hellen Lichtbereichen (keine Schaltkreise) und dunklen Bereichen (Schaltkreise).

Der Spezialfarbstoff im kontrastverstärkenden Material zeichnet sich durch mehrere besondere Eigenschaften aus, die ihn für diese Anwendung hervorragend geeignet machen. Die wichtigste Eigenschaft ist die Fähigkeit, Licht selektiv zu absorbieren. Einmal gebleicht, ist er lichtdurchlässig für hochintensives Licht, während er gleichzeitig für übriges Licht undurchlässig ist. Dadurch „sehen" nur die zu belichtenden Photoresist-Bereiche das Licht. Der Farbstoff ist mit den üblichen Photoresistfilmen verträglich. Es ist möglich, das Material auf den Photoresist aufzutragen und wieder vollständig abzulösen, ohne dabei den Film zu beschädigen, so daß der Photoresist in gewohnter Weise entwickelt werden kann.

Als Nachweis für die Eignung des kontrastverstärkenden Mittels haben die Elektroniker zahlreiche Testschaltungen mit Leiterbahnbreiten von zwei bis herunter zu 0,4 Mikrometer hergestellt. In allen Fällen konnte eine erhebliche Verbesserung der aktiven Schaltungselemente und der Strukturen erzielt werden.

Auf Grund dieser Ergehnisse entschloß man sich, das Verfahren mit dem kontrastverstärkenden Mittel zur Herstellung von 1,2-Mikrometer-Chips einzusetzen, die in einem Betrieh von General Electric in North Carolina gefertigt werden. DW.

Elektronenmikroskopische Aufnahmen zeigen in 8000facher Vergrößerung links die konventionelle und rechts die deutlich verbesserte neue Strukturgeometrie FOTO: GENERAL ELECTRIC



Geknicktes Strahlenbündel

Perfekte Methode zur Gütebestimmung von Einkristallen

Keine naturwissenschaftliche Methode zeigt das Bild eines organischen Moleküls anschaulicher, als es die Röntgenstrukturanalyse liefert. Jedes Atom wird sichtbar, die Übereinstimmung mit der aufgrund theoretischer Überlegungen postulierten Strukturformel ist oft verblüffend.

Wenn der Weg einer Röntgenstrukturanalyse in vergangenen Zeiten oft nur zögernd beschritten wurde, mag das daran gelegen haben, daß die Auswertung entstehender Interferenzen eine komplizierte Verknüpfung von mathematisch-physikalischen Rechenvorgängen ist. Die Arbeitstechnik hat in den letzten Jahren einen mächtigen Aufschwung genommen. Messungen und Auswertungen der anfallenden Daten-Unmengen – vor zehn Jahren noch Stoff genug für eine Diplomarbeit – sind heute innerhalb eines Tages erledigt.

Die Grundlagen sind indes gleichgehlieben: Röntgenstrahlen durchdringen den Kristall und werden an den Elektronen der Atome gebeugt. Aus dem Beugungsbild berechnet man die Elektronenverteilung im Kristall. Diese Messungen lassen sich aber nur an Kristallen durchführen, die einen einheitlichen Körper ohne Korngrenzen aufweisen. Bei frei gewachsenen Kristallen sind die geometrischen regelmäßigen Grenzflächen charakteristisch, welche die besonders stabilen Ebenen des Kristallgitters widerspiegeln.

Perfektionierung der Perfektionsmessung

In der Technik werden wegen der geforderten Reinheit und Störungsfreiheit nur synthetisch hergestelle Kristalle benutzt. Ihrer Qualitätskontrolle kommt eine besondere Bedeutung zu: Wie gut ist eigentlich der hergestellte Winzling?

Im Eindhovener Philips Forschungslaboratorium hat man jetzt eine Meßanordnung konstruiert, in der mit Hilfe der Röntgenbeugung kleine Schwankungen in der Periodizität von Einkristallen sehr genau zu messen sind. Ziel dieser Untersuchungen ist es, Veränderungen zu überprüfen, die z. B. in Mehrschichtenstrukturen von Gallium-Arsen-Verbindungen bewußt erzeugt werden. Solche Strukturen werden für die Herstellung von Laserdioden verwendet. Die für diese Untersuchungen benötigten sehr schmalen und monochromatischen Röntgenbündel erhält man, indem Röntgenstrahlung in spezieller Weise an perfekten Einkristallen reflektiert wird.

Von Stoffen wie Silizium und Galliumarsenid – den Ausgangsmaterialien für Integrierte Schaltungen und für Halbleiterbauelemente wie Laserdioden – können heutzutage Einkristalle hergestellt werden, die ein sehr hohes Maß an Perfektion aufweisen.

Millionster Teil eines milliardstel Meters

Man findet bei der Beugung von Röntgenstrahlen an diesen Kristallen sehr scharfe Intensitätspeaks (mit einer Halbwertsbreite von nur 2 Bogensekunden, das sind etwa 10^{-5} rad). Verschiebungen dieser Peaks, die bei kleinen Abweichungen von der Gleichmäßigkeit – infolge bewußt angebrachter Veränderungen in der Zusammensetzung – auftreten, sind daher meßbar.

Für solche Messungen benötigt man Strahlenbündel mit weniger als einem tausendstel Grad Abweichung von der Parallelität und mit sehr geringer Linienbreite. Man läßt das Strahlenbündel, das aus einer Röntgenbeugungsröhre austritt, viermal an den Kristallebenen von zwei Einkristallblöcken reflektieren.

Wie die obige Grafik zeigt, wählt man den rechten und linken Beugungswinkel und erhält so ein Strahlenbündel, das die gestellten Forderungen erfüllt. Die bei der Endbearbeitung der Germaniumblöcke geforderte Perfektion ist weniger groß, als die genannten Bedingungen vermuten lassen, da die Reflexionen an Atomebenen innerhalb des Materials auftreten und nicht an den sichtbaren Außenflächen.

Mit der dargestellten Anordnung können Änderungen in der Periodizität eines Einkristalls mit einer Genauigkeit von 10^{-6} Nanometer gemessen werden. Man stelle sich das bildlich vor: der millionste Teil eines milliardstel Meters.

Eine Anwendung dieses Meßverfahrens ist die Analyse von Mehrschichtenstrukturen von Gallium-Aluminium-Arsen-Verbindungen auf einem Galliumarsenid-Substrat. Röntgenbeugung ist hier deshalh so vorteilhaft, weil sie es ermöglicht, Strukturen, aus denen Laserdioden – z. B. für Compact-Disc-Abspielgeräte – hergestellt werden sollen, zerstörungsfrei zu untersuchen.

DIETER THIERBACH

Was macht der Akku im Bizeps?

Biologische Batterien sollen nach Ansicht von Wissenschaftlern der japanischen Tokushima-Universität wie lebende Zellen elektrische Energie in Form chemischer Verbindungen speichern können. Bei Strombedarf verändern sich die chemischen Verbindungen wieder unter Stromabgabe.

Im Prinzip funktionieren Akkumulatoren auch nach diesem Prinzip. Eine „biologische Batterie" würde aber mit organischen Verbindungen arbeiten. Die Art dieser Verbindungen ist Chemikern schon seit 1929 bekannt. Damals entdeckte K. Lohmann im Muskelgewebe von Fröschen die Adenosin-Triphosphorsäure, kurz „ATP". Es hat sich in jahrzehntelangen Forscbungsarbeiten herausgestellt, daß sie die wichtigste Schlüsselsubstanz im Stoffwechsel aller lebenden Pflanzen- und Tierzellen ist.

In allen Stoffwechselreaktionen regelt sie den Transport von Elektronen und deren „Speicherung" als besonders energiereiche Verbindungen. Dieses biologische Arbeitsprinzip verglich Franz Leuthardt zwar schon 1957 mit dem Aufziehen eines Uhrwerks oder dem „Aufladen eines Akkumulators", aber weder er nocb viele andere Biochemiker wagten, den Gedanken einer zellphysiologisch erforschten Arbeitsweise im technischen Maßstah tatsächlich umzusetzen.

Dieser Zielsetzung hat sich der japanische Professor Higuchi als Leiter einer Arbeitsgruppe „Biobatterie" verschrieben. Komplette Reaktionsreihen, um beispielsweise die Energieversorgung von Muskeln modellhaft nachzubauen, scheiterten bislang. Biochemiker vermuten daher, daß noch längst nicht alle Schritte nur dieser einen, wichtigen „Kraft-Reaktion" bekannt sind. Nach Aussagen von Higuchi war es bislang noch nicht möglich, reaktionsfähige ATP im Labor herzustellen. Dieser erste Schritt ist dem japanischen Team jetzt in Anwesenheit eines bestimmten Proteins gelungen.

Der japanischen, staatlichen Forschungsbehörde waren die ersten grundlegenden Arbeiten zu einer Kopie des biologischen Energiespeicherprozesses jedoch schon viel wert. Sie stellte für die kommenden fünf Jahre eine Summe von umgerechnet 6,5 Millionen Dollar bereit. Das ist eine Fördersumme, die amerikanische und europäische Biochemiker stutzig machte. Sie könnte ein biotechnisches „Wunschkind" finanzieren, das sich auch in zehn Jahren noch nicht zu marktgängigen Preisen verkaufen läßt.

Was die Japaner bei ihrer „Biobatterie" besonders zu reizen scheint, ist die Tatsache, daß keines unserer heutigen elektrischen Akku-Systeme auch nur annähernd den energetischen Wirkungsgrad erreicht, mit dem biologische Systeme arbeiten. Wenn es also gelingt, ein solches biologisches Batteriesystem zum Funktionieren zu bringen, würden vergleichsweise geringe Stoffmengen ausreichen, relativ große Strommengen rentabel zu speichern.

ARNO NÖLDECHEN



Auf kultivierte Weise tragisch

Ein neuer Band des Provence-Quintetts von L. Durrell

Als Lawrence Durrell vor zwei Jahren siebzig wurde, erschien der dritte Band zusammenhängender Romane, die als Quintett geplant sind, mit dem zentralen Schauplatz der Provence. Viele britische und irische Autoren haben sich in unserem Jahrhundert zu solchen Folgen selbständiger Bücher verlocken lassen, Snow etwa oder Powell. Durrell, in Indien geboren und schon sehr früh im Leben mit wechselndem Beruf in Ländern am Mittelmeer zu Hause, bestrickte seine Leser in den fünfziger Jahren mit dem in Ägypten behausten „Alexandria-Quartett“: vier verführerischen, diskret romantischen, einfallsreichen, bunten und hübsch sinnlichen Romanen. Diese Serie war weltweit erfolgreich und zeugte für die Kraft des Autors, in Erfindung, Sprache und Komposition eines Autors zwischen seinem vierzigsten und fünfzigsten Jahr.

Das nun heranwachsende „Provence-Quintett“ ist in den bisher vorliegenden Bänden von einem Mann zwischen sechzig

Lawrence Durrell:
Constanze oder Private Praktiken
Aus dem Englischen von Susanne Lepsius. Rowohlt Verlag, Reinbek. 478 S., 48 Mark.

und siebzig konzipiert und geschrieben worden. Nach „Monsieur“ und „Livia“ liegt nun auf Deutsch auch „Constance“ vor. Die Gesamtkonzeption der Serie ist Durrells ägyptischer Chronik sehr ähnlich: Leidenschaftliche, vornehme, kluge und leidlich interessante Personen, die einander kennen oder auch miteinander verwandt sind, die einander des Böses antun oder auch Gutes, die viel leiden und auch bei britischer Abstammung zur lateinischen Unmittelbarkeit fähig sind. Von Roman zu Roman wechselt die Zentralperson, die dem Buch dann oft ihren Namen leiht. Auch Durrells Stil hat sich wenig verändert. In seinen besten Partien ist er raffiniert und doch sehr simpel, hat den Charakter eines erstklassigen Schaumgebäcks, macht vorübergehend ein bißchen welt- und schicksalstrunken.

Auch bei der Lektüre von „Constance“ wird das dem Leser angenehm gegenwärtig, jedoch nur hin und wieder. Hier liegt ein interessantes und anregendes Buch vor, mit dem viele Autoren ihren Fähigkeiten nach zufrieden sein könnten. Für Durrell ist es ein schwaches Buch. Mag sein, daß das mit am behandelten Zeitabschnitt liegt: dem Zweiten Weltkrieg, vor allem in der Stadt Avignon, die vom November 1942 bis zum September 1944 (Zeitangaben aus dem Geschichtsbuch – Durrell drückt sich da viel unbestimmter aus) von deutschen Truppen besetzt war und beherrscht von der SS und ihren französischen Handlangern.

Constance und ihre Freunde, darunter ein alter ägyptischer Prinz, haben lange in der Nähe von Avignon gelebt. Durrell läßt die Heldin und den Prinzen den Kriegsbeginn dort erleben, fliehen und dann 1943 als Funktionäre des Roten Kreuzes wiederkehren – und so erlebt vor allem Constance das Schicksal Avignons, während die meisten anderen Personen der vorhergehenden Romane gelegentlich erwähnt werden oder auch plötzlich in Avignon auftauchen, etwa Constances Schwester Livia: der deutschen Sache verfallen, eine Krankenschwester, die sich am Ende den Tod gibt.

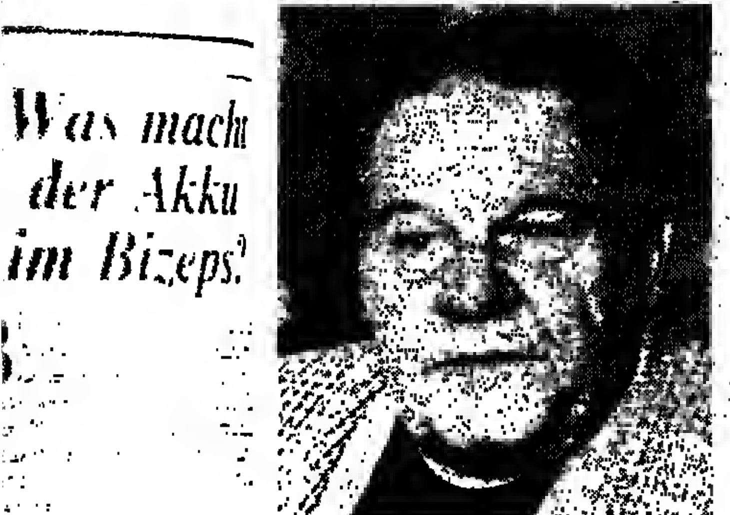
Mithin, die Handlung ist so bunt und kunterbunt und kultiviert tragisch wie eh und je bei Durrell, doch er hat es sich auch noch zur Aufgabe gemacht, Avignons Geschick im Kriege zu erzählen – und daran scheitert um ein Haar das ganze Unternehmen. Durrell ist nicht durch persönlichen Kontakt mit den Zuständen vertraut, von denen er erzählt. Er hat fleißig alle erreichbaren Berichte von Anwesenden studiert, die Fakten elegant der Handlung eingepaßt – und gleichwohl, obwohl alles Erzählte gewiß wahr ist und wahrhaftig wiedergegeben, einschließlich der Berichte über Untaten der Besatzer: es ist weit weniger überzeugend als die Teile der Geschichte, die der Schriftsteller frei erfinden kann.

Das gilt auch für die Geschichte vom vollnazistischen Adeligen und zumeist noch leidlich erträglichen deutschen General, den Durrell (und seine Übersetzerin) durchgehend und falsch „von Esslin“ nennt, statt schlicht „Esslin“. Hier ist nichts gefälscht, aber hier ist eine ganze Menge mißglückt. Immer wieder wird der alte Erzähler plötzlich jünger und hat ein halbes Kapitel so fest im Griff wie ehedem einen ganzen Roman. Zu solchen Abschnitten gehört gegen Ende des Romans jener, in dem die Insassen einer Heilanstalt für Geisteskranke ausbrechen und einziehen in die von den Besatzern geräumte Stadt.

Ein Durrell ist eben nach wie vor ein Durrell, auch wenn man ihm seinen Untertitel „Solitary Practices“ in der deutschen Ausgabe in „Private Praktiken“ umwandelt, während darin doch mehr von Einsamkeit die Rede ist und auch von ärztlicher Bemühung – der Untertitel ist unübersetzbar wie so manches. Gewiß, daß der Durrell-Zauber nicht mehr so stark wirkt wie in den Erscheinungsjahren des „Alexandria-Quartetts“, das liegt auch daran, daß seither ein Vierteljahrhundert vergangen ist.

Die ägyptische Magie, weiland war sie eine Droge. In unseren Tagen verlangt auch der Leser nach anderen Rauschmitteln, oder aber nach gar keinen.

CHRISTIAN FERBER



Lawrence Durrell
FOTO: CAMERA PRESS

Bewegtes Donauland . . .

Jörg K. Hoensch legt eine Geschichte Ungarns vor

Oft hört man ungarische Intellektuelle klagen, daß ihr Land in den westlichen Medien falsch dargestellt werde. In vielen Fällen sind diese Klagen auch berechtigt, weshalb das Erscheinen einer von berufener Hand verfaßten, recht detaillierten und doch bündigen Darstellung der ungarischen Zeitgeschichte uneingeschränkt zu begrüßen ist. Der Autor, Jahrgang 1935, ist Professor für osteuropäische Geschichte an der Universität des Saarlandes. Seinen Stoff kennt er nicht nur aus Büchern: Geboren und aufgewachsen ist er in der Zips, einer Landschaft des einstigen ungarischen Königreiches am Fuße der Hohen Tatra, wo Deutsche, Ungarn und Slowaken seit Jahrhunderten zusammenleben.

Hoenschs Ungarn-Buch enthält eine vorurteilsfreie und unpolemische Darstellung der politischen Ereignisse des Donaulandes

Jörg K. Hoensch:
Geschichte Ungarns 1967–1985
Kohlhammer Verlag, Stuttgart. 287 S., 67 Mark.

seit dem Ausgleich mit den Habsburgern bis in unsere Tage. Da nun dieser Ausgleich und die anschließende Epoche des Dualismus auch heute noch „heiße“ Themen sind, die von Politikern und Historikern der Nachfolgestaaten unterschiedlich gewertet werden, wirken die völlig unparteiischen Ausführungen des Verfassers ausgesprochen wohltuend. Er versteht es, den Stoff so vorzutragen, daß er nichts verschweigt, nichts beschönigt und trotzdem niemanden kränkt oder provoziert.

Als Deutschem fällt es Hoensch allerdings auch nicht allzu schwer, die nötige Distanz herzustellen. Bedauerlich ist aber, daß er lediglich eine politisch-wirtschaftliche Ereignisgeschichte geschrieben hat, die nur das registriert, was auf der Bühne der offiziellen Machtinstanzen sichtbar wurde. Die geistigen oder psychologischen Hintergründe sieht er nicht. So erfährt man aus seinem Buch wenig etwa über die außerparlamentarische Opposition und die sonstigen progressiven Kräfte, die sich in den dreißiger Jahren vor allem unter jungen Intellektuellen regten. Dabei gingen aus diesen Gruppen schließlich jene demokratischen Institutionen und Politiker hervor, die nach 1945 das (allerdings recht kurzlebige) parlamentarische System aufgebaut und getragen haben.

Jenes „andere“ Ungarn, das sich durch die verschiedenen autoritären Regierungssysteme nicht vertreten fühlte, dem aber die Mehrheit der geistigen Elite des Landes verpflichtet war, kommt also etwas zu kurz in diesem Buch. Vielleicht hätte das „andere“ Ungarn sich 1956 entfalten können, wenn die Ereignisse einen glücklicheren Verlauf genommen hätten und wenn überhaupt kleine Länder die Möglichkeit hätten, eine eigene Politik zu betreiben.

Man kann von Hoensch freilich nicht erwarten, eine „potentielle“ Geschichte Ungarns zu schreiben, aber andererseits wird jeder Eingeweihte bei der Lektüre schnell bemerken, daß er nur wenige ungarische Quellen gelesen und verwertet hat, daß also seine Kenntnisse über die geistig-politische „Intimsphäre“ der Magyaren recht oberflächlich sind. Unverständlich ist zum Beispiel, daß er den prominentesten ungarischen Historiker der Zwischenkriegszeit, den konservativen Gyula Szekfü, nicht einmal in der Bibliographie erwähnt (nur als Mitautor eines Standardwerkes), obwohl Szekfüs Buch „Drei Generationen“ (1920) seinerzeit, d. h. in der von ihm „Neobarock“ genannten Horthy-Ära, auch zur politischen Willensbildung des Mittelstandes nicht unwesentlich beitrug.

Ähnlich unter den „Vermißten“ müssen wir Namen und Werk des Staatsrechtlers und kurzlebigen Ministers im letzten Kabinett Imre Nagys von 1956, István Bibó, aufführen, obwohl sein kurz nach dem Aufstand verfaßter bemerkenswerter Essay über die weltpolitischen Aspekte des ungarischen Oktobers zum Besten gehört, was die ungarische politologische Literatur in unserem Jahrhundert geleistet hat. Unerwähnt läßt Hoensch auch das neue Erwachen des historischen Interesses, das in den letzten Jahren weite Bevölkerungskreise erfaßte, eine wahre Flut von Memoirenliteratur hervorbrachte (im Zeichen der Vergangenheitsbewältigung) und einen neuen, nunmehr plebejischen Patriotismus ins Leben rief.

Diese Einwände mindern jedoch kaum Rang und Bedeutung des Buches von Hoensch; sie stellt eine sehr nützliche und seit langem fällige Arbeit dar.

GYULA HELLENBART

Wilhelm Leibl: Die Spinnerinnen (Gemälde von 1892, Ausschnitt)
FOTO: ARCHIV FÜR KUNST UND GESCHICHTE

Wilhelm Leibl und sein Kreis im Buch

Es werde noch so weit kommen, meinte Degas, „daß man die Raffael und Rembrandt aus den Museen nimmt und . . auf den Jahrmärkten und in den Gefängnissen herumführt unter dem Vorwand, alle Welt habe ein Recht auf Schönheit“. Das war nicht als Prophetie im engeren Sinne gemeint, obwohl es sich ja erstaunlich bestätigt hat, sondern als Kritik. Denn, wie Whistler es noch krasser ausdrückte: er war überzeugt davon, „daß der einfache Mensch, wie gewöhnlich, nichts von der Kunst versteht“.

Das war der Geist des 19. Jahrhunderts, als überall der Glaube an die Demokratie und den einfachen Menschen mächtig schwoll und die großen Geister zugleich Wert darauf legten, den Übermenschen zu verkünden und dem einfachen Menschen jede Mitsprache abzusprechen. Des einfachen Menschen Rache war fürchterlich: meuchlings hub er an, seine Verächter zu bewundern. Degas hängt in unzähligen Stuben, und Whistlers „Mutter“ ist Amerikas berühmtestes Gemälde geworden. Die Modernen hingegen, die sich beim einfachen Menschen anbiedern durch die Beteuerung, eigentlich sei Kunst Sache des Volkes und jede Toilettenfrau sei eine Künstlerin und könne soviel wie jeder staatlich approbierte Künstler – sie werden vom einfachen Menschen verlacht oder verabscheut.

Dies alles führt uns zu Wilhelm Leibl und seinem Kreis, die sich den Befehl „Ehrlichkeit“ gegeben hatten und, sieht man bei etlichen Populärabweichungen Trübners ab, sich um „reine“ Kunst bemühten – hol der Teufel das Sujet, die Allegorie, die Historie und, vor allem, die zahlende Kundschaft. Aber der einfache Mensch, der Leibls Bilder ohne Leibls Programm vorgestellt bekommt, neigt dazu, ihn für einen Genrekünstler aus dem Voralpenland zu halten, einen gewiß guten bis großen, aber doch einen, der seinen bayerischen Nachbarn aus dem Herzen sprach.

So hängen auch Leihl-Drucke in vielen Wohnstuben; seine Bäuerinnen haben annähernd eine Gegenstück-Popularität zu Whistlers „Mutter“ erreicht. Der Großbildband **„Der Leibl-Kreis und die Reine Malerei“** von Eberhard Ruhmer (Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim. 416 S., zahlr. Abb., 155 Mark) hat diesem großen Künstler und seinen Vorbildern sowie seinen derselben Reinheit und Ehrlichkeit verpflichteten Zeitgenossen ein schönes Denkmal gesetzt.

ENNO von LOEWENSTERN

Fasziniert vom Terror überall in der Welt

Fidel Castro und sein Machtbereich in einer Darstellung von Hugh Thomas

Hugh Thomas hat sein Doppelporträt Fidel Castros und der kubanischen Revolution schon 1971 herausgebracht. Dem Eindruck, den er mit seinem Werk über den spanischen Bürgerkrieg machte, steht es in nichts nach. Die Geschichte der abenteuerlichen Jahre 1952 bis 1962, in denen sich der phantastische Aufstieg Castros zu einer der am meisten gehaßten und verherrlichten Figuren Lateinamerikas vollzog, liest sich wie ein Roman.

In Wirklichkeit handelt es sich um seriöse, sorgfältig dokumentierte und recherchierte Geschichtsschreibung. Das Charakterbild des Mannes, der seit einem Vierteljahrhundert der Joker der Hemisphärenpolitik ist, kommt wirkungsvoll zum Vorschein und ist psychologisch überzeugend in den detailliert geschilderten Gang der Ereignisse eingearbeitet, die im Oktober 1962 die Welt um ein Haar in eine nukleare Katastrophe gestürzt hätten.

Ganz wird die Rolle, die der kubanische Diktator bei der Verbringung der Sowjet-Raketen auf der Insel gespielt hat, wohl nie aufgeschlüsselt werden können. Er selbst hat von ihr, wie Thomas nachweist, später mindestens ein halbes Dutzend einander widersprechender Versionen verbreitet. Man darf aber davon ausgehen, daß ihm die Herausforderung, die in der direkten Bedrohung der Vereinigten Staaten lag, nicht vom Kreml aufgedrängt werden mußte.

Gewaltsamkeit war von Jugend an der bestimmende Faktor im Psychogramm Castros gewesen. Sein Vater Angel war ein rauhbeiniger Kraftprotz, ehemaliger Soldat der spanischen Armee, der nach der Niederlage im Krieg von 1898 mit den USA in Kuba geblieben war – übrigens im Dienst der amerikanischen United Fruit Company. Mit Energie und nicht immer einwandfreien Methoden hatte er sich zum Eigentümer einer der größeren Zuckerrohr-Haciendas in Oriente, dem Osten der Insel, emporgearbeitet.

Von den beiden Frauen, mit denen der Vater lebte, gebar ihm die jüngere fünf Kinder. Fidel war der Zweite aus dieser zweiten Ehe. Als er die Universität von Havanna bezog, die wie das ganze Land von Korruption und Bandenunwesen verseucht war, beschäftigte ihn die politische Aktion bald mehr als das Studium. Am Marxismus fesselte ihn die Wirtschaftstheorie viel weniger als der Klassenkampf. Dafür zog es ihn zu den Terror-Gruppen, die das Universitätsleben beherrschten. Die Teilnahme an

Hugh Thomas:
Castros Kuba
Siedler Verlag, Berlin. 424 S., 48 Mark.

den Unruhen in Kolumbien, dem berüchtigten „Bogotazo“ von 1948, der Sturm auf die Moncada-Kaserne in Santiago, aus dem die „Bewegung des 26. Juli“ hervorging, das mexikanische Exil und die legendäre Argonautenfahrt der „Granma“, die Castro zum Guerrilla-Führer in der Sierra Maestra machte, waren die nächsten Stationen seiner Revoluzzer-Laufbahn.

Noch lange nach dem leichten Triumph, den er 1959 über die innerlich verfaulte Militär-Diktatur Batistas errang, konnten sich die amerikanischen Medien nicht schlüssig werden, ob der Kommunismus in Havanna die Macht ergriffen hatte. Tatsächlich war es zwischen den Rebellen der Sierra Maestra und der kubanischen KP streckenweise zu rivalisierenden Untergrund-Kämpfen gekommen. Für Castro besaß das Getümmel des politischen Bandenkrieges weit stärkere Anziehungskraft als der sozialistische Ideologismus. Er war zu extrovertiert und zu vorgeformt durch die chaotischen Zustände einer Gesellschaft, in der alles erlaubt war, um bei weltanschaulichen Theorien länger zu verweilen. Überheizter Anti-Amerikanismus, Nationalismus und herausfordernder Machismus vereinigten sich in ihm zu einer absonderlichen Mixtur von Tropen-Kommunismus.

Sein Weg des Abdriftens in einen rabiateren Kommunismus als den der schulmäßigen Marxisten-Leninisten war vorprogrammiert. Zu Beginn von einer fast grenzenlosen Popularität getragen, unterscheidet sich sein straff militarisiertes, nur auf seine Person bezogenes Regime radikaler, als es dem Westen bisher bewußt wurde, von anderen kommunistischen Diktaturen, die vorwiegend auf einem Konzept der kollektiven Führung beruhen. Nach dem Urteil von Thomas hat Castro „immer den heißen Wunsch gehegt, auch in der Weltpolitik eine Rolle zu spielen“. Zu diesem Zweck baute er eine Militärmacht auf, die nach Brasilien mit einer fünfzehnmal größeren Bevölkerung die zweitgrößte in Lateinamerika ist.

Castros Haß gegen die Vereinigten Staaten weist, wie der Verfasser meint, ähnlich pathologische Züge auf wie Hitlers Antisemitismus. Er hat sich nicht ohne Grund zum Anheizer der Ressentiments entwickelt, mit denen viele Politiker der Dritten Welt die Industrienationen für die Mißerfolge ihres Wirtschafts-Dilettantismus verantwortlich machen. Denn von Teilerfolgen – wie im Erziehungswesen – abgesehen, erscheint der bärtige Volksheld, der längst nicht mehr der unbedingten Gefolgstreue seiner Anhänger sicher sein kann, als der wirtschaftliche Super-Dilettant und Anti-Organisator, dessen Versagen in der zentralen Frage der Industrialisierung Kubas unkorrigierbar geworden ist.

HEINZ BARTH

Vergebliche Liebe zum Mathematiklehrer

Von Schulmädchen, Schwarzhändlern und Chorsängern: Erzählungen von Oliver Storz

Oliver Storz (geboren 1929), bislang vornehmlich als Fernsehspiel-Autor und Dramaturg hervorgetreten, legt nach längerer Zeit vier Erzählungen vor, die in einem fiktiven Ort im Schwäbischen spielen, in der Zeit von 1945 bis in die fünfziger Jahre hinein. Dies „Brimmern im Muusgau am Rande das Schergerwaldes“ ist ein Provinznest mit engstirnig-spießiger Bevölkerung. Auf den ersten Blick scheint dort wenig zu passieren – in Wahrheit jedoch ereignen sich menschliche Tragödien.

So zum Beispiel die von Rita, einer Sechzehnjährigen, die so üppig ist und so rotes Haar hat, daß sie die „Feuersbrunst“ genannt wird. Von Kind an war sie zum Außenseiter verdammt. „Aus roten Buben werden Brandstifter, aus roten Mädchen Huren“, sagen die Leute im Dorf. Da sie weder zu Hause noch in der Schule Verständnis findet, flüchtet sie in eine Scheinwelt voller Tagträumereien und legt sich im Kino abgeschaute Film-Allüren zu. Von Simone Signoret stark beeindruckt, tut sie so, als sei sie eine „Hure“. In ihrer ungestillten Sehnsucht verliebt sie sich schließlich in ihren Mathematiklehrer Floor, der ihre Gefühle jedoch nicht ernst nimmt. „Das ist bloß das Kino in deinem Kopf“, meint er. Aus Rache und Verletztheit verleumdet sie ihn, er habe sie „unsittlich berührt“, und bringt ihn so um Amt und Würden und ins Gefängnis. Sie selbst geht in den Fluß. – Eine eindrucksvolle, fast klassische Erzählung, erzählt in lakonisch-knappem Stil, fast in der Art einer Saga, und doch viel vom Kolorit der Nachkriegszeit vermittelnd.

Auch in „Elfriedes Traum“ geht es um Liebessehnsüchte und um die Kälte in einer nur aufs Materielle fixierten Gesellschaft. Es

Oliver Storz:
Ritas Sommer
Geschichten aus unserer Zeit. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 187 S., 24 Mark.

ist Schwarzmarktzeit. Ein im Krieg desertierter Soldat wird in Brimmern zu einer Art moralischer Instanz in Sachen Vergangenheitsbewältigung und zum Widerstandskämpfer mit Alibifunktion hochstilisiert. Bei der Besatzungsmacht gibt er Unbedenklichkeitserklärungen über alte Nazis ab. Das wird ihm natürlich reichlich gelohnt, er kann nach Belieben schalten und walten, ungehindert „schwarzschlachten“ und einen florierenden Handel aufbauen.

Seine Frau jedoch ist innerlich unausgefüllt und flüchtet in die Liebe zu einem „Hühnerfarm“-Erbauer. Zu gerne würde sie in die „feine Gesellschaft“ aufgenommen. Da man sich dort „aufs Kirchliche zurückbesonnen“ hat, stellt die Aufnahme in den Kirchenchor die höchste Auszeichnung und Anerkennung dar. Elfriede Brenz erreicht sie letztlich nicht. Diese bitterböse zeitkritische Geschichte, die mal mit sanfter, mal mit eher bissiger Ironie die restaurativen Tendenzen der beginnenden Adenauer-Zeit aufs Korn nimmt, ist anschaulicher, instruktiver als manches Geschichtsbuch-Kapitel – kurzum: lesebuchwürdig.

Dagegen fallen die beiden anderen Erzählungen des Bandes ab. Vor allem „Hildes Endspiel“, Geschichte einer frühen Aussteigerin aus der Bourgeoisie, ist viel zu lang geraten, verschachtelt und verworren, allzu steif geschrieben – ein buntes Konglomerat zu vieler Themen.

Doch die Meistererzählungen „Ritas Sommer“ und „Elfriedes Traum“ entschädigen dafür voll und ganz. Weshalb sie allerdings laut Klappentext „in manchen Augenblikken an Graham Greene erinnern“ sollen, bleibt unerfindlich. Wenn schon Vergleiche gezogen werden sollen – dann allenfalls mit Marieluise Fleißer oder Oskar Maria Graf. Aber das sind ja auch nicht die schlechtesten Referenzen.

THOMAS SCHUMANN

Auf Tocquevilles Spuren

Den Spuren von Alexis de Tocqueville fuhr der amerikanische Journalist Richard Reeves nach und vergleicht die Vereinigten Staaten von Amerika, welche der französische Jurist 1832 in „Über die Demokratie in Amerika“ teils kritisch, teils bewundernd, vor allem aber sehr hellsichtig beschrieb, mit den USA des Jahres 1982/83. In **„Eine nordamerikanische Reise“** (Übersetzt von Christian Seeger. Ullstein Verlag, Berlin. 448 S., 48 Mark) greift er – auch im Gespräch mit Amerikanern aller Gesellschaftsschichten einschließlich des Ex-Präsidenten Richard Nixon – die von de Tocqueville einst konstatierten Stärken und Schwächen des amerikanischen Gemeinwesens auf und konstatiert das Abbröckeln einstiger Werte wie Gemeinsinn und Eigenverantwortung, Primat der lokalen und bundesstaatlichen Politik und Verlust des Individualismus. Dieses Buch, Momentaufnahme und doch mehr, macht auch deutlich – ohne es zu erwähnen –, daß auf diesem Hintergrund der zweite Wahlsieg Reagans mehr ist als nur eine gewonnene Präsidentenwahl.

ohn

Otto Wagners Jugendstil

Der Wiener Jugendstil blieb nicht ohne Folgen – zumindest für den gegenwärtigen Buchmarkt. Inzwischen wurde fast jeder Aspekt mal populär, mal streng fachwissenschaftlich betrachtet und beschrieben. Nun nahmen sich vier Wiener Kunsthistoriker – Paul Asenbaum, Peter Haiko, Herbert Lachmayer, Rainer Zettl – **„Otto Wagner – Möbel und Innenräume“** vor (Residenz Verlag, Salzburg. 312 S., 399 Abb., 140 Mark). Nach einleitenden Abhandlungen über die traditionellen und neuartigen Elemente in Wagners Entwürfen folgt ein chronologisch geordneter Katalog der Innenräume und der Möbel, die Wagner dafür entwarf. Dabei stützen sich die Autoren auf eine reiche Ausbeute an alten Photographien der Interieurs wie auf neue Aufnahmen der erhaltenen originalen Stücke. Dazu kommt ein reichhaltiges schriftliches Quellenmaterial – z.T. auch Unveröffentlichtes aus dem Nachlaß –, so daß ein detailfreudiges Spezialwerk entstand.

mar

Ballett und Tanztheater

Es ist zweifellos ein Treppenwitz der Tanzgeschichte, daß Horst Koegler, ihr bedeutendster Lexikograph, die Fülle seines Wissens unter immer anderem, nur nicht seinem eigenen Namen ausbreiten muß. **„Reclams Ballett Lexikon“** (Philipp Reclam jun., Stuttgart. 502 S., 78 Mark), in Gemeinschaft mit Helmut Günther konzipiert, stammt ebenso zuverlässig von ihm wie vor zwölf Jahren „Friedrichs Ballettlexikon“ oder zwischendurch das „Oxford Dictionary of Ballet“. Dem neuen „Reclam Ballett Lexikon“ sind natürlich alle vorangegangenen Arbeiten Koeglers zugute gekommen. Vor allem aber spiegelt es die inzwischen deutlich veränderte Tanzszene wider mit der Heraufkunft eines Tanztheaters der freien Formen, das vom traditionellen Ballett wenig mehr wissen will. Darüber hinaus öffnet es sich (darin dem New Grove vergleichbar) dem außereuropäischen Tanz, auch dem Gesellschafts- und Showtanz stärker als je zuvor.

Gtl

Aus der Welt der Düfte

Die erregende Welt der Düfte, ihre Geschichte und Wandlung im Laufe der Zeit, die Verfahren, um sie zu gewinnen, die Regeln, nach denen berühmte Duftschöpfer, die sogenannten „Nasen“, ihre Kreationen mischen und schließlich das Rätsel um das Duftbedürfnis des Menschen – das alles und noch viel mehr bietet der R. Glöss-Verlag, Hamburg, unterstützt von zahlreichen prominenten Fachautoren, seinen Lesern in einem großformatigen, reich bebilderten Band an: **„Das H & R Buch Parfüm“** (160 S., 48 Mark). Parfüm-Chemiker, Ärzte, Psychologen und andere Persönlichkeiten aus dem Umkreis der Düfte sind daran beteiligt. Den Beiträgen läßt sich unter anderem entnehmen, wie schwer die Geburt eines neuen Parfüms ist, wie der menschliche Geruchssinn funktioniert, daß introvertierte Menschen orientalische Duftnoten, extrovertierte hingegen frisch-blumige bevorzugen und daß acht Millionen Jasminblüten nur zwei Pfund Duftstoff ergeben. Da die natürlichen Rohstoffe heute lediglich ein Drittel des Weltbedarfs decken, gewinnen die synthetischen Riechstoffe mehr und mehr an Bedeutung. Chemie und Natur gehen da oft eine moderne Symbiose ein. Das Resultat: faszinierende Parfüms, aus unserem heutigen Lebenskreis nicht mehr wegzudenken.

eb

Hinweis

Das Gedicht „Kleines Requiem“ von Werner Söllner auf Seite II dieser GEISTIGEN WELT ist Söllners Gedichtband „Das Land, das Leben“ entnommen, der mit Originalgraphiken von Sascha Juritz bei der Pawel Pan Presse in Büdingen erschienen ist.

EHEWÜNSCHE

★ Inst. GRAF DANTES ★

Internationale Partnervermittlung GmbH präsentiert:

BEZAUBERNDE UNTERNEHMERIN, 35, Inhaberin eines bekannten Modehauses, blonde Schönheit, attraktiv, sucht „Ihn", den Herrn mit Stil, Niveau und Format.
BLONDE SCHÖNHEIT, SCHWEIZERIN, 33, Typ Senta Berger, weltgereist, finanziell unabhängig, mehrsprachig, London, Paris, New York, sucht den Partner fürs Leben zwecks Heirat. Bevorzugt wird ein Akademiker oder Unternehmer bis 45, mit Charme und Humor. Liebe und Zuneigung sind entscheidend!
BEKANNTER GROSSUNTERNEHMER, 53/1,85, weltweite Aktivitäten, Schiffsbranche, Singapur, Peking etc., verwitwet, vermögend, sucht „Sie", die Lady, die ihm Liebe und Wärme entgegenbringt und den gesellschaftlichen Rahmen in einem kultivierten Hause ausfüllt.
SCHWEIZER, DR.-ING., DIPL.-ING., 50, Multimillionär, Traumanwesen an einem der schönsten Plätze der Schweiz, sucht auf diesem Wege seine zukünftige Ehefrau. Sie sollte charmant, elegant, gesellschaftlich und beruflich versiert sein.
ATTRAKTIVE HOTELIERSTOCHTER, 24/1,68, bildschön, liebevoll, anschmiegsam, Alleinerbin eines Millionenunternehmens, sucht den Partner fürs Leben. Bevorzugt wird ein Akademiker oder Unternehmer bis 45 Jahre. Alleinentscheidend sind Liebe und Sympathie.
DR. MED., ÄRZTIN, ELEGANTE ERSCHEINUNG, 40, „Grace-Kelly-Typ", mit großer Praxis am Platze, vermögend, intelligent, humorvoll, warmherzig, sucht verständnisvollen Partner bis 55 zwecks Heirat.
RASSIGE BRASILIANERIN, Mitglied des Diplomatischen Corps, 33, gesch., mehrsprachig, bezaubernde Lady, sucht „Ihn", einen Gentleman bis 50, zwecks Heirat.

★ Hartwicusstraße 2 · Postfach 76 04 27 ★
D-2000 Hamburg 76 · ☎ 0 40 / 2 29 50 00

DEUTSCH-KANADIER
mehrsprachiger Junggeselle aus Vancouver, weltgereist u. finanz. unabhängig, gutaussehend, 4jähr. Tochter, sucht charmante, warmherzige gebildete alleinerziehende Mutter zw. 20 u. 29 J., bis 170 cm, die mit mir unsere Kinder dreisprachig aufziehen will. Durch Eheschließung kannst Du mit den Kindern nach Kanada auswandern. Ich beantworte alle Fam.-Bildzuschr. mit Tonband und komme i. Mai nach Europa.
Zuschriften unter M 7291 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen



Institut 75 Jahre Tischler
Ehe-Partnervermittlung Mitglied im GDE



Damen und Herren mit Niveau, jung und alter, aus allen Kreisen sind unsere aktuellen Klienten.
Menschen entscheiden, nicht Computer.
täglich 11–20 Uhr auch Sa./So.
Ursula Leonhardt,
»Ich bin immer für Sie zu sprechen«
04101/62165 In do Simp 24 2080 Pinneberg
040/34 61 70 Dammtorstr. 21 2000 Hamburg 36

Uschi heiße ich, bin 19 J. alt, schlank, bildhübsch, habe lange blonde Haare, mit lustigen Augen. Ich bin sehr zärtlich, gehe gerne spazieren, liebe Musik, bin häuslich, und ich kann prima kochen. Trotzdem bin ich ganz allein. Weil ich nicht tanze und zu ruhig bin, suche ich einen treuen, ehrlichen Mann, dem es auch so geht. Schreibst Du mir gleich ein paar Zeilen? Mit Nr. 19 694 an Institut Monika, Postfach 16 02 63, 6000 Frankfurt 18. Antwort mit Foto kommt sofort.

Evangelische Eheanbahnung · Seit 1945
Großer seriöser Partnerkreis
Erfolgreich im ganzen Bundesgebiet
Damen / Herren aller Altersstufen
Zwanglos · Taktvoll · Diskret
Prospekt verschlossen, ohne Absender
WEG-GEMEINSCHAFT
Postfach 224/Wa. · 4930 Detmold
Telefon (0 52 31) 2 49 08

Barbara ist Anf. 40
eine große, schlanke, bezaubernd natürl. junge Frau, mit einem hübschen kl. Hof i. d. Heide ... ein graziles, lebendiges, temperamentvolles, sportl. Persönchen, liebt Handarbeit, kocht u. pusselt gern, liebt Wassersport, hat einen Segelschein u. ein Sportboot, ist finanz. unabhängig u. nicht unbedingt auf Heiraten aus ... liebt Kunst, Malerei, klass. Musik, hat Abi u. Med.-Stud. u. wünscht sich einen Mann mit Herz u. Verstand!
Tel. 0 40/34 21 47
HH, Jungfernstieg 30, v. 15–19 Uhr durch Claudia Püschel-Knies

Philippinische Damen
wünschen Partner zwecks Brieffreundschaft/Bekanntschaft/Ehe.
Info durch:
GFI Club, Landweg 5, 2201 Kollmar

Seriosität, Exklusivität und Zuverlässigkeit sind die Basis für Vertrauen. Vertrauen auch Sie sich mir an. Seit Jahren Symbol für Erfolg und Vertrauen. Die internationale Partner und Ehevermittlung, Institut Birgit Benecke. Verbindungen in der Schweiz, USA, Kanada, Skandinavien und Spanien.

Fabrikant, 68, elegante Erscheinung, verwitwet, vermögend, eigene Yacht, sucht niveauvolle Frau bis 68 Jahre. QAS 12

Bekannter Deutscher, Unternehmer, 62/186, sportlich-elegant mit Herz und Humor, sucht herzensgebildete, naturverbundene Partnerin bis 62 Jahre. XMY 19

Erfolgreicher Unternehmer, 56 Jahre, verwitwet, vermögend, ich wünsche mir eine optimistische und gesellige Partnerin. Glauben Sie die Richtige zu sein? TJU 34

Warum ich nicht alleine verreisen mag? Weil ich mich lieber mit Ihnen gemeinsam auf den Weg machen möchte! Ich bin 50 Jahre, verwitwet (selbständig mit eig. Betrieben), lache und lebe gern. – Wer reist und lacht mit mir? AÜM 67

Ich liebe das Leben und die Menschen. Doch zum richtigen Glücklichsein fehlt mir eine lebensbejahende fröhliche Partnerin. Ich bin 53 Jahre, verwitwet, kinderlos, erfolgreicher Geschäftsmann, vermögend, suche „Sie", die Kameradin fürs Leben. Fühlen Sie sich angesprochen? KLF 26

Kann man dem Glück ein bißchen nachhelfen? Schon könnte es sein, wenn ich noch einmal mein Leben mit einer zuverlässigen Partnerin teilen dürfte! Ich bin 60 Jahre, Unternehmer, verwitwet, kinderlos, vielseitig interessiert (Gespräche, Literatur, Theater, Musik, gemütliches Zuhause). Ich gelte allgemein als lebensfroh und liebe das Leben – Sie auch? Dann melden Sie sich. FKLG 78

Ärztin, eigene Praxis, 56, verwitwet, vermögend, sucht einen charmanten, gutsituierten Lebenspartner. RWT 92

Fabrikantin, 60, elegante Persönlichkeit, eine Frau, die sich auf allen Ebenen bewegen kann, sucht den „Herrn von Format". FSJ 10

Geschäftsfrau, 50, verwitwet, Millionärin, umfangreicher Besitz, sucht herzensgebildeten Lebenspartner. SCZ 34

Juniorchefin d. elterl. Betriebes, 25/1,60, led., schlank, sehr hübsch u. attraktiv, sucht passenden Partner. TSY 68

Internationale Partner- u. Ehevermittlung
Institut Birgit Benecke
Zentrale:
Oststraße 115, 4000 Düsseldorf 1,
Tel. 02 11/13 33 99
Bürozeiten:
täglich 15–19 Uhr

Risiko vermeiden!
Täglich werden Institute gegründet – täglich schließen welche. Schade um Ihr Geld! Bevor Sie irgendwo bezahlen, prüfen Sie unverbindlich unser Gratis-Angebot. Weil wir 15 Jahre erfolgreich tätig sind, können wir Ihnen folgendes kostenlos zuschicken: 1 Mappe mit 15 Fotovorschlägen und Personenbeschreibung, alle aus Ihrer Nähe, unter mehr als 5000 Suchenden ausgewählt. Dazu ausführliche Informationen. Schreiben Sie einfach Ihr Alter, Größe, Beruf sowie gewünschtes Alter von – bis an Institut Monika, Postfach 16 02 63, 6000 Frankfurt 18. Dann können Sie zu Hause – ohne Vertreter – alles in Ruhe prüfen.

● Nette Damen ●
su. Herren f. Tagesfreizeit/Bekanntsch. ● schnell – diskret – n. fin. Int. ● Vorschlagslist. mit ca. 250 Fotos geg. DM 3.– Brielm. Sofortkontakte nur von: EAT, 6050 Offenbach 3, Postfach 963/8

Eine wunderschöne Frau, 47/170, sehr warmherzige u. liebevolle Dipl.-Kosmetikerin u. Innenarchitektin, beste Repräsentantin, ehemaliges Top-Mannequin, Besitzerin ei. Schönheitsfarm, Kunstsammlung u. 7-Zimmer-Domizil (DM 12 000,– Monatseinkommen), wü. Heirat durch: **6185 PATRIZIER ALPENLAND GmbH,** Stammhaus, St. Pf. 11 19, 8230 Bad Reichenhall. Tel. Düsseldorf 0 21 01 / 2 44 11, Tel. Murnau (Obb.) 0 88 41 / 23 23.

Attrakt. Juniorchefin d. elterl. Unternehmens, 30/163, led., schik., apart u. gutausseh., m. Charme, Esprit u. Temperam., viels. interess., sportl. veranl., hausfraul. u. gesellschaftl. ambit., vermögend, wü. glückl. Ehe. 4-MK.
Zahnarzt, Dr. med. dent., 33/177, schik., blend. ausseh. m. Format u. Niveau, beste Umgangsf., viels. interess.: Kunst, Malerei, Konzerte, Reisen u. Sport, angeseh. Akademikerfam., wü. natürl., intellig. Lebenspartnerin. 9-MD.
Fabrikant/Akademiker, Großunternehmen im In- u. Ausl., 56/176, jugendl. Persönlichk. voller Dynamik, Unternehmungsg. u. Vitalität, angen., humorv. Wesensart, einfühls. u. verständnisv., sportl., fam. Einst., hervorrag. Vermögensl., wü. adäquate Partnerin. 0-AS.
INSTITUT HILDEBRANDT
Postfach 31 73, 6000 Frankfurt 1
Telefon 069/28 45 99
Seit 25 Jahren – Symbol für Erfolg und Vertrauen

JUNGER MANN
25 J., Steinbock, 1,83 m groß, dunkles Haar, grünbraune Augen, Schnauzbart, sucht Bekanntschaft mit einer Dame. Meine Hobbys sind Fußball, Musik hören, Video u. Kino. Zuschr. unt. S 7307 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Und 1985: Eigeninitiative Single Info: (Freiumschlag) Postfach 1727 in 2810 Verden.

Fabrikbesitzer, Akademiker, 58 J., ausgezeichnete wirtschaftliche Verhältnisse, blendend aussehend, große Liebe zur Musik, für alles aufgeschlossen – gepflegte Geselligkeit, Reisen –, wünscht sich in sein Villenheim wieder die Partnerin, die seinem Leben neuen Inhalt geben kann. Näheres: Frau Karla Schulz-Scharunge, 3000 Hannover-Kleefeld, Spinozastr. 3, T. 05 11-55 - 24 33 DIE Eheanbahnung seit 1914

Die Schweiz
weltoffen
AUCH IN DER PARTNERWAHL
Introduction
Eheanbahnung für Anspruchsvolle
Frau M. Th. Kläy
Neuengasse 45, CH-3001 Bern
Tel. 0041-31-22 21 12
Unsere Repräsentanz in der Bundesrepublik Deutschland:
Frau Ingeborg van Eckels
Tel. 02207/1666
Verbindungen in Skandinavien, Austria, USA, Kanada
Verlangen Sie die Unterlagen, wir entworten diskret
(Staatlich eingetragen seit 1956)

Halbwaise, 30 J., aus hanseatischer Kaufmannsfamilie, Kommanditistin alten Unternehmens, hübsch, klug, geistreich, eine liebenswerte, äußerst anziehende und charmante junge Dame, in besten wirtschaftlichen Verhältnissen, wünscht Neigungsehe mit Herrn entsprechenden Formats. Näheres: Frau Karla Schulz-Scharunge, 3000 Hannover-Kleefeld, Spinozastr. 3, T. 05 11-55 24 33 DIE Eheanbahnung seit 1914

Geschäftstochter, 24/175
ein schlankes, apartes, anmutiges, bildhübsches Mdch., arb. im elterl. Einzelhandelsunternehm., mit mdchhaft langen seidigen, blonden Haaren und blauen Augen, ein tüchtiges, aber hinreißend bezauberndes Geschöpf.
Fabrikantin, Wwe., 49/167
mit Feinmech.-Unternehmen mtl. Größe, eine sehr attrakt., jgdl., sportl. Frau, weltoffen, ladylike, mit natürl. Wesen – herzl., sympathisch, feminin ...
Geschäftsfrau, Wwe., 60erin
eine weltgewandte, vitale Frau mit Vermögen u. Grundbes. im In- u. Ausland, 2. Wohnsitz in Südafrika, mehrsprachig, dabei herzl., voller Wärme u. Liebe, findet das Leben alleine, ohne Begleiter, Gesprächspartner u. verläßl. Freund sehr einsam!



Nähere Auskunft persönl. Beratung in einem diskret. Gespräch ...
Tgl. 15–19 Uhr auch Sa./So.
Direkt. Kennenl. oder tel. Kontakt sof. möglich:
Claudia Püschel-Knies
das Institut Ihres Vertrauens!
Tel. 0 40 / 34 21 47, Hamburg,
am Jungfernstieg 30 I. Hbg.-Hof
Tel. 05 11 / 32 58 06, Hannover
Luisenstraße 4, am Kröpke
Tel. 0 69 / 28 53 58, Frankfurt
Kaiserstr. 13, Nähe Hauptwache
Zentrale Worms, T. 0 62 41 / 2 74 50
Wiesbaden, T. 0 61 21 / 37 46 84
Mainz, T. 0 61 31 / 23 40 11
Bensheim, T. 0 62 51 / 6 32 64
Mannheim, T. 06 21 / 40 93 84
Tel. 06 81 / 39 76 43, Saarbrücken
Karlsruhe, T. 07 21 / 2 46 56
Tel. 07 61 / 3 87 42, Freiburg
Kaiser-Josef-Str. 261

● 1 Jahr zu Gast bei amerikanischen Familien mit Besuch der High School.
● 4-wöchige Ferienkurse mit und ohne Sprachunterricht in den USA.
● Auf Wunsch senden wir Ihnen ebenfalls unser umfangreiches Programm über Sprachkurse in England und auf Malta.
USA für Schüler
iST Internationale Sprach- und Studien-Reisen
Im Bäckerfeld 6a/W2 6900 Heidelberg Tel. 06221/49035

WELCHE ENGLISCHE SPRACHSCHULE
● ist vom British Council anerkannt und Mitglied von ARELS?
● hat eine 100%ige Examens-Erfolgsquote?
● bietet Ihnen ein unübertroffenes Freizeitprogramm?
● und kostet nur DM 280,– wöchentlich einschließlich Unterricht und Unterbringung mit Halbpension?
CHURCHILL HOUSE SCHOOL RAMSGATE
Hauptkurse (2–40 Wochen), Examenskurse, Crash-Kurse, Business-Kurse, Ferienkurse. Für alle Altersgruppen. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Verlangen Sie noch heute eine kostenlose Broschüre (in Deutsch).
40–42 Spencer Square, Ramsgate-on-Sea, Kent, England
Tel. Durchwahl 00 44 / 8 43 / 58 40 53



Leicht lernen ist „in"
Sprachen lernen ist „in" bei inlingua: individuell und intensiv. Das kommt durch die „von Mensch-zu-Mensch-Methode". Durch die speziell geschulten Lehrer, in deren Muttersprache Sie reden und denken lernen. So wird Ihnen der Erfolg leicht gemacht. Kommen Sie zur großen Sprachschulgemeinschaft: in die inlingua Sprachfamilie.
So fällt Ihnen Sprachen lernen leicht:
Zum Beispiel im Gruppenunterricht. Das prima Klima in kleiner Gruppe macht's leicht.
Wenn Sie weitere Informationen wünschen, schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an:
In allen Sprachen „in"



inlingua Sprachschule
individuell intensiv international
inlingua Informationsdienst Markt 10–12 5300 Bonn 1 Tel.: 02 28/63 42 55

ERZIEHUNG IN SCHWEIZER INTERNATEN
Prospekte und kostenlose Beratung durch unseren Schweizer Direktor P. Mayor
Auskunftsdienst für Schweizer Internate
TRANSWORLDIA
CH-1203 GENF (SCHWEIZ), 2, rue du Vicaire-Savoyard, Telefon 00 41 / 22 / 44 15 85
D-7251 FRIOLZHEIM, Lerchenstr. 25, Tel. 0 70 44 / 4 10 97



Staatl. anerk. priv. Realschule mit Internat
für Mädchen und Jungen
Elisabeth-Engels-Stiftung



– Schule für Schüler –
Unsere **Ganztagsschule**
als zweizügige Realschule (Kl. 5–10) bietet intens. Lernhilfe.
Durch Fachübungsstunden, Förderkurse, Arbeitsstunden führen wir zu Leistung.
Daneben gibt es viele Freizeitangebote (eig. Sport- u. Tennisplatz, Turnhalle, Hobbyräume, Fotolabor u. a.).
Anmeldung noch möglich.
Schloß Varenholz, 4925 Kalletal 1/b (a. d. Weser/NRW), ☎ (0 57 55) 4 21

SPANISCH-KURSE IN MALAGA - SPANIEN
für Anfänger und Fortgeschrittene, alle Stufen in kleinen Gruppen. Unterbringung in guten spanischen Familien oder in Apartments in unmittelbarer Nähe am Strand.
Prospekt: Centro Estudios Español, Avenida J. S. Elcano, 110 Málaga/Spanien

ENGLISCH plus **SPORT**
● Für Schüler: Aktive Ferienkurse ab 9–18 Jahren. Englisch plus Sport.
● Für Teilnehmer ab 16 Jahren: Englisch-Intensiv-Abiturkurse, kombinierte Englisch-Sport-Kurse.
● Für Erwachsene: Englisch-Intensivkurse, komb. Englisch-Sport-Kurse, Führungskräfte-Lehrgänge durch Privatlehrer.
● Besondere Merkmale: 12 versch. Sportarten zur Auswahl, 7 Tennisplätze, 3 Squash-Hallen, beheiztes Schwimmbad, gr. Sporthalle, Sportplätze, herrliche Lage mit Meeresblick, 5 Min. zum Sandstrand, Internats-/Familien-/Hotelunterbringung, Cafeteria, Bar (Erwachsene), Gruppenreisen.
Internationales Sprach-Sport-Center
Prospekte und persönl. Beratung durch deutsche Sachbearbeiterin: Swanage, Dorset, England, Telex: 4 172 72, Tel. 00 44 / 2 02 69 02 60 (Direktdurchwahl) rund um die Uhr

ENGLISCH Junioren 9–16
Unterkunft in der Schule. Kurse 2/3 Wo. Ostern, 3 Wo. Sommer.
LEARNING & LEISURE
38 Western Road, NEWICK, Sussex GB. Tel. 00 44 / 8 25 72 / 38 67

NICHT VERSETZT?
Es ist sinnlos, nur eine Klasse zu wiederholen, wenn seit Jahren schon die Grundlagen fehlen. Wir schließen in Leistungsgruppen alle Kenntnislücken und unterrichten weiter: Man verbessert die Leistungen und verliert – bei zeitigem Wechsel – kein Jahr!
● n. 2–7 Schüler/innen pro Klasse!
● Aufn. v. Mehrfachrepetenten
● Realschulabschluß o. Abitur
● Abivorbereitung (BW u. Hessen)
Kurpfalz-Internat, Dielsteinstr. 4 6901 Bammental/Heidelberg

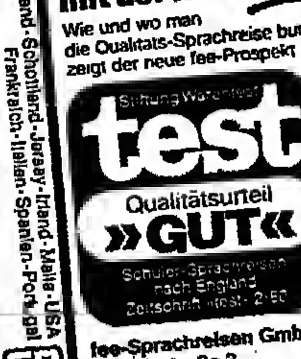




Schüler-Programm:
Der Sprachkurs für die Note ›gut‹
Erwachsenen-Programm:
Der Sprachkurs für den guten Job
Jetzt Prospekte anfordern!



Auslands-Sprachkurse für Schüler und Erwachsene
fee-Sprachreisen mit der Note ›gut‹
Wie und wo man die Qualitäts-Sprachreise bucht, zeigt der neue fee-Prospekt



England-Schottland-Jersey-Irland-Malta-USA Frankreich-Italien-Spanien-Portugal
fee-Sprachreisen GmbH
Leibnizstraße 3
7000 Stuttgart 1
Telefon (0711) 63 80 48

*ARD-Ratgeber Schule/Beruf" (3 1 81) WDR-Fernsehsendung „markt" (21 5.83)

Immobilienmakler
Haupt- oder nebenberuflich eine gute Existenz. Fordern Sie Prospekt DA.
Höferlin-Institut, 7858 Weil/Rhein

UNTERRICHT UND FORTBILDUNG

PRIVATE LEHRANSTALTEN ECKERT
REGENSBURG/REGENSTAUF
Hauptsekretariat: Puricellistraße 28–40
8400 Regensburg, Telefon 0941/2031
staatl. genehmigte
dreijährige Hotelberufsfachschule
Voraussetzung: Hauptschulabschluß
Koch/Köchin; Restaurantfachmann/-frau (3 Jahre)
Hotelfachmann/-frau; Hotelkaufmann (3 Jahre)
Fachgehilfe/in im Gastgewerbe (2 Jahre)
Ausbildung mit Gehilfenprüfung vor der IHK und staatl. Prüfung
staatl. anerkannte
einjährige Hotelberufsfachschule
Vorbereitung auf alle im Hotel- und Gaststättengewerbe anerkannten Berufe. Staatl. Abschlußprüfung nach 1 Jahr. Anerkennung als Berufsgrundschuljahr
Küchenmeister/Serviermeister/ Meister im Gastgewerbe
Dauer ca. 3 1/2 Monate einschl. AEVO- und IHK-Prüfung.
Eigene Wohnheime mit Mensa. Umfangreiche Freizeit- und Sporteinrichtungen. Verlangen Sie unverbindlich weitere Informationen.

FRANZÖSISCH 66 CERAN
EINE ODER MEHRERE WOCHEN IN DEN ARDENNEN
Intensivkurse (6–8 Stunden pro Tag) – ausserdem laufende Konversation bei Anwesenheit der Lehrkräfte von 8–22 Uhr, also 88 Stunden Französisch pro Woche. ■ Unterkunft CERAN ■ Einzelzimmer mit Dusche/Bad - WC. ■ Privatstunden und Gruppenunterricht (3–4 Teilnehmer, max. 6 pro Gruppe). ■ Sprachlabor und 8 Klassen mit -Video- ■ Vorbereitung auf Examen · Abitur, EBS. ■ Französische Literatur. ■ Wirtschaftsfranzösisch in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer von Paris ■ Wochen- und Wochenendkurse.
■ Auch für Ihre Kinder in den Ferien Intensivkurse (30 Stunden pro Woche). Unsere Referenzen, Garantie Ihres Erfolgs: Siemens, Boehringer, Lufthansa, Bayer, ITT, Procter & Gamble, EEC, Europäisches Parlament, 60 Diplomaten des Auswärtigen Amtes Bonn in 1982. ■ In Spa (Ardennen), nur 40 km von Aachen entfernt: CERAN, 120 NIVEZE, B-4880 SPA (BELGIEN) - ☎ 00.32.87 773916 Telex · 49650 - In Deutschland 02166.59262 (nachmittags).

Verbessern Sie Ihr Englisch unter Gleichgesinnten
an ausgewählten Schulen in England oder den USA
● **Kursdauer: 1–50 Wochen**
● **Kursbeginn: wöchentlich**
● **Kurspreis-Beispiele:**
Cambridge, 2 Wochen zu je 24 Lektionen DM 1'340.– inkl. Unterkunft und Mahlzeiten
San Diego, Californien, 4 Wochen zu je 24 Lektionen DM 2'570.– inkl. Unterkunft und Vollpension
Weil Sie es sich nicht leisten können, «sprachlos» zu sein
ef LANGUAGE COLLEGES
Sofienstrasse 7, 6900 Heidelberg, Telefon (06221) 2 90 86
☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre informative Kursbroschüre We/Wes 5.1.
Name:
Vorname: Alter:
Strasse
PLZ/Ort

SPRACHINSTITUT DIAVOX - LAUSANNE
Av. Beaulieu 19, Postfach 138 – 1000 Lausanne 9
Telefon (0041 21) 37 68 15 (Schweiz)
Intensivkurse von 4 bis 11 Wochen. Kleine Gruppen. Für Erwachsene ab 16 Jahre. Externat. Vermittlung der modernen Umgangssprache. Vorbereitung auf öffentliche Diplome. Privatkurse auf Anfrage.
FRANZÖSISCH - ENGLISCH - DEUTSCH

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch
lernen Sie, wann + wo Sie wollen.
Mit den außergewöhnlichen Tonbandkassetten nach Prof. Dr. Losaniv lernen Sie leicht, gut und schnell. Gratisinformationen direkt vom
Verlag für moderne Lernmethoden
Postfach 6 28 12, 8261 Tüßling, Tel. 0 86 33 / 14 50

Achtung Eltern! – Wichtige Information zum Jahresbeginn 1985
Die Euro-Internatsberatung lädt alle interessierten Eltern und Schüler zu persönlichen Informations- und Beratungsgesprächen mit den Leitern 34 ausgewählter und empfohlener deutscher und Schweizer Internate auf die
50. Eltern-Info-Tage in
1. Düsseldorf, So., 27.1.85
2. Berlin, Mo., 28.1.85
3. Hamburg, Sa., 2.2.85
4. Hannover, So., 3.2.85
5. Bremen, Mo., 4.2.85
6. Frankfurt, Fr., 6.2.85
7. Stuttgart, Sa., 9.2.85
8. Nürnberg, Sa., 23.2.85
9. München, So., 24.2.85
Kostenlose Einlaßkarten und die neue Broschüre 85, in der diese Internate genau beschrieben sind, erhalten Sie (gegen Schutzgebühr DM 20,–) von der
EURO-INTERNATSBERATUNG
der sichere Weg ins richtige Internat
München, Max-Weber-Platz 3, 8000 München 80, Telefon 089/4 48 72 82 (Zentrale)
Frankfurt, Karlstr. 16, 6000 Frankfurt 1, Telefon 069/23 35 99
Düsseldorf, Blumenstr. 8, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/13 15 72
Berlin, Kurfürstendamm 180, 1000 Berlin 15, Telefon 0 30/8 82 81 10
Hamburg, Gerhofstr. 10–12, 2000 Hamburg 36, Telefon 0 40/35 31 18
Hannover, Osterstr. 26, 3000 Hannover, Telefon 05 11/32 60 78

Heilpraktiker-Fachschule Saarbrücken
Verbandsschule der Deutschen Heilpraktiker e.V.
Neuer Lehrgang: 22. April 1985
Berliner Promenade 19 · 6600 Saarbrücken · Telefon (06 81) 3 70 00
Privat-Institut für Heilberufe GmbH
Akademie für Naturheilkunde

Englisch in England
Vom British Council anerkannte Sprachschulen
Verlangen Sie gratis und unverbindlich das Kursprogramm.
Anglo-Continental
Dep. 44, 33 Wimborne Rd., Bournemouth BH2 6NA · England, Tel. 0044202/29 21 28
oder beim Sekretariat für das deutsche Sprachgebiet:
Anglo-Continental
Seefeldstrasse 17, 44
CH-8008 Zürich
Tel. 00411/47 79 11
Anglo Continental

ENGLISCH IN ENGLAND
Intensiv- und Spracherholungskurse. Unterricht und Vollpension zusammen mit Ihren Lehrern in unserem exklusiven Wellington House direkt am Meer, oder bei Gastfamilien in der herrlichen Landschaft von Kent. Kleiner Kreis, persönliche Atmosphäre, großer Sandstrand. Anfänger und Fortgeschrittene, Schülerferienkurse, Wirtschaftsführungskräfte. Erwerb des Cambridge Certificate. Langzeitkurse mit HP ab 270,– DM pro Woche.
Seminar for Advanced English Studies
Janet Muth-Dunfort, Am Mühlenberg 38, 4800 Bielefeld, Tel. 05 21 / 10 12 53

Intensiv-Sprachkurse im Ausland
Englisch/Amerikanisch – Französisch – Spanisch
Italienisch – Niederländisch – Portugiesisch/Brasilianisch
Prospekt und individuelle Beratung kostenlos durch



AUSLAND SPRACHENDIENST GMBH
Hegelstraße 52 W, 6072 Dreieich bei Frankfurt am Main
Telefon 0 61 03 / 3 41 13, Telex 4 17 960 as d
Fachorganisation für qualifizierte Sprachschulung im Ausland

Hotelberufsfachschule 8100 **Garmisch-Partenkirchen**
Dr. Blindow GmbH, Von-Brug-Str. 7, Tel. 08821/71088 ● 1 Jahr ● 1/2 Jahr
Kurse: ● Küchen-/Serviermeister (IHK) ● Hotelsekretärin ● AdA (Ausbildereign.)

Sämtliche INTERNATE u. PRIVATSCHULEN der BR Deutschland und der Schweiz
mit detaillierten Angaben gegen Schutzgebühr von DM 40,–
von: PRO INTERNATE e. V. Postf. 67 05 45, 2 HH 67, T. 0 40 / 6 03 40 03

ENGLISCH IN ENGLAND
Unser weltbekanntes 100-Zimmer-Hotel am Meer (London 100 km) und unsere ebenso bekannte Englische Sprachschule sind im selben Gebäude, vom British Council anerkannt und seit 1957 etabliert.
£ 17 pro Tag einschl. Unterricht, alle Mahlzeiten und Unterkunft in unserem Hotel oder in Privatfamilien.
25% ERMÄSSIGUNG
bei Aufenthaltsdauer von 90 Tagen oder länger (inkl. Sonderkurse f. Cambridge-Prüfungen)
Schreiben Sie an: **REGENCY SCHOOL OF ENGLISH**
Ramsgate-on-Sea, Kent, England, Tel. 843 - 59 12 12, Tx. 8 6 454
KEINE ALTERSGRENZEN - KEIN MINIMUM-AUFENTHALT - DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
SONDERWEIHNACHTS- UND OSTERKURSE

VERSANDGESCHÄFTE

Arthrose heilbar?
Dr. Feldweg erklärt, wie Gelenkleiden ohne Operation geheilt werden können und was man sofort zur Linderung der qualvollen Schmerzen tun kann.
– PROSPEKT GRATIS. –
O. Felzmann/A 30 - 8100 Garmisch-1362

Geld verdienen mit dem Microcomputer
Wir zeigen Ihnen wie. Kostenlosen Prospekt WC1 anfordern.
Verlag P. Kirchmeier, Ringstraße 3, 7504 Weingarten

»WAS SIE TUN MÜSSEN, WENN SIE DAS RAUCHEN TATSÄCHLICH NICHT AUFGEBEN KÖNNEN«
Kostenlose Information von University of Berkeley
GESUNDHEITSREPORT INTERN
Abt. 8A, Remsstr. 12, 7033 Herrenberg

Durch Jahreswagenvermittlung verdienen JVS-Partner
DM 8.000.- monatlich
oder auch mehr! Kostenloses Info K3 von Automarkt GmbH — Grenzweg — 7500 Karlsruhe 41

Video Versand: ab 44,50 DM
Kostenlose Info anfordern
VV · Graf-Berghe-von Trips-Ring 123 f · 5014 Horrem

NEU! Die schwarze Trickkiste!
Alles über: Gratis-Kredit, Portospartips, Paß aus Costa Rica, 69% billiger fliegen, CH-AG, haftungslose GmbH usw. 996 weitere Tips. Kostenl. Info. von: Spezialbuch Genie, Postfach 10 19 55/W, 4650 Gelsenkirchen 1.

Roulette-Info
Gratis mit Gewinnkonzept von DYNAMICS, Fach 245, 4000 Düsseldorf 31

Der Ideenmarkt!
zeigt Marktlücken auf: Neuheiten, Erfindungen und neue Ideen. Gratisprospekte WS 1 unbedingt anfordern: E. S. Kneer, Der Ideenmarkt, Postf. 706, 7320 Göppingen.

RÜCKEN? Bandscheiben? Herrliche Hilfe
Weltneuheit! Gratis probieren!
POTENZ bis ins hohe Alter
Hilfe ohne Pillen. Neu in Europa! Verblüffende Erfolge. Prosp. –,50.
Perseus, 8 München 82, Askaripfad 7/3

Schlank per Bahn
Ein komplettes, kalorienarmes Programm für den ganzen Tag mit ca. 1000 Kalorien kann man sich jetzt tiefgekühlt per Bundesbahnexpreß ins Haus schicken lassen. Das Sechs-Tage-Paket gibts ab 118 DM plus Versand. Gratisinformation anfordern bei: Skinny-Menü, Clemensstr. 89, 8000 München 40, Tel. 089/30 20 00.

Selbständig machen
mit einem Versandgeschäft. Wir zeigen Ihnen das „Gewußt wie". Sofort kostenlose Informationen anfordern:
Verlag P. Kirchmeier, Ringstr 3/W0501, 7504 Weingarten

Natur hilft heilen!
Biologische Arzneimittel
Diätetikas-Kräuteröle
Naturkosmetikas – Kuper- und Magnet-Produkte
Bitte fordern Sie unverbindl. unsere Listen an.
R&S Versand, Inh. R&S Bidlingmaier
Silcherstr. 2, 7072 Heubach

X Schach dem Konkurs X
Praxis-Reports: Wie andere Unternehmer erfolgreich Scheck/Wechsel-Proteste vermeiden ● Geld durch Umschuldung bekommen ● Kredite behalten und noch aufstocken ● Zwangsvollstreckung und -versteigerung abwehren ● dem Konkurs entgehen ● Firma verkaufen und schuldenfrei sind ● Liste der Spezial-Reports anfordern! INSERTA-VERLAG, Postf. 17 31, 49 Herford

NATUR
Heilmittel, Kräuter, Kosmetik, Kräuter-Öle, Ginseng-Präparate. FRÜHLINGSANGEBOTE.
Gratisliste.
ERDA-VERSAND
Heinrichstr. 73, 5000 Köln 50

GRATISKATALOG
über Zauberkunst, Esoterik, Geheimwissenschaften, Gedächtniskunst, Falschspiel, gezinkte Karten usw.
Michael HITZEL
Postfach 217/WS
A-1142 Wien

Maßhemden exclusiv preiswert



CREATION
Schnitt, Kragen, Armellänge Stoff – alles nach Ihren Wünschen – auch Arztehemden – Bitte Modell- und Stoffmusterkatalog kostenlos anfordern.
Kurt Müller KG, Wäschefabrik
Postf. 3270, 8670 Hof, Tel. (0 92 81) 59 76

HUSEN'S Besonderheiten
Rindfleischwurst o. Schwein
Truthahnwurst o. Nitritpökelsalz
Husen GmbH, Bolsehler Str. 23
3057 Neustadt 1, Tel. 0 50 36 / 3 85

Werden Sie Ihr eigener Chef
mit einem eigenen, lukrativen Kleinunternehmen. Wir Tausende vor Ihnen. X Beispiele bringt neuartige Wirtschaftszeitschrift. Mit allen Zahlen, Fakten, Adressen und Insidertips. Kostenloses Gratisinfo: Die Geschäftsidee, Th.-Heuss-Str. 4/WES01, 5300 Bonn 2

ENDLICH die richtigen Socken!
Beste Schurwollqualität und trotzdem enorm haltbar und waschmaschinenfest. Riesenauswahl (280 Uni-Möglichkeiten in 12 versch. Größen von Schuhgr. 35–53). Auch ohne Gummi! Günstige Preise, weil vom Hersteller direkt zum Verbraucher. Nutzen auch Sie diesen modernen und vernünftigen Vertriebsweg!
Freiprospekt anfordern bei:
WEISSBACH
Strumpffabrik GmbH, 5800 Hagen-Haspe
Postfach 74 43 22 Telex 6 23 585
oder Tel. (0 23 31) 4 67 63 von 0–24 Uhr

Erfolgreiche Roulettefreunde
profitieren durch die Kenntnis der legendären 4-Zahlen-Strategie des Millionen-Gewinners van den Brink. Gratisinfo d. LFG-Service, Postf. 15 32 E, 2080 Pinneberg.

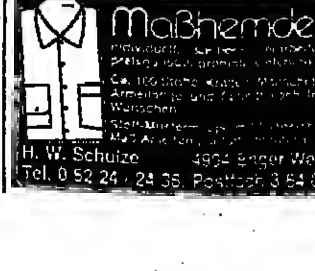
Als die Hemden
ankamen, waren wir so begeistert, daß wir gleich nachbestellt haben!" Das hören wir oft. Feine Oberhemden in 3 Ärmellängen. Vollweit + tailliert bis Größe 46 DM 39,75. Verlangen Sie Gratis-Prospekt 6 von Paul Saarmann, Seidensticker-Straße 27 4800 Bielefeld Tel. (05 21) 7 14 67
-Volles Rückgaberecht-

»WIE SIE ERLEICHTERUNG BEI RÜCKENSCHMERZEN FINDEN«
Kostenlose Information von University of Berkeley
GESUNDHEITSREPORT INTERN
Abt. 4A, Remsstr. 12, 7033 Herrenberg

Schafwollsocken
außergewöhnlich preisgünstig!
Gratisprospekt anfordern bei
EPO, PF. 13 36/2, 4054 Nettetal

Daunen-Decken
Steppbetten, Karostepp- u. Federbetten von höchster Qualität, direkt vom Hersteller, daher ungewöhnlich preiswert! Auch alle Sonderanfertigungen möglich. Wir reinigen u. arbeiten Ihre eigenen Daunen-Decken od. Federbetten auch auf. Weiter bieten wir Ihnen in guter Qualität
Bett- und Hauswäsche
aus eigener Herstellung sowie Fabrikate renommierter u. leistungsfähiger Markenhersteller zu günstigen Preisen. Fordern Sie unverbindlich Spezialkatalog. Kein Vertreterbesuch.
Wäscheversand Reinhard KG, Postf. 5 02 03, 6960 Osterburken, Tel.-Sa.-Nr. (0 62 91) 80 46, Tag + Nacht.







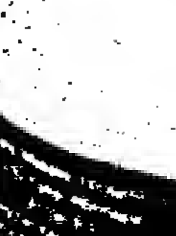
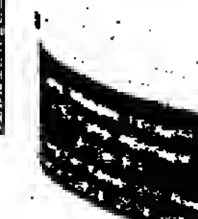




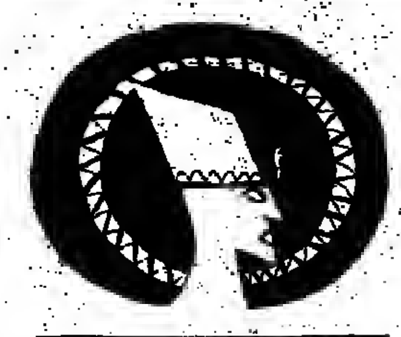










AUKTIONEN

Wegen der Winterpause der Auktionshäuser finden zur Zeit keine Versteigerungen statt.

AUSSTELLUNGEN

Bilder der Nacht – Galerie Pels-Leusden, Berlin (Bis 26. Jan.)
Japanische Plastik / Yukihiro Miyazaki – Japan Art, Frankfurt (Bis 19. Jan.)
Bele Bachem – Galerie Rolandshof, Remagen-Rolandseck (Bis 20. Jan. 1985)
Bernd Fischer – Galerie AK, Frankfurt (Bis 2. Febr.)
Franek-Koch: Bleckeder Bilder – Galerie Schübbe, Düsseldorf-Mettmann (Bis 30. Jan.)
Heinz May: Gemälde, Aquarelle – Galerie Remmert und Barth, Düsseldorf (Bis 2. Febr.)
Tony Munzlinger: Graphik und Cartoons – Galerie Maennig, Gelsenkirchen-Buer (Bis 13. Jan.)
Detlef Pick: Bilder, Zeichnungen, Radierungen – Galerie Lewerentz, Kamen (Bis 30. Jan.)
Adolf Röder: Bilder und Entwürfe 1919 - 1982 – Galerie Palette, Wuppertal (Bis 31. Jan.)
Sowjetische Maler der Gegenwart – Galerie Kocken, Kevelaer (Bis 31. Jan.)

24. Stuttgarter Antiquariatsmesse

Am 31. Januar wird im Kunstgebäude am Stuttgarter Schloßplatz die traditionelle Stuttgarter Antiquariatsmesse eröffnet. Sie dauert bis zum 3. Februar. Der Katalog liegt bereits vor. Die Angebote im Katalog dürfen nicht vorbestellt werden, sondern müssen bei Messebeginn verfügbar sein. Beteiligt sind in diesem Jahr 67 Antiquariatsbuchandlungen, vorwiegend aus Deutschland, aber auch aus Amsterdam, Zürich, Kopenhagen, London. Der Katalog kostet 5 Mark, er ist beim Verband deutscher Antiquare, Unterer Anger 15, München 2, zu beziehen.

Markt mit leichtem Trend nach oben – Bremens Graphisches Kabinett zeigt Paul Klee und Oskar Schlemmer

Ein Zweikampf, wie ihn Kinder lieben

Daß „eine Austrocknung des Marktes für Paul Klees Arbeiten noch nicht abzusehen ist" (s. WELT v. 3. 11. 1984), wird in der Ausstellung des Bremer Graphischen Kabinetts (Kunsthandel Wolfgang Werner KG) deutlich. Sie zeigt 29 Zeichnungen und Aquarelle von Klee und elf von Oskar Schlemmer. Werner hat sich als Händler im Bereich von Impressionismus, Spätimpressionismus, Expressionismus und Neuer Sachlichkeit einen Namen gemacht, was nicht zuletzt seine Zusammenarbeit mit der „Helen Serger/La Boetie, Inc."- Galerie in New York erweist, wo er jüngst Arbeiten der deutschen „Brücke"-Maler Pechstein (18), Heckel (5), Kirchner (2), Nolde (3) und Schmidt-Rottluff (3) zeigte. In einem Augenblick, da die Wirkung der neuen heftigen Malerei bereits wieder an Intensität nachzulassen scheint, wohl als Folge der Erkenntnis manch substantieller Schwächen, ist das noch immer wachsende Interesse des (New-Yorker) Marktes für diesen älteren Bereich der klassischen deutschen Moderne nicht ganz ohne Überraschung.

Ein bedeutender Teil der Arbeiten Klees, die gegenwärtig in Bremen zu sehen sind, stammt aus der Sammlung eines kanadischen Freundes der Galerie. Dazu kommen einige beachtliche (unverkäufliche) Leihgaben. Die Preise zeigen deutlich die unterschiedliche Einschätzung der Kleeschen Werke. Arbeiten aus seiner Vor-Bauhaus-Zeit (bis etwa 1923) liegen merklich höher als spätere Blätter – wobei natürlich immer Technik, Größe und Grad der Intensität in Betracht zu ziehen sind. Das Aquarell „Komposition" mit der Bezeichnung „149/1914", ein sehr kleines Blatt in hellen transparenten Tönen (14,5 mal 10,5 cm) aus der ehemaligen Sammlung Hugo Borst, Stuttgart, wird für 140 000 DM angeboten. Es ist allerdings eine jener Genieleistungen aus fleckhaft gesetzten geometrischen Zeichen und Zahlen, die entweder im Laufe von wenigen Minuten gelingen oder in den Papierkorb wandern müssen.

Ganz anders dagegen (und doch nicht weniger „Klee") das Aquarell über Feder mit dem Titel „Heiß Blühendes" von 1927 (ehemals in der Slg. Rolf Bürgi/Belp). Hier arbeitet in den sorgfältig auf Klangfiguren stilisierten frei erfundenen Pflanzenformen der Didaktiker des „Pädagogischen Skizzenbuchs". Das Blatt wird zum gleichen Preis von 140 000 DM angeboten, obwohl es erheblich größer (34 mal 46 cm) ist. Die Wasserfarbe, erst nach dem Trocknen der Zeichnung aufgebracht, schafft hier jedoch lediglich den verbindenden Hintergrund mit schwebenden ineinandergleitenden Farbtönen.

Daß die Hochschätzung der Frühperiode nicht bloße Vermutung ist, beweist auch das kleine Aquarell mit Feder (12,1 mal 22,5 cm) „1912/59 Laternen", wobei hier der Terminus „mit" für Technik und Ästhetik des Blatts konstitutiv ist: Da ist alles naß in naß gemalt und die Farbe nicht bloß hinterher hinzugefügte stimmunggebende Tönung. Es wird zum Preis von 130 000 DM angeboten.

Vergleicht *man das* mit den Preisen, die kürzlich bei Sotheby's erreicht wurden, so dürfte das Graphische Kabinett ein sehr interessantes Angebot vorlegen. Zumal andere bemerkenswerte Blätter die Ausstellung bereichern, wie die beiden Tuschpinsel-Zeichnungen aus den dreißiger Jahren „Trompetentanz" (1931, 46,5 mal 30 cm) und „Zweikämpfe" (1933, 26,7 mal 50,2 cm). Das erste mit 115 000 DM, das zweite mit 54 000 DM angeboten. Im zweiten Blatt nutzt Klee die Syntax der Kinderzeichnung, um sie auf ein unnachahmliches poetisches Niveau zu heben. Und es ist wiederum eine frühe Arbeit, „Der Fisch im Hafen" (1916, 10,2 mal 20 cm), Aquarell und Feder, die mit 145 000 Mark am teuersten ist.

Übertroffen wird sie allerdings von einem Pastell Oskar Schlemmers „Vier Köpfe und Stehende" von 1936 (45 mal 32,8 cm), das aus der früheren Sammlung des Architekten Hans Scharoun stammt. Es kostet 210 000 Mark. Das Blatt unten rechts mit „La Sa 2386 (La Sarraz)" bezeichnet, stammt aus einer Zeit, als die Erwähnung Schlemmers in Deutschland schon tabu war. Von ihm ist in der Ausstellung nur noch ein weiteres Blatt verkäuflich, eine schöne Gouache aus der Bauhaus-Zeit „Schwarze Figur vor zwei Halbfiguren" (um 1924), 27,2 mal 21,9 cm groß. Sie kostet 68 000 DM und liegt damit deutlich unter den Preisen für Klee.

Man wird aber auch hier vermuten dürfen, daß die Preise für beide Meister nicht sinken werden. Der Markt ist, bei allen Differenzen in den Bewertungen, am Ende doch immer der gerechte Richter: à la longue hält sich nur die Qualität und nicht der modische Trend. (Bis 19. Jan.; Katalog 15 Mark).

HERBERT ALBRECHT



„Und noch ein Kamuff" von Paul Klee (1939), aus der Ausstellung in Bremen FOTO: DIE WELT

Vom blau-weißen und vom schwarzen Delft – D. F. L. Scheurleer über die niederländische Fayence

Oraniens Lob auf Tellern, Schüsseln, Flaschen

Delft ist längst zu einem Synonym für die niederländische Fayence geworden. Allerdings werden mit diesem Namen vor allem die bemalten blau-weißen Fliesen verbunden, während die Geschirre mit ihrem Reichtum der Formen und Dekorationen dabei leicht aus dem Auge geraten. Diesem Bereich hat nun Daniel F. Lunsingh Scheurleer den Band „Delft" (Klinkhardt & Biermann, München. 376 S., 470 Abb., 250 Mark) gewidmet. Er läßt die Fliesen und Kacheln beiseite und stellt nur die Gebrauchs- und Ziergeschirre vor, die zwischen 1550 und 1650 in den nördlichen Niederlanden und dann anderthalb *Jahrhunderte* lang (bis Ende des 18. Jahrhunderts die Fayence mit dem Porzellan nicht mehr konkurrieren konnte) vorwiegend in Delft hergestellt wurden.

Scheurleer beschreibt zuerst die Technik des „Fayencebackens" und den Weg, den sie, ausgehend von Italien, im 16. Jahrhundert nach Holland fand. Er stellt die Handwerksgeschichte und die „Biographie" der bekannten Delfter Manufakturen, ihre Besitzer, ihre Meister und ihre typischen Erzeugnisse kurz dar. Dann aber behandelt er – anders als sonst in der Literatur üblich – jeweils bestimmte Produkte zusammenhängend, also Tafelgeschirr, Tee-, Schokoladen-, Kaffeeservice, Gebrauchsfayence vom Leuchter bis zum Nachttopf, Vasen, Raucherutensilien und Apothekergefäße. Danach stellt er die verschiedenen Dekors, das berühmte Blau-Dekor, die polychromen Ausmalungen in Muffel-, Scharffeuer- und Mischfarbentechnik sowie die Fayencen mit farbigem Fond (u. a. das sogenannte „schwarze Delft") mit ihren bevorzugten Motiven und deren Quellen vor. Den Abschluß bilden Kleinplastiken.

Anfangs herrschten *italienische* Einflüsse vor, während sich die Gefäßformen oft an Zinn- und Goldschmiedearbeiten der Zeit anlehnten. Nachdem die (1602 gegründete) Ostindische Kompanie 1615 chinesische Porzellane versteigert hatte, wurden chinesische Formen und das chinesische Blau-Weiß sehr populär. Als zur Jahrhundertmitte dann der Import aus China ins Stocken geriet und sich die Ostindische Kompanie 1654 Japan zuwandte, kamen japanische Dekorationsformen dazu. Gleichzeitig traten aber auch eigene europäische Motive auf. So widmet Scheurleer ein ganzes Kapitel der *Darstellung von Mitgliedern des Hauses* Oranien sowie historischen und politischen Ereignissen auf Delfter Fayencen.

Mit dem beschreibenden Teil des Buches korrespondiert ein umfangreicher Bildanhang mit fast 450 Schwarzweißphotos und einigen Farbtafeln. Leider sind jedoch in den Anfangskapiteln mehrfach die Bildverweise falsch. Der Autor bemüht sich, sehr genau das Typische und das Besondere der einzelnen Stücke herauszuarbeiten. Allerdings hütet er sich vor unsicheren Zuschreibungen an die einzelnen Manufakturen. Denn viele Teile tragen überhaupt keine Zeichen oder sie sind mit einer Marke versehen, deren Bedeutung noch nicht herausgefunden werden konnte. So beschränkt sich der Anhang auch auf die Marken von 27 Manufakturen und zehn Künstlern, die als gesichert gelten können.

Insgesamt bietet der Band ein reiches Vergleichsmaterial in einer übersichtlichen Anordnung. Damit erweist er sich als nicht nur für die Spezialisten und Sammler nützlich.

PETER JOVISHOFF

SOTHEBY's: Glas-Kunst der Nachkriegszeit

Venini erregt Aufsehen

Besitzer von neuem Glas sollten sich künftig vor Scherben noch mehr hüten: Denn Sotheby's in London hat jetzt den Markt mit einer ersten Auktion von Künstler-Glas aus den Nachkriegsjahren getestet und ihn für sehr gut befunden. Das starke Interesse trieb die Preise extrem hoch und ließ nur 5,2 Prozent der insgesamt 139 Stücke zurückgehen.

Ein Londoner Privatsammler, Dan Klein, hatte diese Sammlung in den späten siebziger Jahren zusammengestellt. Italienische Arbeiten, gefolgt von finnischem und schwedischem Glas, bildeten die wichtigste Gruppe. Den Rekordpreis für ein Glas, das nach 1945 entstand, zahlte ein Sammler vom Kontinent mit 27 500 Pfund. Es ist eine prachtvolle farbige Vennini-Vase, die der Italiener Fulvio Bianconi im Jahre 1960 entworfen hat. Sie war auf 2000 bis 3000 Pfund geschätzt worden. Ein anderes Vennini-Glas von 1955 mit Netzmuster blieb dagegen in zivileren Regionen. Es war auf 250 bis 350 Pfund geschätzt und stieg auf 2200 Pfund.

Eine feingeformte finnische Vase in Lilienform, 1946 von Tapio Wirkkala entworfen, übertraf mit 23 100 Pfund ebenfalls den Schätzpreis von 1250 bis 1750 Pfund beträchtlich. Eine schwedische Kugelvase, die Bernstein-Bienen einschließt, kam auf 7700 Pfund (Schätzwert 2000 bis 3000 Pfund), eine ebenfalls schwedische Vase von 1975 mit einem Zebra-Motiv auf 4180 Pfund (Schätzpreis 2000 bis 3000 Pfund).

Die deutschen Gläser geben sich demgegenüber bescheiden: ein Rosenthal-Glas von 1975 brachte es auf 242 Pfund (Schätzpreis 100 bis 150 Pfund) und eine Glasvase aus der Bimini-Werkstätten auf 88 Pfund (Schätzpreis 100 bis 150 Pfund).

HEIDI BÜRKLIN

W. C. H. SCHOPMANN & SOHN
– Deutschlands ältestes Auktionshaus, gegr. 1825 –
2000 HH 36, Hohe Bleichen 24 (Nähe Gänsemarkt)
Telefon: 34 64 22 und 35 21 02
Antiquitäten, Kleinkunst, Möbel, Gemälde, Schmuck, Orient-Teppiche, Silber, Porzellan.
Regelmäßige Auktionen und täglich freier Verkauf.
Das Besondere! – Bei uns finden Sie es!

SCHNEIDER - AUKTIONEN - ESSEN



62. Internationale BRIEFMARKEN-GROSSAUKTION
vom 23. – 26. 1. 1985 in Essen!
AUTOGRAPHEN und HISTOR. BELEGE werden auch in mehreren hundert Auktionslosen ausgerufen!
Etwa 10 000 Auktionslose mit besseren Einzelmarken, Sätzen und ganzen Sammlungen, zum Teil noch unberührte Nachlaßposten. Günstige Kaufgelegenheiten für jedermann! Persönliche Anwesenheit angenehm, aber nicht erforderlich. Schriftliche Aufträge werden zuverlässig, interessewahrend und ohne Mehrkosten – auf Wunsch völlig diskret – ausgeführt! Nähere Angaben in unserem ausführlichen, etwa 500 Seiten starken Auktionskatalog, den ernsthafte Interessenten bei schriftlicher Anforderung nach wie vor kostenlos erhalten!
ANDREAS SCHNEIDER, Versteigerer, BDB
Flachsmarkt 11, D-4300 Essen 1, Ruf 02 01 / 22 14 44
Einlieferung nur hochwertigen Materials für unsere regelmäßig stattfindenden Briefmarken- und Münzauktionen immer erwünscht. Unsere Spezialität: Sorgfältige Verwertung von Nachlässen!



Kaufen Sie keine engl. Antiquitäten
bevor Sie nicht bei uns waren: Erste Lieferung in diesem Jahr soeben eingetroffen. Erlesene Stücke in 15 Ausstellungsräumen.
England Antiques-Direktimport
Eingänge: Hellweg 21 + Südring 2, 4630 Bochum, Nähe Hbf.
Ruf 02 34 / 6 74 57 oder 47 07 11 (geöffnet ab 11 Uhr)

SONDERAUKTION
Am Samstag, dem 12. Januar 1985, ab 11.00 Uhr in 5900 Siegen, Siegerlandhalle, Atriumsaal
Im Auftrag der Erben versteigern wir das gesamte Inventar des Hauses der verstorbenen Frau Augusta Pf.:
ca. 20 Ölgemälde (Zügel, Slevogt, Koekoek, Liesegang u. a.), Porzellane (Meißen, Sèvres, Kopenhagen, KPM), Silber aus 3 Jahrh., Schmuck, Uhren, Grafik u. Bilder, Landkarten, Bücher, alte Teppiche, Möbel sowie ein großer Posten dekorativer Hausrat.
Außergewöhnlich niedrige Ausrufpreise. Besichtigung: Freitag, 11. Januar 1985, 10–21 Uhr, Samstag, 12. Januar 1985, 10–11 Uhr. Abholung und Nachbesichtigung auch am Sonntag 10–16 Uhr.
Dietrich B. von Zengen
Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer.
Telefon 02 28 / 46 19 55

Antiquitäten
Fundgrube auf 2000 qm
Über 100 antike Glas- bzw. Dielenschränke und Truhen, auch unrestauriert. Apothekenwaagen, Mörser und Gefäße. Ständig über 1000 Gemälde und Ikonen – 18. u. 19. Jahrh. Ferner eine große Auswahl antiker Teppiche und Brücken. – Alle Antiquitäten und Teppiche auf Wunsch mit Expertise. – Unser reiches und vielfältiges Angebot und die äußerst günstigen Preise werden Sie überraschen. Hochwertige kunstgewerbliche Artikel und Reproduktionen vervollständigen unser Programm. An- und Verkauf. Auch für Händler interessant.

Maritime Antiquitäten:
Bilder u. Bücher, Modelle und Dokumente von anspruchsvollem Sammler gesucht.
Angebote unter Z 4314 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Franz. Wandteppich (Aubusson)
Größe ca. 2,90 × 3,40, 19. Jahrh., m. Gutachten, besonders geeignet für Empfangsräume von Banken und Versicherungen etc., umständehalber zu verkaufen.
Angebote unter 6134 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen



Der neue Artes Kunstkatalog '85. 432 Farbseiten.
Für 40000 Sammler ist ARTES die Galerie Nr.1. Fordern auch Sie den neuen internationalen Kunstführer 1985 an. 114 Künstler, über 600 Werke, 432 Farbseiten. Schutzgebühr 20 DM.
ARTES Das internationale Kunsthaus
Berliner Str. 52 · Drostenhof
4840 Rheda/WD. Abt. 61
Tel. 05242/44034

Leinen
Handgewebt, um 1900, meistbietend zu verkaufen, Preisangebote per m² unter S 12 283 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Alte Stadtansichten
kostenloser Katalog auf Anfrage
Antiquariat Gebr. Haas OHG
Postfach 74 – 4194 Bedburg-Hau
Telefon (02821) 63 36

Notverkauf!
Sammlung jugoslaw. Künstler, viele namhafte, von Privat zu verkaufen.
Tel. 0 21 03 / 8 75 34

Gesucht!
Privater Sammler sucht alte Winchester und/oder Kentucky-flinte zu kaufen.
Tel. 02 08 / 37 19 72 ab 18 Uhr

Wir suchen ständig: Hundertwasser – Regentagmappe, Chagall – Bibel II, Chagall – Lithograph I u. II, Barlach, signiert, Ernst, signiert. Kunsthaus ARTES, Berliner Str. 52, 4840 Rheda, Tel.: 0 52 42 / 4 40 34.

Gemälde, 17.–19. Jahrhundert, sowie alte Orientteppiche und Antiquitäten kauft oder versteigert für Sie:
KARBSTEIN U. SCHULTZE
4 Düsseldorf, Hohenzollernstr. 36
Tel. 02 11 / 3 61 32 32
(immer erreichbar)

GALERIEN-SPIEGEL

HAMM-RHYNERN
GALERIE MENSING
das Spezialhaus für Ölgemälde
[illegible] 2-8, 4700 Hamm-Rhynern
Mo.–Fr. 8.30–18.00 Uhr, Sa. 10–14 Uhr, So. 14–17 Uhr (Besichtigung – keine Beratung, kein Verkauf)

WESEL
Europäische Gemälde des 17. bis 19. Jahrhunderts
Galerie am Kurfürstenring
Inh. Fritz Klein
Wesel, Tel. 02 81 / 2 65 06 und 4 19 11
Verkaufsausstellung: Mi.–Fr. 14–18.30 Uhr, Sa./So. tagsüber Besichtigung, sonst nach Vereinbarung

KEVELAER
GALERIE KOCKEN
vom 2. 12. – 31. 1. 85
ständige Ausstellung namhafter Künstler
71. Ausstellung sowjetischer Maler der Gegenwart und altrussische Ikonen, 16.–19. Jahrh.
Öffnungszeiten: tägl., auch sonntags bis 18 Uhr
4178 Kevelaer, Hauptstr. 23, Tel. 0 28 32 / 7 81 36

ZÜRICH
GALERIE MAEGHT LELONG
Zürich, Predigerplatz 10/12, Tel. 01/2 51 11 20
Ab 5. 12. 1984
Henri Matisse, Oeuvres gravées
Di.–Fr. 9.30–12.30 Uhr, 14.30–18.30 Uhr
Sa. 9.30–16.00 Uhr

KÖLN
Ausstellung
GALERIE GLOCKENGASSE 4711
8. 1. – 9. 2. 1985
HERBERT ROSNER
Objekt-Kästen
Mo.–Fr. 9.00–18.30, Sa. 9.00–14.00 Uhr

Nutzen auch Sie die Möglichkeit einer werbewirksamen Anzeige im
GALERIEN-SPIEGEL
Übersichtlich, informativ und erfolgreich.
Tel. (0 40) 3 47 42 64

ESSEN
Ausstellung mit Werken von M. Chagall, Grieshaber, E. Heckel, H. Janssen, O. Kokoschka, M. Liebermann, J. Miró, P. Modersohn-Becker, O. Modersohn, O. Mueller, E. W. Nay, E. Nolde, Chr. Rohlfs, Chr. Schad, K. Schmidt-Rottluff. Katalog 6 Rüttenscheider Galerien auf Anforderung gegen Vorauszahlung DM 20,–.
Ausstellung: Christian Rohlfs, ca. 60 Gemälde, Wassertempera, Graphiken, Katalog mit 66 farbigen Abbildungen DM 20,– (Vorauszahlung).
GALERIE NEHER
Rüttenscheider Str. 75, 4300 Essen 1, Tel. 02 01 / 78 20 71, Telex 8 57 303

Suche Meißen-Koppchen 1984, „Blumenzweige", limitierte Auflage.
Tel. 0 93 55 / 18 81

Salvador Dali:
Limitierte Artikel ab DM 198,–/ Gratisinfo:
Manfred Blieske-Versand-TC
Eichpfad 6, 2153 Neu Wulmstorf

MOHRMANN, Hamburg
versteigert seit 50 Jahren zu Höchstpreisen
Briefmarken
Vorschüsse kein Problem. Selbstverständlich auch Ankauf gegen bar.
Tel. 0 40 / 36 44 51.

Über 900 echte
CHINA- u. TIBETER-
-Teppiche, handgeknüpft. Alles, was fernöstliche Knüpfkunst hervorbringt, zeigen wir Ihnen in ungewöhnlich großer Vielfalt u. Auswahl. Ständig über 900 Teppiche, Brücken u. Wandbild-Teppiche aller Größen am Lager – auch Übermaße. Sonderanfertigungen möglich. Seidenteppiche u. Brücken sowie alte Stücke u. erlesene Kostbarkeiten. – Fordern Sie unverbindlich Farbprospekt und Lagerliste. Nach Fotovorwahl Teppichvorlage bei Ihnen möglich. – Kein Vertreterbesuch.
Reinhard KG, Teppichimport, Postfach 50 103, 6960 Osterburken/Nordbaden, Tel.-Sa.-Nr. (0 62 91) 80 46, Tag + Nacht

Alte deutsche Aktien
kauft Sammler zu Höchstpreisen.
Manfred Denecke, Helmeweg 1
33 Braunschweig
Tel. (05 31) 84 29 64

Aus 18karätigem Gold
Juwelen-Kopien
unglaublich repräsentativ mit dem synth. Schmuckstein symant, der aussieht wie lupenreine Brillanten, wie diese geschliffen ist, aber nur einen Bruchteil davon kostet. z. B. Einkaräter in 750-Weißgold-Fassung ab DM 666,–, mit Trage-Garantie! Auch mit synth. Rubin, synth. Saphir und smaragdgrünen Dubletten verarbeitet. Von Tausenden getragen, von Millionen unerkannt. – 170-Seiten-Farbkatalog mit rd. 4500 Wahlmöglichkeiten unverbindlich – auch telefonisch, Tag und Nacht (0 62 01) 5 41 41.
Schäfer-Schmuck, Postfach 1 72 07
6940 Weinheim

Antike Paperweights, Sulfures, Glasbriefbeschwerer
farfalla, 8032 Gräfelfing
Tel. 089 / 85 37 37

Komplizierte Taschenuhren
repariert und restauriert.
Gehäusereparaturen · Unruhwellen
Uhrmachermeister BUSE · 6500 MAINZ
Heidelbergerfaßgasse 8 · Tel. 06131/234015
Spezialgebiet: Glashütter Taschenuhren

Rosenthal-Weihn.-Teller
Heinrich-Ikonen etc. liefert Ihnen
Manfred Blieske-Versand-TS
Eichpfad 6, 2153 Neu Wulmstorf

ARCHÄOLOGIE
Ausgrabungsstücke aus verschiedensten Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie.
Katalog-Schutzgebühr DM 10,–.
Galerie Günther Puhze, Stadtstr. 28, 7800 Freiburg, Tel. (07 61) 2 54 76

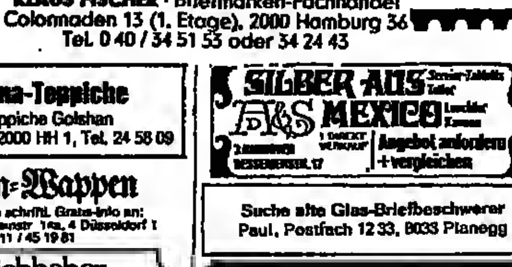
ENGLISCHE
Stil- und Ledermöbel
* handfinished *
Chesterfield, Ohrensessel, Bücherschränke, Schreibtische, Beistellmöbel
Besuchen Sie unsere Ausstellung
TEMOAW · BREMERSTR. 70
4000 Düsseldorf · Telefon: 0211/397091
Fordern Sie Farbkataloge an!

EICHENMÖBEL
Erlesene Objekte des 18. Jahrhunderts
Fotos auf Anfrage: 04791/57507
EICHEN ANTIQUITÄTEN VIEBAHN

Geo
10/76 bis 12/82 (auch einzeln)
Das Beste
9/48 bis 7/82,
Freimaurerabzeichen.
Vase Pecs
Ungarn, 19. Jh.
Tel. 0 61 21 / 52 72 45

Briefmarken-Sammlung
Deutsche Kolonien, umfangreiche, empfehlenswerte, schöne Sammlung. Katalogwert ü. 120 TDM, Preis 39 500,–.
KLAUS FISCHER · Briefmarken-Fachhandel
Colonnaden 13 (1. Etage), 2000 Hamburg 36
Tel. 0 40 / 34 51 53 oder 34 24 43

Alte China-Teppiche
Orient-Teppiche Golshan
An der Alster 81, 2000 HH 1, Tel. 24 58 09



SILBER AUS MEXICO
Angebot anfordern + vergleichen

Familien-Wappen
Fordern Sie meine schriftl. Gratis-Info an:
Menschler, Niedenheuser Str. 1a, 4 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 45 19 81

Suche alte Glas-Briefbeschwerer
Paul, Postfach 12 33, 8033 Planegg

Für Liebhaber und Sammler
Meissen
Schürk Nachf. 3280 Bad Pyrmont
Kurhaus Arkaden
Tel. 05281/4667

Seltene Stadtansichten, Landkarten, Varia
Bundesrepublik, Ostgebiete und Ausland mit über 5000 Positionen
Katalog Nr. 8 soeben erschienen
auf Anfrage kostenlos
Kurpfälz. Kupferstichhandlung
Inhaber Hans Rübel
Dochnahlstr. 18
6730 Neustadt/ Weinstraße

KUNSTPREIS-JAHRBUCH 1984
In neuer Aufteilung
Mit mehr Ergebnissen als je zuvor





Teil 1 (über 800 Seiten, ca. 1300 Abb.)
Gemälde · Ikonen · Buchmalerei · Graphik
Photographie · Plastik · Medaillen
Preis: DM 89,–

Teil 2 (über 800 Seiten, über 1500 Abb.)
Europäische Antiquitäten und Sammlungsgegenstände (Möbel, Keramik, Silber, Glas, Waffen, Nautica, Puppen u.a.)
Antiken · Kunst Ostasiens und des Orients
Kunst Schwarzafrikas und Ozeaniens
Kunst der Eskimos und Indianer
Preis: DM 89,–

Beide Teile zum Vorzugspreis von DM 149,–

Zu beziehen durch
Weltkunst Verlag GmbH
Nymphenburger Straße 84 · 8000 München 19
Telefon (089) 18 10 91

Bonnifaz

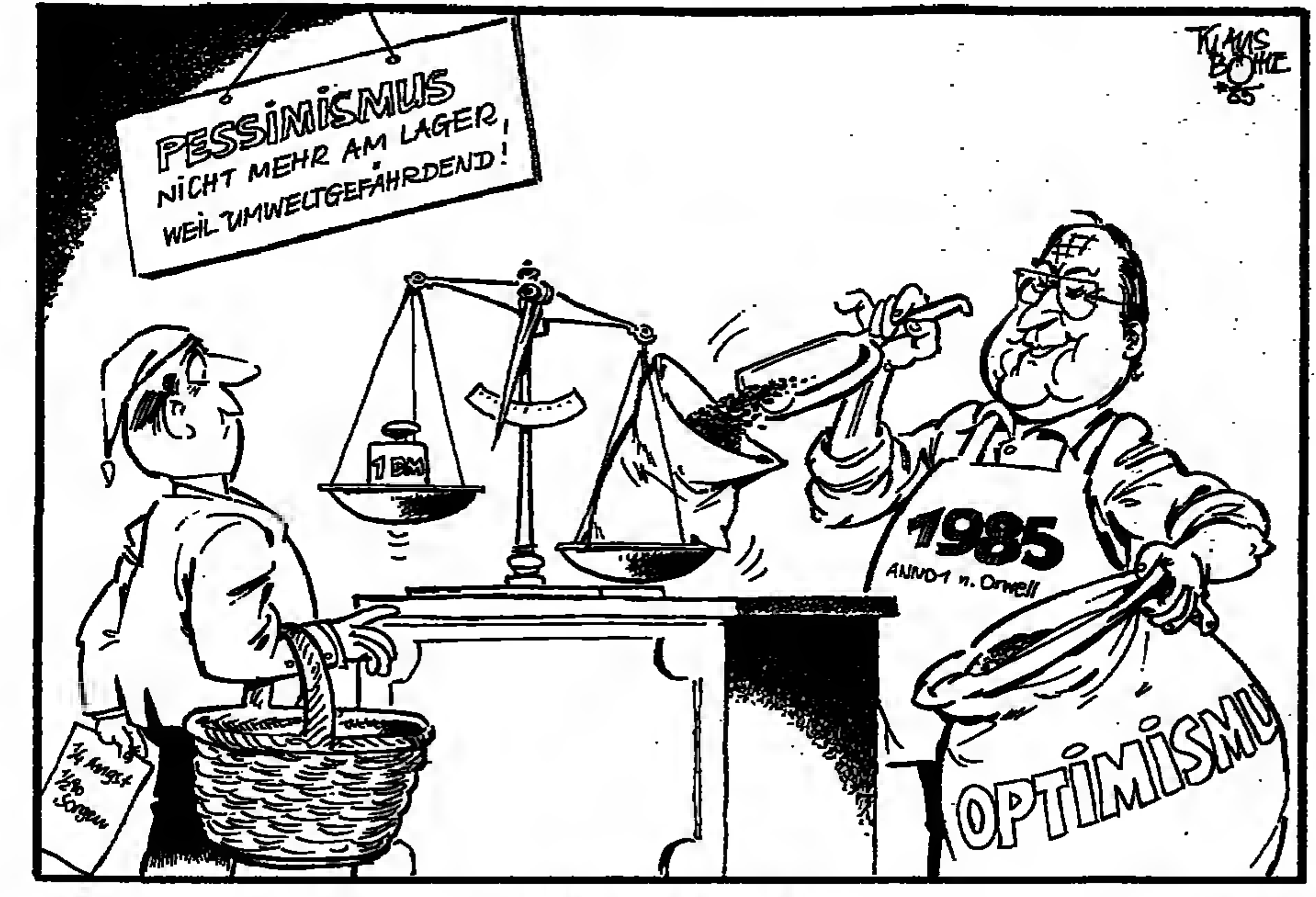
Aus dem östlichen Bereich
weht der Winterwind zugleich
säuselnd und im Minusgrad –
je nach Ziel und Adressat.

Bei dem smarten Chef der Staaten
scheint dem Kreml angeraten,
mit dem Blick auf Genf zu grüßen.
Andre müssen dafür büßen.

Kanzler Kohl trifft's drum am Rhein,
einer muß der Buhmann sein.
Laut „Trybuna Ludu" ist er
ein ganz böser Revanchister.

Ronald in dem Weißen Hause
spürt die subversive Sause,
und er sagt, Genf her, Genf hin,
unser Stichpunkt bleibt Berlin.

JONAS



„Darf's ein Viertel mehr sein?" ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Beim Doktor

Wie das Tagebuch eines Hausarztes die gesellschaftliche Entwicklung der Zeit spiegelt:

1949: „Fußkribbeln? Das wundert Sie, Herr Korks? Nach vier Jahren Gefangenschaft? Sowas liegt in den Gliedern. Jetzt futtern Sie erst mal anständig. Und ein guter Tropfen hält Leib und Seele zusammen."

1954: „Nur nicht dramatisieren! Frische Luft! Bewegung! Haben Sie ein Gärtchen? Also da sollten Sie täglich ein Weilchen umgraben. Fußkribbeln! Einfach lächerlich! Sie denken zu viel an Ihr Geschäft!"

1959: „Jetzt eröffnen Sie schon die dritte Filiale, Herr Korks! Das geht über Ihre Kraft. Deshalb kribbelt's! Keine Zeit für eine Kur? Bitteschön, Ihre Sache. Die gleichen Tabletten? Wie Sie wollen."

1964: „Nicht besser geworden? Fräulein Helga, schreiben Sie eine Familienpackung Kalobitta antipedalgica auf! Nehmen Sie die doppelte Dosis, Herr Korks! Glauben Sie mir: Der Fortschritt der Medizin besiegt auch Ihr Kribbeln! Und nehmen Sie Anti-Adipositan gegen Ihr Übergewicht, mein Lieber!"

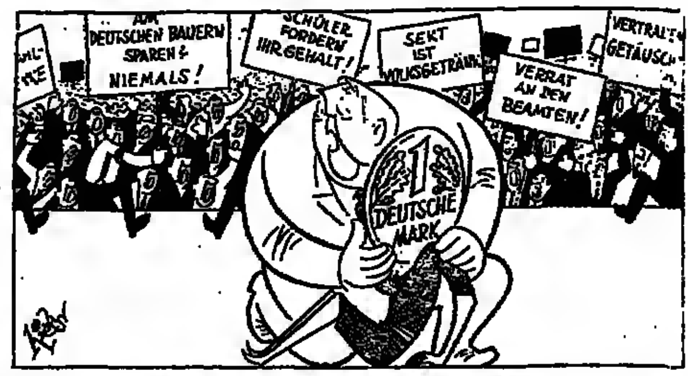
1969: „Nein, heute auf gar keinen Fall, Herr Korks. Sie wissen doch, daß wir gerade eine Studentendemonstration hatten. Die Patienten stehen bis auf die Straße.

1974: „Patient 88! Herr Korks? Fußkribbeln? Und damit belasten Sie meine Praxis? Ein starkes Stück! Frau Schub, das Rezept Korks! Wie letztesmal!"

1979: „Nein, das gleiche Medikament nicht. Das wurde inzwischen vom Markt genommen. Warum? Na ja, das Übliche: Ein paar Nebenwirkungen. Nervöse Erscheinungen, in den Gliedmaßen vor allem.

1985: „Schönen guten Morgen, Herr Korks. Abgeschwächtes Fußkribbeln? Also, wir machen jetzt mal ein EKG, dann eine komplette Laboruntersuchung. Also ich bitte Sie jetzt für zwei Wochen täglich in die Sprechstunde. Zu anstrengend? Na klar, ich komme auch ins Haus. Täglich um 19 Uhr. Ungünstig? Also gut, erst nach „Heute". – Aber was sehe ich da? Hansaplast am Zeigefinger? Was heißt, nur ein winziger Kratzer? Der Finger bleibt unter meiner Kontrolle! Mindestens vier Wochen"

ERICH PAWLU



„Du und ich, wir müssen hart bleiben!" (Wolfgang Hicks, 1965)

Als die Pressezeichner noch die Elite des Journalismus waren

„Ich bitte, wie spät ist es?" – „Ich habe keine Uhr! Warten Sie, bis ich blasen werde!" (Julius Schlottmann, 1893)

Das große Wörterbuch der deutschen Sprache" vom Duden-Verlag, das in sechs Bänden unserm Wortschatz auf den Zahn fühlt, springt gleich vom „Pressewesen" zum „Pressezentrum". Der „Pressezeichner" kommt also gar nicht mehr vor. Heute gehört eigentlich nur noch der Karikaturist zum regelmäßigen Zeichnerstamm einer Zeitung. Allenfalls muß noch mal jemand zum Zeichenstift greifen, wenn bei einem Prozeß das Photographieren nicht erlaubt ist oder die Beilage einer Tageszeitung schön ausstaffiert werden soll.

Dabei ist es noch gar nicht so lange her, daß die Zunft der Pressezeichner eine Art Elite unter den Journalisten bildete. Die Zeichnungen in den Zeitungen hatten sich bald zu einem graphischen Genre eigener Art entwikkelt. Das führt Christian Ferber anschaulich in dem Band „Zeichner der Zeit" (Ullstein Verlag, Berlin, 400 S., zahlr. Abb., 36 Mark) vor. Er hat aus den Produkten des Ullstein-Verlages in den letzten hundert Jahren, den Zeitungen und Zeitschriften vor allem, aber gelegentlich auch aus den Büchern, die charakteristischen Blätter ausgewählt und gebündelt.

Die Zeichnung war lange eine Art Photographieersatz; so liest man gelegentlich unter einer Abbildung: „Nach einer Momentphotographie gezeichnet." Oder der Zeichner-Reporter malt aus, was er am Tatort vorfand. Ovale Linien bezeichnen da sehr drastisch die „Fundstelle der Frauenleiche" bei einer Mordgeschichte. Andererseits hatten Zeitschriften wie „Die Dame" oder der „Uhu" stets ein gezeichnetes Titelblatt, das längst ein Markenzeichen war. Und wenn man den Band durchblättert, stößt man auf viele Namen, die in der Kunstwelt einen guten Klang haben, denen man aber solche Brotarbeit nicht recht zutraut. Frantisek Kupka und Lyonel Feininger, Emil Orlik und Alfred Kubin, Albert Schäfer-Ast und Heinrich Kley gehören dazu. Hans Georg Rauch erntete ersten Ruhm bei der „Welt der Literatur", Mirko Szewczuk wurde durch die „WELT" berühmt – und trug wesentlich zum Gesicht der „WELT" bei. Ein faszinierender Spaziergang durch die Presselandschaft.

mar



Schreckgespenst für Erich Mende (Wolfgang Hicks, 1965)

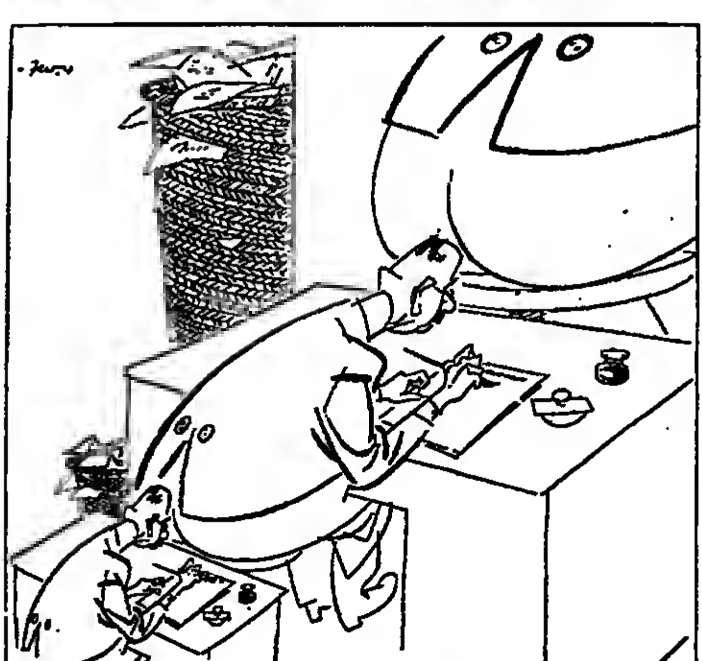
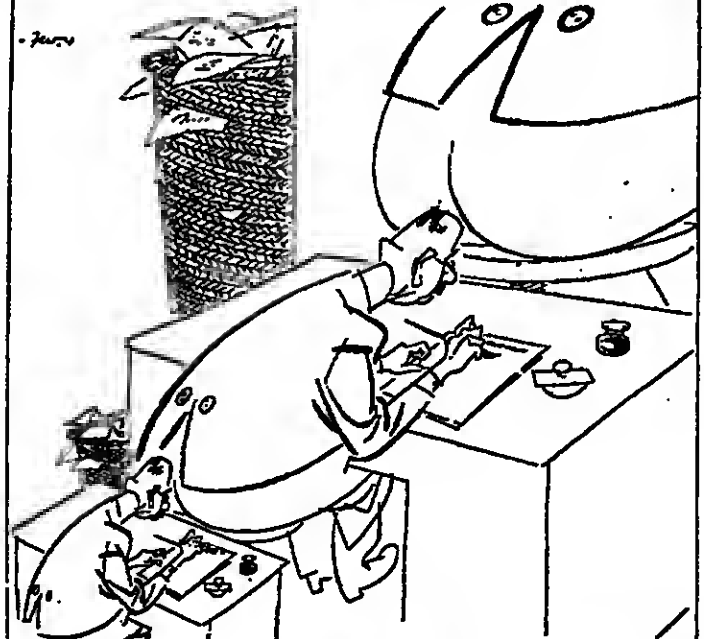


Schmelings entscheidender Schlag gegen Stanley (Jean Jacoby, 1927)



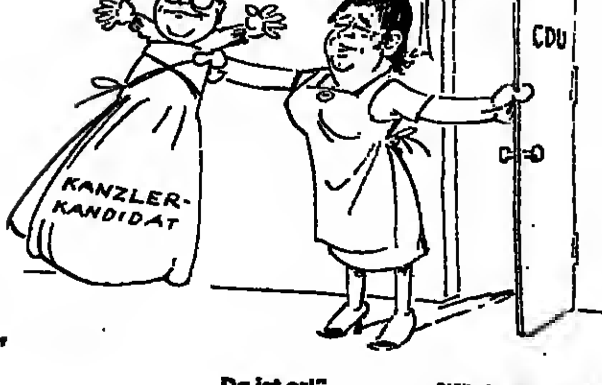


Konversation (Nils Stenbock, 1931)



Der Vorgesetzte (Mirko Szewczuk, 1954)




„Da ist er!" (Wilhelm Hartung, 1975)

Heinz Borchardt
Recht

Die meisten Menschen können rechts und links nicht unterscheiden; auch die allen bekannte Merkhilfe „Rechts ist dort, wo der Daumen links ist" hilft nicht immer, denn der Daumen kann vorübergehend in der Hosen- oder Rocktasche stecken, vielleicht auch im Mund oder woanders. Im übrigen ist bei dieser Merkhilfe auch etwas faul: Sie gilt nämlich nur, wenn der Handrücken oben ist; dreht man die Hand, dann ist der Handrücken unten, und rechts ist dort, wo der Daumen rechts ist! Also ist auf diese Merkhilfe gar kein Verlaß, weil der Daumen nicht immer dort ist, wo er sein sollte.

Als Kind habe ich immer unseren Besuchern erst die linke Hand gegeben, bis mich meine Eltern belehrten, daß die Linke die „falsche Hand" ist, weil sie linkisch, ungeschickt und schwach ist (und weil man von einem ungeschickten Menschen sagt: „Er hat zwei linke Hände"). Allmählich lernte ich, die beiden Hände zu unterscheiden, ich gab dann den Besuchern immer die „richtige Hand", die rechte, geschickte, starke Hand.

Als ich älter wurde, waren mir die Ohrfeigen ein nützliches Erkennungsmittel, weil ich merkte, daß es immer ein Rechtshänder war, wenn ich links eine geschmiert bekam, dagegen ein Linkshänder, wenn der Schlag auf meiner rechten Backe landete. Da es weit mehr Rechtshänder als Linkshänder gibt, war meine linke Backe öfter geschwollen.

Als Erwachsener weiß ich heute, daß auch der männliche Gruß ein gutes Erkennungsmittel ist, besonders wenn es seit jeher führende Staatsmänner tun, wenn sie vom Wagen oder vom Balkon des Rathauses grüßen. Man sieht dann zwar nur die rechte Hand, aber der Daumen ist immer – sichtbar – links.

Nachdem ich geheiratet hatte, erzählte mir meine Frau, daß es auch bei den Kleiderstoffen eine „rechte" und eine „linke" Seite gäbe, die rechte Seite sei die bessere (hochwertige) Seite, die Ober-Vorder-Seite (vorne), die linke Seite dagegen sei die schlechtere (minderwertige) Seite, die Unter-Rück-Seite (hinten). Obwohl ich meiner Frau nie ganz traue (sie verwechselt oft die beiden Seiten und gibt mir z. B. beim Fahren das Kommando „Jetzt rechts!", wenn sie links meint), finde ich ihre Auskunft doch bemerkenswert.

Als Parteimitglied der SMB (Ständig Meckernde Bundesbürger) erfuhr ich dann später, daß wir in einem sogenannten Rechtsstaat leben, in dem Rechtsanwälte das Recht verfechten und in dem man für Schwüre und Meineide nur die rechte Hand gebrauchen darf. Dieses Vorrecht der Rechten finden die Linken mit Recht ungerecht, sie bekämpfen die Rechte der Rechten und fordern Rechte für die Linken, obwohl ein überzeugter Linker doch alle Rechte ablehnen sollte.

Eine Änderung der bestehenden Gesetze brächte jedenfalls ganz neue Probleme, z. B. im Verkehr auf der Straße – wir dürfen ja im ganzen Land nur rechts fahren, und an jeder Ecke hat rechts Vorfahrt, links muß zurückbleiben. Ähnlich ist es beim Verkehr in den Tanzlokalen, und zwar beim Tanz der Paare, wenn das starke Geschlecht die Führung des schwachen Geschlechts übernimmt. Ich erinnere mich, daß die Lehrerin in der Tanzstunde gern die Platte „Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein" auflegte und uns belehrte, daß beim Walzer die Rechtsdrehung üblich ist. Beim Tanzen beobachtete ich dann, daß immer wenn die linke Seite des Herrn der rechten Seite der Dame entgegenkommt, auch die linke Seite der Dame der rechten Seite des Herrn entgegenkommt. So geht es immer weiter nach rechts, und daraus erklärt sich der sagenhafte Siegeszug des Walzers um die ganze Welt.

Ein Rechtsstaat, in dem rechts Vorfahrt hat, sollte sich jedenfalls der an allen Ecken zurückbleibenden Linken annehmen, wenn er seine sozialen Verpflichtungen ernst nimmt. Er sollte die Linken auf den rechten Weg führen und ihnen den Wert einer rechten Gesinnung zeigen, damit zum Wohle Deutschlands aus ihnen noch etwas Rechtes wird.

Wenn dann am Bonner Barometer der Zeiger aus dem linken Tief in das rechte Hoch wandert, werden sich die dunklen Wolken am Himmel Deutschlands verziehen, und eines Tages wird über uns wieder so recht die strahlende Sonne lachen!



Schweizer Anhalter (Holtz)

Bloß keinen Kohl zum Mittagessen

Wenn die deutsche Fußballmannschaft gegen einen Zwergstaat verliert: Aus dem neuen DFB-Entschuldigungsstandardkatalog für Interviews mit den Medien:

„Ja, das Quartier war ja nicht das beste, an Schlaf überhaupt nicht zu denken, und das ist ja bekannt, wohin das führt, wenn man nicht richtig schläft. Und dann das Publikum in Malta, Zypern, Andorra etc., das ist ja so voreingenommen. Kann man wohl sagen, und das irritiert ja, und dann rufen die Sachen, die man nicht versteht, aber man kann sich ja denken, daß das nicht gerade Nettigkeiten sind, und davon wird die Spiellaune auch nicht gerade besser. Na ja, und dann waren die Schuhe ein bißchen eng, besonders der linke, und genau links ist ja eigentlich meine Stärke ... Ich habe im übrigen die Mannschaftsführung schon mehrfach darauf hingewiesen, daß Blumenkohl zum Mittag vor einem solchen Spiel nicht geeignet ist. Gerne gegen England und Frankreich, aber in Malta, Zypern, Andorra etc. ist Blumenkohl katastrophal. Ich glaub' wohl auch, daß das Gras so'n bißchen gegen uns geneigt war, und da wird das im Angriff eben schwieriger. Die Frau vom Mittelstürmer rief in der Halbzeit an und sagte, sie hat im Fernsehen gesehen, daß seine Hosen schief sitzen, tja, und das machte ihn nicht gerade spiellustiger. Unser Torwart ist allergisch gegen den Geruch von dem einheimischen Holz, aus dem die hier ihre Tore schnitzen. Er kriegt Beulen, wenn er gegen sie kracht. Ja, und dann war das Wetter viel zu schön, und das war ja gut für die Malteser, Zyprioten, Andorraner etc., denn wir spielen ja am liebsten im Regen und im Dunkeln, da braucht man sich nicht zu schämen, wenn man umfällt. Außerdem: Unser Spielführer war das ganze Spiel über sauer, er hatte zu lächeln vergessen am Anfang, also bei der Seitenwahl, bei der Nahaufnahme fürs Fernsehen – und da weiß man ja, was ihn zu Hause erwartet – und dann waren wir elf in der Mannschaft, und das ist zufällig unsere Unglückszahl ...

TAGE DANIELSSON

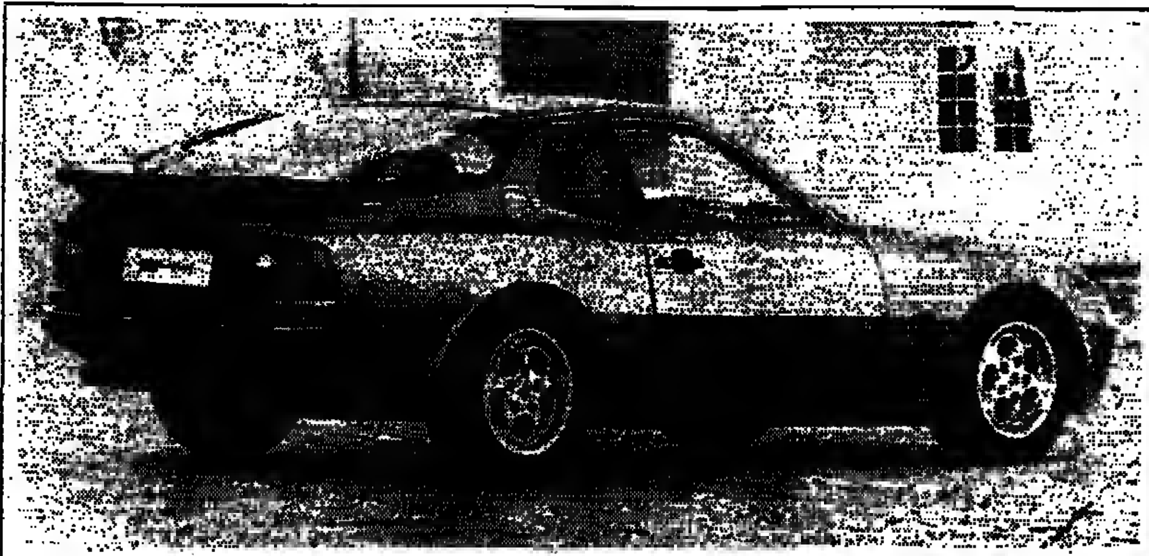
Kontakte beim Halten an der Ampel

Cec, Los Angeles

Das ist Ihnen vielleicht auch schon einmal passiert. Sie stehen bei Rot an der Ampel, schauen in das Auto in der nächsten Fahrspur – und erstarren. Da sitzt nämlich die Frau bzw. *der Mann* ihrer Träume *hinterm* Steuer. Ein Lächeln, ein Winken, und ehe man die Frage „Wie komme ich zu einer Verabredung?" beantwortet hat, springt die Ampel auf Grün und der eventuelle Partner fürs Leben muß, vom Hupkonzert gedrängt, auf Nimmerwiedersehen Gas geben. Mit diesem Trauerspiel einsamer Herzen ist es jetzt vorbei, weil eine resolute amerikanische Witwe namens Ruth Guillou ebenfalls ein Opfer obiger Situation wurde. Die seit vier Jahren verwitwete Blondine in den besten Mittfünfzigern erkannte nämlich zu recht, daß sich auf den Autostraßen mehr Anschlußwillige Einzelgänger tummeln als in den „Anmach-Bars" oder der sogenannten „Single-Bewegung". Und anstatt sich von Bekannten und Kollegen mit irgend jemand verkuppeln zu lassen, den man noch nie gesehen hat, kann man sich doch besser mit Verkehrspartnern verabreden, die zumindest von den Schultern an aufwärts zu taxieren sind und per Lächeln oder Augenzwinkern einen kleinen Teil ihrer Persönlichkeit preisgeben. So wurde für die Immobilienmaklerin aus dem kalifornischen Huntington Beach die Idee ihres „Freeway Single Club" geboren. Und der funktioniert so:

Gegen einen Jahresbeitrag von 35 Dollar wird man Mitglied, bekommt eine Treff-Nummer und einen Aufkleber mit dieser Nummer und der Clubanschrift, den man gut sichtbar auf sein Auto pappt. Erspäht der Freeway(= Autobahn)-Single nun eine dolle Nummer, mit der er in Kontakt treten will, dann schreibt er an den Club, und Ruth Guillou leitet die Rendezvous-Wünsche an das entsprechende Mitglied weiter. Bei über 3000 Mitgliedern kann die Clubgründerin nicht mehr nachhalten, wie oft Amors Pfeil durchs Autoblech ins Schwarze trifft. Aber immerhin steht bereits die erste Hochzeit an (zwischen Nummer 408 und Nummer 1598). Auch Ruth Guillou gibt hold errötend zu, daß sie über ihren PS-Ball der einsamen Herzen schon so manch schöne Stunde mit motorisierten Gentlemen beschert bekam. Und nicht nur das. Die clevere Witwe vermarktet ihre erfolgreiche Freeway-Idee jetzt in ganz *USA, nach Kanada, und sogar aus* Europa liegt das Angebot einer Filialengründung vor. Ruth Guillou hat sich Clubtitel und Know-how schützen lassen und gibt beides gegen 5000 Dollar an Interessenten nach Art von Franchise-Unternehmen („Ich mach das so wie McDonald's") weiter.

Im Moment sind in Single-Clubs die Männer noch mit 70 Prozent zahlenmäßig überlegen. Die Präsidentin: „Die gucken auch öfter in andere Autos, während die Frauen noch ein bißchen scheu sind. Aber die holen jetzt auf." Altersmäßig paßt für Freeway-Freier auf jeden Topf ein Deckel. Denn das jüngste Mitglied hat gerade erst den Führerschein gemacht, und das älteste ist immerhin schon stolze 75.





Die Porsche 944-Modelle, Baujahr '85 werden noch einmal verbessert und um die Turbo-Version erweitert. Lancia bringt den eleganten Viertürer Thema auf den deutschen Markt. FOTOS: DIE WELT

Dreißig Neuheiten rollen vom Band

HEINZ HORRMANN, Bonn

Schadstoffdiskussionen und Auflagen für den Umweltschutz machen den Automobilherstellern zwar das Leben schwer, die Flut der Modellneuheiten wird dadurch aber nicht eingedämmt. Der wichtigste Grund dafür: Die neuen Autos, die in den kommenden zwölf Monaten präsen*tiert werden, wurden vor sechs bis* sieben Jahren konzipiert. Mit dem verabschiedeten Entwurf begannen Investitionen in Milliardenhöhe. Eingriffe von gravierender Bedeutung sind in der Werdephase eines Fahrzeugs nur schwer möglich und müssen teuer bezahlt werden. So ist es erklärlich, daß beispielsweise der Ford-Granada-Nachfolger Scorpio im April der Öffentlichkeit vorgestellt wird, das erwartete Katalysator-Modell dieser Baureihe aber erst im Herbst fertig ist.

Unabhängig von der Ausrüstung mit Schadstoff-Umwandler kommen an echten Neuheiten, Varianten bestehender Typen und Pkw mit augenscheinlichen Änderungen an Karosserie und technischen Details 1985 mehr als 30 zusammen.

Porsche macht den Anfang mit dem 944 Turbo, 2,5-Liter-Motor und 205 PS (Preis ab 50 000 Mark). Gleichzeitig wird der 944 mit Saugmotor gründlich überarbeitet. Der 928 bekommt im Oktober eine Carrera-Version. Der 5-Liter-Motor leistet 288 PS und wird ab 80 000 Mark angeboten. Wie mehrfach berichtet, wird der anerkannteste Sportwagenhersteller der Welt außerdem die 200 Einheiten des neuen Basis-Autos für Renneinsätze anbieten.

Etwa zur gleichen Zeit wie die Zuffenhausener zeigt Toyota erstmals in Deutschland den Corolla GT mit V*orderradantrieb. Es folgt der MR II* mit Mittelmotor. Dieses Fahrzeug wurde in Japan bereits Auto des Jahres. Früh im Jahr rollen in Brühl die ersten neuen Renault Alpines auf den Werkshof. Die Plastikflunder gibt es wahlweise mit 160 und 200 PS. Die Preisliste beginnt bei 45 000 Mark. Fahrzeuge für den Autoalltag werden zur beliebtesten Neuheiten-Zeit, im Frühjahr nämlich, präsentiert. Den Ford Scorpio gibt es mit Motoren von 1,8 bis 2,9 Liter und nach Pferdestärken sortiert, von 90 bis vorerst 160 PS. Das billigste Modell kostet um die 20 000 Mark. Nach dem großen Thema hat Lancia nun mit dem Y 10 einen Winzling serienreif, der an die Tradition des A 112-Abarth anknüpfen soll. Der kleine Lancia wird im Februar vorgestellt, nach Deutschland kommt er aber erst im Herbst. Zum Genfer Salon im März erweitert Citroën das Programm mit dem Visa GTi (105 PS), und Saab startet in der Bundesrepublik den Verkauf des 9000 Turbo 16.

Im März setzt Audi den Schlußpunkt unter das Quattro-Programm mit dem 80 GTE und dem 100 CS-1,8 Quattro. Die viertürige Limousine mit 1,8-Liter-Einspritzmotor soll 30 485 Mark kosten, die allradgetriebene CS-Version wird 1400 Mark teurer sein.

Auch Ford wird im Frühling in den Quattro-Club eintreten. Die komplizierte Antriebseinheit des *Sierra 4x4 wurde in England entwik*kelt. Ohne Fremdhilfe kam auch BMW nicht aus, um aus dem konventionellen Modell ein Allradfahrzeug zu machen. Der BMW 325i mit 163 PS kostet ca. 35 000 Mark.

Nach dem Passat stellt VW mit dem Golf GTi Syncro ein zwar teures (ca. 30 000 Mark), aber hochinteressantes Sportfahrzeug vor. In der „klassenlosen" Gruppe der kompakten, technisch aufwendigen Kraftpakete wird dieses Auto automatisch die Spitzenposition festigen.

In der Spitzenklasse kommt Mercedes mit neuen Triebwerken für modifizierte S-Klasse-Modelle und die englische Nobelmarke Jaguar mit einer neu gestylten Karosserie.

Bevor sich der Modellreigen dreht, rollen im Januar und Februar die bereits vorgestellten Neuheiten auf die Straße, zunächst die Mercedes-W-124-Reihe, für die es bereits eine sensationell hohe Zahl von Bestellungen gibt (die WELT berichtete). Dann folgt der Deutschland-Start des Fiat Regata Weekend und des kleinen Seat 1,5 GLX.

Zum Jahresende oder zum Frühjahr '86 wird Rover den neuen großen Stufenheck-Wagen (2600/3500) auf den deutschen Markt bringen. Etwas früher will Alfa Romeo den neuen Alfa 88 als Nachfolger der erfolglosen Giulietta fertig haben.



Neue Formen und Varianten in diesem Jahr: Ford Scorpio in etlichen Varianten, der Fiat Regata Weekend (Mitte) und die neue Renault Alpine mit Plastik-Karrosserie. FOTOS: DIE WELT

Kauf von Ostblock-Autos: Nur Frust statt Lust

WF. Bonn

Trotz ausgesprochener Billig-Angebote (und das seit vielen Jahren) ist es für Autokäufer in Westeuropa wenig verlockend, sich für ein Ostblock-Modell zu entscheiden. Obwohl in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang mit westlicher Nachhilfe an neuen Modellen gewerkelt wird, sieht die Zukunft nicht rosiger aus.

In der Qualität und im Finish können sich alle Marken und Typen nicht mit den Autos von westeuropäischen oder japanischen Fließbändern vergleichen.

Die Sowjetunion kommt als Autoproduzent 1984 auf rund 1,2 Millionen Pkw's. Mit den überalterten Lada-Typen (ex Fiat 124) versucht man Westgeschäfte zu machen. Lada-Fahrer beklagen die recht unterschiedliche Fertigungsqualität ihrer Autos und Störungen im Detail. Bei Fahrten in die benachbarte Schweiz sieht es schlecht aus. Dort erfüllen Lada's die Zulassungsbestimmungen nicht *mehr und es gibt weder Service noch* Ersatzteile.

Bei Lada setzt man voll und ganz auf den Ende 1985 erscheinenden Kompaktwagen, an dem Porsche mitarbeitete. Ob dieses Modell in der überbesetzten Golf-Klasse ein Erfolg wird, liegt neben dem Preis in erster Linie an der Sorgfalt bei der Produktion. Außer diesem Auto wird in der UdSSR an einem neuen Einliter-Kleinwagen und einem Nachfolger für den Moskwitsch gearbeitet. Bis zu diesen Premieren dürften aber wohl noch Jahre ins Land gehen.

In Polen (um 250 000 Jahresproduktion) baut man ebenfalls veraltete Fiat-Ableger mit teilweise eigenen Karosserien (Polonez) und fertigt für Fiat in Turin die 126er Modelle. Nun kommen aus Polen Informationen über einen neuen Kleinwagen und *eine eventuelle Lizenzproduktion* des japanischen Dreizylinder-Kleinwagens Daihatsu Charade. Außer dem kleinen 126er werden in der Bundesrepublik derzeit keine Polen-Autos verkauft.

Die DDR-Modelle Wartburg und Trabant (zusammen 190 000 pro Jahr) finden wegen ihrer Zweitaktmotoren und antiken Formen weder Händler noch Köufer. Und die Lage wird sich auch durch den langfristig geplanten Einbau von VW-Maschinen nicht ändern. Zu den Motoren müssen ganz einfach andere Autos her, um konkurrenzfähig zu werden.

Die CSSR baut noch immer rund 180 000 ihrer Heckmotor-Skodas und arbeitet intensiv an einem modernen Nachfolger mit Frontantrieb und in Italien gezeichneter Karosse. Dieses Modell könnte durchaus bei rechtzeitigem Erscheinen einen Achtungserfolg haben. Immerhin hat man bei Skoda in der letzten Zeit die Fertigungsqualität in den Griff bekommen. Der repräsentative Tatra wird nur noch in Einzelstücken und Handarbeit gemacht.

Jugoslawien fertigt unter der Marke Zastava ebenfalls ältere Fiat-Abwandlungen und sogar noch unverändert den fast vergessenen Fiat 600. Neben 128er Modellen ist der kleine Jugo (Technik Fiat 127, formal fast ein alter Polo) zu nennen. Hiervon sollen 1985 in den USA sogar 10 000 Exemplare abgesetzt werden. Verkaufspläne für die Bundesrepublik konnte man bisher nicht in die Tat umsetzen.

Subaru ohne Extras

WR, Bad Hersfeld

Subarus Nachfolger des antiquierten 1800er-Modells ist wesentlich größer und geräumiger als der Vorgänger. Er wird als Stufenheck-Modell „Sedan" und als Kombi „Station" in zwei Ausstattungs-Varianten angeboten.

Die Karosserie wirkt ausgesprochen gefällig. Trotz des gleichen Hubraums ist der Alu-Boxermotor völlig neu konzipiert; er hat obenliegende Nockenwellen und Ventilspiel-Ausgleich. Bei 1,8 Liter leistet er 90 PS und bringt den Station auf 165 km/h, den Sedan auf 170 km/h. In Verbindung mit dem neuen Fünfgang-Getriebe ist der Verbrauch günstiger geworden (Drittelmix 8,5 Liter). Wesentlich verbessert wurden Straßenlage und Komfort; der neue Subaru ist ausgesprochen angenehm zu fahren.

Schon das Station-Grundmodell überzeugt durch eine komplette Ausstattung, zu der ein zweistufiges Zwischengetriebe gehört, das die Zahl *der Gänge verdoppelt, ferner Servo*lenkung, Scheinwerfer-Wascher, zwei elektrische Außenspiegel usw. Er kostet 20 800 Mark.

Zusätzlich haben der Super-Station und der Sedan (ohne Zwischengetriebe) Zentralverriegelung, vier Fensterheber, geteilte Rücksitzbank und zahlreiche andere Extras serienmäßig.

Der Sedan kostet 21 500 Mark, der Super-Station 23 800 Mark.

Berücksichtigt man die aufwendige Technik und das komplette Angebot, wird hier die Trumpfkarte der japanischen Autoindustrie auf dem deutschen Markt ausgespielt. Der (zwar kleine) Kundenkreis für diese Fahrzeugart wird so auch in Zukunft fest gehalten.

Geprüfte Gebrauchtwagen mit Garantie vom PORSCHE-Händler

Augustin/ Siegburg

Porsche 944 Dienstwagen
Bj. 10/84, silber, 5000 km, DM 43 950,- inkl. MwSt.
Porsche 924
Dienstwagen, Bj. 8/84, rot, DM 33 950,- inkl. MwSt.
Porsche 928 S
Bj. 84, rubinrotmet., alle Extras, DM 76 000,-, im Auftrag, keine MwSt.
BMW 735 i
Bj. 80, graumet., 78 000 km, Extras, DM 21 950,- inkl. MwSt.
Autohaus Hoff
Porsche-Direkthändler
Hangelar, B 56
5205 St. Augustin 2
Tel. 0 22 41 / 33 20 91

Bremen

Porsche 911 SC Targa
Bj. 2/83, 51 000 km, geschmiedete LM-Räder, Spieg. re., Radio, rubinrotmet., DM 53 500 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 911 SC Coupé
Turbolook, Bj. 6/79, 69 000 km, SD, Spieg. re., Heckwisch., kupferbraunmet., DM 36 500 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porschezentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstr. 1–7
2800 Bremen
Tel. 04 21 / 4 49 52 54

Bochum 6, Wattenscheid

Dienstwagen des Hauses
Porsche 944
EZ 11/84, 1900 km, met., LM-Räder 7+8×15, herausnehmb. Dach, Heckwisch., Nebell., Radio-Cass. usw., DM 45 700,-, inkl. MwSt.
Autohaus
Friedr. Scholz
Porsche-Direkthdl.
Heidestr. 99
4630 Bochum 6/Wattenscheid
Tel. 0 23 27 / 8 90 17-19

Düsseldorf

Nordrhein-Angebot:
Porsche 944 Automatik
163 PS, weiß, Baujahr 83, 23 000 km, 1. Hand, Sportfelgen, mit 215/60 Bereifung, 2 elektrische Außenspiegel, Radio-Vorbereitung, VAG-Jahresgarantie-Karte, DM 38 500 inkl. MwSt.
Autohaus Nordrhein
Porsche-Direkthändler
Höher Weg 85
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 77 04-2 94

Düsseldorf

Porsche 944
Bj. 7/83, 33 000 km, zobelbraunmet., Heckwisch., Stereo-Cass., el. Sp., Lederlenkr., DM 38 500 inkl. MwSt.
Vorführwagen
Porsche 944
Bj. 10/84, 6000 km, zermattsilbermet., alle Extr., DM 46 000 inkl. MwSt.

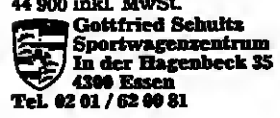
BMW 528
Bj. 3/82, anthrazitmet., SD, Radio, Color, Alarmanl., DM 19 950 inkl. MwSt.
Merc. 230 CE
Bj. 6/83, 30 000 km, el. SD, 5-Gang, ZV, Alu, DM 29 900 im Kundenauftr., keine MwSt.
Rover Vanden Plas
schwarz, EZ 1/84, 18 000 km, Leder grau, SSD, Alu, el. Fe., DM 26 900,- inkl. MwSt.
Datsun 280 ZX
103 kW, braunmet., EZ 4/79, 64 000 km, Stereo-Cass., DM 9950,- inkl. MwSt.
Autohaus Moll
Porsche-Direkthdl.
Rather Str. 78
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 48 57 59

Uelzen

Porsche 928 S
5gang, schwarz, Ganzleder grau/beige, EZ 5/84, Beif.-Außensp., Color, Sperrdiff., spurverbreit. Hinterachse, sportl. Stoßd., ABS, SSD, Alarmanl., Aufpralld., HiFi-Klangpak. m. Zusatzverst., DM 84 500,- inkl. MwSt.
Autohaus Bock
Porsche-Händler
Oldenstädter Str. 54
3110 Uelzen
Tel. 05 81 / 20 01

Essen

Porsche 911 Carrera
Bj. 2/84, 6200 km, 7+8-Zoll-Felg., Front- + Heckspoiler, Color, SD, Radio-Stereo, Alarmanl., DM 68 800 inkl. MwSt.

Porsche 911 Targa
Bj. 5/81, silbermet., Radio, Fuchsfelg., Color, Nebell., Heckwisch., 70 100 km, DM 44 900 inkl. MwSt.

Gottfried Schultz
Sportwagenzentrum
In der Hagenbeck 35
4300 Essen
Tel. 02 01 / 62 00 81

Hamburg

Porsche 928 S
schwarzblaumet., Bj. 8/84, 14 000 km, div. Extr., DM 95 000 inkl. MwSt.
Porsche 928 S Autom.
oakgrünmet., Bj. 3/84, 15 000 km, div. Zubeh., DM 86 500 inkl. MwSt.
Porsche 928 S Autom.
Mod. 84, 20 000 km, zinnmet., DM 86 500 inkl. MwSt.
Porsche 911 SC Cabrio
Bj. 7/83, schwarz, 25 900 km, Radio-Blaup.-Köln, Spieg. re., P7, Color, DM 64 900 inkl. MwSt.
Porsche 911 SC
moosgrünmet., Mod 82, nur 38 750 km, DM 41 500 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Raffay
Porsche-Zentrum
Hamburg
Eiffestr. 498
2000 Hamburg 26
Tel. 0 40 / 21 10 58

Münster

Porsche 928 S
zinnmet., Bj. 9/83, 14 000 km, sämtl. Extras, DM 86 000,- inkl. MwSt.

Porsche 911 SC
schieferblaumet., Bj. 2/82, 62 000 km, SD, Klima, P7, Ledersitze, DM 51 000 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 911 Carrera
schieferblaumet., Bj. 3/84, 10 000 km, P7, Klima, DM 67 000 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche-Zentrum
Münsterland
Bernhard Knubel
Weseler Str. 485
4400 Münster
Tel. 02 51 / 70 07-2 55

Neuss

Porsche 944 Autom.
Bj. 83, weiß, 22 000 km, herausnehmb. Dach, Stereo, Color, Heckwisch. etc., DM 39 450 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 911 SC Coupé
1980, braunmet., 1. Hd., 78 000 km, Klima, LM-Felg., Stereo, 2. Spiegel etc., DM 35 950 inkl. MwSt.
Porsche 911 Carrera Cabrio
Bj. 84, schwarzmet., 30 000 km, Vollederausst., LM-Felg., 2 Spiegel, Color usw., DM 70 950,- inkl. MwSt.
Autohaus LIEDTKE
Porsche-Direkthändler
Römerstr. 124, 4040 Neuss
Tel. 0 21 01 / 4 10 44

Paderborn

Porsche 944
8/83, 51 000 km, Hubdach, met., Color usw., DM 37 500 inkl. MwSt.

Porsche 944
4/82, weiß, 69 000 km, el. Fensterh., Heckschürze, Schweller, Color usw., DM 34 900 inkl. MwSt.
Porsche 911 SC Targa
7/82, weinrotmet., 41 000 km, 7 + 8-Zoll-Felgen, 1. Hd., Spoiler, US-Hörner, Color usw., DM 48 500 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 911 Carrera Coupé
8/83, indischrot, 31 000 km, Spoiler, SD, 7- + 8-Zoll-Felgen, usw., DM 60 500,-, im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porschezentrum
Thiel
Detmolder Straße 73
4790 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 50 40

Leverkusen

Porsche 911 SC
Bj. 3/82, Met.-Lack., Color, 7+8-Zoll-Felg., Stereo, el. Fensterh., DM 44 500 inkl. MwSt.
Rhein-Wupper
Autohandelsges.
Porsche-Händler
Schlebuscher Str. 24
5090 Leverkusen
Tel. 0 21 71 / 4 00 30

Lübeck

Porsche 928 S
13. 10. 83, 19 700 km, schieferblaumet., Autom., ABS, Radio-Köln, Zusatzverstärker, re. Spiegel, Alarm, SD, Schmiedefelgen, 75 900,- inkl. MwSt.
Edgar Kittner
Sportwagenzentrum
Moislinger Allee 54
2400 Lübeck
Tel. 04 51 / 88 01-1 14

Siegen

Mercedes 280 SE
Bj. 7/75, 98 000 km, SSD, Color, Alu, ZV, Autom., Stereo, Niveau, met., supergepfl., DM 10 900 inkl. MwSt.
Mercedes 280 SE
Bj. 8/80, 107 000 km, gelb, Velours grün, ABS, SSD, Schaltwg., Stereo etc., DM 28 900 inkl. MwSt.
Walter Knebel KG
Porsche-Direkthändler
Flndersbach 118
5900 Siegen
Tel. 02 71 / 59 21

Solingen

Porsche 911 Turbo
Bj. 8/84, 5000 km, grünmet., Klima, SSD, Radio, Sportsitze, Leder beige, unverbindliche Neupreisempfehlung DM 118 000,-, DM 109 500,-, inkl. MwSt.
Porsche 928 S
dunkelblaumet., Bj. 10/83, 40 000 km, ABS, Autom., Distanzscheiben, Radio, 8 Lautspr. und Verstärker, DM 74 500 inkl. MwSt.
Porsche 911 Carrera Targa
Bj. 10/83, 18 000 km, schieferblaumet., Leder Sonderfarbe, Sportsitze, 7+8 Zoll-Felg., Spoiler vorn + hint., unverbindliche Neupreis-Empfehlung, DM 82 000,-, DM 73 950, inkl. MwSt., weit. 944+924 in unserer Ausstellung.
Porsche-Flocke
Schorberger Str. 66
5650 Solingen
Tel. 0 21 22 / 64 60
(H. Horsch, priv. 0 21 22 / 7 52 86)

Dortmund

Porsche 944 Autom.
Mod. 83, platinmet., 55 000 km, Extras, DM 39 600 inkl. MwSt.
Porsche 911 SC
Bj. 6/83, indischrot, 45 000 km, Extras, DM 53 000 inkl. MwSt.
Porsche-Zentrum
Hülpert
Schürufer str. 65
4600 Dortmund 30
Tel. 02 31 / 43 79 71

Wuppertal

Porsche 944
Bj. 82, silbermet., 1. Hd., 60 000 km, LM-Felgen, P 7, Radio Bamberg, Sperre, el. Spiegel 2×, Color, Heckwischer etc., DM 33 600,– inkl. MwSt.
Porsche 911 SC Coupé
Bj. 82, silbermet., 49 000 km, LM-Felgen, P 7, SD, Radio-Cass. etc., DM 47 750,– im Auftrag, keine MwSt.
Porsche 928
Bj. 77, silbermet., Klima, Tempomat, Radio-Cass. etc., sehr gut. Zust., DM 24 900,– im Auftrag, keine MwSt.
Autohaus Zeisler
Porsche-Direkthdl.
Kaiserstr. 108–112
5600 Wuppertal 11
Tel. 02 02 / 78 17 81

Waldenbuch

Porsche 911 SC Cabriolet
zinnmet., EZ 6/83, DM 58 900,- inkl. MwSt.
Autohaus Götz
Porsche-Händler
Stuttgarter Str. 20
7035 Waldenbuch
Tel. 0 71 57 / 40 71-72





FAHREN IN SEINER SCHÖNSTEN FORM

Einmalige Großauswahl

Jaguar XJ 12, 9/80, Zub., silber 29 950,-
Rolls-R. S. Wraith, 4/51, Zub., schw. 89 950,-
Ferr. 365 GT 2+2, 12/69, met. blau 44 950,-
Merc. 500 SE, 9/83, Zub., met. petrol 79 950,-
BMW 745 i, 11/81, Zub., met. grau 34 950,-
Porsche 944, 6/82, met. platin 38 950,-



Mercedes – Porsche – BMW
100 Mercedes, alle Modelle gebraucht, z. T. neuw., 200 D–500 SEL sof. lieferbar. Großauswahl 20 Porsche

AUTO BECKER
Suitbertusstraße 150, 4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 33 80-1, Telex 08 582 974

Wir suchen alle
DB 280 – 500 SL, SEL, SEC + alle Porsche, auch Verträge
Absolut seriöse und diskrete Abwicklung, sofortige Barzahlung. Höchstpreise
Mainzer Landstr. 357, 6000 Frankfurt 1
Tel. 069/7380068, Telex 17 - 6997123
Hennige Automobile Frankfurt

hefelmann
Exklusive Automobile
sucht:
6.9, SL, SLC 5.0
500 SEL, SL
Telefon, Tel. 0 20 51 / 2 38 41
Tx. 8 597 543

Merc., Porsche, BMW
neuwertig, gegen bar gesucht
Fa. Mitzing, Hamburg
Tel. 0 40 / 6 05 68 58, Tx. 2 174 954

Wir suchen
Merc., Porsche, BMW
Neufahrzeuge und Verträge
Merc. 190 D, 280 SL, SEL, 500 SL, SEL, SEC
Telefon 0 60 71 / 4 10 34 – 36

ANKAUF

Suche
280 SL – 500 SL
500 SEL / Porsche-Turbo
neu, neuwertig und Verträge bei sofortiger Lieferung bis zu
DM 16 000,– Aufpreis
500 SL ca. 18 000,–
280 SL ca. 8 000,–
500 SEL ca. 8 000,–
380 SL ca. 8 000,–
Porsche Turbo ca. 6 000,–
Tel. 0 23 04 / 4 48 31
Tx. 8 227 605
Absolut seriöse und korrekte Abwicklung. Ankauf von Verträgen für spätere Lieferung möglich.

Mercedes / Porsche / BMW
280–500 SEL / SE / SL / SEC, 190 E, Type 123, Porsche Turbo u. Carrera, BMW 3/6/7er Serie + Ferrari neu / Vorführwagen + Verträge gesucht.
Tel. 0 71 31 / 2 37 11
Tx. 7 28 460

Mercedes gesucht
ab. Bj. 78 bis Neuwg., u. a. DB-Verträge (Höchstpreise).
Telefon 0 71 30 / 68 29

Suche Merc. 280 SL/500 SL
Ferrari 308 GTS i/Testa Rossa
u. BMW M 1, Porsche Turbo 930 S, Flachbau, Audi Quattro 100, Rolls-Royce Silver Shadow II
Tel.: 0 60 24 / 77 71

Zahle Höchstpreise für Porsche + Merc.
Komme sofort
Telefon 0 89 / 8 50 74 22

Suche
Rolls Royce Silver Spirit u. Rolls Royce Silver Spur
Neufahrzeuge
Tel. 0 61 02 / 3 62 00

Mercedes-Kaufvertrag
gesucht, sof. oder später.
Tel. 0 22 23 / 6 62 22 + 7 89 89

Gesucht
Merc.-Cabrio oder -Coupé, Liebhaberfahrzeuge, Jagaur, Porsche, Ferrari.
C. F. Mirbach
Exklusive Automobile
T. 0 40 / 45 87 89, Tx. 2 165 154 mir

Wir suchen ständig:
280, 380 + 500 SE, SEL + SC
Neu- u. Gebrauchtwagen.
Porsche.
Heinrich Reinl GmbH
Dieselstr. 12, 73 Esslingen
Tel. 07 11 / 38 51 68, 3 80 07

500 SL, 500 SEL, 500 SEC
280 SL, 380 SL, 2,3/16
Ferrari u. Porsche
Neuwagen mit Leder + Verträge zu Höchstpreisen gesucht
T. 0 89 / 85 32 95 + 85 23 89

Höchstpreise
für Neuwagen und Verträge, 280–380, 500 SEL, SEC, SL, Ferrari, Porsche etc. Barzahlung.
Telefon 0 83 21 / 34 40

Heppy-Cars
Wir kaufen
DB 190 E 2,3 16, 500 SL, 500 SEL, 500 SEC, Porsche Turbo, Porsche Carrera, Porsche 959, Ferrari 308 GTSI, Ferrari Testa Rossa + Ferrari GTO
Thomas Hepp GmbH
Offakamp 3 · 2 Hamburg 54
Telefon 0 40 / 5 53 20 03
Telex 2 165 101 hepp d

Intern. Autom. A. Oberwallner GmbH
sucht laufend:
190 E – 190 O, neu u. gebraucht
220 – 230 B – 280 B
mit Automatik, ab Bj. 81
500 SEL – SEC + SL
ab Bj. 84
Tel. 0 89 / 59 21 13 + 57 20 48
Tx. 5 215 832
München, Amalienstraße 38
U. Landsberger Straße 214

Biete Ihnen guten Preis für Neu- und Gebrauchtwagen:
MB 500 SEC/SEL/SLC
380 SEC/SEL/SE
280 SE, 450 SLC/5 l
BMW 635 CS IA
635 CS IA, 323 IA
Tel. 0 40 / 23 19 14 + 15
Telex 2 165 231
Telefax 2 33 526

Wir suchen
Neufahrzeuge oder Verträge 500 SEL, 280 SEL und 280 S
sowie Gebrauchtfahrzeuge
Bj. 83/84,
280 SE, 190 D und 280 S,
Mideat GmbH
Telefon 0 61 21 / 30 60 81
Tx.: 4 186 771

Suche
Merc. 500 SEC
weiß, Bj. 83–84, in AMG-Look (kein Motor-Tuning), möglichst Vollausstg., sehr guter Zustand.
Tel.: 0 61 02 / 3 62 00

Kaufe sofort
DB 500 SL, SEL, SEC
neu und gebraucht.
H. M. Automobile
Tel. 06 41/6 18 74, Tx. 4 82 975

Aufpreis!!!
500 SL bis DM 17 000,-
500 SEL bis DM 9 000,-
500 SEC bis DM 6 000,-
280 + 380 SL bis DM 8 000,-
190 E, 16 Vent. – 380 SEL
Porsche, Ferrari
neu, gebraucht, Verträge
Sa. + So.: 05 31 / 8 15 64
Mo.–Fr.: 0 21 61 / 64 08 09 + 64 06 28

CAR + DRIVER
AUTOMOBILES ACCESSORIES
HAMBURG
Wir suchen einen neuen vollausgestatteten
500 SEL/SEC
Modell 1985
Dehnhaide 59–63 · D-2000 Hamburg 76
Tel. 0 40 / 29 15 34 · Tx. 2 164 214 CD

TELEX 216 5434 CARL D · **TEL. (0 40) 33 82 84**
SOFORT
Hohe Überpreise
Anzahlung auch für Verträge
MERCEDES / PORSCHE
280 SL 380 SL 500 SL, SEL, SEC
Abwicklung schnell zuverlässig
TEL. (0 40) 33 82 84 · **TELEX 216 5434 CARL D**

Unfallwagen, Defektwagen
alle Typen, für Europa-Export
Mercedes-Gebrauchtwagen
Kauf zu Höchstpreisen sofort. Barzahlung mit Abholung.
Telefon 02 21 / 37 15 12
abends 02 11 / 44 24 84

KAUFE MERCEDES
ab Bj. 80, 280 380 500 SE L C SL
rule tlx: 4 11 559 rute tel. 0 69 23 23 51

DB – SEC – SEL – SL – SE
gesucht.
Telefon 0 71 28 / 60 63

Dringend
Suche Porsche Carrera Cabrio-Vertrag. Lieferung Ende Jan./Anf. Febr., Vertr. muß noch änderb. sein.
Tel.: 0 61 02 / 3 62 00

Barzahler sucht dringend
Mercedes, Porsche BMW und Ferrari
Tel. 0 89 / 76 54 57, Fa. Hanich

Wir suchen
DB 280 S, 280 SE, 280 SEL, 280 SL, 380 SL, 500 SL, 500 SEL, 500 SEC
Neu- und Gebrauchtwagen sowie Verträge geg. Barzahlg.
Autohaus Pralle
Tel. 0 47 47 / 7 47 + 16 30
Telex 2 38 583

Wir kaufen
280 S + SEL
500 SL + SEL
Neue und Lieferverträge
Tl. 0041/41/953393
Tx. 866111 Schweiz

Barankauf DB 500
SEL – SL – SEC. Neuwagen und Neuverträge. Zahle über Listenpreis.
Fa. 07 81 / 5 26 22, Tx. 7 52 938

VERKAUF

AUDI

Manfred Dahmen, Solingen
Audi Quattro 200 PS
Bj. 83, Klima, Leder, Digitalanz., 48 000 km, DM 42 000,- inkl. MwSt.
Tel. 0 21 22 / 5 00 88 / 89
Neuwertige Automobile

Audi Quattro Sport (kurz)
Neuwagen, zum Höchstgeb.
Tel.: 0 21 52 / 5 37 56
0 21 62 / 7 77 58 Firma

Audi Quattro
5-G., 147 kW, zermattsilbermet., EZ 10/83, 22 500 km, Radio-Brüssel-CR, ZV, Tempomat, Ausstelld., Klima, el. Fh., unverbindliche Preisempfehlung 72 550,-, unser Preis DM 49 500,- inkl. MwSt.
Audi 80 Quattro
85 kW, tornadorot, 18 600 km, EZ 6/84, Radio-Kassel-CR, LM, Sportsi., unverbindliche Preisempfehlung 32 840,-, unser Preis DM 23 900,- inkl. MwSt.
V.A.G. Gehlert
Tel. 07 61 / 5 20 36
Verlangen Sie H. Grünwald o. H. Lickert

Gebrauchtwagen vom BMW Händler.

Bad Homburg
BMW 735 i
84, 29 000 km, graphitmet., Radio-Cass., el. SD, el. Fensterh., ABS, Color, Sperre, 45 000,- inkl. MwSt.
BMW 735 i A
83, 33 000 km, grünmet., Radio-Cass., Color, SD, 2. Spiegel, TRX-Reifen, 35 000,- inkl. MwSt.
BMW Hartge H S 26
195 PS, 84, 13 000 km, baltikblaumet., el. SD, el. Fensterh., BBS 205/225 u. viele Extras, 49 500,- inkl. MwSt.
F. Kohlhas KG
BMW-Bad Homburg
Tel. 0 61 72 / 3 50 31

Blaichach/Allgäu
VW Dehler Profi
EZ 8/83, 35 700 km, Kompl.-Ausstg., unverbindliche Preisempfehlung 57 000,–, jetzt 39 900,– inkl. MwSt. Fahrzeug ist auch als Büro-Fahrzeug geeignet u. steuerlich abschreibbar.
Bernhard Lindner
BMW- + Alpina-Vertragshändler
Burgberger Str. 21
8976 Blaichach
Tel. 0 83 21 / 20 24
Sa. u. So. 0 83 76 / 82 28

Kiel
BMW 745 i A
EZ 3/82, lapisblau, Leder pergament, Vollausstg., 45 000,- DM inkl. MwSt.
BMW 745 i A
EZ 3/81, saphirmet., Klima, TRX, SD, Fh. 4x, Stereo, DM 31 900,-.
Schmoldt & Axmann
Alte Weide 10, 2300 Kiel
Tel. 04 31 / 1 50 50

Köln
BMW 525
Bj. 3/81, 35 300 km, met., SD, 195er Reifen, 2. Spiegel, DM 15 850,– inkl. MwSt.
BMW 525 i
Bj. 5/82, 40 000 km, Extras, DM 23 850,– inkl. MwSt.
BMW 525 i A
Bj. 5/82, 67 000 km, DM 21 780,– inkl. MwSt.
BMW 528 i
9/82, 63 400 km, Extras: BBS-Felgen, 205er Bereifung, sportl. Fahrwerk, ABS, SSD, met., Color, DM 26 980,–
BMW 728 i
1/81, 91 000 km, DM 18 850,– inkl. MwSt.
BMW 732 i
3/82, viele Extras, 45 000 km, DM 24 380,– inkl. MwSt.
Talbot Tagora GLS
Bj. 3/83, 48 000 km, viele Extras, DM 14 800,–
Autohaus WIEMER
Vertragshändler der BMW AG
Humboldtstr. 134
5000 Köln 90 (Porz)
Tel. 0 22 03 / 3 60 61
Sa. bis 14 Uhr, Mo. ab 9.00 Uhr

Bonn
Saab 900 Turbo
Bj. 15. 5. 81, 1. Hd., blaumet., 65 000 km, Radio, 2. el. Außensp., Color, Nebelscheinwerfer, Klima, DM 16 500,- im Auftrag, ohne MwSt.
BMW 745 i A
Bj. 9/83, achatgrünmet., 14 700 km, SD, Klima, TRX, Fh. el., Geschwindigkeitsreg., Diff.-Sperre, Leuchtweitenreg., ZV, Sonnenrollo, 3. el. Außensp., DM 49 000,- inkl. MwSt.
BMW 635 CSi
Bj. 5/84, delphinmet., 24 000 km, Radio-Bavaria, el. SD, Klimaautom., ABS, el. Fh., Lederp., Color, Nebelscheinwerfer, 2. el. Außensp., Diebstahlwarnanl., aut. Ant., TRX, 66 000,- DM inkl. MwSt.
BMW-Niederlassung Bonn
Vorgebirgsstraße 95–96
5300 Bonn
Tel. 02 28 / 6 07 - 2 31 u. 2 32

Bochum
Vorführwagen:
BMW 735 i A
EZ 2/84, 13 000 km, baltikblaumet., Lederp., ABS, TRX-Bereif. auf Alu, Diebstahlwarnanl., beh. Spiegel, Color grün, el. SD, Cass.-Radio-Stereo, DM 62 200,– inkl. MwSt.
BMW 735 i
EZ 7/84, 11 000 km, delphinmet., TRX-Bereif., auf Alu, beh. Spiegel, Color grün, el. SD, el. Fh., Leuchtweitenreg., DM 51 900,– inkl. MwSt.
Auto Vossen GmbH
BMW-Vertragshändler
Castroper Hellweg
Direkt an der B 1,
Abfahrt Bochum-Gerthe
4630 Bochum 1
Tel. 02 34 / 5 99 94

Bochum
Merc. 380 SEL
ca. 44 000 km, silberblaumet., Autom., mit Ausgleichsgetr., Radio-Becker-CR, el. SD, ZV, Diebstahlwarnanl., Fensterh., LM u. weit. Extras, 48 500,– inkl. MwSt.
Auto Wedel
ALPINA · KRAUSER
Tel. 02 34 / 54 70 30

Harsewinkel
BMW Hartge H 5 S
EZ 8/84, 240 PS, mit sehr viel Zubeh., unverbindliche Preisempfehlung 78 500,- DM, 89 800,- inkl. DM MwSt.
Gute gebr. 3, 5 u. 7er a. Lager
Auto Bresser
BMW-Vertragshändler
4834 Harsewinkel
Münsterstr. 84
Tel. 0 52 47 / 21 26
n. Geschäftsschluß 41 16

Horn-Bad Meinberg
Merc. 300 SL Flügeltüren
Bj. 55, silber, bester org. Zustand, DM 185 000,– inkl. MwSt.
Merc. 280 SL A
Bj. 68, Cabrio u. Hardtop, 32 500,– inkl. MwSt.
BMW 635 CSi A
Bj. 6/83, TRX, Klima, Stereo, Tempomat., Recaro, 58 000,– inkl. MwSt.
Kurt Tweesmann GmbH
Bahnhofstraße 40
4934 Horn-Bad Meinberg
Tel. 0 52 34 / 33 16

Kitzingen
Porsche 911 Carrera
10/84, 4 000 km, d.-blau, Klima, Fuchs, Grünkeil, el. Sitzverst., Radio-Vorber., leicht unfallbeschädigt, 63 900,– inkl. MwSt.
Porsche 944
1/83, rot, 40 000 km, Klima, 34 900,– inkl. MwSt.
BMW 635 CSi
graphit, 10/83, Leder, Klima, el. SSD usw. DM 59 500,– inkl. MwSt.
Dörfler KG
BMW-Vertragshändler
Schmiedelstraße 1
7810 Kitzingen
Tel. 0 93 21 / 41 81

Königswinter
Citroën CX IE Break Refelex
Kombi, 5tür., 82, 36 000 km, met., LM-Räder, Color grün, Radio, el. Fensterh., ZV, 18 000,– inkl. MwSt.
BMW 735 iA
Bj. 84, 15 000 km, met., ABS, SSD, Color, Radio, LM-Räder, 55 000,– im Auftrag ohne MwSt.
BMW 524 td
Bj. 84, 8 000 km, met., SSD, ZV, Color, Radio-LM-Räder, 31 500,–
Autohaus Hans Wagner
BMW-Vertragshändler
5330 Königswinter
Niederdollendorf
Tel. 0 22 23 / 2 20 65

Krefeld
BMW 735 i
EZ 9/84, 7000 km, bronzitbeigemet., Polster Leder Buffalo braun, TRX auf Schmiederad, 2. Spiegel u. Fahrerschloß heizbar, el. Stahlkurbelhebedach, el. Fensterh. v. u. h., Radio-Bavaria-Electronic, Dachant., Dekorstreifen, Fußmatte Velour, unverbindliche Preisempfehlung 66 300,-, DM 55 800,- inkl. MwSt.
Auto Becker Klausmann
BMW-Vertragshändler
Glockenspitz 117–121
4150 Krefeld
Tel. 0 21 51 / 5 10 40

Köln
Merc. 280 SE Autom.
81, 68 000 km, blaumet., SD, ZV, Stereo-Cass., P-7-Breitreifen 8", Aluf., Spoiler, Seitenschweller, Heckschürze etc., DM 37 900,–.
Porsche 911 SC
Bj. 81, zinnmet., Fuchsfelgen, P-7-Bereifung, Glasdach etc., DM 37 900,–.
HAMMER
Clevischer Ring 129
5 Köln 80
Tel. 02 21 / 62 10 83

Mönchengladbach
Merc. 190 E
EZ 6/83, SD, Radio-CR, WSG, ABS, BBS-Felgen 205/60-Bereifung, tiefergelegt, Servo, Nebellampen etc., 30 980,- im Auftrag ohne MwSt.
Theodor-Heuss-Str. 89–91
4050 Mönchengladbach
Tel. 0 21 61 / 8 10 60
BMW und Alpina Vertragshändler Köln Mönchengladbach Erkelenz
HAMMER

Fulda
BMW 525 i
polarismet., EZ 8/84, 9000 km, ABS, LM-Felgen, ZV, 2. Spiegel, Front- u. Heckspoiler, SD, Fensterh. v. u. h., Nebelscheinwerfer, Bordcomputer, Radio-Bavaria-Electronic, DM 42 000,-
BMW 732 i
polaris, EZ 9/84, 15 000 km, ABS, Lederlenkrad, TRX-Bereif., ZV, 2. Spiegel, SD, Fensterh. v. u. h., Radio-Bavaria-Electronic, 49 900,-
Rover Vanden Plas
EZ 11/83, 19 000 km, silbermet., Autom., SD, ZV, el. Fensterh., Aluf., Kopfst. h., Radio-Stereo, 28 500,-
Autohaus Fulda
Krah + Enders
BMW-Vertragshändler
Frankfurter Straße 127
6400 Fulda
Tel. 06 61 / 4 10 59

Offenbach
BMW 732 i Dienstwagen
achatgrünmet., EZ 8/84, 10 250 km, SSD, Color, ZV, Radio-Cass., 44 900,–
BMW-Niederlassung Offenbach
Spessartring 9
6050 Offenbach
Tel. 0 69 / 85 00 01

Paderborn
Audi 200 Turbo
EZ 6/84, 13 000 km, Klima, div. Zubeh., Unfallschaden hinten, DM 19 000,– inkl. MwSt.
Hubert Freitag
BMW-Vertragshändler
Detmolder Str.
4790 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 54 57

geprüft · gepflegt · zuverlässig

Merc., Porsche ab 78
Neuwagen u. Verträge
REIMEX GmbH
4330 Mülheim a. d. Ruhr, Gracht... 100
Tel. (02 08) 43 40 99, TX 0 561 188

Daimler-Benz-Neuwagen
Ankauf Kiel (04 31) 6 50 03
Telex 2 92 318

Suche dringend
280 S, 280 SE, 380 SE, 350 SE, 450 SE, 500 SE u. SL, SLC, SEL u. SEC
sof. Barauszahlung auch bei Unfallschäden u. höherer Laufleistung.
Car-Special
Josefstr. 4, 4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 72 11 19

Suche Merc.-Neuwagen
500 SEL/SEC/SL
T. 02 01 / 71 13 46, FS 8 571 220

Suche
500 SL, 500 SEL, 500 SEC, Ferrari, 308 GTSi, fabrikneu
Telefon 07 31 / 6 00 33

USA-Firma kauft
17 über Liste: 500 SL, SEL, ab Bj. 80, Porsche, Ferrari
Tel. 02 01 / 32 42 66

Wanted
280 – 500 SL, SEC, SEL, Porsche + Ferrari sowie Verträge
Wir zahlen bar
Tel. 0 93 82 / 86 88
Telex 6 89 133

Wir suchen ständig
DB 190 E, 5gang, 190 D, 500 SL, SEL, SEC
sowie Verträge
Tel. 0 40 / 5 27 30 43 – 45
Telex 2 164 071

Wir suchen:
DB 280 SL – 500 SL, 500 SEL + SEC, Porsche + Ferrari, Neuwagen + Verträge.
Tel. 04 31 / 1 86 63, Händler
Telex 2 92 606

Wir kaufen
neue – neuwertige – gebrauchte Porsche, DB, Ferrari.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Tx. 4 61 626
Ohlsen & Lück

Wir suchen dringend gebrauchte Mercedes
von 200 bis 500 SL
ab Baujahr 76 sowie Neuwagen und Verträge
Autohaus Fabry
Tel. 02 08 / 5 75 57, FS 8 56 286

Zahle Aufpreis
DB 500 SL DM 17 000,-
DB 500 SEC ab DM 7 000,-
DB 500 SEL ab DM 8 000,-
Porsche Turbo ab DM 6 000,-
nur Neuwagen sofort lieferbar
Telefon 05 61 / 31 46 12

BMW

Liebhaberstück
BMW 3 Ltr. CS
Bj. 10/75, Mot. 40 000 km, techn. u. opt. 1a, VHB DM 17 900,–.
Tel. 0 52 24 / 33 38

BMW M 635 CSi
Farbe schwarz, Leder schwarz, kompl. Ausstg., DM 96 000,- inkl. MwSt.
Automobile Kuschmann
Tel. 02 11 / 44 39 82

M 635 CSi
Neuwagen, diamantschwarzmet., Leder buffalo, Vollausst., VP DM 97 500,– inkl. MwSt.
Tel. 0 64 45 / 55 29

BMW 320 J
65 000 km, 6/83, graumet.
Tel. 02 51 / 31 61 64

Unfall BMW 635 M
Neuwagen, 600 km
Tel. 06 98 / 18 68

628 CSi
EZ 2/84, n. Werksgarantie, 20 000 km, Autom., 4fach Fensterh., SD, Color, Velourp., Recarositze, 7 u. 8 J BBS, Hartge u. viele weit. Extras, unverbindliche Preisempfehlung 65 500,-, jetzt 45 500,- inkl. MwSt.
Tel. 02 11 / 78 33 85 Kfz-Händler

FERRARI

FERRARI
Ferrari-Ankauf
Zender-Exklusiv-Auto
Florinstraße/Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Tel. 02 61 / 2 30 20

Ferrari 308 GTSi
neu, inkl. DOT + EPA, rot, Leder schwarz, Frontsp., Klima, Radio, $ 46 500,–, Standort Houston.
Automobile Kuschmann
Tel. 02 11 / 44 39 82

Ferrari
Ferrari-Vertragshandel, Verkauf und Service
Zender GmbH
Florinstr./Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Telefon 02 61 / 2 30 20

Aus Sammlung
365 G + 4, 2 + 2, Bj. 76
2 Daytone Spider
Tel. 0 21 22 / 4 53 07

GELÄNDEWAGEN

DB 280 GE
Bj. 5/82, lang, 9-Sitzer, Superausstattung, 28 Extras.
Tel. 0 61 02 / 68 53

Unfall DB 240 GD
81, 14 500,– inkl. MwSt.
Tel. 0 73 51 / 2 10 11

AUTO Kugel GMBH (0 65 61) 20 85, D-5503 Konz, Tx. 4 72 710
GELÄNDEWAGEN-IMPORTE
Range Rover, 2tür., 5gang, Mod. 85, 40 400 – Range Rover, 4tür., 5gang, Mod. 85, 46 300 – Range Rover, 4tür., Aut., Mod. 85, 49 300 – Range Rover Vouge, 4tür., 5gang, Mod. 85, 52 600 – Range Rover Vouge, 4tür., Aut., Mod. 85, 55 500 – Landrover 90 ab 28 380 – Landrover 110 ab 33 500 – Toyota Hilux 20 300 – Toyota Hilux Doppelkabine Diesel 22 700 – Toyota bj45 lang, Diesel, 29 700 – Toyota hj60 Station Wagon, Diesel, Sperre, Zentralverriegelung, 37 900.
Alle Preise Endpreise in DM – Gesamtkatalog mit Off-Road-Zubehörprogramm gratis

280 GE
Bj. 83, 12 000 km, rot, Hardtop, creme, viele Extras, BBS usw.
Tel. 0 70 34 / 53 87

Range-Rover-Neuwagen
günstig, sofort ab Lager lieferbar.
Kuscher-Impex, Tel. 0 21 61 / 6 95 44

280 GE, 12/82
47 000 km, weiß, langer Radstand, An.-Kpl., 4500 kg, Kotflg.-Verbreiterung, m. 2 Satz Felgen.
Tel. 02 51 / 31 16 64

JAGUAR

Jaguar-Neuwagen
günstig, sofort ab Lager lieferbar.
Kuscher-Impex, Tel. 0 21 61 / 6 95 44

Jaguar XJ6 – III
Sovereign, Mod. 84, 1. Hd., 20 000 km, Autom., SSD, Leder, Klima, Aluf., usw. 44 800,– inkl. MwSt.
Auto Schmitz
Telefon 0 69 / 86 12 66

AUTO Kugel GMBH (0 65 61) 20 85, D-5503 Konz, Tx. 4 72 710
Jaguar-Neufahrzeuge
XJ 4,2 + XJ 5,3 HE Sov. aus Vorbest. sofort oder kurzfristig preisgünstig lieferbar.
Tuning · Veredlungs-Meisterbetrieb · Leasing

2x Jag. XJ 4,2 Sovereign
Neuw., weiß, Leder schwarz, Extr., silber, Leder schwarz, Extr., je DM 64 000,- inkl. MwSt.
Automobile Kuschmann
Tel. 02 11 / 44 39 82

Jaguar 5,3 HE Sov.
5/84, Klima, SD, Extras, kobaltblau, Leder isisblau, 10 000 km, neuwertig, 66 000,- inkl. MwSt.
Jaguar-Vertragshändler
Norbert Kantz
Kieler Chaussee
2303 Gettorf
Tel. 0 43 46 / 50 55 / 56

Jaguar XJ 4,2, 81
58 000 km, 1a, DM 28 500,– inkl. MwSt.
Jaguar Schmidt
Tel. 04 21 / 5 15 01 + 89 45 44

Jaguar XJ 5.3
(Daimler Double Six), EZ: 12/81, 65 000 km, 1. Hand, sehr gepflegt, chestnut met/bisquit, div. Extras, DM 34 500,–
Jaguar Vertragshändler
P. Wiegers, Automobile
4900 Herford, Tel. 0 52 21 / 20 86

MERCEDES

Merc. 190 E 2,3 16
Leder, Vollausst.
Tel. 02 09 / 39 95 88

RECHTSLENKER 280 SL
neu, rot/Leder, Autom., Klima.
Tel. 0 22 33 / 6 63 54 + 7 89 89

Merc. 500 SL
paillettrotmet., Leder cremebeige, Neuwagen, sofort lieferb., Vollausst.
Tel. 0 40 / 43 60 55/57, Tx. 2 13 740

Manfred Dahmen, Solingen
Merc. 500 SEL
Bj. 8/82, alle OE-Extras, DM 75 000,- inkl. MwSt.
Merc. 280 SEL
Bj. 11/80, AMG-Umbau, Klima, ABS, SO usw., OM 42 000,- inkl. MwSt.
Merc. 190 E Autom.
Bj. 2/84, div. Extras, DM 31 500,- inkl. MwSt.
Tel. 0 21 22 / 5 00 88 / 89
neuwertige Automobile

190 E 2,3 – 16
Neuwagen, kompl. Ausstg.
Tel.: 0 71 51 / 4 58 16

2 x 500 SL, neu
172, anthrazit / 278, Leder grau
2 x 380 SL, neu
0 40/ schwarz/274, Leder dattel,
02 01 / 77 99 42 Autohaus
0 21 51 / 5 54 65 Meynen

500 SL
neu, schwarz/schwarz u. Turbo Porsche, Bj. 83, zusammen DM 187 000,– Export
Tel.: 0 24 33 / 20 52

Merc. 500 SEL
2/84, petrolmet., Leder creme, fast alle Extras, 37 000 km, 85 000,– inkl. MwSt.
Tel.: Firma 0 89 850 74 22

Merc. 500 SL neu
anthrazit, Leder schwarz, Vollausst., DM 105 000,–
Merc. 500 SEL neu
dunkelblau, Leder dattel Vollausst., DM 99 000,–
Auto Alzen
Platanenallee 5
8750 Aschaffenburg
Tel.: 0 60 21 / 1 21 69

autosport BRABUS autosport

BRABUS 190 E
VFW, in div. Farben u. Ausstg., mit u. ohne Autom., Servo, Color, SD usw.
Orig. BRABUS autosport-Tuning mit: LMF 7J15 u. 205/50 VR 15 P7, Sportfahrwerk, Frontspoiler, Schweller u. Heckschürze, Tacho 280 km/h, Chrom schwarz matt, kunstst.-beschichtet u. TÜV-Teilgutachten, ab DM 39 950,- sofort lieferbar.
500 SE, 500 SEL, 500 SEC
Neu- u. Vorführwagen, versch. Farben, kompl. Ausstg.
280 E, 280 SE, 380 SE
z. T. kpl. Ausstg., 2 J. Garantie. Sonntag Besichtig. 10.00–18.00 Uhr. Kein Verkauf, keine Beratung. Günstige Leasing- u. Finanzierungsmöglichkeit.
Bitte BRABUS-Tuning-Katalog für das gesamte MERCEDES-Programm gegen DM 10,- Schutzgebühr anfordern.
AUTO BUSCHMANN KG
Kirchhellener Str. 246–259
D-4250 Bottrop
Tel. 0 20 41 / 98 44-8 u. 9 60 61
Telex 8 579 410 wibu d

3x DB 500 SEL
1x 040–274, 2x 199–278
1x DB 500 SL
040–274
1x 380 SL
040–271
Tel.: 0 70 46 / 68 84 Händler

190 D Neuwagen
5gang, weiß, Extr., LP –3%.
Tel. 0 61 96 / 18 85, Tx. 4 10 957

280 SL Autom.
Bj. 82, silbermet., 59 000,– inkl. MwSt. Bj. 83, silberblau, 65 500,– inkl. MwSt., sehr gut ausgest.
Firma K. D. K. Automobile GmbH
Tel. 0 40 / 6 52 79 82, Tx. 2 164 348

280 SE
EZ 9/81, Autom., Aluf., ZV, Radio-C., Klima, DM 36 900,- inkl. MeSt.
Tel. 0 43 21 / 3 20 72 Händler

280 SEL
Neuwagen, Farbe 904, Leder 275, kompl. Ausstg., DM 88 000,- inkl. MwSt.
280 SEL
Neuwagen, Farbe 737, Leder 252, kompl. Ausstg., 88 000,- inkl. MwSt.
Automobile Kuschmann
Tel. 02 11 / 44 39 82

Merc.-Vertrag gesucht
Aufpreis im voraus bar.
Tel. 07 61 / 7 80 81 oder 4 20 51

300 SEL 6.3
EZ 68, 1. Hd., Topzust., 103 000 km, DM 25 000,-
Tel. 0 61 82 / 6 95 87

350 SE
EZ 7/79, 57 800 km, 1. Hd., goldmet., Velours braun, Autom., el. SSD, 4fach, el. Fh., ZV, Becker-Cass., Alu, neuwertig! DM 21 500,– Export, 24 500,– Inland.
Tel.: 04 21 / 56 14 84 od. 58 29 53 Händler

500 SEL
Mod. 83, anthrazit, Leder schwarz, Klima, SSD, ABS, DM 68 900,–
Tel. 0 26 33 / 9 60 77 gewerblich

Merc. 500 SE
Mod. 83, 1. Hd., lapisblaumet., Autom., ABS, Klima, SSD, Airbag, Leder, 4 x el. Fensterh., el. Sitzverst., Aluf. usw., 1a Zust., 68 900,– inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
manganmet., Mod. 82, 1. Hd., 50 000 km, Autom., Klima, ABS, LM, ZV, Velour, Radio, Color, 46 700,– inkl. MwSt.
Merc. 190 E
8/83, surfblau, Autom., Servo., Zender-Umbau, tiefer gelegt, Breitreifen usw., 1a Zust., 35 900,–
Auto Schmitz, Tel. 0 69 / 86 12 66

190 E 2,3 - 16
blauschwarz, Leder, ABS, Klima, ZV, Color, VB DM 74 900,- OM.
Tel. 0 42 68 / 3 60

Merc. 500 SEL
neu, silbermet., Velour grau, Extras, 221-410-440-480-511-561-580-873-640-240-430-504-570-590-812-673, DM 102 500 inkl. MwSt., DM 89 900 Exp.
Tel. 0 55 03 / 20 61

Merc. 500 SL + 280 CE
Neuwagen, zusammen zu verkaufen.
Tel.: 0 21 52 / 5 37 56
0 21 62 / 7 77 58 Firma

190 E 2,3–16
9/84, Ausstellungsfahrzeug, 702/071, 240, 410, 442, 466, 470, 504, 532, 583, 591, 600, 673, 682, 812, 876, Philips digital, 64 000,– DM.
Auto Kugel
Tel. 0 65 61 / 20 65, Tx. 4 72 710

190 E - 2,3 - 16 V
blauschwarzmet., Leder schwarz, Vollausstg. m. Klima, ABS usw., neu, ohne Zul., DM 69 500,- + MwSt.
Tel. 0 73 25 - 54 83

24-Karat-vergoldete original Mercedes-Chromteile
Mideat GmbH
Burgstraße 3
6200 Wiesbaden
Tel. 0 61 21 / 30 60 81
Telex 4 186 771

Mercedes 280 SE, SEL, 380 SE, SEL, 500 SE, SEL, 280 SL, 380 SL, 500 SL, 380 SEC, 500 SEC
20x 190 – 190 E – 190 D – 190 E 2,3 16 Ventiler
Neu- und Vorführwagen sofort lieferbar. Günstiges, problemloses Leasing.
Autohaus-Süd GmbH, Bochumer Str. 193, 4350 Recklinghausen-Süd
Tel. 0 23 61 / 76 04, Telex 8 29 957
Sonntag Besichtigung von 11–13 Uhr (keine Beratung, kein Verkauf).

DB 190 E u. D
Neufahrzeuge m. hohem Nachlaß zu verk.
Tel. 0 40 / 32 66 34 und Tx. 2 14 743 ab Mo.

380 SL, fabrikneu, d'blau, Leder beige, Vollausstig., zu verk. DM 85 000,– + MwSt.
Tel. 0 63 72 / 22 25

Merc. 280 SE
d.blau, Velour blau, Bj. 08/83, 1. Hd., unfallfr., alle Extras.
Tel. 0 60 71 / 4 10 34

500 SEL
040/255, 221, 222, 410, 430, 440, 452, 508, 510, 531, 543, 551, 570, 580, 590, 611, 731, 873, Exportprice DM 94 000,–, 500 SEL, 172/271, 241, 242, 410, 430, 440, 470, 504, 511, 531, 543, 570, 581, 590, 640, 673, 721, 612, 873, Exportprice DM 98 000,–.
Immediate Delivery
Tel. 05 11 / 1 41 72–74
Tlx. 92 22 58

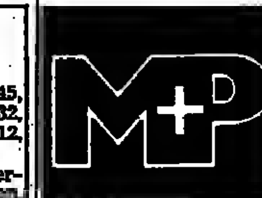
Neuwagen
500 SEC
Liefertermin 2/85
199 mit 271, Extras: 240, 241, 245, 286, 410, 430, 440, 452, 470, 504, 532, 543, 551, 581, 600, 611, 640, 673, 812, geg. Gebot.
Angeb. u. U 12329 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

DB 230 TE
Bj. 81, mit allen Extras, Preis 19 800,– inkl. MwSt.
Tel. 0 52 61 / 7 18 88

280 TE
Bj. 7/82, Leder, ABS, Klima etc.
Tel. 0 98 82 / 86 88, Tx. 6 80 133

Verschiedene Neuwagen
190 E 2.3 – 16 V
vollausgestattet, Preis ab DM 60 000,–.
Tel.: 05 11 / 1 41 72 - 74
Tx. 9 23 258 Firma

500 SEL
Neuwagen, 904/272, 040/274
Tel. 8 61 98 / 18 85, Tx. 4 10 957



USA-AUTOEXPORT
Professionelle Umrüstung – DOT + EPA-Fullservice – Exportmodelle vorrätig
eigene Niederlassung in USA – kostenlose Informationsbroschüre
M + P AUTOMOBILE GMBH
MERCEDES + PORSCHE FÜR USA
Hornstr. 22-26, 4390 Gladbeck
Tel. 02043/4884, Tx 8579255

Merc. 380 SL
Bj. 5/88, 22 700 km, Exp. DM 67 500,–
Merc. 500 SEL
10/80, 95 000 km, Exp. DM 49 500,–
Tel.: 0 62 52 / 7 56 90 od. 7 20 90 Händler

BAS 31 B2
mit Rufnr., TeKaDe, vorletztes Modell, DM 7500,– VB.
Tel. 09 11 / 73 91 63

500 SE
EZ 10/82, anthrazitmet., Vel., el. SSD, Klima, Beck.-Mex. usw., 39 000 km, alle Insp., tief. gel., 8" mit 225/50, VB 60 000,–.
Tel. 0 50 43 / 28 54

190 E 2,3 / 16
neu, schwarz, Led. schwarz, Vollausstg. einschl. Klima + ABS, geg. Gebot, sof.
Tel. 07 21 / 55 73 85

220 SE Cabriolet, 1964
Rolls-Royce Corniche Cabriolet, 1968, 35 000 km
Peugeot 203 Cabriolet, 1952
Porsche 930 Turbo, 4/1985, 15 500 km
Bentley Mulsanne Turbo, neu
Rolls-Royce Silver Spur, neu
280 GE 3/85, 50 000 km
Tel. 00 32 87 55 59 67 ab Montag
Telex 4 9 585 Belgien

Merc. 190 E 2.3 16
Neuwg., Vollausst. außer Klima, 199–271, DM 69 000,– inkl. MwSt.
Tel. 0 42 92 / 21 84

190 E 2,3 – 16
Neuwagen, schwarzblau, SSD, ABS, Color, el. Fensterh., DM 67 500,– inkl. MwSt.
Tel.: 0 26 33 / 9 60 77 gewerblich

500 SEL, 5/81
53 000 km, 1. Hd., scheckheftgepfl., anthr., Vel. hellgrau, ABS, Klimaautom., Ww., Temp., Aluf., Arml. etc., 60 000,– netto.
Tel. 02 11 / 66 55 28
Tx. 8 586 985 akno
Kfz-Händler

Merc. 500 SEL
904–274 Vollausst., gegen Gebot
Tel. 04 31 / 1 86 63 Tx. 2 92 606

500 SE
8/80, silberdistel, ABS, Radio, Klima, el. Fenst., Alufelg.
Brefa GmbH, Düren
Tel. 0 24 28 / 7 16, He. Tillmann

DB 280 SE, 84
dkl.-bl., Vel. blau, o. Extras, NP 73 500,- DM, F. 58 500,- DM
DB 190 E 2,3–16 V
Neuwg., Lieferung Jan. 85, alle Extras
0 46 21 / 3 75 51 od. FS 2 21 346 Kfz-Fa.

Merc. 500 SL
EZ 5/84, schwarz/creme, alle Extras, unverbindliche Neupreis-Empfehlung DM 98 000,–, Verkaufspreis DM 110 600,– inkl. MwSt. VHB.
Tel. 8 61 57 / 69 17, Firma

Neuwagen
500 SEC, 172–278
500 SEC, 199–271
380 SL, 568–274
190 E, 190 D, teilw. Vollausst.
Tel. 0 21 66 / 5 26 64, Fa. Köhler, Tx. 8 529 145

Mercedes-Großauswahl
ca. 80 Mercedes-Gebrauchtwagen vorrätig
Autohaus Winter, 6740 Landau
Neustadter Str. 21, Tel. 0 63 41 / 5 62 30
Besichtigung: Montag – Samstag von 9–18 Uhr, Sonntag von 12–18 Uhr

280 CE
EZ 10/80, Aircondition, Autom., el. Fh., SD, met., Leder, Ahf., DM 26 500,- inkl. MwSt.
Tel. 0 43 21 / 3 20 72 Händler

Wir verkaufen
Merc. 300 SEL
Bj. 84, in 737 – 251 Vollausst., DM 93 500 inkl. MwSt.
Mideat GmbH
Tel.: 0 61 21 / 30 60 81
Tx.: 4 186 771

380 SL
4/81, Autom., silbermet., Led. blau, Klimaautom., o. Fh., Sitzhz., Aluf., ABS, Radio-Cass.-Becker, Wiwa, Spiegel re., Arml., el. Ant., Spoiler hinten wie 500 SL, 1. Hd., DM 67 500,–
Tel. 0 23 36 / 78 67

500 SE
3/84, unfallfrei, 25 000 km, Nichtraucher, dunkelblau, Stoff grau, Airbag, ABS, Wurzelholz, wd. Glas, Ausgleichsgetriebe, unverb. Preisempf. DM 72 000,–, für DM 53 000,– + MwSt. zu verkaufen.
Gebrüder Wolff, 5650 Solingen
Tel. 0 21 21 / 20 75 71
Tx. 08 514 712

190
83, Lorinser-Umbau, SEC-Haube, breit., tief., Front- u. Hecksp., SSD, ZV, Color, Autom., BBS, unverbindliche Preisempfehlung 44 800,– jetzt DM 27 900,–
Car-Spezial 02 11 / 72 11 18
Sa. 18 Uhr, So. 10–12 Uhr, kein Verkauf/Beratung

500 SE
3/81, 93 000 km, weiß, Vel. dunkelblau, Klimaaut., ABS, el. Fh., Aluf., Col., Radio-Mex.-Beck. etc., neuw. Zust., 1. Hd., DM 43 000,– + MwSt.
Tel.: 0 60 71 / 2 44 75 + 2 30 48

500 SEL
EZ 8/83, anthrazitmet., SSD, Klima, Velours dattel, Standhz., Scheinw.-Waschanl., Wurzelholz, Aluf., ABS, 4 Kopfst., Sitzhz., Vollausstg., unfallfrei, DM 69 900,–
Car-Spezial 02 11 / 72 11 19
Sa. 18 Uhr, So. 10–12 Uhr, kein Verkauf/Beratung

380 SL
neu, pajettrotmet., Leder schwarz, Extras: 442, 532, 470, 570, 504, 583, 580, 640, 873, 440, 590, 256, 600, 93 000,– Exportpreis
Tel. 05 51 / 4 42 39

500 SL
12/81, schwarz, Leder schwarz, 74 500,– inkl. MwSt.
Tel. 02 03 / 40 13 86

500 SEC
1/84, blau, Volleder, 103 000,– inkl. MwSt.
Tel. 02 03 / 40 13 86

500 SEL
neu, lieferbar ab DM 98 000,–
500 SEC
neu, ab DM 108 000,–
500 SL
Bj. 84, blaumet., Leder blau, Vollausstg. DM 108 000,–
190 E 2,3 – 16-Ventiler
neu, Vollausstg., 71 000,–
H. M. Automobile
Tel. 06 41/6 18 74, Tx. 4 82 975

280 SLC
Bj. 7/76, silbermet., Leder schwarz, Autom., el. SD, Color, ZV, Radio-Cass., Ant., Alu., DM 28 000,–
H. M. Automobile
Tel. 06 41 / 8 18 74

500 SL, 904/272, 500 SEC, 929/278, 500 SEL, 172/275, 904/275, 190 E 2,3 – 16, DM 61 500,– inkl. MwSt., 500 SEC, Bj. 84, DM 88 000,– inkl. MwSt.
Tel. 06 81 / 8 18 90

380 SEC
84, 13 000 km, champagner, Klimaautom., SSD, ABS, Airbag, Mexico, Alu. usw., DM 89 500,-.
380 SLC
58 000 km, Leder, ABS, SSD, Fh., Alu, Cass., DM 56 000,-.
280 SL
62 000 km, champagner, Klima, ABS, Autom., Aluf., Fh., Cass., DM 56 800,-.
280 TE
83, 46 000 km, anthrazit, Klima, Fh., ABS, 1/3 – 2/3, Autom., SSD, Aluf., DM 35 500,-.
190 E 2,3–16
neu, blauschwarz, Leder, Klima, SSD, ABS, DM 71 500,-.
Eggers Automobile
Tel. 05 11 / 3 52 14 81
priv. 0 51 73 / 16 16

Folgende DB-Neuwagen ab Lager sofort lieferbar:
MB 500 SEC 199/275, 199/278, 904/275, 587/274, 737/275
ab DM 105 000,- Export
DM 119 000,- Inland
MB 500 SE 735/972
DM 84 000,- Export
DM 94 000,- Inland
MB 380 SEL 199/278, 929/272, 199/978, 929/972, 040/274
ab DM 86 000,- Export
DM 98 000,- Inland
MB 280 SEL 904/278, 199/275
ab DM 75 000,- Export
DM 85 000,- Inland
MB 280 SE 904/975
DM 64 500,- Export
DM 72 000,- Inland
MB 190 E 2.3-16 V 199/271
ab DM 69 000,- Export
DM 78 500,- Inland
MB 190 E 199/278
DM 45 000,- Export
DM 51 300,- Inland
AHG, 0 69 / 39 20 51

380 SL
82, silberdistel, Leder grün, e. Fh., Aluf., Tempomat, Color, neuw. Zust., 50 000 km, DM 59 900,–.
Car-Spezial GmbH, Tel. 02 11 / 72 11 19, So. 02 11 / 67 67 68

2x 190 E
2x 190 D
5gang, Exportausstattung.
Tel.: 02 01 / 74 20 22 od. 77 33 40
Auto-Boutique, Essen

500 SEC, Autom., weiß, Mod. 84, 19 000 km, Led. weiß/schwarz, Vollausstg., Karosserie- u. Fahrwerksänderung usw., DM 108 700,- inkl. MwSt.
Auto Clees 0 20 58 / 42 62 + 48 58

280 SL
Autom., Mod. 83, silber, Led. schwarz, 2 Dä., Radio-Cass., el. Fh., Sitzhzg., 2x Spiegel usw., neuw. Zust., DM 58 500,- inkl. MwSt.
Auto Clees. 0 20 58 / 42 62 + 48 58

500 SEL, 190 E, 16 Vent.
fabrikneu, sof. lieferbar
Autohaus Ommer, T. 0 22 04/6 76 78

500 SEC
5/83, silber/Led. schwarz, AMG-Mot. + Fw., 8"-Räder, Klima, SSD, Col., ABS usw., DM 87 000,– im Auftrag
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

280 SEL
929/274, neu, a. E.
Hennige-Autom., T. 0 69/7 38 00 68

500 SL
5/83, mangan, Led. dattel, Klima, Col. usw., DM 86 000,– im Auftrag
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

500 SEC
83, lapisblau, Leder grau, Klima, ABS usw., DM 79 900,– inkl. MwSt.
Tel. 02 01 / 74 20 22 od. 77 33 40
Auto-Boutique, Essen

190 E
84, dunkelblau, Servo, SSD usw., 31 900,– inkl. MwSt.
Tel. 02 01 / 74 20 22 od. 77 33 40
Auto-Boutique, Essen

MB 500 SE
881/956, Bj. 80, Klimaautomat + weiteres Zubehör, Export DM 41 500,– Inland DM 47 000,–.
AHG 0 69 / 39 20 51

280 SE
Bj. 4/81, silberblaumet., Leder blau, Klima, ABS, el. SD, Autom., Color, ZV usw., DM 39 900,- inkl. MwSt.
H. M. Automobile
Tel. 06 41/6 18 74, Tx. 4 82 975

OLDTIMER

Porsche 356 Coupé
rot, SD, restauriert, geg. Gebot nicht unter DM 28 000,–.
Anfr. erb. u. T 12328 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

PORSCHE

911 Carrera Meteor
neu, schwarz, Klima, Fuchs 16"
Tel.: 0 89 / 39 31 41 / 39 25 36

Vertrag 911 Carrera
Liefertermin 2. Quartal 1985 (April), Farbe + Ausstg. noch frei, geg. Gebot
Tel. 0 64 41 / 4 23 43 + 4 69 21
ab 19.00 Uhr: 0 64 45 / 15 74

Ohlsen & Lück
Porsche-Carrera-Turbo-Cabrio
ständig neue + gebr. Fahrz. vorr.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Tx. 4 61 626

Porsche Turbo gesucht
Tel. 07 61 / 7 80 81 od. 4 20 51

928 S
Jubiläumsmod., Bj. 8/81, Mot. 60 000 km, alle Extras, Spurverbreiterung, Clarion-Turm, Lederausstattg., unfallfr., Nichtraucher, Topzust., VHS
Tel.: 0 63 21 / 8 67 56 od. 8 10 20

Porsche 928 S
Mod. 1983, EZ 11/82, schieferblaumet., innen blau Leder, 5-Gang-Getr. u. a. Extr. (ohne SD) KP DM 57 000,- inkl. MwSt. gegen Aufpreis: Autotelefon, eingebaut mit Nummer
Tel. 0 64 41 / 4 23 43 + 4 69 21
ab 19.00 Uhr: 0 64 45 / 15 74

Porsche 928 S
Neuwagen, schwarz, kompl. Ausstg.
Tel.: 0 71 51 / 4 58 10

Porsche 928
Bj. 79, 30 000,–
911 Carrera Targa
Bj. 7/84, 69 900,– inkl. MwSt.
Auto Lösecke, Tel. 02 03 / 49 07 39 u. 48 02 42
Priv. 0 21 34 / 5 45 65

Neuwagen:
911 Carrera Targa
Vollausst., preußischblau + meteormet.
Tel. 0 21 66 / 5 26 64, Fa. Köhler, Tx. 8 529 145

Porsche Carrera
(Coupé + Cabrio), 928 S, fabrikneu, sofort lieferbar. Top-Leasing-Konditionen + Eintausch.
Autohaus-Süd GmbH
Bochumer Str. 103
4350 Recklinghausen-Süd
Tel. 0 23 61 / 70 04, Tx. 8 29 957

Porsche 911 SC
Bj. 81, rot, Front- + Heckspoiler, Turbo, 7+8 x 16 Fuchsfelg. u. weit. Zubeh., Bestzust., DM 39 900,–
Porsche 911 SC
Bj. 81, atlantikblaumet., 55 000 km, Fuchsfelg., u. weit. Zubeh., Bestzust., DM 39 900,–
Uerdinger Str. 47
4130 Moers
Tel.: 0 28 41 / 3 53 55

Manfred Dahmen, Solingen
Porsche 911 SC
Mod. 83, erst 24 900 km, indischrot, 1. Hand, DM 45 600,– inkl. MwSt.
Tel.: 0 21 22 / 5 00 88 / 89
neuwertige Automobile

911 SC
indischrot, Mod. 83, 1. Hd., P 7, Led., Kli., SSD, Vollausstg., 37 000 km, Superzust., DM 49 500,– inkl. MwSt.
Tel. 0 22 03 / 1 46 43

911 SC
Mod. 79, weiß, SSD, e. Fh., Col., Heckw., Extr., orig. 81 000 km, scheckheftgepfl., s. gut. Zust., DM 29 500,– inkl. MwSt.
Tel. 0 22 03 / 1 46 43

Porsche Turbo Neuwagen
zum Höchstgebot abzugeb.
Tel.: 0 21 52 / 5 37 56
0 21 62 / 7 77 58 Firma

Porsche Turbo
rot-schwarz, Mod. 82, alle Extras, Rufumbau, 39 000 km, gewerbl., DM 75 000,– inkl. Tel. 6 53 31 / 3 18 04.
Porsche Targa
schwarz, Neuw., alle Extras, gewerbl., DM 87 500,- inkl. Tel. 6 53 31 / 3 18 04.

928 S
Bj. 5/82, alle Extras, schw.-met., Preis 56 000 DM.
Tel. 02 41 / 52 70 58

928 S
EZ 11/81, 70 000 km, meteormet., Klima, unfallfr., VB 53 000,–
Tel.: 02 01 / 55 00 83

928 S
schwarz, Leder schwarz, fabrikneu, mit Nachlaß zu verkaufen. Firma.
T. 0 94 21 / 4 18 78, TX. 6 52 103

Folgende Neuwagen ab Lager sofort:
Porsche 930 Turbo
schwarz/schwarz, DM 120 000,– Export, DM 136 000,– Inland.
Porsche 911 Carr. Cabrio
irisblau/blau, DM 80 000,– Export, DM 81 200,– Inland.
Porsche 928 S
weißgoldmet./weinrot, meteormet./schwarz, ab DM 86 500,– Export, DM 98 000,– Inland.
AHG 0 69 / 39 20 51

Porsche Neuwagen sofort
Carrera Coupé
schwarz/schwarz, Kompl.-Ausstg.
Carrera Coupé
granatrot/bordeaux, Kompl.-Ausstg.
Carrera Cabrio
dunkelblau, Led. blau, Kompl.-Ausstg.
928 S
rot/schwarz
Mainzer Landstr. 361–367
Tel. 0 69 / 7 38 00 68
Teletex (17) 6 997 123
Hennige Automobile Frankfurt

Turbo 911, 10/84, 300 km, oder 935 geg. Gebot.
Tel. 07 11 / 51 43 49

Porsche 911 Carr. Cabrio
dunkelblau, Sonderleder weiß, Bj. 1/84, 26 000 km, DM 69 000,- Export, DM 78 500,- Inland.
AHG 0 69 / 39 20 51

CITROEN

Citr. CX 25 Diesel Break
83, DM 17 500,– inkl. MwSt.
Schmidt, Bremen
Tel. 04 21 / 5 15 01 + 89 45 44

REISEMOBILE

VW Camper D, Mod. 84
wie neu, DM 28 900,–
Tel. 0 57 51 / 4 10 96

Marco Polo Wohnmobil
EZ 2/84, preisg. zu verk.
Tel. 04 31 / 5 86 82 70 / 2 71 Händler

ROVER

Im Bankauftrag
Rover 3,5 v. d. Plas
Autom., EZ 5/83, 22 000 km, 1. Hd., neuw., a. E. auch Klima, Leasing-Übernahme mögl., 16 × 542,78,– + DM 15 000,– RW.
Tel. 04 21 / 5 15 01 + 89 45 44
Schmidt, Bremen

SPORTWAGEN

Morgan + 8
Bj. 81, 1. Hd., 39 500,–, Inzahlungn. möglich
Tel. 02 03 / 40 13 86

VOLKSWAGEN

Wiederverkäufer:
Mehrere VW-Polo / VW-Passat-Variant/VW-Bus 9-Sitzer, 18 Monate alt, aus Leasing-Rückläufen günstig abzugeben.
Autoland, Tel. 0 60 74 / 40 04 40
Herr Lengsfeld

ZUBEHÖR

4 Winterreifen
185/70 SR 15, SP 66, neu, 90 Proz. auf original Porsche-911-SC-Felgen, VB 780,-.
Tel. 0 23 23/37 76 mo.–fr. 8–14 Uhr

VERSCHIEDENE

M 635 CSi, 5000 km, a. Extras, DM 95 000,- inkl.
M 635 CSi, neu, a. Extras, ca. DM 100 000,- inkl.
500 SEC, neu, Vollausstg. f. Export, Höchstangebot erbeten.
Tel. 04 71 / 50 13 00 ab 19.00 Uhr.

Mercedes-Benz. Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf.

PKW
Gebrauchte Personenwagen vieler Fabrikate. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Bad Berleburg
Merc. 280 SE
EZ 7/82, 93 000 km, astralsi., ABS, Autom., Kli., Kopfst., ZV, Radio-Cass., Alarmanl. u. w. Zub., DM 38 000,– inkl. MwSt.
Merc. 280 SE
EZ 7/81, 144 000 km, silberdi., Velour, ABS, Autom., Klima, SSD, ZV, Radio-Cass., Alarmanl., LM, Fensterh. el., Color, ZV usw., DM 36 000,–
Merc. 280 S
EZ 5/84, 41 000 km, dunkelblau, Autom., SSD, DM 37 630,–
Autohaus Müller
Vertragswerkstatt der DB AG
5920 Bad Berleburg
Tel.: 0 27 51 / 4 61

Bonn
Merc. 190 E
EZ 83, 38 000 km, el. SD, ZV, Color, Dzm., Spio. re., Aluf. 205/60, tief. gel., e. Ant., Hecklautspr., Zender-Spoiler, v. + h. + Seitenschw., 4x M&S, neu, im Auftrag DM 32 900,–.
BMW 745 i
Autom., EZ 7/83, 35 000 km, Klimaautom., e. Fh., Col., Spie re., Aluf. m. TRX, neu 4x M&S, Radio-Cass., met. usw., DM 45 600,– inkl. MwSt.
RKG-Autohandelsges. mbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Friedenstr. 53
5300 Bonn-Beuel
Tel. 02 28 / 48 71

Dortmund
Merc. 230 TE
EZ 8/84, 8200 km, anthrazitmet., Autom., SSD, ABS, LM, Fensterh. 2fach, ZV, Doppelr., Color, Rückbank geteilt u. w. Extr., DM 45 900,– inkl. MwSt.
Autohaus Hirsch GmbH
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Lindenhorster Str. 39–41
4600 Dortmund
Tel.: 02 31 / 81 86 01

Duisburg
Merc. 280 GE
Station, kurz, EZ 8/83, ca. 5400 km, cremeweiß, Diff.-Sp. VA+HA, wd. Glas, Scheinw.-Waschanl., Zusatztank, AHK, gehob. Ausstattungsp., WiWa, Hecksch., div. DM 48 900,–.
Merc. 280 GE
Station, kurz, EZ 6/80, ca. 85 000 km, grün, Radio, Klima, Sperren VA+HA, Glasausstelld., AHK, gehob. Ausstattungsp., div., DM 26 900,–.
Merc. 300 GD
EZ 12/80, ca. 77 600 km, olivgrün, Radio-Cass., Servol., Sperren, VA+HA, Scheinw.-Waschanl., AHK, div., im Auftrag DM 28 900,–.
Citroën CX 2500 Pallas I E
EZ 11/83, ca. 46 000 km, 136 PS, anthrazitmet., Polster beige, Autom., Radio m. Cass., Servol., SD, ZV, wd., Fensterh. 2fach el., DM 14 900,–.
Daimler-Benz AG NL
Wintgenstr. 95 a
4100 Duisburg
Tel. 02 03 / 39 84 33 / 34

Düsseldorf
Merc. 280 SE
EZ 23. 7. 84, 8500 km, dunkelblau, Velour grau, Vollausstg., DM 78 380,– inkl. MwSt.
Merc.-Benz am Handweiser
Niederl. Düsseldorf
Lenschstr. 10
4040 Neuss
Tel.: 02 11 / 5 06 72 91

Emmerich
Merc. 190 E Geschäftswagen
EZ 11/84, 8000 km, blauschwarzmet., Velour anthr., Servol., 5-Gang, ABS, Airbag, Radio, el. Fh. usw., w. Zubehör, mit D+W Tuning, Front-, Hecksp., Seitenschw., Remotec-Felg. mit Spezialbereifg., DM 46 200,– inkl. MwSt.
Autogarage Beckschaefer & Sohn
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Tackenweide 33
4240 Emmerich
Tel.: 0 28 22 / 50 44

Frankfurt
Merc. 230 GE
Stationswagen, lg. Radstand, Diff.-Sperre vo. + hi., Hydrol., Sonnenschutzdach, wd. Glas, Scheinw.-Waschanl., AHK, Abschlepp-Kupplg., LM-Räder m. Breitreif., gehobene Ausst., Kotflügelverbreiterung, Beck./Mex./Elektronik usw., nur 5000 km, DM 61 500,–
Autodienst Hermani
Vertreter der Daimler-Benz AG
Karl-von-Drais-Str. 7–9
6000 Frankfurt/Main
Tel. 0 69 / 54 82 00

Hamburg
2x 380 SEC/500 SEC
4x 500 SE/SEL
4x 280SL/SLC, 380 SLC
20x 280 SE/380 SE/SEL
7x 230 CE/280 CE
20x 190/190 E/ 190 D
4x Geländewagen
Insgesamt ca. 160 verschiedene gebrauchte Merc.-Benz
Gebrüder Behrmann Automobile
Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG
Segeberger Chaussee 55–63
2 Norderstedt bei Hamburg
Telefon 0 40 / 5 27 38 64
Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr.

Hannover
Audi 80 Quattro
EZ 6/83, 23 000 km, silbermet., Glasdach, Klima, im Auftrag DM 23 500,–
Audi 200 Turbo
EZ 2/84, 17 700 km, goldmet., SD, Standhz., Radio etc., DM 39 950,–
Merc. 500 SE
EZ 1/83, 39 400 km, lapisblaumet., Ausgleichsgetr., Airbag, ABS, Klima, Tempomat, Fh., Color, Niveaureg., Leder, Radio-Elek. etc., im Auftrag DM 59 950,–
Daimler-Benz AG NL
Podbielskistr. 293
3000 Hannover 1
Tel.: 05 11 / 6 46 53 31

Heilbronn
Merc. 280 CE
EZ 6/83, olivgrün, Autom., ABS, el. Außensp., el. SD, Radio-Bamberg-Cass., Hecklautspr., Col., 1. Hd., nur 12 000 km, DM 47 900,– inkl. MwSt.
Subaru 4 wd Kombi
EZ 10/83, silbermet., Autom., Radio-Cass., Color, nur 4600 km, DM 18 000,– inkl. MwSt.
Porsche 924 Turbo
EZ 5/79, weiß, Radio-Cass., Color, el. Fensterh., 55 000 km, DM 22 500,– inkl. MwSt.
Merc. 230 GE
EZ 5/83, hellelfenbein, Sperre hi., Servol., AHK, gehob. Ausstg., Kotflügelverbr., Ahf., 1. Hd., nur 19 500 km, DM 42 800,– inkl. MwSt.
Autohaus Assenheimer KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Stuttgarter Str. 2
7100 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 / 6 21 43 22

Köln
Merc. 600 Pullman
6türig, schwarz, Leder rot, 20 500 Meilen, Erstbesitz, Rechtslenker, DM 265 000,- inkl. MwSt.
Daimler-Benz AG
Niederlassung Köln
Verkaufshaus Porz
Frankfurter Str. 778
Telefon 0 22 03 / 3 89 14 – 18

Koblenz
Geschäftswagen
Merc. 280 S
EZ 6/84, 13 000 km, astralsi., Polst. Led. schwarz, Autom., Vorders. el. mit Memory, SSD, Kopfst. hi., Tempomat, ABS, Radio-Mex.-Cass., el. Fh. 4fach, wd., Ahr. usw., DM 67 400,–.
Merc. 500 SE
EZ 8/84, 12 000 km, anthrazitmet., Polst. Led. schwarz, Zusatzhz., Vordersi. el. mit Memory, Reiserechner, SSD, Kopfst. hi., Tempomat, ABS, Niveaureg., Klima, el. Fh. 4fach, wd., Ahr., Radio-Berlin usw., DM 97 000,–.
Merc. 300 SEL
EZ 4/84, 21 000 km, 1. Hd., lapisblau, ABS, Autom., Klima, Ahr., Radio, SSD, ZV, gepfl. Fahrz., DM 86 700,–.
Merc. 230 GE
EZ 3/83, 50 000 km, 1. Hd., grün, unfallfr., gehob. Ausstg., Diff.-Sp. VA + HA, Breitr., w. Extr., DM 43 400,–.
Merc. 300 GD
EZ 4/81, 98 000 km, 1. Hd., unfallfrei, grün, gehob. Ausstg., DM 82 500,–.
Saab 900 i
fabrikn. Fahrz., noch nicht zugel., blaumet., SSD, Scheinw.-Waschanl., 2. Spiegel, wd., 5gang, Kopfst. hi., Ahr., DM 29 100,–.
Daimler-Benz AG NL
Beatusstraße 20
5400 Koblenz
Tel. 02 61 / 49 12 22

Krefeld
Merc. 240 D
EZ 4/84, 15 000 km, silberdistelmet., SD, Kopfst., ZV, Außensp. re. el., Ant. mech., Vordersi. verstärkt, wd., LM, DM 31 000,– inkl. MwSt.
Merc. 300 D
classicweiß, Stoff schwarz, EZ 7/84, 14 000 km, Radio, aut. Ant., SD, Kopfst. im Fond, ZV, Außensp. re. el., wd. Glas, Hecklautspr., Stereo, DM 32 490,– inkl. MwSt.
Autohaus Klausmann GmbH & Co. KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
LKW
Bruchfeld 60–70
4150 Krefeld
Tel. 0 21 51 / 59 00 06

Leverkusen
Merc. 280 TE
EZ 10/83, 1. Hd., 25 000 km, ABS, SD, ZV, Color, 2 el. Fh., Aluf., 5gang, Kopfst. im Fond, DM 41 900,– inkl. MwSt.
Merc. 230 TE
EZ 8/81, 1. Hd., 54 000 km, Kindersitzbank, geteilte Sitzbank, Doppelrollo, Hecklautspr., DM 24 900,– inkl. MwSt.
Daimler-Benz AG NL
Overfeldweg 67–71
5090 Leverkusen
Tel. 02 14 / 38 12 35 / 247 / 245

Mönchengladbach
Merc. 380 SE
EZ 8/83, 30 500 km, classicweiß, Stoff blau, ABS, Klimaautom., Fh. 2f., Radio-Cass., ED-Anlage, Si. vo. el., Sitzhz., div. E., DM 56 772,– inkl. MwSt.
Porsche 911 SC
EZ 8/81, 90 500 km, weiß, Velour blau/schwarz, SD el., Radio-Cass., LM, Breitr., div. Extr., DM 36 700,– im Auftrag
Hermann Lamparter
Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG
Bozener Str. 67/69
4050 Mönchengladbach 1
Tel. 0 21 61 / 2 30 51

Minden
Merc. 300 GD
Station, kurz, EZ 6/82, 39 000 km, div. Zubehör, DM 38 900,– inkl. MwSt.
Autohaus Harald Sieg GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Ecke Ringstr./Portastr.
4950 Minden
Tel.: 05 71 / 88 80 20

Mönchengladbach
Merc. 280 TE
EZ 11/84, anthrazitmet., 2067 km, Autom., Tempomat, ZV, ABS, Doppelr., Klima, Fensterh., wd. Glas, M+S-Gürtelreifen, Fondsi. gel., Sitzhz., Spoiler vorn, DM 56 824,– inkl. MwSt.
Daimler-Benz AG NL
Krefelder Str. 180
4050 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 / 60 82 39

Ratingen
Merc. 280 SE
dunkelblau, Nov. 82, 104 000 km, Autom., el. SD, ABS, Col., ZV, 4 Kopfst., 2. Spie., scheckheftgepfl., Erstbesitz, DM 38 000,– inkl. MwSt.
SAHM
Vertreter der Daimler-Benz AG
Boschstraße 5–7
4030 Ratingen
Tel. 0 21 02 / 4 10 01

Siegen
Geländewagen/Geschäftswagen
Merc. 300 GD
Station, kurzer Radst., EZ 9/84, 4500 km, lapisblaumet., Stoff schwarz, Diff.-Sperre VA+HA, Scheinw.-Waschanl., wd. Glas, Drehzahlm., Zusatztanks 2 × 13,5 l, Nebelscheinw., AHK verstärkt, gehob. Innenausstg., Heckscheibenwiwa. etc., DM 54 950,– inkl. MwSt.
BMW 628 CSi
EZ 10. 2. 83, blaumet., Velour blau, 41 000 km, 1. Hd., unfallfr., SD, Radio-Cass., 5gang, Servol., ZV, Col., Aluf., el. Fensterh. 4x, DM 39 950,–, im Auftrag ohne MwSt.
BMW 528 i
EZ 20. 7. 83, beigemet., 30 000 km, 1. Hd., unfallfr., Radio-Cass., 5gang, Servol., ZV, Col., Kli., ABS, Kopfst. im Fo., DM 29 500,– inkl. MwSt.
Citr. CX JE Kombi
EZ 17. 12. 82, dunkelgrün, 1. Hd., unfallfr., 70 400 km, Panorama-Dach, Radio, 5gang, Servol., el. Fensterh., 3. Sitzbank, DM 14 450,– inkl. MwSt.
Heinrich Bald Fahrzeugfabrik GmbH & Co.
Vertreter der Daimler-Benz AG
Leimbachstr. 143, 5900 Siegen
Tel.: 02 71 / 3 37 40

Mercedes-Benz
Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf



Bonn
Magirus M 26 FAK 320
Allradkip., 8/83, 69 000 km
Merc. LPK 813
83, 53 000 km, Servol., AHK

Merc. L 6.8 D
12/82, 95 000 km, Abschleppkl. mit Woidner-Aufbau
RKG-Autohandelsges. mbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Friedenstr. 53
5300 Bonn-Beuel
Tel. 02 28 / 48 71

Beverungen
Merc. 809/42
Vorführwagen, Lack feuerrot, Fahrzg. kompl. mit Plane u. Spr., reichh. Zubehör, preisg. abzugeb.
Autohaus Joh. Vössing GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Blankenauer Str. 8
3472 Beverungen
Tel.: 0 52 73 / 41 63 od. 41 62

Ein großes Angebot von Gebrauchtwagen aus dem ganzen Bundesgebiet vermittelt Ihnen außerdem

Daimler-Benz AG
Zentrale Gebrauchtwagen-Vermittlung
Postfach 202
7000 Stuttgart 60
Telefon (07 11) 17-9 11 65

Übrigens, wenn der Schulbus hält, sind Kinder meist nicht mehr zu halten. Deshalb: Halten Sie. Sicherheitshalber.

IHRE VERKEHRSWACHT
Wir sorgen für helle Köpfe im Verkehr - auch durch die Fernsehserie „Der 7. Sinn“.

Zwei Zeitungen ein Immobilienteil

Immobilien–Kapitalien–Anzeigen

Die Große Kombination Immobilien-Kapitalien DIE WELT WELT SONNTAG

EIGENTUMSWOHNUNGEN



Ihr Zweitwohnsitz, Altersruhesitz oder Kapitalanlage im Schwarzwald:

WEIL AM RHEIN, Rosenstraße 16
z. B. 3-Zi.-Whg. mit 84 m² Wfl., mit 100 m² Gartenanteil, unverbaubare Aussicht in Südwestlage, wirklich komf. Inneneusstattung. Unsere Musterwohnung in Weil ist jeden Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr und jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

WALDKIRCH, Theodor-Heues-Straße 6
z. B. 2-Zi.-Whg. mit 50,7 m² Wfl., mit 2 Balkonen, Blick auf den Kandel. Waldkirch ist ein Kneippkurort mit Mineralquelle und allen entsprechenden Einrichtungen und Infrastruktur. Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospektunterlagen an.

GEBAU SÜD
Gemeinnützige Baugenossenschaft Südbaden eG
7800 Freiburg · Haslacher Straße 70 · Telefon 0761/42901

Achtung, Kapitalanleger – 8% Rendite!
2 Eigentumswohnungen, je 145 m² – 5 Zimmer, in Stuttgart-Mitte, von Privat zu verkaufen. Langfristig vermietet. Kaufpreis DM 675 000,– bzw. DM 525 000,– (ohne Maklergebühr). Anfragen über Firma
TREUBAU Haus- und Bautreuhand GmbH.
7000 Stuttgart 1, Herdweg 73, Telefon 07 11 / 22 86 18

SYLT
Keitum, OG, App. unter Reet, 75 m² Wfl./Nfl., erstkl. Lage nach S, kpl. einger., Preis DM 350 000,– Lisa Düysen Immobilien T. 0 40/45 88 82 u. 0 46 51/3 23 88

Ferienwohnung
Cuxhaven-Döse, ca. 57 m² Wohn- u. Nutzfl., m. Kfz-Einstellpl., Neubau, Fertigst. 1. 7. 85, v. Priv. zu verk. – Tel. 0 47 22 / 3 52

Privatverkauf! Garmisch-Partenkirchen
Marienplatznähe, schöne ETW, 50 m², Hallenschwimmbad im Hause, 2 Südwestterrassen, kleine Wohnanlage, 1 Zi., 35 m², Luxuseinbauküche, Diele, Kachelbad, Garage, DM 250 000,- VB.
Tel. 0 38 / 3 05 98 49

Beziehbare Eigentums- und Mietwohnungen Südl. Schwarzwald
In Feldberg-Altglashütten-Lenzkirch, Ühlingen-Birkendorf, Häusern, 1–4 Zi., sehr günstig. Einfamilienhaus in Feldberg-Falkau. Auskunft und Unterlagen:
Egon Eichkorn
Holzgroßhandlung – Wohnbau
Im Vogelsang 2
7899 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 0 77 43 / 3 76

Westende Bad
Eigentumswohnung in renovierter hübscher stilvoller Villa mit Blick auf See und Tennis von 25 000 bis 70 000 DM von Privat zu verkaufen.
Telefon 02 41 / 50 20 74

Sierksdorf/Ostsee
Eigentumswohnungen, Strandlage, überwiegend Seesicht, 33 m², 79 000,- DM, 40 m² 95 000,- DM, 55 m² 100 000,- DM.
Magdalena Petersen Immobilien
Tel. 0 45 63 / 56 56

Bonn am Venusberg
Null EK + MwSt.-Option
exklusive Baumaßnahme, 9 Appartements 1 und 2 Zimmer. Hohe Mietgarantie auf 10 Jahre. Preisvorteil bis über DM 1000/m² zu Vergleichsobjekten.
H. Keunecke
Wirtschaftsberatung
Von-Weichs-Str. 1 (ZfW-Haus)
5300 Bonn 1, Tel. 02 28 / 61 33 38

2852 Bederkesa am See
Luftkurort, begehrter Ruhesitz, fast an der Nordsee, Eigent.-Wohng. 54 m² + 59 m², DM 134 000,- u. 145 000,- (v. Privat). Tel. 04 21-23 28 06, oder Zuschr. erb. u. N 12 324 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Parterre-Neubauwohnung
ca. 60 m², mit Terr. u. Gartennutzung, Aachen-Stadtmitte, ruh. Lage, 2½ Zi., Dusche, WC, Abstellr., Keller, fest eingebaute Küche, inkl. Garage, maklerfrei. Privatverkauf, Preis auf Anfrage.
Tel. 02 41 / 6 77 74

St. Moritz
Eigentumswohnungen der absoluten Spitzenklasse, mit Ausländerbewilligung und Grundbucheintragung, im »Chesa Guardalej/Champfèr«, einer der schönsten Ferienanlagen der Schweiz mit exzellenten Sport- sowie Freizeiteinrichtungen und Restaurants.
23 -72 m² ab 127.000,- Sfr.
Wirtschaftsberatung
Rudolf Andrist
Tel. Samstag und Sonntag 0 40/45 63 14
ab Montag 0 40/389 51 31

SYLT Verkauf – preiswerte Eigent.-Wohnungen u. Häuser auf Sylt.
SCHLÜTER-Immob.
Tel. 0 46 51 / 50 11

Düsseldorf-Wittlaer
Exklusive Wohnung, direkt am Rhein, mit eig. Gartenterrasse, separater Eingang, 160 m² Wfl., Schwimmb./Sauna, Marmorböden, DM 720 000,– v. Eigentümer.
Tel. 0 21 73 / 2 48 35

Eigentums-Wohnung
in Wiesbaden, 3 Zi., Kü., Bad, Loggia, Einstellplatz f. Auto. VP 185 000,- DM, sofort abzugeben. Gute Lage, nahe Zentrum.
Zuschr. erb. u. M 12 323 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Eigentums-Wohnung
in Wiesbaden, 3 Zi., Kü., Bad, Loggia, Einstellplatz f. Auto. VP 185 000,- DM, sofort abzugeben. Gute Lage, nahe Zentrum.
Zuschr. erb. u. U 12 241 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sylt/Westerland
Wir müssen unser Kleinod verkaufen: Möbl. 1-Zi.-App., geschmackvoll ausgestattet, ca. 31 m², m. Einb.-Kü., V'bad, WC u. Loggia, 100 m zum Strand, sehr ruh., zentr. Lage, keine Fahrstuhlgeräusche. Endetage (5. St.), DM 155 000,–.
Tel. ab Mo. 0 40 / 44 31 78

Tausche 2-Zi.-Wohnung
Malente, 58 m², neu, KP 187 TSD, gg. Haus in Kiel od. 2-3-Zi.-Wohn. auf Sylt. Wertausgleich.
Zuschr. erb. unt. P 12 325 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Hamburg 20
3-Zi.-ETW., 71,3 m², vermietet im renov. Altb., erstkl. geeign. als Kapitalanlage, KP DM 117 000,–, v. Priv.
Tel. 0 40 / 525 18 41

Bad Neuenahr
Schöne ETW, rund 90 m², beste Lage, unmittelbar an den Kuranlagen, für 270 000,– DM zu verkaufen.
Zuschriften unter M 12 301 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bad Salzuflen
2 Zi.-ETW, Kü., Bad, 60 m², Terr. 37 m², geheiztes Schwimmbad/Sauna, Bj. 78, möbliert sofort v. Priv. zu verk.
Auskunft telefonisch ab 6. 1. 85 0 52 22 / 37 66

Bendzko (030) 8899-248
Immobilien RDM Kurfürstendamm 16, 1000 Berlin 15

Studenteneltern

Bezugsfreie Eigentumswohnungen:
- ein Zuhause für die Studienzeit
- ein Grundstein für später
- erhöhte Abschreibung nach § 15 Berlin FG (§ 7b), soweit noch nicht ausgenutzt

DM 430,– warm für 1 Zimmer sind mehr als Sie zahlen sollten.

Weniger kostet monatl. eine dieser Eigentumswohnungen bei 10 % Eigengeld:

Berlin-Tiergarten, TU	ca. 40 m²	Kaufpreis	DM 63 500,–
Berlin-Schöneberg	ca. 34 m²	Kaufpreis	DM 52 800,–
Berlin-Tempelhof-	ca. 30 m²	Kaufpreis	DM 53 700,–
Berlin-Wilmersdorf	ca. 50 m²	Kaufpreis	DM 64 500,–

Wir bieten Ihnen Eigentumswohnungen jeder Größe in ganz Berlin, die auch gut vermietbar sind! Bitte rufen Sie uns an: (0 30) 88 99 - 248

COUPON · Bitte einschicken an:
Bendzko Immobilien
Kurfürstendamm 16, 1000 Berlin 15
Ich möchte nähere Auskünfte
Name ...
Adresse ...
Telefon ...

Der Partner, dem Sie vertrauen können!

Krefeld-Fischeln
Mietwohnanlage, 48 WE, mit Tiefgarage, guter Pflege- und Unterhaltungszustand, voll vermietet, Netto-Kaltmiete ca. DM 270 000,– p. a., zu verkaufen. Kaufpreisvorstellung ca. DM 4,25 Mio.
Ang. erb. unt. W 12309 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 43 Essen

Die beste **Kapitalanlage**, die es je gab an ausgesuchten Standorten: Denkmalschutz mit außergew. Renditen durch Steuervorteile in Überlingen a. Bodensee. Schloß Altmannshofen (Allgäu), Mühle, Kirche. ETW ab DM 100 000,– zzgl. Ausbaukosten.
Röver & Partner, Haus- u. Grundbesitz, Finanzierungsvermittlung
Schloß Vollmaringen, 7270 Nagold 6, Tel. 0 74 59 / 26 91

Berlin
Sozialer Wohnungsbau, Neukölln, Bj. 1958, Grundst. 6000 m², 74 WE, 3715 m² WF, Fernhzg., Modernisierungen möglich und genehmigt, Miete 245 000,- DM, KP 2,5 Mio.
Krick Immobilien
0 30 / 6 61 30 46
oder 0 30 / 8 82 20 00

Zinshs. Hamburg-Harburg
Soz. Wohnungsbau, Erbbau, Bj. 61, 20 WE, 2½ u. 2½ Zi., Wfl. 1445 m², Grdst. 4941 m², ME 114 348,– DM, Kaufpr. DM 1,5 Mio.
Richard E. Maier RDM/VHH
Telefon 0 40 / 58 58 55

Bei Schleswig a. d. Schlei herrl. Bungalow a. Wasser, 2 Terr., 2 Kam., D.-Gar., Innenh. gepfl. Areal v. 800 m², Wfl. 170 m², o. Verm.-Geb. 495 000,-
Immobilia 0 46 21 / 3 37 62

Top-Lage HH-Eppendorf
f. schnellentschl. Aufteiler: Jugendstil-Altb.-Zinshs., ca. 1250 m² Wfl. m. Abgeschlossenheitsbescheinigung. Kfpr. nur DM 1490,–/m², dir. v. Eigentümer. – Zuschr. erb. unt. V 12308 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Rantum – Sylt
Friesen-Dorf zwischen Nordsee, Wattenmeer, Strand (200 m). Reetgedecktes Apartment-Haus mit 8 Ferien-Apts., ca. 550 m² Wh.-/Nutzfl. auf 2000-m²-Dünengrundst., teilw. Wasserblick. 1985 schon für 160 000,– DM vermietet, Jah.-Umsatz ca. 220 000,–. VP 2,4 Mio. DM mit Möbel etc. Vermietung kann weiter übernommen werden. 1,6 Mio. zu 7,5 % zu 96 % 10 J. kann übernommen werden.
Unterlagen anfordern unter Tel. 0 46 51 / 75 85, oder 2280 Westerland, Postfach 15 05.

Zu verkaufen
1-Fam.-Haus, Laubach/Vogelsberg, Nähe Gießen, 163 m², Hanglage, sehr ruhig, Gar., Garten 450 m², schöne Aussicht, Waldnähe, VB DM 250 000,–.
Tel. 0 64 05 / 61 66

BERLIN
1. Modernisierungsobjekt
Vorderhaus, Bj. ca. 1900, 13 Wohnungen mit Innen-WC/Bad, Ofenheizung, Jahresmiete 41 150,– DM, Kaufpreis 475 000,– DM.
2. Sozialer Wohnungsbau Charlottenburg
Bj. 1957, 14 Wohnungen, Innen-WC/Bad, Wohnfl. 688 m², Fernheizung, Jahresmiete 44 961,– DM, Kaufpreis 675 000,– DM.
Grund & Boden GmbH RDM
Konstanzer Str. 6
1000 Berlin 15
Montagsruf 0 30 / 8 82 22 33

Herrlicher Grundbesitz Malente/Krummsee mit eigenem Seezugang
Verkauf erfolgt aus Altersgründen. Einfamilienhaus, bester Bauzustand, Baujahr 1975, Wohnfläche ca. 153 m², Grundstücksgröße ca. 2100 m², 5 Zimmer, Einbauküche, 2 Bäder, Terrasse, Warmluftheizung, Garage, Kaufpreis DM 529 000,–.
Heinrich Zachger Immobilien RDM
Inhaber Erich Wilms
Fasanenstraße 30
1000 Berlin 15, Tel. 0 30 / 88 20 01

2-Familien-Haus
zuzüglich gr. Souterrain, Südhang-Höhenlage, Nähe Hennef/Sieg, Grundstück ca. 1900 m², verkehrsgünstig, unverbaubare Fernsicht, absolut ruhige Lage, VB 690 TDM.
Zuschriften unter C 12 293 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Burgen und Schlösser

Südschwarzwald Schweizer Grenze
Bad Säckingen, Einfam.-Häuser ab 290 000,–; Einfam.-Häuser m. Einlieg.-Whg., ab 375 000,–; 1-/5-Zi.-Eigentumswhgn.; Wohn-/Geschäftshaus, beste zentrale Lage, nur 380 000,–.
Nähe Bad Säckingen, Einfam.-Häuser ab 270 000,–; div. komf. Landhäuser und Bauplätze in herrl. Aussichtslagen.
Herrischried, Bauernhaus m. 1,4 ha Gelände, 440 000,–; komf. Zweifam.-Hs., Waldrandlage, 468 000,–; Ferienhäuser ab 170 000,–; 2-/3-Zi.-Eigentumswhgn. ab 115 000,–; Appartements ab 69 000,–; Bauplätze ab 36 000,–.
Schluchsee, freisteh. Ferienhaus, kurzfr. beziehb., kompl. eingericht., 530 m² Grundst., 249 000,–; komf. Landhaus, 5 Ferienwhgn. inkl. Iventar u. großzüg. Privatwhg. 850 000,–.
Feldberggebiet, Landhaus, ca. 200 m² Wohnfl., 1400 m² Grundst., 650 000,–. Bauplatz ca. 900 m², 150 000,–; rust. Ferienwhg., 130 000,–.
Raum Bonndorf, großzüg. 2-/3-Fam.-Hs., nur 280 000,–.
Bernau, Ferienhaus, sof. frei, 205 000,–; 2-Zi.-Eigentumswhg., 198 000,–.
H. Weißenborn, Immobilien, RDM
7886 Murg-Niederhof
Zechenwihlstraße 30
Tel. 0 77 63 / 62 88

Weserbergland
Höxter-Ot., 2-Familien-Haus, Bauj. 1966, sehr gepflegt. Grundstück 560 m², schöne ruhige Lage, von Privat zu verkaufen. VHB DM 300 000,–. Anfragen u. E 12 229 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Westerland / Sylt
1-Fam.-Endreihenhaus, 120 m² Wohn.-/Nutzfl. auf 400-m²-Grundst. in Alt-Westerland. Gute Gäste oder jährl. Vermietung. Bei nur 100TDM Eigengeld, VB-Preis 450T. 350T auf 5 J. können zu 7% – 96% Anz. – von hies. Bank finanz. werden.
Unterlagen anf. 0 46 51 / 75 85 oder 22 80 / W.-land, Postf. 15 05

Von Privat
Mietshaus, HH 50, ruh. Wohnstr., ME DM 105 000,– (n. Hzg.), total renov., VB DM 1,2 Mio.. Zuschr. erb. unt. R 12 326 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Isenburg 20
renov. Altb. Jugendstil, m. 15 Wohnungen bereits aufgeteilt. VHB 1,6 Mio. DM, v. Priv. zu verk., Tel. 0 40 / 5 25 10 41

Komfort. Landhaus mit Weide + Stall, EG 240 m² Wfl., sof. frei, Prs. 550 000,–, DM.
SEVERIN, Immobilien
Tel. 0 52 42 / 53 28.

Berlin – Mietshaus
Solider Altbau (Modernisierungsobjekt), 20 Wohng., 2 Läden, ges. 1458 m². Miete p. a.: 75 TDM, Kaufpreis ca. 650 TDM.
Tel. 0 58 53 / 548 (Hausverwaltung)

Hamburg-St. Georg
Wohn- u. Geschäftshaus. Wohn-/Nfl. ca. 1133 m², acht 3-Zi.-Whgn., 2 Gastronomiebetr., Bj. 1910. Miete DM 110 000,–, Kaufpr. DM 980 000,–.
Richard E. Maier, RDM/VHH
Telefon 0 40 / 58 58 55

Renditeobjekte Wohn- u. Geschäftshaus
beste Geschäftslage Frankfurt/Süd. Mieteingang ca. 435 000,– DM, Verkaufspreis 4,3 Mill. Weitere Renditeobjekte in Nord- u. Süddeutschland, Wohnanlagen sowie Supermärkte, zwischen der 10- u. 11fachen Jahresmiete, Bj. zw. 78 u. 84, in besten Geschäftslagen sofort zu verkaufen.
SILI-Informationsbüro Immobilien
Tel. 0 69 / 50 15 64 Ffm.

Privater Kapitalanleger
sucht solides Mehr-Fam.-Haus oder Wohnanlage in jeder Größenordnung sofort gegen bar im Raum Frankfurt bis Stuttgart. Kapitalnachweis durch Großbank. Makler od. privat.
Tel. 06 21 / 2 39 06 (7.30–17 Uhr).
Zuschr. u. T 4282 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ostfr. Nordsee
Ersterwerbsmodell
Greetsiel bis Dornumersiel, exkl. Friesenhäuser, Eigentumswhg. u. Grundstücke Kostenl. Prosp. anf.
Auktionator G. Claashen
Neuer Weg 85, 2980 Norden
Tel. (0 49 31) 53 66 u. 64 51

GESUCHE

Herrlicher Grundbesitz Malente / Krummsee mit eigenem Seezugang
Verkauf erfolgt aus Altersgründen. Einfamilienhaus, bester Bauzustand, Baujahr 1975, Wohnfläche ca. 153 m², Grundstücksgröße ca. 2100 m², 5 Zimmer, Einbauküche, 2 Bäder, Terrasse, Warmluftheizung, Garage, Kaufpreis 529 000,- DM.
Heinrich Zachger Immobilien RDM
Inhaber Erich Wilms
Fasanenstraße 30
1000 Berlin 15, Tel. 030/88 20 01

Häuser in Spitzenlagen der Fussgängerzonen zu kaufen sucht:

Wir suchen:
im Raum Essen, Düsseldorf, Köln, Bonn, Aachen Wohn- und Geschäftshäuser geg. Barzahlung zu kaufen. Schnelle und diskrete Abwicklung gewährleistet.
ULRICH O. DAHLKE K.G. RDM
5140 Erkelenz – 0 24 31 / 8 00 10
– Anton-Heinen-Straße 59 –

Privat
suche ich in Großstadtlagen in **Süddeutschland** eine größere Wohnanlage ab 8 WE.
Tel. 0 51 21 / 8 48 00

Für Konsortium suchen wir bundesweit
Anlageobjekte
vermietete Büro- und Geschäftshäuser, Einkaufszentren, Wohnanlagen, Investitionshöhe pro Objekt zwischen DM 5 Mio. bis DM 60 Mio. Wir prüfen Angebote bis zur 15fachen Miete p. o. Auskünfte werden auch telefonisch erteilt. Kundenbezogene diskrete Bearbeitung sichern wir zu.



MAAS® Unternehmensgruppe
Zentrale Nürnberg – Abtlg. Groß- und Spezialobjekte
Hauptmarkt 2, 8500 Nürnberg 1
Tel. 09 11 / 2 06 46, Telex 6 26 500

EINZELHÄUSER · REIHENHÄUSER · ZINSHÄUSER

ANGEBOTE

1-Familien-Reihenhaus
Wuppertal, 112 m² Wfl., ruhige Lage, Bj. 1963, gegen Übernahme der Hypothek von Privat abzugeben. Befristetes Mietverhältnis, bei Eigenbedarf kurzfristig frei werdend.
Telefon 0 23 31 / 8 50 82

20 Jahre Immobilienerfahrung Deutschland · Schweiz · USA · Canada.
Wir bieten durch Fachleute an Ort und Stelle geprüfte Immobilienobjekte wie
- Büro-/Geschäftshäuser
- SB-Warenhäuser und Kaufhäuser
- Wohnanlagen
- Lagerhäuser mit langfristigen Mietverträgen
- Unternehmen aller Branchen an.

Zu den von uns beratenen Firmen gehören erste Adressen des In- und Auslandes. Bitte fordern Sie unsere neuesten Angebote an.

MANFRED MIELBRECHT: Internationale Vermögensanlagen
Heinrich-Heine-Allee 38, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211/324019

Amsterdam, Renditehäuser m. tlw. über 10 % Rendite
Eigentumswohnungen in Überlingen am Bodensee
Allgäu etc., in verschiedenen historischen Gebäuden, Ambiente, höchste steuerl. Abschreibung, ausgez. Standorte.
Petershauser Hof
Kaufangebot: Restaurant, Laden, Praxen, Büros u. Wohnungen in allerbester Lauflage von Überlingen (Seenähe!). Eigentum hier bedeutet auch, daß Sie fast alle Ausbaukosten zu 100 % (in 10 Jahren, tlw. früher!) abschreiben können. Daneben erwerben Sie unverwechselbares Eigentum, das sich nicht vermehren läßt. Ab DM 1000,–/m² in derz. Zustand.
Baugrundstück zw. Freudenstadt u. Nagold, Wassersportgebiet, unverbaub. Blick, 3600 m² Grd., DM 150 000,–.
Bitte beachten Sie auch unsere **Kapitalanlage!**
RÖVER & PARTNER
Haus- und Grundbesitz, Finanzierungsvermittlung
Schloß Vollmaringen, 7270 Nagold 6, Tel. 0 74 59 / 26 91

Prachtvolle Residenz Nähe Düsseldorf
mit 28 000 m² Park, 35 Räume, 13 Bäder, 12 offene Kamine, ges. Wfl. ca. 1200 m², aufgeteilt in 5 Luxusateliers und freist. 1-Fam.-Haus. Alles in 1977 luxuriös restauriert. Ideal für Werbung, Video; Computer, Ausbildungszentrum. Verkauf für 4,0 Mio. DM.
Zuschr. unter D 12 294 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Wohn- 45 % u. Geschäftshaus 55 %
Stadtmitte einer mittleren NRW-Stadt (88 000 EW), bester Zustand, Ertragswert 17 Mill., direkt vom Eigentümer 12,8 Mill.
Telex 8 22 919 sph, Tel. 0 23 02 / 15 07

Schwarzwaldhaus
im Südschwarzwald gelegen, ca. 200 Jahre alt, sehr ruhige Lage, unverbaubare Alpensicht, guter baul. Zustand, ca. 220 m² Wohnfläche, weitere Fläche ausbaubar, mit ca. 3 ha arrondiertem Land im Auftrag zu verkaufen. Kaufpreis: DM 450 000,–
Kontaktaufn. über Tel. 0 77 20/8 65 22

Südl. Bad Reichenhall freist. EFH i. obb. Stil, 1016 m² Grund, 130 m² Wfl., VB 400 000,- DM.
Tel. (0 89) 6 57 43 23 ab 18.00 Uhr.

Insel Föhr, seltene Gelegenheit
Original Friesenhaus, herrl. Grdstck., ca. 1000 m². Das Haus ist in gut. Zust., Zhzg., weit. Ausbau zu mehr. Wohnungen mögl. Übern. z. 1. 2. 85. KP DM 350 000,–, günst. Finanz. zu 6,5%.
Hansa, T. 04681/8877+040/517775VDM

KAUFEN SIE SICH EIN STÜCK BAYERN



Exclusives Landhaus
mit separater Schwimmhalle, 3.200 m² Grund, 2 Parzellen, 267 m² Wohnfläche, Doppelgarage, Südlage, freier Panoramablick auf den Hopfensee sowie die Bayerischen und Österreichischen Alpen. Exclusive Ausstattung. DM 2,7 Mio. — Fordern Sie bitte Spezialexposé an.
PFRÜNDER IMMOBILIEN
8958 Hopfen am See · Höhenstraße 42 · ☎ 08362/6900
8000 München 40 · Hohenzollernstr. 10 · ☎ 089/332070

Gediegen wohnen in herrlichster Umgebung. Eigentum in
Garmisch-Partenkirchen
in beliebtester Wohngegend entstehen zwei ideale Landhäuser. Bayerisch, stilvoll, erstklassig. Elf schöne Wohnungen. Herrlicher Ausblick, Garten, Wiese, alter Baumbestand. Jeweils fünf Geh-Minuten zum Orts-Centr., Sportanlagen Tennis, Eisbahn, Wellenbad, Ski- und Wandergebiete.
Prospekte/Bevollmächtigter: Dipl.-Ing. Peter Postel, Wettersteinstr. 1, 8100 GA-Pa., T. 0 88 21 / 5 30 49.

Bad Reichenhall
Beethoven-Straße





6-Familien-Wohnanlage in Kurparknähe – 55–79 m² Wfl. –, Ia Ausstattung, Gas-Einzelheizung pro WE, kpl. Küche, Kachelofen usw. Festpreise ab DM 348 983,-. Besichtigen Sie die im Rohbau fertiggestellten Wohnungen. Besichtigungstermine am Wochenende und an den Feiertagen sind zu vereinbaren mit:
ALPENLAND-Immobilien
Hauptstr. 14, 8228 Freilassing, Tel. 0 86 54 / 30 81 Herr Ries
MAYR/MAYR Wohnungsbau
Wierstr. 4, A-4820 Bad Ischl/Österreich
Tel. 00 43 / 61 32 / 50 96 oder 31 72 Herr Mayr
Provisionsfreier Verkauf garantiert.

Komfort-Eigentumswohnungen
Grassau u. Unterwössen, Reg. Reit i. Winkl/Chiemsee



2 bis 5 Zi., 56 bis 93 m², Erker, Gartenanteile, z. T. auf 2 Ebenen (Maisonette), bezugsfertig Juni bzw. Dez., 245 000,- bis 365 000,-, Verkauf durch den Bauherrn.
KNEIS WOHNBAU
8217 Grassau/Chiemgau, Fetznweg 5, Tel. (08641) 2491 und 3157

HANS BECKAMP IMMOBILIEN
Am Tegernsee
Gästehaus mit Arztpraxis in Bad Wiessee, 25 Betten, Areal ca. 1500 m², Wfl. rd. 430 m², zentrale Ortslage 1,35 Mio. DM
Landhaus, Areal ca. 1100 m², Wfl. rd. 170 m², rustik. Ausstattung, zahlreiche Einbauten, angenehme Wohnlage 1,36 Mio. DM
Landhaus, Areal ca. 1000 m², Wfl. rd. 200 m², sehr gute Ausstattung, ruh. Wohnlage, Do.-Garage 1,52 Mio. DM
Landhaus, Areal ca. 1700 m², Wfl. rd. 240 m², gute Wohnlage, zahlreiche Einbauten, Do.-Garage 1,65 Mio. DM
Landhaus m. Einl.-Whg., Areal ca. 4300 m², Wfl. rd. 320 m², Wohnlage in Seenähe, Do.-Garage 1,85 Mio. DM
Weitere Angebote auf Anfrage: Tel. 0 80 22 / 60 14

Ferieneigentumswohnungen
ALLGÄUER ALPEN
Kurort **Steibis/Oberstaufen**
Eigentumswohnungen im urgemütlichen Landhaus-Stil.
1-,2-u. 3-Zi. Ab 179.300,–DM.
Ruhig. Unverbaubares Alpenpanorama. Bequeme Nähe zu Skilifts und Ozonbad. Auf Wunsch Betreuungsservice.
Jetzt Baubeginn
Beratung + Information
Sonntag 11-15 Uhr an der Baustelle in Steibis (s. Hinweisschild)
Prospekt anfordern bei: Bergland Bauträger GmbH
8959 Schwangau/Allgäu
Kreuzweg 11
Telefon-Information
0 83 62 / 8 10 45
oder Tel. 0 83 68 / 4 73

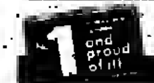
Obb. Landhaus in biologischer Bauweise
Im Kurort Oberaudorf/Inntal, 1 Whg. ca. 180 m² + Einl.-Whg. ca. 50 m² + 2 sep. Gastewhgn., ca. 1000 m² Grund am Waldrand, m. unverbaub. Alpenblick. Preis: VB DM 685 000,–
Tel. 0 80 33 / 39 53 v. Priv. zu verk.

RUHESITZE

Im Alter im Schwarzwald-Wohnstift Lichtental – BADEN-BADEN
Neubau Heimstraße/Maximilianstraße
Auf Wunsch: Zimmer-Verpflegung
Arzt – Pflege-Service
Telefon (0 72 21) 7 22 44

Grundbesitz im Ausland

IBIZA
Grundstücke am Meer
Herrlich, direkt am Meer gelegene Grundstücke mit Zugang zu reizender Sandbadebucht, phantastische Sicht auf das Meer und vorgelagerte Inseln. Grundstücke vollerschlossen, mit Strom, Wasser, Abwasser, Zufahrt und Baugenehmigung. Größe ab 1000 m², Preis ab DM 45,-/m², KEINE PROVISION, Verkauf ab 15. 1. 1985.
V.I.S. SA., AV Isidoro Macabich 39-4, Ibiza/Balearen/Spanien, Tx. 6 9 544


BLOCK BROS. REALTY LTD.
WEST CANADA
Farmen, Häuser, geschäftliche Existenzen zur Auswanderung, Rendite-Objekte, z. B. Geschäftshaus, Hauptstraße, 3000 m², 14 % Rendite, can. $ 1 200 000.
Information durch unseren Mitarbeiter Reiner Stass
Büro Vernon, B. C., z. Z. Telefon 02 21 / 79 14 28

Zum US-$-Kurs von DM 2,30 zu verkaufen:
2 Wohnungen in Williamsburg, Atlanta/Georgia, je ca. 100 m² Wfl., für je US-$ 55 000,– Mieteinnahme p. a., US-$ 6600,– (Mietpool).
US-Immobilien-Service Dipl.-Kfm. K. P. Schmidt
Sibille-Hartmann-Str. 3, 5000 Köln 51, Tel. 02 21 / 36 30 40

Gran Canaria
Jahr für Jahr mietfreier Urlaub
Durch eine einmalige Zahlung (ab DM 4500,-) werden Sie Miteigentümer an einem Ferienappartement mit allen Vorteilen der eigenen „vier Wände". Für einen vereinbarten Zeitraum steht Ihnen jedes Jahr Ihr Appartement für Ihren Urlaub oder zur Vermietung zur Verfügung. Fordern Sie nähere Informationen an.
Matic-GmbH, Postfach 30 06 67, 5300 Bonn 3

170-Betten-Hotel an der Costa Brava
in einem besonders schönen u. idyllischen Ort direkt am Meer. Sehr gepflegt, bester Zustand, voll in Betrieb, ganzjährig geöffnet, 3,5 Mio. DM.
4-Sterne-Hotel der intern. Spitzenklasse
Direkt am Meer, 330 Betten, 9 Mio. DM.
Kapitalnachweis erf. – Teilfinanz. möglich.
G. Bartels, 3250 Hameln, Postfach 2 94
Tel. 0 51 51 / 6 61 80 (auch Sa./So.)

Ab 10,5% Rendite
Anlageobjekte in Amsterdam, Wohn-/Geschäftshäuser im Zentrum, fest vermietet und verwaltet, gesetzliche Mieterhöhung. Kaufpreis ab 100 000,–. Hypothek auf Wunsch bis 75%.
Tel. 00 31 20 / 71 16 45 (Verkäufer)

HOLLAND – Landhuus mit Reetdach u. eig. Auffahrt sowie 18 000 m² Waldgrund, an endlose Wälder grenzend. Ca. 15 km z. großen Wassersportgebiet.
Ausk. Tel. 00 31 / 5771 270

Eigentumswohnung Elsaß – Colmar
2-Zim.-Dach-Maisonette, 50 m², total renoviertes Fachwerkhaus, offener Balkon im Wohnbereich. Kaufpreis DM 165 000,–.
Rieger Liegenschaftsverw.
Tel. 0 69 / 70 30 07

Schloß m. Parkanlage in Frankreich
ca. 150 km von Saarbrücken, 19. Jhrdt., ca. 5 ha Land, 790 m² Wfl., Nebengebäude, DM 340 000,–
Elsaß-Immobilien Loux
7500 Karlsruhe 41
Pfinztalstr. 71
Tel. 07 21 / 40 70 66

Wasserburg (altes Chateau)
in Belgien bei Aachen für DM 250 000,– zu verkaufen.
Zuschriften unter G 12 231 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

FARM in USA
Staat New York, Nähe Albany, 100 ha, moderne Anlagen für Milchwirtschaft, deutsche Verwaltung, Daueraufenthaltsgenehmigung, 5% Rendite garantiert, 630 000 DM.
Zuschr. erb. u. K 12 321 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Florida/exkl. Golfküste
Baugrd., voll erschl., 2000 m², ab $ 5 900
Baugrd. m. eig. Bootspl., ab $ 10 700
Häuser zum Festpreis ab $ 33 500
3-Zi.-Komf.-Whg., gute Rend., ab $ 49 900
Gewerbl. Anlage, 15% Rendite, ab $ 10 800
Deutsche Verw. u. Vermiet.
Infoflug; Auskunft:
SGI STERR, Tel. 0 89 / 6 13 22 21
Unteranger 6
8024 Oberhaching b. Mü.

Fort Lauderdale
Luxusbungalow
Kanal mit Landesteg, 3 Schlafzimmer, 3 Bäder, gr. Familyroom, gr. Livingroom, beheizter Pool ca. 5 × 10 m, voll eingerichtet, gr. Fernseher, Video usw., sofort bewohnbar, Dollar 195 000.
0 30 / 6 14 60 25
oder 0 30 / 7 86 37 38

Costa Brava. Topgepflegte Villa, 6 Zimmer + KDB, nahe Lloret de Mar. Ca. 1500 m² Grundstück m. ca. 150 m² Wohnfläche. Kompl. eingedchtet, inkl. sep. Appartement. Sofort nutzbar. Mit angelegtem Garten, Terrasse, Grill, Garage, Ölzentralheizung, Innen- u. Außenkamin, Telefon, Pinienumwaldet mit Schwimmbad- u. Tennisnähe. Ohne Makler, sofort od. später zu verkaufen. DM 275 000,-. Fotos u. ausf. Beschreibung: Tel. (02 14) 5 57 94.

Supergelegenheit in Spanien
Bungalows, 3 Zimmer, inkl. Grundstück ab DM 39 900,–, Freistehendes Chalet ab DM 71 500,–. Vermittlung und Finanzierungsvermittlung
R. I. B. Schmiedeke
Kranichstr. 23, 6085 Nauheim
Tel. 0 61 52 / 6 15 47

Ibiza
Gepfl. Reihenhaus ohne Gartenpflege, 3 Schlafzl., 2 Bäder, Wohnzl. m. Terr., Tel., traumhafter Blick auf St. Eulalia/Yachthafen, umständeh. sehr preisg. zu vermitteln über:
J. Scheich Immobilien
Tel. 0 23 02 / 3 04 81 + 1 28 56 + 8 68 58

Hotel
80 – 120 Betten auf Teneriffa/Gran Canaria zu kaufen/pachten gesucht.
Zuschr. u. V. 12 286 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Immobilieneigentum
in Tirol, Seefeld. Tel. 00 43 / 52 12 / 20 68, 41 89; 00 43 / 52 22 / 2 84 22

New York – Douglas Elliman
Investieren Sie in eine Eigentumswhng. in Manhattan. Ideal als Firmenaptm. od. zum Vermieten. Gute Rendite plus Wertsteigerung. Angebot durch BRUNI KOEHLER, Douglas Elliman-Gibbons & Ives, 575 Madison Ave., New York, N. Y., 10022. In Deutschland vom 30. 12. 84 bis 31. 1. 85 Tel. 0 40 / 21 49 41.

„Entwicklung der US-Grundstückspreise"
Das ist ein Thema der Januar-Ausgabe im monatlich erscheinenden aktuellen Informationsbrief USA IMMOBILIEN-ANALYSE. Kostenloses Probeexemplar (gegen Einsendung Ihrer Visitenkarte und DM 1,90 in Briefmarken Portogeb.).
IIA-GmbH, Schöne Aussicht 9
6380 Bad Homburg
Tel.: 0 61 72 / 2 50 66

COSTA BLANCA – DENIA
HAUSER: Wohnzi., 2 Schlafzi., Kuche, Bad, Einbauschranke, offener Kamin, inkl. Grundstuck DM 53 500,–.
VILLEN: Wohnzi., 2 Schlafzi., Kuche, Bad, Einbauschränke, offener Kamin, inkl. 800 m² Grundstuck DM 82 500,–.
Grundstucke ab 15,– DM m²
KEINE COURTAGE
Besichtigungsfluge nach Vereinbarung
Fordern Sie bitte unsere Unterlagen an:
... DENIA S.A.
Generalrepräsentanz
Josef Wittling, Im Flurchen 12
6612 Schmelz 5, Tel. 0 68 87 / 32 79

YSSELMEER
Ferienhäuser und Liegeplatz in Warns bei den Friesischen Seen.
Wohnzimmer, 3 Schlafzimmer, eingerichte Küche, luxuriöses Badezimmer, Garten und Garage. Ab DM 161.000,–.
Auskunft und Unterlagen: "Boot '85" Düsseldorf Halle 2, Stand 2C14.
Makelaardij Friesland, Langestreek 1, 6531 HV Lemmer, Niederlande, Telefon 0031 51463175

Teneriffa
Beteiligung an moderner Plantage und Baugrund. Schöne Küstenlage, Nähe Puerto und Autobahnabfahrt. Sichere Kapitalanlage in Grundbesitz mit hoher Rendite und Wertsteigerung. Ferien- oder Ruhesitz mit dem besten Klima der Welt. Nur kleiner privater Partnerkreis. Ab DM 150 000,–, Mindestertrag ab 20% p. a. Kontaktaufnahme unter R 12062 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

PORT GRIMAUD
Venedig der Côte d'Azur
Information und Verkauf neuer und alter Häuser.
Keine Maklergebühr.

PORT GRIMAUD
Verkaufsbüro (Deutschland)
Kalkstr. 15
4030 Ratingen 4
Tel. 0 21 02 / 3 50 51

Costa Brava – Rosas
Bungalows mit Garten ab DM 57 000,–, Grundst. mit Bootsanlegeplätzen od. herrl. Meeresblick zu verkaufen.
Construcciones Mar
Avd. Rhoda 125, Rosas/Gerona

Bauernhäuser an der Riviera
Günstig – sicher – nahe gelegen: Ihr Haus an der Riviera!
Ausbaufähige Rusticos ab 55TDM; Villen, Mühlen, bes. Gelegenheiten.
Riviera-Haus GmbH
Am Sonnenhang 14 B
6208 Bad Schwalbach 6
Tel. (0 61 24) 98 71

Deutschland – Spanien
und zurück (jede Woche). Ihren Umzug führen wir gewissenhaft aus. Fachspedition für Umzüge Cuena, Brehmstraße 20, 4000 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 63 52 75

Chalet-Bauplätze im Wallis
Nähe Sion, schönste Lage, zu verkaufen.
Zuschr. u. F 12 296 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Einmalige Gelegenheit
1- bis 3-Zimmer-Wohnungen in einer Almhütte Nähe Salzburg in einer traumhaften Schiregion.
Tel. 00 43 / 72 29 / 88 58 12

Lanzarote
Haus zu verkaufen. VB. 215 000,–. Näheres unter Tel. 0 52 61 / 1 53 51 oder 1 04 43

Die Immobilienanzeigen in der WELT und WELT am SONNTAG sollten Sie sich regelmäßig ansehen.
Sie erscheinen jeden Samstag in der WELT und sonntags in WELT am SONNTAG mit vielen Angeboten guter Objekte.
Hier finden Sie, was Sie suchen – privat, geschäftlich, als Anlageobjekt.
W 3888

Die Große Kombination
Immobilien-Kapitalien
DIE WELT
WELT SONNTAG

PARAGUAY-INFORMATION
- Existenzgründung
- Aufenthaltsgenehmigung
- Immobilien und Industrie
- Farmaufbau und -verwaltung
- eigenes Büro in Asuncion
- günstige Besichtigungsflüge

GRUPO-CATALDI GMBH
Wölckernstr. 5, 8500 Nürnberg 40
Tel. 09 11 / 4 56 96, Telex 622 874

In DISENTIS
im Bündneroberland verkaufen wir moderne geräumige, ruhige und sonnige Wohnungen, 2 bis 4 Zimmer, zum Teil Galerie-Wohnungen mit viel Holzinnenausbau. Hallenbad, Tennisplätze, Restaurants mit Bar, Dancing und Kegelbahnen in unmittelbarer Nähe, ab sfr 171 500.
Verkaufsunterlagen erhalten Sie unverbindlich beim Ersteller.
allod Verwaltungs AG
Rätusstr. 22
CH-7000 Chur
Tel. 00 41 81 / 21 61 31 / 81

SCHWEIZ
— WALLIS —
WOHNUNGEN CHALETS
CRANS-MONTANA / ST-LUC
LES COLLONS / VERBIER
Verlangen Sie unsere Dokumentation
VAL PROMOTION S.A.
Av. du Midi 10 - CH-1950 SION
0041 27 / 23 34 95

● In Bivio Ihr Eigentum in der Schweiz
- Bivio in Graubünden, die Perle am Julierpass, 20 km vor St. Moritz
- Geheimtip für keine Wartezeiten am Skilift
- mitten im herrlichsten Skigebiet
- urwüchsiges gemütliches Bündnerdorf
- Wohnungen und Hausteile von 1 bis 5 Zimmer
- keine Vermietungspflicht
- Vermietung auf Wunsch möglich
- Hallenbad mit Clubhaus
- Tiefgarage
- gute Kapitalanlage

für die Erstellerin
allod verwaltungs-ag
rätusstraße 22
7000 chur
tel. 0 81 / 21 61 31 / 81

für Süddeutschland (mit Ausländerbewilligung)
G. A. von Johnston Südfinanz GmbH
Robert-Koch-Straße 8, Tel. 0 74 24 / 39 19
D-7208 Spaichingen, Tel. 0 74 24 / 30 46

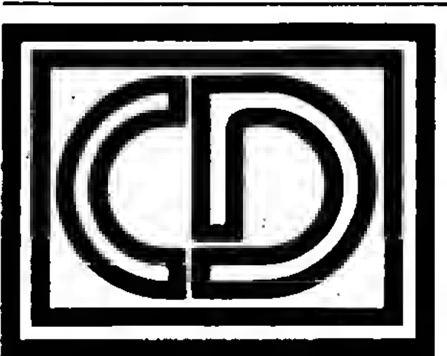
ANDORRA
Immobilien, Domizildienste
Deutsche Betreuung in Andorra
ECONSA

Paraguay!
500 ha, nur DM 15 000,-.
Tel. 0 64 84 / 10 65

Mas Nou
Die schönste, eleganteste, internationale First Class Adresse in Katalonien, Spanien, bietet noch begrenzt Villengrundstücke über dem Meer für verwöhntes Wohnen.
Grundstücksgrößen von 1500 bis 2300 m². Kaufpreise 30, 50, 70 + 90 DM m², je nach Kategorie, Dreistern-Restaurant, Sportplätze, Minigolf u. a. m.
Provisionsfrei durch Mas Nou-Repräsentanz, Alleinvertretung:
Immobilien DVOŘÁK + PARTNER DPI
4, Falkensteinstr., D-8000 München 90, Tel. (0 89) 6 90 34 57, (0 89) 7 93 42 27

HISPANOSOL
Postfach 4095 · 4972 Löhne 4
Torremolinos – Merbella
Ferienvilla, 2. Hd., mobl. DM 176 000,-
Studiowohnung i. Hotel DM 37 000,-
Lux.-Whg. i. Strandhotel DM 78 000,-
Günstige Angebote aus 2. Hand
0 57 32 / 7 25 35

CONVENTA Dortmund, Florianstraße 3, Telefon (02 31) 13 90 20, Telex cvta d B 22 276



CONVENTA AKTUELL

CONVENTA-Informationsdienst für Kapitalanleger und Steuertips

Sofortfinanzierungen durch Zwischenkredite im Bausparen



Dr. habil. Hans Laux
Diplom-Mathematiker,
Vorsitzender des Vorstandes der Wüstenrot Lebensversicherungs-AG
Generalbevollmächtigter und Chefmathematiker der Bausparkasse GdF Wüstenrot GmbH

Im September-Heft 1983 hat sich „test", die Zeitschrift der Stiftung Warentest, unter dem Titel „Vermeiden Sie Finanzierungslücken!" mit dem Angebot der Bausparkassen für Sofortainzahler befaßt. Dort wurden die verschiedenen Tarife für eilige Bausparer verglichen und untersucht, „wann sich das Schnellsparen lohnt". Die Zeitschrift „test" führt drei Gründe für eine Kombinationsfinanzierung, wie sie die sofortige Zwischenfinanzierung eines Bausparvertrages nennt an.

1. Bausparkassen geben Geld auch im nachrangigen Bereich. Das heißt, sie akzeptieren als Sicherheit auch eine Eintragung im Grundbuch an zweiter Stelle. Wenn Sie wenig Eigenkapital haben, ist dies von Vorteil.
2. Eine Kombination aus Bankvorausdarlehen und Bausparvertrag könnte unter Umständen billiger sein. Auf den Preis kommen wir beim Vergleich der 115 Tarife noch zu sprechen.
3. Eine richtig gewählte Kombination bringt dem Bauwilligen eine beeindruckend große Zinssicherheit. Während der Wartezeit auf die Bauspersumme hat er den festen Zins für das Bankvorausdarlehen zu zahlen, danach den festen und relativ niedrigen Zins für das Bauspardarlehen. Er kann sich langfristig auf eine bestimmte, vertraglich fest vereinbarte und daher kalkulierbare monatliche Belastung einstellen. Von der Entwicklung des Kapitalmarktzinses ist er nach Abschluß der beiden Verträge bei Bank und Bausparkasse unabhängig. Selbst Hochzinsphasen wie 1981/82, in der so mancher frischgebackene Haus- und Wohnungseigentümer erst um viel Geld und dann auch noch um sein Heim kam, weil er die gestiegenen monatlichen Belastungen nicht verkraftete, verlieren ihren Schrecken.

Dem ist voll zuzustimmen, mit der kleinen Ausnahme, daß im Bauspargeschäft der Begriff Bankvorausdarlehen üblicherweise etwas anders verwendet wird als es „test" tut. Die Zeitschrift meint nämlich in Wahrheit Zwischenkredite, die eine Bank oder eine Sparkasse auf einen Bausparvertrag gibt, der schon mit dem tariflichen Mindestsparguthaben bespart ist. Solche Zwischendarlehen sind regelmäßig auch von den Bausparkassen selbst zu erlangen. Hingegen spricht man von einem Vorausdarlehen, wenn der Bausparvertrag das bedingungsgemäße Mindestsparguthaben gerade noch nicht aufweist, wenn der Bausparer also auch während der Vorfinanzierung noch Sparbeiträge entrichten muß. Diese Vorausdarlehen auf Bausparverträge sind in einem vorhergehenden Aufsatz näher beschrieben worden.

Gemeinsamkeiten mit Vorausdarlehen

Aus den Vorbemerkungen wird bereits erkennbar, daß sowohl durch Zwischen- als auch durch Vorausdarlehen ein vorzeitiger Finanzierungsbedarf gedeckt werden kann, wenn der Bausparvertrag noch nicht zugeteilt ist bzw. mangels Mindestsparguthaben

– Fortsetzung Seite 2-4 –

In eigener Sache:

Sehr geehrte Damen und Herren, unter der Überschrift „Anlegerschutz – geschätzt, kritisiert oder bekämpft?" haben wir im April 1983 erstmals einen Bericht in CONVENTA AKTUELL Nr. 19 über sog. Anlegerschützer veröffentlicht.

Wir möchten nunmehr die Berichterstattung zu diesem Thema fortsetzen. Im Sinne einer ausgewogenen redaktionellen Arbeit möchten wir Sie bitten, uns ggf. einmal über Ihre persönlichen Erfahrungen mit Anlegerschützern zu berichten.

Weitere Themen u. a. in 1985:

- Haftung von Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und Rechtsanwälten
- Betriebswirtschaftliche, zivilrechtliche und steuerrechtliche Probleme bei Veräußerung von freiberuflichen Praxen
- Gentechnologie und Medizin
- Immobilien-Anlagen in den USA

Mit freundlicher Empfehlung
CONVENTA AKTUELL
Schriftleitung

CONVENTA AKTUELL
enthält objektive und umfangreiche Sachinformationen aus den Bereichen Wirtschaft, Steuer, Recht sowie Politik und bietet gleichzeitig mit Fachbeiträgen namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hervorragende Informationsmöglichkeiten für Investoren und beratende Berufe.
CONVENTA AKTUELL erhalten Sie regelmäßig, kostenlos durch die Einsendung des nebenstehenden Coupons.
CONVENTA AKTUELL · Postfach · Florianstraße 3 · Dortmund 1

Absender
Name
PLZ Wohnort
Straße
Beruf

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Hinweis auf ZWANGSVERSTEIGERUNG
Am Freitag, dem 11. Januar 1985, 9.30 Uhr, Zimmer 122 im Amtsgericht Bad Oldesloe, Weg zum Bürgerpark 1.
2700 m² GEWERBEHALLE auf ca. 15 000 m² Grundstück
im Gewerbegebiet /Feldstraße der Karpfenstadt Reinfeld (Holst.)
Direkt an B 75 und BAB – Abfahrt HH-Lübeck
Amtsgerichtl. Boden- und Gebäudewert: 2 383 Mio. DM
festgesetzter Verkehrswert: 1 460 Mio. DM
Zonenrandförderung
Stützenfreie, z. T. verzinkte Stahl-Rahmenkonstruktion mit Spannweiten bis 30 m Kranbahn, Hallenhöhe 5,40 m bzw. 8 m, angeschl. Ausstellungshalle. Ideal für Lkw-/Kfz-Betriebe, Spedition, Produktion, Groß-Diskothek, angrenz. Erweiterungsgelände ca. 11 000 m² erschl. für ca. DM 40,–/m². Weitere Information erhalten Sie unter 0 45 33 / 80 61 oder Zuschriften unter C 12 095 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Am 25. 1. 1985 soll beim Amtsgericht Meldorf zwangsversteigert werden:
Einfamilienhaus mit Garage in 2226 Dingerdonn
Ca. 8 km von Brunsbüttel, Bauj. 1980, ges. Grundst.-Gr. 2000 m², umbauter Raum 988 m³, Wfl. 145 m², Verkehrswert (lt. Festsetzung des AG Meldorf) 400 000,– DM.
Auskünfte erteilt:
Sparkasse Leverkusen
Tel. 02 14 / 35 53 78

Gewerbliche Immobilien

ANGEBOTE

Wir suchen Läden und Geschäftshäuser in Fußgängerzonen (Miete oder Kauf)

im gesamten Bundesgebiet im Festauftrag für Großunternehmen. Abstandszahlungen und Umbauten werden vom Mieter getragen. In Frage kommen auch Objekte, die erst 1985 oder 1986 frei werden. evtl. Rentenbasis.

LEHMKÜHLER IMMOB. RDM
Huyssenallee 3, 43 Essen
Tel. 02 01/23 50 53/23/45

Seit 30 Jahren bestehender leder- und kunststoffverarbeitender Betrieb

mit interessantem Fertigungsprogramm, in landschaftlich schöner Lage Niedersachsens, aus Alters- und Gesundheitsgründen an schnellentschlossenen Käufer abzugeben. Grundstück 2500 m². Büro- und Werkhalle 1000 m² Nutzfläche, Maschinen, Fahrzeugpark, Warenvorräte und umfangreicher langjähriger Kundenstamm. Komfortbungalow 250 m² Wohnfläche, 5 Zimmer, Diele, Küche, Bad, überdachte Terrasse, Innen- und Außenkamin, Bar, Sauna, Schwimmhalle, Doppelgarage. Preis 1,5 Mio., bar erforderlich 850 000,-. Rest langfristig finanzierbar. Zonenrandförderung. Angebote mit Kapitalnachweis.
Zuschriften erb. u. T 12 240 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Anwaltskanzlei (vier Anwälte)

vermietet in Iserlohn eine Büroetage in der Größe von ca. 110 m² an Wirtschaftsberater, Steuerberater u. ä. mit dem Ziel einer Zusammenarbeit.

Zuschriften erbeten unter T 12 306 an WELT-Verlag, 4300 Essen 1, Postfach 10 08 64.

Fundierte Immobiliengesellschaft

15 Jahre führend auf attraktiver Nordseeinsel, kann sofort oder nach Absprache von aktiver Kauffrau/-mann übernommen werden. Hauptgesellschafter/Geschäftsführer möchte diesen lukrativen Betrieb aus familiären Gründen einem verantwortungsbewußten Nachfolger übergeben. Geschäftsräume in erstklass. Lage, gutes Personal vorh., Spitzenumsätze aus Verkauf, Vermietung, Verwaltung. Übernahme bei Sicherheiten auf Rentenbasis mögl. Termin für eine persönl. Besprechung unt. G 12319 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen

EDV-Vertriebs- u. Leasing-GmbH

(IBM), gut eingeführt im deutschsprachigen Raum, mit erstklassigem Kundenstamm und gutem Anlagevermögen, deutlich unter Wert aus persönlichen Gründen für DM 3,5 Mio. zu verkaufen.
Angebote nur von solventen Interessenten u. X 12 310 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Supermarkt

Köln, Rand, 670 m², 10 000,- DM mtl.
Prinz Immobilien RDM
Tel. 02 21 / 40 30 71

Geschäftsaufgabe wegen Auswanderung

Grundbesitz, Fahrzeuge und Maschinen von Privat zu verkaufen. EFRH, 160 m², am Niederrhein (Kleinstadt), am Rande v. Naturschutzgebiet. Nähe holl. Grenze. 6 Z., K., G-WC, 2 Bäder und Werkstatt und Büro im Keller, Garage. Merc. D 407 Kasten, Bj. 82, 76 000 km, mit Unfallschaden. Ford Fiesta, Bj. 82, 36 000 km. VB 385 000,-.
Zuschr. u. Z 12312 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Großbetrieb in Niedersachsen

Eben gelegener Besitz in zwei Großparzellen. 250 ha, davon 140 ha Acker, 100 ha Wald, Rest Grünland. Zuckerrübenkontingent 7000 Ztr. Gebäude in sehr gutem Zustand.
TEL. 05 51 / 4 50 87-89
evers
3400 Göttingen · Rohnsweg 6

BERLIN Kurfürstendamm

Bestlage für gehobene Ansprüche, exklusiver Laden, 230 m², Miete warm DM 10 500,–

Nachmieter gesucht

Tel.: 0 30 / 8 81 39 40

Doppelgeschossige Halle

am BAB-Kreuz Witten A 44/A 45. Einfahrmöglichkeiten von 2 Straßen, mit LKW befahrbar. Erdgeschoß 400 m², Werkstatt u. Sozialräume, I. O.G. 400 m² Halle. Grundstück 1500 m². Preis VB. Anfragen und Angebote unter W 12 287 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Industriegrundstück

ausgezeichnete Verkehrslage Kreuzberg, 4500 m², bebaubar, weitere Einzelheiten auf Anfrage.
Atlas-Immobilien und die Grundkreditbank, Berlin
Tel. 0 30 / 3 33 30 55

Ideal als Reiterhof

Einzelhof auf der Sonnenterrasse des Südschwarzwaldes, in ca. 900 m Höhe gelegen, bestehend aus Eignerwohnung, 5 Ferienwohnungen, Ökonomiegebäuden sowie 24 ha arrondiertem Weideland, im Auftrag zu verkaufen.
Kaufpreis: 1,5 Mill. DM.
Kontaktaufnahme über Tel. 0 77 20/6 65 22

Geschäftslokal

beste Lage, Ortsmitte in Rösrath, 360 m², u. Kellerräume, Vermietung/Verkauf.
Zuschriften unter B 12 292 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Renditeobjekt

Bestens eingeführtes

Squash-Center

im Großraum Düsseldorf mit voll eingerichtetem Fitneß-Center, Sauna, Solarium und Gastronomie. Nachweislich hohe Rendite. Kaufpreis 3,4 Mio. DM VB.

Dr. Vierecke Immobilien
Hochdahler Markt 2
4006 Erkrath 2
Telefon 0 21 04 / 4 30 60

SB-Markt! Höchste Rendite!

Großstadt in Niedersachsen. Betreiber 1. Bonität. Mietvertrag 10 Jahre fest + Option. Indexierung 50%; Jahresmiete 140 000,– DM + MwSt., DM 1 610 000,– + MwSt. (11,5fach), Bj. 85, AfA 5%, Steuervorteile.
Taubert RDM
Staulinie 16, 2900 Oldenburg
Tel. 04 41 / 2 65 25/26

Westschweizer Industrieunternehmen

(Mischbetrieb) zu verkaufen. Kapitalbedarf 6 Mio. sfr.
Zuschr. u. L 12 300 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

1000 m² repräs. Ladenfläche

in Bremer City, preigünst. zu verm. Aufteilung in 2 Etg., Büro- u. Kellerräume.
Ang. erb. unt. U 12 307 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Hamburg/Lübeck

Modernes Fabrikgebäude mit Bürohaus und Anliegerwohnung, erstklassiger Zustand, Bad Oldesloe, Autobahnanbindung, 2 Rampen, 2000 m² Fabrikations- und Lagerfläche, 38 m² Büro- und Wohnfläche. Erweiterungsmöglichkeit 8000 m² Grundstück, zu verkaufen, evtl. Pacht.
Zuschriften erbeten unter 95 165 an BAE-Werbung, Kurfürstendamm 182, 1000 Berlin 15.

Interessantes Angebot

Alteingeführte Metallwarengroßhandlung, westf. Großstadt, größeres betriebseig. Grundstück, moderner Fuhrpark, Bürogebäude, bestens eingef. Personal. Laufend steigende Gewinne. Verkauf erfolgt aus priv. Gründen. Gelegenheit für kapitalkräftigen Käufer!
Nur ernsthafte Anfragen unter T 12 284 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mittelständische Bauunternehmung

mit neuzeitlichem Maschinenpark, langfristigem guten Auftragsbestand im konstr. Ing.-Bau, Erstellen von schlüsselfertigen Objekten, Erd-, Straßen- und Tunnelbau, mit Sitz im hess. Zonenrandgebiet zu verkaufen.
Zuschriften erbeten unter Y 12311 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Für Dermatologen oder Allgemeinmediziner

Freiwerdende Allgemeinmedizinerpraxis in Bremerhaven, Fußgängerzone, zu vermieten. 130 bis 180 m², Kaltmiete 5,- DM/m².
Tel. 04 71 / 41 54 55 od. 8 64 06

Graeser Unternehmensvermittlung

Sammel-Nr. 0 67 43/26 66, Oberstr. 1
6533 Bacharach, Telex 4 2 327
Wir verkaufen oder verpachten
Ihren Betrieb
zielstrebig; schnell und sicher

Diskothek

in 1. Lage (Großstadt) sofort zu verpachten.
Zuschr. u. U 12 285 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sehr günstig

Gut florierende Gaststätte mit Konferenzraum in verkehrsgünstiger Lage Duisburgs, brauereifrei, zu verkaufen. 200 m² Nutzfl. zuzügl. Nebenräume u. zus. 3-Zi.-Whg. für nur DM 590 000,– + DM 60 000,– für Einrichtung + 4% Courtage. 1geschossiges Objekt kann zus. mit 3 Etagen aufgestockt werden, die als Wohnungen oder Hotelzimmer nutzbar sind. Hoher Bierumsatz, großzüg. Küche vorhanden.
Zuschriften u. X 12 288 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

GESUCH

Wir suchen bundesweit
gewerbliche Grundstücke
für SB-Verbrauchermärkte
Godert-Immobilien VDM
Tel. 0 60 21 / 2 13 28, Telex 4 188 855
8750 Aschaffenburg, Frohsinnstr. 29

Unbebaute Grundstücke

GESUCH

Grundstücke gesucht

ab 10.000 m² — in guten Lagen mittelgroßer Städte — auch bebaut.
GEMINI-AREA-BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN
Schloß Allner, 5202 Hennef Allner
Tel. 02242/5065-68, Telex 885746

ANGEBOTE

Braunlage

Bauvorhaben mit Baugenehmigung für Eigentumswohnungen, Wohn-/Nutzfl. 780 m², Grdst. 1885 m², mit Waldbestand, schöne Lage.
DM 520 000,–
ORBA Baubetreuung
mo.–fr. (0 30) 4 33 80 82

Bauträgergrundstück

in Köln-Junkersdorf, zur Errichtung v. 34 Wohnungen mit vorl. Baugenehmigung, KP 1,2 Mio., 90%ige Finanzierung ist von Großbank zugesagt. Keine Maklerangebote.
Zuschr. u. E 12 295 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Aktive Geschäftsbeteiligung

bis 200 000,– v. Kaufmann, Mitte 40, i. Raum BW gesucht.
Zuschriften u. Y 12 289 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Anlageberater/in

sofort ges. Monatsverdienst ab DM 15 000,–, hohe Abschreibungen noch für 1984 und 1985.
Firma City, Tel. 0 40/5 36 12 20

Ausgeklagte Forderungen bringen Bargeld.

Ausländische Bank kauft ausgeklagte Forderungen gegen Barzahlung. Es sollten mindestens 50 einzelne Forderungen sein, die Einzelforderung nicht wesentlich unter 500 DM und nicht über 10 000 DM. Angebote bitte an: PUBLICITAS SERVICE INTERNATIONAL, Postf., CH-4010 Basel/Schweiz, Chiffre 0/5505/3 85

Beteiligung

an Industrieobjekten in Norddeutschland an aktiven oder passiven Teilhabern geboten. Gesamtinvestitionen ca. 9 Mill. DM.
Näheres erfahren Sie unter K 12 233 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Biete Geschäftsleuten aktive oder stille

Teilhaberschaft

an einer Exklusiv-Autovermietung. Es können auch vorhandene Exklusiv-Wagen eingebracht werden.
Angebote unter Z 12 234 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Existenzgründung

70 000,- DM gesucht, möglichst von Privat, notarielle Absicherung.
Tel. 0 62 30 / 64 71, oder Zuschr. unt. K 12 299 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Für Hauskauf

Kapital gesucht, baldigst, notarielle Absicherung, Grundschuld.
Tel. 0 62 20/64 71, od. Zuschr. u. H 12 298 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

GmbH-Mantel

mit anzuerkennendem Verlustvortrag günstig zu verkaufen.
Bewerbungen unt. G 12 297 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufmann sucht für 3 Jahre DM 120 000,-

Zinsen u. Rückzahlung nach Vereinbarung.
Bitte nur seriöse Angebote unter L 12 322 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

ZfW Darlehensmodell Nr. V

Eigenkapital-Vorfinanzierung für plazierte und begonnene Baumaßnahme. 16 % Rend. Laufz. 1 Jahr.
H. Keunecke Wirtschaftsberatung
Von-Weichs-Str. 1 (ZfW-Haus)
5300 Bonn 1, Tel. 02 28 / 61 33 38

Suche schnellstens

von Privat für die Durchführung einiger Geschäftsvorhaben 6000,- DM. Notarielle Absicherung. Rückzahlung in 6 Monatsraten à 1200,- DM.
Angebote an Herrn Basse, 0 51 81 / 1 55 51

Liechtensteiner AG

f. sfr. 9500,- zu verkaufen.
Zuschr. erb. u. N 10 388 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Suche von Privat 100 000 DM

Notarielle Absicherung plus hohe Zinsen. Für die Vermittlung eines solchen Kredites wird eine hohe Provision geboten.
Angeb. u. P 12 237 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Unternehmens-Beteiligung an einem langjährig eingeführten

Video-Versandhandel

mit festem Kundenstamm ab 200 000 DM geboten. Ernsthafte Interessenten, die nach Möglichkeit auch an einer aktiven Mitarbeit interessiert sind, schreiben unter Angabe ihrer persönlichen Daten sowie eines Kapitalnachweises (z. B. Angabe der Bankverbindung) unter W 12 243 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Verkaufe GmbH-Mantel mit Prof.-Dr.-Titel

im Namenszug.
Angebote unter H 12 232 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Vorfinanzierung

Handelsunternehmen, durch Betrug zum Konkurs gezwungen, hat kreditversicherte Kunden u. lieferfähige Lieferanten. Es wird ein Partner ges., der Akkreditive auf 180 Tage Sicht eröffnet. Ums. 1985 30 Mio. DM. Absolut seriös.
Zuschr. erb. unt. H 12320 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Wir suchen zur Firmengründung

von Privat ca. 150 000 DM. Notarielle Absicherung, gute Zinsen (evtl. Teilhaberschaft). Beste Geschäftsidee vorhanden, und außerordentlich hohe Gewinnerwartung.
Angeb. u. R 12 238 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

3 Mio. von Privat

als Grundschulddarl., ab DM 50 000,–, auch bei Zwangsmaßnahmen, Darlehnskündigungen etc. Zuschriften erbeten unter F 12 230 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Suchen von Privat

für Beteiligung an einem etablierten alteingesessenen Unternehmen 375 000,– DM, Sicherheiten vorhanden.
Zuschriften unter A 12 291 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

30% Rendite p. a.

mit festverzinslichen Wertpapieren! Info d. Herzog GmbH, Nedderfeld 32, 2000 Hamburg 54, Tel. 0 40 / 5 53 11 77

KG-Beteiligung

an Bauvorhaben in Berlin.
Interessenten bitten wir um Anfragen unter S 12 327 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Lukrative Anlagen

zum Vertrieb gesucht.
Zuschriften u. Z 12 290 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wer finanziert

privat seinen oder fremden Sportwagen bis ca. 60 000,- DM. Notarielle Absicherung, plus Kfz-Brief. Hohe Zinsen werden geboten. Rückzahlung nach Absprache.
Ang. an Herrn Basse 0 51 81/1 55 51

Ihr Geld muß verdienen!

Wir geben Ihnen konkrete Tips und Entscheidungshilfen! Prüfen Sie uns! Ein kostenloses 3wöchiges Probeabonnement von „Seyffarths Börsenreport" liegt für Sie bereit.
JENKRIS-VERLAG, Abt. W
Postfach 142, 2152 Horneburg

Suche dringend von Privat

1500,- DM. Notarielle Absicherung. Rückzahlung nach 2 Monaten 2000,- DM. Angebote unter S 12 239 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Neu-Emission „AAI": Wer in dieses Geschäft investieren will, darf keine lange Leitung haben.

Alpha American Industries, Inc. wurde als Holding für Alpha-Com, Inc. und American Plastic Pallets, Inc. gegründet und ist u. a. im schnellwachsenden Telekommunikations-Markt engagiert.
Ausgabe-Preis: $ 0.50
Erster Handelstag: voraussichtlich 1.2.1985
Emissionsschluß: 18.1.1985
Mehr sagt unser Emissions-Prospekt.

AAI, Alpha American Industries, ist Hersteller und Vertreiber von mobilen Telekommunikationseinrichtungen und speziellem, patentierten Kunststoffverpackungsmaterial. Die R. B. Marich, Inc. betreut die Neu-Emission von Aktien der AAI.
Investoren, die sich hier engagieren, investieren in einen Markt mit höchsten Wachstumschancen und überdurchschnittlichen Gewinnchancen. Bekanntlich zeichnet sich der Markt der Telekommunikation durch Innovationsfreudigkeit und schnelle Entscheidungen aus – wer sich hier engagieren will, darf also keine lange Leitung haben: Wir sind sicher, daß unsere Neu-Emission AAI, wie andere Emissionen vorher, schnell überzeichnet sein wird. Rufen Sie uns deshalb bitte umgehend an, oder schicken Sie den untenstehenden Coupon an unsere Adresse, wenn Sie sicher sein wollen, daß Sie sich die überdurchschnittlichen Gewinnchancen sichern wollen.
Unsere bisherigen Empfehlungen liefern Ihnen den Beweis für unsere Sicherheit im risikoreichen OTC-Geschäft:
Wir senden Ihnen gerne den ausführlichen Prospekt über die AAI-Emission oder beraten Sie persönlich oder telefonisch.

R. B. Marich & Co. GmbH ist die 100%-Tochter des amerikanischen Brokers R. B. Marich, Inc., Denver/Colorado. Wir sind nicht Vermittler oder Agent, sondern Sie sprechen mit dem Broker selbst. Außerdem genießen Sie die strengen amerikanischen Sicherheitsbestimmungen. Mehr über den OTC-Markt und unsere über 20jährige Erfahrung sagt unsere Firmenbroschüre.
If you take a great risk – you may make a big profit!

R. B. MARICH & CO. GMBH
EINE TOCHTER DER R. B. MARICH, INC DENVER, COLORADO USA

— Ausschneiden und heute noch einsenden: —

○ Bitte senden Sie den ausführlichen Emissionsprospekt
○ Bitte senden Sie Ihre R. B. Marich Broschüre
○ Bitte rufen Sie mich an

Name ______ Telefon ______
Adresse ______
W5 1

R. B. Marich & Co. GmbH · Roßstraße 96 · 4000 Düsseldorf 30 · 0211 · 434842 · 434935

3 Mio. von Privat

als Grundschulddarl., ab DM 50 000,-, auch bei Zwangsmaßnahmen, Darlehnskündigungen etc.
Zuschr. erb. u. V 12 198 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Biete Beteiligung an Verkauf von Immobilienobjekten

Stille oder aktive Teilhaber gesucht für ca. 25 Mill. DM. Verkaufswert der Objekte ca. 80 Mill. DM. Erstrangige Absicherung.
Angeb. u. M 12 235 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

BETEILIGUNGEN · ANLAGEN · GELDVERKEHR

Beteiligung an einer

US-Telecommunications- und Telephone-Gesellschaft

mit hohen Renditechancen.

Dr. rer. pol. K.-W. Putsch, Wiesbaden
Marktstr. 32, Postf. 47 04
Tel. 0 61 21 - 37 60 01

Lukrative Beteiligung geboten an ärztlich geleitetem

Naturheil-Zentrum

Steuervorteil noch für 1984, hohe Rendite ab 1985.
Zuschriften bitte u. V 12 242 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Auslandskredite bis DM 50 000,–

auch ohne Schufa, verm.
Finanzagentur Hentschel
Tel. 0 30 / 8 91 48 49

Festgelder in sfr – DM – $

über Nummernkonten u. Depots über Auslandsbanken vermittelt treuhänderisch:
Fa. Edwin Siegl, Wolfgang-Borchert-Str. 12, 6073 Egelsbach.
Zuschr. bitte nur mit Telefonangabe unter V 11 890 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Neuartige Hypothekenfinanzierung

für alle Hausfinanzierungen, Rendite- und Gewerbeobjekte usw. zu günstigen Bedingungen.
Zuschriften erbeten unter Z 11 806 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

100% Eigenkapital + 100% Bankkapital = 28% Jahreszins

Abwicklung über Schweizer Bank, jederzeit Kündigungsmöglichkeit. Beleihungsmöglichkeit bis 80% ab 30 000,– DM Einlage.
Unterlagen v. Fa. Edwin Siegl, intern. Consulting
Wolfgang-Borchert-Str. 12, 6073 Egelsbach

TOP-ANGEBOT

Ich biete Privatanlegern solide 12–15% p. a. Eff.-Netto-Rendite.
Sicherheit in deutschem Landbesitz. Laufzeit 1–5 Jahre.
Finanzen sind Vertrauenssache, darum rufen Sie mich zum Gespräch:
A. H. Graf von Hardenberg
Hansastraße 38, 2 Hamburg 13
Tel. 040/45 10 18

Bankgeldanlage in DM-Rendite 15,2 % p. a.

kein Währungsrisiko, Einzahlung, Zinsauszahlung in gleicher Währung.
IVVF Mazur, Kurt-Schumacher-Str. 15
D 3500 Kassel, Tel. 05 61 / 1 43 26, ca. 9000 zufriedene Kunden

Ausgeklagte Forderungen bringen Bargeld.

Ausländische Bank kauft ausgeklagte Forderungen gegen Barzahlung. Es sollten mindestens 50 einzelne Forderungen sein, die Einzelforderung nicht wesentlich unter 500 DM und nicht über 10 000 DM. Angebote bitte an: PUBLICITAS SERVICE INTERNATIONAL, Postfach, CH-4010 Basel/Schweiz, Chiffre 0/5505/3 84

Rendite: Zweistellig
Sicherheit: Erstrangige Grundschuld
Abwicklung: Notariell
Mindestbeteiligung: 50 000,- DM
Zuschr. erb. u. A 12 225 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kredite aus den USA

für Selbständige – Angestellte – Beamte – Arbeiter bis zum Dreifachen des Jahreseinkommens, auch bei negativer deutscher Auskunft. Langfristiges Sanierungsprogramm wird geboten. Schildern Sie Ihre Situation.
Zuschriften unter N 10 696 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Jetzt geht Ihnen keine Geschäftsidee mehr durch die Lappen

wenn Sie „Die Geschäftsidee", den vertraulichen Wirtschaftsdienst beziehen. Nur im Abonnement erhältlich. Kostenloses Gratisinfo: Die Geschäftsidee, Theodor-Heuss-Str. 4/WS501, 5300 Bonn 2

Eurokredite

in DM, sfr und US-Dollar zu günstigen Konditionen verm.
Finanzagentur Hentschel, Brandenburgische Str. 35, 1000 Berlin 15, Tel. 0 30 / 8 81 80 08, Telex 1 86 480 benfi d

★ ★ ★ Sofort – gegen bar ★ ★ ★
FORDERUNGSANKAUF
(tituliert – mindestens 50 Stück)
Inkassodienst Bonn
Adenauerallee 50, Tel. 02 28/22 11 90

● GmbH-Mantel ●

mit hohem Verlust (durch Eigenkapital finanziert) günstig abzugeben. Durch besondere Umstände ist der Verlust steuerlich für alle Gewerbezweige voll verwertbar.
Anfr. u. C 11 853 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Zahlungsunfähig?

Wir helfen Ihnen!
Althoff + Partner KG
Tel.: 0 25 71 / 13 51

Darlehen und Beteiligungen

ab 1 Mio. US-Dollar, spez. notleidende Objekte, vermitteln wir schnell und diskret. Kapitalanlegern wird eine gute Rendite geboten.
Finanzagentur Hentschel
Brandenburgische Straße 35
1000 Berlin 15, Tel. 0 30 / 8 81 80 08
Telex 1 86 480 Henfi D

15 % Zinsgarantie p.a.

Sicher + ohne Risiko ab 30 000 · Wir zeigen wie Eigentum + Sparbuch 100% mehr Zins p.a. sichern. ALBERT WIRTJES Postfach 1104 5300 Bonn 1

Costa Rico

Die Schweiz in Mittelamerika! Seit 1948 kein Militär, immer Frühling, keine Doppelbesteuerung. Sichern Sie sich Ihren zweiten Wohnsitz oder optimale Geschäftsverbindungen.
Zuschr. erbeten unter C 11 677 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

10 Mio. Grundschulddarlehen verleihe

ich ab DM 30 000,–, auch bei Kündigung/Zwangsversteigerung usw.
Zuschr. erb. u. D 11 436 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Suche von Privat 40 000 DM

Notarielle Absicherung sowie gute Zinsen. Rückzahlung nach Vereinbarung.
Angeb. u. N 12 236 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Schweizer Franken 14 %

Absolute Diskretion
Telefon 0 69 / 2 03 79

Bayern, wo es am schönsten ist. Hier können SIE bald wohnen!

Der Luftkurort Grassau, das herrliche Bergpanorama, der nahegelegene Chiemsee und das reizvolle Achental mit unzähligen Freizeitmöglichkeiten — das alles liegt rund um das rund 1000 m² große Grundstück, auf dem unsere 6 Eigentumswohnungen entstehen.
Im soliden, traditionellen Stil mit viel Holz und alpenländischem Charme. Ende 1985 können SIE einziehen.

Ein guter Grund für eine Grundstücksbesichtigung!

Am 6.1. und am 13.1.1985 von 13.00–16.00 Uhr sind wir auf dem Grundstück und geben Ihnen alle Informationen direkt vor Ort. Sie finden uns Birkenweg 27 in Grassau.

Obermeier TEAM-BAU
Von-Mezzl-Straße 26
8011 Forstinning
Telefon 08121/2930
Schöneres Wohnen mit solider Tradition

Bitte Aufträge und Druckvorlagen an:
DIE WELT/WELT am SONNTAG
Anzeigenexpedition
Postfach 10 08 64
4300 Essen 1
Tel.: (02054) 101-511, -1
Telex: 8 579 104
DIE WELT · WELT am SONNTAG · Die Große Kombination

Kostolany Börsenseminare



Für Laien, Anleger und Profis
Wie kann man den Börsentrend selbst ermitteln?
Gebote und Verbote für Anleger
Anlagen – Strategien – Instrumente
(z. B. Aktien, Optionen, Kontrakte, Zero-Bonds)

Aktuelle Anlageperspektiven
Internationale Börsentrends für 1985
Geldwert schlägt Sachwert?
Anleihen noch attraktiv?
Geht die Aktienhausse weiter?
Dollar höher, Gold tiefer?
Der „Crash" unaufhaltsam?

Seminare:
19.–20. Januar 1985 in Hamburg
2.– 3. März 1985 in Düsseldorf
20.–21. April 1985 in Frankfurt

Anfragen / Anmeldungen: Kostolany Börsenseminare
Kaufingerstraße 31 8000 München 2
Telefon 0 89 / 22 66 64

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen die Persönlichkeit des Handels mit unternehmerischer Führungsbefähigung

Wir gehören zu den führenden deutschen Fachgroßhandlungen auf einem speziellen Sektor des Hartwarenbereiches. Aufgrund unserer branchenunüblichen positiven Ergebnissituation möchten wir unseren Erfolg jedoch nicht nur halten, sondern unsere Marktstellung systematisch weiter ausbauen; als starker Partner des Einzelhandels sind wir dazu aufgefordert. Um die Führungskontinuität unserer Unternehmungen zu sichern, suchen wir daher Sie als

Geschäftsführer Großhandel - Hartwaren -

Wir erwarten von Ihnen die Bewältigung folgender Aufgabenschwerpunkte:

- *Wirtschaftliche Steuerung des Unternehmens durch erfolgsabsichernde Führungsinstrumente*
- *Konsequente Nutzung der Einkaufsmärkte und optimale Ausschöpfung der Absatzpotentiale entsprechend unserer Marktstrategie*
- *Systematische Pflege unserer Partner im Facheinzelhandel*
- *Motivation und souveräne Führung eines starken Teams mit Filial- und Niederlassungsleitern*

Aufgrund der Bedeutung unseres Unternehmens legen wir großen Wert auf eine Führungspersönlichkeit, der es nicht nur gelingt, unsere Märkte weiter auszubauen, sondern auch unsere Filialen motivierend zu führen und zu steuern. Als bisher erfolgreicher Handelsmanager bringen Sie dafür die Voraussetzungen mit.
Sie werden am besten in die Führungsmannschaft passen, wenn Sie zwischen 35 und 45 Jahre alt sind. Der Dienstsitz unseres Hauses liegt in einer hochattraktiven Metropole Süddeutschlands.
Da der in Frage kommende Führungskräftemarkt sehr eng ist, möchten wir Ihnen die Chance bieten, sich neutral zu informieren. Nehmen Sie deshalb mit unserem Berater Kontakt auf.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/22748 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Unser Berater, Herr Pfersich, steht Ihnen für weitere Informationen unter der Rufnummer 0228/2603-127 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0 - zur Verfügung und ist gerne bereit, Sie im Vorfeld der Entscheidungsbildung zu informieren.
Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Sie tragen die ausschließliche Ergebnisverantwortung für die von Ihnen betreuten internationalen Märkte.

Die herausragende Position unseres Unternehmens der Feuerfest-Technik kommt nicht von ungefähr. Die weltweiten Erfolge basieren auf der konsequenten Umsetzung unseres fortschrittlichen Know-haws durch ein weltumspannendes Marketing. Wir beliefern speziell die Zementindustrie aller Kontinente mit kompletten feuerfesten Ausmauerungen. Um unsere bisherige rasante Entwicklung auch im personellen Bereich systematisch abzusichern, suchen wir für die internationalen Märkte einen

Internationalen Sales Manager - Feuerfestindustrie -

Unser neuer Mann, der für das genannte Profit-Center die alleinige Verantwortung trägt, muß uns durch folgende Qualifikationsmerkmale überzeugen

- *Profunde und abgesicherte Kenntnisse der Feuerfest-Technik oder artverwandter Techniken*
- *Nachweisbare Verkaufserfolge in einem eigenständig betreuten Bereich*
- *Überzeugende Befähigung zur fachkundigen und kompetenten Gesprächsführung auf höchster Ebene*
- *Verhandlungssichere Sprachkenntnisse in Englisch und ausbaufähige Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache.*

Sie würden sowohl unsere als auch die Erwartungen unserer Kunden am ehesten erfüllen, wenn Sie auf der Basis einer fachtechnischen Hochschulausbildung verkäuferisch tätig waren. Wir geben auch einem Mann eine Chance, der sich die Fachkenntnisse in der Praxis erworben hat und das auch überzeugend darstellen kann. Daß Sie das gesamte Marketing- und Vertriebsinstrumentarium, das für die Führung eines eigenen Bereiches unabdingbar ist, beherrschen, setzen wir ebenso voraus wie die Bereitschaft, häufig interessante Auslandsreisen zu unternehmen. Denn nur im ständigen Kontakt mit unseren Kunden können Sie deren Probleme erkennen und an der Lösung mitwirken. Wir bieten Ihnen dafür die nicht alltägliche Chance einer systematischen und intensiven Vorbereitung auf Ihre zukünftige Aufgabe. Das bedeutet, daß wir Ihnen das Know-how für Ihren ganz persönlichen Erfolg mit auf den Weg geben werden.
Vom Alter her sind wir flexibel und wissen es zu schätzen, wenn Sie die Chance suchen, sich zu profilieren. Auch die Bezüge sind sicherlich ein Grund, für die sich ein Wechsel lohnt. Daß Sie von Ihrem Erfolg profitieren sollen, drückt sich darin aus, daß ein Teil dieser Bezüge ergebnisorientiert geregelt ist.
Wenn Sie sich schon immer gewünscht haben, in einem krisenfesten Unternehmen ein Aufgabengebiet weitgehend selbst zu gestalten, senden Sie uns bitte aussagefähige Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsvorstellungen) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter der Kennziffer I/30029. Wir wissen, daß die Anzeige nur eine begrenzte Anzahl von Informationen weitergeben kann. Deshalb stehen Ihnen unsere Berater die Herren Friedrichs und Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-112 für weitergehende Auskünfte gerne zur Verfügung. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken wird Ihnen zugesichert.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den Handelsmanager mit Marktgespür

Wir sind ein in unserer Region führendes, zweispartiges Filialunternehmen. Aufgrund traditioneller Kundennähe haben wir eine starke Position durch Angebot, Präsentation und Service. Unsere Produkte sind auf dem breiten Sektor Konsumgüter angesiedelt. Zur Steuerung unserer Gesellschaft suchen wir daher Sie als

Geschäftsführer Einzelhandel - anspruchsvolle Konsumgüter -

Dabei werden Sie uns überzeugen, wenn Sie die folgenden Voraussetzungen und Aufgabenschwerpunkte realisieren:

- *Steuerung unseres zweispartig organisierten Einzelhandelsunternehmens entsprechend unserer Marktstrategie*
- *Praktizierung einer modernen Sortimentspolitik sowie eines kundenorientierten Marketings*
- *Motivierende Leitung unserer qualifizierten Mitarbeiter*

Unser Unternehmen hat die jetzige Bedeutung dadurch erlangt, daß es sich nicht nur auf die Bedürfnisse der Konsumenten optimal eingestellt hat und deshalb eine attraktive Sortimentspalette bereithält. Wir haben moderne Präsentations- und Verkaufsförderungsmaßnahmen systematisch integriert und kommen damit den Erwartungen der Kunden entgegen. Wenn Sie daher als Persönlichkeit des Einzelhandels einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben, werden Sie unserer Idealvorstellung gerecht. Vom Alter würden Sie am besten zu uns passen, wenn Sie zwischen 35 und 45 Jahre alt sind. Der Dienstsitz unseres Unternehmens liegt in einer attraktiven Stadt Süddeutschlands.

Wir wissen, daß der in Frage kommende Führungskräftekreis eng ist und bieten Ihnen daher die risikolose Überprüfung Ihrer Karrierechancen über unseren Berater, Herr Pfersich an. Sie erreichen ihn unter der Telefonnummer 0228/2603-127. Abends nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Gehaltsangaben, frühester Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/22758 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Wir sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Karrierechancen für Mediziner mit Marketing-Affinität

Als deutsche Tochter eines weltweit operierenden Pharmaziekonzerns haben wir uns sowohl im niedergelassenen Bereich als auch in der Klinik mit unseren Präparaten fest etabliert. In einem speziellen, auf die Klinik ausgerichteten Indikationsgebiet wollen wir noch stärker investieren, weil dieses Marktsegment überproportionale Wachstumsraten verzeichnet. Zur weiteren Optimierung unserer Marktbearbeitungsaktivitäten in diesem Bereich suchen wir daher den

Marketing-Manager Pharma - Klinik-Präparate -

Dabei denken wir an einen jüngeren promovierten Mediziner oder Naturwissenschaftler, der bereits einige Jahre Berufserfahrung als Produkt- oder Marketingmanager aufweisen kann. Im einzelnen werden folgende Aufgabenschwerpunkte auf Sie zukommen:

- *Systematische Anpassung und Weiterentwicklung unserer Marketingstrategie unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Marktdaten*
- *Konsequentes Vertiefen der Beziehungen zu Kliniken und Klinikärzten, was die erforderliche Beratungskompetenz voraussetzt*
- *Permanente Weiterbildung und Information unseres Klinikaußendienstes*
- *Enge Zusammenarbeit mit unserer Forschung und Entwicklung, um einen hocheffizienten gegenseitigen Informationsfluß sicherzustellen*

Ihren Einstieg in diese Aufgabenstellung wollen wir maßgeschneidert auf der Basis Ihres bisherigen Erfahrungshintergrundes gestalten. Dabei wäre es günstig - aber nicht Bedingung -, wenn Sie über Kenntnisse im Bereich der Immunologie verfügen. Ein besonderer Reiz der Aufgabe ist sicherlich darin gegeben, daß Sie keine „fertigen" Präparate vermarkten, sondern individuelle, auf den Patienten zugeschnittene therapeutische Problemlösungen. Bei Bewährung eröffnen sich Ihnen weitere attraktive berufliche Chancen, weshalb wir bereits heute von Ihnen das dafür notwendige Führungs- und Managementpotential erwarten.

Wenn wir Ihr Interesse für diese eher unkonventionelle, aber wirklich erfolgversprechende Position geweckt haben sollten, würden wir uns über eine Kontaktaufnahme sehr freuen. Wenden Sie sich bitte dazu an unseren Berater, Herrn Steinmetz von der von uns beauftragten Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Herr Steinmetz steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-114 gerne mit weiteren Informationen über unser Haus und die Aufgabe zur Verfügung. Am Wochenende und abends nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Ihre schriftlichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) reichen Sie bitte unter der Angabe der Kennziffer I/52738 an unsere Beratungsgesellschaft ein.
Selbstverständlich ist sichergestellt, daß Ihre Sperrvermerke konsequent berücksichtigt und der Wunsch nach Vertraulichkeit respektiert werden.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen **P&M** Bonn Telefon 0228/2603-0

Mit uns können Sie Ihre Vertriebs-Karriere systematisch planen und realisieren.

Wir sind ein wirtschaftlich sehr erfolgreiches und renommiertes Unternehmen der Steine- und Erden-Industrie. Wir haben in unserer Branche und unseren Märkten durch hohe Technologie, eigene Forschung und Entwicklung sowie ein weltumspannendes Absatz- und Vertriebssystem, eine Spitzenstellung erzielt. Im Rahmen der systematischen Führungskräfteplanung suchen wir einen hochqualifizierten jüngeren Mitarbeiter, der als

Nachwuchs-Führungskraft - Internationaler Vertrieb Steine/Erden -

schon früh selbständig und eigenverantwortlich Projekte übernehmen soll und die Ziele, Produkte und Märkte unseres Unternehmens durch ein profundes Einarbeitungsprogramm kennenlernt. Um das Potential für die Managementebene zu haben, sollte er die folgenden Voraussetzungen mitbringen:

- *Abgeschlossenes Studium an einer technischen Hochschule/HTL in den Bereichen Steine/Erden, Keramik oder verwandte Gebiete*
- *Erfahrung aus der Industrie oder aus Institutionen der angewandten Forschung*
- *Fähigkeit zur Umsetzung von technischem Know-how in Beratung und Vertrieb*
- *Überzeugende und dynamische jüngere Persönlichkeit mit ausgeprägtem Interesse am Management eines stark international orientierten Unternehmens*
- *Vorhandene oder gut ausbaufähige Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere in der englischen oder französischen Sprache*

Aus dem Vorgenannten wird Ihnen ersichtlich sein, daß wir uns zwar an qualifiziert ausgebildete Fachleute aus unserem Branchenbereich wenden, andererseits aber die Befähigung und das ausgeprägte Interesse fordern, in die Managementebene unseres Unternehmens systematisch hineinzuwachsen. Dazu sollten Sie ein hohes Maß an Interesse auch für internationale Märkte und Vertriebsaktivitäten mitbringen, Flexibilität zeigen und Spaß haben an der fachkundigen und kompetenten Beratung unserer Gesprächspartner.
Wir wollen Sie auf diese Aufgabe systematisch vorbereiten, so daß Sie von der Rohstoffgewinnung über die Forschung und Entwicklung, über die Produktion bis hin zum Vertrieb unser Unternehmen optimal kennenlernen, um dann durch die Übernahme eigener Aufgabengebiete und Projekte Ihre Qualifikation unter Beweis zu stellen.

Um in diese Führungsaufgabe hineinzuwachsen, sollten Sie jetzt auf keinen Fall älter als 35 Jahre sein. Der Dienstsitz unseres Unternehmens liegt in einer von Kultur und Freizeitangebot attraktiven Universitätsstadt im nordöstlichen Bereich der Bundesrepublik Deutschland.
Wenn Sie die mit dieser Aufgabe verbundene Chance reizt, sollten Sie sich mit unseren Beratern in Verbindung setzen, die Ihnen im Vorfeld Ihrer Entscheidungsbildung weitere detailliertere Informationen geben können, die über diese Anzeige hinausgehen. Wir würden uns sehr freuen von Ihnen zu hören. Setzen Sie sich bitte daher mit den Herren Friederichs und Keuenhof unter der Rufnummer 0228/2603-112 - nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0 - in Verbindung.
Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/30019 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram-Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1. Die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken und absolute Vertraulichkeit werden Ihnen zugesichert.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Für drei interessante, umsatzstarke Reisegebiete,
1. Sitz **Großraum Bremen** oder Umgebung
2. Sitz **Großraum Köln** oder Umgebung
3. Sitz **Großraum Hamburg** oder Umgebung
suchen wir zum **1.4.85** oder früher einen jungen, wendigen und zielstrebigen

Verkäufer

als Gebietsleiter im Außendienst

Wir beliefern den gehobenen Einzelhandel mit dem regelmäßigen Bedarf an werbender Verpackung und bieten die tonangebenden Kollektionen des Marktes an.
Unsere Produkte JUNG-FOLIENTRAGETASCHEN und JUNG-GESCHENKPAPIERE sind deshalb auf dem angesprochenen Markt gut eingeführt und sehr gefragt.
Dementsprechend sind die erzielbaren Umsätze, welche Ihnen ein überdurchschnittlich hohes Einkommen und eine sichere Lebensexistenz garantieren.
Der vorhandene umfangreiche Kundenkreis muß weiter intensiv ausgebaut werden. Das Jahreseinkommen der Kollegen in unseren übrigen Verkaufsgebieten liegt z. Zt.

zwischen DM 60.000,- und DM 70.000,-, zzgl. Spesen;
(davon garantieren wir DM 48.000,-, zzgl. Spesen)

Ein Wagen der Mittelklasse steht zu Ihrer Verfügung.
Sie sollten allerdings bereits Verkaufserfahrung und Erfolge, z. b. aus der Markenartikelbranche, nachweisen können. In das Fach werden Sie gründlich eingearbeitet.
Bitte richten Sie Ihre aussagefähige Bewerbung mit Lichtbild und Handschreiben an

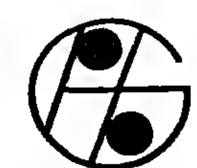
JUNG-VERPACKUNGEN GMBH
Industriestraße · 7551 Steinmauern · Telefon 07222/*23555



Branchenorientierte Software – Praxisnahe Anwendungssysteme – Neue Technologien. Das ist die Basis unseres langjährigen Erfolges. Unser Hamburger Systemhaus (EDV-Beratung, Software, Dialog-Systeme, Rechenzentrum) hat seit 35 Jahren eine gute Position im Markt und vertritt seit 10 Jahren erfolgreich CTM-Computer.
Die ständige Expansion erfordert personelle Ausweitung mit strukturierter Konzeption. Deshalb suchen wir Sie als

Gruppenleiter der Programmierung

Sie planen und überwachen die Programmentwicklung, unterstützen Ihre Mitarbeiter, fördern ihr Interesse an den Projekten und arbeiten aktiv in der Programmerstellung mit. In unserem Führungsteam legen wir großen Wert auf enge Kooperation. Die erforderliche Qualifikation und Erfahrung sollten Sie als Organisations-Programmierer bereits gesammelt haben.
Reizt es Sie, interessante Projekte für vielseitige Branchenanwendung zu entwickeln? Dann bewerben Sie sich bitte mit handgeschriebenem tab. Lebenslauf und Zeugniskopien über die von uns beauftragte



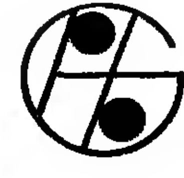
PERSONALBERATUNG GEEST
Inh. Ingrid Geest
Postfach 650 428, D-2000 Hamburg 65, Telefon: 040-607 00 53

Kreativität und Effektivität in der EDV

zeichnen unser Hamburger Systemhaus aus, das über langjährige Erfahrung und einen hohen Qualitätsstandard in der Software-Entwicklung verfügt. Unsere Flexibilität in der Berücksichtigung neuer Technologien – auch von Büro-Computern – sichert uns solides Wachstum. Deshalb brauchen wir jetzt den

LEITER VERTRIEB

dem wir die Chance geben, nach erfolgreicher Einarbeitung die Geschäftsführung dieses Bereiches zu übernehmen. In unserem Führungsteam legen wir großen Wert auf enge Kooperation. Eine kleine hochqualifizierte und engagierte Verkaufsmannschaft erwartet von Ihnen strukturierte und konzeptionelle Leitung, aber auch vorbildliche tätige Mitarbeit in der Akquisition und Software-Vermarktung.
Die Praxisnähe dieser verantwortungsvollen Position erfordert eine betriebswirtschaftliche Ausbildung, Vertriebs- und Branchenerfahrung sowie unternehmerisches Denken. Sind Sie unser Mann? Dann erwarten wir Ihre handschriftliche Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien über die von uns beauftragte



PERSONALBERATUNG GEEST
Inh. Ingrid Geest
Postfach 650 428, D-2000 Hamburg 65, Telefon: 040-607 00 53

Dieses Stellenangebot ist an alle Verkäufer gerichtet, die die Chance zur Selbständigkeit und Unabhängigkeit suchen.

Wir sind ein bekannter, expandierender, gut eingeführter Baustoffmarkenartikler, der sowohl Bau- und Heimwerkermärkte als auch den Baustoffhandel mit eigenen Sortimenten beliefert.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir

Außendienstmitarbeiter

für die Gebiete:
1. Schleswig-Holstein/Hamburg
2. Bremen/Oldenburg
3. Lüdenscheid/Bonn/Siegen
4. Singen/Freiburg/Ulm

Wenn Sie glauben, „unser Mann" zu sein, rufen Sie uns an und verlangen Sie Herrn Möllers, oder senden Sie Ihre Bewerbung direkt an Bauta Bauchemie

z. Hd. Herrn Möllers
Postfach 1167
4354 Datteln
Telefon: 0 23 63 / 80 31 - 32
Telex 8 29 961

Bauta



Wir sind ein Seniorenwohnsitz mit Pflegeabteilung in einer norddeutschen Großstadt in Ostseenähe.
Wir suchen zum nächstmöglichen Termin, spätestens jedoch zum 1. 4. 1985 einen etwa 35jährigen

alleinverantwortlichen Buchhalter

mit Aufstiegschancen zur Unterstützung der Geschäftsleitung.
Wir erwarten
- sicheres und verbindliches Auftreten
- überdurchschnittliche Kenntnisse des Sozialrechts, insbesondere der Abrechnungsmodalitäten mit der öffentlichen Hand
- Erfahrung und Bereitschaft zum selbständigen Aufbau einer EDV-Anlage sowie Kenntnisse des Taylorix-Buchungsautomaten System 6

Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem krisensicheren Unternehmen und ein der Aufgabenstellung entsprechendes Gehalt.
Wir erwarten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einschließlich eines tabellarischen Lebenslaufes mit Lichtbild unter H 11 902 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir sind ein renomiertes, erfolgreiches mittelständisches Unternehmen der Druckindustrie im norddeutschen Wirtschaftsraum. Qualifizierte Mitarbeiter, moderne Druck- und Verarbeitungstechnik und individuelle Kundenpflege sind die Grundlagen unserer Markterfolge mit steigender Tendenz in Auftragsvolumen und Kundenzahl.
Zur Bewältigung aller damit verbundenen Sekretariatsaufgaben suchen wir zum frühest möglichen Eintrittstermin die

Chefsekretärin

Alle Charaktereigenschaften und Fähigkeiten, die dieses Berufsbild kennzeichnen, sind selbstverständliche Voraussetzung. Entscheidendes Kriterium für die Auswahl aber wird sein, daß unsere neue Mitarbeiterin mit nie ermüdendem Fleiß, Takt und Einfühlungsvermögen sehr selbständig zu arbeiten und organisieren versteht und die Geschäftsleitung von allen Routinearbeiten freihält.
Damen, die sich dieser Herausforderung gewachsen fühlen, bitten wir um Bewerbung.

Frankdruck
Kieler Str. 31, 2308 Preetz/Holst., Telefon 0 43 42 / 8 60 91 -93

Wir laden Sie zur Bewerbung ein.

Sie kennen uns. Deshalb brauchen wir Ihnen hier nichts über unser Unternehmen zu sagen. Wir stehen am Beginn neuer, großer Investitionsvorhaben, mit denen wir die Zukunft des Autos gestalten werden. Darum ist es interessant, in den kommenden Jahren bei Volkswagen mitzuarbeiten.

Für unsere Fertigungsplanung innerhalb der Produktion Werk Wolfsburg suchen wir einen jungen

Diplom-Ingenieur (TU/FH)

der Fachrichtung Fertigungstechnik.

Das Aufgabengebiet umfaßt das Planen des Fertigungsprozesses und der Fertigungsanlagen auf dem Gebiet der Kunststoff-Teilefertigung einschließlich das Bearbeiten von Angeboten für Anlagen und Einrichtungen sowie deren Auftragsabwicklung und Inbetriebnahme.

Wir bieten Ihnen im Rahmen unseres Volontärprogrammes eine umfangreiche Einarbeitung, so daß spezifische Kenntnisse auf dem Gebiet der Kunststoffverarbeitung erwünscht, aber nicht Voraussetzung sind.

Wir erwarten von Ihnen neben einem guten Studienabschluß Englischkenntnisse, Eigeninitiative, Durchsetzungsvermögen, Verhandlungsgeschick sowie die Bereitschaft zur Teamarbeit.

Wenn Sie an einer Mitarbeit an Automobilkonzepten, die der Herausforderung der Gegenwart und Zukunft gerecht werden, interessiert sind, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins unter dem Kennwort PVo 1 an

VOLKSWAGENWERK
Aktiengesellschaft
Personalwesen Gehalt

3180 Wolfsburg 1



Wir stellen ein

Bilanzbuchhalter

– EDV-Anlage im Hause –

Maschinenbau-Ingenieur

für die Leitung unserer Konstruktionsabteilung
a) Allgemeiner Maschinenbau mit Anlagenbau
b) hydraulische Pressen
Spezialgebiet:
Maschinen zur Herstellung von Schweißelektroden
c) hydraulische Pressen für die Reifen-Runderneuerung

Fertigungsleiter

für den Gesamtbetrieb mit entsprechender Befähigung

CNC-Programmierer

für die spangebende Formung
Mehrere Mitarbeiter für unsere CNC-gesteuerten Drahbänke, Fräsmaschinen und Bohrwerke.
Sehr schöne Wohnungen sind im nahen Umkreis ohne Schwierigkeiten zu bekommen.

Bruno Berner, **Maschinenfabrik, 8743 Bischofsheim/Rhön**
zuständig: Herr Berner/Herr Lehmann
Telefon 0 97 72 / 2 86

Exportförderung Investitionsgüter

Wir sind ein weltweit aktives deutsches Maschinenbauunternehmen und Marktführer in unserem Produktbereich.
Wir wollen unsere Aktivitäten in Ländern steigern, in denen wir nicht mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten sind, mit Schwerpunkt USA.

Das Geschäft expandiert kontinuierlich, und wir bieten den

Karriereeinstieg für einen jungen

PLANUNGSINGENIEUR

Aufgaben:
- Einarbeitung in unser Produktprogramm
- aktive Verkaufsförderung im außereuropäischen Ausland
- Unterstützung der bestehenden Vertriebsorganisationen im Ausland
- Markteinführung neuer Produkte (z. B. Hochregalstapler)

Anforderungen:
- Ingenieurausbildung Fachrichtung Maschinenbau oder Elektronik
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- positive Einstellung zu Verkaufs- und Marketingfragen
- Bereitschaft, temporär 2–3 Monate im Ausland zu arbeiten

Neben einer guten Ausbildung und interessanten Konditionen bietet die Position sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Vergütung und die Stellung innerhalb des Unternehmens.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte unter der Kennziffer 11.079 an den von uns beauftragten Anzeigendienst. Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Herr Bollmohr zur Verfügung.

Mercuri Urval
– Anzeigendienst –
Baumwall 7 · 2000 Hamburg 11
☎ 040/36 50 28

Reise- u. kontaktfreudige

junge Damen

(22–33 J.) als Messe- und Kongreßassist. für den EG-Raum gesucht.
Fordern Sie bitte unser Info an unter H 12 342 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 43 Essen.

Au-pair-Girl

for Amer. family: Loving home 4 small girls, in Wash. D.C. area. Start Jan./Feb., housekeeping, some child care, drive, speak Eng. Private room and salary. Respond Jane Woods 4301 Gregg Rd., Brookeville, MD 20833, USA.
Include letter of recommendation and photo.

Unser Klient – ein bekanntes Unternehmen seiner Branche – sucht einen

Kartoffel-/Saatgutfachmann

für hochqualifizierte kaufmännische Führungsaufgabe

Erwartet wird ein gestandener Fachmann, der das nationale wie internationale Geschäft sicher beherrscht, nachweislich über Führungsqualitäten und erstklassige Referenzen verfügt.

Dynamik, Engagement und ein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl sind ebenso Voraussetzung wie sicheres Auftreten und Sprachkenntnisse möglichst in Englisch und Französisch.

Wir sind als Unternehmensberatung von unserem Klienten beauftragt worden, Ihre Bewerbung möglichst mit handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild entgegenzunehmen und erste Gespräche mit Ihnen zu führen. Auf Sperrvermerke achten wir zuverlässig. Volle vertrauliche Behandlung ist ausdrücklich zugesichert. Die Führungskräfte des Hauses unseres Klienten sind informiert.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter F 12 252 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bewerber auf Chiffre-Anzeigen . . .

. . . bitten wir, die **Chiffre-Nummer** auf jeden Fall **deutlich sichtbar außen auf dem Umschlag** zu vermerken.

Gelegentlich erreichen uns Zuschriften ohne Angabe der Chiffre-Nummer. Um sie an die Inserenten weiterleiten zu können, müssen wir sie öffnen. Das kann zu Mißverständnissen führen.

Also daran denken: Nicht nur innen im Anschreiben, sondern schon außen auf dem Umschlag die Chiffre-Nummer angeben!

Herzlichen Dank.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Anzeigenabteilung

01-478

Wir sind ein international arbeitendes Unternehmen mit Sitz in einer norddeutschen Großstadt.

Für den Bereich

Kooperation und Diversifikation

suchen wir einen

promovierten Diplom-Wirtschaftsingenieur

mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung.

Wir bieten eine interessante und ausbaufähige Tätigkeit im Rahmen nationaler und internationaler Kooperation. Hierzu ist neben guten englischen Sprachkenntnissen Verhandlungsgeschick erforderlich.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unseren Berater Herrn Walter Boegemann, Loehrsweg 7, 2000 Hamburg 20, Telefon 0 40 / 4 80 28 11.

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie mich ab Mittwoch, den 2. Januar unter der Nr.:

04 31 / 20 03-2 15

erreichen.

Herausgeber:
Axel Springer, Matthias Walden†
Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann, Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Giskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Friedemann Diederichs, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Moskau: Rose-Marie Borngäßer; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99,
Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714
Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449
Fernkopierer (0 69) 72 79 17
Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11-12
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 28,50 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,- einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 48.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Diplom-Ingenieur

Wir sind ein konzerngebundenes Unternehman der matallverarbeitenden Industrie mit zukunftssicharen Produkten am südlichen Rande des Ruhrgebietes in Großstadtnähe und beschäftigen ca. 4500 Mitarbeiter.

Für die

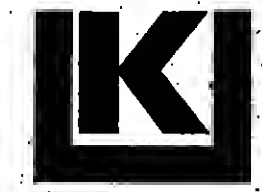
Arbeitsvorbereitung

aines zur Zeit im Ausbau befindlichen bedeutenden Betriabsbereiches mit hochmodernen Fertigungsanlagen suchen wir einen Diplom-Inganiaur, dar beim weiteren Aufbau eines vollintegrierten betrieblichen Auftragsabwicklungssystems maßgeblich mitwirken soll.

Wir messen dieser Position erhebliche Bedeutung zu. Deshalb sollten Sia nach ainar entsprechenden Ausbildung praktische Erfahrungen von 3–5 Jahren in einer Arbeitsvorbereitung haben. Wesentlich dabei sind Kenntnisse in der praktischan Anwendung moderner EDV-Systeme. Spezielle Branchenkenntnisse setzen wir nicht voraus.

Wann Sie weiterhin über gute Führungseiganschaften verfügen, haben Sie die Chance, in ca. 5 Jehren die Leitung dieser Arbeitsvorbereitung zu übernehmen.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagan (tabellarischar Lebenslauf, Zeugniskopian, Lichtbild, Angabe des Geheltswunsches, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Kennziffer 285/1 an den mit der Weiterleitung beauftragten **Anzeigendienst** unseres Beraters – Diskretion und die Einheltung von Sperrvermerken werden ausdrücklich zugesichert – an **Postfach 31 01 86, 5270 Gummersbach 31.**



Kienbaum Personalberatung

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hemburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

Führungsnachwuchs im Einkaufs-Verband – der nächste Schritt für Ihre Karriere ist schon abgesichert

Wir beraten und betreuen unsere Kundan in allen Fragen des Einkaufs- und Verkaufsmanagements, dar Absicherung unternehmerischer Risiken, dar Lösung schwieriger technischar Problama sowie Fragan dar Weiterbildung und Information. Dienstsitz ist eine bekannte Stadt im nordhessischan Reum.

Im Rahman der Nachfolgesicherung und zur Entlastung der Unternehmensleitung suchen wir einen führungsstarken

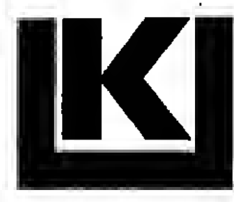
Vorstandsassistenten

Wir denken an ainen jüngeren Herrn, etwa um die 35 Jahre, mit qualifizierter kaufmännischer Ausbildung und mehrjähriger Erfahrung in den Bereichen Ein- und Verkauf in Industrie, Hendal oder Varband. Auch juristischa Kenntnisse wären von Vorteil. Die Aufgabe erfordart gute analytische Fähigkeiten im Umgang mit der EDV. Dia Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit unseren Kunden setzan wir abenso voraus wia Kostandanken und das Telent, unsere Mitarbeiter zielgerichtet durch Vorbild zu führen und zu motivieren. Darüber hinaus muß er bereit sein, sich tatkräftig und schnell in eine ihm noch fremde Materie einzuarbeiten, wobei ihm jede Hilfestellung und Unterstützung gegeben wird.

Wir bieten eine anspruchsvolle, vielseitige und selbständige Position, die bei zunehmender Erfahrung mit immer größeren Vollmachten ausgestattet wird und nach Bewährung den Einstieg in die Geschäftsleitung ermöglichen wird.

Für erste telefonische Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, Herr Dr. Huber und Herr Graupner, unter der Rufnummer 0 22 61 / 70 31 48 zur Verfügung. Absolute Diskretion und Berücksichtigung von Sperrvermerken werden jedem Interessenten zugesichert.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlegen (tabellarischer Lebensleuf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie unter der Kennziffer 862650 en Postfech 10 05 52, **5270 Gummersbach.**



Kienbaum Personalberatung

Gummersbech, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Hemburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Hilversum, Barcelona; Philedelphie, Sen Francisco, São Paulo, Johennesburg



PHILIPS

Elektronische Test- und Meßgeräte sowie moderne, universelle Mikroprozessor-Entwicklungssysteme finden ihre Anwendung im Ausbildungsbereich, in Forschungs- und Entwicklungslaboratorien sowie in Prüffeldern der Industrie.

Unsera Kunden erwarten fachkundige Gesprächspartner, die ihnen bei der Lösung technischer Probleme helfen.

Zur Verstärkung unserer Vertriebsfiliale-Nord (Standort Hamburg) suchan wir

Diplom-Ingenieure/FH

Informatik/Nachrichtentechnik/Elektronik

Verkaufsingenieur
Ihre Aufgaben:
- ☐ Akquisition und fachliche Beratung unserer Kundan für den Produktionsbereich Mikroprozessor-System PMDS
- ☐ Vorbereitung und Durchführung von Kundenschulungen/-seminaren
- ☐ After-sales-Betreuung

Ihr Profil:
- ☐ Ausgeprägtes Interesse und Befähigung für dia Übernahme qualifizierter Aufgaben im technischan Vertrieb
- ☐ Gute, fundierte Kenntnisse in der HW und SW von Mikrocomputern sowie in der Anwendung verschiedaner Hochsprachen.
- ☐ Gute englische Sprachkenntnisse

Innendienst-Ingenieur
Ihre Aufgaben:
- ☐ Fachliche Unterstützung unserer Außendienstingenieure sowie kompetente Beratung unserer Kunden für die gesamte Produktpalette mit Schwerpunkt auf dem Gebiet „elektronische Meß- und Testgeräte"
- ☐ Angabotserstallung und Angebotsverfolgung
- ☐ Mitwirkung bei Produktvorführungen, Ausstellungen, Workshops, Marktanalysen

Ihr Profil:
- ☐ Gute Kenntnisse der Analog-/Digital-Meßtechnik
- ☐ Technisch/kommerzielle Neigungan insbesondare für den Vertrieb von elektronischan Produkten; Verkaufserfahrung wêre von Vorteil
- ☐ Ausbaufähige englische Sprachkenntnisse

Eine intensive Einarbeitung erleichtert Ihnen den Start. Ständige Produktschulungen sichern die Basis für eine erfolgreiche Tëtigkeit.

Wenn Sie sich für eine dieser attraktiven, vielseitigen und abwechslungsreichen Aufgaben interessieren, dann bitten wir um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen (Tab. Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild) – möglichst mit Angabe einer Telefonnummer, unter der wir Sie kurzfristig erreichen können.

Meiendorfer Straße 205
2000 Hamburg 73
Personalwesen/Herr Pröpsting
Tel. 0 40 / 67 97 - 323 oder - 201

Philips GmbH Unternehmensbereich Elektronik für Wissenschaft und Industrie, Werk für Meßtechnik



15–18 UHR

Sonntags-Auskunft

Wir sind ein gesundes mittelständisches Unternehmen des AUFZUGSBAUS in NRW mit 180 Beschëftigten. Da unser Technischer Leiter uns in wenigen Jehren eue Altersgründen verläßt, suchen wir els Nachfolger für die Bereiche Fertigung und Konstruktion einen

Betriebsleiter

der die Einzelfertigung von Aufzugsteilen auf eine kostengünstige Grundkonetruktion zurückführen und die Produktion auf der Basis von Vorgebezeiten alleinverantwortlich leiten kann.

Sie sollten ferner in der Lage sein, die vorhandene EDV für dia betrieblicha Terminplanung ainzusetzen und Anregungen für eine kostensperende Montage und Wartung unserer Produkte zu erarbeiten.

Bei Eignung ist daran gedacht, nach einigen Jahren die Fertigung einem Betriebsmeister zu übertragen und Sie mit der Nachfolge in der Leitung der Bereiche Konstruktion, Normung und Arbeitsvorbereitung zu betrauen.

Für einen zielbewußten und ideenreichen Praktiker (Ing. grad. des Maschinen- und Apparatebaus) mit nicht unbedingt branchenabhëngigen Erfahrungen in der Produktion und Konstruktion sowie der Fëhigkeit zu konsequenter Mitarbeiterführung bietet sich in einer freizeitbewußten Universitätsstadt eine interessente Lebensstellung.

Weitere Informationen gibt Ihnen die von uns beeuftragte Personalberatungsgesellscheft; Sie können sich jedoch auch schriftlich mit den üblichen Unterlagen unter Kennziffer 4091 bewerben. Ihre Sperrvermerke werden selbstverständlich berücksichtigt.



Ernst H. Dahlke & Partner GmbH

Personelle Beratung · Personalanzeigen · Unternehmensberatung
Kapellstraße 29 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211/494165/66

Düsseldorf · London · Wien · Zürich

Katholische Sozialethische Arbeitsstelle e.V.

Die

Katholische Sozialethische Arbeitsstelle e.V. (KSA)
Haus Hoheneck, 4700 Hamm 1
sucht zum frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens zum 1. 4. 1985, eine(n)

Referent(in)

für die Abteilung Jugendschutz

Die KSA hat als Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen der Grundwerte, der Suchtgefahren, des Jugendschutzes und der Sektenproblematik bundesweite Funktion. In der Abteilung Jugendschutz werden alle üblichen Aufgaben des Jugendschutzes wahrgenommen. Dementsprechend werden erwartet:

- Hochschulabschluß nach pädagogischem, psychologischem oder theologischem Studium mit zusätzlicher Qualifikation in einer der genannten Disziplinen (theologische Zusatzausbildung nützlich). Journalistische und religionspädagogische Fertigkeiten sehr erwünscht. Sichere Beherrschung der deutschen Sprache und Grammatik.
- Erfolgreiche Berufserfahrung in einem Spezialbereich des Jugendamtes, möglichst im Jugendschutz.
- Berufliche Vorerfahrung in Jugendarbeit und/oder Erwachsenenbildung, möglichst im kirchlichen Dienst (nicht Bedingung).
- Persönliche Einsatzbereitschaft, psychische und physische Belastbarkeit, klare Identifikation mit den Zielen einer katholischen Einrichtung und verläßliche Loyalität gegenüber der Kirche.
- Fähigkeit zu konzeptionellem Denken, zur Initiierung neuer Aktivitäten, zur Koordination und Kooperation sowie zur Institutionsvertretung und Verhandlung mit den einschlägigen Verbänden und Einrichtungen; Organisationsvermögen.

Die Hauptaufgabengebiete:
- Jugendschutz durch pädagogische, pastorale, publizistische und gesetzliche Maßnahmen (Bildungsarbeit, Modellentwicklung und -durchführung, Fortentwicklung der Arbeitsansätze und -methoden)
- Beobachtung der aktuellen bundesweiten Jugendgefährdung und des Jugendschutzes mit Initiierung problembegegnender Hilfsangebote
- Problembezogene Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau von Arbeitsgruppen
- Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen

Die Besoldung erfolgt in Anlehnung an BAT.
Schriftliche Bewerbungen (handgeschriebener Lebenslauf, Bild, Zeugnisse, Referenzen) bitte an:

KSA, Postfach 16 67, 4700 Hamm 1

Bewerbungsfrist: Bis 10. Januar 1985

SIDAL

Wir eind die deutsche Vertriebsgesellschaft eines bedeutenden, expandierenden belgisch-hollëndischen Aluminium-Produzenten. Betriebsklime und Zusammenarbeit haben bei uns ainen hohen Stellenwert.

Unsere jetzige EDV-Anlage wird ab 1987 durch eine IBM 38 ersetzt, und wir suchen zum 1. 7. 85 aine(n)

Mitarbeiter(in)/EDV

die/der selbständig und eigenverantwortlich die Vorbereltung, Einführung und Durchführung dieser Systemänderung übernimmt. Die Software werden wir von unseren ausländischan Schwestergesellschaften übernehmen. Sie muß noch unseren spezifischen Belangen angepaßt werden.

Wenn Sie über das erfordarliche Fachwissen und die unumgängliche Erfahrung im Berelch der EDV (und über gute englischa Sprachkenntnisse) verfügen und sich dieser Aufgabe gewachsen fühlan, bitten wir um Zusendung Ihrer Bewerbung und den zur Beurteilung notwendigen Untarlegan sowia Ihrer Gehaltswünsche an unsere Geschäftsführung, Postfach 10 23 62, 4650 Gelsenkirchen.

SIDALMETALL GMBH

SPITZENVERDIENST

Damen

durch ein neues Spiel-Lernsystem (von Kultusmin. empfohlen) an Kindergarten und Schule. Bestehender Kundenstamm/Einarbeitung in der Praxis.

Kontaktaufnahme:

Fröhling Spieleverlag
Rommerscheider Str. 72
5060 Bergisch Gladbach 2
Tel. 0 22 02 / 3 00 01 u. 02

Dyn. Import-Kfm.

als Nachwuchskraft im Imp. (Comecon) und Kundenbetreuung (Inland) kurzfristig gesucht. Schriftl. Bewerbung an:

KUCO-Hendels GmbH
Postfach 10 40 28, 2 Hamburg 1

Existenzgründung

Führendes deutsches Finanzierungsunternahmen vergibt Gebietsrepräsentanz, auch für Branchenfremda, Einarbeitung möglich. Hoher Vardienst gewährleistet.

Tel. 0 64 28 / 71 23

Mittleres Fabrikationsunternehmen sucht für den Verkauf hochwertiger Werbeartikel

Gebietsverkaufsleiter/innen

die in der Lage sind, auch Untervertreter/innen anzulernen und zu motivieren.

Gutes Fixum und hoher Provisionssatz werden geboten.

Bewerber/innen, die nachweislich auf diesem Sektor erfolgreich tätig waren, wollen bitte ihre Bewerbungsunterlagen einsenden unter P 12 259 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Maschinen- und Fahrzeugbau

Als ein führender deutscher Hersteller von Maschinen für die Betriebsreinigung und Grundstückspflege entwickeln und produzieren wir für den Weltmarkt. Die Gruppe beschäftigt ca. 1100 Mitarbeiter. 14 eigene Tochtergesellschaftan vertreten unsere Interessen im Ausland.

Für die Leitung der Entwicklung unseres großen Programms von Maschinen für die gewerbliche Grundstückspflege suchen wir einen

Abteilungsleiter Konstruktion

Gemeinsam mit guten, aufgeschlossenen Miterbeitern werden Sie neue Maschinen und Problemlösungen selbständig antwickeln. Eine seit mahreren Jahren erfolgreich im Einsatz befindliche CAD-Anlage erleichtert Ihre Aufgabe.

Wir wünschen uns einen Mitarbeiter, der mit Freude und Tatkraft an diese hochinteressanten Aufgaben herangaht und seina Mitarbeiter zu führen und zu motivieren versteht. Eine abgeschlossene Fachhochschul-/Hochschulausbildung und Berufserfehrung im Fahrzeug- oder Maschinenbau sind erforderlich.

Unser Unternahman hat seinan Sitz zwischan Hamburg und Lübeck. Bad Oldesloe ist Kreisstadt und bietet alle schulischen Möglichkeiten und viala Freizeitchancen, wia z. B. Segaln in der näheren Umgebung.

Wann Sie dieses Aufgabangebiet reizt, dann übersendan Sie uns bitte dia üblichen Unterlagen einschließlich Lichtbild und Angabe Ihrer Gehaltswünscha, oder rufen Sie unseren Personalchef, Herrn Fischer, unter der Telefon-Nr. 04531-806275 bzw. 806370 an.



Hako-Werke GmbH & Co
Stammwerk u. Hauptverwaltung
D-2060 Bad Oldesloe
Hamburger Straße 209-239
Telefon-Sammelnummer (045 31) 806-1
Postfach 1444

Aufgabe für einen Ingenieur mit überdurchschnittlicher Einsatzbereitschaft

Wir sind ein führendes deutsches Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Industrie mit Produktionsstätten und Niederlassungen im In- und Ausland. Unsere wichtigsten Produkte sind technisch anspruchsvolle Hohlkörper der Bereiche Verpackungen und Technische Teile.

Als Nachfolger unseres aus Altersgründen in wenigan Monaten ausscheidendan Mitarbeitars suchan wir baldmöglichst eine qualifizierte technische Führungskraft ale

Leiter Betriebstechnik

für die Zentralwerkstätten unserer beiden größten Werke. Aufgabe unseres neuen Mitarbeiters ist die Leitung der Meisterbereiche Formenbau, Schlosserei, E-Werkstatt und Werkserhaltung mit rund 50 Hendwerkern. Er ist dem Werksleiter direkt unterstellt und seine rechte Hand. Bei Bewährung kann er langfristig sein Nechfolger werden. Unsere wichtigsten Fertigungsverfahren sind: Extrusionsblasen, Spritzblasen, Spritzgießen, Extrudieren, Siebdruck. Zu den Aufgaben gehören auch die Plenung von leistungssteigernden und kostensenkenden Rationalisierungsmaßnehmen und Investitionen sowie die Planung und Kontrolle der Hendwerkerleistungen. Ferner führt er Verhandlungen und Korrespondenz mit Lieferanten und Behörden.

Wir arwarten einen qualifizierten Ingenieur der Fechrichtung Allgemeiner Maschinenbau mit Kenntnissen und Erfahrungen auf den Gebieten hydraulische, pneumatische und elektronische Steuerungen. Wichtig sind euch Führungserfahrung und die Beherrschung moderner Führungsmethoden. Die direkt unterstellten Miterbeiter sind gut qualifiziert. Das ideale Alter liegt zwischen 30 und 40 Jahren. Für die Einarbeitung steht der derzeitige Stelleninhaber in eusreichendem zeitlichen Umfang zur Verfügung. Wir biaten ein dar verantwortungsvollen Aufgabe entsprechendes leistungsgarechtes Gehelt. Sitz der Zentralwerkstätten ist Bonn.

Wenn Sie an dieser anspruchsvollan Aufgabe interessiert sind, bitten wir um Ihre Bewerbung mit möglichem Eintrittstermin und derzeitigam Einkommen bei unserem Barater, Herrn Diplom-Kaufmann Richerd Zehner, Bachstelzenweg 1, 6240 Königstein, Telefon (0 61 74) 44 74. Herr Zehner sagt Ihnen strikte Diskretion und Beechtung Ihrer Sperrvermerke zu. Ab 9. 1. 85 können Sie Herrn Zehner unter o. g. Telefon-Nr. bis 20 Uhr anrufen.





Computer Identics N. V. ist eine Tochtergesellschaft des weltweit operierenden belgischen BEKAERT-Konzerns, einer der führenden Draht-Produzenten der Welt. Im Rahmen der Diversifikation wurde Computer-Identics gegründet, die sich mit dem Vertrieb von Bar-Code-Lesesystemen im zukunftsweisenden Anwendungsbereich der industriellen Logistik und Materialwirtschaft befaßt.

Für den Vertrieb in der Bundesrepublik suchen wir den

VERTRIEBS-INGENIEUR

elektronische Systeme

Ihre Aufgabe

- Schaffung und Vertiefung von Kontakten zu den Leitern der Logistik und Materialwirtschaft in bedeutenden Industrieunternehmen
- Beratung und Verhandlungen im Bereich der technischen Realisierung sowie Kosten/Nutzen-Analysen
- Aufbau und Betreuung eines Händler- und Service-Netzes

Unsere Anforderungen

- Ausbildung als Elektronik- oder Maschinenbau-Ingenieur
- Verkaufserfahrung auf hohem Niveau
- Alter Mitte 30
- Englischkenntnisse
- Wohnsitz Raum Frankfurt bzw. Umzugsbereitschaft

Unser Angebot

- Aufbau eines Vertriebssystems in einem zukunftsweisenden Markt und gute Entwicklungsmöglichkeiten
- intensive Einarbeitung und Unterstützung aus der europäischen Zentrale
- gute finanzielle Ausstattung und Firmenwagen

Bitte bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Kennziffer 12.075 bei der von uns beauftragten Personalberatung.

Mercuri Urval
Die Personalberatung für Marketing und Verkauf.
Baumwall 7 · 2000 Hamburg 11
☎ 040/36 50 28



Die ECE-Gruppe arbeitet seit vielen Jahren äußerst erfolgreich im Management von Geschäftszentren.

Wir sind ein eingespieltes Team von Spezialisten und Könnern, das Standorte entwickelt, Immobilien von der Funktion ausgehend plant und baut, diese Immobilien selbst vermietet und schließlich auch langfristig mit einem professionellen Management funktional und administrativ betreut.

Unser besonderes Know-how haben wir auf dem Gebiet der Einkaufszentren und Bürozentren. Mehr als 20 Zentren betreuen wir mittlerweile mit gutem Erfolg:

Die Umsatzentwicklung der Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe in den ECE-Centern zeigt eine deutlich überproportionale Entwicklung.

Im Zuge unserer weiteren Expansion suchen wir einen weiteren

CENTER-MANAGER

Einkaufszentrum

Unser Verständnis das Center-Managements ist einzelhandelsorientiert und umfassend. *Entsprechend groß sind der direkte Verantwortungsbereich und die* Gestaltungsmöglichkeiten unserer Center-Manager:

Konzeption und Realisierung der Marketingmaßnahmen, Werbung und Verkaufsförderung, mit dem Ziel, das Einkaufszentrum als attraktiven, lebendigen und interessanten Mittelpunkt des gesamten Einzugsgebietes immer wieder neu darzustellen.

Wesentlicher Teil unseres Center-Managements ist darüber hinaus der ständige und enge Kontakt zu den Mietern und deren qualifizierte Beratung auf partnerschaftlicher Basis sowie die Mitarbeit bei der Optimierung der Mieterstruktur. Organisation, Technik und Verwaltung hat der Center-Manager mit Hilfe seines Teams im Griff.

Gefragt sind also Fachwissen und Erfahrung, aber auch hohes Engagement und starke Eigenverantwortlichkeit.

Sollten Sie bisher noch nicht die volle Breite einer solchen Aufgabe abdecken, aber die notwendigen Grundvoraussetzungen mitbringen – insbesondere eine fundierte Ausbildung im Einzelhandel –, so arbeiten wir Sie auch ein.

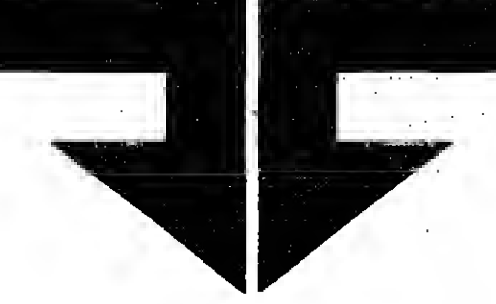
Wir bieten Ihnen nicht nur einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz, der Ihr gesamtes Wissen und Ihre Leistung fordert. Wir bieten Ihnen insbesondere auch die persönlich angenehme und professionelle Atmosphäre eines Teams aufgeschlossener und hochgradiger Fachleute aus allen Bereichen mit hoher Einsatzbereitschaft.

Selbstverständlich honorieren wir diese Einsatzbereitschaft auch gut. Darüber aber sollten wir uns in einem persönlichen Gespräch unterhalten.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf und Zeugnissen an unsere Personalabteilung. Sie können uns aber auch anrufen. Unsere Herren Hasselmann (Telefon: 0 40 / 6 06 06-115 / 116) und Schliebe (Telefon: 0 40 / 6 06 06-108 / 110) stehen Ihnen Anfang Januar 1985 zur Verfügung.



ECE Projektmanagement G.m.b.H., Krilenbarg 4, 2000 Hamburg 65



Chemie-Ingenieur

Wir sind eines der führenden chemischen Unternehmen in der Kautschuk-Anwendungstechnik.

Aufgabe

Für die Produktentwicklung und technische Marktbearbeitung auf dem Synthesekautschukgebiet erwarten Sie folgende vielseitige und verantwortungsvolle Aufgaben:

- Sie erarbeiten Rezepturen, zugeschnitten auf moderne Verarbeitungstechnologien.
- Sie wirken bei der Entwicklung neuer Kautschuk-Typen mit.
- Sie beraten Kautschukverarbeiter im In- und Ausland.
- Sie erstellen Publikationen zur Information der Kunden.
- Sie halten Vorträge auf Fachtagungen und Lehrgängen.

Voraussetzung

Für diese Position sollten Sie eine Fachhochschule als Chemieingenieur absolviert haben und nicht älter als 35 Jahre sein. Berufserfahrung auf dem Kautschukgebiet ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Kontaktfreudigkeit, Grundkenntnisse der englischen Sprache und Bereitschaft zu Reisen im In- und Ausland sind Voraussetzung.

Angebot

Interessantes und entwicklungsfähiges Tätigkeitsfeld. Gelegenheit zur gründlichen Einarbeitung. Angenehmes, kollegiales Arbeitsklima. Gutes Einkommen, ausgezeichnete Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbung

Damen und Herren, die an dieser Aufgabenstellung interessiert sind, senden uns bitte unter Nennung der Kennziffer 101 ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild, Gehaltswunsch, Eintrittstermin usw.).

Bayer AG
Personalbeschaffung
5090 Leverkusen 1
Bayerwerk



Entwicklungschance für kreativen Organisator

- Wir sind ein mittelständisches Vertriebsunternehmen in der Elektro-Branche mit einer breitgefächerten Produktpalette namhafter deutscher Hersteller von Steuergeräten und -systemen sowie von Elektro-Installationsmaterial.
- Um unsere Arbeitsabläufe den gestiegenen Anforderungen anzupassen, suchen wir einen jüngeren

Assistenten der Geschäftsleitung

- Sie sollen den Geschäftsführer bei allen Fragen beraten, die bei der organisatorischen Einführung einer EDV-Anlage auftreten. Dies reicht von der Zusammenstellung der Aufgaben, die die Anlage übernehmen soll, über die Auswahl und Einführung bis hin zur ständigen Weiterentwicklung. Daneben sollen Sie mit der Geschäftsleitung alle konzeptionellen Änderungen im Bereich der Orgenisation erarbeiten.
- Ihre Voraussetzungen: Sie sind Betriebswirt (FH) oder Wirtschaftsingenieur (FH) mit EDV-Kenntnissen und ca. 30 Jehre elt. Mehrjährige Praxis im Bereich Organisation/EDV oder Sachbearbeitung im Handel sind von Vorteil.
- Wir bieten einen modernen Arbeitsplatz in einem expandierenden Unternehmen, gute Entwicklungschancen, interessante Konditionen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

PETER KREMSER
Volksdorfer Weg 186 · 2000 Hamburg 65
Tel. 0 40 / 6 01 71 70 · Tx. 2 15 033 pkhmbd



Diplom-Ingenieur Elektrotechnik

Krupp Industrietechnik ist mit rund 9.500 Mitarbeitern in Werken und Tochtergesellschaften im In- und Ausland ein weltweit erfolgreiches Unternehmen des Anlagen-, Maschinen- und Stahlbaus.

In unserer Zentralabteilung Elektrotechnik bearbeiten wir die elektrotechnische Ausrüstung von Industrieanlagen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen Dipl.-Ing. der Elektrotechnik.

Sein Aufgabengebiet umfaßt:

- Projektierung der erforderlichen elektrotechnischen Ausrüstungen
- Angebotsbearbeitung und Preiskalkulationen
- Auftragsabwicklung
- Montageüberwachungen und Inbetriebnahmen

Unser zukünftiger Mitarbeiter sollte folgende Anforderungen erfüllen:

- Diplom-Ingenieur (TU/TH/FH) der Fachrichtung Elektrotechnik
- Erfahrungen auf dem Gebiet von Schaltanlagen zur Energieverteilung
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Antriebs- und Steuerungstechnik
- Erfahrungen im Umgang mit freiprogr. Steuerungen
- Fähigkeit, seinen Arbeitsbereich selbständig nach innen und außen zu vertreten
- gute Kenntnisse der englischen Sprache
- Bereitschaft zu gelegentlichen Auslandsaufenthalten

Wenn Sie glauben, diese Aufgabe erfolgreich wahrnehmen zu können, dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen an **KRUPP INDUSTRIETECHNIK GMBH, Personalwirtschaft, Franz-Schubert-Straße 1–3, 4100 Duisburg 14**

KRUPP INDUSTRIETECHNIK



Sonntags-Auskunft

15–18 UHR

Als expansives und wirtschaftlich gesundea Unternehmen auf dem Sektor der Medizintechnik sind wir bei unseren Kunden gut eingeführt.

Wir suchen für den Raum STUTTGART/KARLSRUHE den verentwortlichen

Vertriebsingenieur
Medizintechnik

dessen Aufgaba in der Betreuung, Beratung und Naugewinnung von Kunden im Bereich dar Radiologie-Strahlentherapie besteht.

Sie passen am besten zu uns, wenn Sie über fundierte Erfahrungen euf dem Sektor der Strahlentherapie verfügen, verkäuferisches Geschick und Kontaktfähigkeit besitzen.

Gute englische und möglichst französische Sprachkenntnisse wären von Vorteil.

Weitere Informationen gibt Ihnen dar von uns beauftragte Personal-Anzeigendienst; Sie können sich jedoch auch schriftlich mit den üblichen Unterlagen unter Kennziffer 4100 bewerben. Ihre Sperrvarmerke werdan selbstverständlich berücksichtigt.



Ernst H. Dahlke & Partner GmbH
Personelle Beratung · Personalanzeigen · Unternehmensberatung
Kapellstraße 29 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211/49 41 65/66
Düsseldorf · London · Wien · Zürich

Junger Produktmanager Pharma

Als Voraussetzung für die gebotene Position warden einige Erfehrungan aus dem Produkt- und Markatingmanagement der Arzneimittelindustrie erwartet. Wir bieten Ihnen aine hervorragende berufliche Weiterentwicklung im Rahmen eines kleinen Teams, das kollegial zusammenwirkt. Diese Position in aympathischer Atmosphäre bietet Ihnen die neue

Tochter einer deutschen Weltfirma

Es stehen für Sie interessante Konzeptionsfragen an, in mehr als nur ainem Indikationsgebiet. Sia werden sich hier selbst bestätigan und sich alnan Namen machen können. Für diese interessanta, selbständige Aufgabe sollten Sia kreativ und flexibel sein.

Junge Damen und Herren aus dem Arzneimittelbereich werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne: kurze Derstellung der jetzigen Aufgabe, Werdegang in Stichworten, Handschreiben, Zeugniskopien, Lichtbild, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Wir wünschen Feimaß bei dar Kontaktaufnahme und erbitten deshalb Ihre Zuschrift en die Chiffreabteilung der beauftragten Industrieberatung, die eingeschaltet ist, um evtl. Sperrvermerke korrakt zu beachten, so deß Sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 320.

UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU



DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD



Sonntags-Auskunft

15–18 UHR

Als mittelständisches, wirtschaftlich gesundes Unternehmen innerhalb einer internationalen Firmengruppe sind wir in den Bereichen Chemie, Metallogie und Medizintechnik tätig.

Wir suchen den

Software-Ingenieur
Medizintechnik

dessen Aufgabe in der Inbetriebnahme unserer Systeme im Bereich Radiologie-Strahlentherapie besteht. Außerdem können Sie die Software an vorhandene Therapieplanungsrechner anpassen und Programmpflege sowie Neuentwicklungen betreiben.

Deswegen sollten Sie über eine Ausbildung als Informatiker oder Physiker und Programmiererfahrungen mit DEC-Betriebssystemen verfügen.

Englische Sprachkenntnisse setzen wir ebenso voraus wie die Bereitschaft zur Reisetätigkeit.

Weitere Informationen gibt Ihnen der von uns beauftragte Personal-Anzeigendienst; Sie können sich jedoch auch schriftlich mit den üblichen Unterlagen unter Kennziffer 4899 bewerben. Ihre Sperrvermerke werden selbstverständlich berücksichtigt.

Ernst H. Dahlke & Partner GmbH
Personelle Beratung · Personalanzeigen · Unternehmensberatung
Kapellstraße 29 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211/49 41 65/66
Düsseldorf · London · Wien · Zürich

Product-Marketing-Manager
für bekannte chemisch-technische Artikel

deren Verkauf durch angestellte Reisende hauptsächlich en den spezifischen Fachhandel, Baumärkte und den Do-it-yourself-Bereich erfolgt. Diese Erzeugnisse erfreuen sich hohen Bekanntheitsgrades und beheupten einen beechtlichen Marktanteil. Aber euch eine starke Merktbasis bedarf ständiger Analyse und ggf. euch der Neueusrichtung, mit ellen sortimentsmäßigen, marktstrategischen und -taktischen Komponenten. Die Position erfordert deshalb einen Mann, der die Fähigkeit und den Ehrgeiz besitzt, bewährte Produkte professionall in einem herten Markt noch stärker zu etablieran. Er erarbeitet die Konzeptionen selbst, und deshelb wird ihm den Erfolg niemend streitig machen. Wir sprechen darum von der

Alleinverantwortung ohne Kompetenzkorridore

unter direkter Anbindung bei der Geschäftsführung. Je nachdem, wie schnell Ihre Ideen im Markt erfolgreich zum Tragen kommen, wird auch Ihre eigene Entwicklung vonstatten gehen. Es ist vorgesehen, Ihnen nach etwa zwei Jehren auch die Verkaufsleitung anzuvertrauen. Die internationalen Verbindungen des Unternehmens machen zumindest gute englische Sprachkenntnisse erforderlich. Ein tüchtiger Mann findet hier berufliche Sicharheit und vorzügliche Zukunftsperspektiven.

Marketingarfahrene Herren aus einem verbrauchsstarken Bereich, wie z. B. Klebstoffe, Dichtungsmessen u. e., werden um die qualifizierenden Angaben und Unterlagen gebeten. Bitte nicht ohne: kurza Darstellung der jetzigen Verantwortungsbreite, Werdegang in Stichworten, Handschreiban, Zeugniskopien, Lichtbild, Fremdsprachenkenntnisse, Einkommensvorstellungan und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird evtl. Sperrvermerke korrekt beachten, so daß Sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 320, Telefon 089/649091.

UNTERNEHMENSBERATUNG
HANS-GEORG SCHU



DER INDUSTRIEPRAKTIKER
MÜNCHEN-GRÜNWALD



Vertriebsbeauftragter für Micro-Computer

JÄGERSBERG vertreibt unter anderem erfolgreich Micros. Unseren Erfolg wollen wir systematisch weiter ausbauen. Deshalb suchen wir Sie zur Verstärkung unseres Vertriebs.

Wir erwarten:
Nachweisbare Verkaufserfolge – idealerweise im Vertrieb von Micros bzw. Bürokommunikationssystemen. Unseren Markt und seine Besonderheiten kennen Sie. Ihr Auftreten ist sicher und überzeugend. Sie wollen mit Ihrem Erfolg Ihr Einkommen unbegrenzt steigern können.

Was Sie bei JÄGERSBERG erhalten:
Produktspezifische Ausbildung, eine anspruchsvolle, weitgehend selbständige Aufgabe, erfolgsorientiertes Einkommen; auch über einen Firmenwagen können wir reden.

Was Sie jetzt tun sollten:
Informieren Sie sich über weitere Details bei dem von uns beauftragten Berater, Herrn Palausch. Er bürgt für Diskretion. Sie erreichen Ihn am Samstag von 17.00–19.00 Uhr unter ☎ 0 61 01 / 4 16 41. Oder Sie schicken gleich Ihre Bewerbung an folgende Anschrift:

IBW Institut für Bürowirtschaft e.V.
Grüner Weg 17, 6369 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01 / 8 30 48 - 49

Handelsgesellschaft

im westlichen Münsterland, spezialisiert auf Im- und Export von Textilien und zugehörigen Erzeugnissen, sucht für kurzfristig oder später

Textilkaufmann

mit entsprechenden Erfahrungen und Kenntnissen, mit der Bereitschaft, Abnehmer in Osteuropa und erabischen Ländern zu besuchen.

Gute englische Sprachkenntnisse erforderlich, Französisch erwünscht.

Bewerbungen mit ausführlichen Unterlagen und Angabe von Gehaltswünschen erbeten unter R 12260 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

In der

Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg
– Forschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten –
ist im Wege eines Berufungsverfahrens die Stelle des/der

Leiters(in) des Instituts für Betriebswirtschaft und Arbeitswissenschaft
(Direktor und Professor, Bes.-Gr. B 2 BBesO)

zu besetzen.

Aufgabenstellung des Instituts:
1. Untersuchungen zur Verbesserung der Ertragslage von Forstbetrieben und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit von holzbearbeitenden Klein- und Mittelbetrieben.
2. Entwicklung von Arbeitssystemen für forst- und holzwirtschaftliche Aktivitäten unter Berücksichtigung biologischer, wirtschaftlicher und ökologischer Kriterien.
3. Erarbeitung gesicherter arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse für Forst- und Holzwirtschaft.
4. Im Rahmen der Kooperation mit der Universität Hamburg ist vorgesehen, daß der Leiter des Instituts in der Lehre des Studienganges Holzwirtschaft mitwirkt.

Eine ausführliche Beschreibung der Aufgabenstellung wird auf Wunsch zugesandt.

Gesucht
wird ein ausgewiesener Wissenschaftler mit Promotion und möglichst Habilitation, mit umfassenden einschlägigen Kenntnissen auf den Arbeitsgebieten des Instituts, der fähig ist, in einem kollegialen System an Aufgaben der zielorientierten Ressortforschung in leitender Funktion mitzuarbeiten. Betriebspraxis sowie Erfahrungen in Lehrtätigkeit und Auslandstätigkeit sind erwünscht. Fremdsprachenkenntnisse sind erforderlich.

Bewerbungen
mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 10. März 1985 arbeten an den Vorsitzenden der Vorschlagskommission, Professor Dr. E. F. Brünig, Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Leuschnerstraße 91, D-2050 Hamburg 80.

Verkaufsleiter Export Calculator

Im **Export Büroelektronik** wollan wir mit ainar veränderten Konzeption die bestehenden Geschäftsverbindungen zu unseren **Importeuren** intensivieren und unsere Marktposition weiter ausbauen.

Wir erwarten:
- fundierte Marktkenntnisse
- Exportvertriebserfahrung
- möglichst Produktkenntnisse
- verhandlungssicheres Englisch
- Überzeugungskraft
- Durchsetzungsfähigkait
- Flexibilität

Sie erwartet:
- ein international führendes Unternehmen dar Elektronikindustrie
- ein modernes Unternehmenskonzept und ein kooperatives Management
- Umsatzverantwortung
- Betreuung und Kontaktpflege unserer Importeure im europäischen Ausland
- Konzeption und Realisierung des Neugeschäftes
- intensive Reisetätigkeit

Bitte wenden Sie sich an die von uns beauftragte Unternehmensberatung. Dort stehen Ihnen die Herren Michael W. Harris und Heinz-Dieter Hestermann für erste telefonische Auskünfte zur Verfügung.



Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie bitte unter Kennziffer HW 1265 zu

PA Personalberatung
Alstertor 20, 2000 Hamburg 1, Tel.: 040/331795
Ein Unternehmen der PA Consulting-Gruppe

Prüfgeräte

High-Tech-Produkte und technische Innovationen kennzeichnen die Produktpolitik des Heraeus-Konzerns, der im Stammhaus Henau und in den in- und ausländischen Tochtergesellschaften über 6.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Zum Programm unseres Produktbereichs ORIGINAL HANAU gehören Schnellbelichtungs- und Bewitterungsgeräte, die zur Metenalprüfung euf Licht- und Wetterbeständigkeit eingesetzt werden. Wir sind auf diesem Gebiet Marktführer.

Für den Vertrieb dieser hochentwickelten Prüfgeräte suchen wir einen

Vertriebsingenieur
für Norddeutschland

Sie werden im nördlichen Teil Nordrhein-Westfalens und in Norddeutschland ekquisitorisch und beretend tätig sein. Zu Ihrem Kundenkreis gehören vornehmlich Institute und Unternehmen der Textil-, Lack- und Kunststoffindustrie.

Sie sollten nach einer fundierten technischen Ausbildung bereits einige Jahre im Investitionsgütervertrieb tätig sein. Wenn Sie darüber hinaus Erfehrung euf dem Gebiet der Materialprüfung besitzen, wäre dies ein zusätzlicher Vorteil.

Als leistungsfähiges Großunternehmen mit zukunftsorientierten Produkten bieten wir Ihnen ausgezeichnete Rehmenbedingungen für eine erfolgreiche Vertriebstätigkeit. Neben einem leistungsgerechten Einkommen stellen wir Ihnen einen (auch privat nutzbaren) PKW zur Verfügung.

Zusätzliche telefonische Informationen gibt Ihnen gerne Herr Reiser (Tel. 0 61 81/35-282). Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte unter Angebe der Kennziffer 585 an

W. C. Heraeus GmbH, Personalabteilung AT
Postfach 15 53, 6450 Hanau 1

Heraeus

Lokalredaktion wird ausgebaut

Wir sind die große bürgerliche Heimatzeitung in einer westdeutschen Mittelstadt mit reizvoller Umgebung.

Unsere Lokalredaktion soll ausgebaut werden.

Deshalb suchen wir einen erfahrenen

LOKALREDAKTEUR

der zunächst als stellvertretender Lokalchef beginnen und dann in die Rolle des Redaktionsleiters hineinwachsen soll.

Erwartet werden solides journalistisches Können, Berufserfahrung, ein fundiertes Allgemeinwissen und die Fähigkeit zur Personalführung.

Außerdem stellen wir einen

JUNGREDAKTEUR

ein, der eine benachbarte Gemeinde selbständig in der Berichterstattung betreuen soll.

Von ihm wird erwartet, daß er sein Handwerk versteht, fotografische Kenntnisse hat und engagiert arbeiten will.

Selbstverständlich sind uns auch Kolleginnen willkommen.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Arbeitsproben sowie mögliche Referenzen und Angaben über Gehaltsvorstellungen und dem frühestmöglichen Eintrittstermin werden erbeten unter G 12 341 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.



Katholische Sozialethische Arbeitsstelle e.V.

Die

Katholische Sozialethische Arbeitsstelle e. V. (KSA)
Haus Hoheneck, 4700 Hamm 1
sucht zum frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens zum 1. 4. 1985, eine(n)

Referent(in)
für die Abteilung Suchtgefahren

Die KSA hat als Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen der Grundwerte, der Suchtgefahren, des Jugendschutzes und der Sektenproblematik bundesweite Funktion. In der Abteilung Suchtgefahren werden schwerpunktmäßig Aufgaben der Suchtprävention und der Suchtkrankenpastoral wahrgenommen. Dementsprechend wird erwartet:

- Hochschulabschluß nach pädagogischem, psychologischem oder theologischem Studium mit zusätzlicher Qualifikation in einer der genannten Disziplinen (in jedem Fall theologische Vorbildung erforderlich). Journalistische und religionspädagogische Fertigkeiten sowie sichere Beherrschung der deutschen Sprache und Grammatik sehr erwünscht.
- Erfolgreiche Berufserfahrung in einem Spezialbereich der Suchtkrankenhilfe.
- Berufliche Vorerfahrung in Jugendarbeit und/oder Erwachsenenbildung, möglichst im kirchlichen Dienst (nicht Bedingung).
- Persönliche Einsatzbereitschaft, psychische und physische Belastbarkeit, klare Identifikation mit den Zielen einer katholischen Einrichtung und verläßliche Loyalität gegenüber der Kirche.
- Fähigkeiten zu konzeptionellem Denken, zur Initiierung neuer Aktivitäten, zur Koordination und Kooperation sowie zur Institutionsvertretung und Verhandlung mit den einschlägigen Verbänden und Einrichtungen; Organisationsvermögen.

Die Hauptaufgabengebiete:

- Suchtprävention durch pädagogische und pastorale Maßnahmen (Bildungsarbeit, Modellentwicklung und -durchführung, Fortentwicklung der Arbeitsansätze und -methoden).
- Beobachtung der aktuellen bundesweiten Suchtentwicklung und Suchtkrankenhilfe mit Initiierung problembegegnender Hilfsangebote.
- Problembezogene Öffentlichkeitsarbeit.
- Aufbau von Arbeitsgruppen.
- Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen.

Die Besoldung erfolgt in Anlehnung an BAT.
Schriftliche Bewerbung (handgeschriebener Lebenslauf, Bild, Zeugnisse, Referenzen) bitte sofort an

KSA, Postfach 16 67, 4700 Hamm 1

Bewerbungsfrist: Bis 10. Januar 1985.



Programme Officer
UNITED NATIONS

seeks qualified candidates for the post of **Programme Officer** (P-3 level) in the Office for Programme Planning and Coordination of the Department of International Economic and Social Affairs. Women candidates are encouraged to apply.

Duty station: New York, USA.

Functions: Under the supervision of the Chief of the Resources Planning Section, assists in preparing the programme budgets for the Department and financial reports for the General Assembly and its subsidiary bodies. Prepares performance reports and monitores implementation of programme budgets. Assists in the planning of resource redeployments and in preparing statements of administrative and financial implications of draft resolutions of legislative bodies.

Qualifications: Advanced university degree in economics, business administration or sociology. Five years' experience in accounting, management or programme budgeting. A thorough knowledge of the United Nations system is desirable. Fluency in English or French with good drafting ability; fluency of the other desirable.

Salary: Depending on qualifications and number of dependants, minimum net base salary per annum is US $ 21,600 with a post adjustment of US $ 13,504 (as of November 1984).

Deadline for applications: 20 January 1985.

Please send detailed resume (including date of birth and nationality) to:

Professional Recruitment Service
Room 2465
United Nations Secretariat
New York, N. Y. 10017, USA

KRONE

Unsere nachrichtentechnischen Produkte haben im In- und Ausland einen guten Ruf.

Wir suchen zur Unterstützung unserer erfolgreichen Mennschaft für unser Stemmwerk in Berlin zum baldmöglichen Eintritt einen

Vertriebs-Ingenieur

zur Betreuung unserer Marktvorhaben im europäischen Ausland. Eine abgeschlossene Ausbildung als Dipl.-Ingenieur der Fachrichtung Elektrotechnik, Nachrichtentechnik o. ä. oder als Dipl.-Wirtschaftsingenieur der genannten Fachrichtung müssen wir voraussetzen. Es kommen aber euch Bewerber in Frage, die eine abgeschlossene Ausbildung als Dipl.-Volkswirt oder Dipl.-Kaufmann aufweisen und über gutes technisches Verständnis verfügen.

Wegen unserer internationalen Geschäftsbeziehungen müssen Sie die englische Sprache verhandlungssicher beherrschen. Zusätzliche Kenntnisse der frenzösischen und/oder spanischen Sprache wären von Vorteil, jedoch nicht Bedingung. Die Aufgabe erfordert auch Reisetätigkeit im In- und Auslend.

Wir erwarten von Ihnen, daß Sie unsere Interessen mit Dynamik, Einsatzbereitschaft und großem Verantwortungsbewußtsein vertreten. Einschlägige Berufserfahrung in ähnlichen Positionen ist erwünscht.

Umfangreiche Berlinvergünstigungen bei einer Arbeitsaufnahme in Berlin erleichtern Ihnen den Neubeginn.

Übrigens, unser Unternehmen mit Werken in Berlin und Ludwigsburg und etwa 2000 Beschäftigten im In- und Ausland ist seit über 50 Jahren auf verschiedenen Gebieten der Fernmeldetechnik und Elektronik führend tätig.

Wenn wir Sie mit unserem Angebot angesprochen haben, dann schreiben Sie bitte an unsere Personalabteilung. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen.

KRONE GmbH · Goerzallee 311, 1000 Berlin 37, Tel. 0 30 / 81 05 12 22 (Herr Klitsch)

Für **Villenhaushalt bei Nizza** gesucht:

Wirtschafterin/Köchin

verantwortlich für Küche und Haushalt, zusätzliches Zimmermädchen vorhanden.

Gute französische und deutsche Sprachkenntnisse und Führerschein erforderlich.

Alter: 35 – 45 Jahre.

Arbeitsbeginn: 1. 4. 1985 bzw. 1. 7. 1985

Gärtner/Handwerker

erfahren in der Pflege einer hochkultivierten, bewässerten Gartenanlage von 10 000 m^2, eigenes Gewächshaus.

Gute französische und deutsche Sprachkenntnisse und Führerschein erforderlich.

Alter 35 – 45 Jahre.

Arbeitsbeginn: 1. 4. 1985 bzw. 1. 7. 1985

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnissen und Referenzen unter F 12 340 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mit erfolgreichen elektronischen Geräten, Anlagen und Systemen für Industrie, Verkehr, Schiffahrt, Rundfunk, Fernsehen und Verteidigung zählt KRUPP ATLAS ELEKTRONIK zu den weltweit führenden Entwicklungs- und Fertigungsunternehmen. Mit mehr als 2.500 Mitarbeitern wachsen wir in einen zukunftsorientierten Markt.

Wir suchen

Diplom-Ingenieure (TH/FH)

der Fachrichtungen Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Informatik

Wir bieten Ihnen einen entwicklungsfähigen Arbeitsplatz mit anspruchsvollen Aufgaben zum sofortigen oder späteren Eintritt:

Bereich Entwicklung

Entwicklung mikroprozessorgesteuerter Komponenten der digitalen Signalverarbeitung in Realzeitsystemen wie Sonar- und Navigationsanlagen

Entwicklung und Programmierung von Algorithmen und Verfahren zur Detektion, Analyse und Mustererkennung sowie zur Spektralauswertung

Entwicklung rechnergesteuerter Baugruppen für automatische Test- und Simulationssysteme

Bereich Produktprüfung

Prüfung von mikroprozessorgesteuerten Komponenten für Sonar- und Navigationsanlagen und Schlußprüfung der Sonar-Anlagen

Entwicklung von Prüfprogrammen für Elektronikmoduln und Prüfung digitaler Baugruppen

Qualitätsplanung und -überwachung

Planung, Durchführung und Auswertung von Typprüfungen

Bereich Projektierung

Leitsysteme für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung

Fertigungsleitsysteme

Projektsteuerung und Koordination für Entwicklung und Fertigung der Sondertechnik – sowohl für Inlands- als auch für Auslandsvorhaben –

Systemplanung und Projektabwicklung hydrographische Vermessung

Bereich Vertrieb

Akquisition von Leitsystemen für Forschungs-, Versorgungs- und Industrieunternehmen

Akquisition und verantwortliche Abwicklung von Systemprojekten Schiffselektronik/Navigationssysteme

Akquisition und Erstellung von Angeboten für umfangreiche Simulationsanlagen einschließlich Projektsteuerung

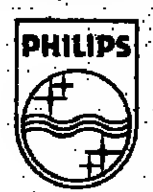
Wenn Sie sich angesprochen fühlen, schreiben Sie uns bitte, wo Ihre Erfahrungen bzw. Stärken liegen. Auch als Absolventin oder Absolvent einer Fachhochschule und/oder Hochschule sind Sie uns willkommen, wenn Sie gute Voraussetzungen mitbringen.
Sollten Sie Ihr Studium erst im Laufe des Jahres 1985 beenden, setzen Sie sich bitte zu gegebener Zeit mit uns in Verbindung.

Ihre Bewerbung mit den für eine Beurteilung erforderlichen Unterlagen und mit Angabe des Eintrittstermins richten Sie bitte an:

KRUPP ATLAS ELEKTRONIK GMBH – Personalabteilung – Postfach 44 85 45, 2800 Bremen 44, Telefon 04 21/457-23 39

KRUPP ATLAS ELEKTRONIK
Eine sichere Entscheidung

Leiter Or



PHILIPS

Mit einem Jahresumsatz von annähernd 7,5 Mrd. DM und rund 35 000 Mitarbeitern ist die deutsche Philips-Organisation ein bedeutendes Unternehmen der Elektrotechnik. Wir arbeiten in den Bereichen Investitionsgüter, Bauelemente und Konsumgüter mit Forschungs-, Entwicklungs-, Produktions- und Vertriebsaktivitäten und bieten Hochschulabsolventen interessante Möglichkeiten des Berufseinstiegs.

Hochschulabsolventen Elektrotechnik Informatik Physik

Forschung

Im Bereich der Forschung mit unseren Laboretorien in Hamburg und Aachen suchen wir vor ellem Informatiker. Forschungsarbeiten auf den Gebieten der medizinischen Bildverarbeitung, Datenbanktechnologien und Software-Entwicklungsmethoden sind hierfür die Aufgabenfelder.

Ingenieure der Elektrotechnik (TH) finden reizvolle Aufgeben, wenn sie die Themen Breitbandkommunikation, Aufbau und Wiedergabe von Dokumenten oder auch das Gebiet der elektrischen Antriebe und Scheltungen bearbeiten möchten.

Ferner suchen wir Physiker (mit oder ohne Promotion) für das Forschungsgeblet Lichterzeugung.

Entwicklung

Entwicklungsaufgaben werden direkt in unseren international operierenden Fabriken wahrgenommen. Sie betreffen nicht nur die Produkte, sondern auch ihre Herstellungsprozesse. Entsprechend unterschiedlich sind auch die zu lösenden Aufgaben. Scheltungstechnik, Konstruktion und technologische Entwicklung spielen genauso eine Rolle wie Software-Engineering.

Wir suchen vor ellem Ingenieure der Nachrichtentechnik (TH u. FH) und der physikalischen Technik sowie der Informationstechnik.

Produktion

Die Produktion ist ebenfalls ein anspruchsvolles und bewährtes Einstiegsfeld für Ingenieure. Neben der stetigen Forderung nach einer wirtscheftlichen, termingetreuen und technisch zuverlässigen Fertigung mit bewährten Mitteln stehen immer wieder Themen wie die Einführung neuer Fertigungsverfahren, Retionalisierung und Sicherung der Qualität im Vordergrund.

Wir suchen vor allem Ingenieure der Nachrichtentechnik und der physikalischen Technik.

Vertrieb

Je komplexer das Problem unseres Kunden ist, desto stärker wird der Ingenieur im Vertrieb gefordert. Diese Probleme zu erkennen, in einer wirtschaftlichen Weise zu lösen und demit die Stellung von Philips am Markt zu stärken, ist eine Aufgebe, die euch einem jungen Ingenieur viel Freude bereiten kann, wenn er immer wieder bereit ist, Kontakte zu enderen Menschen zu pflegen und eufzubauen.

Wir suchen besonders Ingenieure der Nechrichtentechnik für die Sektoren Bauelemente und Investitionsgüter.

Wenn Sie in einer dieser Einstiegsmöglichkeiten eine anspruchsvolle und reizvolle Hereusforderung für sich sehen, die Sie bereit sind, mit Kreativität und mit viel Teamgeist in Angriff zu nehmen, dann sollten Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen zuschicken. Natürlich geben wir Ihnen auch telefonisch gern noch weitere Auskünfte.

Steindemm 94
2000 Hemburg 1
Telefon 0 40 / 2 81 21 73
Dr. K.-P. Lensch

Allgemeine Deutsche Philips Industrie GmbH
Führungskräfteentwicklung und -anwerbung

Wir sind eine Genossenschaftsbank im Großraum von Hamburg mit einer Bilanzsumme von über 200 Mio. DM, ca. 100 Mitarbeitern und mehreren Filialen.

Für den Fachbereich Organisation und EDV sowie die Gestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation suchen wir einen befähigten

Leiter Organisation und EDV

Die Position erfordert eine Persönlichkeit mit guten EDV- und Organisationskenntnissen in der Aufbau- und Ablauforganisation, der Planung und Entwicklung von Arbeitsabläufen unter Berücksichtigung moderner Banktechnologie und Informationssystemen sowie die Mitwirkung bei der Sachmittelorganisation.

Bewerber sollten neben fundierten EDV- und Organisationskenntnissen und mehrjähriger Berufserfahrung eine Bankausbildung nachweisen können. Wir setzen voraus, daß Sie die Methoden der Organisation beherrschen und über analytisches Denkvermögen verfügen.

Die Aufgabe erfordert Kontaktfähigkeit, Gesprächsautorität, Durchsetzungsvermögen, Überzeugungskraft und die Befähigung zu kooperativer Zusammenarbeit.

Die vorgesehene Dotierung entspricht der Anforderung. Nähere Einzelheiten sollten einem persönlichen Gespräch vorbehalten bleiben.

Bitte richten Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an die beauftragte Unternehmensberatung. Für telefonische Vorabinformation steht Ihnen Herr Schmidt gerne zur Verfügung. Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken sind selbstverständlich.

Schmid und Partner **Unternehmensberatung**



Birkheckenstraße 4
7000 Stuttgart 70
Tel. 07 11/45 73 45

Texanische Ölfirma

sucht dringend. Person oder Unternahmen zwecks Vertretung Ihrer hochwertigen Bauinstandhaltungsmaterialien.

Ungewöhnliche Gewinn- und Wachstumsmöglichkeiten. Erfahrung nicht erforderlich. Wir sind Profis auf dem Sektor mit 30jähriger Erfahrung und bieten Rundherum-Ausbildung. Moderne europäische Fabrik.

Bitte schreiben Sie auf englisch an

A. K. Dickerson
Southwestern Petroleum, P.O. Box 769
Ft. Worth, Texas 76101 USA
Telex 758 300, Telegrammadresse: SWEPCO

Wir suchen für ein neues großes Straßenbauprojekt mit Schwerpunkt Asphaltbau in Accra/ Ghana einen

erfahrenen Projektleiter

und einen

Straßenbaumeister

Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlegen.

CP CONSTRUCTION PIONEERS
Baugesellschaft mbH



Wachtstraße 17 (Baumwollbörse), 2800 Bremen 1

Mit unternehmerischem Einsatz Organisation, Innovation und Marketing verbinden

Geschäftsführer

Maschinenbau

Kennziffer 901 W

Wir sind ein junges Unternehmen, das mit einem kleinen, gut eingespielten Team in der schnell wachsenden Branche Spezialmaschinen für Folienverpackungen herstellt. Unsere Kapitalbasis ist solide, unser Auftragseingang ausgezeichnet. Der Betrieb befindet sich im Rheinland nahe einer Kreisstadt mit allen schulischen Möglichkeiten.

Um die Marktchancen zu nutzen und künftige Erfolge zu sichern, werden Sie die Geschäftsführung übernehmen. Dabei liegt das Schwergewicht anfangs im organisatorischen Aufbau, langfristig in der Produktentwicklung und Standardisierung sowie der Erschließung weiterer Marktpotentiale.

Ein Studium möglichst an Universität oder Technischer Hochschule haben Sie mit der Diplomierung abgeschlossen, als Kaufmann oder Ingenieur. Sie müssen Führungserfahrungen auf der ersten Ebene haben und sollten sich mit Verpackungsmaschinen sowie mit Verkaufsarbeit auskennen. Wenn Sie Exportkenntnisse mitbringen und Englisch bzw. Französisch sprechen können, erleichtert das Ihre Arbeit. – Sie sind mindestens 40 Jahre alt.

Es erwartet Sie eine anspruchsvolle Aufgabe, die angemessen honoriert sein wird. Eine erfolgsabhängige Komponente wird hinzukommen. Ebenso ist für passende Rahmenbedingungen gesorgt.

Senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit tabellarischem Werdegang und Foto, Zeugniskopien und Angaben zum Eintrittstermin sowie Ist-/Soll-Einkommen an unseren Personalberater. Er bürgt für Diskretion und steht für telefonische Vorabauskünfte zur Verfügung, durch Rückruf auch am Sonntag nach Anzeigenerscheinen ab 19 Uhr.



Personalberatung
Ehrfried Kemper GmbH
Moerser Str. 37, 4150 Krefeld 1, Tel. 0 21 51 / 8 08 61

DER GERICHTSHOF DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN LUXEMBURG

veranstaltet ein allgemeines Auswahlverfahren aufgrund von Befähigungsnachweisen und Prüfungen zur Einstellung von

Büroassistenten/ Büroassistentinnen

deutscher Sprache

(allgemeines Auswahlverfahren CJ 38/84).

Voraussetzungen:

- ☐ Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaats der Europäischen Gemeinschaften;
- ☐ der Bewerber/die Bewerberin darf bei Ablauf der Bewerbungsfrist das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
- ☐ Abschlußzeugnis einer Mittelschule oder gleichwertige Berufserfahrung;
- ☐ dreijährige einschlägige Erfahrung;
- ☐ gründliche Kenntnis der deutschen Sprache und befriedigende Kenntnis einer anderen Amtssprache der Europäischen Gemeinschaften.

Die Nettobezüge betragen etwa 3.070 DM.

Nähere Auskünfte und das Bewerbungsformular, dessen Verwendung vorgeschrieben ist, können schriftlich (Bezug: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 347 vom 29/12/1984) beim Presse- und Informationsbüro der Kommission der EG:
• Zitelmannstraße 22, 5300 Bonn; • Kurfürstendamm 102, 1000 Berlin 31, angefordert werden.

Die Bewerbungsfrist endet am 8. Februar 1985

Zukunft mit System.

Außergewöhnliche Aufgaben erfordern außergewöhnliche Menschen!

Verkaufs- und Führungspersönlichkeiten

im Raum Hamburg, Hannover, Braunschweig, Ruhrgebiet und Kassel.
bieten wir, eine erfahrene und erfolgreiche Vertriebsgesellschaft,

eine einmalige Chance!

Soviel vorab:

- ein großer, zukunftsträchtiger Markt wartet auf Sie
- absolute Seriosität
- hohe staatliche Förderung
- ausgereifte und erprobte Vetriebskonzeption
- konkurrenzloses Angebot
- die besten Positionen sind noch frei
- langfristige, konjunkturunabhängige Existenz

Der von Ihnen erwarteten Mindestleistung entspricht ein JAHRESHONORAR von

DM 100.000,- bis DM 150.000,-

Kurzbewerbung mit Lichtbild an:

RWS GmbH · Wegsfeld 42 · 3000 Hannover

Umsatzstarke Produkte

im Bereich hochwertiger Gebrauchsgüter produzieren wir als führender Hersteller und Spezialist. Unsere Produkte der Gesundheitsvorsorge genießen national und international hohes Ansehen. Tradition und Fortschritt mit modernster Technologie fließen ständig in unser Programm ein. Der Absatz erfolgt über den Fachhendel. Wir suchen den

AUSSENDIENSTMITARBEITER

*für **Norddeutschland**, der durch Beratung den Handel unterstützt und durch engagiertes Verkaufen überdurchschnittliche Abschlüsse erreicht. Ihre Reisen und Aktivitäten planen und organisieren Sie selbständig und kostenbewußt. Wichtigste Voraussetzungen hierfür sind Ihre Dynamik und Aktivität, die für Sie Triebfeder zum Reisen und Verkaufsaußendienst sind. Wir bieten Ihnen ein hohes Maß an persönlicher Freiheit und Raum für die Umsetzung eigener Ideen.*

Ein attraktives Einkommen und Firmenwagen sind bei uns selbstverständlich.

Wenn Sie diese Aufgabe reizt, dann senden Sie bitte Ihre handschriftliche Bewerbung mit tab. Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild und Angabe Ihres Gehaltswunsches unter der Kennziffer 8509 an



PERSONALANZEIGEN GEEST
Inh. Ingrid Geest
Postfach 650 427, D-2000 Hamburg 65, Telefon: 040-607 00 53

Unsere Zukunftsplanung Ihre Sicherheit

Die Hauni-Werke

sind ein international führender Produzent von Sondermaschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, bauen Werkzeugmaschinen, entwickeln Geräte für die Sicherheitstechnik und beschäftigen 3500 Mitarbeiler an modern ausgestatteten Arbeilsplätzen.

Wir erweitern unsere technischen Kapazitäten

und heben interessante Aufgeben für Damen und Herren.

Elektro-Ingenieur als Software-Entwickler

Kennziffer 185 31

möglichst mit einiger Berufserfahrung in der Entwicklung von Programmen für Mikroprozessoren in Assembler und höheren Programmsprachen.

Diplom-Ingenieur der Informatik

Kennziffer 185 32

möglichst mit Berufserfahrungen mit DEC-Rechnern und Kenntnis von Fortran oder Pascal, für die Erstellung von Software auf dem Geblet der Prozeß- und Betriebsdalenverarbeitung.

Beschreibungs-Ingenieur als Technischer Beschreiber

Kennziffer 185 33

der Fachrichlung Eleklrolechnik (Informatik /Nachrichlenlechnik) mll fundlerten Kenntnlssen im Bereich Prozessaulomatisierung (Computer-Anwendung). Gute Englischkennlnisse setzen wir voreus.

Wir bieten Ihnen gute soziale Leislungen, insbesondere Erfolgsbeteiligung. Lebensversicherung, Altersversorgung und Bildungsförderung. Wir helfen Ihnen auf Wunsch bei der Wohnraumbeschaffung und übernehmen anfallende Kosten.

Über Ihre Kurzbewerbung an unsere Personalabtellung mit einem teb. Lebenslauf, Zeugnlssen und Gehallsvorstellung freuen wlr uns. Bltte, vermerken Sie dabei auch, für welche Position Sie sich bewerben.

HAUNI-WERKE KÖRBER & CO KG



2050 Hamburg-Bergedorf, Kampchaussee 8—30

Personalabteilung, Telefon 040/72 50 23 19

Ein Unternehmen der Körber-Gruppe



FRANKFURT. DIE STADT.

Wir suchen für unser Museum für Kunsthandwerk ab sofort eine(n)

KUSTODIN / KUSTODEN

(BesGr. A 13 BBO)

Das Museum für Kunsthandwerk wird im Frühjahr 1985 seinen Erweiterungsbau eröffnen. Im Zuge der sich dann bietenden Präsentationsmöglichkeiten soll auch die bisher nicht fachlich betreute islamische Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Aufgaben: Wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere Betreuung der islamischen Sammlung; Erarbeitung von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Wir erwarten: Kunsthistoriker mit Spezialisierung auf die europäische und islamische Kunstgeschichte; aufgeschlossene Persönlichkeit mit hervorragender fachwissenschaftlicher Befähigung; abgeschlossenes Hochschulstudium mit Promotion sowie mehrjährige prektische Museumserfahrung; Kenntnisse der arabischen Schrift und der ielamischen Sachgüter erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis **drei Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an den

MAGISTRAT DER STADT FRANKFURT AM MAIN
– Personal- und Organieationsamt – Kennziffer 002/3201/014
Alte Mainzer Gaase 4, 6000 Frankfurt am Main 1

Hanseatic Bank



Wir sind eine Hamburger Privatbank mit einer Bilanzsumme von DM 190 Mio. und einem Zweigstellennetz im gesamten Bundesgebiet.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir einen

EDV-Organisator

mit fundierten Erfahrungen in allen Banksparten des Privatkundenbereichs.

Sie waren bisher in der EDV-Organisation tätig, sind in der Lage, Aufgabenstellungen zu erarbeiten und Programmiersprachen zu bewerten und haben Interesse an einer eigenverantwortlichen und kreativen Tätigkeit.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit Lichtbild und Angabe Ihres Gehaltswunsches an die PERSONALABTEILUNG der

Hanseatic Bank
Bramfelder Chaussee 101, 2000 Hamburg 71

Wir sind aine gameinnützige Forschungseinrichtung mit etwa 700 Mitarbeitern, die sich vornehmlich der angewandten Forschung widmet.

In unserem **Institut für Anlagentechnik** werden in dem Forschungsschwerpunkt „Unterwassertechnik" in enger Zusammenarbeit mit der Industrie und Hochschulinstituten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durchgeführt. Die Arbeiten konzentrieren sich auf die Großversuchseinrichtung GUSI.

Für Betreuung, Betrieb und Planung von Meßsystemen und Meßwerterfassungsanlagan suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

Diplom-Ingenieur (FH) A 3

der Fachrichtung Elaktrotechnik mit fundierten Kenntnissen auf dem Gebiet der Elektronik/Nachrichtentechnik.

Das Aufgabengebiet umfaßt die selbständige Betreuung, Einsatz und Planung von analogen und digitalen Meßsysteman, von Video- und Kommunikationssystemen und von rechnergesteuerten Meßwerterfassungs- und -vererbeitungsanlagen und die Pflege der zugehörigen Software. Zu den Aufgaben gehören weiterhin die Entwicklung und Herstellungsüberwechung von analogen und digitalen Schaltungen für Meßsysteme zur Durchführung von F+E-Programmen bzw. im Rahmen der Nutzung der GUSI sowie die Erstellung der dazugehörigen Dokumentation.

Der Bewerber sollte selbständig arbeiten und Interesse an einem vielseitigen Aufgabengebiet haben. Berufserfahrung auf dem Gebiet der Industrieelektronik ist Voreussetzung. Gute englische Sprachkenntnisse und die Bereitschaft, Aufgabenstellungen im Rahmen eines Mitarbeiterteams zu lösen, werden erwartet.

Neben einer angemessenen Vergütung entsprechend den Richtlinien des öffentlichen Dienstes bieten wir sämtliche üblichen Sozialleistungen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins sowie der Kennziffer an unsere **Personalabteilung.**

GKSS
FORSCHUNGSZENTRUM GEESTHACHT GMBH
Max-Planck-Straße, 2054 Geesthacht

Stellenausschreibung

Beim Kreisverband Gifhorn e.V. des Deutschen Roten Kreuzes ist infolge Erreichens der Altersgrenze des bisherigen Stelleninhabers die Stelle des hauptamtlichen

Kreisgeschäftsführers

zum 1. 5. 1986 neu zu besetzen.

Es ist beabsichtigt, den Bewerber zum Zwecke der Einarbeitung zum 1. 10. 1985 oder später einzustellen.

Wir suchen eine dynamische aufgeschlossene Führungskraft möglichst mit abgeschlossener kaufmännischer Berufsausbildung, guten betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen im Rote-Kreuz-Bereich. Verhandlungsgeschick, Kontaktfreudigkeit, Organisationstalent und Fachkenntnisse im Personal- und Sozialwesen sind erforderlich.

Im DRK-Kreisverband Gifhorn bestehen ein Kreisverbandshaus mit Altentagesstätte, 2 Altenwohn- und Pflegeheime, 10 Kindergärten, Krankentransport / Unfallrettungsdienst mit Notarztwagen, 1 Sozialstation, 7 Schwesternstationen in kooperativer Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Sozialstationen sowie „Essen auf Rädern".

In diesen verschiedenen Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege beim Kreisverband Gifhorn und für Aufgaben der nationalen Hilfsgesellschaften beschäftigen wir 220 hauptberufliche Mitarbeiter.

Dem Kreisverband sind 26 Ortsvereine und Arbeitskreise sowie Bereitschaften und das Jugendrotkreuz mit etwa 900 aktiven Helfern und rd. 8000 fördernden Mitgliedern angeschlossen.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen der Bedeutung dieser Position. Die Anstellung erfolgt nach DRK-Arbeitsbedingungen (Anlehnung an BAT) mit Zusatzversorgung.

Die Probezeit beträgt 6 Monate.

Eine Wohnung im Verbandshaus steht zur Verfügung.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, polizeilichem Führungszeugnis, lückenloser Darstellung der bisherigen Tätigkeiten, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild neueren Datums und die Gehaltsvorstellung bitten wir bis spätestens 20. 2. 1985 zu richten an:

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Gifhorn e. V.
Postfach 11 26 – Am Wasserturm 5 – 3170 Gifhorn

Vertreter

im Dentalbereich für verschiedene Bezirke für ein neues Gerät gesucht.
Tel. 02 02 / 70 08 42

Erf. HPLC-Mann
(techn./chemotechn. Ing.) für Laborleitung in Nürnberg gesucht.
AT-Bezahlung, eilt, Tel. 09 11 / 56 96 361

Dame, Alter 30–45
als
Hauswirtschafterin

für repräs. Farmhaushalt Nähe Washington D. C./USA, für 1 Jahr gesucht. Koch- und Englischkenntnisse erwünscht. Angemessene Zahlung in US-Währung.
Kontaktaufnahme zwischen dem 5. und 9. 1. 85 unter Tel. 0 51 21 / 8 26 63

Sehr interessanter
Nebenverdienst

für selbständige Jungunternehmer (Gewerbetreibende).
Keine Vertretertätigkeit, sondern Sie sollen für uns etwas bestellen.
Rufen Sie uns doch einmal unverbindlich an. Wir erklären Ihnen gerne, um was es geht.
Verlangen Sie bitte Herrn Hennig persönlich.
Telefon 04 31 / 8 50 03

Chief, Logistic and Supply Support Unit
UNITED NATIONS

seeks qualified candidates for the post of **Chief, Logistic and Supply Support Unit** (P-4 level) in the Peace Forces Administrative Section of the Office for Field Operational and External Support Activities.

Duty station: New York

Functions: Has overall responsibility for planning, co-ordinating and control/execution of all waspects of logistic support for peace-keeping forces; plans and updates logistic support functions by projecting logistic requirements for new missions and by preparing planning papers providing guidance for troop-contributing Governments detailing logistic requirements; ensures co-ordination of various elements of the logistic support system by providing central coordination machinery for effective monitoring; controls and executes the rendering of logistic support by reviewing mission budget proposals and maintaining effective budget control over all logistic expenditures; attends logistic meetings and conferences and visits fields missions.

Qualifications: Advanced university degree; knowledge of logistic procedures; eight years' experience in United Nations or national service as well as practical experience in United Nations peace-keeping forces or missions in the field of logistic support; fluency in English or French; working knowledge of the other desirable.

Salary: Depending on qualifications and number of dependents, the minimum net base salary per annum is U.S. $ 25,671 with a post adjustment of U.S.$ 16,021 (as of November 1984).

Deadline for applications: 18 January 1985.

Please send detailed resume (including date of birth and nationality) to:

Profeeeional Recruitment Service
Room 2465
United Nationa Secretariat
New York, N.Y. 10017, USA

An der

Technischen Fachhochschule Berlin

sind für nachstehend aufgeführte Fachgebiete Stellen für

Professoren

in der angegebenen Besoldungsgruppe zu besetzen:

Fachbereich	Fachgebiet	Besold.-Gruppe	besetzbar ab	Kennziffer
„Mathematik/Physik"	**Mathematik (2 Stellen)** Erwartet wird die Befähigung, Mathematik insbesondere für die Ingenieurstudiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik oder Informatik praxisorientiert zu lehren.	C 2	sofort	345/346
„Mathematik/Physik"	**Mathematik** Praxisorientierte Mathematik für Ingenieure. Erfahrungen mit Statistik- oder OR-Programmpaketen werden erwartet.	C 2	sofort	347
„Mathematik/Physik"	**Mathematik** Praxisorientierte Mathematik für Ingenieure. Erfahrungen in Numerischer Mathematik und mit FEM-Programmpaketen werden erwartet.	C 2	sofort	348
„Architektur"	**Baukonstruktion und Baukalkulation** Erwartet werden insbesondere Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten der Preis- und Wertermittlung sowie die besondere Befähigung, die o. a. Fachgebiete fachhochschulgemäß zu lehren.	C 3	1. 4. 85	349
„Versorgungs- und Energietechnik"	**Feuerungstechnik/Heizungstechnik** Erwartet werden umfassende praktische Erfahrungen in der Planung und Ausführung von Anlagen. Der Bewerber muß bereit sein, auch das Grundlagenfach „Technische Wärme- und Strömungslehre" zu übernehmen.	C 2	sofort	350
„Landespflege und Gartenbau"	**Baumschule und Obstbau** Gefordert werden praktische Erfahrungen in der Produktion und im Vertrieb von Baumschul- und Obstbauerzeugnissen.	C 2	1. 4. 86	351
„Landespflege und Gartenbau"	**Technischer Landschaftsbau** Gefordert werden besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Bauvertragswesen, in der Kostenermittlung und in der Bauabwicklung (einschl. Vermessung und Abrechnung).	C 2	1. 4. 86	352
„Allgemeine Wissenschaften/Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure"	**Psychologie** Qualifikationen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Betriebspsychologie werden erwartet.	C 2	sofort	306
„Maschinenbau"	**Kolbenmaschinen** Praktische Erfahrungen und Qualifikationen auf den Gebieten Wärmelehre und Konstruktionslehre werden zusätzlich erwartet. Zur Lehrtätigkeit gehören auch Übungen im Maschinenlaboratorium.	C 3	1. 10. 85	328
„Elektrotechnik"	**Hochfrequenztechnik** Gründliche Kenntnisse des Gesamtgebietes sind Voraussetzung, Erfahrungen auf einem speziellen Gebiet (z. B. Fernsehtechnik, Höchstfrequenztechnik o. ä.) erwünscht. Der Bewerber muß bereit sein, auch die Lehre in elektrotechnischen Grundlagenfächern zu übernehmen.	C 2	1. 3. 85	337

Voraussetzungen für die Berufung zum Professor sind:

1. ein abgeschlossenes Hochschulstudium des betreffenden Fachgebietes,
2. die Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit (der Nachweis kann insbesondere durch eine überdurchschnittliche Promotion oder gleichwertige fachbezogene Leistungen in der Praxis erbracht werden),
3. die Bewährung in einer für die zu übernehmende Lehraufgabe förderlichen, in der Regel mindestens 5jährigen Berufstätigkeit in Forschung, Lehre oder Praxis, wobei der wesentliche Teil auf Industriepraxis oder eine vergleichbare Tätigkeit entfallen soll,
4. pädagogische Eignung.

Hiervon abweichend kann in Ausnahmefällen auch berufen werden, wer fachbezogene Leistungen in der Praxis, die ganz besonderen Ansprüchen genügen, nachweist und über die erforderliche pädagogische Eignung verfügt. Die Berufung zum Professor durch den Senator für Wissenschaft und Forschung ist im Regelfall mit der Ernennung zum Beamten auf Probe verbunden. Zu den Dienstbezügen wird die Berlin-Zulage gewährt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden unter Angabe der Kennziffer innerhalb 4 Wochen nach Erscheinen an den Rektor der **Technischen Fachhochschule Berlin, Luxemburger Straße 10, 1000 Berlin 65,** erbeten. Originalunterlagen bitte nur auf besondere Anforderung einsenden.

Wir sind die Tochterfirma einer Familien-Firmengruppe und suchen den

Leiter der Hausverwaltung

Wir bieten: eine interessante, selbständige Tätigkeit mit EDV in modernen Büroräumen bei guter Bezahlung.

Wir erwarten: einen in allen Fragen der Hausverwaltung kompetenten Mitarbeiter, der gelernter Wohnungswirt ist und über mehrjährige Erfahrung mit Hausverwaltungen verfügt.

HANSA Hausverwaltung GmbH
Palmaille 75, 2000 Hamburg 50, Tel. 38 08 / 3 40 (Frau Brandt)

STELLENGESUCHE

MANAGER PERSONNEL AND MANPOWER DEVELOPMENT

- ★ 15 years experience in planning, training and promoting of manpower requirement in foreign countries
- ★ Supervision of training activities up to middle management staff
- ★ Planning of turnkey training centres including hard- and software, budgeting and follow-up
- ★ Substantial experience in personnel management, present member of management staff as senior manager
- ★ Excellent credentials available

Looking for employment

up to five years in foreign countries on equivalent basis. German citizen.

Chiffre P 11 313 to WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Betriebswirt/Materialwirtschaftler

39 J., mittl. Reife, Industriekaufmann, Hochschule, mehrjährige Erfahrung in der Materialwirtschaft, EDV-Organisation, -Realisation, Dispositionsleiter, Einkaufsleiter, stellv. Materialwirtschaftsleiter. Branchen: Handel, Baunebengewerbe, Automobilbau, Sonderfahrzeugbau, Metallverarbeitung, Chemie, ungekündigt, sucht neue verantwortungsvolle Aufgabe.

Angebote u. M 12 257 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Betriebswirt (VWA)

30 J., gel. Ind.-Kfm., z. Z. kfm. Angest. b. HDI sucht zum 1. 4. oder 1. 7. 85 (Quartalsk.) entspr. Stelle.

Angebote unter G 12253 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

– Bau-Ingenieur –

Junggeselle, 40, Deutsch-Amerikaner, bietet aktive Mitarbeit als Zivil-Bau-Ingenieur in Washington, D. C., o. Frankfurt für Vertretung v. Baufirmen. Wohnsitz Washington, D. C.

Zuschr. u.: Volker Geissler, b. W. Junge, Hamburg 76, Mozartstr. 23.

Betriebswirt/Feinmech.-Meister

41 J., selbst. Arbeiten gewohnt, viels. Erf., mehrer Jahre Bau- und Montageleitung im Baunebengewerbe, möchte sich zum 1. 2. 85 in verantwortungsv. Position im Raum Hamburg verändern.

Ang. u. K 12255 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Kaufmann

Direktionsassistent und Innenrevisor (Kostenkontrolle), Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Organisation, Berichtswesen usw.) sucht entsprechendes neues Aufgabengebiet.

Angeb. u. N 12 258 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wenn Sie es eilig haben, können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber **8 579 104** aufgeben

---

Dipl.-W.-Ing.

sucht im Raum HH eine verantwortungsvolle Einstellung in den Bereichen Produktionsplanung, Ein-/Verkauf o. als Assistent.

Zuschriften erb. u. L 12 256 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.